Ch. Wink. del. *Söckler ſc. 1779.*

Bavar 1922 l

Murr

<36622330720018 S
<36622330720018
Bayer. Staatsbibliothek

36.37
H. S.

R

Chriſtoph Gottlieb von Murr,

der Reichsſtadt Nürnberg Waag- und Zollamtmanns, Ehrenmitglieds des Königlichen hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen, der Geſellſchaft naturforſchender Freunde zu Berlin, und der Akademie der Alterthümer in Caſſel ꝛc.

Beſchreibung der vornehmſten Merkwürdigkeiten in des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf.

Nebſt einem chronologiſchen Verzeichniſſe der von Deutſchen, inſonderheit Nürnbergern, erfundenen Künſte, vom XIII Jahrhunderte bis auf jetzige Zeiten.

Mit Kupfern.

Ad quae noſcenda iter ingredi, tranſmittere mare ſolemus, ea ſub oculis poſita negligimus. PLIN. L. 8, ep. 20.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh.
1778.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Excellenz

dem Hochgebohrnen Herrn

Herrn

Karl

des heil. R. R. Grafen

von Firmian,

Ritter des goldnen Vließes, beyder K.
K. Apoſtol. Majeſtäten Kämmerer,
wirklichem geheimden und Staatsrathe,
bevollmächtigtem Miniſter in der öſtrei-
chiſchen Lombardey, und Viceſtatt-
halter in Mantua ꝛc. ꝛc.

dieſem

verehrungswürdigen Kenner

und

großem Beförderer

der

Wiſſenſchaften und Künſte

Ehrfurchtvoll gewidmet

von dem Verfaſſer.

Vorrede.

So groß auch die Anzahl der Schriften iſt, welche Nürnberg betreffen; ſo hat es doch bisher an einem Buche gefehlet, in welchem die hieſige Sehenswürdigkeiten richtig miteinander beſchrieben und erläutert ſind. Ich hoffe mit dieſer faſt neunjährigen Ar-

heit ſowohl Fremden, die vernünftig reiſen, nicht Städte durchlaufen, die da ſehen, und nicht blos gaffen wollen, als auch meinen Mitbürgern, Nutzen zu ſchaffen; inſonderheit habe ich auf Geſchichte, Kunſt und Litteratur mein Augenmerk gerichtet.

Weil von unſern öffentlichen Bibliotheken, die Solgeriſche und Feniʒeriſche ausgenommen, noch keine ordentliche Verzeichniſſe gedruckt ſind, ſo habe ich mich bemühet, die vielen wichtigen Handſchriften derſelben vornämlich bekannt zu machen, nebſt den Büchern des XV Jahrhunderts unſerer Stadtbibliothek, damit man doch wiſſe, was wir haben. Mancher Reiſende kommt in einen Bücher-

ſaal, und ſieht das, was er ſchon auch anderswo geſehen hat; aber durch meine Anzeigen wird er in den Stand geſetzt, nach vielen Sachen zu fragen, die er vorher vergeblich ſuchte.

Die präciſe Geſchichte und Beſchreibung der Reichskleinodien wird nicht nur dem forſchenden Beobachter angenehm ſeyn, ſondern ſie wird auch denen, die nicht Gelegenheit haben, ſie zu ſehen, hinlängliche Aufklärung geben. Sie ſind noch nirgend ſo accurat beſchrieben worden.

Nur dem, der gerne tadeln will, kann das chronologiſche Verzeichniß der deutſchen

und inſonderheit nürnbergiſchen Erfindungen, allhier überflüßig ſcheinen. Es enthält die Reſultate vieljähriger Lectüre und Unterſuchungen der deutſchen Kunſtgeſchichte. Man weis, was für grobe Schnitzer ſelbſt gute Litteratoren öfters, in Anſehung der Geſchichte der Buchdruckerkunſt, zu Schulden kommen laſſen. Ausländern ſind ohnehin die wahren Epochen unſrer Erfindungen noch ſehr unbekannt, und dieſen wird die franzöſiſche Ueberſetzung dieſes Buches, wofür bereits geſorget iſt, gewiß ſo nothwendig, als nützlich ſeyn, wenn ſie unſre Stadt beſehen.

Es iſt leicht zu erachten, daß hier und da Verbeſſerungen (doch hoffentlich nur in

Nebendingen) können gemacht werden, deren beſcheidene Mittheilung mir nicht anders, als angenehm ſeyn kann, die ich auch bey einer neuen Auflage benutzen werde.

Der Ewige, deſſen allſehendes Auge ſo merklich bisher für unſre Stadt gewachet, laſſe auch bey jetzigen kriegeriſchen Zeitläuften, und weitausſehenden Weltbegebenheiten, fernerhin Aufnahme und Gedeyen der Wiſſenſchaften, Künſte, Handlung und Gewerbe Nürnbergs ſeinem Gnadenſchutze empfohlen ſeyn! Er ſegne die für das allgemeine Beſte abzielende unermüdete Sorgfalt unſerer preiswürdigen Väter des Vaterlandes, und beſtättige den Wunſch, den jeder Patriot

für ſeine Vaterſtadt täglich der Gottheit darbringet, ſo wie ihn Sarpi für ſeine Republik noch mit ſterbenden Lippen ausſprach:

ESTO PERPETVA!

Nürnberg,
den 21 Auguſt, 1778.

Inhalt.

Verzeichniß hiſtoriſcher Werke von Nürnberg. S. 3
Zur Naturgeſchichte 6
Proſpecte und Beſchreibungen. 7
Geographiſche Karten 11
Nürnbergs Urſprung und Erweiterung 12
Jetzige Eintheilung 17
Wappen und Siegel 20

Kirchen.

I. In der Stadt.

St. Margareta Kirche am Schloſſe, auf der Veſten 27
Kirche zu St. Walburg auf der Veſten 29
Pfarrkirche zu St. Sebald 33
Pfarrhof 48
St. Moritzen Kapelle 49
Prediger Kirche 52

Predi-

Prediger Kloſter und Stadtbibliothek 58
Hebräiſche Handſchriften 66
Griechiſche und Lateiniſche 75
Deutſche 96
Bücher des XV Jahrhunderts 100
Bibeln 117
Solgeriſche Bibliothek 126
Auguſtiner Kirche 129
Kloſter 132
Marienkirche 135
Kirche zu St. Aegidien 139
Neue Spitalkirche zum heil. Geiſte S. 148

Reichskleinodien und Heiligthümer.

Schriftſteller davon 157
Kupferſtiche 164
Chronologiſche Geſchichte 168
Beſchreibung der Reichsinſignien 214
Reichsheiligthümer 271
Reichsinſignien zu Aachen 281
St. Katharinen Kirche. 286
Kloſter 297
Pfarrkirche zu St. Lorenzen 299
St. Annen Kapelle 313
Fenizeriſche Bibliothek 314

Franciſcaner- oder Barfüßer Kirche 316
Kapelle zu den vierzehn Nothhelfern, in des Kloſters Ebrach Hofe, am Fiſchbache 317
S. Claren Kirche 317
Pilgrim-Spitalkirche zu St. Martha 321
St. Salvators Kirche 322
St. Jakobs Kirche 323
St Eliſabets Kapelle im deutſchen Hauſe 325
Mendeliſche Kapelle zú den zwölf Bothen an der Karthauſe 326
Karthäuſer Kirche und Kloſter 329

II. Vor der Stadt.

St. Peter und Pauls Kirche 333
St. Bartholomäus Kirche in der Vorſtadt Wöhrd 333
Kirche und Spital zum heil. Kreuze 337
Kirchhof zu St. Johannes 344
Kirche zu St. Johannes 349
Holzſchuheriſche Stiftungskapelle zum heiligen Grabe 355
Kirche zu St. Leonhard 358
Imhöfiſche Kapelle zu St. Rochus 359
Kirche zu St. Jobſt 363

Weltliche Gebäude.

Das Schloß auf der Reichsveſte. 367
Das Rathhaus 390
Der ſchöne Brunn auf dem Markte 139
Brücken 415
Das Zeughaus 418
Der ſchöne Brunn in der Peunt 420

Bibliotheken und Kunſtſammlungen.

Oeffentliche Bibliotheken.

Stadtbibliothek S. 58
Dilherriſche 49
Fenizeriſche 314
Ebneriſche Bibliothek 427
Ebneriſches Muſeum 444
Marpergeriſche 449

Anſehnliche Privatbibliotheken.

Des Hn. G. R. von Haller 449
Des Hn. Prokanzlers Feuerlein 450
Des Hn. Hofraths von Hagen 512
Des Hn. Prediger Mörls, Hn. D. Pfunds
und Negeleins 451
Des Hn. Schaffer Panzers 452
Einige Handſchriften aus der Sammlung
des Verfaſſers 452

Kunſt.

Kunſtſammlungen.

Das berühmte Paul Prauniſche Kunſt-
kabinet 460
Kunſt- und Naturalienſammlung des Hn.
Hofraths von Hagen 500
Gemälde im ſchönen Pelleriſchen Vorſchik-
kungshauſe 513
Volkameriſche Naturalien- und Kunſt-
ſammlung 515
Kunſtſammlung Hn. D. Silberrads 519
Dietzſchiſches Kabinet 531
Birkneriſche Gemäldeſammlung 533
Jetztlebende Künſtler in Nürnberg 550
Kunſthandlungen 554

Sehenswürdigkeiten und Spazier-plätze vor der Stadt 555

Gärten 555
Die Hallerwieſe 557
Der Tutſchenteich 559
Der Irrgarten bey Kraftshof 559

Merkwürdigkeiten in Altdorf.

Verzeichniß hieher gehöriger Schriften 563
Zur Naturgeſchichte Altdorfs 564
Das Collegiumgebäude 566

Die

Die Univerſitätsbibliothek 569 und 650
Die Stöberliniſche 576
Auditorium theologicum 577
Chemiſches Laboratorium 578
Conventſtube 578
Trewiſches Muſeum 579
Bibliothek. Handſchriften 581
Gedruckte Bücher 607
Sineſiſches Naturwerk 608
Typographiſche Seltenheiten 645
Naturalienſammlung 649
Kunſtſammlung 650
Das Alumneum 653
Die Sternwarte 654
Das Welſerianum 657
Privatbibliotheken 658
Der mediciniſche Garten 659
Chronologiſches Verzeichniß der von Deutſchen, inſonderheit Nürnbergern, erfundenen Künſte vom J. 1212 bis 1777 661
Zuſätze 744

Merk-

Merkwürdigkeiten
in
Nürnberg.

Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Hiſtoriſche Werke.

Norimberga Conradi Celtis Protucii, Germani Imperatoris manibus Poetae Laureati, de origine, ſitu, moribus et inſtitutis Norimbergae libellus. Die erſte Ausgabe, ſoll, Sauberto zu folge, in Appendice ad Hiſtor. Bibliothecae Reip. Noriber-genſis, [1643: 12] pag. 182, zu Parma 1494 gedruckt ſeyn, woran ich aber zweifle. Es iſt vielmehr dieſe proſaiſche Schrift zuerſt als ein Anhang von des **Celtes** quatuor Libris Amorum ſecundum quatuor latera Germaniae, in Nürnberg 1502 in Quart gedruckt. Sodann kam es 1518 in fol. mit Franciſci Irenici Exegeſi Hiſtoriae Germaniae heraus, die zu Baſel 1567 und zu Hanau 1728 in fol. wieder aufgeleget wurde. Es ſtehet auch in der Sammlung von Wilibald Pirkheimers Werken, Francof. 1610. fol.

Helii Eobani Heſſi Vrbs Noriberga, carmine heroico illuſtrata. 1532. apud Ioh. Petreium. Es beſtehet aus 31 Kapiteln, mit einer Zueignungsſchrift an den Rath, und wurde der zwoten Farragini Operum Helii Eobani Heſſi, Halae Sueuor.

 1539.

1539. 8. pag. 632. der ſpatern Ausgabe ſeiner Werke, [Francof. 1564.] den Operibus *Pirkheimeri*, p. 142, und Wagenſeils Commentationi de Ciuitate Noribergenſi, p. 393. ſeq. beygefüget, wo aber das Idyllion urbis Norimb. ad Hieron. Paumgaertner ausgelaſſen iſt.

Cimbrii Eraſmi Michaelii Laeti de Republica Noribergenſium Libri IV. Francof. ad Moenum, 1574. 4. Iſt hoͤchſt ſelten zu finden; aber ein bloſes Lobgedicht, ſo wie die 2 folgenden.

Martini Sebaldi, Nor. Deſcriptio Ciuitatis Norinbergae, Emporii totius Germaniae celeberrimi, heroico carmine expoſita et dedicata &c. Lipſiae, 1595. 4. Herr E. C. Bezzel, Senior bey St. Aegidien, der ſelbſt eine ſchoͤne Sammlung von Noricis beſitzet, ließ ſie 1762 wieder auflegen.

M. Ge. Marii, Suobaceni, Noriberga Vrbs Imperialis in confinio Norici et Franciae exſtructa, emporium Europae nobiliſſimum &c. Vlmae, 1615. 4.

Relazione del Governo e Stato delle Città Imperiali di Norimberg, Auguſta, Vlm e Francfort; deſcritta dal Conte Galeazzo Gualdo Priorato. In Colonia, 1668. 8.

Caſp. Sagittarii Hiſtoria antiqua Liberae atque Imperialis Ciuitatis Norimbergae. Ienae. 4. Tubingae, 1679. Altdorfii, 1745. 4.

Ioh. Chriſtoph. Wagenſeilii de S. R. I. Libera Ciuitate Noribergenſi, Commentatio. Accedit

de

de Germaniae Phonaſcorum, von der Meiſter-Singer, origine, praeſtantia, utilitate, et inſtitutis, ſermone uernaculo Liber. Altdorfii Noricorum, 1697. 4. mit Kupfern.

(Nikolaus Hieron. Gundlings) Hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprunge und Wachsthum des H. R. R. freyer Stadt Nürnberg. Frankf. u. Leipzig, (Halle) 1707. 8. Iſt voll Fehler und Parachroniſmen.

Iohannis ab Indagine (Johann Heinrich von Falkenſtein) wahre und Grund haltende Beſchreibung der heutiges Tages weltberühmten des heiligen römiſchen Reichs Freyen Stadt Nürnberg, in fünf Büchern abgefaſſet. Erfurt, 1750. 4. mit Kupfern.

Joachims von Sandrart von Stockau l'Academia della Architettura, Scultura e Pittura, oder deutſche Akademie der edlen Bau- Bild- und Malerey-Künſte. Erſter Theil, Nürnberg, 1675. fol. Mit 38 Kupfertafeln. Zweyter Theil. 40 Kupfertafeln.

Zweyter Haupttheil, I, II, und IIItes Buch. Nürnberg, 1679. fol.

Lateiniſch. Academia Picturae eruditae, a Chriſtiano Rhodio translata et aucta; cum uita atque Operum Sandrartianorum deſignatione. Noribergae, 1683. fol. P. I et II. 44 Kupfertafeln.

Von dieſer Akademie und von den übrigen Sandrartiſchen Kupferwerken (ſ. meine Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure, Tome I, p. 175. u. f.) kam allhier im Verlage der Joh. Andr.

Endteriſchen Buchhandlung im Jahr 1768 u. f. eine neue Auflage in acht Foliobänden heraus, die Herr D. Johann Jakob Volkmann beſorgt hat.

Johann Gabriel Doppelmayrs hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern. Nürnberg, 1730. fol. Mit 15 Kupfertafeln.

Im zweyten Theile meines **Journals zur Kunſtgeſchichte und zur allgemeinen Litteratur** (Nürnberg, 1776. 8) ſtehet S. 31—256 mein Verſuch einer Geſchichte des Bildhauens, Formſchneidens und Kupferſtechens, vor den Zeiten Albrecht Dürers; im fünften Theile: Verſuch einer nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte vom dreyzehnten Jahrhunderte bis zur Mitte des ſechszehnten, oder hiſtoriſche Nachrichten von einigen uralten Handwerkern, die eigentlich nicht zu den bildenden Künſten, ſondern zu den mechaniſchen gehören. Aus Originalurkunden. In den folgenden Theilen liefere ich einen Verſuch einer Geſchichte der Malerey in Nürnberg bis zu den Zeiten Albrecht Dürers; und eine Abhandlung über die Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Nürnberg.

Zur Naturgeſchichte Nürnbergs.

Ioh. Hisk. Cardilucii heilſame Arzneykräfte des nürnbergiſchen Wildbades. 1681. 12.

D. Ioh. Ge. Volckameri Flora Noribergenſis, ſ. Catalogus Plantarum in Agro Norico naſcentium. Norimbergae, 1718. 4.

D.

D. Ioh. Iac. Baieri Oryctographia Norica, ſ. Rerum foſſilium, et ad minerale regnum pertinentium, in Territorio Norimbergenſi eiuſque uicinia obſeruatarum, ſuccincta deſcriptio. Cum ſupplementis. Norib. 1758. fig. fol.

D. Ioh. Iac. Kirſtenii diſſ. de Terra Medicata Norico Veldenſi. Altd. 1758. 4.

Auguſt Ioh. Roeſel von Roſenhof Hiſtoria naturalis Ranarum noſtratium. Cum Praefatione Ill. Viri Alberti von Haller. Norimb. 1758. fol. reg. Mit 24 illuminirten Kupfertafeln.

Eben deſſelben monatlich herausgegebene Inſectenbeluſtigungen. Nürnberg, 1746—1761. Nebſt den Kleemänniſchen Beyträgen. 4.

Proſpecte und Beſchreibungen.

Iohann Alexander Boeners des heil. Roem. Reichs Stadt Nürnberg Zierdte, beſtehend in Geiſt- und Weltlichen Gebäuden, anmuthigen Plätzen und Proſpecten in und auſſer derſelben, wie auch Kleidertrachten, Handwerksumzügen, und unter ihrer Bothmaeſſigkeit habender Landſchaften. 456 Blätter in fol.

Vrbis Noribergenſis inſigniorum Templorum amoeniſſimorumque quorumdam Proſpectuum iuxta accuratas Perſpectiuae Regulas, ueriſſimae Delineationes, publicae lucis factae; Manu, opera et ſumtibus Ioh. Andr. Graffii, Pictoris et Ciuis Noriber-

gae. Anno 1694. 18 Kupfertafeln in gröſstem Querfolio.

Abgezeichnete ſchöne Landſchäftlein um Nürnberg. By Ioh. Andr. Graff. A. 1694. 4 groſse Folioblätter.

Nürnbergiſche Proſpecten. Von Iohann Adam Delſenbach. 1715 — 1748. 86 Stücke in groſs Querfolio. Sind theils in der Wirſingiſchen Kunſthandlung im Reuteriſchen Farbhauſe, auf der Schütt, zu haben, theils im Weigliſchen Verlage am Fiſchbach.

Plaiſante Proſpecten vor Nürnberg, wie ſolche von der Stadt aus gegen alle umliegende Doerfer, Gegenden, und Landſchaften anzuſehen, accurat nach dem Leben gezeichnet von Ioh. Cph. Dietzſch. 1737. fol. 11 Stücke. Nachher lieſs der augsburgiſche Verleger folgenden deutſchen und lateiniſchen Titel dazu drucken, und vermehrte dieſe Sammlung mit der zwölften Kupfertafel, welche die Sophienquelle zu Grünsberg bey Altdorf vorſtellet.

Anmuthige Proſpecte vor der F. R. Stadt Nürnberg, wie ſolche von der Stadt aus gegen die meiſte umliegende Dörfer und Landſchaften anzuſehen, nach der Natur und Lage auf das fleiſſigſte gezeichnet von Ioh. Chriſtoph Dietzſch, nun aber verlegt und herausgegeben von Ioh. Andreas Pfeffel, Kaiſerl. Maj. Kupferſtecher in Augſpurg. Anno 1741. Proſpectus amoeniſſimi &c.

Nürn,

Nürnbergiſches Zion, d. i. wahrhafte Beſchreibung aller Kirchen und Schulen, in- und außerhalb der Reichsſtadt Nürnberg; nebſt beygefügter hiſtoriſchen Nachricht von dem Urſprung und Fatis derer Kirchen, Klöſter, Spitäler, Kapellen und Siechkobel ꝛc. von Periſeſyſymeno. (Johann Jakob Carbach, Not. publ. zu Erlang † 1760) Gedruckt im Jahr 1733. fol.

Proſpecte vor der Stadt, von C. N. Kleemann. In Querfolio. 7 Stücke.

Proſpecte aller Nürnbergiſchen Städtlein, Marktflecken, und Pfarrdoerfer, accurat abgezeichnet von M. G. Lampferdtinger. *Cph. Melch. Roth* ſculpſ. Nürnberg, 1760. Querfolio. Sind 72 Proſpecte, die eigentlich zu den Diptychis Hirſchio-Würfelianis gehören.

Mich. Groell's Sendſchreiben an Herrn Michaël Keyl, von den rühmlichen und nützlichen Bemühungen einiger nürnbergiſchen Künſtler dieſes Jahrhunderts. Dresden, 1753. 4.

Diptychorum Eccleſiarum Norimbergenſium ſuccincta Enucleatio, d. i. Ausführliche Beſchreibung aller und jeder Kirchen, Klöſter, Capellen, und der annoch in denenſelben befindlichen merkwürdigen Monumenten ꝛc. als ein kurzer Auszug aus dem großen Werke des Herrn Carl Chriſtian Hirſch, Diac. Laur. fortgeſetzet; und vollendet von Andreas Würfel, Pfarrer in Offenhauſen. Nebſt beygefügten benöthigten Kupfertafeln. Nürnberg, 1766. 4.

Georg Andreas Wills Nürnbergiſches Gelehrten-Lexikon. Nürnberg und Altdorf. 1755—1758. 4. 4 Theile.

Ebendeſſelben Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen, Altdorf, 1764—1767. 4. 4 Theile, mit Kupfern.

Deſſen Bibliotheca Norica Williana; oder kritiſches Verzeichniß aller Schriften, welche die Stadt Nürnberg angehen ꝛc. P. I—V. Altdorf, 1772—1775. 8. 5 Vol.

Die ſchöne Abhandlung, von den Siegeln der Reichsſtadt Nürnberg, im erſten Bande des Litterariſchen Muſei S. 519—534 (Altdorf, 1778. 8.) hat Herrn Stadtgerichtsaſſeſſor von Stromer zum Verfaſſer.

Res inſigniores Norimbergae uiſendae. Merk- und Sehenswürdigkeiten der Stadt Nürnberg, wie ſolche im vorigen Jahrhunderte beſchaffen geweſen, allermeiſtentheils noch ſind, und von einem unbekannten Verfaſſer Tabellenweiſe verzeichnet worden. Anno 1771. Es ſind ſieben Tabellen auf zween Median Foliobogen, die aber voll Unrichtigkeiten ſind.

Sieben und dreißig Kupfertabellen ſehens- und merkwürdiger Sachen in der Reichsſtadt Nürnberg. Dieſe enthalten Tab. I. die Heiligthümer, Tab. II. den kaiſerlichen Ornat, Tab. III—XII. Herrn Martin Behaims Erdglobum, den ſchönen Springbrunnen in der Peunt, des heil. Sebalds Grab, das Sacramenthäußlein, Labenwolfs Springbrunnen, Zikkens gedrechſelte Sachen. Kunſtſtücke, ſo hier verfertiget

fertiget worden, den Springbrunnen auf dem Lorenzer Kirchhofe, den engliſchen Gruß, Heydens Geigenclavicimbel, Hautſchens und Farflers Kunſtwägen, ſind aus Doppelmayrs Werke. Tab. XIII — XVIII enthalten nürnbergiſche Kleidertrachten, und Tab. XIX — XXXVII. Proſpecte der vornehmſten Plätze und Gebäude. In groß Folio, bey Peter Conr. Monath. Koſten 2 Gulden.

Der Nürnbergiſchen Portrait-Sammlung erſte Ausgabe. Nürnberg, 1770. 4.

Geographiſche Karten.

Grundriſs der des H. R. R. Freyen Stadt Nürnberg. In der Homänniſchen Officin 1732. Ein Bogen in fol. Iſt in die acht Viertel eingetheilet.

Proſpect und Grundriſs der des H. R. R. Stadt Nürnberg, ſamt ihren Linien und Gegend auf eine Meile Wegs herum, ediret von Iohann Baptiſta Homann daſelbſt. In ordinairem Landkarten Format.

Mappa geographica Territorii S. R. I. Ciuitatis Norimbergenſis in Circulo Franconico ſiti et in ſuos diſtrictus praefecturaſque criminales diuiſi, una cum finitimis regionibus, delineante M. F. Cnopfio, et edentibus Homannianis Haeredibus. Cum Priv. S. C. M. Anno 1764. fol.

Nürn-

Nürnbergs Urſprung und Erweiterung.

Nürnberg liegt unter dem 49ſten Grade, 27′. 8″ Norderbreite, *) und unter dem 28ſten Grade, 45 Minuten der Länge.

Sie iſt auf zwölf Berge oder Hügel erbauet, liegt in einer ſandigen Gegend, hat 528 Gaſſen. Der Pegnitzfluß theilet ſie in die Sebalder- und Lorenzer, ſeite. Ihr Umfang iſt von ungefähr 8000 Schritten. Die Länge vom Laufer- bis Spittlerthor erſtreckt ſich auf 2468, und die Breite vom Veſtner- bis Frauenthor auf 1638 Schritte. Die Anzahl der Einwohner mag ſich etwa auf 30000 belaufen.

Ihr Urſprung, muthmaßlich eine Colonie aus dem Norico, **) verlieret ſich in den Finſterniſſen des ſiebenten Jahrhunderts.

Sie

*) Nach den neueſten Beobachtungen Herrn Doctor Kordendenbuſchs in der Waaggaſſe. Die Eleuatio aequatoris zu Nürnberg iſt = 40°, 32′ 52″. Wurzelbau ſetzte 40°, 31′, 53″. Allein dieſer Unterſchied beruhet auf der verſchiedenen Refraction oder Parallaxe der Sonne. Die v. Wurzelbauliſche Refractionstafel quadriret heut zu Tage keineswegs mehr. Sein Quadrant braucht ebenfalls Verbeſſerungen, wie gedachter Herr D. Kordenbuſch an dem ſeinigen beobachtete, welchen er von Wurzelbau's würdiger Enkelinn als ein Geſchenk beſitzet.

**) So wenig ich der Meinung Röders (Comm. hiſt. de ortu et progreſſu Ciu. Norimbergenſis, p. 38) Beyfall geben kann, daß Nürnberg das Bergium des Ptolemäus ſey: ſo wahrſcheinlich iſt es mir hingegen, daß im VI oder VII Jahrhunderte Leute aus dem Norico ſich hier niederlieſen, davon viele Eiſenarbeiten trieben.

Sie war ſchon vor ihrer Zerſtörung unter Heinrich V ein anſehnlicher Ort. Im dreyzehnten Jahrhunderte legte ſie den Grund zu Handlung und Manufacturen, und durch dieſe zu ihrer nachmaligen Größe.

Das Schloß auf der kaiſerlichen Reichsveſte war ſeit dem zehnten Jahrhunderte öfters eine Reſidenz der Kaiſer.

Ehe die Stadt im Jahr 1105 von Heinrich V auf den Grund zerſtöret wurde, war der Pegnitzfluß außer der Stadt. Sie war viereckigt. Das erſte Viertel mag vom Thiergärtnerthore um das Schloß bis zum Fröſchthurme oder jetzigen Lug ins Land, und das zweite an den Schwabenberg herab bis zu der Schmelzhütte gegangen ſeyn, wo noch ein Stück der alten Mauer ſtehet. Die Lederergaſſe war die äuſſerſte am Waſſer, an welchem nur Gärten und Zwinger ſtunden, daraus nach Wiederaufbauung der Stadt unter K. Konrad III, 1138 die neue Gaſſe entſtanden iſt. Das dritte Viertel gieng vom alten Thurme an der Holzſchuheriſchen *) Behauſung, (jetzt der Harsdörfershof) bis zum Waſſerthurme am Siechhauſe, (jetzt der Weinſtadel) und hatte ein Thor, und eine Brücke, da wo jetzt die Barfüſſer- und Fleiſchbrücke iſt. Das vierte Viertel gieng die Ziſſelgaſſe (eigentlich Ziſtelgaſſe) hinauf bis wieder ans

*) Es war ein Vorwerk der Kloſterfrauen zum Himmelsthron, deren Klöſterlein bis 1348 da ſtund, wo jetzt der neue Spital zum heil. Geiſt iſt.

ans Thiergärtnerthor, ſo daß die Gaſſe bey dem ſogenannten Radbrunnen der Stadtgraben, und in der Ziſſelgaſſe die äußerſte Mauer geweſen. Die Chroniken ſagen, daß ſie Heinrichs Völker durch Verrätherey der Jüden, bey dem Waſſer am Säumarkte nach großem Widerſtande an dem Orte erſtiegen haben, der noch jetzt Ober und Unterwehr heißt.

Nachdem ſie bey vierzig Jahren (das Schloß ausgenommen) im Schutt begraben lag, wurde ſie wieder aufgebauet und anſehnlich vergrößert. Dieſſeits der Pegnitz blieb ſie in ihrer alten Weite bis an den jetzigen Spitalkirchhof. Hingegen zog man jenſeits des Waſſers, gegen den Marſtall zu, da die Schoßgattern gehangen, die Mauer hinauf, da jetzt das neue Kornhaus ſtehet, wo vor dieſem ein Thor, ſamt einem Thurme, der 1499 abgebrochen worden, geweſen. Von dort gieng die Mauer zum weißen Thurme, von dannen nach dem itzigen Waizenbräuhauſe und dem Henkersſtege zu, wo noch die Schwibbogen zu ſehen ſind. Daſelbſt kam die alte und neue Stadt wieder zuſammen, und wo heutiges Tages die Mehlwage und andere Gebäude ſtehen, da war vor dieſem ein ungefütterter Graben, durch welchen man gehen können, welcher wegen vieler daſelbſt gewachſenen Kletten, der Klettengraben genennet worden. Die damalige Stadtmauer ward erſt 1305 vollendet.

Im J. 1350 wurde unter Karl IV eine abermalige Erweiterung vorgenommen. Man fuhr vom Thurme Lug ins Land am Schwabenberg herab bis

zum

zum Lauferthore, von dannen zum Wöhrderthürlein, Frauenthor, Spittlerthor, und Hallerthürlein. Von da zum neuen und Thiergärtnerthore, wo die neue Stadt wieder zur alten gebracht wurde. Mit dieſer Erweiterung, die erſt 1427 gänzlich vollendet, und die Stadt mit einem Graben umgeben wurde, iſt die äußere Laufergaſſe, Beckſchlagergaſſe, Spitzenberg, Fiſchergaſſe, die Schütt, St. Katharina und St. Clara Kloſter, St. Marthaſpital, der Platz des nachmaligen Karthäuſerkloſters, der deutſche Hof, St. Jacobskirche, die äußere Schmidtgaſſe, die Kreuzgaſſe, der neue Bau, die hintere Füll, ſo zuvor alles außer der Stadt gelegen, mit der Ringmauer umfangen worden, welche in den Jahren 1528, 1530, 1559 und 1597 merklich verbeſſert wurde.

In den drey älteſten pergamenen Bürgerbüchern von 1360, 1370 und 1373 a parte S. Sebaldi, fand ich die Einwohner der Stadt in dieſe Gegenden eingetheilet. Conrat grozz. Inſtite.*) Domus Pfincz. Francz Haller. Vicus Textorum. Panirberch. Stepfelgazz. Fricz Tetzel. Lauffertor. Oſweinin. Nouum hoſpitale. Forum Salis. Pintergaſſe. Taſchental. Ledergazz. Capella.**) Zotenberch. Macellum. Bernhüt.***) Irhergazz. Geirſperch. Ante portam. Ziſtelgazz. Milchmarcht. Smidgazz. Rör.

*) Vermuthlich ein Ort, wo Käufelskräme ſtunden.

**) Kaiſerkapelle auf dem Markte, oder die Marienkirche, deren Bau 1361 vollendet wurde.

***) Bärenhuterwirth.

Rör. Salzuas. Caſtrum. Geſſel. Tirgart. Treibberg. Weiden. Curia Haiden. Curia Sculteti. Spigelgazz. Graben. Iudenhof. Sant.

Das älteſte a parte S. Laurentii, Dominica poſt Erhardi MCCCLXXVI, hat folgende Gaſſenordnung. Pleſſink. Minores. Porta dominarum. *) Smalgazz. Vicus fabrorum. Lata platea. Spitaler tor. Viſchpach. Roſſmarkt. Kornmarkt. Ledrergazz. Kienergazz. Inſula. **) Domus Dyaboli. Molendina Kathrine. Nerb. Prata. Grabe. Zigelgazz. Stertzelgazz. Grabe. Vor Spitalertor. Fons Iacobi. Newſtift. Curia Stromeyr. Swaterkreizz. Domus Mottir. Mittelgazz. Weiherſpühel.

Hingegen 1397 werden die Gaſſen auf der Lorenzer Hälfte alſo bezeichnet: Domus Pleſſings. Minores. Frawentor. Smalgaſſe. Pfannenſmydgazze. Praytgaſſe. Mugkental. Domus Tewfels. Molendinum Katherine. Hinter Sant Kathrein. Grab. Auf dem Platz. Nerb. Prata. Grab. Sant Martha. Ziegelgazz. Kartawſer. Makelſgazz. Swabs ſtadel. Grab. Vor Spitaler tor. Sant Iacobs prunne. Swatenkraiſs. Curia Stromeir. Lodergaſſe. Domus Pleyfeld. Muellgazz. Weyerſpuhel. Hiſerllein.

Gegen das Ende des XV Jahrhunderts wurden dieſe Verzeichniſſe nach den Gaſſenhauptmannſchaften gemacht.

Jetzige

*) nämlich von St. Clara. Man ſieht hieraus, daß man irrig auf franzöſiſch das Frauenthor, la Porte de Nôtre Dame nennet.

**) Die Schütt.

Jetzige Eintheilung.

Anitzt wird Nürnberg, ſeit etlichen Jahrhunderten, nach ſeiner innern Lage, in acht ſo genannte Viertel eingetheilet, davon vier in der gegen Mitternacht liegenden Hälfte, oder auf der Sebalder Seite, die andern vier aber in der gegen Mittag ſituirten, oder auf der Lorenzer Seite, befindlich ſind.

Auf der Sebalder Seite.

Das Weinmarkter- Milchmarkter- Aegidier- und Salzmarkter-Viertel.

Auf der Lorenzer Seite.

Das Barfüſſer- Kornmarkter- Karthäuſer- und Eliſabeter-Viertel.

Jedes dieſer Viertel hat wieder ſeine beſondern Gaſſenhauptmannſchaften unter ſich.

Das Weinmarkter zwölf.

Das Milchmarkter und Aegidier dreyzehn.

Das Salzmarkter neunzehn.

Das Barfüſſer zwanzig.

Das Kornmarkter ſechszehn.

Das Karthäuſer vierzehn.

Das Eliſabether Viertel funfzehn Gaſſenhauptmannſchaften.

In allem alſo 122 Gaſſenhauptmannſchaften.

Im Weinmarkter Viertel ſind die merkwürdigſten öffentlichen Gebäude: die Schau, die Sebalder Kirche,

die untere Waag, das Auguſtinerkloſter, der Weinſtadel, das Tuchhaus, die Fleiſchbrücke.

Im Milchmarkter Viertel. Das Reichsſchloß, die Burg, oder des Richters zu Wöhrd Wohnung, die Caſſerne, die Kaiſersſtallung und Kornhaus, das Predigerkloſter, der Sebalder Pfarrhof.

Im Aegidier Viertel. Kirche und Gymnaſium, das Landaueriſche Zwölfbrüderhaus ꝛc.

Im Salzmarkter Viertel. Das Rathhaus, das Umgeld, Fünferhaus, Spital zum heil. Geiſt, nebſt Kirche und Schule, das Fechthaus, das Wildbad, und der Herren Schießgraben.

Im Barfüſſer Viertel. Das Zuchthaus, die Barfüſſerkirche, die Findel, die arme Schule, St. Nikolauskapelle, Lorenzer Kirche, Pfarrhof und Schule, St. Anna Kapelle der Tuchmacher, das Opernhaus, die Peunt, das Pilgrimhaus bey St. Martha, das St. Clara Amthaus, das Leihaus oder Monte di pietà, die große Waage oder Zollhaus, der große Herrenkeller, das St. Katharinakloſter, die Malerakademie, Anatomie, das Arbeitshaus, das Reuthaus und Fechtboden, die Proviantbeckerey, das fränkiſche Zeughaus und der Marſtall.

Im Kornmarkter Viertel. Ebracher Hof und Kapelle, die Reichspoſt, die Salvators- oder Soldatenkirche.

Im Karthäuſer Viertel. Das Mendliſche Zwölfbrüderhaus, die Todtenkapelle, das Karthäuſerkloſter, das Zeughaus ꝛc.

Im

Im Eliſabeter Viertel. St. Jakobskirche, St. Eliſabetsſpital im deutſchen Hauſe, das Unſchlittamt und Waizenbräuhaus.

Hauptkirchen: St. Sebalder und St. Lorenzer-Kirche.

Pfarrkirchen: St. Aegidier- oder neue Kirche, die Frauen-oder Marienkirche, die Spitalkirche zum heiligen Geiſt, und die St. Jakobskirche.

Kleinere Kirchen: St. Margareten- und (ehemals St. Othmars-) St. Walburgiskirche, die Prediger- oder Dominicaner- Auguſtiner- Barfüſſer- St. Salvators- Karthäuſer- Clara- Martha- und St. Katharinenkirche.

Kapellen: Die Kaiſers-Kapelle im Schloſſe, die St. Moritz- Allerheiligen- und heil. Grabeskapelle im Spitalhofe, St. Nikolauskapelle im Heilsbronner Hofe, St. Anna- die Todtenkapelle, Kapelle zu den eilftauſend Märtrerinnen im Ebracher Hofe, und St. Eliſabets- oder Deutſchordenskapelle.

Stadtthore ſind acht.

Fünf Hauptthore: Das Laufer- Frauen- Spittler- Neue- und Thiergärtnerthor. Die Thürme daran ſind 1555 und 1557 meiſt von Georg Unger [† 1559] gebauet worden.

Drey kleinere Thore. Das Veſtner- oder Burgthor, nebſt dem Wöhrder- und Hallerthürlein.

Dieſe beyden ſind auch des Nachts offen.

Die vornehmſte öffentliche Gebäude vor der Stadt, innerhalb der Landwehre, ſind:

In der Vorſtadt Wöhrd. Die St. Bartholomäuskirche, das Rathhaus, Wöhrder Kirchhof und Todtenkapelle.

Die Kirche zu St. Leonhard gehört zur Vorſtadt Goſtenhof. St. Rochus Kirchhof und Kirche, der Halleriſche Pilgrimsſpital und Kirche zum heil. Kreuz, St. Johannis Kirchhof, Kirche und Siechkobel, die Caſſerne, das Schießhaus.

* * *

Das älteſte Wappen der Stadt Nürnberg waren drey ſchwarze Wolfsangeln in einem weißen Schilde. Nachher hat ſie das noch gewöhnliche Stadtwappen, den halben ſchwarzen Adler im gelben Felde, mit drey rothen und drey weißen Balken, und nach der Zerſtörung Heinrichs V 1105 den goldenen Adler mit dem gekrönten Jungfraukopfe im blauen Felde geführet. Daß die drey weißen Balken die Schwarzach, Schwabach und Regnitz, als Gränzflüſſe, bedeuten ſollen, iſt eine wider alle Regeln der Heraldik erdichtete Grille.

Im dreyzehnten (wo nicht ſchon im zwölften) Jahrhunderte, hatte Nürnberg eigene Siegel. Man muß das Stadt- und Schultheiſen- oder Gerichtsſiegel vom Secretſiegel des XIV Jahrhunderts unterſcheiden.

Dieſes hat der ſo wohl um die Geſchichtskunde Nürnbergs überhaupt, als auch inſonderheit um dieſe meine Beſchreibung Nürnbergiſcher Merkwürdigkeiten ſich ſo ſehr verdient gemachte Herr Stadtgerichtsaſſeſſor, Chriſtoph Wilhelm Friedrich Stromer von Reichenbach, vortreflich in ſeiner Abhandlung von den

den Siegeln der Reichsſtadt Nürnberg *) aus einander geſetzt.

1. Schon 1243 findet man das Stadtſiegel auf rothem Wachſe auf einer Urkunde des Kloſters Engelthal. Es iſt der Adler mit dem Jungfrauenhaupte, mit der gothiſchen Umſchrift: † SIGILLVM. UNIVERSITATIS. CIUIVM. DE. NVRENBERCH.

Das Ruckſiegel daran findet man 1347 an zwo Waldſtromeriſchen Urkunden. Es iſt ein gothiſches gekröntes N, mit den abgekürzten Worten im Umkreiſe: SIG. SV. NVR. [Sigillum Secretum Nurnbergenſe] und ein deutlicher Beweiß, daß die Contraſigille auch Secrete genennet worden.

Bald hernach bekam das Stadtſiegel das gewöhnliche Stadtwappen, nämlich einen die Länge herab getheilten Schild, deſſen erſte Hälfte einen Adler enthält, die zwote aber ſechsmal ſchrägrechts getheilet iſt, zum Ruckſiegel, ſo wie es noch itzt dazu gebraucht wird. Man findet es ſchon auf einer Paumgärtneriſchen Urkunde vom Jahr 1349. **) In dieſem Jahre raubten zwar die Aufrührer das Stadtſiegel; allein Karl IV erkärte alle von den Rebellen darunter ausgeſtellte Briefe für null und nichtig.

 Der

*) Im erſten Bande des litterariſchen Muſeum. Altdorf, 1778. 8. S. 519 u. f.

**) In der Memoria Ebneriana J. P. Röders ſteht S. 72 durch einen Druckfehler 1346. Auch muß es daſelbſt ſtatt SIEN, SIG heißen.

Der Kaiſer veränderte auch die alten Siegel nicht, wie einige irrig **) vorgeben, ſondern der Rath und Schultheis behielten die einmal hergebrachten Siegel beſtändig bey. S. Hrn. Regierungsraths Spies Diſſ. de Bulla aurea Rudolphi I Rom. Reg. pag. 18.

Ehe noch das eigentliche Secretſiegel aufkam, bediente man ſich des Stadtſiegels bey allen im Namen des Raths und der Stadt ausgegangenen Urkunden, auch bey Kaufbriefen, Ceſſionen, Teſtamenten, Vererbbriefen ꝛc. Heut zu Tage werden vorzüglich die in der Teſtamentsregiſtratur gefertigten Abſchriften der Teſtamente mit dem Stadtſiegel verſehen, und der vierte und fünfte Septemvir dazu jederzeit verordnet.

2. Der Reichsſchultheis, als Praeſes Iudicii, hatte ſein eigenes Siegel, einen einfachen links ſehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und der Umſchrift: † SIGILLVM. SCVLTETI * DE. NVRENBERC * Es wurde ohne Ruckſiegel auf gelbem Wachſe an die Urkunden gehänget. Das älteſte findet ſich an einer Urkunde vom Jahr 1246. Dieſes Schultheiſenſiegel war auch das ordentliche Gerichtsſiegel. Nachgehends bekam es einen gegen die rechte Seite gekehrten Adler, mit der gothiſchen Umſchrift: † SIGILLVM * IVDICII. DE. NVRENBERCH, und führte beſtändig den Namen des Ge-

**) Hiſtor. Nachricht von Nürnberg, S. 131, 154. J. D. Köhlers Reichshiſtorie, S. 309.

Gerichtsſiegels. Dieſes neuere findet man am erſten an einer Holzſchuheriſchen Urkunde von 1345 mit einem lateiniſchen N zum Ruckſiegel. Hingegen 1350 hat dieſes Contraſigill (ſo wie noch jetzt) ein gothiſches N, in deſſen innerem Raume ein gothiſches E zu ſehen iſt. Es wird dieſes Gerichtsſiegel bey allen gerichtlichen Urkunden gebraucht, welche im Namen des Reichsſchultheißen und der Schöpfen des Stadtgerichts, auch anderer gerichtlichen Inſtanzen in der Stadt, gefertiget werden, deſſen Verwahrer der Reichsſchultheis nebſt dem zweyten Loſunger iſt.

3. Das eigentliche Secretſiegel iſt kleiner, als die vorigen, hat kein Ruckſiegel, und zeiget den gekrönten Jungfernadler mit ausgebreiteten Flügeln, mit der gothiſchen Umſchrift: † * SECRETVM * CIVIVM * DE * NVREMBERCH * Es wird meiſt in rothes Wachs auf die Urkunden gedruckt. Nürnberg hatte es ſchon im XIV Jahrhunderte, z. E. 1386 und 1396. [Hiſt. Nor. dipl. num. 235] Der dritte oberſte Hauptmann iſt Verwahrer dieſes Siegels, mit welchem alle unter Bürgermeiſter und Rath ausgehende Schreiben und Urkunden beſiegelt werden.

Die von dem ältern geheimen Rathe erlaſſene Miſſive werden ohne Unterſchied mit einem kleinern Secrete beſiegelt. Es hat den Jungfernadler mit der Umſchrift: * SECRETVM. REIPVB. NORINBERGENSIS.

Das Perſonale Nürnbergs kann man aus dem hieſigen Addreß- und Schreibkalender, oder dem ſogenannten Aemterbüchlein, erſehen. Es wird jährlich nach der öſterlichen Rathswahl neu gedruckt.

Kirchen.

Kirchen.

I. Kirchen, und geiſtliche Gebäude in der Stadt.

St. Margareten Kirche am kaiſerlichen Reichsſchloſſe auf der Veſten.

Erbauet im X Jahrhunderte. Erweitert 1376. Renoviret 1520, 1566, und 1608.

Der Thurm an dieſer Kirche iſt wenigſtens aus dem neunten Jahrhunderte. Man hat ihn irrig zu einem Dianentempel machen wollen, welche Sage ſchon durch die Figuren daran *), und durch den Bau ſelbſt ſich widerleget, und jedem Alterthumskenner zu unſern Zeiten höchſt ungereimt vorkommen muß.

Eben ſo irrig wollte man vormals die Erbauung des noch ſo genannten fünfeckigten Nerothurms in die Zeiten des Nero Claudius Druſus, Bruders des Kaiſers Tiberius ſetzen, der ſeine ſiegreiche Waffen bis an die Elbe verbreitete. Allein bis in unſre Gegend ſind die Römer niemals gekommen, wie es die fleißigen Unterſuchungen des ſel. Hanſelmanns deutlich an den Tag legen. Daß aber dieſer fünfeckigte Thurm unſer älteſtes Gebäude, und im ſiebenten Jahrhun-

derte

*) Noch mehrere Bilder, Vögel, und Thierköpfe daran wurden im Jahr 1520 abgebrochen, der Thurm ſelbſt ward im Jahr 1566 niederer gemacht und ausgebeſſert.

derte erbauet ſey, daran zweifle ich gar nicht. Bey der Verbrennung der Stadt 1105 wurde er abgebrochen, und nachher mit Backſteinen wieder ergänzet.

Weil die irrig ſo genannte St. Othmars Kapelle im Schloſſe, eine kaiſerliche Privatkapelle, über dem Gewölbe dieſer Margaretenkirche ſtehet, ſo iſt dieſe letztre unſtrittig noch älter, zumal da nicht unwahrſcheinlich iſt, daß K. Konrad I im Jahr 913 das alte Schloß abbrechen laſſen, und das jetzige zu bauen angefangen habe.

Dieſe Kirche iſt ſehr finſter. Im Chor ſind zur linken Hand einige alte Gemälde.

Auf dem Altare iſt Schnitzwerk mit Bildern von Heiligen.

In der Sakriſtey hängt ein gutes uraltes Stück, das auf ein Betaltärchen gehöret hatte. In der Mitte iſt Maria mit dem Jeſuskinde in Holz geſchnitzt. Auf dem rechten Flügel iſt inwendig die heil. Katharina, auf dem linken eine andere Heilige ſehr ſchön gemalet. Aus dem XV Jahrhunderte.

Zur rechten Seite des Chores iſt die Himmelfahrt Chriſti auf einer groſſen Tafel gemalet. Von Daniel Preißler. 1661.

Kirche zu St. Walburg auf der Freyung.

Gebauet 1428. Renoviret 1608, und 1656.

In

In den älteſten Zeiten Nürnbergs ſtund hier die St. Othmarskapelle, *) deren Erbauung Konrad I 913 zugeſchrieben wird, weil dieſer Kaiſer das Andenken dieſes für heilig geachteten und 750 oder 759 geſtorbenen Abtes ſehr hoch hielt, nach dem Zeugniſſe Ekkehardi Iunioris, de caſibus monaſterii S. Galli, ap. Goldaſt. Tom. I, p. 15. Ingreditur tandem Conradus I Oratorium beati Othmari, (zu St. Gallen) authoritate Romana in ſanctum leuati, (nam parentes eius erant, qui eum uexauerant) ſeque reum, quaſi ipſe interfuerit factis, ad eius aram reddidit. Quin immo poſt mortem uiolentam Bertholdi et Erchangeri idem Rex, omni anno dum uixit, cenſum capitis ſui ad ſepulchrum S. Othmari, quaſi filius carnificum illorum, (Warini et Ruodhardi) pro reatu in eum quaſi proprio miſit.

Die alte Othmarskapelle (da, wo jetzt dieſe Walburgiskirche ſtehet) ſtund auſſerhalb der kaiſerlichen Wohnung, oder dem eigentlichen Reichsſchloſſe, in dem äuſſerſten Umfange des Burgfriedens. Im Jahr 1267 kam ſie an das Kloſter der Schottenmönche bey St. Aegidien, davon die Urkunde in Jungs Comi-

*) Dieſer Name wird höchſt unrichtig der kaiſerlichen Privatkapelle, oder dem Oratorio über der St. Margaretenkirche im Schloſſe beygeleget ſo wohl von Wagenſeil, als im Nürnbergiſchen Zion, und in den Diptychis Eccleſ. Norimb. S. das zwanzigſte Stück der Singularium Norimbergenſium des ſel. Herrn von Wölkern, von der Othmars Kapelle.

Comicia Burggrauiae Nurnb. P. I, p. 137 ſtehet: Nos Fridericus Dei Gratia Burggrauius in Nurnberg tenore preſentium proteſtamur, quod ex communi conſenſu Eliſabete uxoris noſtre legitime Monaſterio S. Aegidii in Nurnberg in uſus Abbatis et conuentus eiuſdem Monaſterii Capellam S. Otmairi in Caſtro Nurnberg, in noſtra Reſidentia ſitam contulimus — Dat. 4. Non. Maii, in Caſtro noſtro Cadolzburg A. 1267. Im Jahr 1380 wurde von Bamberg die Burggrafiſche Schenkung und Güterverehrung an den Altar der heil. Jungfrau Maria in der St. Othmars Kapelle beſtätiget.

In Nomine Domini Amen. Henricus de Burne prepoſitus eccleſie Sancti Iacobi extra muros Bambergenſes, Reuerendi in Chriſto Patris ac Domini Domini Lamperti Epiſcopi Bambergenſis uicarius in ſpiritualibus generalis. Ad rei memoriam ſempiternam — Cum Illuſtris princeps et Dominus Dominus Fridericus Burckgrafius Nurmbergenſis pia intentione motus — de bonis et rebus ſuis propriis quoddam Capellanie beneficium in Capella Caſtri ſui ibidem in Nurmberg, in honorem eiuſdem beatiſſime uirginis Marie ſancti Othmari, et certorum aliornm Sanctorum dedicata, fundauerit atque dotauerit etc. preſentes has litteras noſtras Sigilli noſtri uicariatus, quo utimur, appenſione fecimus communiri. Datum et actum Anno Domini milleſimo Tricenteſimo Octuageſimo Die quinta Menſis

Maii

Maii. Im Jahr 1423 ließ der damalige Kapellan dieſer Othmarskapelle, Friedrich Speger, mit Bewilligung des Abts und Convents zu St. Aegidien eine genaue Abſchrift von dieſer Urkunde nehmen, und ein Notariatsinſtrument darüber ausfertigen.

Der Platz vor dieſer Kapelle diente zu einer Freyſtätte für Verbrecher; nur durften ſie keiner Mordthat ſchuldig ſeyn.

In dem Grundriſſe der Stadt, nach ihrer dreymaligen Erweiterung, der zu dem Brandenburg-Nürnbergiſchen Fraiſchproceſſe gemacht worden, und in denen 1564 producirten Documenten, S. 76 zu finden iſt, lieſet man in der Erklärung: C. S. Margareten Thurn an der Kayſerlichen Capelle. M. St. Othmars Thurn und Capell. Nach dem J. 1427 wurde ſie erweitert, und zur Ehre der Heil. Walburg eingeweihet. Dieſe Erweiterung iſt an der Küſters oder Meßners Wohnung zu ſehen, und rühret von einer Wittwe her, den alten Verſen zu folge, die an den Leuchtern in der Kirche zu leſen ſind:

Eine Wittwe hat dieſe Kirche laſſen bauen,
Zu Gottes Ruhm einem jeden zu beſchauen,
Alſo hat auch eine Wittwe dieſe Scherfflein
Auf dem Altar zum Gedächtnus geleget herein.

Singular. Norimb. S. 221.

Haupt-

Hauptaltar. Maria mit dem Kinde. Zu beyden Seiten ſtehet ein Heiliger. Bildſchnitzerarbeit. Auf dem linken Altarflügel iſt der heil. Ladislaus, auf dem rechten ein Biſchoff gemalt.

Auf dem rechten Altare, wenn man vom Chore in die Kirche gehet, iſt die Krönung der heil. Jungfrau in uralter Bildhauerarbeit ſchön vergoldet. Auf dem rechten Flügel umarmet Maria ihre Freundinn Eliſabet, auf dem linken gehen Heilige eine Treppe hinauf, oben unter der Thüre ſteht eine Perſon mit einem Buche. Was dieſes ſagen ſoll, iſt mir unbekannt. Aus dem XV Jahrhunderte. Unten iſt die heilige Jungfrau vortreflich von Hanns Kulmbach 1513 gemalet. Sie giebt eben den Geiſt auf. Viele Heilige ſtehen um ſie herum, einer davon hält einen Sprengwedel zum Weihwaſſer in der Hand. Dieſes kommt auf den meiſten Gemälden des XIV und XV Jahrhunderts vor.

Altar zur linken Hand des Chors, wo die Kanzel iſt. Die heilige Walburg oder Walpurgis, zur linken eine Heilige, zur rechten die heil. Margareta. Bildhauerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel, zween Apoſtel, auf dem linken Katharina und Margareta, gut gemalt. Unten iſt das heil. Abendmahl. In der Sakriſtey hängen einige neue Gemälde.

Kirche zu St. Sebald.

Angefangen im XII Jahrhunderte. Vollendet 1377. Renovirt 1572 und 1657.

Der Thurm gegen den Pfarrhof wurde 1345 angefangen, der andere ſchon im J. 1300. Beyde erhielten 1482 die gegenwärtige Geſtalt.

Zuerſt ſtund St. Peters Kapelle da, wo anitzt die Löffelhölziſche iſt. Sie ſoll vom heil. Bonifacius eingeweihet worden ſeyn. Als Sebaldus nach Nürnberg kam, wurde Kirche und Name verändert. Er hatte vielleicht als ein Einſiedler, nach der Gewohnheit der damaligen finſtern Zeiten, ſeine Clauſe oder Kapelle bey Altenfurt. Spät genug, erſt 1370, erhielt er vom Papſte Gregorius XI die Strahlenkrone um ſein Haupt. Sonderbar iſt es, daß noch im J. 1387 (Hiſtor. Diplom. Norimb. p. 472) die St. Sebalds Kirche ein Filial von Poppenreuth war, bis 1413.

Sie iſt 150 Schritte lang, und ruhet auf 22 Säulen.

Auſſen iſt an der Kirche folgendes zu ſehen:

Neben der Läutthüre, der große Chriſtoph (1447) von Hanns Decker, einem ſehr guten Bildhauer zu damaliger Zeit.

Ueber dieſer Thüre iſt die Kreuzprobe der heil. Helena in erhabener Arbeit.

Zwiſchen den beeden Thürmen, an dem ſogenannten Engelschörlein, iſt das ſchöne meſſinge Crucifix, das 1482 von Johann und Georg Starken geſtiftet worden. Es wiegt 1878 Pfund, und hieng zuvor an dem Schwibbogen zwiſchen dem Pfarrhofe

und der St. Moritzkapelle; iſt aber nunmehr ſeit 1542, da dieſer Schwibbogen abgebrochen wurde, über dem Beinhauſe befeſtiget. Renovirt 1625 und 1689. Unten ſteht auf einer Tafel:

Adſpicite, o homines! miſeranda in imagine Chriſtum,
Adſpicite immiti traiectum pectora ferro,
Pectora foedataſque manus, perfuſaque tabe
Ora, cruentatumque caput, crineſque reuulſos.
Cernite liuentes atro ſqualore lacertos,
Cernite eheu! plenos lacrimarum fundite riuos!

Monumentum hoc, quod priſca Starckiadum pietas dicauit per Iohannem et Georgium Starckium fratres, renouatum eſt MDCXXV.

Wenn ein Kenner ſich nicht länger, als etliche Stunden in Nürnberg verweilen könnte, ſo wüßte ich ihm nicht beſſer zu rathen, als dieſes Crucifix, das von Veit Stoß im Chore, das Vandykiſche Altarblatt bey St. Aegidien, und den ſchönen Brunnen in der Peunt aufmerkſam zu betrachten. Man ſagt, der obere Leib wäre zu dicke; aber müſſen denn Crucifixe ſo ausgemergelt ausſehen, als ob der Heiland an der Schwindſucht geſtorben wäre? Gute Meiſter haben dieſes niemals zu Schulden kommen laſſen. Man ſieht hier beede Füſſe beſonders angenagelt, und nicht die ſo gewöhnlichen fehlerhaften übereinander geſchlagenen, welche Cimabue und Margaritone einführten.

An

An der Leichentafelthüre iſt eine ſehr alte Tafel mit dem Leiden Chriſti, welche die Schopper geſliftet haben. Neben daran iſt ein Frauenbild in Stein gehauen, das mit ſeinem Mantel Perſonen von beyderley Geſchlecht verhüllet. Iſt im J. 1473 zum Andenken Peter Fuggers von Augsburg verfertiget. Dabey befindet ſich ein Kötzeliſches Monument vom J. 1432.

Gegen der Moritzkapelle über iſt an der kleinen Sakriſtey ein hohes Ecce homo in Stein, vom J. 1437, mit dem Rieteriſchen Wappen.

Gegen dem Rathhauſe über iſt die vortrefliche Begräbniß Chriſti, die Sebald Schreyer, Kirchenmeiſter bey St. Sebald, 1492 durch Adam Kraft verfertigen laſſen, nachdem bereits ſeine Vorfahren die andern in Stein gehauenen Figuren geſtiftet, z. E. die Kreuztragung, Kreuzigung, und Auferſtehung. Unten ſind kleine in Stein gehauene kniende Perſonen nebſt ihren Wappen zu ſehen. Vorne iſt die Jahrzahl 1422 zu leſen. Der Stifter wirkte bey dem Biſchoffe zu Bamberg, Heinrich III, 1508 einen Ablaßbrief aus, für die Perſonen, welche bey dieſer ſeiner Gruft ihre Andacht verrichten wollten. Er iſt in Erdmanns Norimberga in Flore, p. 78 f. zu leſen. Daher wurde in dem viereckigten Thürmchen oder Laterne des Nachts eine Lampe unterhalten. Schreyer ſtarb 1520.

Ueber der Schauthüre. Das jüngſte Gericht, ſehr ſchön in Stein gehauen, welches der berühmte Hartmann Schedel, Doctor der Arzneykunſt († 1514) verfertigen laſſen. Vermuthlich von Adam Kraft. Es wurde 1565 erneuert, da Schedels Wittwe ſtarb.

Innerhalb der Kirche.

In der Löffelhölziſchen Kapelle ſind drey ſchöne Tafeln gemalet. Auf der oberſten zur rechten Hand wird dem Heilande die Dornenkrone aufgeſetzet. Auf der andern iſt die Geiſelung Chriſti, auf der dritten St. Brigitta.

Gegen des Mößners Wohnung über ſtehet der möſſinge Taufſtein. Man ſieht daran die vier Evangeliſten. Auf dem ſchmälern Rande ſind eilf kleinere Figuren. An dem obern breitern Rande ſind 21 Figuren, einer Hand hoch. Im J. 1361 wurde der nachmalige unartige Kaiſer Wenzel über dieſem Taufſteine getauft. Er wurde 1572 geputzet, und die Erhöhung renoviret.

Das ſchöne Schnitzwerk an der Kanzel, und das über deren Thüre ſtehende Salvatorsbild wurde 1657 von dem berühmten Bildhauer Georg Schweigger verfertiget.

An der Säule, wo die Kanzel iſt, hänget eine länglichte Holzſchuheriſche Tafel, worauf die Abnehmung Chriſti vom Kreuze vortreflich gemalet iſt. Von Albrecht Dürer. An der Säule daneben, wo die

Del-

haſiſchen Wappen ſind, iſt die Taufe Chriſti; 1525 auf Holz. Vielleicht von Sebald Baumhauer, der Kirchner bey St. Sebald war, den Dürer gegen Neudorfern als einen guten Maler rühmte. Doppelmayrn war er unbekannt. Gegen über. Der engliſche Gruß. 1506.

Gegen der Kanzel über, an einer Säule. Das jüngſte Gericht. Iſt nicht von Albrecht Dürer, ſondern von einem viel neuern Meiſter. Unten ſieht man Pirkheimers und Dürers Bildniſſe. Effigies Alberti Dureri 1504. Es muß vorher ein Düreriſches Gemälde darüber geſtanden haben, etwa das, ſo nun bey St. Rochus iſt. Oben iſt das Sinnbild der Eitelkeit gemalet. 1628. Gegen dieſem Gemälde über iſt ein gut geſchnitztes Marienbild. Die Figuren der vier Gehäuſeladen ſind von Hanns Kulenbach oder Kulmbach 1519.

Hinter der Kanzel iſt oberhalb der Schulthüre rechter Hand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, und gemalt, zu Ehren verſchiedener Perſonen der Ebneriſchen Familie. Vor der Maria mit dem Jeſuskinde kniet Chriſtina Ebnerinn vom Kloſter Engelthal. Sie hält ein Buch in der Hand. Unten ſteht: Die ſelig. Criſtina. Ebnerinn. ward. geborn. Anno. Dmni. M. cc. lxxvii. Jar. vnd. ward. lxxix. Jar. Alt. vnd. ſtarb. Ano. Dni. M. ccc. lvi. An. Sant. Johanes. tag. Zv. weihnachten. vnd. lebet. Seliglich. Im. orden. Zv. Engeltal. da. ligt. ſie. be-

graben. bitte. gott. für. das. geſchlecht. der. Ebner. Unter dieſer Schrift knien mehrere in 5 Feldern, von 1384 bis 1496. Man hat einen Kupferſtich davon. Renoviret 1657.

St. Sebalds Grab iſt ein herrliches Kunſtſtück Peter Viſchers, († 1530) der es 1519 mit Beyhülfe ſeiner fünf Söhne, Peter, Herrmann, Hanns, Paul und Jakob, die alle mit ihren Weibern und Kindern bey ihrem Vater in St. Katharinen Graben wohnten, und ihm bey ſeinen Kunſtarbeiten an die Hand giengen, vollendete. Die zwölf Apoſtel, welche um das Grab herum ſtehen, ſind, ſo wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Guſſes, der Bewunderung aller Zeiten würdig. Unter dem Kaſten hat er ſich ſo, wie er in ſeiner Gieshütte ausſah, in erhabener Arbeit abgebildet. S. Wagenſeil de Ciuit. Norib. p. 64. Georg Fennitzer hat es auf einem Foliobogen in Kupfer geſtochen. Doppelmayr hat es auch auf der zehnten Kupfertafel ſeiner hiſtoriſchen Nachricht von hieſigen Mathematicis und Künſtlern, abbilden laſſen. Viſcher arbeitete an dieſem Meiſterſtücke ſeit 1506. Es wiegt 120 Centner. Er bekam vom Centner 21 Gulden, welche nach dem itzigen Werth der Dinge, faſt hundert Thaler ausmachen. Der Meſſing wurde ihm dazu gegeben, und von dem Meſſingbrenner Conrad Röſner gekauft.

An dem Sarge iſt das Däniſche und Franzöſiſche Wappen. Mit der ganzen Geſchichte dieſes Heiligen

ligen, der vielleicht richtiger S. Ewaldus heißen ſollte, ſieht es hóchſt fabelhaft aus. Man kann davon Wagenſeil, Mollers diſſ. de S. Sebaldo, Falkenſtein oder Ioh. ab Indagine, und die Acta Sanctorum nachleſen. Noch vor kurzem hat unſer guter Sebaldus, der wohl nichts anders, als ein frommer Bauersmann im X Saec. geweſen, einen Vertheidiger ſeines Daſeyns an dem däniſchen Kammerherrn von Suhm *) gefunden, der ihn dreyhundert Jahre älter, und zu einem der jungen Dänen macht, die St. Willibrod im J. 710 im Gebiete des däniſchen Königes Unguendus gekauft hat. So viel iſt indeſſen richtig, daß ſchon im J. 1072 ſein Andenken, nach dem bekannten Zeugniſſe des Lambertus Schafnaburg. in Deutſchland und Frankreich verehret wurde, ob er gleich bis 1370 auf die Canoniſation warten mußte; da dann die Gebeine des neuen Heiligen in ſo groſſen Ehren gehalten wurden, daß man ſie 1397 in einen ſilbernen Sarg legte, und ſie alle zwanzig Jahre beſichtigte. Im J. 1616 iſt das Grab zum letztenmale eröfnet worden. An dem Sarge ſtehet folgendes eingegoſſen:

Peter Viſcher, Burger in Nürnberg, machte dieſes Werk mit ſeinen Söhnen, war vollbracht im Jahr 1519. Iſt allein Gott dem All-

*) Im dritten Bande der Critiſk Hiſtorie af Danmark. Koepenhagen. 1776. Götting. gel. Anzeigen, 1777, S. 834.

mächtigen zu Lob und St. Sebald, dem Himmelsfürſten zu Ehren, mit Hülf andächtiger Leute von dem Almoſen bezahlt.

Vor dieſem Grabe ſteht ſeit 1543 das berühmte hölzerne Crucifix von Veit Stoß 1526 vollendet, welches zuvor im Chor ſtund. Georg Schweigger, unſer Lyſippus, der es 1652 ausbeſſerte, both tauſend Ducaten dafür. Leonhard Heberlein, Stadtmaler, übermalte es.

Veit Stoß, (geb. zu Cracau 1447, geſt. 1542) war ein großer Meiſter in der eigentlichen Bildſchnizzerarbeit, wovon man auch in der Marien-Salvator- und St. Lorenzenkirche Meiſterſtücke antrift. Wenn Sandrart (Akadem. II Th. III Buch, S. 230) ſagt: „Veit Stoß iſt nicht allein ein Bildhauer, ſondern „auch des Reiſens, Kupferſtechens, und Malens „kundig geweſen,„ ſo folget daraus gar nicht, daß er anſehnliche Kupferſtiche oder Gemälde verfertiget habe, und niemand wird dergleichen von ihm aufweiſen können.

Ueber der Anſchreibethüre, wo die Leichentafeln hangen. Die Auferweckung Lazari, von Chriſtian Ruprecht, einem ſehr guten Maler, der 1651 nach Wien gieng. Iſt von einem Herrn von Wimpfen geſtiftet.

Ueber der Sakriſtey lieſet man dieſe Aufſchrift: Auſpice Chriſto, honori et gloriae S. S. Trinitatis, Templum hoc renouatum eſt Anno Domini M. D.

C.

C. LVII. Eccleſ. et Schol. Ephoro et Curatoribus Dom. Georgio Imhofio, Dom. Leonhardo Grundherro, Dom. Iod. Chriſtophoro Kreſſio. Dom. Ioh. Iac. Starckio.

An der Sakriſtey iſt eine ſchöne Tafel, welche die Ausführung Chriſti zur Kreuzigung vorſtellet. Tucheriſch. 1485.

Die Kreuzigung. 1478. verneuet 1561.

Die Starkiſche Tafel iſt vom J. 1427, verneuet 1591.

Zwiſchen dieſer Sakriſtey und dem Tucheriſchen Altare. Ein vortrefliches Gemälde, das Hanns von Kulmbach, 1513 gemalet. Es iſt eine lange in drey Felder getheilte Tafel. In der Mitte iſt die Jungfrau Maria auf einem Throne ſitzend, mit dem Kinde, über deren Haupt die Engel die Krone halten. Zur rechten ſteht die heilige Katharina, zur linken St. Barbara. Auf dem rechten Felde ſieht man St. Peter und hinter ihm St. Lorenz. Es ſind Portraite. Vor dem heil. Petrus kniet Herr Lorenz Tucher, bey welchem dieſe Worte zu leſen ſind.

D. O. M. et S. S. V. M.

Laurentius Tucherus. Iur. Doct. Diui Laurentii Praepoſitus, Ratiſbonae Canonicus, Cuſtos. et uicem tenens. Vir bonus, eruditus, et integer. anima Deo reddita, oſſa in ſepulchro gentilitio ſita. Bene ualeas et uigila uiator, quisquis es, bulla es. Vixit uirtuoſe Anno Domini M D III. Octauo Calen-

lendas Aprilis. Sola ſalus ſeruire Deo, ſunt cetera fraudes.

Auf dem Felde zur linken Hand iſt Johannes der Täufer und St. Hieronymus.

Dieſes Stück iſt das beſte, das ich von dieſem Meiſter geſehen habe. Es iſt völlig in Albrecht Dürers Manier gemalet, wozu ihm dieſer 1511 die Zeichnung mit der Feder machte, welche Sandrart beſaß. Deutſche Akad. II Th. III Buch, S. 232.

Das ſchöne Ecce homo in Lebensgröße, Halbfigur, am Tucheriſchen Altare iſt 1659 von Matthäus Merian, dem Sohne, gemalet. Auf Leinwand.*) Unten ſteht: Er iſt um unſrer Sünde willen zerſchlagen. Eſ. 53. Die ſchönen Zierrathen dieſes Tucheriſchen Altars ſind von Georg Schweigger 1657 gefertiget.

Hinter dieſem Altare iſt der Oelberg und das Abendmahl an die Wand gemalet 1423.

Etliche Schritte von dieſem Altare brennet das ſo genannte ewige Licht in der Lampe, ſo die Herren Tucher 1658 machen laſſen. Er hieß vormals St. Nikolaus-Altar, und da, wo die Lampe hänget, hieß man es in der Crypta. Dieſe Gruft wurde nachher, ſo wie mehrere, zugeſchüttet.

Der Hauptaltar wurde 1663 von dem künſtlichen Schreiner Georg Wirſching, aus Neumarkt, vollendet, wofür ihm 1200 Gulden bezahlet wurden. Das Crucifix

*) Alle Gemälde in der Folge, bey denen nicht ausdrücklich geſagt wird, worauf ſie gemalet worden, ſind auf Leinwand.

cifix auf dieſem Altare wurde aus der Marienkirche, wo es auf der Emporkirche geſtanden, 1663 hieher gebracht. Es iſt von Veit Stoß.

Zur linken iſt der St. Steffansaltar bey der Schauthüre. Muffliſch. Er wurde 1663 aufgerichtet. Die ſchöne Auferſtehung Chriſti iſt von Johann Franciſcus Ermel, der meiſt, aber unrichtig, Ermels geſchrieben wird.

Hinter dem Hochaltare iſt St. Petersaltar, der noch in der St. Peterskapelle geſtanden haben ſoll, welche da war, wo itzt die Löffelhölziſche iſt. Andere ſetzen ſie irrig hieher, wo itzt der Chor ſteht. Der Altar iſt erſt um 1300 aufgerichtet worden, und 1572 renoviret.

Zwiſchen St. Sebalds und St. Petersaltar iſt das Abendmahl, das Leiden am Oelberge, und die Gefangennehmung des Heilandes mit großer Kunſt 1501 von Adam Kraft in erhabener Arbeit in Stein gearbeitet, auf Koſten Paul Volkamers. Die zwölf Apoſtel ſind Portraite damals lebender Rathsherren, welche Adam Kraft bey einer Gaſtung abzeichnete. Ihre Namen ſtehen auch unter dem ſeltenen Kupferblatte davon, das Michael Fennitzer in ſchwarzer Kunſt in Folio verfertigte: „Herr Gabriel Nützel, Herr Hieronymus „Schürſtab, beede Herren Loſunger. Paul Volkhamer, „Ulman Stromer, Anthoni Tucher, Marquard Mendel, Conrad Imhof, Peter Rieter, Hanns Harsdörfer, Steffan Volckhamer, Seitz Pfinzing, Hein-

„rich

„rich Wolf, Johann Widmann, ältiſter Rathſchrei„ber. Dieſe haben gelebt 1501.“

Der Heiland ſitzet zur linken Hand, Johannes in ſeinem Schooſe. Petrus ſpricht mit Chriſto und ſcheint ihm den zur Thüre hinausgehenden Judas zu zeigen. In der Mitte ſitzt einer mit einem dicken Geſichte, und iſt im Begriffe, das Oſterlamm anzuſchneiden. Neben ihm zur linken ſitzt Herr Paul Volkamer und hält eine Schale, in welche ein neben ihm ſtehender Apoſtel Wein aus einer Kanne einſchenket. Vorne ſitzen zween Apoſtel, der eine ſieht auf den Heiland und hat einen Biſſen Brod in der Hand, der andere dickköpfige hinter ihm hält einen leeren Becher und langet nach einer großen Kanne, die in einem Schwankkeſſel ſtehet, aus welcher ein Löwenhündchen ſäuft. Ober dieſem iſt einer mit einer Glatze und langem Barte. Dieſes ſoll der Künſtler ſelbſt ſeyn. Die meiſten Figuren kann man redend nennen, die Ausarbeitung iſt wunderwürdig, und ſind die Adern an den Händen meiſterhaft ausgedruckt. Adam Krafft hat auch in der Lorenzer- und Marienkirche, und an mehrern Orten Nürnbergs herrliche Denkmaale ſeiner Kunſt hinterlaſſen. Er ſtarb 1507 im Spitale zu Schwabach. Sein Bildniß hat Virgilius Solis in Kupfer geſtochen. Er wohnte allhier in dem großen Hofe, wo jetzt die Porcellanfabrike iſt, bey der Karthauſe, und konnte mit der linken Hand ſo gut arbeiten, als mit der rechten. Er war ein vertrauter Freund Sebaſtian Lindenaſts, des be-

rühmten Meiſters der Bilder am Uhrwerke der Marienkirche, und Peter Viſchers. Sie kamen alle Feyertage zuſammen, und übten ſich mit einander in Erfindungen und Zeichnungen.

Das Fenſter hinter dem groſſen Altare ließ Kaiſer Maximilian I malen, mit den Wappen der Reiche und Länder, die er beherrſchte. Maximilianus Chriſtianorum Imperator, ſeptem Regnorum Rex et Haeres, Archidux Auſtriae, plurium Europae prouinciarum princeps potentiſſimus. F. F. 1515.

Neben dieſem iſt ein anders mit vielen Wappen und Bildniſſen. Darunter iſt zu leſen: **Friederich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen Ao. 1515.**

An dieſem zur linken Hand lieſet man: Siegfriedus Pfinzing, ſibi ſuiſque Ao. 1515.

Das zur rechten des K. Maximilians Fenſter hat der Biſchof von Bamberg ſchön bemalen laſſen. Es ſind folgende Namen zu leſen:

Lambertus Epiſcopus Bambergenſis 1349.
Philippus Epiſcopus Bambergenſis 1418.
Henricus Epiſcopus Bambergenſis 1441.
Vitus Epiſcopus Bambergenſis 1501.

Dieſe und einige der andern vielen Wappenfenſter ſind von dem ältern Veit Hirſchvogel, Stadtglaſer, (geb. 1461, geſt. 1525) gemalt, der es im Glas-

malen

malen ſo weit brachte, daß nach ihm noch niemand die ausnehmende Schönheit ſeiner Farben erreichen konnte. Aber in andern Theilen der Malerey wurde er von ſeinem jüngern Sohne Auguſtin Hirſchvogel († 1560) übertroffen. Nebſt deſſen ältern Bruder Veit († 1553) lebte 1525 allhier noch ein guter Glasmaler Martin Krinaberger, deſſen Bildniß in ſchwarzer Kunſt heraus iſt. Ueberhaupt ſind ſchon lange vor Dürers Zeiten viele Glasmaler hier geweſen, wie viele der älteſten Fenſter unſrer Kirchen beweiſen. In dieſer hat das Engelchörlein, oder die Löffelhölziſche Kapelle, die älteſten.

An dem Muffliſchen Altare iſt ein Halleriſches Fenſter mit der Jahrzahl 1496. Es iſt der Bethlehemitiſche Kindermord, etliche Heilige, Dorothea, der Ritter St. Georg, und daneben ein anders (Schürſtabiſches) mit vielen Figuren vom Jahr 1493. Unter dieſem Fenſter iſt die Kreuzigung Chriſti 1659 auf eine lange Tafel, mit Kreßiſchen Wappen, von Ermel gemalet. Die Fenſter dieſer Kirche wurden ſowohl 1572 als 1722 ausgebeſſert.

Hinter dem Hochaltare iſt eine Oelhafiſche Tafel, 1517 gemalet. Sie ſtellet die Krönung der heiligen Jungfrau vor.

Auf einer andern Tafel hinter dem Chor, gegen den Pfinzingiſchen Wappen über, ſieht der Apoſtel Petrus, und die übrigen ins leere Grab Chriſti. Darunter ſtehet: MDXVII Dominica Oculi obiit

Leon-

Leonhardus Oelhafen ſacerdos et Doctor, cuius anima viuat in Deo.

Das Fenſter über der Schauthüre hat die Behaimiſche Familie vortreflich mit Wappen und Figuren auszieren laſſen. Es iſt die Geburt Chriſti vorgeſtellet.

Unter demſelben iſt eine von Johann Creuzfelder *) gemalte, im J. 1603 von den Herren Paul, Chriſtoph, und Friedrich Behaimen, geſtiftete lange Tafel zu ſehen, welche die Erſchaffung der Welt vorſtellet. Auf der Tafel liegt auf einem Hügel ein Todtenbein und Kopf, mit dieſer Umſchrift: Talis terrenae uitae ſolet exitus eſſe. Zu beeden Seiten iſt der Stammbaum gedachter drey Herren von Behaim gemalet. In den drey Rundungen am vordern und hintern obern Eck, wie auch oben in der Mitte, ſind die Bildniſſe der drey Stifter. Um die Tafel herum iſt dieſe Aufſchrift zu leſen:

Paulus, Chriſtophorus, et Fridericus, cognomine Behaim, fratres, Pauli Fridericique filii et nepotes, ob praeclaram in ſucceſſiuo et duodeno ordine maiorum ſuorum memoriam, picturam hanc fieri, et ceteris familiae ſuae monumentis affigi curarunt anno reparatae per Chriſtum ſalutis humanae M. D. C. III. Patriam beat prudentia.

Zu unterſt ſtehen folgende Reime:

Gleich-

*) Er lernte bey Nikolaus Juvenel, und ſtarb 1636.

Gleichwie vor dieſem Thürlein klein
das End der Welt in Stein gar fein
iſt abgebildt; alſo iſt nit geringer
der Welt Anfang durch Malers-Finger
hie fürgeſtellt, daß du Menſch dein Leben
von Anfang mögſt betrachten eben,
wie daß du nur ſeyſt Staub und Erden,
zu der du muſt auch wieder werden.
Drum leb, auch ſtirb hie ſeeliglich,
ſo bleibſt bey Gott dort ewiglich.

Es iſt eines der ſchönſten Stücke dieſer Kirche. In Herrn Prof. Wills Münzbeluſtigungen IV Th. S. 407 wird es irrig als Düreriſch angegeben.

Die große Orgel, welche 1444 Heinrich Traxdorf gebauet, koſtete dazumal 1150 Gulden. Sie hatte ſchon ein Pedal, und wurde 1572 und 1658 renoviret. Daniel Preißler malte die Flügel an derſelben mit Bildniſſen der Herren Scholarchen, Geiſtlichen an der Kirche, und einiger Tonkünſtler. Im J. 1691 wurde ſie von Grund aus repariret, und von Georg Siegmund Leyſer, Orgelmacher zu Rothenburg an der Tauber, ſehr verbeſſert. Die kleine Orgel gegen über wurde 1657 von den Silberdratziehern geſtiftet, und 1663 ſchön gemalet.

Der Pfarrhof.

Der Pfarrhof gegen der Kirche über wurde ſchon 1318 von dem Pfinzingiſchen Geſchlechte gebauet, brannte

brannte aber 1361 am Sonntage Miſericordias Domini ab, als man das Waſſer zur Taufe des Prinzen Karls IV wärmete, der nach der Sebalder Kirche getragen, und Wenzel getaufet wurde.

In dieſem Pfarrhofe iſt die vom ſel. Prediger Dilherrn dem Sebalder Kapitel vermachte Bibliothek und Münzſammlung, unter der Aufſicht des jedesmaligen Seniors, aufbewahret. Die erſte beſtehet aus 7 bis 8000 Bänden, worunter viele ſeltene und koſtbare Bücher ſind. Die Bücher dieſes vortreflichen Mannes machten ſchon, als er 1643 von Jena hieher zog, vierzehn Wägen, oder 104 Centner aus, ſo daß der Graf von Pappenheim, als er ihn bey ſeiner Ankunft in Bamberg fragte, ob das bisher durchgeführte Studentengut ſein gehöre? und es mit Ja beantwortet wurde, voll Verwunderung zu ihm ſagte: Das muß ja wohl ein vortreflicher Student ſeyn.

Das Münzkabinet iſt beträchtlich.

Sylloge Numiſmatum aureorum, argenteorum, aereorum, quae Antiſtes beatiſſ. Ioh. Mich. Dilherrus Collegio Sebaldino lubens teſtamento reliquit. Cum Praefatione Chriſtophori Arnold. 4. Zween Bogen.

St. Moritzen Kapelle.

Eberhard Mendel, der auch da begraben liegt, erbauete ſie im Jahr 1313,*) nachdem die auf dem

* Im Nürnbergiſchen Zion ſteht S. 69 unrichtig 1354.

Salzmarkte in der vorigen Judengaſſe (wo itzt der grüne Markt iſt) geſtandene Kapelle abgebrochen worden.*) Sie wurde 1625 renoviret.

Es iſt itzt nur ein Altar darinn. In der Mitte ſtehet ein Crucifix von Holz mit Maria und Johannes. Magdalena hält ſich an das Kreuz.

Auf dem rechten Altardeckel iſt König Ladislaus und St. Sebaſtian, auf dem linken ein Heiliger, und der Ritter St. Georg mit Waſſerfarben auf Kreidengrund gemalet.

Hinter dem Altare iſt in der Mitte ein Fenſter mit unterſchiedlichen Figuren.

Auf beyden Seiten dieſer Kapelle hängen überaus große Teppiche, in welche viele Figuren ſehr künſtlich hinein gewirket ſind.

In dem erſten, zur rechten Hand von dem Altare herunter, iſt unter andern zu ſehen die Gerechtigkeit, unter ihr iſt der Neid; bey einer andern Perſon ſtehet: Crucifige. Zur rechten Hand ſteht eine Perſon, und darüber Amos, unten aber: Prudens in tempore illo tacebit. Zu unterſt iſt in der Mitte das Starkiſche Wappen. Zur linken Hand dieſes Teppiches ſind dieſe Worte zu leſen: Hoſtis meus terribilibus oculis intuitus eſt me. Iob. XVI.

Im andern Teppiche iſt die Kreuzigung Chriſti zu ſehen. Unten lieſet man zur rechten: In die illo occidit ſol. Amos VIII. Zur linken: Foderunt manus meas

*) St. Mauritzen Capell, wie ſie gebauet geweſen, da ſie noch auf dem Markt geſtanden, Anno 1300. Georg Fennitzer fec. Ein Quartblatt.

meas et pedes meos. Unten iſt wieder das Starkiſche Wappen.

Auf dem dritten trägt der Heiland ſein Kreuz, die heil. Veronica ſtehet daneben. Zur rechten Hand lieſet man unter einer Weibsperſon: Venite mittamus lignum in panem eius. Ier. c. XI. Zur linken: Sicut ouis ad occiſionem datus eſt.

Auf der Seite gegen über iſt die Taufe Chriſti gewirkt. Zur rechten Hand ſtehet: Qui uertit linguam incidit in malum. Prou. XVII.

Auf der Emporkirche iſt gleichfalls ein ſchöner Teppich, darauf in der Mitte die Ausgießung des heil. Geiſtes gewirket iſt. Darunter iſt zu leſen: Paracletus aurem Spiritus Sanctus quem mittet &c. Zu oberſt in der Mitte: Vlricus Haller, Senior. MCCLXXVI. Zur rechten Hand: Vlricus Abauus. MCCCVI; Zur linken: Eliſabeth Forchtlin. Zur rechten ſtehet wiederum Iacobus Haller proauus MCCCLV, zur linken Hand: Anna Forſtmeiſterin. Ferner zur rechten: Peter Haller, zur linken: Margaretha Tucherin. ann. MCCCCXXV. Zur rechten: Iacobus Haller, Pater. MCCCCLVIIII; zur linken Veronica Mühlſteinin. Zur rechten: Iodocus Haller, Senior obiit MCCCCLXXXXIIII. Magdalena Halbachſin.

Dominicaner- oder Prediger-Kirche und Kloſter.

Es wurde 1248 zu bauen angefangen, und erſt 1288 vollendet; die Kirche aber ſchon 1271. Renoviret 1696.

Kirche.

An den beyden Thüren iſt die heil. Jungfrau zwiſchen St. Lorenzen und St. Dominicus in Stein gehauen.

Im Chore liegt der berühmte Dominicaner und Prior dieſes Kloſters, Johann Nider, vor dem groſſen Altare begraben. In der Stadtbibliothek ſind dreyzehn Handſchriften von ihm, die ehemals in dem Karthäuſerkloſter waren.

Anno Dni. M.CCCC.XXXVIII Idibus Auguſti obiit reverendus Pater, frater Iohannes Nider, S. Theolog. Profeſſor, ordinis Praedicatorum Prior, hic ſepultus.

Zur rechten des Hochaltars, an der Nordſeite neben der Sakriſtey, iſt ein ſchönes Monument von Metall, an der Wand zu ſehen. Es ſtellet in Lebensgröße mit ganzem Küraſſe, in halb erhabener Arbeit, den ſchwediſchen General Haſtver vor, der 1634 erſchoſſen wurde. Der Künſtler iſt Johann Wurzelbaur, der 1656 ſtarb.

Nobiliſſ. max. que ſtrenuus Vir. Dn. Claus Haſtuer, Haereditarius in Sommershauſen et Mexhofen. S. R. M. Regni Suecici et Confoederatorum

Euangelicorum Dux equitum peditumque ſupremus. Natus Sommershuſae in Liuonia A. MDXCVII. qui poſtquam in diuerſis praeliis praeclara animi ſpecimina plane heroica dediſſet, et tandem Anno MDCXXXIIII. d. XII Septembris ex arce Reichenſchwand globuli ictu ſclopetarii eheu! letaliter uulneratus poſtrid. hora IIX in oppido Lauf ditionis Noricae in Chriſto placide obdormiuit. Sepultus XXVI Sept. Norimbergae in templo Praedicatorum. Huius moeſtiſſima uidua, Matrona nobiliſſ. Wrangelorum Proſapia oriunda et filius Claus Helmuth, ex octo liberis ſuperſtes poſthumus Coniugi et Parenti deſideratiſſ. hoc monumentum pietatis ergo poſuere.

Zur linken Hand des Altars, gerade gegen dieſen Monumente über, iſt eines von gleicher Größe aus Stein gehauen, mit der Aufſchrift:

Portio mea Chriſtus.

D. O. M. S.

Iohanni a Blansdorf, Corbiti et Ebersdorfi Toparchae Sereniſſ. Sax. Elect. Conſiliario et ad Comitia VII uiralia Ratiſbonam Legato, Viro religione, prudentia, candore, liberalitate, et comitate Deo grato, Principibus charo, Amicis probato, multis noto, omnibus iucundo, Haeredes ex teſtamento monumentum amoris, memoriae et obſequii ergo P. P. Vixit caelebs annos pene LIIX. animam Seruatori reddidit A. M. DC. XXXVII. Menſis Iulii die XI.

Auf dem Hochaltare iſt die Mutter Gottes, mit dem Kinde Jeſu von Bildhauerarbeit in Holz. Zur rechten der König David, gleich darunter der Prophet Eſaias, zu unterſt Ezechiel. Zur linken Salomo, Jeremias und Daniel; alle mit Zetteln. Auf dem rechten Altarflügel iſt der engliſche Gruß gemalet, auf dem linken die Geburt Chriſti. Hinten an beyden Flügeln ſieht man die Einſetzung des heil. Abendsmahls, oben aber, in der Mitte des Altars, die Auferſtehung Chriſti.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, ſo ſind zur rechten Hand neben einander drey Altärlein zu ſehen.

Auf dem erſten iſt in der Mitten gemalet, wie die Weiſen aus Morgenlande Jeſum anbeten und beſchenken. Auf den Flügeln iſt in vier Feldern der engliſche Gruß, die Geburt, und Flucht Chriſti, und der Kindermord zu Bethlehem vorgeſtellet.

Das andere Altärlein iſt von Bildhauerarbeit, in der Mitte drey Heilige, und auf beyden Seiten zwo. Auf beeden Altarflügeln ſind wieder vier Heilige.

Das dritte Altärlein iſt gemalet. In der Mitte. Der Herr Chriſtus am Oelberge. Auf beeden Flügeln iſt in vier Felder abgetheilet, das Fußwaſchen, die Vorführung vor den Hohenprieſter, die Geißelung, und die Krönung mit Dornen.

Zur linken Hand gegen über ſind wieder drey Altärlein neben einander.

In dem erſten iſt in der Mitte der Heiland am Kreuze gemalet. Auf dem rechten Flügel, der Apoſtel Petrus; auf dem linken ein anderer Heiliger.

Auf dem andern Altärlein iſt der Herr Chriſtus am Kreuze zwiſchen den zween Mördern, von Bildhauerarbeit.

Auf dem dritten iſt die heilige Jungfrau in einem Roſenkranze abgemalet. Auf dem rechten Flügel ſind Kaiſer, Könige und andere hohe Perſonen ſchön vorgeſtellet; auf dem linken, viele Geiſtliche.

An der Bruſthöhe der Emporkirche, welche von der Orgel bey der Wand, wo die Bibliothek iſt, bis an den Chor gehet, iſt der Kurfürſt von Sachſen Friederich, 1507 von Lukas Cranach gemalet. In den übrigen Feldern iſt die Geburt und das Leben Jeſu zu ſehen. An der Emporkirche, wo das Crucifix iſt, ſieht man Chriſti Leiden bis zu ſeiner Himmelfahrt, von Hanns von Kulmbach oder Kulenbach. Dieſes Crucifix iſt von Marmor. Unter demſelben iſt ein Marienbild von Holz. Ein ſehr gutes Stück.

Gegen der Kanzel über, ſieht man von der erſten Säule vom Chore herunter:

1. Chriſti Abſcheidung. 1490.

2. Die Erſcheinung des Heil. Gregorius.

3. Chriſtus unter der Laſt des Kreuzes. Darüber ſtehen dieſe Verſe:

Adſpice peccator, ſi non ſim uerus Amator,
Reſpice, qui tranſis, quia tu mihi cauſſa doloris,

 Vt

Vt uiuas, morior, non eſt dilectio maior,
Si morior pro te, uideas, quid agas, homo, pro me.

4. Der Heiland am Kreuze, mit der Beyſchrift: Pater ignoſce illis, quia neſciunt, quid faciunt.

Andere Säule. 1. Die Geburt Chriſti. Unten ein Ecce homo. 1434.

2. Die Kreuzigung.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Chriſti. 1462.

2. Der engliſche Gruß.

3. Die Mutter der Kinder Zebedäi. 1496. Ich halte es für eines der erſten Gemälde Albrecht Dürers.

4. Maria mit dem Kinde. 1431.

Gleich an dieſer Schrift ſtehet: Anno Domini *M. CC. LXXI.* do ward dieß Kloſter Prediger Ordens empfangen vnd geſtiftet, vnd auch geweyhet in der Jungfrau Maria.

Vierte Säule. 1. Die Auferſtehung Chriſti.

2. Die Krönung Mariens.

An der Orgel hänget eine ſehr lange Tafel, die Kreuzabnehmung. 1483.

Wenn man vom Chor in die Kirche gehet. Linker Hand.

Erſte Säule. Die Krönung Mariens. 1482.

Kanzelſäule. Dornenkrönung und Verſpottung Chriſti. 1439.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Chriſti. 1498.

2. Maria betet mit den Apoſteln. 1510.

3. Chri-

3. Chriſti Kreuzigung. 1418.

4. Abſcheidung Mariens. 1438.

Im Chore, an der Evangeliumſeite.

Ein Ecce Homo, zur rechten, Maria und St. Katherina; zur linken, der Evangeliſt Johannes und die heil. Barbara. 1443.

Das jüngſte Gericht. 1430.

An der Epiſtelſeite.

Ober dem Grabe Chriſti. Das jüngſte Gericht. 1423.

Zwiſchen zwoen Säulen. Der heil. Chriſtoph. 1485.

In der Behaimiſchen Kapelle, über dem Deichsleriſchen Altärlein.

Die Hinrichtung eines Heiligen. 1438.

Außen an der Behaimiſchen Kapelle. Mariens Krönung. 1487.

Hinter der Orgel iſt St. Chriſtoph ſehr groß, an die Wand gemalet. Von Hanns Bäuerlein.

In der Sakriſtey iſt eine große Tafel mit dem Leiden Chriſti. Von Sebald Baumhauer, Kirchner bey St. Sebald. († 1517) Unten ſtehet: 1513. An Sant parthelmes abent. Dieſer Baumhauer war ein guter Maler, den Dürer gegen Neudörfern rühmte.

Es ſind in dieſer Kirche auch viele gemalte Fenſter.

Im Kloſter.

Im äuſern Kreuzgange an der Wand war ein Crucifix mit den Schächern mit Oelfarben 1493 von **Hanns Bäuerlein** gemalt. Iſt verdorben. Er ſtund unter dem Kreuze nebſt andern Juden in einem Zipfelpelze, mit einem rothen Schläpplein auf dem Kopfe. Er ſtarb gegen 1500. **Nikolaus Häublein** hat 1666 ſein Bildniß radiret.

Im Kreuzgange hängen die Schilde der abgeſtorbenen Familien. Sie wurden 1657 aus der Sebalderkirche hieher gebracht.

An den Wänden des Kreuzganges war ein ganzes geiſtliches und weltliches Chronikon vom Anfange der Welt bis 1473 *) theils gemalet, theils geſchrieben, davon man noch einige Ueberbleibſel ſieht. Der damalige Prior hieß Peter von Kirchſchlag. Auf der Stadtbibliothek iſt dieſes Chronikon auf Pergament geſchrieben.

Die Stadtbibliothek.

Sie wurde 1538 von dem ältern Hieronymus Paumgärtner und Eraſmus Ebner im Prediger Kloſter angeordnet, da der Magiſtrat befahl die verſchiedenen Kloſterbibliotheken zuſammen zu bringen. Im J. 1592 kam die Büchersammlung Volcher Coiters und Georg Palmas M. D, **) 1606 Johann Schelhammers, und

*) In den Hirſchiſchen Diptychis iſt unrichtig 1340 gedruckt.

**) Ihre beyde Bildniſſe hat 1669 Johann Georg Volkamer hieher verehret.

und Heinrich Fabricius dazu, ſo wie 1620 Mörders und Bernhard Prätorius meiſte Bücher. Prediger Dilherr vermachte tauſend Gulden, von deren Zinnſen Bücher nachzuſchaffen.

Ioh. Sauberti Hiſtoria Bibliothecae Reip. Noribergenſis, duabus oratiunculis illuſtrata. Acceſſit Catalogus librorum proximis ab inuentione Typographiae annis uſque ad A. C. 1500 editorum. Er hat ſehr viele Bücher ausgelaſſen, die in der Bibliothek ſind. Norib. 1643. 12. fig.

Ioh. Iac. Leibnitii Inclutae Bibliothecae Norimbergenſis memorabilia. Norimb. 1674. 4. fig.

Unſer ruhmvoller Herr Prediger Mörl giebt ſich viele Mühe, dieſe Bibliothek brauchbar zu machen. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß ſie wöchentlich ein paarmal geöfnet, und das Verzeichniß der Bücher gedruckt werden möge.

Auſſen über dem Eingange ſtehen dieſe Verſe:

D. O. M. S.

Illuſtris cura, ſtudioque fauente Senatus,
Heic habitant Muſae, Pallas, Hygeia, Themis.
Et Dea, Lux ueri, et Reuerentia Numinis. Hoſpes,
Paſce uolens licitis mentem, oculoſque modis:
Aſt ungues cohibe: Rhamnuſia non procul, et quae
Supremum claudit Mortis imago locum.

In

Inwendig:

Pulchra quidem res eſt Mundi Sapientia Mundo,
Atque ſuae Charites concomitantur opes:
Vna ſed ante omnes omnis ſapientia caelo
Regnat, et eximium eſt, quidquid Olympus habet.

Sie beſtehet aus der alten, und Solgeriſchen Bücherſammlung, ſeit 1766.

A. Alte Bibliothek.

I. Merkwürdige Sachen.

Ein paar alte gemalte Gefäſſe, die den etruſciſchen nicht unähnlich ſind. Leibnitz, Tab. 1. Eine alte Lampe. Leibnitz Tab. 2. Man lieſet darauf die unverſtändlichen Worte LVCIM EXOFIVSTI. (Ex officina Iuſti figuli?)

Ein ſchön gearbeitetes Reliquiengehäuſe, von Silberbleche. Leibnitz, Tab. 4.

Der ſogenannte mexicaniſche Abgott Vitziliputzli. (d. i. glänzendes Federhaus. Acoſta 5 B. 4. Kap.) Es iſt eine kleine ſitzende Affengeſtalt mit Perlen, vergoldet, mit einem Spiegel auf dem Rücken. Das Metall iſt unbekannt. Leibnitz, Tab. 4. Eigentlich iſt es ein Oſtindiſcher Götze, und hat mit dem mexicaniſchen Kriegsgotte nicht die mindeſte Aehnlichkeit.

Das Trinkglas D. Luthers, welches er dem D. Juſtus Jonas verehrte. Es ſind beyder Bildniſſe darauf geſchnitten. Oben darüber:

Dat

Dat uitrum uitreo Ionae uitrum ipſe Lutherus,
Vt uitro fragili ſimilem ſe noſcat uterque.

Dem alten Doctor Ionas,
Bringt D. Luther ein ſchoen Glas,
Das lehrt ſie alle beyde fein,
Daſs ſie gebrechliche Glaeſer ſeyn.

Leibnitz. Tab. 5.

Ein mathematiſcher Pokal von Metall. Es iſt eine Sonnenuhr in einem concavo ſphaerico, und ein Aſtrolabium, das zugleich als ein Deckel zu dem Hemiſphärio dienet. Auf dem Boden iſt ein Kompaß angebracht. Volat irreuocabile tempus. An dem Rande des Aſtrolabii ſtehen dieſe Verſe:

Et quantum aſtrorum per certa mathemata praeſtent,
Aſtrologis opus hoc quemque docere poteſt.
Ex hoc fonte fluunt horoſcopa cuncta figuris
Quantumuis uariet circinus illa ſuis.

S. Leibnitz. Tab. 6.

Der geſchickte Mathematiker Chriſtian Heyden verehrte ihn 1552 Herrn Hieronymus Paumgärtner, dem ältern.

Die Tafel von Holz, welche die Chronologie des alten Teſtaments vorſtellet, eignet Johann Jakob Leibnitz in den memorabilibus Bibliothecae Norimbergenſis, S. 13 irrig dem Regiomontan zu. Sie iſt vom ältern Johann Neudörfer, der 1563 ſtarb.

Ein verſteinter großer Baumſtamm von einer Linde, ein höchſt ſeltenes Stück, das bey Farrnbach ge-

ge-

gefunden wurde. Es iſt noch groͤßer, als der verſteinte Birnbaumſtamm des Imhofiſchen Hauſes in der Lederergaſſe, welcher noch voͤllig mit ſeinen Wurzeln in der Erde ſtehet, und ſchwarzroth iſt mit durchzogenen weißen Quarzadern, welches allezeit ein Zeichen einer vorzuͤglichen Haͤrte iſt, und daß ein ſolches Stuͤck von einem fluido cryſtallino durchdrungen worden. Baier Oryctographia Norica, S. 25.

Einige ſineſiſche Blaͤtter.

Die Schreibetafel des Kurfuͤrſten Johann Friedrichs von Sachſen. Hinten ſteht: Iohannis Ducis Saxoniae capti Electoris Patris manus e concionibus Lutheri.

Jakobs Strada Originalzeichnungen zu Iacobi Typotii Symbolis diuinis et humanis Pontificum, Imperatorum, et Regum, die Aegidius Sadeler in Kupfer geſtochen herausgab. Francof. 1652. fol. 3 Vol.

Unſere Originale machen drey Foliobaͤnde aus, und ſind von Ottavio de Strada, Jakobs Sohne, hieher verehret worden, wie Saubertus verſichert, Hiſtor. Biblioth. Reip. Norimb. p. 99.

Es ſind auch zwo Erdkugeln und eine Himmelskugel da. Sie ſind geſchrieben und mit großem Fleiße verfertiget worden. Der aͤlteſte Erdglobus iſt von Johann Schoͤner, dem erſten Lehrer der Mathematik am hieſigen Gymnaſio, den er 1520 zu Bamberg, auf ſeines Goͤnners Johann Seylers Koſten verfertigte und mit ſich hieher brachte. Er haͤlt drey nuͤrnbergiſche Schuhe im Durchſchnitte, mit der Aufſchrift:

Hic

Hic Globus immenſum complectens partibus orbem
Atque typum teretis ſinuoſo corpore mundi
Eſt ſtudio uigili glomeratus certe duorum
Vnius impenſis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda cenſuit uſus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spiram hanc molem compegit arte rotundam,
Et ſuper impreſſis ſignauit ubique figuris,
Quando ſalutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita luſtra.

1520.

Der Verfertiger des andern Erdglobus iſt unbekannt.

Der berühmte Mathematiker Johann Prätorius verfertigte kurz vor ſeinem Ende für Aegidius Ayrer 1616 den ſchönen groſſen Himmelsglobus, aus Holz und Pappe, 4 nürnbergiſche Schuhe im Durchſchnitte, den nachher Chriſtoph Himrich gar zu ſtande brachte. Man lieſet daran: Stellarum loca directa ſunt ad Annum Chriſti MDCL. et apponuntur locis Ptolemaicis gr. 21. min. 50. Alphonſinorum gr. 4. 42′. Copernici gr. 28, 30 min. Quo etiam tempore praeceſſionis Anomalia reuolutionem ſuam quaſi perfecit, et media praeceſſio apparenti unita eſt. Et ſimul minima Solis Eccentricitas, minima Zodiaci obliquitas, apogaeo ſolis in Gr. 11 Cancri haerente.

M. Iohannes Praetorius F.
Depingebat Chriſtophorus Himricus.

Dieſe Himmelskugel wurde 1675 nebſt folgenden auch für Aegidius Ayrer von Prätorius verfertigten mathematiſchen Inſtrumenten, in dieſe Stadtbibliothek gekaufet. Sie ſind alle von Meſſing.

Ein Cubus von 3 ⅓ Zoll, auf welchem die bekannte 5 reguläre Uhren nach der nürnbergiſchen Polhöhe geſtochen ſind, dabey ein Compaß und aufgerichteter Perpendicul. 1562.

Eine halbe hohle Stundenkugel, vergoldet, im Diameter von 2¾ Zoll, mit einem in den Nadir eingeſetzten kleinen Compaß. 1563.

Zween Globi, ſtark vergoldet, im Durchſchnitte von 11¼ Zoll, mit ihren Cyclis horariis, beweglichen Quadranten, Semicirculo Poſitionum, zween Compaſſen auf ihren Geſtellen, und einem darüber hangenden Perpendicul. 1566.

Ein hohle runde Horizontaluhr, im Diameter 2¾ Zoll, der Höhe nach ¾ Zoll, ſamt einem Compaß. 1566.

Ein Aſtrolabium, im Diameter 1 Schuh, 3½ Zoll, in deſſen vorderm Theile, auſſer dem Sternennetze noch drey Scheiben eingeſenket ſind, deren erſte auf die Polhöhe von 39 bis 49, die zwote von 46 bis 49, und die dritte von 42 bis 55 Grade dienlich iſt. Auf dem hintern Theile dieſes Aſtrolabii ſind auſſer denen ſonſt bekannten Linien und Cirkeln, alle Namenstage des ganzen Kalenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags-Buchſtabencirkel noch ein abſonderlicher anzutreffen, durch welchen die bewegliche Feſte auf jedes Jahr erforſchet werden können, wobey ein möſſinges Geſtell, das Inſtrument daran zu hängen. 1568.

Das Torquetum Apiani, deſſen gevierte Baſis 6¾ Zoll groß, und die Figur bey dem Peter Apianus in

in Horoſcopio, und Quadrante Aſtron. Mogunt. 1535. zu erſehen iſt.

Ein großes Quadrat von 1 Schuh $8\frac{3}{4}$ Zoll, deſſen Quadrant von 1 Schuh, $7\frac{1}{2}$ Zoll im Radio, dabey der Sonnencirkel, der Sonnen Declination, und neben den gewöhnlichen Stundenlinien auch die Horizontes obliqui von 40 bis 60 Grad verzeichnet ſind; ſamt einem meßingen Geſtelle.

Viele Bildniſſe gelehrter Männer, z. E. Eraſmi, Luthers, Donelli, Philippi Zaſii, Volcher Coiters, Georg Palma ꝛc.

Ein Band vortreflicher Zeichnungen der berühmten Suſanna Maria von Sandrart, des geſchickten Kupferſtechers Jakobs von Sandrart Tochter. Sie machen einen dicken Folianten aus, den ihr zweyter Ehegatte Wolf Moriz Endter nach ihrem Tode 1716 der Stadtbibliothek verehrte.

Stephan Farflers, eines berühmten Uhrmachers († 1689) in Altdorf, Kunſtwagen, in welchem er ſich, ohngeacht er lahm war, vermöge eines künſtlich angebrachten Räderwerkes, ſelbſt, ohne eines andern Beyhülfe zur Kirche, und auch um das Thor fuhr. Wagenſeil ließ von dieſem Wagen viele kleine Modelle aus Holz verfertigen, die er an hohe Perſonen verſchenkte. S. Doppelmayr, S. 302 und Tab. IV, Fig. 3.

II. Handſchriften.

Es ſind nicht wenige da. Ich will davon die vornehmſten anführen.

Auf Pergament.

Hebräiſche.

1. Ein hebräiſcher und chaldäiſcher Codex, in zween Bänden in klein Folio. Der erſte Band enthält den Pentatevchus, der andere das hohe Lied, Buch Ruth, Klaglieder Jeremiä, und Buch Eſther bis zum Worte ונערותי Kap. IV, v. 16. Nach dieſem folgen die Haphtaroth, oder prophetiſchen Lectionen, ein Zeichen, daß dieſe Handſchrift in hieſiger Synagoge gebraucht worden. Die fünf Bücher Moſe haben unter jedem Verſe die chaldäiſche Ueberſetzung des Onkelos, ſo auch einige Haphtaroth; aber die andern Bücher ſind ohne das Chaldäiſche. Alles hat Punkte, bis auf die letzten 24 Blätter der Haphtaroth. Der Text hat die groſe und kleine Maſora, und iſt mit dem Commentar des Raſchi begleitet, und noch von einem kürzern, der Kap. I. Geneſ. v. 26. anfängt, und vielleicht den Schreiber dieſes Codicis, Samuel, einen Deutſchen, zum Verfaſſer hat.

Zu Ende dieſes Pentatevchus ſtehet:

חזק ונתחזק שמואל הסובר לא יזק
לא היום ולא לעולם עד שיעלה המור בסלם׃

Bono firmoque animo ſis! Samuel non fecit, neque faciet ſiue hodie, ſiue unquam damnum, donec aſinus per ſcalam aſcendat.

Zu Ende des andern Bandes lieſet man hebräiſch: *Fini hunc pentateuchum die primo* (hebdomatis), *qua legitur paraſcha* תבא (ſiue Deut. XXVI, 1, anno) *VIIII ſecundum computum* (minorem, ſ. anno Chriſti 1249)

2. Der

2. Der andere bibliſche Codex gehörte dem ſel. Prediger Solger. Er beſtehet aus ſieben großen Foliobänden, in gleicher Dicke, und enthält das ganze alte Teſtament.

Vol. I. Geneſ. bis Leuit. cap. 16, u. 25.

Vol. II. במקום Leu. 16, u. 24. — Deuteronom.

Nach jedem Verſe ſteht die chaldäiſche Ueberſetzung des Onkelos, und das hieroſolymitaniſche Targum.

Vol. III. Ioſua, Iudices, Samuel. I. et II, als Ein Buch. Regum cap. XII, u. 7. bis zum chaldäiſchen Worte תיתעליב.

Vol. IV. vom chald. Worte לעמא Reg. I, 7. — Ierem. cap. XXIV, 1. ואת.

Vol. V. החרש Ierem. XXIV, 1. et Ezechiel, uſque ad duodecim prophetas minores.

Vol. VI. Lib. Ruth — Iobi cap. XVIII, 11.

Vol. VII. Iobi cap. XVIII, u. 12. Eccleſiaſt. Cant. Canticor. Threni, Prou. Daniel, Eſra, Nehemia, Lib. I. et II. Chronicor. die als Ein Buch geſchrieben ſind, ſo wie auch Eſra und Nehemia.

Der Codex hat nebſt der chald. Ueberſ. die groſe und kleine Maſora, Punkte und Accente. Er iſt vom Schreiber Schabtai im J. C. 1291 (im Solgeriſchen Katal. Tom. I, pag. 210. ſteht irrig 1236) vermuthlich in Spanien, wie mir Hr. Bruns ſagte, in drey Colonnen geſchrieben.

Unſer ruhmvoller Herr Profeſſor Nagel in Altdorf hat ſo wohl dieſen, als den vorigen, nebſt zween aus der Ebneriſchen Bibliothek ſorgfältig, in Anſehung der Varianten, für das Kennicottiſche Bibelwerk ver-

glichen, ſie auch in einer akademiſchen Abhandlung kritiſch beſchrieben.

Ioh. Andr. Mich. Nagelii Diſſ. de duobus Codicibus MSS. V. T. Bibliothecae publicae Norimbergenſis. Altorfii, 1769. 4.

3. Ich komme nun auf das wichtigſte MS. unſrer Bibliothek, auf das groſe Machſor, oder Sammlung aller jüdiſchen Gebete in Reimen. Dieſer Codex iſt in Regalfolio, auf 528 Pergamentblättern in zwo Columnen, für den Rabbi Joſhua Ben Iſaak zu Nürnberg im J. C. 1331 geſchrieben worden. Der Schreiber hat ſich (wider die Gewohnheit) nicht genannt, vielleicht aus Furcht vor Galgen und Feuer, wegen der entſetzlichen Läſterungen, welche darinn gegen unſern Heiland und Seligmacher enthalten ſind. Der verblendete arme Tropf hätte ſich aber deswegen nicht fürchten dürfen, weil damals wohl kein einziger Geiſtlicher in Nürnberg das Hebräiſche verſtund, zumal in dem finſtern XIV Jahrhunderte. Es finden ſich in dieſem Buche, dergleichen die gröſten Bibliotheken Europens nicht aufzuweiſen haben, nebſt den Slichos, oder jüdiſchen Bußgebeten, noch viele andere, die weder in dem Prager, venetianiſchen, oder Amſterdamer Machſor anzutreffen ſind. Das ſeltenſte iſt bey unſrer Handſchrift, daß nicht nur alle Gebete noch ganz unzerſtümmelt darinnen anzutreffen, ſondern auch, daß der Sammler derſelben durch eine fremde Hand einen Peruſch, oder Erklärung, bey den ſchwerſten Stellen hinzuſchreiben laſſen. Dieſer Peruſch iſt manchmal ſehr weitläuftig, und fängt Fol. 8, Col. a an. Der

ſel-

ſel. Wülfer hat in ſeiner Theriaca Iudaica, S. 38, 172, 349, 353 ꝛc. ſattſame Proben davon gegeben. Es iſt faſt keine Seite, wo nicht Läſterungen wider den Talui (Chriſtum) und die Nozerim (Chriſten) ſtehen. Einige der ärgſten führt Wülfer S. 354 aus dem Gebete מלכותם am großen Verſöhnungsfeſte an *). Die erſchröcklichen, durch dumme Pfaffen verurſachten Verfolgungen der Juden **) trugen freylich zu dem Haſſe gegen die Chriſten, und alſo auch gegen den Erlöſer der Welt, bey dieſem beklagenswürdigen Volke ſehr viel bey. Wülfer führet S. 172 aus unſerm Machſor ſchaudervolle Klagen an über die Verfolgung im J. 1147.

Wo ſich eine neue Abtheilung der Gebete anhebet, da iſt jedesmal das Wort mit goldenen Buchſtaben geſchrieben, in deſſen Einfaſſung, wider die Gewohnheit der Juden, gemalte Bilder von Menſchen und Thieren angebracht ſind. Dieſe mögen ihre Abſicht auf den Inhalt der Gebete haben. Denn in denſelben nennen ſie die Chriſten Gojim, Heiden, Kinder der Wollüſtigen, das freſſende Volk, die Grauſamen und Gewaltthätigen, die Unbeſchnittenen, Baſtarte,

*) Der Peruſch erklärt es allemal ausdrücklich, mit den Worten לעול הזימה הוא ישו הנצרי שהוא בן הזימה, die ich nicht einmal lateiniſch hieher ſetzen mag. Ueberhaupt ſind die Ausdrücke in dieſer ganzen jüdiſchen Liturgie ſo deutlich, daß die Juden gar keine Ausflucht dagegen finden können.

**) Die Päpſte ertheilten zwar den Juden Schutzbullen, aber ſie wurden ſchlecht befolget.

das verfluchte ketzeriſche Volk, die Epikurer, Unreine, Todte, Schweinfleiſch-Freſſer, Anbeter des Gehenkten ꝛc. Eiſenmengers entdecktes Judenthum, I. Th. S. 668. II. Th. S. 138.

Der ſel. Hr. Pfarrer Würfel hat folgendes Verzeichnis des Nürnbergiſchen Machſor geliefert *). Es wäre wohl der Mühe werth, die darinn enthaltene bibliſche Bücher zu conferiren.

Pag. 1. Schabbathgebete, Iomim tobhim.

Pag. 8. Columna a. Gebet vom erſten Schabbath nach dem Lauberhüttenfeſte. Hier fängt ſich der Peruſch, oder der Commentarius über die ſchweren Stellen, an.

Pag. 10. Gebet am Neumonde, wenn er auf den Sabbath fällt.

Pag. 12. Die drey Slichos, oder Bußgebete, am erſten Montag in der Faſten, nach dem Opfer- und Lauberhüttenfeſte.

Pag. 13. col. b. Die Gebete am Donnerſtag, wann er ein Feſttag iſt.

Pag. 14. col. b. Gebet an dem andern Mondtag, wann ſie faſten.

Pag. 17. columna b. Zwey Gebete, auf zween abſonderliche Sabbathe.

Pag. 18. col. b. fängt das erſte Gebet an auf den Schabbas von Chanuca (Kirchweyh) Feſt.

Pag. 22.

*) Andr. Würfels hiſtoriſche Nachrichten von der Judengemeinde, welche ehedem bis 1499 in Nürnberg geweſen. Nürnb. 1755. 4. S. 101 u. f.

Pag. 22. col. b. noch ein Gebet, wenn noch ein Sabbath auf Chanuca einfällt.

Pag. 26. col. b. ein Faſtgebet, auf den 10ten Thebet, wegen der Belagerung Jeruſalem.

Pag. 28. unterſchiedliche Sabbathgebete.

Pag. 33. col. b. Etliche Gebeter vor dem Eſtherfeſt.

Pag. 44. col. b. Ein Gebet, welches ſie an dem Faſttag Eſther beten.

Pag. 47. col. a. Die Gebete am Eſtherfeſt.

Pag. 52. col. b. Das Büchlein Eſther. Dann folgen in ihrer Ordnung die Gebete, welche die Juden an den Sabbathen nach dem Eſtherfeſt und Oſtern beten.

Pag. 76. col. b. Das erſte Gebet, auf die Oſternacht.

Pag. 78. col. b. Das Frühgebet, auf den erſten Oſtertag.

Pag. 89. col. a. Die Gebete auf die andere Oſternacht.

Pag. 91. col. a. Die Gebete auf den andern Oſtertag.

Pag. 98. col. b. Das Gebet auf den Sabbath, welcher in die Oſtertäge einfället.

Pag. 102. col. a. Das hohe Lied Salomo.

Pag. 105. col. b. Das Nachtgebet vor dem ſiebenten Oſtertag.

Pag. 107. col. a. Die Gebete an dem ſiebenten Oſtertag.

Pag. 119. col. b. Die Nachtgebete vor dem achten Oſtertag.

Pag. 120. col. a. Der achte Oſtertag.

Pag. 127. col. b. Ein Gebet an dem Tag, nach dem achten Oſtertag, hebt ſich an, סלח לנו wird nur in Prag, ſonſt aber in Teutſchland nirgend mehr gebetet.

Pag. 131. col. a. Die Gebete am erſten Sabbath nach Oſtern.

Pag. 154. col. a. Gebete, die auf die Schabbat zwiſchen Oſtern und Pfingſten gehören.

Pag. 143. col. b. Gebete auf die erſte Pfingſtnacht.

Pag. 145. col. a. Gebete auf den erſten Pfingſttag.

Pag. 169. col. a. Gebet auf die andere Pfingſtnacht.

Pag. 171. col. a. Gebet auf den andern Pfingſttag.

Pag. 180. Das Büchlein Ruth.

Pag. 183. Gebete an etlichen Sabbaten nach Pfingſten.

Pag. 187. col. b. Faſtgebete, wegen Erbauung der Stadt Jeruſalem.

Pag. 189. col. b. Die Klaglieder Jeremiä, ſamt andern Lamentationibus dieſer Faſtnacht, die auch wegen der Zerſtörung Jeruſalem geſprochen werden.

Pag. 194. col. b. Die Klaglieder, welche am Tag dieſes Feſtes geſaget werden.

Pag. 219. col. b. Die Gebete, welche am Sabbath nach der Zerſtörung Jeruſalem geſprochen werden.

Pag. 222. col. b. Ein einiges Gebet, welches ſie ſprechen, wenn erſtgedachte Faſten auf einen Sabbath einfällt, wann ſie leſen die Lection ויהי עקב

Pag. 223. col. a. Ein Gebet, wenn auf einen Sabbath eine Hochzeit einfällt. Dieſes Gebet findet man auch ſelten mehr in einem Machſor.

Pag. 229. col. b. Ein Gebet, wenn eine Beſchneidung am Sabbath einfällt.

Pag. 231. col. a. Das Gebeth am Sabbath, vor dem neuen Jahr.

Pag. 234. col. a. Die Bußgebete in der Wochen, vor dem neuen Jahr, und zwar auf alle Tag ein anders.

Pag. 266. col. a. Die Bußgebete zwiſchen dem neuen Jahr und langen Tag, auch auf alle Tag ein anders.

Pag. 318. col. b. Ein Gebet auf die erſte Neujahrs-nacht, ſo ſich anhebt אהוביך. Wird ſonſt in keinem Machſor, als nur in dem Wormſer gefunden.

Pag. 321. col. a. Die Gebete am erſten Neujahrstag.

Pag. 334. col. b. ſtehet Olenu, das Läſtergebet wider Chriſtum, welches aber Wagenſeil nicht dafür erkennet *).

Pag. 340. col. a. Die Gebete auf den andern Neujahrstag.

Pag. 355. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem langen Tag, ſamt dem Col nidre.

Pag. 372. col. a. Die Gebete am langen Tag, ſamt den Gebeten, auf den Sabbath zwiſchen dem langen Tag und Lauberhüttenfeſt.

Pag. 474. col. a. Die Gebete auf die erſte Nacht vor dem Lauberhüttenfeſt.

Pag. 475. col. a. Die Gebete auf den erſten Tag des Lauberhüttenfeſtes.

Pag. 477. col. b. Die erſte Nacht, von dem andern Tag des Lauberhüttenfeſtes.

Pag. 479. col. b. Die Gebete auf den andern Tag des Lauberhüttenfeſtes.

Pag. 484. col. b. Die Gebete am Sabbath, der zwiſchen den Feſttagen des Lauberhüttenfeſtes fällt.

*) Hoffnung der Erlöſung Iſraels, S. 151 u. f.

Pag. 485. col. b. Der Prediger Salomo.

Pag. 493. col. a. Die Gebete, welche auf alle Tage des Lauberhüttenfeſtes geſagt werden.

Pag. 497. col. a. Die Gebete, welche man a) die Nacht vor dem 8ten Tag des Lauberhüttenfeſtes, b) am achten Tag des Feſtes ſelbſt ſpricht.

Pag. 504. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem 9ten Tag des Lauberhüttenfeſtes.

Pag. 506. col. a. Die Gebete auf den 9ten Tag des Lauberhüttenfeſtes.

Pag. 513. col. a. Folgen die Haphtaroth (Prophetiſche Lectiones) mit dem Targum Ionathani.

Der Schreiber, welcher dieſen Machſor geſchrieben, hat am Ende, in vier Zeilen, folgenden Wunſch angehängt.

חזק ונתזח' והכותב' לא יוזק' לא היום ולא לעולם
ולא עד שיעלה חמור בסלם כתבתי זה המחזור לר'
יהושוא בר יצחק וסיימתיו ביום ה' ב"ד באלול בצא
לפרט' יהי רצון שיזכה להגות בו הוא ובנו בניו עד
סות כל הדורות אמן אמן סלה

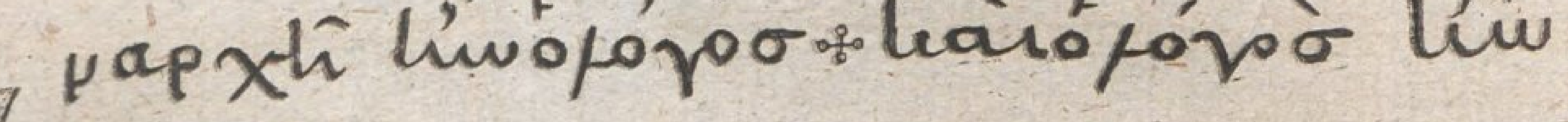
Sey getroſt und laßt uns gutes Muths ſeyn. Der Schreiber werde nicht beſchädiget, weder jetzt noch künftig, auch nicht eher, als bis der Eſel auf die Leiter ſteigt. Dieſen Machſor hab ich geſchrieben für den Rabbi Ioſua den Sohn Iſaak; und vollendet 24 den 4ten Elul Ao. 9. (1331) nach der mindern Zahl. Nach GOttes Willen wiederfahre ihm die Gnade, daß er und ſeiner Kinder Kindeskinder darinnen ſtudiren zu allen Zeiten, Amen, Amen, Amen, Selah.

Ich übergehe mehrere hebräiſche Codices.

Grie-

Ad pag. 78.

Evangeliſtarium Saec. XII. in Bibl. publ. Noremb.
In membrana.

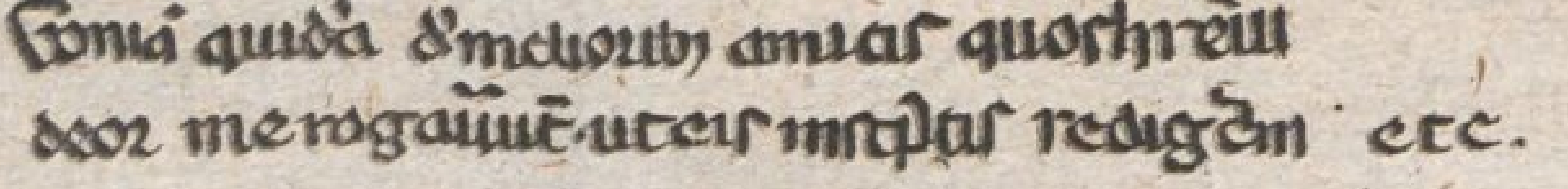


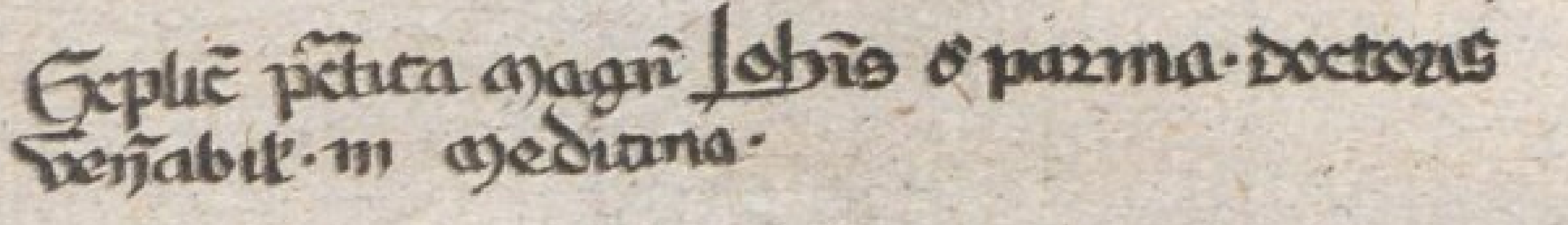
Ad pag. 674.

Initium Codicis chartacei in Italia ineunte Saec. XIV ſcripti, quem poſſidet C. T. de Murr.

Ad pag. 223.

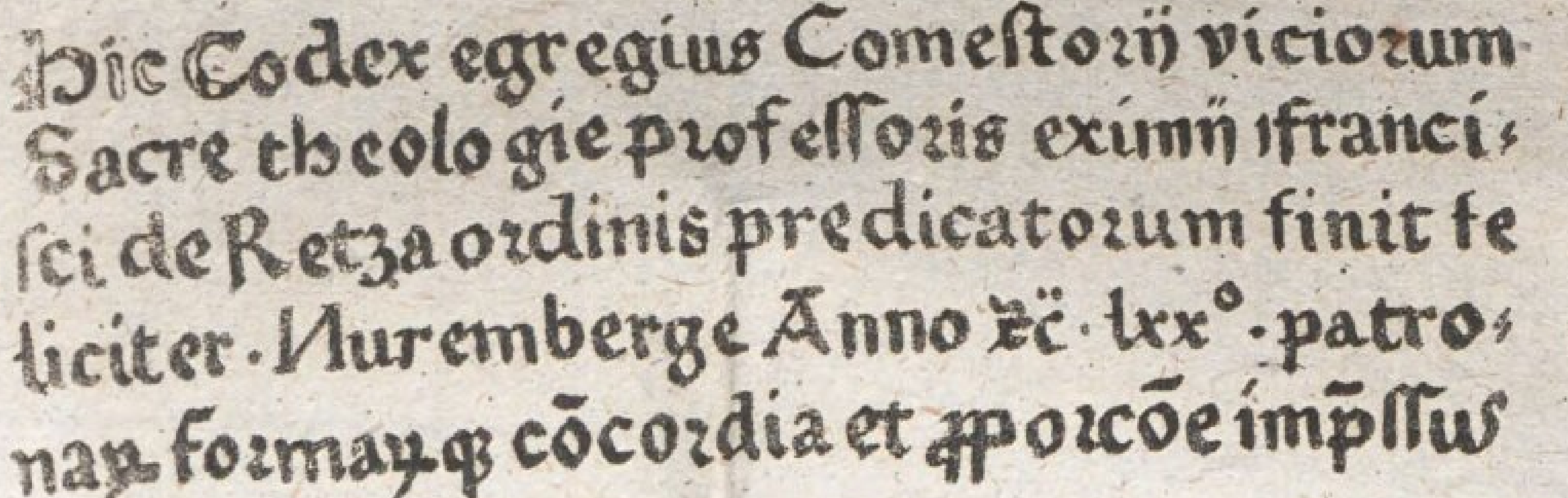
Ad pag. 224.

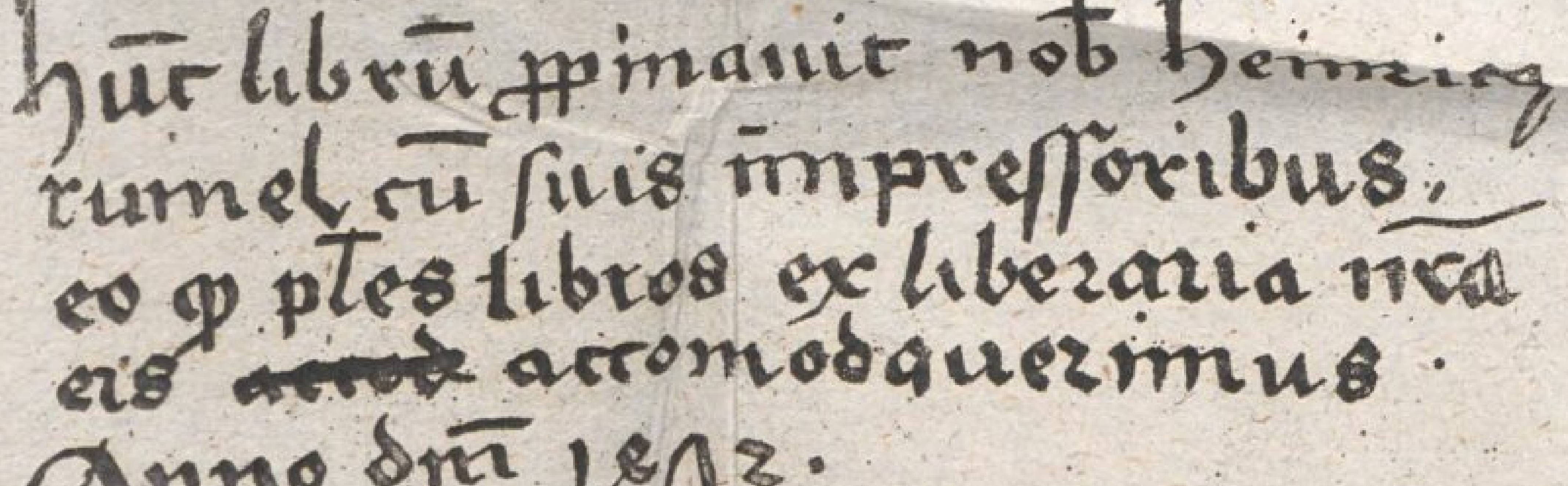




Ad pag. 716.

Tab. 3.





P. K. ſc.

Griechiſche Handſchriften.

Ἐκλογαι των ἁγιων ἐυαγγελιων ἐν τη Χριςου Ιησου ἁγια και μεγαλη κυριακη του πασχα. 281 Quartblätter.

Dieſes Evangeliſtarion hat zween Theile. Der erſte enthält die Lectionen aus den Evangelien auf die höchſten Feſt- und Sonntage; der zweyte die Anzeige der Lectionen auf die Feyertage, nach dem griechiſchen Kalender vom September an, wo das griechiſche Jahr anfängt, bis zum Schluſſe deſſelben im Auguſt. Selten iſt zwiſchen den Worten ein Raum, und wo ein Komma oder Punkt ſtehen ſollte, iſt oben ein rother Strich. Die Buchſtaben ſind von mittlerer Größe, und haben Accente und Spiritus. Abbreviaturen ſind nicht häufig.

Dieſes Evangeliſtarion iſt zur Geſchichte der Menologien brauchbar.

Ich füge hier noch ein und anders zu der vor kurzem herausgekommenen Beſchreibung *) hinzu.

Herr Prediger Schönleben hat daraus den Anfang des Evangelii Johannis in Kupfer ſtechen laſſen. So verſicherte er wenigſtens in ſeiner Notitia egregii Codicis Ebneriani graeci Noui Teſtamenti a. 1391 ſcripti. Norib. 1738. 4. S. 40. Denique ex bibliotheca patria depromi curaui Euangeliſtarium craſſioribus litteris exaratum, et omnino pretio haud exiguo habendum

*) Hr. D. Döderlein hat es im vierten Stücke des litterariſchen Muſei S 475 u. f. beſchrieben, macht aber deſſen Alter zu hoch, da er es faſt 700 Jahre alt zu ſeyn ſchätzet.

dum — — Ex ſingulis initium Euang. Iohannei aere effingendum curauimus. Wo dieſe Kupferplatten hingekommen, weis ich nicht. Denn unter den 13 Tabb. dieſer Notitiae findet ſich nur der Anfang des Evangelii Johannis aus der Ebneriſchen Handſchrift.

In beſagter Notitia Codicis N. T. Ebner. des ſel. Pred. Schönlebens werden S. 42 neun Menologia angeführet, mit welchen er den Ebneriſchen Codex verglich. Noch ergiebiger würde die Vergleichung mit unſerm Codex ausfallen, der mit dem augsburgiſchen ſehr überein kommt; zumal wenn dabey das ſeltene Werk Menaea Graecorum. Venet. 1628 — 1642. fol. 10 Vol. gebrauchet wird, das ſich in der Solgeriſchen Bücherſammlung (Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1845-54) befindet. Je mehr Heilige in einem ſolchen Menologio ſtehen, deſto neuer iſt der Codex, wiewohl auch da viele Behutſamkeit nöthig iſt, wenn man ein poſitives Urtheil vom Alter eines ſolchen MS. fällen will. Das unſrige iſt höchſtens aus dem XII Jahrhunderte. Es hat 281 Blätter in groß Quart. Der Ausdruck des ſel. Diak. Karl Chriſtian Hirſchens, litteras eſſe potiſſimum quadratas, könnte leicht zu dem Irthume Anlaß geben, als wäre dieſes Evangeliſtarion mit Verſalbuchſtaben geſchrieben. Eben ſo wenig iſt er aus dem eilften Säculo, wie Hr. D. Döderlein meinet.

Man hat im vorigen Jahrhunderte dieſe Handſchrift für ſo alt gehalten, als die Apoſtel. Dieſes gehöret aber zu den Unrichtigkeiten, dergleichen das Stück Pergament iſt, darauf Claudius Ptolemäus geome-

geometriſche Figuren ſoll gezeichnet haben, welches höchſtens aus dem XI Jahrhundert iſt.

Archimedes de Sphaera et Cylindro. Iſt nachher zu Baſel, 1544. fol. gedruckt.

Lateiniſche Handſchriften.

Sie ſtehen theils beſonders, theils in zween Behältern oder Schränken.

Biblia. Scripta A. 1410 per manum Benedicti, filii Martini de Korczek, Feria V poſt Feſtum S. Thomae. fol. mai. Centur. I. n. 24. Mit ſehr ſchönen gemalten Figuren zu Anfange jeden bibliſchen Buches.

Biblia. Viel älter. Groß Folio. Centur. I, n. 19. Im Matthäo ſind die Worte Cap. V, u. 4, Beati, qui eſuriunt etc. Cap. XXIII, u. 14 Vae uobis Scribae et Phariſaei etc. und u. 23 u. f. Cap. XXVII, u. 35 ausgelaſſen. So auch viele andere Stellen der Evangeliſten und apoſtoliſchen Briefe, die der ſel. Schwindel, oder Theophilus Sincerus, in ſeinen neuen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, (Frankf. und Leipz. 1748. 4.) S. 199 u. f. bemerket hat. 1. Ioh. V, 7 ſind die Worte Tres uero in terra etc. ausgelaſſen.

Acht groſe Folianten muſikaliſcher Chorbücher, von einer Nonne des Katharinenkloſters, Margareta Karthäuſerinn, innerhalb 14 Jahren ſehr correct geſchrieben und mit ſchönen gemalten Figuren ausgezieret. Der erſte iſt geſchrieben 1458. II. 1459. III. 1460. IV. 1461. V. 1465. VI. 1467. VII. 1468. VIII. 1470.

In einem jeden dieſer Bücher lieſet man zu Anfange ihren Namen, das Jahr und dieſe Note geſchrieben. Nach Chriſti gepurt *M° CCCC°* in dem — — Jar hat geſchrieben diß Puch Sweſter Margretha Carthuſerin zu nutz irem Kloſter zu Sant Kathrein in Nurnperg Prediger Ordens. pit Got für ſie.

Pars aeſtiualis Miſſalis. In kleinerm Folio. Vorne ſtehet: Nach Chriſti gepurt *M° CCCC°* in dem *LXIII* Jar hat diß puch geſchriben Sweſter Margareta Karteuſerin. Zu nutz irem Kloſter zu Sant Katharina in Nürenberg Prediger Ordens. Pit Got für ſie.

Ueber dieſes ſchrieb dieſe fleiſige Nonne *) noch mit der Schweſter Margareta Imhof 1452 den halben Theil Miſſalis hiemalis. Nach Criſti Gepurt *M° CCCC°* in dem *LII* Jar habent diß puch geſchriben S. Margaretha Imhof und S. Margaretha Kartheuſerin zu nutz irem Kloſter zu Sant Kathr. In nürnperg. Prediger Ordens. Pit Got für ſie.

Sie muß wirklich der lateiniſchen Sprache mächtig geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt unmöglich ſo viele Bände ohne Fehler hätte ſchreiben können. Ein Dominicaner aus Kölln both einſt für jeden Band 400 Thaler.

Daß

*) Der ſel. Prediger Dilherr pflegte allemal bey Vorweiſung dieſer Regalbände zu ſagen: Dieſe wackere Nonne hatte den bekannten Sentenz wohl vor Augen: Vide, ne Diabolus te inueniat otioſam. Wagenſeil de Ciu. Norimb. p. 79.

Daß ſie auch eine lateiniſche Bibel geſchrieben habe, iſt ohne Grund.

Biblia Sacra. Haec Biblia finita eſt per Matthiam Licentiatum Artium Liber. Studii Pragenſis. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo XXXI currente. In die S. Othmari. Der letzte Pſalm fehlet, ſo wie auch in dem folgenden Codice.

Sebaſtianus Hamaxurgus, Abbas apud Fontes ſalutares Thomae Venatorio D. D. Ann. M. D. XLI.

Thomas Venatorius Hieronymo Paumgartnero D. D. Anno M. D. XLVIII. Menſe Septembri.

Biblia S. in zween ſtarken Bånden. fol.

Biblia Lat. Die Ordnung der Bůcher iſt verändert, und aus einem alten Codice abgeſchrieben, wie dann in mehrern MSS. Liber numerorum dem Leuitico vorgeſetzet iſt. Valeſii Notae ad Hiſt. eccleſ. Euſebii, p. 83. Unſer Codex iſt zwar nicht gar alt, hat aber Figuren und ein Schema Librorum nach gewiſſen Linien, welches in Theophili Sinceri neuen Nachrichten von alten Bůchern S. 2. in Kupfer geſtochen iſt.

Euangeliſtarium latinum. Cent. III, n. 2. und Cent. IV, n. 38.

Euangelia gloſſata. Cent. II, n. 38. B.

Decretum Gratiani. Cent. I, n. 1. et 34.

Der Canon Placuit. diſt. 16 iſt in beyden MSS. vorhanden. Hingegen mangelt der ganze §. Iſidorus ſeruus Chriſti etc. der in der erſten Handſchrift ganz ſtehet, in der andern vom Anfange bis zum Ende, in welcher

welcher auch die ganze Schenkung Konſtantins ausgelaſſen iſt. Sie gehörte den Karthäuſern.

Nicol. Lyrae Poſtillae ſ. Notae in Biblia S. Es ſind vier Folianten, denn der Tomus mit den Evangeliſten iſt verloren gegangen. Zu Ende des zweyten ſtehet: Comparatus eſt hic liber de expenſis communibus Fratrum ordinis Praedicatorum in Nürnberg, pro communi utilitate eorundem per manus Friderici Cratzer, Anno Domini M CCC XXI° in feria VI proxime ante Feſtum beate Katherine uirginis et martyris. Die gemalten Figuren ſind ſchön, weichen aber ſehr von der 1497 bey Ant. Koburger gedruckten Ausgabe ab.

Nouum Teſtamentum. Cent. II, num. 35. fol. Gehörte den Karthäuſern. Script. A. 1422 Norimberge a Iohanne Vorſter, Notario Iudicii Imperialis.

Anfangs ſtehen 121 Verſe, Biblia pauperum betitelt.

Regula Ritmica monachorum et Presbyterorum.

Regiſtrum in N. Teſtamentum.

Lectio Euangeliorum et Epiſtolarum Dominicalium.

Lectio ſecundum Conſuetudinem Carthuſianorum.

Biblia integra. In drey großen Foliobänden. Centur. I, num. 3. Iſt alt, und nett geſchrieben. Hinten im letzten Tomo lieſet man: Qui me ſcribebat Hainricus nomen habet. Orate pro me Pater noſter. Vielleicht war es Fr. Henricus Saxo beym Echard, T. I. Scriptor. Ord. Praed. p. 93 ſeq. Dergleichen

gleichen Corollaria metrica hat Feller im Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paulinae Lipſ. (Lipſ. 1686. 12) pag. 438 ſeq. zuſammen getragen.

Epiſtolarum S. Ignatii uerſio antiqua. Klein Folio. Cent. III, n. 4. In der Epiſt. V. ad Philadelphienſes iſt die merkwürdige Stelle de coniugio Paulli et aliorum Apoſtolorum *) anzutreffen. Die Worte in unſerm Codice lauten alſo: Memor ſum ſanctitatis ueſtrae, ſicut heliae, ſicut hieſu naue. ſicut melchiſedech, ſicut heliſei, ſicut Ieremiae, ſicut Iohannis baptiſtae. ſicut dilectiſſimi diſcipuli, ſicut Timothei, ſicut Titi, ſicut Euodii, ſicut Clementis. Vel eorum, qui in caſtitate de uita exierunt. Non detraho autem ceteris beatis, qui nuptiis copulati ſunt, quorum nunc memini. Opto enim Deo dignus et ueſtigia eorum in regno ipſius inueniri, ſicut Abraham et Iſaac et Iacob et Ioſeph et Yſaias, et ceteri prophetae, ſicut Petrus et Paulus, et reliqui Apoſtoli, qui nuptiis fuerunt ſociati, qui non libidinis gratia, ſed poſteritatis ſubrogandae gratia coniuges habuerunt. An dem Rande dieſer Worte ſind die Namen der Väter und anderer noch einmal geſchrieben, und unter denſelben deutlich Petrus, Paulus u. ſ. w. Der ſel. Prediger Dilherr tractirte einſt den berühmten Ambergiſchen Jeſuiten Johann

*) Ioh. Andr. Schmidii diſſ. de Apoſtolis uxoratis. Helmſt. 1704. 4. Vitemb. 1734. 4. Chriſtiani Gottlieb Koch de Apoſtoli Paulli coniugio, Scripturae dictis Patrumque teſtimoniis demonſtrato. Flensburgi, 1707. 8.

Johann Biſſelius auf der Bibliothek zu Mittage. Dieſer warf ihm vor, daß er beweibt ſey. Dilherr entſchuldigte ſich mit dem Exempel Petri, Paulli, und anderer Apoſtel. Biſſel wollte die Ehe Paulli nicht gelten laſſen. Nun berief ſich Dilherr auf Ignatii Zeugniß davon, der ſel. Biſſel aber verſetzte, er wolle ſein Leben zum Pfand laſſen, wenn Ignatius ein Wort davon geſchrieben habe. Worauf dann Dilherr dieſen Codicem herbey holte, und ihm die Stelle vor die Augen legte. Der Jeſuit wurde hierüber beſtürzt, ſuchte ſich aber damit auszureden, es möchte jemand die alte Handſchrift nachgemacht, und dieſe Stelle eingeſchoben haben. Allein da dieſes der Augenſchein widerlegte, ſo ſagte Dilherr mit Lächeln: Ihr Leben ſtehet nun in meiner Gewalt, doch will ichs Ihnen ſchenken, aber mit dem Bedinge, daß Sie erkennen, es habe Ihnen niemand jemals ein größeres Geſchenk gemacht *).

Dilherr hätte ſeinen Beweis aus dem griechiſchen Texte ſelbſt führen können, der zu Dillingen 1557 in Quart von Valentin Paceus, cum priuilegio utriuſque magiſtratus ſummi herausgegeben worden, und auch auf der Bibliothek iſt, ſo wie die lat. pariſer Ausgabe 1515. 8. und noch eine Zürcher in Folio. Daher Wagenſeil (S. 78) geirret, wenn er ſchrieb, daß kein Manuſcript von Ignazens Briefen auf dieſer Stadtbibliothek, ſondern nur die lateiniſche plantiniſche

*) Hn. Prof. Wills nürnberg. Gelehrten Lexikon, I. Th. S. 268.

ſche Ausgabe, vorhanden ſey. In der Solgeriſchen Bücherſammlung ſind dieſe höchſtſeltenen Ausgaben:

SS. Patrum, qui temporibus Apoſtolicis floruerunt, opera edita, et inedita, uera et ſuppoſititia etc. Lut. Pariſ. 1672. gr. et lat. fol. Catal. B. Solg. I, n. 534.

Noua editio. Antuerpiae, 1698. fol. n. 535.

Ignatii Epiſtolae genuinae; cum notis Iſaaci Voſſii. Amſt. 1646. 4. T. II, n. 1846.

Ignatii Epiſtolae ſeptem genuinae, quas collegit S. Polycarpus. Oxonii, 1708. 8. Zweymal, T. II, num. 1887, und T. III, n. 1920.

Dieſe Handſchrift der lat. Verſion iſt nicht gar alt. Vorne ſtehet eine Vorrede Iac. Fabri Stapulenſis. Auch ſind dieſe Briefe nicht ganz, indem in dem eilften am Ende etwas fehlet, welches eine leichtfertige Hand, ſamt der ganzen Epiſtel Polycarpi, hinten ausgeſchnitten hat.

Man weis ohnehin, daß ſo wohl die ſieben ächten Briefe Ignazens mit häufigen Zuſätzen vermehret worden, als auch, daß die übrigen alle unächt ſind. Man wußte bis ins ſechſte Jahrhundert nichts von denſelben. S. Ioh. Dallaeus de ſcriptis, quae ſub Dionyſii Areopagitae et Ignatii nominibus circumferuntur. Geneuae, 1666. 4.

Opera Dionyſii Areopagitae. Cent. III, n. 4. Vorne ſind die Vorreden Ambroſii Camaldulenſis, und Iac. Fabri Stapulenſis *). Jener lebte um 1437,

*) Dieſe ſtehen auch in der Straßburger Ausgabe vom J. 1502.

dieſer 1415. Unſer Codex hat alle Figuren, die in der Pariſer Ausgabe 1634 ausgelaſſen worden, hingegen in der Venetianer von 1503 zu finden ſind.

Noch ein anderer Codex, Centur. II, n. 93. hat zu Anfange etliche Diſticha, z. E.

Hanc libam ſacro Graecorum nectare fartam,
Aduena ſpondo meo Karolo etc.

Hierauf folgt die Zuſchrift: Glorioſiſſimo Catholicorum regi Karolo, Iohannes, extremus Sophye ſtudentium ſalutem. Sie iſt ziemlich lang, und auf dieſelbe folgt das Werk des Dionyſius ſelbſt, mit dieſen roth geſchriebenen Worten:

Incipiunt libri Sancti Dionyſiii ariopagite, quos Iohannes Ierugena transtulit de graeco in latinum, iubente ac poſtulante rege Karolo, Ludouici imperatoris filio. Nach dieſem kommt der Index über die caeleſtem tetrarchiam, der aber vom Indice der vorigen Handſchrift gar ſtark, den Worten nach, abweichet. Die Form der Buchſtaben beweiſet, daß dieſer Codex in das XIII Jahrhundert zu ſetzen ſey, auch iſt die Epiſtel ad Apollophanem hier nicht zu finden, wie der ſel. Hirſch angemerket hat, deſſen Verzeichniſſe ich hier meiſtens folge. Sie war ſchon damals als unächt erkannt worden.

Lactantius de uera et falſa religione, Libri ſeptem. (In ſcrin. min. n. 12.) Dieſe Handſchrift hat der ſel. Prediger Dilherr im J. 1667 hieher verehret. Er iſt 1428 die Lunae 17 Decembr. in uigilia diui Ambroſii vollendet. Die darinn befindlichen Allegata ſind am Rande lateiniſch überſetzt.

Der

Der andere Codex Lactantii (Centur. II, num. 67) iſt im J. 1442 geſchrieben, und in Kapitel eingetheilet, der vorige aber nicht. Er hat viele Randgloſſen, in welchen der gute Lactantius ſchimpflich durchgezogen wird. Bisweilen ſieht man einen Eſelskopf mit ausgeſtreckter Zunge am Rande gemalet. Am Ende ſtehen zu Lactanzens höchſter Verachtung dieſe Verſe.

Hic collige roſas, ſed ſpinas cautiſſime linque,
Probus in multis, ſed ſidem nimis offendit.
Mentitur quam multum, non miſſus dicere finem,
Lactat ubi bene, ubi male, ſidem occidit.

Mit Recht hat ein anderer gegen über geſchrieben: Plures docti uiri, qui librum illum conſpexere, non ſatis mirari queunt hominem iſtum fanaticum, qui ad marginem commentari auſus eſt, neque ſuam uerens inſipientiam, neque huius praeclari auctoris intelligens ſenſus nec pondus rerum. In der römiſchen Ausgabe des Lactanz 1474 iſt ein langes Verzeichniß aller ſeiner vermeinten Irrthümer vom Fr. Ant. Raudenſe, theologo, vorangedruckt, welchen aber Fr. Adam. Genuenſis mit dieſen Hexametern, die nicht aller Orten zu finden, heimgeſchickt hat:

Hic male corripuit ſtolidis Antonius auſis
 Auctorem *): in uariis cauſſa pianda locis.

 Non

*) So wie ungefähr anitzt ſehr viele Recenſenten zu thun pflegen, wenn ſie über Bücher und Sachen kritiſiren wollen, die ſie nicht verſtehen.

Non erat in tenebris errantis imaginis aſtrum
 Dicere, vel nitidum luce carere iubar.
Denique cum ſanctae eccleſiae pia lumina conſtet
 Obſequio ex tanto conticuiſſe uiro,
Tu uero eloquio lingua interdicta latino
 I cubitum: nam te penſitat helleborum.

S. Hieronymi liber illuſtrium uirorum. Centur. III, n. 2. Der ſel. Diakonus Hirſch hat in dieſem Codex verſchiedene notable Leſearten bemerket; z. B.

Cap. I,

anſtatt catholicae,	heißt es canonicae
unus actor. eius,	unus itinerarii eius,
reputantur,	repudiantur.
iuxta uiam triumphalem,	arcum triumphalem,

Cap. II.

de ſeptem catholicis,	de ſeptem canonicis.
rudia ueſtimenta,	uda ueſtimenta.
a mortuis,	a dormientibus.

Cap. III.

qui in Boerea urbe,	qui in Hebraea urbe,
	u. ſ. f.

Joſephus heißt allemal filius Matthiae, nicht Mathatiae, welchen Fehler ſchon Valeſius angemerket hat. Dieſes MS. verdienet mit Fleiß collationiret zu werden, und zwar mit der Baßler Ausgabe vom J. 1529. 4.

Der andere Codex (Cent. I, n. 71.) iſt auch nicht unbeträchtlich. In beeden ſind die Kapitel de Andrea, Iacobo maiore, Philippo u. ſ. w. nicht anzutreffen, ſo wie in andern guten Handſchriften.

Iſido-

Iſidorus Hiſpalenſis. Cent. I, n. 97.

Codex MS. *Hiſtoriae Sacrae et Profanae.* Cent. III, n. 27.

Herr Diak. Hirſch zeigte dieſe Handſchrift dem Kanzler von Ludewig, als er dieſe Bibliothek beſuchte; er wußte ihm aber nicht den Verfaſſer zu ſagen. Röder hielt ſie für einen Auszug des Schedeliſchen Chronikons; es kommt aber mit deſſen Inhalte nicht überein, auch endigt ſich dieſes MS mit 1485, Schedel aber ſchrieb ſeine Chronik erſt 1493, wie aus deſſen Autographo in dieſer Bibliothek zu erſehen iſt.

Unſern Codicem hat der Prior dieſes Dominicanerkloſters im J. 1473 ſchreiben laſſen, denn auf der letzten Seite lieſet man dieſe Anmerkung:

Anno Dñi 1473 haec Chronica per circuitum clauſtri *) Fratrum Praedicatorum ordinata eſt per uenerabilem Patrem Petrum de Kirchſchlag, qui fuit Prior domus iſtius et Praedicator ſolertiſſimus, et pictura de expenſis fautorum dicti conuentus ſoluta eſt. Sed ſcriptura pro Fratrum diligentia huius conuentus eſt exarata et completa pro informatione ſtudioſorum.

In dieſem MS. iſt auch das Mährchen von der Päpſtinn Johanna enthalten **), das aber gewiß nicht

*) ſ. oben auf der 58ſten Seite.

**) Es ſind in dieſer Bibliothek noch acht andere Handſchriften, in welchen dieſer Päpſtinn umſtändlich gedacht wird.
1. Cronologia Pontificum a. 1343. Cent. IV, n. 30.
2. Teutſche Chronik, 1481. Cent. IV, n. 2.

3. Wer-

nicht im Kreuzgange mit wird angeſchrieben geweſen ſeyn.

Die Worte lauten alſo: Ille Iohannes dicitur fuiſſe femina, in puellae aetate a quodam ſuo amaſio in habitu uirili Athenas ducta, uerum in diuerſis ſcientiis adeo profecit, ut ſibi par non inueniretur. Poſt Romam ueniens, cum ſcientia morumque diſciplina uniuerſos percelleret, in Papam eligitur, dein per amaſium ſuum impraegnata ignaraque diei partus, dum de S. Petro in Lateranum tenderet, inter

3. Werneri Roleſincii faſciculus temporum, a. 1464. Cent. III, n. 27 Miſcell.

4. Anonymi Chronicon. Cent. III, n. 29.

5. Hartmanni Schedel Chronicon autographum latinum: 1493. Cent. II, n. 1.

6. Idem Germanice. Cent. II, n. 2.

7. Boccaccius de claris feminis. Cent. I, n. 71.

8. Index in Platinam. Cent. IV, n. 2.

Sie ſtehet auch in den älteſten Ausgaben des Platina, Colon. 1479. Norimb. 1481. und Venet. 1511 fol. (Bibl. Solger. T. I, n. 689, 690, 691.) und in dem Faſciculo temporum, Colon. 1474. fol. (Catal. libror. obſolet. Cent. III, n. 76.) Dieſe älteſte Ausgabe davon hat zu Ende dieſe mit rothen Buchſtaben gedruckte Worte: Impreſſa eſt haec Cronica, quae dicitur faſciculus temporum Col. Agripp. ſicut ab auctore ſuo, quodam deuoto Carthuſienſe, Coloniae edita eſt, ac ſecundum primum exemplar, quod ipſe uenerabilis auctor propriis conſcripſit manibus, ad finem uſque deducta per me Iohannem Arnoldum Therhuernenſem, ſub annis Domini M CCCC LXXIV. de quo ſit Deus benedictus in ſecula Amen.

inter Coliſeum et Eccleſiam S. Clementis peperit, obiitque in partu. Propter eandem cauſam papa uiam illam obliquare creditur, non tranſeundo per eam. Am Rande ſtehen noch dieſe Worte: Iohannes Anglicus ſedebat annos 2, menſes 5.

Vom Tode Kaiſers Heinrichs VII wird folgendes geleſen: Hunc ferunt plures chronicae ueneno, miſſo in calicem abluitionis per fratrem quendam de Ordine Praedicatorum poſt communionem euchariſtiae extinctum, qui frater ſe de huiuſmodi infamia coram ſummo Pontifice legitime purgauit, obtentis ſuper huiuſmodi purgatione literis apoſtolicis. Teſte denique Hermanno in Chronica ſua, a Medicis compertum eſt, eum non ueneno, ſed naturali morte defunctum.

Gregorii M. Epiſtolae. fol. Aus dem XI oder XII Jahrhunderte. Cent. II, n. 92. C.

Sie weichen von den gedruckten ſehr ab. Es ſind darinn ganze Epiſteln ausgelaſſen, z. E. Lib. II, Ep. 20. Ep. 59. Gratioſo Epiſcopo Nument. Poſtquam hoſtilis impietas. Ep. 42. Exſpectabamus. Lib. III, Ep. 33. Theodolindae. Quorumdam ad hos. L. IV, Ep. 20. Iohanni Epiſc. Squilatino. Otium Ioh. Antiſtitis etc. und mehrere. Auch fehlen hier das Privilegium des Kloſters S. Medardi, die Quaeſtiones Auguſt. Archiepiſc. Cantuar. der Brief ad Felicem u. a. m. Die Briefe ſind in dieſer Handſchrift gewaltig verſetzt. L. VII, fangen die Epiſteln Indictionis nonae an, in den gedruckten aber (Gregorii M. Opera. Pariſ. 1705. fol. 4 Vol. Bibl.

Solg. I, n. 580.) Indict. primae, und treffen gar nicht mit einander überein. Unſer Codex hat einen ſehr großen Indicem Epiſtolarum, den man fleißig durchleſen, und ſehen muß, aus welchem Buche ein jeder Brief genommen ſey. Die Venetianiſche Ausgabe 1504 cum approbatione Iulii II P. M. iſt auch auf der Bibliothek.

Euſebii Hiſtoria eccleſiaſtica. Drey Codices. Cent. I, n. 39. Cent. II, n. 56. A und C. Ueberall iſt Hieronymi adiuratio mit rother Dinte eingeſchrieben, welche gar ſelten in den gedruckten Ausgaben angetroffen wird: Incipit adiuratio Ieronymi Preſbyteri. Adiuro te, qui hos deſcripſeris libros, per Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, et glorioſum eius aduentum, in quo uenturus eſt iudicare uiuos et mortuos, ut conferas, quae deſcripſeris, diligenter, et hoc adiurationis genus ſimiliter tranſcribas, et conferas in eum ordinem, quem transſcripſeris. Ieronymus dicit. Die Erzählung de martyribus Palaeſtinae iſt in keinem einzigen dieſer drey Codicum vorhanden.

Hegeſippus. Cent. I, n. 39. Dieſer Codex iſt ſehr gut, und beſtättiget in vielen Stücken Gronovs Lectiones, ex antiquis membranis productas.

Manuſcripta Ioh. Nider, Ord. Praed. Dieſer ſo berühmte Prior dieſes ehemaligen Dominicanerkloſters († 1438) hat vieles geſchrieben, das theils gedruckt *), theils noch in Handſchriften zu Helmſtädt, Wol-

*) S. Hn. Prof Wills Nürnbergiſches Gelehrten Lexikon, 3 Th. S. 36 und Ioh Alb. Fabricii Biblioth mediae et infimae Latinitatis, T. IV, p. 313. ſeq.

Wolfenbüttel *), Kölln ꝛc. lieget. Die meiſten derſelben befinden ſich auf dieſer Stadtbibliothek. Sie ſind um 1470 von den Karthäuſermönchen geſchrieben worden. Es ſind folgende.

1. Commentarii in librum I et I Sententiarum.
2. Sermones de tempore.
3. Sermones de Sanctis.
4. Quadrageſimale de Euangeliis et Epiſtolis.
5. Paſſio Chriſti.
6. Praeceptorium diuinae legis. Iſt zu Straßburg 1476 und zu Nürnberg, 1496 in 4 gedruckt. Gudenus hat es in Syll. I, uarior. diplom. S. 418 recenſiret.
7. Quaedam in librum IV Sententiarum.
8. De uigore conſuetudinis.
9. De perfecta paupertate ſaecularium.
10. De Saecularium religionibus.
11. De uero et falſa nobilitate.
12. De abſtinentia eſus carnium.
13. De reformatione coenobitici ſtatus.

Godofredi Viterbienſis Pantheon.

Aeneae Syluii Epiſtolae.

Die gedruckten Ausgaben ſind vollſtändiger. Indeſſen verdienet doch dieſes MS. damit verglichen zu werden.

Mamotrecti Dictionarium Vocabulorum biblicorum. S. Mart. Georg. Chriſtgau diſſ. de Mamotrecto. Francof. ad Viadrum, 1740. 4.

Sum-

*) Ambroſii de Altamura Biblioth. Praedicator. p. 170.

Summa Piſana. Iſt ſehr ſauber geſchrieben im XIV Jahrhunderte. Der Verf. iſt Barthol. de Sancto Concordio, der 1345 ſtarb. Echard. de ſcriptor. Ord. Praed. p. 623.

Liber geſtorum Barlaami et Ioſaphat Sanctorum Dei, graeco ſermone editus a Iohanne Damaſceno uiro ſancto et erudito.

Dieſe Handſchrift kommt meiſt mit der zu Baſel 1559 gedruckten Ausgabe überein, deſto mehr aber iſt es von der Pariſer des Jakob Billy 1577 unterſchieden.

Hieronymianus. Cent. II, num. 36. Der Verfaſſer iſt der berühmte Juriſt Joh. Andreä, der 20 Jahre lang auf der Erde ſchlief, die Novellen von ſeiner gelehrten Tochter benannte, und zu Bologna 1348 ſtarb. Incipit Ieronimianus per Dn. Iohannem Andreae urgente deuocione compoſitus in tres partes diuiditur. Zu Ende ſtehet: Expliciunt miracula de Sancto Ieronimo. Per fratrem Eraſmum.

Liber de geſtis et miraculis beati Henrici Imperatoris et Confeſſoris. Cent. II, n. 42. und n. 37. Der erſte Codex dieſer Legende iſt 1441 geſchrieben. Aus dem andern können alle Lacunae in Gretſeri diuis Bambergenſibus Aug. Vind. 1612. 4. erſetzet werden. Er iſt beſſer, als der Rebdorfiſche und Bambergiſche Codex. Theoph. Sinceri neue Nachrichten ꝛc. 4. S. 275, 276.

Iacobi de Voragine hiſtoria Lombardica. Cent. II, num. 14. Dieſe Handſchrift iſt nicht ganz, ſondern gehet nur bis auf S. Praxedem. Allhier hat

Senſen-

Senſenſchmidt den ganzen Iacobum de Voragine 1476 in Folio gedruckt, mit welchem dieſes MS. übereinſtimmt.

Es iſt noch ein anderes MS. vorhanden, unter dem Namen der Hiſtoriae Lombardicae, Cent. II, n. 42; hat aber ganz andere Heilige. Es iſt auch gedruckt da. Catal. Cent. VI, n. 42.

Diſputatio facta inter Ignetum Contardum, mercatorem Ianuenſem, et quoſdam ſapientiſſimos Iudaeos et doctores in Synagogis Iudaeorum, quae fuit facta Majoricae anno dñi M°. CCC°. LXXXVI. Et incepta fuit in feſto Apoſtolorum Philippi et Iacobi, uidelicet prima die Maii. fol. min. 17 Blätter. S. I. A. Fabricii Bibl. med. et infimae Latinit. T. I, p. 1195. Dieſe Diſputation iſt in Franc. Carbonis, Veneti, Flagello Hebraeorum (Venetiis, 1672. 12) gedruckt zu leſen.

Hinten ſteht noch: Colloquium Iudaei Aſruch, cum Iudaeis libros ſacros in Synagoga legentibus etc. Scrib. Antonius Paridaer.

Fr. Henrici Sews ſ. Suſonis Horologium Sapientiae, et Curſus de aeterna Sapientia. Der Verfaſſer ſtarb 1366 zu Ulm. Dieſe Handſchrift iſt vom J. 1428. Sowohl zu Nürnberg 1479. 4. und 1724. 8. als zu Venedig 1492 und 1539 iſt es herausgegeben worden. Saubert und Wagenſeil hielten es für ungedruckt.

Albionis Inſtrumentum mathematicum.

Albategni Commentarii.

Alfragani differentiae.

Tabulae

Tabulae Ioh. de Blanchinis. (Venet. 1526. fol.)
Ioh. de Eſchuide tractatus de Accidentibus mundi, (Venet. 1489. fol.)
Euclidis Geometria.
Iulii Firmici libri. (Venet. 1497. fol.)

Deutſche Handſchrift auf Pergament.

Ein Neues Teſtament, 1443 geſchrieben, von einer Nonne des St. Katharinenkloſters. Zu Ende iſt das Evangelium Nikodemi, und die Epiſtel an die Laodicenſer. Cent. I, n. 25.

Der ſel. Diakonus, Karl Chriſtian Hirſch, hat dieſe und mehrere Handſchriften dieſer Bibliothek beſchrieben. Hr. Hummel, Rector der Stadtſchule in Altdorf, hat daraus im fünften Stücke ſeiner neuen Bibliothek von ſeltenen Büchern, S. 106—115 die Beſchreibung von fünf Manuſcripten drucken laſſen.

Griechiſche Handſchriften auf Papier.

Theodori Gazae Grammatica Graeca; ἀυτογραφον. Die erſte Ausgabe, die Eraſmus von Rotterdam griechiſch und lat. beſorgte, kam zu Venedig 1495. in Fol. heraus.

Apollonius de Sectionibus.

Theonis Commentarius in Syntaxin Ptolemaei, quem librum Ioh. Regiomontanus a Beſſarione dono ſe accepiſſe teſtatur; Beſſarion uero inſcripſit:
Του Θεωνος ἐις την Πτολεμαιου συνταξιν βιβλος, εμου Βησσαριωνος Καρδιναλεος του των Τουσκωλωνων.

Home-

Homerus, Heſiodus, Pindarus, Aeſchylus, Sophocles.

Ariſtotelis Opera, cum verſione, et Commentariis.

Galeni opera uaria.

Chryſoſtomi Homiliae.

Lateiniſche Handſchriften auf Papier.

Biblia Sacra. Iſt 1466 geſchrieben. fol. Centur. I, num. 9. Der erſte Theil des alten Teſtamentes fehlet bis zum Propheten Jeſaias. Die übrigen Bücher ſind da, nebſt dem ganzen neuen Teſtamente. Am Rande ſtehen viele Anmerkungen.

Aurea Biblia. Der Verfaſſer iſt Anton. Rampigollus de Senis, oder de Rampegolis *), Ord. Fratrum Eremitar. S. Auguſtini. Die Vorrede weichet von der allhier von Friedr. Creuſner gedruckten Ausgabe 1481 ab.

D. Hartmanni Schedel Liber Chronicarum. fol. mai. Iſt die von Schedeln eigenhändig mit kleinerer Schrift corrigirte Handſchrift, die Anton Koburger 1493 mit Wilhelm Pleydenwurfs Holzſchnitten nach Wohlgemuths Zeichnungen druckte. In Augsburg kam 1496 ein Nachdruck heraus. Das, was im gedruckten S. CCXC von Martin Behaim ſtehet, iſt hier von einer andern Hand dazu geſchrieben, und un-

*) Ioh Alb. Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, T. I, p. 341. In unſerm MS heißt er Rampigollus, Saubert hat falſch, Rampegalis, und Fabricius Rampelogis.

unrichtig auf America gedeutet worden, wie ich in meiner diplomatiſchen Geſchichte Martin Behaims, im ſechſten Theile des Journals zur Kunſtgeſchichte und allgem. Litteratur gezeiget habe.

Deutſche Handſchriften.

D. Schedels Chronik, von Georg Alten deutſch überſetzt. Centur. II, num. 4. Iſt Altens eigene Hand, und wurde auch 1493 allhier gedruckt. Doppelmayr ſagt zwar S. 181, Alt wäre 1485 geſtorben; allein ſowohl die Rubrik, als auch die Worte des MS. daß er dieſe Ueberſetzung am 5ten October 1493 zu Ende gebracht habe, verſichern das Gegentheil.

Ioh. Mattheſii eigene Hand, womit er beſchr. was Lutherus über Tiſch geredt ꝛc. Hinten am Rande iſt zu leſen: Matheſii αὐτογϱαφ. Der Titel lautet alſo: Collecta ex colloquiis habitis cum D. Martino Luthero in menſa per annos ſex, quibus cum eo Witteb. communius ſum uſus. Es ſind in dieſem Bande auch noch andere MSS. D. Luthers und Veit Dieterichs mit zuſammen gebunden, z. E. Lutheri tr. εἰς γενεσιν, ferner contra Miſſam priuatam, welches Veit Dietrich aus Luthers Buche colligiret hat; Paraphraſis Lutheri Philippi δικαιοσυνης etc. Die Schrift iſt äußerſt unleſerlich. Der Anfang der διαλογισμων lautet alſo:

1) Haec eſt ſumma Papae et omnium Cardinalium, et Eraſmi, qui ſentiunt: Religio tota eſt fabula, ſeruanda tamen eſt religio, ut regnum et monarchia Papae ſeruetur, quae ſiue metu religionis collaberetur, neque enim uulgus poſſet retineri

in

in officio. Dazu brauchen und halten ſie die Religion.

2) Cabala fuit apud S. Patres non ſtulta illa litterarum tranſmutatio, ſed Spir. S. et continuabat ſententias, quas per manus poſteris tradebant, quae non erant apertae in lege, ut: quod lex non iuſtificet. Bene autem dicunt Cabalam in monte acceptam, quia fere Spiritus S. קבל accepit, inde dixerunt Cabalam, q. d. doctrinam per manus traditam. Sicut fuere Sententiae Patrum.

3) Iuſtus perit in iuſtitia ſua. Ecclesſ. Grav Georg von Wertheim ſtirbt dahin, impius alius princeps uiuit als H. G. von Sachſen. Sic Nůzel zu Nůrnberg ſtirbt, Ernſt von Schőnberg wird wieder geſund.

4) Mundus inſanit (was wůrde der gute Mann erſt zu unſern Zeiten ſagen!) contra Chriſtum, wir aber wollen mit dem Namen Chriſti zu ſcheitern gehen, ꝛc.

Andere lateiniſche Handſchriften.

Epiſtolae Senecae ad Paullum. Dieſe erdichteten Briefe ſind von denen, welche Sixtus Senenſis in Biblioth. p. 115. lieferte, merklich unterſchieden. Schwindel hat ſie in ſeinen neuen Nachrichten ꝛc. 4. S. 269. ꝛc. drucken laſſen.

Ptolemaei Coſmographia, manu Georgii Trapezuntii correcta, iſt nicht mehr da. Es war die lat. Verſion des Jacobi Angeli *), die er bald nach 1400 überſetzte. Dieſe Abſchrift gehőrte unſerm Regiomontan zu, der

*) Sie iſt in Rom 1478 mit 27 Landkarten gedruckt worden.

der die Fehler des Angelus in einem eignen Buche andeutete, welches erſt 1525 in Straßburg ans Licht trat.

Auicennae Metaphyſica et Canones.

Remſpergeri Opus philologicum.

Alberti Magni Opera.

Bartholomaei de Brugis Quaeſtiones logicae.

Petri Berthoni Dictionarium morale.

Ciceronis Rhetorica et de Officiis Libri tres.

Cato, Horatius, Virgilius, Ouidius, Iuuenalis.

Ioſephus de bello iudaico.

Corpus Iuris Ciuilis.

Bartoli et Baldi opera.

Antoninus de Butrio.

Calderini repertorium ad Ius utrumque.

Opera Hieronymi, Auguſtini, XII voluminibus.

Athanaſii Paraphraſis in Pſalmos.

Opera S. Bernhardi.

Einiges davon iſt auf Pergament.

Petri Comeſtoris hiſtoria.

Liber exemplorum et ſimilitudinum.

Secundinus de origine Turcorum.

Bartholomaei de Montiano Conſilia medica, et Antidotarium.

Haloaliágen de Medicina Auicennae, tractatus, a Gerhardo Cremonenſe in Latinum conuerſus.

Marſilius ſuper Scriptis Auicennae.

Iacobi de Foroliuio Commentarius in eumdem.

Simonis de Ianua Synonyma de uniuerſis libris in Medicina.

Aeſſe-

Autographa; Aeneae Syluii, Trithemii *), Conr. Celtis, de Vrbis Norib. moribus et ſtatutis, Eobani Heſſi, Bruſchii **), Sebaſt. Münſteri, Eliae Hutteri, Nicol. Taurelli, Ioh. Palmae, Dan. Schwenteri etc.

Phil. Melanchthonis in autographum libelli de Anima, et libri Phyſices.

Epiſtolae autographae Regiomontani, Pirckheimeri, Paumgartneri, Lutheri, Philippi, Spalatini, Camerarii, Scheurelii, Hect. Poemeri, Caſp. Nützelii, Vlrici Hutten, Ge. Pesleri, Paulli Eberi, Viti Theodori. Ioh. Mattheſii, Cratonis, Lazari Spengleri, Andreae Oſiandri, Bezae, Rudolphi Gualtheri, Paulli Meliſſi, Ioh. Sturmii, Flacii Illyrici, Stigelii, Friſchlini, Franc. Raphaëlis, Carlſtadii, Ioh. Agricolae Isleb. Thomae Münzeri, Samuelis Huberi, etc.

Iacobi Zigleri Commentarius αὐτογραφος de Conciliis.

Georgii Forſteri notae autographae in Galenum, in Alexandrum Trallianum, in Muſaeum, in Conſtantium Africanum, in Clementem Alexandrinum.

*) Saubert. p. 78.

**) Theoph. Sinceri neue Nachrichten, 4. S. 316.

III. Seltene Bücher. *)

Von Büchern des XV Jahrhunderts iſt ein groſſer Schatz da. Ich will davon die älteſten bis 1480 ausführlich, auch einige bis 1499 anzeigen, und ſodann die Bibeln beſonders.

Moguntiae, 1459.

Durandi Rationale diuinor. officior. fol. max. Num. 1.

Clementinae cum apparatu. ibid. 1460. fol. max. Num. 19.

Rituale Eccleſiae Rom. Cathol. cum Breuiario Romano. Ibid. 1462. 4. Iſt in der Solgeriſchen Bibliothek. Catal. B. Solg. T. I, p. 235. Mit ſchönen gemalten Anfangsbuchſtaben.

Sextus Decretalium cum apparatu. Ibid. 1465. fol. Num. 66. Dieſe vier Bücher ſind auf Pergament gedruckt.

Lactantii Firmiani Opera. Romae, 1465. fol. In der Solgeriſchen Bibliothek. Tom. I, num. 596.

Ioh. de Turre cremata Meditationes. Romae, per Vlr. Hahn. 1467. fol. fig. Num. 2.

Ioh. de Auerbach Summa de Sacramentis. Aug. Vind. 1469. fol. Num. 91.

Cicero de Oratore. Romae, 1469. fol. N. 47.

1470.

*) Hieher gehöret das von Saubert gelieferte Verzeichnis von 350 Büchern des XV Jahrhunderts, in Hiſt. Bibl. Norimb. p. 116 — 208.

Car. Chriſtiani Hirſch Librorum ab anno I uſque ad L ſaeculi XVI typis exſcriptorum Millenarius I. Noribergae, 1746. Millenarius II, 1748. Millenarius III et IV, 1749. 4.

1470.

Thom. Aquinas in Lucam. Rom. fol. N. 71.

Hieron. Presbyteri Epiſtolares Expoſitiones. Romae. fol. 2 Vol. N. 68. 69.

Ciceronis epiſtolae ad Brutum et Atticum, per. Nic. Ienſon. Venet. fol. N. 29.

Leonis I P. M. Opera. Romae, fol. N. 95.

Ioſephus lat. Aug. Vind. fol. N. 24.

1471.

Salluſtius. ſine loco. fol. N. 18.

Ioh. Meſua de medicinis morborum particularium. fol. N. 139. a.

Petri Aponi additiones ad Meſuam. N. 139. b.

ThomaeAquin. Ima parsSummae. Mogunt. fol. n. 48.

Ludou. Pontani ſingularia. Venetiis. fol. N. 160. a.

Pauli Oroſii Chronographia, Auguſtae, per Ioh. Schüsler. n. 115.

Petri de Creſcent. rural. commentar. Libri XII, per eumdem. num. 28.

Speculum uitae humanae per Guntherum Zainer, n. 91. b.

Epiſtolae Cypriani. Romae. n. 107.

Quinctilianus. Venet. n. 26.

Donati et Seruii commentar. in Virgil. Ratiſp. n. 21.

Clementinae cum Apparatu Ioh. Andreae. Argent. n. 54. a.

1472.

Buch von der rechtlichen Ueberwindung Chriſti wider Sathan. Aug. ap. Günther Zeiner *). n. 108. a.

 Iſidori

*) Ich habe dieſes ſeltne Buch im II Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte ꝛc. S. 387 u. f. beſchrieben.

Iſidori Hiſpalenſis Liber Etymologiarum, apud eumd. In membrana. n. 25.

Ciceronis Orationes, ſine loco. n. 45.

Thomae Aquinatis ſecunda Pars Summae. ſ. l. n. 72.

Iacobi de Theramo conſolatio peccator. Auguſtae, per Ioh. Schüsler. n. 176. et Incertor. n. 87. c.

Quaeſtiones de uirtutibus et uitiis. n. 55.

Ioh. de Turre cremata explanatio in Pſalmum. Aug. Vind. n. 2. c.

Ambroſii Hexameron. ib. d.

Leonhardi Aretini Epiſtolae familiares. n. 27.

Boccatii Decameron. Italice. Mantuae. n. 73.

Roberti Valturii liber de re militari. Veronae. n. 50.

Appianus lat. Romae. n. 51.

Frid. de Lenis Conſilia et Quaeſt. ib. n. 155.

Aug. de Aretio tr. maleficiorum. n. 158.

C. Plinii hiſt. nat. Venetiis. n. 23.

Scriptores de re ruſtica, ib. n. 75.

Macrobius. Ib. n. 33

Decretum Gratiani gloſſatum. Moguntiae. n. 53.

Inſtitutiones Iuris cum gloſſa. ib. n. 134.

1473.

Decretalium Lib. 6. Bonifac. 8. Mogunt. per Petrum Schoeffer de Gernsheim. In membrana. n. 57.

Gregorii M. Homiliae ſ. l. n. 90. a.

Compendium theol. uerit. n. 90. b.

Thomae Aquinatis Quodlibeta. Norimb. Incertor. n. 33. b.

Tractatus de ſanguine Ieſu Chriſti. Ibid. Incertor. n. 64. b.

Euſe-

Euſebius de praeparatione euangelica, lat. Interprete Georgio Trapezunt. n. 13. a.

Raineri Summa, per Ioh. Senſenſchmid de Egra, et Henr. Kefer de Moguntia. Norimb. In membrana.

Iul. Celſus, et Iul. Caeſar de bello gallico. n. 177.

Speculum morale Vincentii. Argent. per Ioh. Mentelin. Partes IV, Volum. 3. n. 5.

Durandi Rationale diuinor. Officior. Vlmae, per Ioh. Zeiner. n. 59.

Boccatius de claris mulieribus. Ib. n. 182.

Auguſtini de Ancona Summa de ſumma Poteſtate eccleſiaſtica. Auguſtae, n. 140.

Franc. de Platea de reſtitutionibus uſurarum et excommunicatione. Venet. n. 35.

Rob. de Litio Quadrageſimale. Colon. n. 77.

Leon. de Vtino Sermones quadrageſimales. Venet. n. 83.

Auguſtini Soliloquia de arra animae. ſ. l. n. 100. a.

Gregorii M. Homilia. ſ. l. n. 100. b.

1474.

Petri de Ancharano conſilia. Romae, per M. Adam Roth, Clericum. n. 154.

Ioh. Scotus in quartum Sententiar. ſ. l. n. 131.

Ludolphi Vita Chriſti. Argent. 4. n. 4.

Liber totius Bibliae moralizazionum, per Ioh. Zainer. Vlmae. fol. reg. Bibl. Solg. T. I, n. 320.

Lactantii diuinar. inſtitutionum libri VII. Romae. n. 116.

Spec. Hiſt. Vincentii. Mogunt. 3 Vol. n. 60, 61, 62.

Henr. Herp. Speculum aureum X Praeceptor. ib. n. 104.

Aluari Pelagii Summa de Planctu Ecclefiae Chriſtianae. Vlmae. n. 20.

Piſani Supplementum, per Franc. de Heilbrunn, et Nicol. de Franckforthia. Venetiis. n. 78.

Thomaſini de Ferraria opus Quadrageſimale. Coloniae, per Ioh. Koelhof. n. 105. a.

Faſciculus temporum. Ibid. n. 14. a.

Franc. de Platea tr. de reſtitut. Vſurarum. Ib. n. 96. a.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. ſ. l. n. 82.

Dominici Calderini notae in Iuuenalem. Romae. n. 85.

Eiuſd. Repertorium Iuris. Ibid. n. 167.

Angeli de Vbaldo de Peruſio Lectura ſuper Authenticis et titulo de Inuentario. Ibidem, n. 132. a.

Baldi Additiones ſuper ſpeculo Guil. Durandi. Ib. b.

Inuentarium Speculi iudicialis. Ibid. c.

Hadrianus de Sermone lat. Ibid. Incertor. n. 79. a.

Nicolai Perotti Rudimenta Grammaticae. Venet. n. 150. a.

Andreae Barbatiae comment. ſuper tit. decretal. de officio delegati. Venet. n. 37.

1475.

Libri Confeſſionis Auguſtini. Aug. Vind. n. 44. a.

Catonis Ethica. ib. n. 122.

Ioh. Nideri praeceptorium. n. 114.

Gal-

Gallenſis Summa, ſ. Communiloquium. n. 143. a.

Petri Nigri de Iudaeorum perfidia, tractatus. Eslingae per Conrad. Fyner de Gerhuſen. n. 115. a.

Biblia aurea, id eſt, introductio in Biblia. Vlmae. n. 174. Incertor, n. 68. b.

Durandi rationale diuinorum officiorum. ib. n. 3.

Rob. de Licio opus Quadrageſimale. Baſil. n. 17.

Ioh. Gritſch Quadrageſimale. Ib. n. 64.

Codex Iuris Iuſtinianei, cum Gloſſa. Mogunt. per Petrum Schoeffer. n. 137.

Laertii Vitae Philoſophor. Venet. n. 124. a.

Alex. ab Ales in tertium Sententiarum. Ib. n. 80.

Iacobi de Forliuio ſuper libris tegni Galeni. Paduae, n. 15.

Pauli de Caſtro Conſilia. Ibid. n. 156.

Thomae Aquinatis Quaeſtiones de Veritate. Colon. num. 121.

S. Auguſtini Confeſſiones. Mediol. n. 130. a.

Valer. Max. ib. n. 181. und Bibl. Solg. T. I, num. 1042.

Nicolai de Tudeſchis Panorm. Conſilia. n. 157.

Leonardi de Vtino Sermones. Vlmae. Tomi II. n. 8.

Thomae Aquinatis Quaeſtiones quodlibeticae. Ibid. n. 44. b.

Rudimenta Nouitiorum, Lubecae. n. 52. a.

1476.

Bartoli ſuper Digeſt. nou. Venetiis, per Ioh. de Colonia, et Ioh. Mentelen de Gerrezen. n. 142.

Sextus decretalium et Clementinae, cum Apparatu. Ibid. n. 11.

Diod. Siculus, latine. Ibid. n. 111. a.

Priſcianus. Ib. n. 31.

Nonius Marcell. de propr. Verbor. Ib. n. 111. b.

Ioh. Nideri Praeceptorium. Argent. n. 89. a.

Bonauenturae Speculum Mariae Virginis. Ibid. n. 81. c.

Hugonis de Prato florido Sermones dominicales. Ib. n. 63.

Franc. Philelfi Satyrae. Mediol. n. 117.

Libellus docens modum legendi abbreuiaturas in utroque iure. Noribergae. Incertor. n. 85.

Inſtitutiones Iuris. Mogunt. n. 133. a.

Inſtitutiones cum Gloſſa. Baſil. n. 135.

S. Ambroſius in Lucam. Aug. Vind. n. 125. a.

Idem de Iohannis generatione. Ibid. per Anton. Sorg. n. 81. a.

Sermones Michaelis de Mediolano. Venetiis, per Franc. de Heilbrunn. n. 86.

1477.

Bartholi lecturae. Venet. per Ioh. de Colonia, eiuſque Socium Ioh. Menthelen de Gerrezen. n. 187. a.

Libellus de Vita et moribus Philoſophorum, et Poetarum. Norib. n. 85. d.

Auguſtini de Bonfranciſcis additiones ad Angelum de Aretio de malef. cum tract. ipſo. ſ. l. n. 159.

Bartoli Lecturae ſuper authenticis. Mediol. n. 67.

Inno-

Innocentii III P. M. de miſeria conditionis humanae. Norimb. Incertor. n. 85. e.

Barthol. de Chaymis Confeſſionale. Ibid. n. 96. b.

Alb. Trotta de Ieiunio, et Miſſa. Ibid. Incertor. n. 85. f.

Ioh. Tortellii Aretini Comment. grammat. et dictionarium nominum propriorum. Taruiſii. n. 149.

Iuniani Maii tr. de priſcorum proprietate uerborum, ſiue Dictionarium. Ibid. n. 148.

Nouellae. Mogunt. n. 133. b.

Deciſiones Rotae romanae. ibid. n. 162.

Ciceronis orationes, cum commentar. Pediani et Luſchi. Venetiis. n. 22.

Petri Lombardi libri IV Sententiar. ib. n. 88.

Dionyſ. de ſitu orbis, lat. ib. n. 127. b.

Barthol. de Bellentzinis Apoſtillae ſuper lecturas Abbatis (Panormitani) et Anton. de Butrio. Ibid. n. 9.

Dominicus de S. Geminiano ſuper Sexto Decretalium. Ib. n. 41.

Corpus Iuris Can. cum apparatu. Ib. n. 43.

Appianus Alexandrinus, lat. Ib. n. 16.

Thomae de Aquino I Pars Summae. Ibid. n. 84.

Digeſtorum opus per Nic. Ienſon. Ibid. n. 136.

Super II Sententiar. Bonauent. per Theod. de Rheinsburg et Reinald. de Nouiomago, ſocios. Ibid. n. 112.

Antonini Summae Pars II. Ib. n. 102.

Pii Pontif. Hiſtoriar. prima pars. Ib. n. 110.

Ioh. Aluarotti Opus ſuper uſus feudorum. Ibid. n. 172.

Pom-

Pomponius Mela. Ib. 4. n. 173.

Hoſtienſis Summa ſuper V Libros Decretal. n. 145.

Panormitanus, alias Abbas Siculus dictus, ſuper ſecundo libro Decretalium. Pars I. n. 42.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Lugd. n. 165.

Antonini Summae pars ſecunda. Spirae, n. 65.

Bruders Peters Schwarz, Prediger Ordens, Stern des Meßiah. Eßlingen. n. 186.

1478.

Th. de Haſelbach prima pars ſermonum ſuper epiſtolis Paulli. ſ. l. n. 92.

Scriptum quoddam Leon. Aretini. ſ. l. n. 178.

Lactantius Firmianus, Venetiis, per M. Andr. Paſphaltem et Boninum de Boninis. n. 93. a.

Angeli de Aretio Lectura ſuper Inſtitutionibus. Romae. n. 185. Catal. Solg. T. I, n. 1775.

Ant. Beccaniae in Dionyſii traductionem de ſitu Orbis. Praemittitur Alchubitius de Aſtrologia. Venet. n. 129.

Bartolus ſuper alteram partem Digeſti ueteris. Ib. n. 141.

Idem in primam partem Codicis. Ib. n. 151. a.

Alexandri de Imola Additiones ad h. l. Ib. n. 151. b.

Senecae Opera. Taruiſii. n. 183. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1556.

Enarrationes in Satiras Iuuenalis. Ibid. n. 124.

Ioh. de Turrecremata expoſitio Pſalmorum. Mogunt. per Petr. Schoiffer de Gernsheim. n. 87.

Leonardi de Vtino Sermones Quadrageſimales. Vlmae. n. 58.

Guil. Durandi Repertorium Iuris. Patauii. n. 168.

Tho-

Thomae Aquinatis additionum pars tertia. Venetiis, per Ioh. de Colonia et Matthaeum de Gherezem. n. 103.

Petri de Pergamo Repertorium ſuper omnia Thomae Aquinatis opera. Baſileae. Per Bernh. Richel. n. 99.

Conſtitutiones Clementis Papae V. Ibid. n. 39.

Guarini Dictionarium latinum, Breuiloquus Vocabularius dictus. Ibid. n. 30.

Aſtexani de Aſt Summa Piſanella de caſibus. Venet. n. 36.

Innocentii IV Apparatus Decretalium, cum Repertorio Baldi de Peruſio. Argent. n. 38.

Vocabularius utriuſque Iuris. Spirae. n. 34.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. Ibid. n. 101.

1479.

Pauli Florentini Quadrageſimale. Venet. n. 109.

Alex. de Neuo contra Iudaeos foenerantes. Norib. n. 113. b.

Rob. Caraczoli de Licio Sermones de format. hominis moralis. Ibid. n. 113. c.

Eiuſd. Sermones de timore iudiciorum Dei. Ibid. n. 113. d.

Eiuſd. Sermo de morte. Ib. n. 113. e.

Tortellii Aretini Commentariorum grammaticorum opus. Per Steph. Koblinger, Viennenſem. Vincentiae, n. 98.

Hubertini, Clerici Ciſtercienſis, in epiſtolas Ciceronis Commentar. Ibid. per Hermannum Lichtenſtein. n. 79. Lu-

Lumen Animae. Aug. Vind. n. 49. Ich habe dieſes ſeltene Buch und deſſen vorhergehende zwo Ausgaben im I. Th. meines Journals, S. 58—73 beſchrieben.

Ioh. Meſue opera medica. Venetiis. n. 118.

Antonini Summa Partis I. Ibid. n. 120.

Iuſtini hiſtoriae. Ib. n, 175.

Alberti M. libri 26 de Animalibus. Mantuae. n. 56.

Euſebii hiſt. eccleſ. lat. ex uerſione Ruffini. Ibid. n. 138. a.

Bapt. Quarini regulae Grammatices. Venet. n. 150. c.

Corporis Iuris Canon. cum apparatu Tomi duo. Ibid. n. 10.

Platina Vitae Pontif. Romanor. Editio prima. Ibid. Bibl. Solger. T. I, n. 689. Iſt eine der grôßten Seltenheiten.

Faſciculus temporum. Colon. n. 52. b.

Mich. de Mediolano Sermones. Baſil. per Mich. Wensler. n. 70.

Guil. Durandi Speculum Iuris, Partes IV. Volum. 3. Patauii. Deficit plagula in Prooemio. n. 169, 170, 171.

Mammotrectus. Venet. per Nic. Ienſon. n. 126, 128.

Leon. de Vtino Sermones quadrageſimales. Vicent. per Steph. Koblinger de Vienna. Deficit pagina prima. n. 94.

Io. Serapionis Medici Breuiarium; ejuſd. lib. de medicinis Simplicibus. Venet. n. 12. Das erſte Blatt iſt vortreflich illuminiret.

1480.

1480.

Alberti de Padua Sermones dominicales. Vlmae, n. 153. a.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Mediol. n. 164.

Petri Brixienſis repertorium utriuſque Iuris. Pataúii, Vol. 2. n. 165, 166.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Argent. n. 146.

Thomae de Aquino Commentar. in lib. 3 de Anima, et 8 acroaſ. Phyſ. Ariſtot. Colon. n. 76.

Speculum manuale Sacerdotum Herm. de Schildiz. In membrana. Venetiis. n. 130. e.

Bartoli de Saxo ferrato Lectura ſuper prima Parte Codicis. Ibid. per Ioh. Colonienſ. et Ioh. Mentheln.

Guarini dictionarium latinum, Breuiloquus Vocabularius dictus. Baſil. n. 32.

Dionyſ. Halicarn. lat. Taruiſii. n. 46.

Von den Büchern der folgenden Jahre will ich nur etliche anführen.

1481.

Platina de Vitis Pontif. Romanor. Edit. ſecunda. Norimb. per Ant. Koburger. Bibl. Solger. T. I, n. 690. Incertor. n. 61. c.

Scotus in LL. IV Sententiar. Norib. fol. max.

Henr. Herp Speculum aureum X Praeceptor. Norib. fol.

Marcho Polo Reiſebeſchreibung. Augsburg, von Ant. Sorg. fol. Bibl. Solg. T. I, p. 218, n. 34, und p. 226, n. 66.

B. de

B. de S. Blaſio tract. de Actionibus. Venet.

Baldus de Peruſio ſuper 1, 2 et 3 libb. Codicis. ſ. l.

1482.

Alex. ab Ales Summae Pars IV. Norib. 4 Vol. fol. max.

Laur. Vallae Opera. Colon.

Ioh. Petri de Ferraria Practica Iuris. Norib.

1483.

Pontii Lectura ſuper I, II, et III libr. Inſtitutionum, cum Addit. Papiae. n. 187. b.

Iordani Sermones in Euangelia dominicalia. Argentor.

Scala Caeli. Ibid.

Ioh. Capreoli defenſio Theol. Th. Aquinatis. Venet. 2 Vol.

Diſcipulus de temp. et Sanctis. ſ. l.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Colon.

Vitae Patrum. Norimb.

Euclidis Elem. lat. cum comment. Campani. Aug. Vind.

Ioh. Bertachini Repertor. Iuris. Norib. 3 Vol.

1484.

Tab. in Summam Antonini. Colon.

Antonini ſumma hiſtorialis. Norib. 3 Vol.

Horae canonicae eccleſiae Bambergenſis. fol. max.

Ioh. Gritſch Quadrageſimale. ſ. l.

Angelus de Aretio in Inſtitutiones Iur. Venet.

Miſſale Bamberg. fol.

Iac. de Theramo de conſol. peccator. ſ. Belial. ſ. l. (Argentor.) fol. min.

Socci

Socci Serm. de tempore. Argent.

1485.

Alexandri de Imola ſuper Codice. Venet. per M. Ioh. Herbort de Silgenſtat. n. 152. c.

Lud. Pontani Singularia. Venet. n. 161. b.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. Heidelb.

Vbertini de Caſali Arbor Vitae crucif. Venet.

Speculum Exemplorum. Colon. fol. min.

Pauli a Caſtro conſilia. Norib. 2 Vol.

1486.

Ioh. Bapt. de Caccialupis de debitoribus fugitiuis. Senis. n. 161. c.

Chryſoſtomi Homiliae in Ioannem. lat. Colon.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. ſ. l.

Textus Sententiarum Petri Lombardi. Baſil.

Ioh. Beetz in Decalogum. Louan.

Tab. in Summam Antonini. Norimb.

Durandi Rationale diuinor. officior. Argent. Catal. Bibl. Solg. I, n. 807.

1487.

Dicta Ioh. Verſoris ſuper tract. 7. Petri Hiſpani. ſ. l.

1488.

Homeri Ilias et Odyſſ. cum praef. Chalcondylae. Florentiae.

Angeli de Clauaſio Summa Angelica de caſibus conſcientiae. Norimb.

Summa Baptiſtiniana. Spirae.

1489.

Auguſtinus de Trinitate et Ciuitate Dei. Baſil.

Bonauenturae tractatus aliquot. Argent.

Gerſonis Opera. Baſil. Tom. 3.

1490.

Petri de Alliaco quaeſtiones ſuper libros Sententiarum. Argent.

Eiuſd. tractatus et ſermones. Ibid.

Diſcipulus de eruditione Chriſti fidelium, per Ioh. Pris. Ibid.

Th. Aquinatis in 4 libros Sententiar. Ibid.

Conr. Summenhart de Calw opus de Contractibus. Hagenoae.

1491.

Bonauentura in 4 libros Sententiar. Norimb. 2 Vol.

Caſſiodorus in Pſalterium. Baſil.

1492.

Bonauentura in 4 libros Sententt. Baſil. 3 Vol.

Aegid. de Roma liber I Sententiar. Venet.

Th. Aquinatis Script. ad Hunibald. ſuper 4 libros ſententt. Baſil.

Breuiarium Ord. Praedicator. Baſil.

Lyrae Repertorium in Biblia. Memming.

Virgilii opera cum commentariis Seruii. Venet. ap. Aldum. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1528.

1493.

Mariale. Argent.

Gallenſis Summa ſ. communiloquium. ſ. l.

Hartmanni Schedelii Chronicon lat. et germ. cum fig. Norimb.

Ariſtotelis parua natural. lat. cum expoſ. S. Thomae Aquin. Paduae.

S. Au-

S. Auguſtini Epiſtolae. Baſileae.

1494.

Homiliae doctor. omnium de Sanctis. Norimb. 4.

Anthologia ſ. Epigrammata graecor. Poetar. Florentiae. 4. litteris quadratis. Catal. Biblioth. Solger. T. II, n. 1827.

Laſcaris Conſtantini Erotemata graecae linguae etc. Venet. ap. Aldum Manut. 4. Ibid. n. 1779.

Sebaſt. Brandt Narrenſchiff. Nürnberg. 8. cum fig. Ibid. T. III, n. 2258.

Thom. a Kempis Opera. Norimb.

Deflorationes Patrum. Baſil.

Mariani Sozini tract. de foro competente etc. Mediolani.

S. Auguſtini Sermones uarii. Baſil.

1495.

Thomae Aquin. in Epp. Paulli. Baſil.

Guil. de Ockam in IV libros Sententiar. Lugd.

Bonauenturae Opuſcula parua. P. I et II. Argent.

Vocabularius breuiloquus. Argent.

Auguſtini Sermones de tempore. Baſil.

1496.

Cornu Copiae. Venet.

Bernardini de Buſto Mariale. Argent.

Deſtructorium uitiorum. Norimb.

Ariſtotelis Scripta phyſica lat. Venet.

1497.

Iac. Guil. Bergomenſis de claris mulier. Ferrar.

S. Auguſtini Quinquagena in Pſalmos. Baſil.

Eiusd. opus quaeſtion. Lugd. fol.

Ioh. Verſor in Logicam. Colon.

Tabula in libros Th. Aquin. Venet.

S. Hieronymi Epiſtolae. Baſil.

Felicis Hemmerlin ſ. Malleoli uaria Opuſcula et tractatus. Baſil.

Eiuſd. Dialogus de nobilitate et ruſticitate etc. ſ. l. Cat. Bibl. Solg. T. I, n. 1756, 1757.

1498.

Angeli Politiani Opera. Venet. ap. Aldum. Bibl. Solg. T. I, n. 1527.

Trilogium animae. ſ. l.

Hugonis Pſalterium. Norimbergae.

1499.

S. Auguſtinus in epp. Paulli, per Bedam. Pariſiis.

Sphaera Mundi, cum comment. Venet.

Iulius Firmicus, Manilius, Aratus etc. ex offic. Aldi. Venet.

Guil. Pariſienſis Sermones de tempore et Sanctis. ſ. l.

Paul Wan ſermones de tempore. Hagenoae.

Bibeln des XV Jahrhunderts.

Alle ſind in Folio.

Deutſche.

1462. Die allererſte deutſche Bibel zu Maynz von Fauſt und Schoiffer gedruckt. Catal. Bibl. Solg. T. I, num. 65. Blos das Naſtiſche Exemplar hat die

die Jahrzahl 1462 *), daher entſtehen einige Zweifel gegen dieſe Jahrzahl **).

1466. Straßburg, durch Johann Mentel. Incertor. n. 5.

Zwiſchen 1460 und 1470. Ohne Druckort und Jahrzahl. Vielleicht auch von Günther Zainer? Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 66.

1472. Augsburg bey Günther Zainer oder Zeiner. Incertor. n. 4. Iſt auch in der Bibl. des Sebalder Pfarrhofs, und in der Fenitzeriſchen. (Catal. Biblioth. Feniz. p. 3.)

1477. Augsburg. 2 Foliobände. Von Günther Zainer ***). Incertor. n. 6. 7.

*) G. E. Gieſe hiſtoriſche Nachricht von der allererſten deutſchen Bibelausgabe 1462. Görlitz, 1765. 8. und Joh. Naſts hiſtoriſch kritiſche Nachrichten von den ſechs erſten deutſchen Bibelausgaben, die in Maynz, Strasburg, und Augsburg vom J. 1462 bis 1477 ſind gedruckt worden Stuttgard, 1767. 8. S. 38. Unſere Stadtbibliothek hat die 1, 2, 4, 5, und 6ſte, die dritte aber (Augsb. 1470—1473.) beſitzt Hr. Schaffer Panzer.

**) S. Hn. Schaffers G. W. Panzers litterariſche Nachricht von den alleralteſten gedruckten deutſchen Bibeln aus dem funfzehnten Jahrhundert, welche in der öffentlichen Bibliothek der Reichsſtadt Nürnberg aufbewahret werden. Nürnberg, 1777. 4. S. 12 u. f.

***) Hr. Schaffer Panzer vermuthet S. 45 und 55, daß dieſe und die vorhergehende Bibel von Johann Bämler gedruckt ſey; allein ich werde zu Ende dieſes Buches in meinem chronologiſchen Verzeichniſſe darthun, daß ſie von Zainern gedruckt worden. Man darf nur den von Günther Zainer 1472 gedruckten deutſchen Beltal, (Stadtbiblioth. n. 108.) den

1477. Augsburg, bey Anton Sorg gedruckt. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 67.

1483. Nürnberg, durch Anton Koburger. 2 Foliobände mit illuminirten Holzſchnitten, von Mich. Wohlgemuth, und Wilhelm Pleydenwurf. Bibl. Solg. T. I, n. 68,

1485. Strasburg. Bibl. Solg. T. I, n. 70. 71. Zween Bände in klein Folio.

1494. Niederſächſiſche Bibel. Lübeck. fol. Catal. Solg. I, n. 72.

Lateiniſche Bibeln.

Eine lateiniſche Bibel, 1475 in Nürnberg durch Joh. Senſenſchmidt und Andr. Frißner gedruckt. Cum Praefatione Ioh. Andreae Epiſcopi Alerienſis.

1475. Durch Anton Koburger. Cum Canonibus Euangeliſtarumque Concordantiis. In zween Regalfolio Bänden. Röder, n. 45.

1478. Norimb. ap. Ant. Koburger. Catal. Bibliothecae Solger. T. I, n. 48.

1478. Biblia Lat. Venetiis. fol. n. 119.

1479. —— — ſ. l. fol. n. 97.

1485. Concordantiae Bibliorum, per Ant. Coburger. fol.

1493.

den ich im zweyten Theile meines Journals S. 387 :c. beſchrieben habe, oder auch das in eben dieſem J. von ihm gedruckte etymologiſche Werk Iſidori (anf Pergam. n. 25.) mit dieſer Bibel vergleichen, um überzeuget zu werden.

1493. Cum Poſtillis Nicolai de Lyra; per Ant. Koburger. fol. min. 4 Vol. Saubert hat dieſe Bibel in ſeinem Verzeichniſſe ausgelaſſen.

1499. Pſalterium cum apparatu germ. Aug. Vind. ap. Erhart Ratdolt. 4. Bibl. Solg. T. II, n. 58.

Von Büchern des XV Jahrhunderts, in Nürnberg gedruckt, ſind die meiſten in dieſer Bibliothek. *)

Die Bibeln ſind bereits angezeiget worden.

Es iſt zwar bisher kein allhier gedrucktes Buch zu finden geweſen, das eine ältere Jahrzahl, als 1470, aufweiſet; allein ich werde in meiner Abhandlung über die Geſchichte der Buchdruckerkunſt überhaupt, inſonderheit aber Nürnbergs, bis 1500, darthun, daß Heinrich Rumel ſchon 1463, Anton Koburger 1464, und Konrad Zeninger aus Maynz 1465 bereits in Nürnberg das Bürgerrecht erlanget hatten, und zuverläßig bis 1470 nicht müßig waren. Sie kamen alle aus Fauſts und Schöffers Officin, ſo wie auch der 1473 Bürger gewordene Heinrich Keffer, der 1455 des großen Guttenbergs Diener geweſen, und in ſeiner Streitſache mit dem pfiffigen Fauſt, als Zeuge vorkommt **), den Saubert, (pag. 123)

*) Ioh. Paulli Roederi Catalogus librorum, qui Saeculo XV a C. N. Norimbergae impreſſi ſunt. Norimb. 1742. 4.

**) Köhlers Ehrenrettung Guttenbergs, S. 55.

123) und aus ihm Maittaire (T. I, p. 101.) irrig Koler nennen. Es iſt daher gar nicht wahrſcheinlich, daß ſie vor 1470 nichts ſollen gedrucket haben.

Das älteſte allhier gedruckte Buch mit der Jahrzahl iſt:

Franciſci de Retza Ord. Praed. Comeſtorium uitiorum. fol. Zu Ende lieſet man: Nuremberge Anno M. CCCC. LXX° patronarum formarumque concordia et proporcione impreſſus. Herr Conrector J. G. Geſner in Lübeck hält Anton Koburger für den Buchdrucker *); aber es iſt unſtrittig Heinrich Rumel. Denn in das Exemplar der Univerſitätsbibliothek zu Altdorf, das die Karthäuſer allhier beſaßen, hat einer dieſer Mönche hinter das Regiſter geſchrieben: Hunc librum propinauit nobis Henricus Rumel cum ſuis impreſſoribus, eo, quod plures libros ex libraria noſtra eis accommodauerimus. anno dom. 1472. Es iſt merkwürdig, daß auch die Karthäuſer zu Buxheim bey Memmingen ſich um Günter Zainer, den erſten Buchdrucker zu Augsburg, verdient gemacht haben, daher er auch von allen Büchern ſeiner Officin ein Exemplar in ihre Bibliothek verehrte, wie ich aus dem Verzeichniſſe derſelben erſah, welches mir der daſige dienſtfertige Bibliothekar, Herr P. Franz Kriſmer, ein großer Kenner dieſer Schätze, überſchickte.

Incerti

*) Im Verzeichniſſe ſeltener Bücher der öffentlichen Biblioth. zu Lübeck, S. 35.

Incerti ſine Mentione loci et anni *).

Num.

1. 2. Biblia ſacra.

3. Ge. Vallae Libri XXIII de expetendis et fugiendis rebus.

4. Biblia Germanica. (Augsburg bey Günther Zainer, 1472.)

5. Biblia Germanica. (Argentor. 1466. ap. Mentelin.)

6. a. Iſidori Etymologiae.
   b. Seruius in Virgilium.

7. Barthol. Anglicus de proprietate rerum.

8. 9, 10. Livii Hiſtoriae.

11. a. Rabanus de Vniuerſo.
   b. Alphonſi de Spina Fortalitium fidei. S. Ioh. Chriſt. Wolfii Biblioth. Hebr. T. II, p. 1115 ſeq.

12. 13. 14.

15. Vincentii Speculi nat. pars I.

16. — — — — — — — alia editio.

17. — — — — — Pars ſecunda.

18. Gregor. Moral. in Iob. P. I.

19. Samuelis Conſtantienſ. Gloſſae.

20. Concordantiae lat. Bibl.

21. 22. Plutarchi Vitae lat.

23. Strabo lat.

24. Lyrae Poſtilla ſuper Euangelia.

25. de uirtutibus et uitiis in ſpecie.

*) Dieſes Verzeichniß hat mir der ſich um dieſe Stadtbibliothek ſo verdient gemachte Herr Prediger Mörl mitgetheilet.

26. S. Hieronymi Epiſtolae.
27. Thom. Aquin. de ueritate cathol. fidei.
28. Th. Aquin. in IV Euang.
29. S. Bernardi Epp.
30. a. Magiſtri de Gorichen Quaeſt.
b. Bonauentura in I Libr. Sententt.
31. Vincentii Speculum morale, Partes III.
32. Pharetra fidei.
33. Mammotrectus.
34. Albertus M. de laudibus B. M. V.
35. Ioh. de Bromyard Pars I. Summae Praedicantium.
38. Rationale diu. off.
39. — — — — alia ed.
40. Petri Brixienſis I Pars Repertorii.
41. Digeſtum uetus.
42. Iordani Sermones de SS.
43. Legenda Sanctor.
44. a. S. Bernardus de interiore homine etc.
b. Bonauenturae Breuiloquium.
c. Ioh. de Turre cremata de effic. aquae benedictae.
d. Felicianus de diuina praedeſtinat.
e. Vocabularium latino germ.
45. a. Henr. Aminenſ. de 4 uirtt. cardinal.
b. Albertus M. de laudibus B. M. V.
c. Auguſtini Soliloquium.
d. — — de animae quantit.
46. Poſtillae Lyrae Pars I.
47. Alberti M. Sermones. Vlmae.

48. a. Flos Theologiae.
b. Ioh. de Turre cremata Quaeſt. euangelicae.
49. a. Euſebii hiſt. eccleſ. lat.
b. Hugonis didaſcalon.
c. Valeſci de Taranta tr. de Epidimia et peſte.
50. Wilhelmi Lugd. Summa de Virtutibus.
51. Henr. Ariminenſ. de IV. uirtt. card. Spirae.
52. a. Liber de uita et moribus Philoſophorum.
b. Poggii Facetiae.
c. Honorii imago mundi.
d. Auguſtinus de animae quantitate.
e. Donatus Gramm. de cognit. ſui ipſius.
f. Errores Iudaeor. ex Talmut.
53. Sermones aurei de tempore et SS.
54. Pars aeſtiualis ſermonum Tho. de Haſelbach ſuper Epp. Pauli.
55. Ariſtot. Ethica lat.
56. a. Malogranatum.
b. Henr. de Gorichen Quaeſtiones.
57. 58. Bromyardi Summa Praedicantium.
59. Beſſarion contra calumniatores Platonis. Romae.
60. a. Chryſoſt. ſuper Matth. ex uerſ. Ge. Trapez.
b. Auguſtinus de arte praedicandi.
c. Epiſtola MS. de morte cuiuſdam Cardinalis.
61. a. S. Gregorii Dialogor. libri 4.
b. Aureola ex Hieronymo.
c. Platina. Norib. 1481.
d. Hiſt. Frid. Impp. M.

61. e. Eine kurze Teutſche Chronik vom Anfang der Welt bis auf Kaiſer Friedrich. MS.
62. a. Leonis P. Sermones.
b. Alex. de Neuo. Norib. 1479.
c. Tabulae Pericoparum Eu. et Epp.
63. a. Valer Max.
b. Dionyſii de Burgo Declaratio in Valer Max.
64. a. Ioh. de Turre crem. Contemplatt.
b. Tr. de Sanguine Chriſti. Nor. 1473.
c. Petrarcha de contemtu mundi et uita ſolitaria.
65. a. Fraternitas Cleri.
b. Aureola ex S. Hieronymo.
c. Ordo obſeruatus in Synodo Herbipolenſi.
d. Quaedam MSS.
66. Quinctiliani Inſtitt. orat.
67. a. S. Bernardus de Conſideratione Domini.
b. Idem, de conflictu Babylonis et Ieruſalem.
c. Cyprianus de 12 abuſionibus ſeculi.
d. Ioh. Pithſonus de oculo morali.
68. a. Iacobi Carthuſ. Sermones.
b. Aurea Biblia. Ulmae, 1475.
69. a. Compend. Theol. Veritatis.
b. Hieronymi Verſio Pſalterii.
70. a. Henr. Arimin. de IV Virtt. cardinalibus. Argentinae.
b. Seneca de forma et honeſtate uitae.
c. Alberti M. de laudibus B. M. V.
d. S. Gregorii dialogor. libri 4.
71. a. Senecae Epiſtolae.
b. Iacobi de Pariſiis Zophilogium.

72. Ro-

72. Roberti de Licio Quadrageſimale.
73. a. Nicolai Imago B. M. V.
b. Bernardus de conſideratione Domini.
c. — — de conflictu Babyl. et Ieruſ.
d. Cyprianus de abuſibus Seculi.
e. Ioh. de Tambaco Conſolatt. theol.
74. Cicero de Oratore.
75. a. S. Auguſtini Confeſſiones.
b. — — de doctrina Chriſtiana liber 4tus.
76. Legenda SS.
77. Iac. Carthuſ. Sermones.
78. a. Cic. de fin. bon. et mal.
b. Thucyd. de uerſ. Laur. Vallae.
79. a. Hadrianus de ſermone lat. Romae 1475.
b. Leonis P. Sermones.
80. Petri Lombardi Gloſſa ordin. in Epp. Pauli.
81. Rationale diu. off.
82. a. Th. Aquin. de potentia Dei.
b. — — — Sententiae Philoſoph.
83. a. Comp. Theol. Veritatis.
b. Alb. M. de abundantia Exemplor.
c. Alex. de Neuo etc. Norib. 1479.
d. Auslegung des Amtes der heil. Meß.
e. Valeſci de Taranta de epid. et peſte.
84. Petri Lomb. gloſſa ordin.
85. a. Antonini confeſſionale.
b. de modo legendi abbreu. in iure. Norib. 1476.
c. MS. Nic. Dinkelspühl.
d. Vitae Philoſophor. Nor. 1477.
e. Innoc. III de miſeria cond. hum. —

85. f. Alb. Trotti Summula de Ieiunio. —
86. a. Taciti Annalium Lib. XI ſeq. et Hiſtoriar. Lib. I — V. Cap. 22. §. 4. Spire.
b. Iuſtini Hiſtoriae. Ven. 1479.
87. a. Expoſitio officii Miſſae.
b. Liber de arte moriendi.
c. Iac. de Theramo Conſol. peccator. ſ. Belial A. V. 1472. Ich habe im zweyten Theile meines Journals S. 380 u. f. die Ausgaben des Buches Belial beſchrieben.

Von andern höchſtſeltenen Büchern iſt der Vorrath auch nicht geringe, z. E. Haloandri Corpus Iuris, Homerus cum explic. Euſtathii, Romae, 1542 - 1550. 3 Vol. Hortus Eichſtedtenſis etc. Veit Dietrichs Exemplar von der erſten Ausgabe der lateiniſchen Augsburgiſchen Confeßion und Apologie, (Witteb. 1531. 4.) an welche die von Philipp Melanchthon umgearbeitete und caßirte 5½ Bogen der Apologie beygebunden ſind, welche Hr. Schulrector Hummel in Altdorf im zweyten Bande ſeiner neuen Bibliothek von ſeltenen Büchern (Altdorf, 1776. 8.) S. 360 — 382. wieder hat abdrucken laſſen.

B. Solgeriſche Bibliothek.

Sie ſtehet beſonders, und wurde im J. 1766 von einem Hochlöbl. Magiſtrate gekaufet, und der alten öffentlichen Bücherſammlung beygefüget, mit dieſer Aufſchrift:

Bibliotheca olim priuata, quam librorum raritate, praeſtantia, et numero conſpicuam Munifi-

cen-

eentia Senatus, curante rei litterariae Ephoro, Generoſiſſimo Georgio Friderico Poemero, a Ven. Min. Nor. Antiſtite, Reique publicae Bibliothecario, Adamo Rudolpho Solgero, aequa emtionis lege comparauit, atque in prioris poſſeſſoris memoriam Bibliothecae publicae, tamquam nouum ornamentum, ſacram eſſe uoluit.

A. R. S. MDCCLXVI.

Ich müßte faſt das ganze Vogtiſche Verzeichniß rarer Bücher abdrucken laſſen, wenn ich nur die Hälfte der Bücher dieſer vortreflichen Sammlung anzeigen wollte. Es iſt ein ausführliches Verzeichniß davon gedruckt.

Bibliotheca, ſiue Supellex Librorum impreſſorum, in omni genere Scientiarum maximam partem rariſſimorum, et Codicum manuſcriptorum, quos per plurimos annos collegit etc. Adamus Rudolphus Solger, Miniſterii Eccleſiaſtici Norimbergenſis Antiſtes etc. Norimbergae, Pars I, 1760. II, 1761, III, 1762. In drey Bänden in Großoctav.

Sie enthält in den netteſten Bänden die koſtbareſten Werke. Nur allein die Bibelſammlung erſtreckt ſich auf vierthalbhundert Stücke, mit den geſchriebenen, und von allen Kirchenvätern ſind die beſten Ausgaben vorhanden.

Von den Handſchriften ſind inſonderheit beträchtlich:

In Folio.

Der ſchon oben S. 67 bemerkte hebräiſche Codex des alten Teſtamentes. N. 1—7.

Eine

Eine holländiſche Ueberſetzung des alten Teſtamentes vom J. 1360. No. 2.

Sermones et orationes habitae coram Conſeſſu totius Concilii Conſtantienſis ab Epiſcopis et Praelatis, a. 1415 et 1416 ſcriptae. N. 48.

Auli Gellii Noctes atticae. In membrana. N. 55.

In Quart.

Biblia lat. uulgata. Membran. Saec. XII. N. 1.

Pſalterium latinum, membran. n. 2.

Pſalterium gall. membran. n. 3.

Breuiarium latinum, cum praefatione Anglicana. Membran. n. 4.

Johann Huſſens eigenhändig geſchriebene Poſtill, in böhmiſcher Sprache. Chartac. n. 7.

Autographa Lutheri. 46 Blätter. n. 8.

Autographa Phil. Melanchthonis. 46 Blätter. n. 14.

Albrecht Dürers kleine Paßion, auf Pergament. n. 16.

Iuuencus Hiſpanus Presbyter. n. 20.

Ein Mſpt. von moraliſcher Anwendung des Schachſpiels. (Schachzagelſpiels) Aus dem XV Jahrhunderte. n. 22.

Inſtituta Iuris Iuſtinianei. Autographum Thomae Murneri, 1515. mit vielen Figuren. n. 24.

Ioh. Reuchlini gramm. hebraica. Autographum. n. 27.

Ein ſehr großer Ablaßbrief Julius II 1507, auf Pergament geſchrieben. n. 42.

In Octav.

Biblia Sacra lat. Saec. XII. n. 1.

Coranus ſplendidiſſ. n. 9.

Der

Der Pſalter deutſch. Wittenb. 1524. cum Lutheri autographo. n. 5.

Jeſus Sirach. Wittenb. 1548. Bücher Salomo. ib. 1545. cum autographo Ioh. Friderici, Ducis Saxoniae. n. 6.

Lexicon alchemicum rabbinicum; chartac. n. 8.

In Duodez.

Pſalterium graecum. Membran. n. 1.

Ein niedlich geſchriebener Koran, in der Größe eines Conventionsthalers. n. 3.

Breuiarium. membran. n. 4.

C. Das Imhöfiſche Repoſitorium.

Es enthält die ſpaniſchen Werke, deren ſich unſer berühmter und grundgelehrter Herr Jakob Wilhelm v. Imhof zu ſeinen genealogiſchen Werken bediente.

Auguſtiner Kirche und Kloſter.

Angefangen 1485. Vollendet 1488. Renovirt 1614.

An der Frontſeite iſt der heil. Auguſtinus zwiſchen zween Heiligen in Lebensgröße.

Der Chor iſt noch von der alten Kirche, die im J. 1275 gebauet worden.

Vorher ſtund ſeit 1224 das Auguſtinerkloſter vor der Stadt, wo itzt der Gaſthof zum goldnen Stern beym neuen Thore iſt. Im J. 1265 brannte es ab.

Der Baumeiſter hieß Hanns Beer.

Sie hat unter allen nürnbergiſchen Kirchen das ſchönſte und künſtlichſte Gewölbe und wenige Säulen,

wenn man die Karthäuſerkirche ausnimmt, die gar keine Säule hat, und doch ziemlich breit iſt. Eben dieſer Baumeiſter unſrer Kirche hat auch die ſchöne Kapelle im Ebracher Hofe allhier gebauet.

Auf dem Hauptaltare iſt die Mutter Gottes zwiſchen zween Heiligen von Bildhauerarbeit. Die beeden ſchönen Altarflügel ſind von Michael Wohlgemuth. Sebald Peringersdörfer hat ſie malen laſſen.

Rechter Flügel. Oben. Nikodemus nimmt den Heiland vom Kreuze ab.
Unten. Der heil. Chriſtoph trägt das Jeſuskind.

Linker Flügel. Oben. St. Lukas malet die heilige Jungfrau.
Unten. St. Sebaſtian.

Unter den drey hölzernen Heiligen ſind am rechten Reliquienthürlein die heilige Maria Magdalena, und Kunigunda, am linken aber zwo andere Heilige in Halbfigur abgebildet, auf goldenem Grunde.

Zur rechten Hand des Altars iſt ein ſteinernes Sakramentshäuschen, von Adam Kraft. In der Mitte iſt das heilige Abendmahl vorgeſtellet.

Ober der Thüre iſt das jüngſte Gericht gemalet.

An der Säule gegen der Kanzel über hängt eine Imhöfiſche Tafel, worauf die Krönung Mariens von Bildhauerarbeit 1495 gemacht iſt. Unten ſtehet:

Anno domini m. cccc. lxxxvj am ſamſtag vor Galli ſtarb der Ehrbar Mann Conrad Imhof der älter, darnach im xciiij Jar ſtarb die Ehrbar

bar Frau Catharina ſeine eheliche Hausfrau, denen beeden Gott gnädig ſey Amen.

Zu unterſt lieſet man:

Anno domini 1495 Gott zu lob vnd den lieben Seelen zum beſten hat machen laſſen dieſe Figur Conrad Imhof ihr beeden Suhn.

Gegen dieſer Säule über iſt eine andere Tafel von eben dieſem Meiſter. Maria kniet vor dem Heilande, der mit ſeinen Jüngern umgeben iſt. Darunter iſt zu leſen:

Gedenke des ſehnlichen Abſchieds Jeſu wie er von Maria ſeiner Mutter geſchieden iſt.

Hinter der Kanzel iſt ein hölzernes Crucifix an der Wand, ſamt den vier Evangeliſten in runden Einfaſſungen.

Bey der Thüre hinter der Kanzel hänget eine runde Tafel, worauf die Mutter Jeſu und Joſeph zu ſehen. Iſt von der Dietherriſchen Familie geſtiftet. Bey dem letzten iſt die Jahrzahl 1547 zu ſehen.

Dieſe Kirche hat verſchiedene ſchön gemalte Fenſter. Das in der Mitte hinter dem Altare, hat drey Gemälde. Das mittlere ſtellet den Herrn Chriſtus am Kreuze vor. Auf beyden Seiten ſitzen geiſtliche Perſonen vor einem Pulte, worauf ein Buch liegt. Zur rechten Hand iſt ein Fenſter mit dem heil. Abendmahle.

Auf der Emporkirche iſt im erſten Fenſter die Geiſelung Chriſti zu ſehen.

An den Seiten dieſes Fenſters iſt zur rechten der heil. Chriſtoph in Rieſengröße mit dem Jeſuskinde an der Wand gemalet. Oben darüber ſtehet:

M. CCCC. LXXXV ward angefangen der Bau des löblichen Gotteshauſes St. Veit an ſeinem Abend der erſte Grundſtein geleget.

Zur linken Hand iſt ein Einſiedler, der dem heil. Chriſtoph mit der Laterne leuchtet. Oben darüber lieſet man:

Anno Dni M. CCCC. LXXXVIII am Samſtag vor Dionyſi war der Bau des löblichen Gotteshauß St. Veits mit der Hülff Gottes vnd frummer Leut Allmoſen vollendet.

Der Maler hieß Hanns Bäuerlein, der ſehr geſchickt mit Oelfarben auf Mauern malte. Er ſtarb gegen 1500.

Am Kreuzgange iſt die St. Leonhardskapelle, von Hilpolt Kreſſen und Ottilia Schopperin 1413 geſtiftet. Beyde liegen darinn begraben. Ueber derſelben iſt St. Auguſtins Kapelle auf dem Kloſterſaale, von dem ich ſogleich reden werde. Man hat einen Kupferſtich davon. Sacella duo in Coenobio Norimbergenſium Auguſtiniano. Georg Fennitzer fec. 4.

Im Kreuzgange

hat Hanns Traut auf naſſen Kalch viele geiſtliche Hiſtorien gemalet, in welchen er vieler Perſonen Bildniſſe anbrachte. Jetzt iſt alles verlöſchet. Dieſer geſchickte Maler erblindete 1488. Georg Fen hat ſein Bildniß in ſchwarzer Kunſt verfertiget. Seines

nes Bruders Sohn, Wolfgang Traut, malte 1502 die Altartafel der Tuchmacherskapelle zu St. Anna bey St. Lorenzen, ſo Konrad Horn 1513 bauen laſſen.

Es hängen in dieſem Kreuzgange uralte Gemälde, die aber völlig unkenntlich ſind. So viel kann man bemerken, daß ſie mit Waſſerfarben auf Kreidengrund gemalet waren, welches im XIV und XV Jahrhunderte ſehr gewöhnlich war. Die alten Meiſter befliſſen ſich noch 1460, und alſo lange nach der Erfindung der Gebrüder van Eyck, dieſer Art des Grundes, und der Waſſerfarben ſehr häufig, und Albrecht Dürer malte noch manche Stücke auf Kreidengrund und Leinwand, die er ſodann auf Holz leimte.

Eines der ſchönſten Kunſtſtücke im Kreuzgange iſt das Gedächtniß der Peringersdörfer. Es iſt die heilige Jungfrau, zwiſchen zween Engeln. Unten ſind viele Heilige und andere Perſonen. Von Adam Kraft herrlich in Stein gehauen, und durch die nachahmungswürdige Sorgfalt des jetzigen Herrn Hauptpflegers von Winkler vor aller Beſchädigung geſichert.

Unten lieſet man:

Jeſus, Maria ich bitt dich durch dein Schmerzen
Den du an deinem unſchuldigen Herzen
In deiner Abſcheidung gelitten haſt,
Komm mir an meinem End zu troſt.

Anno domini 1446 Jar an St. Bartholomäi Abend verſchied der Erbar Mann Eberhard Pergensdorfer d. G. g.

Anno dñi 1447 Jar am Dienſtag nach St. Dionyſii tag verſchied die Erbar Frau Urſula Eberhard Pergensdorferin d. G. g. ſ.

A. dñi 1498 Jar am Erichtag nach St. Erhardtstag verſchied die Erbar Frau Katharina, Sebald Pergensdorferin d. G. g.

Anno 1484 am Mondtag nach St. Petri Kettenfeyer, ſtarb die Erbar Frau Dorothea, Wolfgang Pergensdorferin, die hier begraben liegt, d. G. g. ſ. amen.

An der Wand auf der einen Seite: Aue ſanctiſſima mater Dei, regina coeli, porta paradiſi. Domina mundi. Tu es ſingularis uirgo pura. Tu concepiſti Ieſum ſine peccato. Tu peperiſti Creatorem et Saluatorem mundi, in quo ego non dubito. Ora pro me Ieſum dilectum filium tuum, et libera me ab omnibus malis amen.

Auf der andern Seite. Aue ancilla Trinitatis, aue filia ſempiterni patris, aue ſponſa ſpiritus ſancti, aue Mater Domini Ieſu Chriſti, aue ſoror angelorum, aue promiſſis prophetarum, aue regina patriarcharum, aue doctrix apoſtolorum, aue confortatrix martyrum, aue fons et plenitudo confeſſorum, aue decus uiduarum, aue corona uirginum ſanctarum, et ſanctorum omnium, mecum ſis in omnibus meis amen.

Auf dem Kloſterſaale. Zwey große Gemälde an der Wand. Zur rechten, Maria Magdalena, und Chriſtus, über Lebensgröße.

Zur linken iſt der Heiland zwiſchen den beeden Schächern am Kreuze, nebſt vielen Perſonen. Alle in Lebensgröße. 1489.

Gegen über iſt die Mutter Gottes mit Engeln umgeben in Stein gehauen, mit den Pergnerſtörferiſchen und Halleriſchen Wappen.

Das über der Kreſſiſchen Leonhardskapelle ſtehende kleine Kapellchen iſt auch von Hilpolt Kreſſen († 1427) g bauet und mit gemalten Fenſtern, welche verſchiedene Heilige vorſtellen, gezieret worden.

Unter dem Gemälde des heil. Auguſtinus an der Mauer im Hofe, welches von Johann Andreas Gebhard (1725) renoviret worden, ſteht:

Maris abyſſum nunquam plenarie hanc in foſſulam ſe poſſe infundere, puerum de eſſe iudico.

Puer reſpondet Auguſtino:

Leuius erit, o Auguſtine, hoc mare magnum hanc in foſſulam haurire, quam tibi ſanctae Trinitatis myſterium ſcrutari.

Marienkirche, oder Marien Saal, auf dem Markte. *)

Vollendet 1361. Renovirt 1590.

Kaiſer Karl IV erlaubte 1349 dem Rath, die Judenſchule abzubrechen, und eine Kirche dafür in St. Marien Ehre zu bauen. Im J. 1356 fieng man den

*) Dom. Procanc. Ioh. Conr. Feuerlini Oratio de S. Mariae Virginis Templo Norimb. Im Muſeo Norico, Altdorf, 1759. 4. S. 202—215.

den Bau an, und 1361 wurde dieſe Kirche oder Kaiſerkapelle eingeweihet, da dann K. Karl das Heiligthum von Prag hieher bringen, und es auf dem Umgange dieſer Kaiſerkapelle, der eigentlich Marienſaal hieß, in ſeiner Gegenwart dem Volke zeigen ließ *).

Das Portal und der ſteinerne Gang, wurde nicht (wie irrig geglaubt wird,) von Adam Kraft, ſondern ſchon hundert Jahre vorher mit der Kirche gebauet, und zwar von eben den Baumeiſtern und Bildhauern, die den ſchönen Brunnen gegen über vollendeten.

Unter Adam Krafts Aufſicht wurde 1462 das Gebäude über dieſem ſteinernen Gange, und das zierliche Meßwerk am Gehäuſe der Veſperbilder vollendet. Hanns Heuß, Schloſſer, († 1520) hat das Uhrwerk dazu verfertiget, und der künſtliche Kupferſchmid Sebaſtian Lindenaſt († 1520) die Bilder. Jedes iſt zween und einen halben Schuh hoch, von Kupfer, und ſauber übermalet. Karl IV ſitzt auf den Thron, vor ihm ſtehet der Herold, die ſieben Kurfürſten gehen um ihn herum. Oben iſt eine

Kugel,

*) „Nach Chriſti geburt 1360, da kam Carolus gen Nurn„berg, vnd het da ein gros ſamlung, vnd da er mit im „gebracht het das Heiltum, da lies er ausruffen ein Hoff, „vnd als er gar frölich Chriſtlich feſt begangen het, da „verkunth er wie man das Heiltumb wert zaigen (1361) „auff freitag den 14 tag nach den heiligen Carfreitag, „alſo ward es gezaigt auf dem Umbgang der keiſſerlichen „Capeln, die auff der zeit gar in kurzen tagn gebant was „worden.“ Chron. MS. Saeculi XV.

Kugel, die ſich nach den Veränderungen des Mondlichtes drehet.

Es ſind verſchiedene ſehr künſtliche Statuen, auch ſchöne gemalte Fenſter in dieſer Kirche, zumal im Chore, und an der Seite gegen dem Kirſchnerhauſe über. Hinter dem Hochaltare ſieht man in der Mitte des Fenſters Kaiſer Karl auf ſeinen Thron ſitzend. 1407. Zum Andenken Hn. Ulrich Stromers, der ſehr viel bey Karln IV galt, und den erſten Stein zu dieſer Kapelle legte.

Der Hauptaltar hat vortrefliche Kunſtſtücke, und iſt mit gedoppelten Flügeln verwahret. Die Gemälde ſind von ſehr alten Meiſtern.

Die erſten zween Flügel. Außen. Der eben vom Kreuze abgenommene Leichnam Jeſu liegt vor Marien.

Inwendig. Am rechten Flügel, die Geburt Johannis. Am linken Flügel. Die Darbringung im Tempel. Die obern Gemälde ſind auch ſehr fleißig gemalt.

Gemälde der innern Altarflügel. Inwendig, an dem zur rechten, oder an der Evangelienſeite. Im obern Felde, die drey Weiſen aus Morgenlande; im untern, die Ausgießung des heiligen Geiſtes.

In der Mitte ſtehet das vortrefliche Marienbild von Veit Stoß. Hr. Jakob Welſer hat es 1504 geſtiftet.

Inwendig an dem Flügel zur linken Seite. Oben, die Auferſtehung des Heilandes. Unten, die Krönung Mariens.

Auſſen ſind auf beyden Altarflügeln Heilige gemalet, deren einer in einem Buche lieſet, vor welchem eine Königinn mit einem Scepter kniet.

Unter dem Stoßiſchen Marienbilde ſieht man das Leichbegängniß Jakobs. (wie ich vermuthe) Von Hanns Kulmbach.

Zur Seite dieſes Altars iſt Chriſti Ausführung zu ſeinem Leiden, und in den andern drey Feldern ſiehet man noch andere geiſtliche Vorſtellungen gemalet.

Zur rechten Seite im Chor neben dem Altare iſt in einem Gitter ein betendes Marienbild, als Mater doloroſa. Halbfigur. Es iſt unſtrittig gegen das Ende des XIV Jahrhunderts gemalt, und faſt ſo alt als die Kirche ſelbſt. Es ſtehet in einer Einfaſſung von Kupfer. Oben lieſet man dieſe drey Zeilen in Mönchsſchrift:

Stabat mater doloroſa
iuxta crucem lacrymoſa
dum pendebat filius.

Ueber dieſem Bilde iſt aus Kupfer getrieben, wie Chriſtus vom Pilatus den Juden dargeſtellt wird. Unten iſt die Grablegung. Rechts ſtehen zween Engel, links zween Heilige. Dieſe Figuren ſind alle vortreflich getrieben, von Sebaſtian Lindenaſt um 1470.

An der Orgel zur linken Seite ſind die Flügelthüren ſchön gemalet. Der rechte ſtellet die Geburt Chriſti, der linke die Anbetung der Weiſen aus Morgenlande vor.

In

In der Sakriſtey iſt eine kleine Bücherſammlung, die aber eingeſchloſſen iſt.

Der ſogenannte ſchöne Brunnen auf dem Markte wurde von drey Brüdern, die man noch nicht ausfindig machen können, 1361 verfertiget, iſt pyramidenförmig und ſehr künſtlich mit vielen Figuren in Stein gehauen. Es ſind zwo Reihen Statuen daran zu erblicken, oben 8, unten 16, unter welchen die 3 tapferſten Helden unter den Chriſten, Clodovåus, Gottfried von Bouillon und Karl der Große; die 3 tapferſten unter den Juden, Joſua, David und Judas Maccabåus, und die drey tapferſten unter den Heiden, Hector, Alexander und Julius Cåſar, zu ſehen ſind. Sechszehn andere Bilder, oder Angeſichter geben Waſſer von ſich in das große ſteinerne Baßin. Er iſt 1541 und 1586 ausgebeſſert, und mit einem künſtlichen eiſernen Gitterwerke von Paul Köhn († 1602) eingefaſſet.

Kirche zu St. Aegidien. *)

Angefangen 1711. Vollendet 1718 von Hn. Obriſt Gottlieb Troſt, nach dem Modelle ſeines Vaters Johann Troſts.

K. Kon=

*) Von Colmanni, monachi Aegidiani, Ord. S. Benedicti, hiſtoria de ortu monaſterii S. Aegidii, Nor. per Scotos, uſque ad a. 1504. liegt D. Hartmann Schedels Abſchrift in der Kurfürſtlichen Bibliothek zu München, ſo wie auch Schedels Chronicon Monaſterii S Aegidii. A. F. Oefele Scriptores Rerum Boicar. T. I, p. 340, 348.

Von

K. Konrad III erbaute 1140 das Aegidier Kloſter, ſeiner Gemahlinn Gertraud zu Gefallen, und beſetzte es mit Schottenmönchen St. Benedicti Ordens. Er ließ die von Karl dem Großen 808 erbaute St. Martinskapelle mit in die Kirche einfaſſen. Er erhob den Abt zu einem unmittelbaren Reichsſtand. Der erſte war Charus, oder Deocharus, Beichtvater und Kaplan der Kaiſerinn. K. Ludwig befreyte es von der nürnbergiſchen Landvogtey, und allen andern Gerichten auſſer dem römiſchen Kaiſer oder Könige. Die Herren Burggrafen traten den Schutz über dieſes Kloſter 1453 an den Rath ab, dem es bey der Kirchenreformation der letzte Abt Friederich Piſtorius den 7 Jul. 1525 übergab. Er war ein ſehr gelehrter Mann,

Von Urſprung und Stiftung des Kloſters zu St. Aegidien in Nürnberg. Aus Joh. Müllners Annalen. In Ad. Friedr. Glaſey's Specimine Decadis Sigillorum, Lipſ. 1749. 4. p. 87 — 119.

Ioh. Lud. Spoerlii Epiſtola de S Aegidio Narbonenſi, priſtino Templi Norimbergenſis Patrono, Altdorfii, 1749 4.

Hn. Diakonus Schmidbauers kurzgefaßte Nachricht von den Schickſalen der Aegidierkirche in Nürnberg, mit Kupferſtichen erläutert von J. D. Tyrof. 1768. 4. Man fand 1696 bey Abtragung des ſtehend gebliebenen Thurms drey bleyerne Platten, eine mit dieſer Aufſchrift: A. Dom. MCXL conſtructum et aedificatum eſt illud Monaſterium Sancti Egidii. Et primo Abbates ſancti videlicet Deocarus et Declanus inceperunt et praecogitauerunt. Sed Dominus Conradus Rex Romanorum opus bonum inceptum conſummauit ac perfecit, atque cum aliis multis dotauit et Abaciam exaltauit.

Mann, dem Luther und Haloander Bücher dedicirten, und blieb in ſeiner Abteywohnung als Abt bis an ſein Ende 1553. Er wurde in allen wichtigen Kirchenſachen zu Rathe gezogen, beſorgte die Correctur der von Anton Koburger gedruckten Bücher, und war nebſt Hieronymus Paumgärtner Cenſor der Bücher, die in Nürnberg heraus kamen. Er verehrte D. Luthern (dem er, ſo wie Michael Rupp, der erſte Schaffer bey St. Laurenzen, überaus ähnlich ſah) eine Uhr, die dem ſeligen Manne etwas ſo neues war, daß er in der Antwort ſchrieb: Donum gratiſſimum, ita ut cogar fieri Mathematicis noſtris diſcipulus, donec intelligam omnes iſtas formas et regulas unius horologii; nam antea non uidi, nec obſeruaui tale. Im J. 1517 predigte D. Martin Luther allhier, als er vom Reichstage zu Augsburg nach Hauſe reiſete.

Im J. 1418 bis 1428 wurde die verfallene Abtey, der Kreuzgang ꝛc. erbauet, und 1429 der Chor der alten Kirche gegen Morgen verlängert, in welchem, ſo wie in dem Kreuzgange, gute Gemälde waren.

Im Hofe des alten Kloſters *) war das jüngſte Gericht an der Wand gemalet, und darunter dieſe zwar nicht zierliche, aber doch gewiß viel Gutes ſagende Verſe:

Iudicabit Iudices Iudex generalis,
Ibi nihil proderit dignitas papalis,
Siue ſit Epiſcopus, ſiue Cardinalis,
Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.

Ibi

*) Wagenſeil, p. 75.

Ibi nihil proderit multa allegare,
Neque ad Apoſtolicam Sedem appellare,
Neque quicquam excipere, neque replicare,
Reus condemnabitur, ſciet bene quare.
Cogitate miſeri, qui et quales eſtis,
Quid in hoc iudicio dicere poteſtis.
Hic non erit Codici locus, nec Digeſtis,
Idem erit Dominus, Iudex, Actor, Teſtis.

Im J. 1526 wurde ein Gymnaſium allhier angelegt, welches 1575 nach Altdorf, im J. 1633 aber wieder hieher verleget wurde.

Kirche und Gymnaſium gieng im J. 1696, Dienſtags den 7 Jul. in der Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr im Feuer auf, das an drey Orten zugleich auskam. Nur die drey alten Kapellen blieben ſtehen *), nämlich St. Martins- (die Tetzliſche) St. Wolfgangs- und St. Euchariuskapelle.

Die jetzige neue Kirche, nebſt dem Gymnaſium wurde 1711 zu bauen angefangen, und 1718 vom ſel. Obriſt Gottlieb Troſt vollendet. Sie iſt in italiäniſchem Geſchmacke erbauet, auswendig iſt die Bauordnung doriſch, inwendig korinthiſch.

Auswendig, gegen der Wolfsgaſſe über, am Chorthürlein, iſt ein Schlauderſpachiſches Monument in Stein gehauen, und mit einem Gitter verwahret.

Zwi-

*) Caſp Stoy Oratio de incendio Templi et Gymnaſii Aegidiani. Altdorfii, 1697. 4.

Zwiſchen den beeden Thürmen iſt oben über dem großen Portale eine ovalrunde Tafel mit dieſem Chronoſtichon:

Deo ſerVatorI et proteCtorI CIVItatIs norIMbergenſIs. (1717)

Inwendig ſtehet der Name Jeſus, und unter demſelben

IanVa CoeLI ſalVator MVnDI. (1718)

Mitten in der Kirchendecke iſt ein ſchönes Gemälde auf naſſen Kalk von Johann Martin Schuſter gemalet. Ein Engel zeiget mit der rechten auf den Ort der Auserwählten im Himmel, und mit der linken auf die Hölle. Die Kupel am Ende des Chores iſt von Johann Daniel Preisler. An den vier Seiten ſtehen die Evangeliſten, und in der Rundung herum die Worte aus I Reg. VIII, 29: Oculi tui aperti ſuper Domum hanc nocte ac die ſint.

Auf dem Altare, den Herr Chriſtoph Fürer ſtiftete, iſt ein herrliches Stück von Vandyck. Es iſt unſer beſtes Altarblatt. Es ſtellet die in Schmerzen und Betrübniß verſunkene Maria bey dem Leichname Jeſu vor, der auf einem Steine vor der Felſenhöhle ruhet, und von Johannes unterſtützet wird. Die Größe des Jammers läßt den Thränen Mariens keinen Lauf. Sie ſtreckt ganz außer ſich beyde Hände nach ihrem Sohne aus. Ihr zur Seite ſtehet Maria Magdalena, die Augen auf den Leichnam geheftet. Ein im Geiſte Correggio gemalter Engel ſteht betrübt zu den Füſſen Jeſu. Oben ſchweben drey Engel, die,

weil

weil das Gemälde *) zu kurz war, von Johann Daniel Preißler dazu gemalet wurden.

Hr. Johann Gottlieb Preſtel hat 1775 dieſes Stück ſehr richtig auf eine große Folioplatte geätzet.

Hinter dem Altare iſt ein gutes Basrelief von Peter Viſcher in Bronze, vom J. 1522. Es ſtellet den Herrn Jeſum am Kreuze, und unter dieſem wie er in die Grabtücher eingewickelt wird, vor. Unten ſtehen dieſe Verſe:

Aſpice mortalis. Pro te fit hoſtia talis,
 Moritur Saluator, machina plangit orbis.
Veſpere deponitur e cruce, morte deuicta
 Excipit plangendum triſtis dolenſque mater.

Gleich daneben iſt ein möſſinges Monument, zu Ehren Chriſtophs von Stadion, Biſchoffs zu Augsburg, der 1543 ſtarb. Es iſt aber weder von Peter Viſcher, noch von ſeinem Sohne Hermann, der dem Vater im Zeichnen und Gieſen gleich kam, und ſich lange in Italien aufgehalten hatte. Er wurde 1540 des Nachts von einem Schlitten überfahren, da er in Begleitung ſeines vertrauten Freundes, des Malers Wolfgang Trauts, nach Hauſe gieng.

Man ſieht den Erlöſer am Kreuze. Zur rechten ſteht Maria, zur linken Johannes. Bey dem Johannes ſtehet ein Biſchof. Unter ihm kniet eine Perſon mit einem Biſchoffshute, dabey lieſet man:

D. M.

*) Einige ſtehen irrig in der Meinung, daß der Abt Fabricius es hieher verehret habe, ehe er nach Helmſtädt gieng. Er hat blos das Kanzeltuch geſtiftet.

D. M.

Chriſtophoro a Stadion Epiſcopo Auguſtano, hic in Caeſarea functione Caroli Vti Ro. Imp. Principi Pio Docto Egenorum Patri Religionis ſynceрae ac Pacis amantiſſ. uirtutumque plane omnium Alumno, incredibilem Magnatum et in moerorem et ſui deſiderium maxime uero nomen bonum Poſteris relinquenti, capitulum auguſtenſe pietatis et perennis Memoriae ergo tanquam filius Parenti deſideratiſſ. ob ipſius inteſtina hic condita.

M. H. F. C.

Obiit Ann. Chri. M D. XLIII. M. April. D. XV. uixit ann. LXV. d. XXX. In quibus Eccleſiae ſuae uigilantiſſ. praefuit ann. XXVI. d. III.

Die drey alten Kapellen.

1. Von dieſer Kirche gehet man eine Treppe hinab in die St. Wolfgangskapelle, die man irrig für die uralte Martinskapelle hält. Sie hieß auch U. L. Frauen Kapelle. Otto Haid, Pfleger der Reichsveſten, befahl in ſeinem Teſtamente, ihn nach ſeinem Abſterben, das 1397 erfolgte, in St. Wolfgangs Kapelle zu begraben. Noch jetzt hängen die Wappenſchilde dieſes Geſchlechtes allhier, auch iſt das Haidiſche Wappen an der Stiegen in Stein gehauen zu ſehen. Nahe bey der Thüre iſt eine alte Tafel vom J. 1463, auf welcher gemalet iſt, wie die morgenländiſchen Weiſen das Jeſuskind beſchenken. Neben der Thüre zur rechten Hand iſt die Auferſtehung Chriſti, 1462 gemalet.

Am Fenſter iſt die Begräbniß Chriſti in Stein gehauen, darüber iſt zu leſen: Gott Herr Jeſu Chriſt erbarme dich über mich. 1886. Ich vermuthe, daß Hanns Decker, Bildhauer, dieſe verfertiget habe, von dem auch der große Chriſtoph an der Sebalderkirche neben der Läutthüre iſt; ſ. oben S. 33.

Am Eingange des Schwibbogens ſind auf beyden Seiten Engel von Bildhauerarbeit, und übermalet. Außen iſt ein Crucifix in Stein gehauen. Dieſer Kapelle zur rechten iſt die Krönung Mariens, vom J. 1468.

2. Von dieſer Wolfgangskapelle gehet man in die Euchariuskapelle, ehemals zum heil. Sixt genannt, welche noch älter, als die Martinskapelle ſeyn ſoll. Zur rechten und linken Hand hängen zwo Tafeln, auf welchen der Heiland am Kreuze gemalet iſt. Zur rechten Hand am Schwibbogen, der in die dritte Kapelle hinaus weiſet, iſt ein kleiner Altar mit dem Marienbilde, welches das Jeſuskind auf dem Schooſe hält. Auf den Altardeckeln iſt die heil. Dorothea. Am ſteinernen Tiſche kniet ein Mann, der Georg Beck hieß, und 1490 ſtarb; zur linken kniet ſeine Frau, geſt. 1502. Gegen über, zur linken Hand, iſt ein anderer kleiner Altar, auf welchen der Apoſtel Paulus vorgeſtellet iſt.

3. Die dritte Kapelle, in welcher die Tetzliſchen Wappen hängen, iſt 1345 ſo erbauet worden, wie ſie jetzt iſt. Auſſen iſt ein ſteinernes Marienbild, und unter demſelben das Tetzliſche Wappen. Hier ſtund die vom Karl den Großen 804 (wie man ſagt) erbauete

bauete erſte hieſige Pfarrkirche, die St. Martinska-pelle, von welcher ſehr wahrſcheinlich der uralte Tauf-ſtein, oder vielmehr das Weihwaſſergefäß, noch übrig iſt. Es beweiſet dieſes die im J. 1418 verfertigte Inſcription, welche nebſt der bereits S. 140 ange-führten, und noch einer dritten in den Grundſtein zur neuen Kirche, den 14 Oct. 1711 wieder in eine bleyer-ne Platte geleget wurden. Sie waren alle drey 1418 auf ein dickes Papierblatt geſchrieben.

Gloria et honor et gratiarum Gratiarum actio ſit Deo patri et filio eius et ſpiritui ſancto Amen.

Et prima inceptio fundationis huius loci facta eſt Circa Annos Dni. Milleſimo a capella ſancti Martini epiſcopi in radice huius montis primo poſita et edificata in Campo ac Rure.

Die dritte heißt alſo:

Anno Dni M ccccxviij feria quinta quatuor temporum in ieiunio, uidelicet in quadrageſima huc uenerunt viij patres et fratres de Reychenpach reformatores hujus monaſterii ſancti egidii In Nu-rembergk. Et ſic ſancta Reformatio huius mona-ſterii incepta eſt eodem anno et tempore, uidelicet anno Domini M ccccxvııj.

Von dieſen drey Innſchriften iſt in des ſel. Hn. Predigers Guſtav Philipp Mörls gehaltenen Ein-ſeegnungsrede eine accurate Kupferplatte beygefüget.

Das Tetzliſche Saalbuch ſagt, daß 1412 Frau Margareta, Hn. Hannſen von Obernitz, Schult-heiſſens zu Nürnberg, Gemahlinn, eine gebohrne Tetzlinn, in St. Martinskapelle zu ihren Freunden

begraben worden. Bey dem ſteinernen Gefäße zur rechten Hand iſt der Herr Chriſtus am Kreuze in Stein gehauen, bis an die Decke hinauf. Nebenher hängen bey 70 Tetzliſche Wappen. Zur rechten Hand am Fenſter hänget eine Tafel, auf welcher die heilige Jungfrau 1427 gemalet iſt. Auf einer andern vom J. 1476 iſt Chriſtus am Oelberge zu ſehen. Der engliſche Gruß iſt vom J. 1401. Zur rechten iſt unten vorgeſtellet, wie der Heiland des Apoſtels Petrus Schwieger vom hitzigen Fieber befreyet, 1496.

Neue Spitalkirche zum heiligen Geiſte.

Angefangen 1333. Vollendet 1341. Erweitert 1487. Renovirt 1654 und 1663.

Konrad Hainz, genannt der Groſze, ſtiftete im Jahr 1331 dieſen neuen Spital. Er wurde ſo genannt zum Unterſchiede des St. Eliſabetſpitals im deutſchen Hauſe, der ſchon 1290 geſtiftet worden. Der Grund zur Kirche wurde 1333 geleget.

Zu gleicher Zeit verordnete Frau Kunigunda, Otto, Grafens von Orlamünde, nachgelaſſene Wittib, in ihrem letzten Willen, zunächſt an dieſem Spital ein Ciſtercienſer-Nonnenklöſterlein, zum Himmelsthron (nicht Himmelskron, wie einige ſchreiben) genannt, zu bauen. Herr Groß hatte als Teſtamentsexecutor allbereit ein Gebäude für die Nonnen aufgeführet, ſah aber bald, daß dieſes Kloſter nicht ſchicklich bey dem Spital ſtehe. Er kaufte es daher, und es wurde im J. 1348 in dem Markt Gründlach erbauet.

Man

Man ſieht noch jetzt in der Spitalgaſſe deutliche Merkmaale von dieſem Kloſter Himmelsthron, und das alte Holzſchuheriſche Haus, jetzt der Harsdörfershof, an deſſen Erker Tetzel den Ablaß predigte, war ein Vorwerk und Hof der Kloſterfrauen.

Der Stifter wohnte in dem großen Eckhauſe am Markte, nicht weit von der Barfüßerbrücke, das 1428 an die Plauen kam, und noch jetzt der Ploben- oder Plauenhof heißt.

Groß verordnete zwölf Chorſchüler zum Dienſte dieſer Kirche zum heil. Geiſt. Sie hießen die zwölf Knaben, oder Alumnen, die 1526 in das Gymnaſium nach St. Aegidien verſetzet wurden, ihre Wohnung aber mit ihrem Inſpector noch immer im neuen Spital behielten. Sie wurden in Sprachen und Wiſſenſchaften unterwieſen, und 1575 kamen dieſe Gymnaſiaſten nach Altdorf, wurden 1580 Akademici, und 1623 bey Erhebung Altdorfs zur Univerſität, eigentliche Studenten, die noch jetzt mit ihrem Inſpector in dem oberſten Gaden des ſchönen Collegiengebäudes wohnen. S. Hn. Prof. Wills Geſchichte des Alumnei zu Altdorf. 1763. 4.

In der Kirche iſt ein ſchönes Altarblat, das 1660 Daniel Preißler malte. Es ſtellt die Sendung des heil. Geiſtes vor.

Decke, Altar und Kanzel ſind von ſchöner Stuccaturarbeit 1662 und 1663 von Carlo Brentano verfertiget. An der Kanzel ſind unten die vier Evangeliſten zu ſehen. An den zween Schwibbogen des Altars, durch welche die Communicanten ein und ausgehen,

lieſet man: Quam terribilis eſt hic locus, hic eſt Porta Caeli. Gen. 28. und Caro mea eſt cibus et Sanguis meus uerus Potus. Ioh. 6.

Vor dem Altare ſind zwey Monumente, von buntem Marmor. Unter dem einen liegt der Stifter begraben. Anno Domini MCCCLVI. VI Maii obiit Dominus Conradus Magnus, Scultetus, Fundator huius Hoſpitalis, cuius fidelis anima requieſcat in pace.

Oben hänget die Kiſte mit den Reichs-Reliquien.

In der Sakriſtey iſt eine artige Sammlung von Kirchenvätern. Hier wird gewöhnlich der kaiſerliche Ornat gezeiget, der in der Kapelle darüber verwahret wird.

Ober der Sakriſtey iſt ein großes Gemälde von Michael Herr. Ein nackender Kranker liegt auf einem Bette auf der Erden. Eine Weibsperſon reichet ihm in einem Löffel eine Erquickung. Ein Engel, der hinten ſtehet, zeiget dem Kranken den auf einem Regenbogen ſitzenden Herrn Christum. Unten iſt die Spitalkirche zu ſehen. Unter dieſem Gemälde iſt die Jahrzahl cIↄIↄcxxv.

Zur rechten Hand ſtehen dieſe Verſe:

Quae dat Pauperibus piis, haec in foenore Chriſto
Ponit: et a quouis turbine liber erit.
Diuitias igitur ſi uis cumulare, benigna
Porge manu miſeris munera, diues eris.

Zur

Zur linken:

Wer Armen gibt, der leihets Gott,
Vnd wird errett aus groſer Noth.
Wilt du dein Gut recht wohl vermehrn,
So hilff die armen Leut ernehrn.

Unten lieſet man die Namen der Wohlthäter.

Johann Pfann hat dieſe Tafel auf ein großes Folioblatt in Kupfer ſauber geſtochen, mit noch drey Quartblättern, unter dem Titel: Aigentlicher Abriß der Neuen im Spital vfgehengten Tafeln. 1626. Dieſe vier Kupfertafeln ſind eine Seltenheit.

Zur rechten Hand, wenn man von dem ſogenannten Bau in die Kirche gehet, hänget eine uralte Tafel, auf welcher die Bildniſſe Conſtantins des Großen, und ſeiner Mutter Helena gemalet ſind. Oben iſt das Bruſtbild des Heilandes, mit den Worten:

IC XC (Jeſus Chriſtus)

Zwiſchen dem Kaiſer und der Kaiſerinn iſt ein bloßes braunrothes Kreuz, das ſie berühren. An dem Bildniſſe Conſtantins lieſet man

ΟἉ
ΚΩΝ
ΣΤΑΝ (der heilige Conſtan-
ΤΙ tinus)
ΝΟ
C.

An der Helena ihrem:

ἩἉ
ΕΛΕ (die heilige Helena)
ΝΗ.

Dieſes Gemälde iſt aus dem XIII Jahrhunderte. Man ſieht daran noch dreyzehn Schrotſchuſſe, die aber nicht durchgegangen. Unten ſteht:

Als man zehlet tauſend vier hundert und ſechs und dreiſſig jahr hat die Herrſchaft zu Venedig eine Statt, dem Türken zugehörig, Chettelin*) genannt, durch ihr verordnet kriegsvolk erobert, darin iſt die gegenwärtige Tavel und dabei glaubwirdig Schriften und Anzeigung erfunden worden, der meinung, daß ſolche Tavel ein Contrafactur des Kaiſers Conſtantini und der heiligen Sanct Helene ſeiner Mutter, auch irer Bildnis, dieweil ſie bede noch im Leben geweſt, gleich gemacht ſey. Demnach hat Pirotreſſa ein Patron von der Venediger Schiff, ſolche contrafaite Tavel zu ſich auf ſein Streitſchiff genomen, undt bey einem halben iahr mit im auf dem meer gefürt. Wiewol nun der gemeldte Patron und ſein mitverwanten, ee ſie anheims gelangt, von den Feinden mit geſchütz und anderer trefflicher Wehre zu mehrmalen beſtritten, und in ſolcher auf dieſelbe Tavel etwo viel Schüß mit büchſen und armbrüſten beſchehen ſein, ſo hat doch ſolcher Schuß keiner auf der tavel haften oder verfahen wollen, ſonder iſt durch gemelten patron ganz unverletzt gen Venedig gebracht, und uf des patrons glaublich anzaige ſolcher geſchichte von der Herrſchaft zu Venedig mit groſſer ſolennitet und proceſſion

*) Mytilene.

ceſſion aller prieſterſchaft, die dem patron entgegen gefahren, empfangen und daſelbſt zu Venedig in Sanct Helene Kirchen belåutet und aufgehangen, auch von manniglich fůr ein ſonder wunderbarlig Heiligthumb mit andacht geehret und hochgeacht, etwo viel jahr alſo daſelbſt gehangen, und nachmalen durch ſonder gunſt und freundſchaft hieher gen Nůrmberg kommen. Die wiſſe ein jeder mit andacht zu verehren.

An den Gehåuſethůren dieſes Gemåldes ſind die Mutter Gottes und der Engel Gabriel zu ſehen.

In den zwey großen Zimmern des Spitals ſind ſechszehn ſchône geiſtliche Sinnbilder von Michael Herr gemalet. Unten iſt allemal ein artiger lateiniſcher Vers und vier deutſche Reimen zu leſen, davon ich die erſtern hieher ſetze.

1. Vix ubi natus homo, nunc circumdant mille pericla.
2. Ferre Crucem diſcas, confidas: Ioua iuuabit.
3. Sic patiens, ſperes, medicina utaris, et ores.
4. In primis doleas peccaſſe, petaſque remitti.
5. Si ſanus fueris, fer ſummo uota Iehouae.
6. Auxiliare inopi: in caelis tibi parta corona.
7. Corpus humo tegitur, ſed mens tranſcendit Olympum.
8. Munde, mihi in caelis ſunt gaudia uera, ualeto.
9. Pauper es: ad Dominum fuge. Nil ſors dura nocebit.
10. Pharmaca cum ueniant a Ioua, ſpernere noli.
11. Nil ualet ars medici, uitae ſi terminus inſtat.

12. Ne totum pereat corpus, membrum enſe recidas.
13. Hoc mage caſtigat Deus hunc, quo charior ipſi.
14. Terminus inſtat. Adeſt mors, crede, patebit Olympus.
15. Mittitur in terram abiectus, quo ſurgat honorus.
16. Anguibus inſiſtas. Haec ſemita namque piorum.

Bibliſche Emblemata und Figuren, welche in den zweyen verneuerten Stuben des Hoſpitals zum Heiligen Geiſt in Nürnberg allen Kranken zu ſondern Troſt anſtatt der Schrift ſind vorgemalet worden. In Kupfer geſtochen durch Johann Pfann Burger daſelbſten. 1626. 4. 16 Blätter, ohne den Titel. Man findet ſie ſehr ſelten.

In der Spitalamtsſtube wird allemal der ganze kaiſerliche Ornat, mit den Kleidungsſtücken gezeiget. Daſelbſt iſt nebſt andern Malereyen ein ſchönes Stück von Heinrich Golzius. Es ſtellet den Raub der Europa vor.

In dem Hofe iſt eine von Georg Kötzel 1459 in der Figur des heiligen Grabes erbaute Kapelle zu ſehen.

Hiſto-

Hiſtoriſche Beſchreibung
der
Reichskleinodien
und
Heiligthümer,
welche zu Nürnberg in der Kapelle über der Sakriſtey, auch im Chore der neuen Spitalkirche zum Heil. Geiſte, und zu Aachen im Münſter zu U. L. Frauen verwahret werden.

Ver-

Verzeichniß der Schriftſteller von den Reichsinſignien und Reliquien überhaupt.

1. Wie das hochwirdigiſt Auch keiſerlich heiligthum Und die groſſenn Romiſchen genad dar zu geben iſt und alle Jare außgerufft und geweiſt wirt In der loblichen Stat Nurmberg. Getruckt in der loblichen ſtat Nuremberg. *M CCCC* und *LXXXXIII* Jar von Hans Mair. In Quart, mit Holzſchnitten. Dieſes ſehr rare ſogenannte Heiligthumsbüchlein iſt aus einem im J. 1458 verfaßten Manuſcript genommen worden, welches durch einen Druckfehler in Erdtmanns Norimberga in flore, pag. 29 als 1458 gedruckt angegeben wird, wo es auch bis S. 36, ſo wie in Wagenſeils Comment. de Ciuit. Norimb. S. 229 ꝛc. und in Ludewigs Norimberga Inſignium Imper. Tutelari, Append. p. 7 — 18 abgedruckt iſt, aber ohne die Figuren.
Iſt 1706. 4 mit Kupferſtichen, und breuibus annotationibus ſuper eximia S. R. I. Leipſana nachgedruckt worden.

2. Bernh. Praetorii Corona Imperialis, h. e. uota et congratulationes diuerſor. auctorum in electionem et coronationem d. Matthiae R. I. S. A. eiuſdemque Coniugis Annae Auſtriacae Imperatricis etc. m. Iun. 1612 Moeno-Francofurdiae peractam.

actam. Acceſſit Electionis, utriuſque item Coronationis Actus. Norimb. 1613. 4.

3. Iul. Caeſ. Bulengeri Romanus Imperator. Pariſ. 1614. 4.

4. Iac. Gretſeri S. I. Syntagma de S. R. I. ſacroſanctis reliquiis et regalibus monumentis, praeſertim de quadruplici lancea 1) Dominica, 2) Mauritiana, 3) Conſtantiniana, 4) Carolina. Ingolſtadii, 1618. 4. Iſt ausnehmend ſelten. In Ludewigs Norimb. Inſ. Imp. Tutelari, append. p. 59—111. iſt dieſe Schrift ganz eingerückt.

5. Ioh. Frid. Mateneſii Corona regalis et imperatoria triplex, Germanica, Langobardica, Romana. Coloniae, 1622. 4.

6. Chriſtiani Erdtmanni, V. O. R. I. C. relatio hiſtorico-paraenetica de ſacroſanctis S. R. I. Reliquiis et ornamentis quibus Romanorum Caeſares inaugurari, coronari, ſolemnique ritu inueſtiri conſueuerunt, aliiſque ſacris Lipſanis, in Imperiali Theſauro collectis, ac Norimbergae aſſeruatis etc. 1629, 4. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß D. Friedrich Förner, ein Jeſuite, und Weihbiſchoff zu Bamberg, der Verfaſſer war. Iſt ſehr ſelten zu finden.

7. Eiuſd. Norimberga in flore auitae Romano-Catholicae religionis. Ex antiquiſſimis uariorum monaſteriorum bibliothecis, ueteribuſque monumentis, graphice delineata et expicta, a Chriſtiano Erdtmanno. V. O. R. S. 1629. 4. Es giebt

fünf

fünf Auflagen davon. Die erſte hat 89 Seiten, und iſt rar.

8. Joh. Müllners Bericht, was geſtalt der Kaiſerliche Ornat und Heiligthum gen Nürnberg gebracht worden. In Hofmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten. P. 2, num. 3.

9. Erneſti Cregel Diſſ. de Infulis et Lipſanis Imperii. Altdorfii, 1659. 4. Hr. M. Martini hat dieſe Abhandlung in ſeinem Theſauro Diſſertationum hiſtoricarum T. I, P. I, p. 306 ſq. wieder abdrucken laſſen.

10. Vlrici Obrechti diſſ. de Clenodiis S. Rom. Imperii. Argent. 1677. 4.

11. Ge. Caſp. Kirchmaieri diſſ. de SS. Imperii Rom. Germ. ortu, appellatione, diuiſione, finibus et inſignibus. Witteb. 1678. 4.

12. Iac. Bernh. Mulzii repraeſentatio maieſtatis imperatoriae. Ottingae, (Norimb.) 1690. fol. und 1714. (iſt nur ein neues Titelblatt.) Cap. XXV. mit Kupfern.

13. Ioh. Chriſtoph. Wagenſeil de S. R. I. L. Ciuitate Noribergenſi Commentatio. Altd. 1697. 4. Cap. XXVI. mit Kupfern.

14. Kurzer Bericht über des königl. Stuhls und des heil. röm. Reichs Stadt Aachen bey denen Krönungen der Kaiſer habende Prärogativen und Gerechtſame. 1711. fol. Iſt in dem Krönungsdiario Karls VI, auch beym Ludewig p. 113 ꝛc. in der Schwarziſchen Deduction, S. 23—28, in Künigs Grund-

Grundveſte der Europ. Potentaten Gerechtſame, Th. II, S. 616 ꝛc. u. a. m. eingedruckt.

15. Kurzer, doch beſtgegründeter Gegenbericht, der Löbl. Reichsſtadt Aachen ganz neuerlich anmaſſenden Anſpruch an die Kaiſerliche und Reichs-Kleinodien, ſo von der Stadt Nürnberg verwahret werden, betreffend. Nürnberg, 1712. fol. Vom Hn. Conſ. Peller. Steht auch in Ludewigs, append. pag. 45 — 54. Im Lünig, l. c. p. 623 ꝛc. und im Codice Diplom. Norimb. p. 148.

16. Ioh. Petri Ludewig Noriberga Inſignium Imperialium Tutelaris. Halae, 1713. 4. fig. Die Aachner ſind darinn gut abgefertigt.

Eiuſd. Adſertoris Aquenſis aduerſus ius tutelare Noribergenſium argumenta, cum diſſolutione eorumdem etc. Apologia Iuris tutel. Norimb. Ioh. Petri a Ludewig Opuſc. Miſcell. T. II, cap. 5, 6.

A. F. de Zanthier Equ. Anhalt. Delineatio hiſtorica de Globi crucigeri Imperialis origine werde ich beſſer unten bey Beſchreibung des Reichsapfels anführen, ſo auch die weit beſſere Ebneriſche.

17. Aug. Frid. de Zanthier Clenodiographia Imperialis, ſ. de Inſignium Imp. R. G. origine et fatis praecipuis. Witteb. 1725. 8.

18. Chr. Henr. Eckhardi commentatio de Iure Imperii ſine Clenodiis et Inſignibus Imperii minus pleno et efficaci in Germania. Ienae, 1739. 4.

19. Gründliche Ausführung der des H. R. Stadt Nürnberg ex Commiſſione perpetua Auguſtiſſ. Impe-

Imperatorum et Imperii zukommenden, und etliche Saecula hindurch ruhig und ohne den geringſten Widerſpruch gehabten Verwahrung der Reichsinſignien, auch daraus von ſelbſten abflieſende beſtgegründete Reproteſtation, welche denen neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Aachiſchen Proteſtationen, und übel anmaßlichen Anſprüchen auf gemeldte Inſignien, Anno 1742 entgegen geſtellet worden. Altdorf 1742. fol. Vom ſel. Prof. Schwarz.

20. Joh. Dav. Köhlers wöchentl. hiſtoriſche Münzbeluſtigungen von 1743. 40ſtes Stück.

21. Joh. ab Indagine (Joh. Heinrich v. Falkenſtein) Beſchreibung der Stadt Nürnberg ꝛc. S. 572—581.

22. Richtiger und unumſtößlicher Beweis, daß die Kaiſerl. und Reichskleinodien mit Recht der freyen Reichsſtadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieſer nichtigen Anforderung von der Reichsſtadt Aachen auf dieſelben aus wichtigen Documenten dargethan. Frankf. und Leipzig, 1760. 8. Iſt blos ein neuer Titel von Hn. G. W. Oetters ſchon 1756 herausgekommenem aufgeweckten Interregnum.

23. Tutela Inſignium Imperii ſub Friderico III Imp. Perilluſtri Reipublicae Noribergenſi adſerta. In C. G. Buders Συμμικτοις Obſeruationum etc. L. II, p. 138 — 142. Ienae, 1760. 8. Dieſe Schrift betrift das Bedenken, ſo 1443 von den Juriſten zu Padua eingeholet worden, ob der Rath zu Nürnberg ſchuldig ſey, die Reichskleinodien

dem Kaiſer Friedrich auszuliefern? Sie iſt aus Joh. Müllners „Relation und Bericht, wann und „mit was Gelegenheit der Kaiſerl. Ornat und „Reichskleinodien, wie auch das bey denſelben ſich „befindende Heiligthum in die Stadt Nürnberg ge„bracht, und in des Raths Verwahrung auf ewig „empfohlen worden. Dann auch was von den „Schmähſchriften Relatio etc. und Norimberga in „flore etc. zu halten ſey,“ MS. entlehnet, die einen Theil ſeiner Relationen ausmacht.

24. D. Joh. Chriſtian Gotthelf Budäi hiſtoriſche Abhandlung von heiligen Pfändern und Alterthümern des R. deutſchen Reichs ꝛc. Frankf. und Leipz. 1761. 8. S. 29 — 44.

25. Hn. Prof. Wills Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen, 12, 13, 14, 17, 18, und 19tes Stück.

26. Zuverläßige Beſchreibung und Erklärung der Reichskleinodien und heiligen Reliquien, welche in den Reichsſtädten Nürnberg und Aachen aufbehalten werden. Nürnberg, 1764. 4. Iſt eigentlich aus beſagten Münzbeluſtigungen genommen.

27. Ioh. Paulli Roederi Commentatio hiſtorica de Fatis Klinodiorum Imperialium adhuc Norimbergae ſancta, qua par eſt, religione cuſtoditorum et aſſeruatorum ex fide Scriptorum probatiſſimorum uere ſincereque collecta et exarata. Accedit Epiſtolarum Trias de poſſeſſione Inſignium, tamquam plenitudine poſſeſſionis Regni etc. Itemque de Sacra Lancea, Vexillo et Annulo Imperii etc. ab Illuſtriſſimo atque Excellentiſſimo

Do-

Domino Henrico Chriſtiano Barone de Senkenberg, Conſiliario Imperiali Aulico, ad Auctorem Commentationis hiſtoricae miſſarum. (Francof.) 1766. 4. Dieſe von mir in der ſogleich folgenden chronologiſchen Geſchichte der Reichsinſignien benutzte vortrefliche Schrift war ſchon zu den Lebzeiten des ſel. Herrn Loſungers von Ebner ausgearbeitet, und ſollte der erſte Theil eines großen Werkes werden. Es iſt Schade, daß der dazu gehörige Codex hiſtoricus, oder Farrago Teſtimoniorum nicht ganz gedruckt iſt, davon Hr. Prof. Will in Altdorf des ſel. Röders eigene Handſchrift beſitzt. Der zweyte Theil, de Formis Klinodiorum, ſollte die Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien begreifen, wozu der ſel. Herr von Ebner, deſſen große Verdienſte um den Staat und Gelehrſamkeit unvergeßlich ſind, bereits die Kupferplatten ſtechen laſſen, deren Bekanntmachung durch den Tod des großen Mannes bisher unterblieben iſt. Hr. Prof. Will beſitzt auch von der Röderiſchen Beſchreibung der Reichskleinodien die Handſchrift, welche von des ſel. Hn. von Ebners eigner Hand berichtiget iſt. Ich habe in meiner ausführlichen Beſchreibung, die ich bey öfterer Beſichtigung der Reichskleinodien immer verbeſſerte, alles concentriret, und noch viele neuere wichtige Erläuterungen beygebracht, wie jeder geſtehen wird, der ſie mit den Originalen vergleichet.

S. Hn. Prof. Georg Andreas Wills Lipſano-Clenodiographia, oder angeführte Scheiften von

Reichsheiligthümern und Kleinodien; in deſſen Bibliotheca Norica, P. I, Sect. I, p. 210—227. und Hn. C. S. von Holzſchuher Deductionsbibliothek, I. Th. S. 90.

Daß in jedem Krönungsdiario auch eine kurze Beſchreibung der Reichsinſignien ſey, iſt bekannt, z. E. in dem Ehrengedächtniſſe der römiſchen Königswahl und Krönung Joſephs des Zweyten ꝛc. Frankf. 1764. fol.

Gute einzelne Kupferſtiche von den ſämtlichen Inſignien.

Abbildungen einzelner Stücke führe ich jedesmal bey Beſchreibung des Stückes an.

1. Das ſeltene ſchöne Blatt in hoch Regalfolio, welches den Speer und das Stück vom Kreuze in ihrer wahren Größe accurat darſtellet. An dem letztern, hinter einem Altartiſche oder ſteinernen Lade mit dem kaiſerlichen und zweyen Stadtwappen, ſtehet der K. Siegmund im kaiſerlichen Ornate. In der rechten hält er St. Karls Schwert, in der linken den Scepter. Vor ihm liegt der Reichsapfel. An dem Monument oder Altare lieſet man folgendes:

En tibi, qui haec adſpicis et legis, Sacri Romani Imperii et Sacratiſſimorum Imperatorum uenerandas Reliquias, Regalia et Clenodia, quae Sigiſmundus Imp. Aug. Ao. Chriſti 1424 ob bellum Huſſitarum, Praga Noribergam, Imperii ciuitatem, tranſtulit, et ejuſdem Inclyto Senatui aſſeruanda et in perpetuum cuſtodienda priuilegio ſpeciali clementiſſime commiſit. Ex Reliquiis praecipuas, ad ui-

uum expreſſas et aeque magnitudinis depictas hic uides. Ferrum ſcilicet Lanceae, quo Latus SALVATORIS noſtri, IESV CHRISTI in paſſione acerbiſſima eſt transfixum: Clauum item huic ferro inſertum, quo REDEMPTOR NOSTER ligno crucis fuit affixus, et inſuper particulam non modicam ligni eiuſdem Crucis, in qua Salus noſtra eſt perfecta, etc. In imagine Sigiſmundi Imp. Auguſtiſſimi, delineata ſpectas Regalia et Clenodia, quae Auguſtiſſimos Imperatores in prima coronatione ſemper exornant et uenerandos reddunt, ſuntque Corona CAROLI MAGNI, Gladii eiuſdem, et S. MAVRITII Impp. Sceptra. Poma Imperialia, Dalmaticae Stolae, Sandalia, etc. quae ad Impp. coronationem ſemper a Senatu Noriberg. quam obſequentiſſime per Deputatos adferuntur. Haec omnia quia nunc rarius uidere licet, hic accurate exſculpta, aeri inciſa Tibi proponuntur. Tu ea, qualia qualia ſunt, aequi bonique conſule, et uale.

2. Eben dieſe Vorſtellung, aber kleiner. Auf einen Medianbogen. Die Inſchrift iſt deutſch.

3. Zween Bogen Kupfer, die zum oben Num. 12 angeführten Mulziſchen Werke gehören, mit einem Bogen deutſchen Textes. Med. fol. Der Titel heißt: Eigentliche Abbildung der Heiligthümer und des kaiſerlichen Ornats, welche zu Nürnberg in der Kirche zum Heil. Geiſt verwahrlich aufbehalten und zum öftern gewieſen werden. (Nürnberg, bey P. C. Monath.)

4. Die oben bereits erwähnten neun Kupfertafeln, (gezählt ſind nur VIII, weil Tab. III zwo Platten ausmacht,) welche der vortrefliche ſel. Hr. Loſunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eſchenbach vollenden laſſen, wovon ich ſchöne Abdrücke beſitze, die mir freundſchäftlichſt mitgetheilet wurden.

Tab. I. Die Reichskrone in ihrer völligen Größe.

Tab. II. Eben dieſe, in ihre einzelnen Theile zerleget, z. E. das Kreuz zu dem vordern Theile der Krone, der halbrunde Bogen über derſelben, von beyden Seiten, ſo wie die acht Felder, aus denen ſie beſtehet. Alle Stücke ſind in ihrer wirklichen Größe abgezeichnet.

Tab. III beſteht aus zwoen Kupfertafeln. Die zwey Schwerter St. Morizens und Karls des Großen ſind in ihrer wahren Größe, Hefte, Klingen, und Scheiden abgebildet. Zwiſchen dieſen iſt der eine Gürtel zu ſehen, mit welchem die kaiſerlichen Kleider aufgeſchürzet werden.

Tab. IV. Die zween Scepter, drey Reichsäpfel, und die zween Sporen. Alles in wahrer Größe.

Tab. V. Der andere ſchmalere Gürtel, nebſt einem dritten breitern, in ihrer Größe. Die Alba, und die Hälfte des Pluvials verkleinert. Alle accurat mit ihren Aufſchriften. Nur in der kufiſchen Saumſchrift des kaiſerlichen Mantels hat der Kupferſtecher das Wort Walgimal (et excellentia) zweymal geſtochen.

Tab. VI.

Tab. VI. Die zwo Dalmaticä und zwo Stolen, nebſt dem dazu gehörigen Gürtel, auch die Chorkappe, oder rothe Gugel Karls des Großen.

Tab. VII. Die Armillae und das Sudarium.

Tab. VIII. Handſchuhe, Strümpfe, Schuhe und Niederſchuhe oder Socken. (Calcei et ſandalia.)

Reichskleinodien
und
Heiligthümer.

Seit acht Jahren habe ich an einer ausführlichen diplomatiſchen Geſchichte der Reichsinſignien gearbeitet, und ſie iſt auch meiſt zum Drucke fertig. *) Hier liefere ich die Geſchichte und Beſchreibung dieſer Reichskleinodien und Heiligthümer, die in der Spitalkirche verwahret werden.

I. Chronologiſche Geſchichte der Reichsinſignien.

Im J. 887. Die Meinung Schwarzens, und des Grafen von Bünau ſcheinet ſehr gegründet zu ſeyn, wenn ſie in der Stelle des Regino (Chron. ad A. 887, ap. Piſtorium, T. I, p. 59.) im Worte Xeniis die Reichsinſignien finden wollen, welche K. Arnulfen, Karlmanns Sohne, vom unglücklichen Karl dem Dicken überſchicket worden. Regino ſagt: Dirigit etiam idem Carolus filium, quem ex pellice ſuſceperat, cum xeniis ad Arnolphum eumque eius fidei com-

*) Hiſtoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques de l' Empire Romain et Allemand, gardées à Nuremberg, et à Aix-la-Chapelle Avec leur Deſcription et une Suite de toutes les Preuves, tirées des Originaux mêmes.

commendat. Miſeranda rerum facies uidere Imperatorem opulentiſſimum non ſolum fortunae ornamentis deſtitutum, uerum etiam humanae opis egentem. Die Annales Fuldenſes, und Hermannus contractus brauchen zwar das Wort munera; allein der ganze Zuſammenhang der Geſchichte, nebſt der großen Armuth, in der ſich Karl befand, erlauben hier nicht, ordentliche Geſchenke zu verſtehen, ſondern die damaligen Zeichen der kaiſerlichen Würde, etwa Speer, Scepter und Krone. Daß dieſe von Karl dem Groſſen herkamen, iſt nicht zu erweiſen. Wahrſcheinlicher iſt es, daß bloß das Schwerdt von Karln war. K. Arnulf ließ die kaiſerlichen Inſignien zu Forchheim verwahren.

Im J. 900 wurde ſein Prinz Ludwig das Kind daſelbſt gekrönet, welches die erſte deutſche Kaiſerkrönung war. Regino.

911. Tradiderunt Conrado Sceptrum et Coronam et Lanceam S. Mauricii. *Ademarus Cabannenſis* Chron. in *Labbaei* Bibl. MSS. T. II, p. 182.

919 ſandt der ſterbende K. Konrad I durch ſeinen Bruder Eberhard die Reichsinſignien Heinrichen dem Vogler, Herzogen von Sachſen, der aber die Krone nicht aufſetzte, ſondern ſie neben ſich tragen ließ. — Sumtis igitur his Inſigniis, lancea ſacra, armillis aureis, cum chlamyde et ueterum gladio Regum et Diademate ito ad Henricum. *Witichindi* Corbeſ. Annal. L. I, pag. 636 ap. Meibom. Henricus, qui iurauerat nunquam ſe Coronam geſturum, noluit Coronam ſibi imponere, ſed penes ſe Coronam ferri

juſſit. *Magn. Chron. Belg.* ap. *Piſtor.* p. 80. Witekind gedenket zwar eines heil. Speers, allein der jetzige iſt es nicht, denn dieſen bekam Heinrich I vom K. Rudolph von Burgund. Witekind meinet vielleicht eine andere Lanze.

936. Hingegen wird ſein Sohn Otto I deſto prächtiger zu Aachen gekrönet, wobey ſchon Streit wegen der Einſegnung zwiſchen Trier und Kölln entſtund. Dieſe Krönung war die erſte, da vier Herzoge die Erzämter, als Marſchall, Kämmerer, Truchſeß und Schenk, verſahen. Witichindi Annal. L. II, p. 642.

Es iſt aus den Geſchichtſchreibern klar: 1) Daß die damaligen Reichsinſignien, ſo wie unter Arnulf zu Forchheim, alſo unter den Ottonen auf den nunmehr zerſtörten kaiſerlichen Schlöſſern Tilleda, und Kyffhauſen verwahret worden.

2) Daß die Kaiſer noch öfter die Reichsinſignien mit ſich herumführten, oder in ihren Schlöſſern verwahrten, bis zum J. 1424.

3) Daß ſie nicht immer einerley geweſen, und beſtändig beybehalten worden, ſondern daß die Kaiſer ſie nach Belieben neu verfertigen laſſen, und wohl gar die alten an Klöſter ſchenkten, wie z. B. Heinrich II den ihm von Benedict VIII verehrten Reichsapfel, nebſt Krone, Scepter und Mantel dem Kloſter zu Clügny verehrte, die nachher der Abbt Odilo gar zerbrach, verkaufte, und das Geld unter die Armen austheilte. Chron. Mellic. ap. *Pez.* p. 209. Acta SS. d. 15 Ian. p. 68.

4) Daß

4) Daß die heilige Lanze, nebſt dem angeblichen Stücke vom Kreuze im neunten und zehnten Jahrhunderte, das vornehmſte Stück der Reichskleinodien geweſen. S. *Ioh. Dau. Koeleri* diſſ. de Imperiali Sacra Lancea, non inter Reliquias Imperii, ſed Clinodia referenda. Altdorfii, 1731. 4. §. 5 ſeq.

Unter Heinrich IV wurden ſie 1069 im Schloſſe Harzburg, zwiſchen Goßlar und Cellerfeld, das 1412 zerſtöret wurde, verwahret.

Im J. 1105 ließ ſie der Kaiſer, wegen ſeines rebelliſchen Sohnes, der unſere Stadt verheerte, weil ſie dem Vater getreu blieb, auf das Schloß Hammerſtein *) bringen, wo er ſich auch ſelbſt aufhielt, bis er 1106 die Inſignien ſeinem Sohne abtrat. *Annaliſta Saxo*, ap. Eccard. T. I, p. 735. Miſſi ergo a Principibus uenerunt ad Regem, qui tunc forte conſiſtebat in corte regia Hilgelsheim, (forte Ingelheim) Moguntinus, Colonienſis, Wormatienſis,

*) Dieſes nun meiſtentheils ruinirte kurtrieriſche Schloß Hammerſtein liegt über dem Flecken dieſes Namens, auf einem hohen Berge am rechten Ufer des Rheins, zwiſchen Andernach und Bonn. S. *Van Call* Admiranda quadruplici ſpectaculo, Tab. 15. und Karl Friedrich Schöpffens hiſtoriſch-diplomatiſche Ausführung von Markgraf Otten auf dem Nordgau, und Grafen von Franken, als zugleich Grafen von Hammerſtein, allwo in älteſten Zeiten die Reichsinſignia und Kleinodien aufbewahret worden. Laubach, 1755. 4 §. 19 und 26. Hammerſtein ſteht auch in der Wormſerurkunde Heinrichs V vom J. 1112 unter den locis imperiali poteſtati aſſignatis etc. nebſt Frankfurt, Bopart, Goslar, Nürnberg 2c.

ſis, et pertulerunt ad eum mandatum ex ore Principum, dicentes: Fac nobis reddi coronam, annulum, et purpuram caeteraque ad inueſtituram Imperialem pertinentia, filio tuo deferenda. *Helmold.* Presb. Chron. Slau. L. I, cap. 32.

1125 empfahl Heinrich V bey ſeinem Abſterben ſeiner Gemahlinn, die Reichsinſignien gleichfalls nach Hammerſtein bringen zu laſſen, die ihr aber Albrecht, Kurfürſt von Maynz, durch Schmeicheleyen ablockte. *Conr. Vrſperg.* ad a. 1125, pag. 284. Der Annaliſta Saxo ad a. 1125 nennet ſtatt Hammerſtein, Trifels. Henricus Imperator — uocatis, qui ſecum erant, i. e. Regina Mathilde et Conſobrino ſuo Friderico Duce Sueuiae, caeteriſque Primatibus — de regni ſtatu conſilium dedit, — coronam caeteraque Regalia uſque ad conuentum Principum conſeruanda in caſtello firmiſſimo, quod Trifels dicitur, reponi iuſſit. Conf. *Otto Friſing.* L. I de Geſtis Friderici I. ap. *Vrſtiſ.* et *Murator. Ioannis* oratio de regio caſtro Trifels. Biponti, 1730. 4. pag. 16 und 30. Mir iſt es wahrſcheinlicher, daß es Trifels geweſen.

1138 verwahrte Heinrich der Stolze, Herzog von Bayern, Eidam K. Lothars III, nach deſſen Tode die Reichsinſignien auf dem Reichsſchloſſe zu Nürnberg, die er aber, als die Wahl auf Konrad, Herzog in Franken gefallen, demſelben zu Regensburg auslieferte. Sueui et Bauari Conradum, fratrem Ducis Friderici elegerunt. Henricus autem, Dux Bauariae et Saxoniae, Imperialia apud ſe tenuit,

qui

qui etiam filiam Imperatoris Lotharii uxorem duxit. Anno gratiae MCXXXVIII Conradus de Sueuia LXXXX ab Auguſto imperium obtinuit. Hic caſtrum Nurenberch, ubi Dux Henricus Imperialia clauſerat, uallauit, et obtinuit, ac inde Inſignia Imperii abſque ſponte Ducis abſtraxit. *Anonymus Saxo* in Hiſt. Imperator. T. III Scriptor. German. *Mencken.* p. 106. Solus ex Principibus dux Henricus Regalia ſeruans aberat: ad quae reddenda in feſtiuitate Apoſtolorum Petri et Paulli dies ei praefigitur Ratisbonae. Quo ueniens Regalia quidem multis illectus promiſſis reddidit; ſed tamen ea minime conſecutus infecto pacis negotio ſine gratia eius receſſit. *Otto Friſing.* L. VII Chron. c. XXIII ap. *Vrſtiſ.*

K. Friederich I, von dem ſich eigentlich alle Reichsobſervanz herſchreibet *), ließ ſie in der 1153 eigen dazu erbaueten prächtigen dreyfachen Kapelle im Schloſſe zu Hagenau verwahren, welches die Franzoſen 1677 verheerten. Fridericus Aenobarba — regium ſacellum praefatae Arcis uiuo marmore a fundamento erectum, et tribus Capellis ſibi inuicem uno tecto ſubiectis ac coctili lapide cameratis diſtinctum, intra paucos annos magnifico ſumtu prius ciuitate perfici curauit, in ſuperiori eiuſdem regiae aedis Sacello clauſuris et ſtructura contra fures et conflagrationes tutiſſimo Regalia Inſignia, Coro-

*) von Senkenberg Gedanken vom Gebrauche des uralten deutſchen bürgerlichen und Staatsrechts. Frankf. 1759. 8. §. 46 und 63.

Coronam ſcilicet, Gladium et Malum Caroli M. quibus nuper Aquisgrani decoratus fuerat, una cum pretioſiſſimo Inſignium Dominicae Paſſionis theſauro, non parua uiuificae Crucis et ſpineae coronae particula, clauo item et Lancea Saluatoris — — depoſuit. *Hieron. Gebwilleri* Ortus et Origo Imperialis Oppidi Hagenow. 1528. 8.

Nachdem K. Lothar III am 3 Dec. 1137 auf der Rückreiſe aus Italien verſtorben, verwahrte ſein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinſignien zu Nürnberg. Anon. Saxo ap. Menken. ſcriptor. rerum germanicar. T. III, p. 106.

Sowohl unter Heinrich V, als auch Friederich I und deſſen Sohne Heinrich VI, wurden die Reichsinſignien nebſt den kaiſerlichen-ſicilianiſchen Schätzen auf dem Reichsſchloſſe Trifels, einen Büchſenſchuß weit von Anweiler, im Zweybrückiſchen, wovon noch Ueberbleibſel zu ſehen ſind *), verwahret. Dieſes Bergſchloß Trifels, oder Dryfels, (Arx trium ſaxorum) ward im J. 1124 **) vollendet, und wird dadurch

*) S. Schlaafii, Oratio de regio Caſtro Trifelſa. Cum Epiſtola Ge. Chriſtiani Ioannis. Biponti, 1730. 4. und Joh. Phil. Crolls Anmerkungen zu der unter ihm von G. F. L. Müller 1752 gehaltenen Rede, de Anuilla, uilla olim Franciae Rhenenſis nobiliſſima; cum Tabulis aen. II. Biponti, 1767. 4. pag. 61 und 102 ſeq. wo das gar vollendet iſt, was der Schlaafiſchen Rede fehlet.

**) Is annus in quadam illius ianua ſimiliter inciſus exſtat. Orat. de Anuilla, p. 61.

dadurch die oben unter dem J. 1125 angeführte Stelle des Chronographus Saxo, der ſtatt Hammerſtein (wo ſie zuvor waren) Trifels nennet, beſtättiget. Es ſtehet noch ein viereckigter faſt 80 Schuhe hoher Thurm, und der ſel. Schöpflin *) ſah noch die Ueberbleibſel der Kapelle, in welcher die Reichsinſignien verwahret wurden. Man hatte 1670 marmorne Platten aus dieſer Kapelle nach Anweiler geführet, und zur deutſchen Kirche daſelbſt gebrauchet. Das nahe dabey liegende ehemalige Ciſtercienſerkloſter Euſerthal oder Uſersthal **), Vterina Vallis, verſah Trifels mit Kaplänen, daher in K. Adolphs von Naſſau zu Speyer ertheilter Beſtättigung der Freyheitsbriefe dieſes Kloſters um das J. 1293 (ap. *Murator.* Antiq. Italiae medii aeui, T. V, p. 293.) von den Mönchen geſagt wird: Religioſi uiri praedicti Regalibus obſequiis et Imperialium Inſigniorum cuſtodiis, ab antiquo a noſtris Praedeceſſoribus, atque nobis, ſunt ſpecialiter deputati. Ein Theil dieſes Schloſſes diente auch zur Verwahrung vornehmer Gefangenen, unter denen Richard I, König in England 1193 war. *Rymeri* Actor. publicor. T. I, p. 80. Obgleich unter den Kaiſern aus dem Hauſe Habsburg die Reichsinſignien nicht mehr zu Trifels verwahret wurden, ſo wandten doch Heinrich VII von Luxenburg noch

1310,

*) *Schoepflini* Alſatia illuſtr. T. II, p. 189.

**) *Angeli Manrique* Annal. Ciſterc. T. I. Lugd. 1642. fol. ad a. 1147, *Iongelini* Notit. Abbatiar. Ciſterc, L. II, p. 69.

1310, und Ludwig von Bayern 1346 anſehnliche Summen auf die Reparatur dieſer Reichsburg, welche nachher an die Pfalzgrafen am Rhein verpfändet wurde, von dieſen 1382 an Dietrich von Wachenheim, ſodann an die Churlinie, und endlich an Pfalz Zweybrück gekommen iſt. *Croll.* ad orat. de Anuila, p. 134. Ein Theil des Schloſſes wurde 1602 vom Wetterſtrahle angezündet, das übrige iſt ſeit 1635 völlig dem Untergange überlaſſen worden.]

Ludewig in Norib. Inſignium Imperial. tutelari, p. 56 nennet es unrecht Driesvelt *), und Leibnitz hielt unſer Caſtrum de Treueles, wie es im Briefe Urbans VII an den römiſchen König Richard **) geſchrieben iſt, für palatium Treuirenſe. Bey ſo großen Männern iſt es ſchon genug, dergleichen Verſehen blos anzuzeigen.

Unter den Kaiſern aus dem Hohenſtauſiſchen Hauſe wurden die Inſignien 56 Jahre zu Hagenau, meiſt aber zu Trifels, aufbewahret.

Weil der K. Philipp, der Bruder des zu Meſſina den 28 Sept. 1197 verſtorbenen K. Heinrichs VI die Reichsinſignien auf dem Schloſſe verwahrte, ſo konnte Otto IV nicht mit denſelben (Baron. ad a. 1202) gekrönet werden, die ihm erſt durch die Heurath

*) So nennet es auch das Chronicon Egmundanum cap. 43, p 52 ed. Ant. Matthaei.

**) Prodrom. Cod. Iur. Gent. dipl. n. 14, p. 14 §. 4.

Heurath mit K. Philippens älteſter Tochter Beatrix, vom Biſchoffe zu Speyer, Heinrich von Scharfenberg oder de acuto Monte, im J. 1209 eingehändiget wurden, der ſie von Hagenau heimlich nach Trifels hatte bringen laſſen, und dafür zum Reichskanzler gemacht wurde. *Conr. Urſperg.* ad a. 1209, p. 312.

Bey ſeinem Tode 1218 befahl Otto IV ſeinem Bruder, dem Pfalzgrafen Heinrich, die Reichsinſignien *) zwanzig Wochen nach ſeinem Tode dem rechtmäßig erwählten Kaiſer einzuhändigen **), ihn ſelbſt aber in einem völlig nach dem Reichsornate verfertigten Habite zu begraben. Ich will die merkwürdige Stelle aus der Narratione de morte Ottonis IV, ex MS. Villarienſi beym Martene, in Theſauro Anecdot. T. III, col. 1378 hieher ſetzen: Otto ordinauit, ut corona, quam morti ſuae praeparauerat, redimeretur pro XXX marchis, ut eo mortuo, ſuper caput eius poneretur, et indueretur Superhumerali, Alba ſubtili et regali Pallio, et caligis de Samito, et ſandaliis in pedibus et calcaribus deauratis, et Sceptrum pone-

*) Er hatte ſie auf der Harzburg, einem nunmehr verwüſtetem Bergſchloſſe zwiſchen Goßlar und Cellerfeld, bey ſich, wo er den 19 May, 1218 ſtarb.

**) Teſtam. Ottonis IV apud *Martene* T. III, col. 1373. — Te frater, Palatine Henrice, comes Rheni, rogamus, ut — ſanctam crucem, lanceam, et coronam, dentem ſancti Iohannis Baptiſtae, et imperialia inſignia, praeter pallium, quod dandum eſt ad S. Egidium, XX ſeptimanas poſt deceſſum noſtrum conſerues.

poneretur ei in dextra manu, et pomum in ſiniſtra, et gladius iuxta dextram, chirothecae in manibus, annulus in digito, armillae in brachiis.

1219 händigte Pfalzgraf Heinrich Friedrichen II zu Goslar die Reichsinſignien aus. Anonymus Saxo in Hiſt. Imperat. T. III Scriptor. germ. apud *Menckenium*, p. 120. Chronicon Auguſtenſe, ad a. 1219, pag. 367.

Nachdem der Kaiſer die Reichsinſignien 1220 zur Krönung nach Rom mit ſich genommen hatte, in der Lombardey aber im folgenden Jahre Unruhen entſtanden waren, ſchickte er ſie wieder durch ſeinen Truchſeß Eberhard von der Tanne nach Deutſchland zurück *), der ſie im Schloſſe Trifels aufbehielt, von da ſie 1246 König Conrad nach Italien **), und Frie-

*) *Abbas Urſpergenſ.* ad A. 1221. Dieſer Eberhard Truchſeß von Walpurg kommt häufig in den Diplomen Friedrichs vom J. 1219 vor.

**) Sie waren damals denen von Falkenſtein anvertrauet, wie K. Konrads darüber ausgeſtellter Revers A. 1246, feria D. Lamberti, beweiſet, davon Johannis in epiſtola ad Schlanſii orat. de Caſtro Trifels p. 30 eine alte deutſche Ueberſetzung auführet: „Wir Conrad — thun kund, „daß — Iſengard, Husfrawe Philipſen von Falkenſtein, „unſers lieben Troſeſſen, — uns geantwortet hat — „die Burg Trivels und die kaiſerliche Zeichen, mit na„men unſers Herrn Holz, mit einem gulden Crucz, S. „Johann Baptiſten Zahn, S. Mauricien Spehr — un„ſers Hern Nagel — zwey Schwert mit zwey Scheiden „— — den gulden Appel mit dem Crucze, den Keiſerli„chen

Friedrich nach ſeiner neuerbauten Stadt Vittoria bringen ließ, da er mit der Belagerung von Parma 1248 beſchäftiget war. Bey Abweſenheit des Kaiſers auf der Jagd, bemeiſterten ſich am 18 Februar die Parmeſaner der Stadt Vittoria, der Reichsinſignien, und des ganzen kaiſerlichen Schatzes, ſogar ſeiner Siegel *). Von den Kleidungsſtücken mag ein und

M 2 anders

„chen Mantel, den gulden Sporen, ein Albe von wiſſem „Sammet, zwey ſcharlacken Hoſen, und zween Schuhe „mit Steinen gezieret, ꝛc.“

*) I Parmigiani preſono Vittoria, ove trovarono — tutto il teſoro, che haveva lo Imperadore in Lombardia, e la Corona ſua, la quale i Parmigiani hanno ancora nella Sagreſtia del Coro Veſcovado, ſchreibt Ricordano Malaſpina, in ſeiner florentiniſchen Geſchichte. Er iſt der erſte Geſchichtſchreiber in italiäniſcher Sprache, und ſtarb um 1281. *Murat.* T. VIII Scriptor. Rerum Ital. pag. 970. Parmenſes urbe Victoria cum ingenti praeda, corona regia praecipue, theſauris, et ſupellectilibus omnibus pretioſis Friderici, et iumentis uniuerſis potiuntur. *Vita Ricciardi* ad a. 1248. pag. 78. Annal. Genuenſ. ap. *Murator.* T. VI Script. Rerum Ital. Vita Innocentii IV. Ib. p. 379. Ciues Parmenſes Victoriam capiunt et diripiunt, in qua opima ſpolia habuerunt, inter quae Coronam Imperialem, quam uſque ad Henrici VII tempora ſeruantes eidem Henrico Imperatori in caſtris apud Brixiam obtulit per ſolennes nuncios illuſtris dominus Ghibertus, generoſae proſapiae de Corrigia, Ciuitatis Parmae dominus generalis. *Franc. Pipinus* in Chron. cap. 37, apud *Murator.* Scriptor. Rerum Ital. p. 659.

anders verloren gegangen ſeyn; aber die eigentliche Reichskrone haben die Parmeſaner gewiß nicht bekommen. Kaiſer Friederich hatte mehrere Kronen bey ſich. Als er 1245 vernahm, daß ihn der Papſt in den Bann gethan habe, ſagte er zornig: Was? der Papſt unterſtehet ſich, mir meine Krone zu rauben? Wo ſind meine Schatzkoffer? Als man ſie ihm brachte, und öffnete, ſprach er zu den Umſtehenden: Wir wollen doch ſehen, ob ich meine Krone verloren habe! Hierauf ſuchte er ſich eine heraus, ſetzte ſie auf, und rief: Noch habe ich meine Krone nicht verloren.*) Diejenige, welche bis zu den Zeiten Heinrichs des Siebenten in der Domkirche zu Parma blieb, hieß Holofernes **). Friedrich ſelbſt, oder doch ſein Sohn Konrad IV, konnte aus dem großen ſiciliſchen Schatze ſeines Grosvaters, den dieſer 1193 nach Tancreds und Rogerius Tode überkam ***), und auf dem Reichsſchloſſe Trifels verwahren ließ, leicht das wieder erſetzen, was von den Inſignien fehlte, wie z. E. von dem Pluviale, Alba und Stola erweislich iſt.

Wil-

*) *Matthaeus Paris* in Hiſt. Angl. pag. 458. ad Ann. 1245.

**) In expugnatione Victoriae Corona etiam Oloferni aurea cum gemmis pretioſis habita fuit per quendam Parmenſem, nomine Curtopaſſum, quae uenit in commune Parmae. *Chron. Parmenſe* T. IX Scriptor. Rer. Ital. pag. 775.

***) *Carlo Cala*, Duca di Diano, hiſtoria de' Suevi nel conquiſto de' Regni di Napoli e di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Seſto. Napoli, 1660. fol.

Theſau-

Wilhelm, Graf von Holland, der ſchon 1248 im November, zu Aachen nur mit einer ſilbernen Krone gekrönet worden *), eroberte zwar 1250 Trifels, und die daſigen Schätze, aber gewiß nicht die Reichsinſignien, ob er es gleich in ſeinem Schreiben

M 3 an

Theſauros numerant, quos uermis araneus ille
Hauſerat, et fruſtra retia neuit apris.
Primus neutrorum claues eſcriniat omnes,
Alter Apodixas explicat, alter opes.
Miratur Gazas, quas antiquiſſimus ardor
Sortis in incertae grande redegit honus.

Petri d' Ebulo Carmen de Motibus Siculis et rebus inter Henricum VI et Tancredum Sec. XII geſtis, Lib II, u. 201. Edente Sam. Engel. Baſil 1746. 4. fig. Henricus VI Imperator inaeſtimabili pecunia in theſauris ſiculis regiis auri argentique reperta aerarium publicum Triuels confertiſſimum reddidit. *Otto de S. Blaſio,* pag. 219. Imperator Henricus VI — mortuo Tancredo aduerſario ſuo omne regnum Wilhelmi ad uoluntatem obtinuit, cuius aulam ingreſſus lectos et ſedilia, menſas ex auro inuenit puriſſimas, reperit etiam theſauros abſconditos et omnem lapidum pretioſorum et gemmarum gloriam, ita, ut oneratis centum et quinquaginta ſommariis auro et argento, lapidibus pretioſis et ueſtibus ſericis glorioſe ad terram ſuam redierit. *Arnold. Lubecenſ.* in Chron. L. IV, cap. 20.

*) Chron. M. Belgicum ad A. 1248, pag. 245. *Matthaeus Pariſ.* ad h. a. p. 502.

an den Abt von Egmond vorgab *). Denn Konrad IV ſchickte ſie ſeinem Vater im Jahr 1246. Als dieſer zu Fiorenzuola in Apulien, den 13 Dec. 1250 an bey-gebrachtem Gift ſtarb, den ihm ſein unartiger natür-licher Sohn Manfred beybrachte, und nachher gar mit einem Küſſen erſtickte, fielen alle Schätze des Kaiſers, folglich auch die Inſignien, ihm zu. Wenn man annehmen wollte, daß K. Konrad ſie von ihm bekommen habe, als er im Herbſt 1251 nach Italien kam, ſo wäre es wider alle Buchſtaben der Geſchichte, da zur Genüge bekannt iſt, wie feindſelig der gott-loſe Manfred gegen ſeinen Bruder, den Kaiſer, ge-ſinnet war, ſo daß er ihn endlich durch deſſen Leibarzt ein

*) Ap. *Ioh. de Beka* pag. 87. Accedat tibi ad cumulum gau-diorum, quod Caſtrum Driesuelt et Inſignia Imperialia, Diadema uidelicet, cum multis ſanctuariis et ornatu ineffabili, Lanceam et Coronam in noſtro Dominio iam habemus et pacifice poſidemus. Eben ſo wenig können es die wahren Reichsinſignien geweſen ſeyn, ſondern die zu Aachen gebrauchten, welche 1251 verbrannten, als in der Brautnacht im Zimmer Feuer auskam, da Wilhelm eben zu Braunſchweig mit des Herzogs Tochter Eliſabet Beylager hielt. Ex luminis et ſtraminis incuria Corona regni exuſta eſt et multae res pretioſae. *Albertus Stadenſ.* ad A. 1251, pag. 319 ap *Kulpiſ.* Ich kann daher dem ſel. Röder nicht beyfallen, wenn er in ſeiner ſo brauchbaren Abhandlung, de fatis Klinodiorum Imperialium (Fran-cof. 1756 4.) pag 60 ſchrieb: Tandem Wilhelmus poſt expugnationem caſtri Trifelſiani uera et genuina rega-lium klinodiorum ornamenta ibidem cuſtodita et aſſer-uata in ſuas accepit manus.

ein vergiftetes Klyſtier beybringen ließ, welches der ſonſt ſo vorſichtige Konrad nicht argwohnte, da er Eſſen, Trinken und ſogar die Arzeneyen vorher koſten laſſen. Auch kann keiner der andern 1250 noch lebenden Söhne Friedrichs II die Inſignien bekommen haben. Heinrich der jüngere war Statthalter in Sicilien, und Enzius zu Bologna in der Gefangenſchaft.

Richard, Graf von Cornwall, brachte zu ſeiner Krönung in Aachen 1257 die Inſignien ſelbſt mit ſich, und verehrte 1262 die goldne Krone, Kleidung, Scepter und Reichsapfel dem Münſter daſelbſt *). Joh. Noppens Aachner Chronik, S. 47.

M 4 Erſt

*) Schwarzens gründliche Ausführung der — der Stadt Nürnberg zukommenden Verwahrung der Reichsinſignien ꝛc. 1742. fol. S. 25. Kaiſer Rudolph I erklärete auf dem 1281 in Nürnberg gehaltenen Reichstage alle Schenkungen Richards für null und nichtig. Martene Theſ. Anecdotor. T. I, p. 1169. Es iſt daher ſehr zu wundern, wie ſich die Löbl. Reichsſtadt Aachen habe können in die Gedanken kommen laſſen, nach einem 449jährigen Stilleſchweigen, ſeit 1711 auf die ex commiſſione perpetua Imperatorum et Imperii der Stadt Nürnberg zur Verwahrung anvertraute Reichskleinodien und Heiligthümer Anſprüche zu machen, und ſich auf des Anti-Caeſaris, Königs Richards angebliche Urkunde zu beziehen, die, wenn ſie auch ächt wäre, 1) nicht von den wahren, uralten Reichsinſignien, ſondern von Richards eigenen zu verſtehen, 2) ohnehin durch die Verordnung K. Rudolphs ungültig, und 3) durch die der Stadt Nürnberg

ſeit

Erſt im J. 1269 überlieferte ihm Philipp von Falkenſtein die auf der Burg Trifels vom K. Wilhelm zuvor übergebenen Inſignien. Die alte Ueberſetzung der Urkunde darüber hat Gebauer aus dem Maynzer Archive drucken laſſen *).

Nach den ſchrecklichen Auftritten, die ſich während des Interregni eräugneten, wurde Rudolph, Graf von Habsburg, den 30 Sept. 1273 zu Frankfurt zum Kaiſer erwählet, und ihm die Reichsinſignien

zu

ſeit 1424 von K. Siegmund unwiderruflich ewige übertragene Verwahrung derſelben, ganz und gar vernichtet iſt. Dieſe und noch mehrere Gründe ſind in beſagter Deduction des ſel. Prof. Schwarz auf das bündigſte ausgeführet.

*) „Richard von Godes Gnaden Romeſcher Kunige, und „allewege merer, entbůden allen getrewen des romiſchen „Riches, die dieſen Brief anſehent ſin Gnade und alles „Gut. Wir tun noch allen kund, daz unſir lieber Getruwer Kemerer Philipp von Falckinſtein unſer Burg „Trivels, und die Kelſerlichen Zierunge, die wir im „vůrmales ſiner getruwen Hůdunge ſicherlichen, bevalen, und uns und Riche wol behut, ganz uns getruwe alſo ſchiere, als wir ſy yme hieſchem, hat „widdergeben, zu unſern und des Riches nutzen, darüber han wir gegeben demſelben Philipſe dieſe Briefe „zu gezugnuſſe. Gegeben zu Wormitzſe in dem April „in der zwölften Indiction an den zwölfen jare unſers „Riches.“ (1269). George Chriſtian Gebauers Leben und Thaten Richards. N. LIII. S. 404.

zu Maynz *) eingehändiget, an welchen der Scepter fehlte **) der ſich aber bald wieder gefunden haben muß, weil er den 31 October zu Aachen gekrönet wurde. Köler handelt in ſeinen Münzbeluſt. 7 Th. S. 393, 430 u. f. von der damaligen Krönungsmünze.

Rudolph I ließ dieſe Inſignien nicht mehr zu Trifels, ſondern in ſeinem Schloſſe Kyburg aufbewahren. Dieſes Bergſchloß liegt eine Stunde von Winterthur. Im XI Jahrhunderte ließ es Ulrich, Abt von St. Gallen, ſchleifen, es wurde aber von

M 5 Hart-

*) Auctor Chron. Colmarienſ. ad a. 1273, p. 30. ap. Urſtiſſ. Rudolphus de Habspurk, Comes, eligitur in craſtino Michaelis, anno MCCLXXIII. Venit Moguntiam; hic praeſentantur ei Regalia, quae praedeceſſores Reges magna pecunia non poterant obtinere. Dieſe letztern Worte ſcheinen zu beweiſen, daß Wilhelm und Richard die wahren Reichsinſignien nie im Beſitze gehabt haben. Schaten ſagt in den Annalibus Paderbornenſibus, ad a. 1273 p. 123 daß Rudolph zu Bovarden, wo auch ein kaiſerliches Schloß war, die Reichsinſignien erhalten habe, mit welchen er den 31 October zu Aachen gekrönet wurde. Aus dieſem will Spener ſchließen, daß dieſe Inſignien, während des großen Interregni, daſelbſt verwahret geweſen ſeyn. *Spener* Iur. publ. germ. P. II, p. 190. in der Anmerkung.

**) Electus eſt Rudolphus in Romanum Regem. Qui ſtatim exegit — fidei iuramentum. Quod quum recuſarent propter Sceptri abſentiam, ipſe electus ſignum crucis accipiens etc. *Henr. Stero* in Annal. ap. *Freher.* ad a. 1273.

Hartmann dem ältern, dem letzten Grafen von Kyburg *), wieder aufgebauet. Einige wollen, aber ohne Grund **), dieſe Grafen ſchon in dem neunten Jahrhunderte antreffen. Sie ſchrieben ſich Grafen von Winterthur oder Windthurn, Kyburg, Dillingen, und Witzlingen, wie noch aus einer uralten Stammtafel im Schloſſe Kyburg zu erſehen iſt. Als mit Hartmann dem ältern, 1264 dieſe Grafen ausſturben, erbte deſſen Vetter, Rudolph (nachher Kaiſer) das Schloß Kyburg, deſſen Nachkommen, als Herzoge von Oeſtreich, bis 1384 im Beſitze deſſelben blieben, da es Herzog Leopold den Grafen von Toggenburg verpfändete. Die Stadt Zürich löſete es 1424, mit Bewilligung K. Siegmunds, von Kunigunden, Gräfinn von Montfort, ein, und ſtreckte dem Kaiſer ſelbſt anſehnliche Summen auf dieſe Grafſchaft vor, welche aber Kaiſer Friedrich III 1442 wieder heimzahlte. Im J. 1452 überließ ſie deſſen Vetter Siegmund von Oeſtreich wieder an Zürich, und jetzt wird ſie durch Landvögte verwaltet. Auf der erſten Kupfertafel der Repréſentation des Châteaux ou Baillages du louable Canton de Zuric, deſſinés par *David Herrliberger* (Zuric, 1740. fol.) iſt eine ſchöne Abbildung der Lage dieſes Schloſſes Kyburg zu ſehen.

Alb-

*) Johann Konrad Füeßlins Staats- und Erdbeſchreibung der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, erſter Theil, S. 85.

**) Füeßlin, l. c. 4 Th. S. 188, 189.

***) Füeßlin, 4 Th. S. 235.

Albrecht I lieferte 1293 die Reichsinſignien Adolphen von Naſſau aus *). Nachdem er ihn im Treffen bey Worms 1298 erleget hatte, und zu Aachen gekrönet worden, verwahrte er die kaiſerlichen Inſignien wieder zu Kyburg, wo nachher ſeine Tochter Agnes, Königin von Ungarn, eine ſchöne Kapelle zum Andenken der Kreuzabnehmung erbauen ließ, zu welcher Wallfahrten geſchahen **).

Bey Antritte der Regierung Heinrichs VII von Luxenburg 1308, der ſo wie Ludwig von Bayern, Karl IV, Wenzel, und Pfalzgraf Ruprecht, auf dem Königsſtuhle bey Rens am Ufer des Rheins erwählet worden ***), hatte man die Reichsinſignien nach Wien, und von da zur Krönung nach Aachen gebracht ****). Im J. 1311 überlieferten ihm die Abgeordneten von Parma in ſeinem Lager vor Breſcia die

*) Inſignia Imperialia, quae in caſtro Chyburg fuerant, Adolphus Rex petiit ab Alberto, quibus redditis, et hominio, ſicut dicitur, Regi facto, feodiſque ſuſceptis, in illis partibus negotia ſua fecit. *Anon. Leobienſis* in Chron. L. II, ad a. 1293. ap. *Pezium*, p. 868. Ottokars von Horneck Chronik, cap. 552 (ap. *Pez.* p. 521) iſt hier ſehr unrichtig.

**) *Felix Faber;* Hiſt. Sueu. L. I, p. 140.

***) *Ioh. Dav. Koelers* diſſ. de inclyta Sede Regali ad Renſe, §. 6 ſeq.

****) Johann Paul von Gundling Geſch. und Thaten Kaiſer Heinrichs des VII. (Halle, 1719. 8.) S. 51.

die Krone, welche ſie ſeit 1248 in ihrer Domkirche verwahrten *).

Nach Heinrichs Tode 1313 brachte Herzog Leopold von Oeſtreich die Inſignien aus Italien, und lieferte ſie 1314 nach Bonn zur Krönung ſeines Bruders Friederichs, die den 25 Nov. vom Kurfürſten von Kölln geſchah, da dann Tag darauf ſich gleichfalls Ludwig von Bayern zu Aachen von den Kurfürſten von Maynz und Trier krönen läſſet, mit andern Inſignien. Daher ſagt Albertus Argentinenſis in Chron. ad a. 1314, p. 119 ap. Vrſtiſ. vom K. Friederich, coronatum fuiſſe a Colonienſi, a quo debuit, ſed non in loco, quo debuit, und von K. Ludwigen, eum coronatum fuiſſe a Moguntino et Treuirenſi in loco, quo debuit, ſed non, a quo debuit.

Nach der unglücklichen Schlacht bey Mühldorf in Bayern, den 28 Sept. 1322, wurde K. Friedrich gefangen, und 1325 überlieferte Herzog Leopold die Reichsinſignien Kaiſer Ludwigen, der ſich zu Regensburg öffentlich darinn zeigte, auch die Heiligthümer dem Volke weiſen **), und ſich den 17 Jänner 1328 in Rom die Kaiſerkrone aufſetzen ließ.

Karl IV aus Böhmen ließ ſich 1346 den 25 November zwar zu Bonn krönen, aber nicht in dem Reichsornate. Denn dieſer wurde zu München aufbewahret. Erſt im J. 1350, den 6ten April überlieferte

*) *Franc. Pipinus* in Chron. cap. 37. ap. *Muratorium*, Tom. IX Scriptor. Rer. Ital. p. 659.

**) *Ioh. Trithem.* Chron. Hirſaug. T. II, p. 162 ad A. 1325. *Aventinus* ad a. 1322.

ferte Kurfürſt Ludwig zu Brandenburg, Herzog in Bayern, K. Karln dem Vierten die ſämtlichen Reichskleinodien und Reliquien in Nürnberg *), mit der Bedingniß, daß ſie der Kaiſer

*) *Henr. Rebdorf.* in Annalibus ap. Freher. T. I, p. 446. In einer Chronik des XV Jahrhunderts, davon ich eine Abſchrift vom J. 1526 beſaß, ſteht dieſe Nachricht:

Cap. 20. Darnach als das gnaden iar was, das was recht Iubileum nach der Junkfreulichen geburt 1350 iar. da legt Carolus de gekrönet imperator vnd auguſtus ein groſſen tag vnd geſprech allen Fürſten genn Nurmberg, vnd wolt gros anligendt ſach hie ausrichten, damit dewtſchland beſchwert was, da warn noch nit zu gnaden kumen die ſun Keiſer Ludwichs, vnd hielten im vor das keiſerlich heiltum in der ſtat Munchen, doch die Furſten warn mitler vnnd theidigten, das ſie ſolten das heiltum antworten genn Nurnberg in dem negſten april, alſo prachten ſie daſſelb, das iſt, Cron, Dorn, Sper, Nagel, vnnd des lebenhafftigen Creutz mit andern ſtucken, die vonn alter ein keiſer bei im gehabt, an ſeiner ſeiten, Als man die bracht genn Nurmberg worden ſie vonn der priſterſchafft vnd den furſten mit vnauſprechlicher freud empfangen, vnd ein Zeit im ſchlos in der Capeln behalten, dornach etlich tag in einem haus bei ſ. gilgen, der muffel; (*da itzt die koberger in ſitzen*) vnnd mit dem Heiltum kamen die Hertzogen von Bairen, vnd auch de Ludwig Margraf zu brandenburg, ein ſun keiſer Ludwigs. vnd was der vnwill abgeſtellt.

Cap 21. Es erwarb Carolus von dem Papſt Innocentio ein buln, die auf dieſen tag noch zu Nurnberg bei dem wirdigen heiltumb iſt, das man den tag des ſpers, kron, kreutz

ſer entweder zu Nürnberg oder zu Frankfurt verwahren laſſe. Allein nachdem ſie einige Tage in der Schloßkapelle, und im Muffliſchen Hauſe bey St. Aegidien aufbewahret worden, ließ ſie der Kaiſer am Palmſonntage nach Prag auf den Wiſcherad, und von da in Proceßion auf das Prager Schloß, in die Kirche zu St. Veit und Wenceslaus bringen *).

In der von K. Karln darüber 1350 ausgeſtellten Urkunde werden die Stücke alſo namhaft gemacht: **) Ein

kreutz und negel ſolt feiren, die man nun zu Nurmberg hat, vnd gab daruber gros ablas, darnach flehet er heimlich das heiltum auff den Rotnberg, vnd alſo genn Prag.

*) *Aloyſ. Balbinus*, in Vita Arneſti, Lib. II, cap. 13.

**) In Kurfürſt Ludwigs lateiniſcher Uebergabsurkunde die Veneris ante Iudica, heißt es alſo: Vnam auream crucem pretioſis lapidibus et unionibus ornatam, integram et inuiolatam, et in qua cruce eſt lancea, una cum clauo Domini noſtri. In illa etiam eſt pars ſanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptiſtae in cryſtallo et S. Annae brachium. Adſunt quoque ſpeciatim duo gladii, unus S. Mauritii et alter S. Caroli in deauratis uaginis. Adeſt etiam ſingulariter integra et inuiolata praefati S. Imperatoris Caroli aurea corona cum arcu et cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretioſis lapillis et auro, in qua ſingulariter pretioſus eſt lapis intextus, qui uocatur candidus. Adeſt quoque candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus et unum pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus: adeſt etiam aureum pomum una cum aurea cruce S. Caroli et ambae eius chirotecae

Ein gulden Creuz gezieret mit edeln Geſtein und feine Perlein ganz und unverrucket und in demſelben Creuz iſt das Speer und ein Nagel unſers Herrn, auch iſt darin ein Stück des h. Creuzes, ein zahn St. Johannes des Taufers in einem Cryſtall und St. Annen Arm; auch ſeyn da beſunder zwey Schwert, das eine St. Mauricien und das ander Sant Karls mit verguldten Scheiden. Auch iſt da unverruckt und ganz des ehegenannten Kaiſer Karls gulden Kron mit dem bogen und Creuz, die darauf gehorn, geworcht und mancherley Edelgeſtein. Darinn beſunder geworcht ein Edelſtein, den man nennet den weiſen. Auch iſt da ein weiſer Rock St. Karls an den Armen geworcht mit

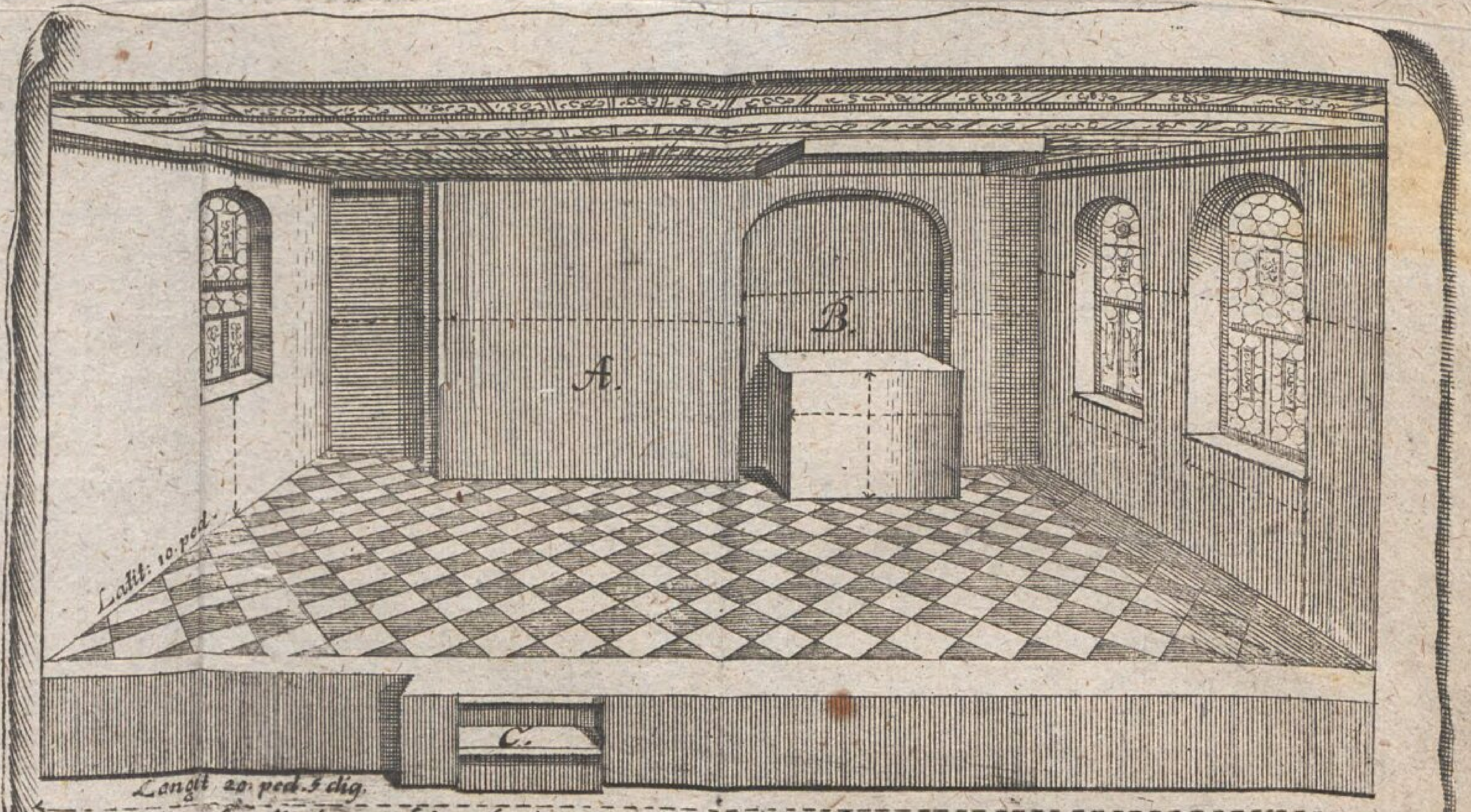
roteeae cum lapidibus, unionibus et auro, et argenteum ſceptrum. Adeſt etiam grandis annulus cum ingenti pyropo, quatuor Zaphyris et quatuor unionibus, quod eo deuenit ab uno Duce Brunſuicenſi. Adeſt etiam alter annulus cum uno pyropo et tria aurea calcaria. Etiam adeſt unum deauratum pomum cum una cruce et deaurato ſceptro, unum thuribulum aureum, duae bene candidae partes cerae et unum calefactiuum pomum: adeſt etiam caerulea toga contexta in manicis auro et unionibus et alia phoenicea toga cum nigris aquilis et unus globus, duae chirothecae et duo calcei eiuſdem coloris Adeſt etiam una ſtola contexta auro, lapidibus et unionibus, et altera ſimplex ſtola. Adeſt etiam unum deauratum ſcrinium in quo eſt unum inſtrumentum ſeu teſtimonium et una cryſtallus cum reliquiis et una aurea uacua crucula.

mit Edelſtein und mit Perlen, und ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürckt von guten Geſtein mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptrum, auch iſt da ein gros Vingerlein mit einem groſſen Rubin, vier groſſer Saphiren und vier Perlein, daz iſt darkommen von einem herzogen von praunſweig. Auch iſt da ein ander Vingerlein mit einem Rubin und dwe gulden Sporn, auch iſt da ein vergulter Apfel mit einem Creuz und ein übergult Sceptrum, ein gulden Rauchvas, zwey Senewelſtück Wachs und ein Werm-Apfel. Auch iſt da ein plauer Rock, geworcht an den Armen mit Gulde und mit Perlen und ein ander prawe Rock mit ſchwarzen Adlern und ein Gugel, zween Hentſchue und zween Schue derſelben Farb. Auch iſt da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Geſtein und mit Perlen und ein ander Stol ohne Geſteine. Auch iſt da ein übergultz Schrinel, darin iſt ein Monſtranz und ein Criſtall mit heiligtum und ein gulden ledigs Creuz.

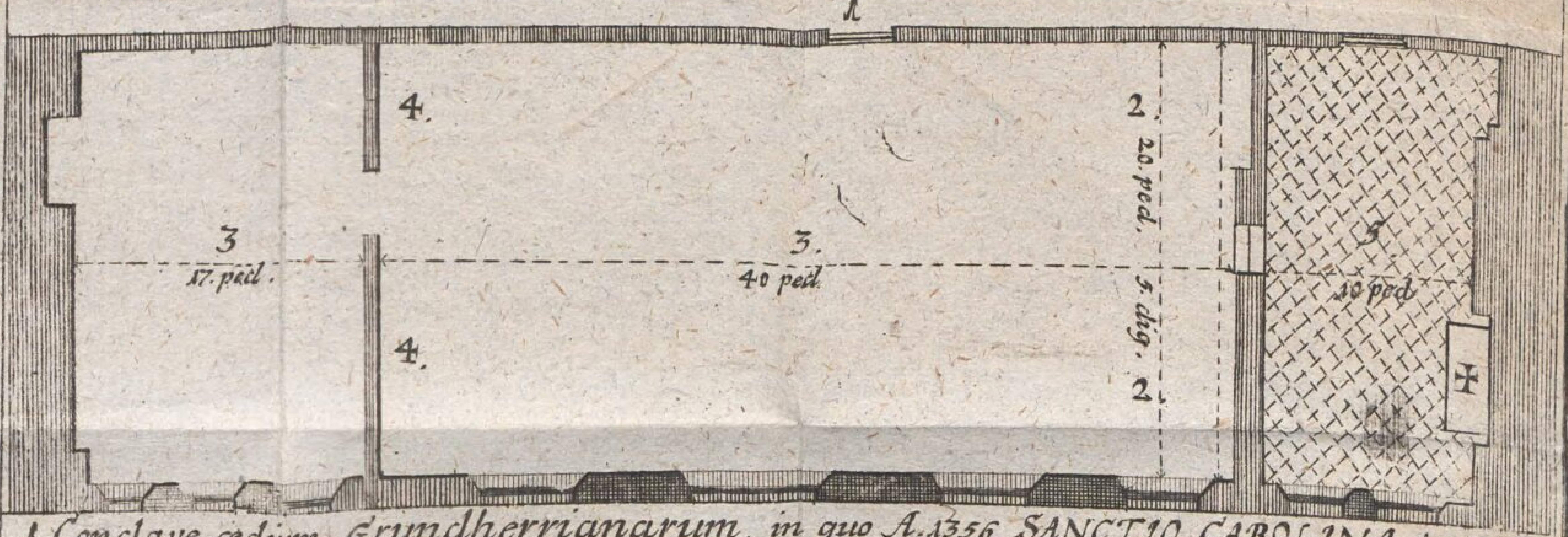
1350 den 15 Auguſt ertheilte Papſt Clemens VI zu Avignon allen, die das Heiligthum andächtig ſchauen, ſiebenjährigen Ablaß.

1354 Id. Febr. ertheilte Innocentius VI denen, welche das Feſt des heil. Speers und Nagels feyern wollen, dreyjährigen Ablaß, in zwoen Bullen, deren eine (executoria) beym Ludewig, Adpend. p. 3. die andere (gratioſa) in Norimb. in flore, p. 26 ſtehet.

Auf



A. Spatium ſacelli, in quo ſub auſpicium comitiorum ſacra ſunt celebrata. B. Ara. C. Gradus et introitus in ſacellum.



1 Conclave ædium Grundherrianarum, in quo A. 1356. SANCTIO CAROLINA decreta atque promulgata est.
2 Latitudo huius conclavis. 3. Longitudo eiusdem, ſecundum pedes Rhenanos.
4 Paries intergerinus poſt ea tempora recentius per conclave ductus.
5 Sacellum conclavi adiunctum.

Auf dem 1355 zu Nürnberg, ſeit dem 26 November, gehaltenen Reichstage, als er von der römiſchen Krönung zurück kam, hatte Karl die Reichsinſignien bey ſich. Er beſtätigte allhier am 10 Jänner 1356 die erſten drey und zwanzig Kapitel der guldenen Bulle, die im nachmaligen (ſeit 1405) Halleriſchen, nunmehr Grundherriſchen Hauſe am Ponersberge ausgefertiget wurden, woſelbſt noch das Verſammlungszimmer der Kurfürſten und Herren, nebſt der Kapelle daran, im zweyten Stocke zu ſehen iſt *). S. die erſte Kupfertafel.

Im J. 1361 ließ Karl, da ihm ſein Sohn Wenzel gebohren, und die Marienkirche eingeweihet worden, auf dem Gange derſelben dem Volke das erſtemal die Reichsheiligthümer zeigen, die er von Prag hieher bringen ließ. Er ſelbſt war mit den kaiſerlichen Kleidern angethan, und hatte das Schwert Karls des Großen in der Hand, wie alles dieſes der Auguſtinermönch Heinrich zu Rebdorf im Eichſtädtiſchen, als Augenzeuge beſchreibet **).

1365 zeigte ſich der Kaiſer im kaiſerlichen Ornate zu Avignon am Pfingſtfeſte ***).

1367

*) *Car. Sigiſm. Eliae Holzſchuber* ab Aſchbach, Oratio de Comitiis A. 1356 Norimbergae celebratis. Altdorfii, 1733. 4. pag. 42, wo auch eine Abzeichnung des Zimmers und der Kapelle zu finden, davon mir deſſen Frau Wittwe die Platte gütigſt zu verehren beliebte.

**) Annal. p. 451 ap. *Freher.*

***) *Baluzii* Vitae Paparum Avenionenſium, pag. 378.

1376 wurde Wenzel als römiſcher König gekrönet.

1410 ließ der ſeit 1400 abgeſetzte König Wenzel die kaiſerlichen Heiligthümer, die er Ruprechten von der Pfalz allemal verweigert hatte, von Prag auf das Schloß Karlſtein führen, daſelbſt niederlegen, beſchlieſen und verſiegeln *), die ſein Bruder Siegmund, König von Ungarn, das folgende Jahr vergeblich mit ſich nach Rom nahm, 1414 aber zu Aachen damit gekrönet wurde.

1415 ließ ſie K. Siegmund wieder auf das Schloß Karlſtein bringen, 1423 aber, wegen des Huſſitenkrieges, heimlich auf das Schloß Blindenburg in Ungarn führen. **)

Weil

*) Wenzel Hagecius böhmiſche Chronik, S. 660. *Bohusl. Balbini* S. I. Epitome rer. bohem. p. 421.

**) Alß in der Weile der Konig von Dennemark in Krakaw was, do hatte der Romiſch Konig Sigmund zu Ungern das hochwirdige Romiſch heiligtum zu der Blindenburg, fünf Meile von Oſten laſſen füren mit groſer herlichkait, an der Mitwochen vor Weinachten, als man zalte Vierzenhundert und drei und zweinzig Jare, und wart zu Ofen zu malle koſtlichen und herlichen empfangen und eingefüret, alſo, das wol pillich was. Daßelbige wirdige heiligtum ſah ich Eberhart Windecke von der Gnaden Gottes an dem heiligen Weinacht tage dem Romiſchen Konig Sigmund nachtragen, in der Feſte zu Offen, us einem Gewelbe in die Capelle; daßelbe heiligtum derſelbe Konig Sigmund aus Behmen geführet hette, und hernach wieder antwort in die ſtat gen Nürmberg, do es noch was, als man ſchreib Vierzenhundert und XXXIII Jar, alſo du hernach

Weil aber die Kurfürſten dieſes nicht gerne ſahen, ſo faßte Siegmund den Entſchluß, das Verſprechen ſeines Vaters zu erfüllen, und ſie der Reichsſtadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung anzuvertrauen. Er verlangte zu dem Ende, daß ihm der Rath einen tüchtigen und getreuen Mann aus ihren Mitteln ſenden ſollte, mit welchem er eine ſo wichtige Sache überlegen könnte. Dieſer ſendete zween der würdigſten Männer, Herrn Siegmund Stromer zur Roſen in der Dielinggaſſe, und Georg Pfinzing zu König Siegmunden, denen er ſeinen Entſchluß kund that, die ſämtlichen Reichskleinodien ſo heimlich, als nur möglich *), nach Nürnberg bringen zu laſſen. Windecke **), ein Augenzeuge, ſchreibt davon alſo: „Du „ſolt wiſen, das wirdige Heilitum, das zu dem hei„ligen reiche über XL iar empfremdet was pei Kaiſer „KARLO Zeiten von Beheim, und gein Beheim ge„furt was, und der Romiſch Konig SIGMVND von „Beheim furt gein Ungern, und do hette wol zwey „Jare. Alſo bedachte ſich der Romiſch Konig, und „vorſchrieb den von Nürmberg darumb, das ſie zu „ym ſanten zwene Burger, das was Sygmund „Stromer, und Sebold Pfinzing, der Junge; „den antwort der Römiſch Konig das wirdige heili-

 „tum

hernach geſchriben vindeſt Eberhard Windecks Hiſtoria vom Kayſer Sigiſmundo, in Menkens T. I Scriptor. rer. Germ. p. 1074.

*) Aus Sorge, ſie möchten unterweges von den Hußiten aufgefangen und geplündert werden.

**) l. c. Cap. XXIV ap. Menken. T. I Scriptor. rer. Germ

„tum, alſo ſtille ſchweigende und ſo heimlichen, das
„über VI Perſonen nit wuſten, und fürten es aus
„zu Offen, an dem achtſten tage nach der Lichtmeßе
„auff einem Wagen, als es hawſen weren geweſen,
„oder Viſche, und prachten es gein Nürmberg, an
„dem Mittwochen nach unſer lieben Frawen tag
„Annunciationis Marie, in der Vaſten; alß man
„ſchrieb virzehen hundert und vir und zwenzig Jare,
„und hatten do beſtalt, das alle menige des Volcks,
„mon und Frawen, wullen und parfus, mit der pro-
„ceßion gingen, und prachten es herlich in die ſtatt,
„do was es noch, als man ſchreib XIIII hundert
„und XXXIII Jare, do diz Buch zuſamen geleſen
„wart und geſchriben; und do ich Ulrize das Buch
„auch abſchreib, do was das wirdig heilitum auch
„noch zu Nürmberg, do man ſchrieb XIIII hundert
„und LXI Jar, geſchriben zu Eger.“

Chronologiſche Geſchichte der Heiligthümer und Reichsinſignien, ſeit dem ſie die Reichsſtadt Nürnberg in Verwahrung hat.

Queis ſine nec fieri Caeſar, uec uerus haberi
Auguſtus poterit, ſi non Inſignia ſumat
Hinc ſua. *Hel. Eob. Heſſus*
Norib. c. 20.

1423 am St. Michaelstage übergab König Sieg-
mund zu Ofen der Stadt Nürnberg die Reichsklei-
nodien

nodien und Heiligthümer zu ewiger Verwahrung. In dieſer Urkunde werden ſie alſo namhaft gemacht:

Sant Karles des Kuniges ſwerte.

Sant Mauritij ſwerte.

Die crone ſant Karles, des kuniges mit edlen ſteinen und perlen.

Von der krippen gotes in einer langer guldeiner beheltniſſe geziret mit edlen ſteinen.

Drey glider keten ſand Peters, ſand Paul , vnd ſand Johannes, in einem ſilbereinem keſtell, vbergultem.

Sand Anne arme in einer vbergulter beheltniſſe mit irem namen; ligende in einem ſilbereinem keſtel, vbergultem.

Sand Johannes des ewangeliſte roke, in einem ſilbereinem vbergultem ledel, doruff ein klein criſtallein crewtze in der mitte iſt.

Sand Johannis des Tauffers czande. in einer cleiner criſtalleiner monſtrancia, mit veinem golte vmgeben.

Das ſper gotes.

Ein ſpan des heiligen crewczes miteinander in einem groſſen crewz, mit edlen ſteinen, vnd vil perlen, vnd der fuſſe deſſelben crewzes iſt ſilberein vbergolt, getziret mit des Reiche, und der cronen zu Beheim wappen und cleinoden.

Ein clein crewz dorein das vorgenant holtze des crewczes gelegt wirt, als man das zeiget.

Ein groſſe beheltniſſ, ſilberein vbergulte, mit einem groſſem criſtall, dorein man leget das ſper, vnd das holze gotes crewzes zu der czeite der czeygung. *)

Ein prawne dialmatica ſand karles mit adler.

Ein dialmatica ſant karles ſwartz mit perlen.

Ein weiſſe dialmatica mit perlen an den ermelein, vnd vnden zuring vmb.

Ein lange ſtol, guldein, mit adler vnd perlen.

Ein rote kappen mit einem guldein leben, vnd einem camel, mit perlen geſtept. (Iſt der Chormantel oder das Pluviale mit zween Löwen, deren jeder ein Kamel unter ſich hat.)

Sand karles gürtel.

Kunigliche ſceptra, zwey ſilberein eines vbergult, das ander ſlecht.

Czwey oppfel ſilberein vbergult vnd vff iglichem ein crewcz.

Sand karls oppfel auſſen guldein, inwendig hultzein, mit einem crewcz vnd edlen ſteinen und perlen.

Sand karls ſporn ſilberein vbergolt.

Sand karls rothe gugel.

Sand karls hantſchuch mit edlen ſteinen vnd perlen.

Sand karls ſandalia.

Sand karls inderſchuch.

Sand

*) Die Stücke von dem Tiſch- und Schürztuche, nebſt den Dornen, deren fünfe in drey Monſtranzen aufbewahret werden, ſind vermuthlich ſchon ſeit 1140 von Konrad III nach Nürnberg verehret worden.

Sand karls gurtel in einem guldein porten, in gurtels weiſe mit knewſen vnd ſchellen.

1423 am Donnerſtage nach St. Thomastag ſtellte der hieſige Rath wegen dieſer Uebergabsurkunde einen Revers aus.

Im J. 1424 am achten Tage nach Lichtmeß führten Siegmund Stromer *) und Georg Pfin-

*) Siegmund Stromer zur Roſe in der Dilinggaſſe wohnhaft, war alter Bürgermeiſter, und der ſechſte Pfleger des Katharinenkloſters. Er war auch Hauptmann über die 60 Mann, die den Heiligthumsſtuhl bewachten, wurde auch vom K. Sigiemund nach Böhmen und andere Orte, als Bothſchafter geſchickt. Im J. 1430 ſandt ihn der Rath an die Herzoge Ernſt und Wilhelm in Bayern nach München und Ingolſtadt, wegen Sicherheit der Straſſen, und wegen der Mauth und Zolls 1432 ließ er ſich in den Strittigkeiten des Biſchofs zu Würzburg mit ſeinem Domkapitel und der Bürgerſchaft, auf Verordnung des Raths, bey errichtetem Vergleich als Schiedsmann gebrauchen. und zwar neben Churfürſt Konrad von Maynz, Churfürſt Friedrich von Brandenburg, Pfalzgraf Heinrich und Otto bey Rhein, Eberhard von Seinsheim, Deutſch Ordensmeiſter, und Reinhard von Sickingen, die ihn zu ihrem Obmann erkieſet. Es verlangte ihn auch Markgraf Friedrich von Brandenburg in eben demſelben Jahre nach Cadolzburg, und eine Unterredung mit ihm wegen Abwendung der Raubereyen zu halten. Im J. 1433 ritt er nebſt zween Biſchöfen, um Gabriel Tetzel am Mittwochen vor St. Walburgis Tag nach Prag zu den Hußiten, wegen der Baßler Kirchenverſammlung. Er ſtarb endlich mit großen Verdienſten am St. Johannistage, 1435. Biedermann hat irrig 1437. Hn. Prof. Wills nürubergiſ. Münzbeluſt. I T. S. 53.

zing *) dieſe Inſignien und Reliquien aus Ofen (wohin ſie K. Siegmund vom Schloſſe Blindenburg hatte bringen laſſen) ab, und langten damit am nächſten Mittewochen vor Marientage (Annunciationis) in der Faſten, oder den 21ſten März, glücklich frühe in Nürnberg um neun Uhr an. Sie hatten ſchon vorher Nachricht davon gegeben, daher erſtaunte der Fuhrmann, als er inne ward, was er führe, ſprang vom Pferde herab, und fiel auf ſeine Knie. **) Es war bereits an dieſem Tage ein Feſt- und Feyertag angeſtellet, alle Gefangene ledig gelaſſen, und die Körper vom hohen Gerichte abgenommen worden. Die ganze Cleriſey und alle Ordensleute, die Brüderſchaften, der Rath, die ganze Bürgerſchaft, Manns- und Weibsperſonen, gien-

*) Sebald Pfinzings Sohn. Der beym Ludewig S. 17 in einer Medaille abgebildete Sebald Pfinzing (daſelbſt irrig Sebaſtian genannt) iſt nicht dieſer ältere, da die Münze erſt 1518 auf ihn geſchlagen worden/ ſondern ein jüngerer.

**) *Chron. Magdeburgenſe ad A.* 1424: His temporibus fuerant ibi (in uicinia Budae) reliquiae, quae pertinent ad imperatoriam dignitatem, quae poſtea uenerunt in Noribergam, in curru cum huſonibus, (piſcibus) ueredario neſciente. Et quando adpropinquauit Ciuitati Noribergae, quaſi per dimidium milliare, uenit Clerus cum crucibus et reliquiis, et tunc primitus erat ipſi dictum, quod duxiſſet tantas reliquias; qui deſcendit ab equo cadens in terram, adorauit ſacrum theſaurum illum, et ſic pedeſtris ducebat currum cum equis uſque in locum, ubi adhuc ſunt reconditae, in Hoſpitale S. Spiritus.

giengen in einer ordentlichen ſchönen Proceßion zum Frauenthor bis weit vor das Hochgericht hinaus dieſem ſo hochgehaltenen Heiligthume entgegen. Man brachte es auf einem Wagen zur Stadt, auf welchem hinten und vornen etliche junge Knaben, als Engel bekleidet ſaßen, und brennende Wachskerzen in den Händen hielten, unter dieſen war auch Anton Tucher, der 1450 Rathsherr, und 1462 zweyter Loſunger wurde *). Neben dem Wagen ſind die Herren Aeltern hergetretten, und haben das Heiligthum bis zu des Neuen Spitals Kirche begleitet.

1424 am Mittewoche nach S. Dorotheentage wurde zu Ofen dieſe Uebergabe beſtätiget, „alſo daz das fürbas „daſelbſt zu Nuremberg von vns vnd allen vnſern Nach„kommen, Romiſchen Keyſern vnd kunigen vnwiderruff„lichen ewiclichen bleiben ſein ſoll angeuerde. Ouch „ſol kein priſter damit zu ſchicken noch dheinen Gewalt „doruber haben, denn zu den zeiten, als man die „weiſung tun ſoll. — — vnd daz ſie von dem tag „der weiſung vierczehen tage eine meſſe vnd Jarmarkt „in der obgeſchriben Stat zu Nurmberg haben mö„gen, vnd wie ſie die genante Meſſe vnd Markte „ſetzen ordiniren oder machen mit allen ihren zugeho„rungen nüczen rechten oder geſellen dorczu vnd „doryn ſollen ſy gancze volkomende macht craft vnd „gewalt vnſer kuniglichen Maieſtat haben genczlich „vnd gar an alles geuerde.“

*) Hn. Prof. Wills nürnbergiſ. Münzbeluſt. I Th. 192.

Am Aſchertage ertheilte Caſpar Schlick Siegmund Stromern von der Roſen die Quittung wegen bezahlter Kanzleygebühren.

Am 13ten April ertheilte Friedrich, Biſchoff zu Bamberg, einen Ablaßbrief für alle die, ſo bey der Weiſung des Heiligthums erſcheinen, und fünf Kirchen zu Nürnberg beſuchen.

Am Freytage vor Judica ließ der Rath Schreiben an 20 Biſchöffe, mehr dann 15 weltliche Fürſten, und über 40 Städte abgehen, in welchen ihnen zu wiſſen gemacht wurde, daß man künftig alle Jahre am andern Freytage nach Oſtern das Heiligthum öffentlich zeigen würde ꝛc.

Es wurden auch zween Senatoren, (die Herren ob dem Buch) verordnet, welche alle Anſtalten bey der Weiſung zu beſorgen, und darauf zu ſehen hatten, daß alle die Reichskleinodien und Reliquien betreffende Nachrichten, Privilegien, Briefe ꝛc. in ein eigenes Buch, welches zween große Pergamentbände ausmacht und von 1424 bis 1524 gehet, eingetragen würde.

Die erſten Verwahrer der Inſignien ſelbſt waren 1424 Johann Tucher, Erhard Schürſtab und Sebald Pfinzing. Nachher wurden es die drey oberſten Hauptleute der Stadt, die daher auch Kronhüter heißen, und kaiſerliche wirkliche Räthe ſind.

1424 beſtättigte K. Siegmund zu Ofen, Freytags nach dem Auffahrtstage die Uebergabe nochmals als König in Böhmen und Kurfürſt. Dieſes Diplom brachten Paul Vorchtel und Ulrich Ortlieb, nebſt

einem Empfehlungsſchreiben an den Papſt Martin V nach Nürnberg. Er hatte ihnen auch noch folgende drey Stücke mitgegeben, die in dem Heiligthumsbuche alſo verzeichnet ſind:

„Ein Stol Künig Karls mit Porten gewurkt in golde.

„Item Künig Karls niderſchuhe mit perlen.

„Item aber ein par Hantſchuh Künig Karles mit waſſer perlen Leiſten.„

Mit dem Empfehlungs- oder Förderungsbriefe K. Siegmunds, und einem eigenen Bittſchreiben ſchickte der Rath den Doctor Konrad Könnhofer, (ſo wird ſein Name geſchrieben) Propſt des kaiſerl. Collegialſtiftes U. L. Frauen zur alten Kapelle in Regensburg, einen würdigen und gelehrten Mann, nach Rom.

Pabſt Martin V beſtättigte am 31 December dieſes Jahres 1424 durch eine Bulle, die auf ewig der Stadt Nürnberg anvertraute Verwahrung der Reichskleinodien und Heiligthümer; über dieſe Bulle ließ ſich D. Könnhofer am 29ſten Jänner 1425 ein Vidimus ausſtellen. Sie wurde auch nachher von Nikolaus V und Pius II beſtättiget.

1425 am Montag nach dem heil. Oſtertage ertheilet zu Weiſenburg in Ungarn der Kaiſer Siegmunden Stromer ein Diploma, daß er das Heiligthum wohl nach Nürnberg gebracht habe.

Am Freytage nach Quaſimodogeniti wurde es zum erſtenmale auf dem Heiligthumsſtule gezeiget, der vor dem Hauſe der Wittwe Albrecht Schoppers

(auf

(auf dem Markte, wo itzt das Füreriſche Haus ſtehet) aufgerichtet war, in deſſen obern Stube der Rath, in der untern die Abgeordneten K. Siegmunds, nebſt dem Biſchoffe von Eichſtädt waren. Auf dem Heiligthumsſtuhle war der Biſchoff von Bamberg, nebſt ſieben Perſonen. Er zeigte alles ſelbſt, nebſt den drey päpſtlichen Bullen Clemens VI, Innocentius VI, und Martins V, ſang die Meſſe *), und ertheilte viel Ablaß.

Ordo oſtenſionis Reliquiarum.

Primo oſtenditur Spatula de preſepe domini — *Recitatur O. magnum Iſti ſunt agni.*

2° Brachium ſancte Anne

3° Dens ſancti Iohannis Baptiſte

4to De ueſte ſancti Iohannis Ewangeliſte — *Vox tonitrui*

5° Tres partes kathenarum S Petri S Pauli S Iohannis ewangeliſte

In Secundo tranſitu

Primo oſtenditur Corona Karoli Imperatoris in qua recluſe ſunt diuerſe reliquie

2° Tres tunice dyaconorum. uidelicet Rubea Nigra et alba

3° ein Kormantel. uidelicet Pluuiale

4° Stolam longam et breuem

5° Cingulum

6° Duo ſceptra

7° Tria poma maieſtatis

8° Circa

*) In Abweſenheit des Biſchoffs von Bamberg hielt allezeit der Abbt von St. Aegidien das Hochamt.

8° Circa uiginti partes (u. g. *ocreae, tibialia, turibulum, calefactiuum*)

9° Gladius ipſius Caroli

10 Gladius B. Mauricii

In Tertio Tranſitu

Primo oſtenditur pars de menſali domini

2° De lintheo domini

3° Quinque ſpine de corona domini in tubo monſtrancie

4° Notabilis pars de S. Cruce

5° Deinde Lancea domini cum clauo

6° Denuo oſtenditur Crux de Quinquaginta Marcis puri Auri in qua etiam recluſe ſunt Reliquie

Recitatur

O crux benedicta.

Vor Zeigung dieſes Heilthums ſang man unter dem Tabernakel Meſſe, auch wurde von dem Stuhle eine Predigt, oder Vermahnung an das Volk gehalten. Wer auf demſelben war, trug eine vergoldete brennende Wachskerze in der Hand, mit ſolchen war auch derſelbe rings herum beſteckt, und mit Tapeten behangen, auf welchen Engel gewebet waren, die Heiligthümer haltend.

Von dem Heiligthumsſtuhle hieng ein 2 und eine halbe Ellen langes und eine halbe Elle breites Pergament herab, auf welchem die Agende des Gottesdienſtes, der dabey vorgieng, geſchrieben ſtund, nebſt der Beſchreibung deſſen, was in primo, ſecundo, tertio tranſitu dem Volke gewieſen wurde.

In

In den folgenden Jahren waren dieſe Perſonen auf dem Heiligthumsſtuhle.

1426. Der Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Oettingen, und Doctor Künhofer, ein ruhmwürdiger Geiſtlicher, der den Prieſtern die Reliquien zeigen half. Der Rath war in der untern Stube des Schopperiſchen Hauſes verſammlet, und ſo allemal bis 1454. In dem obern Zimmer war der Markgraf von Brandenburg, mit 20 Perſonen, nebſt ſeinen Prinzen und Prinzeßinnen, und der Gräfinn von Würtemberg.

1429. Der Markgraf von Brandenburg mit ſeinem Prinzen Albrecht.

1430. Eben dieſer, ſein Prinz Johann, der Herzog von Bayern, der Herzog von Pommern, der Biſchof von Agram, Kaiſers Siegmunds Kanzlers, und der Graf von Portugal.

1431. K. Siegmund ſelbſt, der bey dieſer Gelegenheit zween Freyheitsbriefe ertheilte.

1433 am h. Pfingſttage beſtättiget zu Rom in St. Peters Münſter der gütige Kaiſer zum viertenmale der Stadt Nürnberg die ewige Verwahrung der Reichskleinodien.

1438 am Dienſtag nach Oſtern begieng man in der Spitalkirche die Exequien für K. Siegmund. Das Heiligthum, Speer, und andere Stücke, wurden auf den Altar geleget, nebſt den Reichsinſignien, wobey die ganze Prieſterſchaft zugegen war.

In eben dieſem Jahre wurden ſie das erſtemal von Nürnberg nach Aachen zur Krönung Kaiſers

Albrechts II abgeführet. Die hieſige Abgeordnete waren Ulrich Haller, Paul Vorchtel, und Karl Holzſchuher. Eben dieſer Kaiſer beſtätigte zu Görlitz, am Mittewochen nach St. Martinstage abermals die Verwahrung der Inſignien, und alle Heilthumsfreyheiten.

1440 führte man ſie nach Aachen ab, zur Krönung des römiſchen Königes Friedrichs III. Abgeordnete, Karl Holzſchuher, und Berthold Volkamer.

1441 hielt Siegmund, Biſchoff von Wirzburg und Herzog von Sachſen, das Hochamt.

1442 zeigte man die Heiligthümer am Himmelfahrtstage dem römiſchen Könige Friederich auf dem Heiligthumsſtuhle.

1443 war Markgraf Albrecht auf demſelben.

1452 beſtättiget den 21 Jun. Papſt Nikolaus V die Bulle Martins V.

1452 und 1453 wurde das Heiligthum gezeiget. Es iſt ein Irrthum, wenn Hr. Prof. **Will** in ſeinen Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen, I Theil, S. 108 ſchrieb, daß es in dieſen beyden Jahren unterlaſſen worden.

Heiligthumsbuch, *Vol. I*, *p. XLVII.* Die Ordnung zu der weiſung des wirdigen Heiligthumbs bey vnns, de Anno dñj Milleſimo Quadringenteſimo Quinquageſimo Secundo, ward es gehalten. Inmaſſen hernach geſchriben ſteet.

Pag. XLVIII. Item die Herren. ob dem Buch. beſtalten ſchutzen vnd genanten vnder die thor, vnd auff die thor, vnd auff die thürn Nemlich vier gewap-

gewappenter Schützen. vnder iedes thor. die am Montag frü vor des Heiligthumbs weiſung. darunder giengen. vnd die zwen tag Montag vnd Eritag. darundter wärn vnd beliben.

1452 den 27 März begleitete ſie Nikolaus Muffel nach Rom, zur päpſtlichen Krönung Friedrichs III.

Ibid. Anno domini Mileſimo Quadringenteſimo Quinquageſimotercio, Ward die Ordnung. zu der weiſung. des wirdigen heiligtums bey uns. gehalten.

1456 hielt der Erzbiſchoff von Schweden das Hochamt. Der Rath war in dem obern Zimmer.

1459 waren der Pfalzgraf Friedrich, die Markgrafen Johann und Albrecht, und viele Biſchöffe und Reichsgrafen auf dem Tabernakel.

1462. *Pag.* LX. Item So waren auf dem Geſtül Hr. Iörg Abbt zu Sant Gilgen, der Abbt zu Munchawrach, der Probſt zu Newnkirchen auf dem prandt. Meiſter Heinrich Lewbing vnd ander Prelaten. Doctores Ritter vnd Edel, Doch in klayner Zale vrſachhalben der mercklichen Swurden Swerm vnd ſorgfeltigen kriegſsleüffte vnd aufrur, ſo dann zwiſchen dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herren, Herrn Friderich Römiſchem Keyſer etc. vnſerem Allergnedigiſten Herren, vnd dem Hochgebornen Fürſten Marggraf Albrechten, als ſeiner keiſerlichen gnaden hauptmann vnd ſein ſelbs kriege vnd vehdhalben an einem, vnd dem Durchleuchtigen Fürſten vnd Herren, Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bey Rein vnd Hertzogen In Nidern vnd

Obern

Obern Beyern etc. des andern teyls, vnd Ir beder parthey helffer vnd helffers helffern mitſampt iren anhengen, erwachſen ſein Sölicher Zwitrachthalben, merklich beſchedigung, dieſelben anſtoſſenden lande, auch vmb diſe Stat Nuremberg meinigclichen, Alſwol der Stat lewte als auſslendern gröſslich geſchehen ſein vnd teglichen geſchehen vnd nyemands dar Innen geſchont wirdet, das zu diſen Zeiten, zu des wirdigen heiligtumb weiſung, groſs hindernüſs bracht, vnd nicht fruchtper geweſt, Auch des wirdigen Heiligtumb nit angeſehen noch vor augen gehalten iſt worden.

1462 den 6 Oct. beſtättiget Papſt Pius II zu Mantua die Bullen der vorigen Päpſte.

Von 1464 bis 1523 wurde das Heiligthum vor dem Hauſe Herrn Martin Behaims gezeiget. Dieß⸗mal war auch der Erzbiſchoff von Creta als päpſtli⸗cher Nuncius zugegen.

1486 wurden die Reichsinſignien zur Krönung Maximilians I nach Aachen abgeführet. Deputirte, Gabriel Nützel, und Ulmann Stromer.

1487. Die Kurfürſten, Berthold von Maynz, Herman von Kölln, und Johann von Trier, die Bi⸗ſchöffe von Eichſtädt, Augsburg, Worms, und Se⸗ckau; die Kurfürſten von der Pfalz, Bayern, und Sachſen, Herzog Chriſtoph von Bayern ꝛc. waren auf dem Heiligthumsſtuhle.

1494. Der Kurfürſt von der Pfalz mit ſeinem Prinzen Ludwig, der Pfalzgraf Albrecht; viele der

1487 genannten Biſchöffe und Herren, auch Albrecht von Eyb, Ritter.

1495 viele Prälaten und Herren, auch Dominus Conradus Celtes Poeta Laureatus.

1498. Der Erzbiſchoff von Magdeburg, Primas von Deutſchland.

1500, 1501 und 1502 wurde das Heiligthum nicht gewieſen, wegen des Jubiläi, laut eines Mandats, welches auch an die Kirchen zu St. Sebald, und Lorenzen, und auch zu Bamberg, Wirzburg, und Frankfurt angeſchlagen wurde. Aber die St. Walburgsmeſſe wurde doch gehalten.

1504 wurden ſie wieder nicht gezeiget, wegen der bayeriſchen Unruhen.

1520 führte man ſie nach Aachen, zur Krönung Karls V. Abgeordnete, Leonhard Groland, Hanns Ebner, und Nikolaus Haller.

1522 waren Kurfürſt Albrecht von Maynz, die Herzoge von Bayern Friedrich und Philipp, und Konrad Biſchoff von Wirzburg auf dem Heiligthumsſtuhle.

1523 wurde es das letzemal auf dem Marktplatze in Gegenwart Joachims, Kurfürſten von Brandenburg und vieler andern Reichsfürſten, gezeiget.

1524 ſetzte man die Heiligthümer auf dem Altare der Spitalkirche aus. Nachher wurden ſie, ſo wie noch jetzt, entweder in der Sakriſtey, oder mit dem ganzen Ornat in der Amtskanzley des neuen Spitals zum heiligen Geiſte gewieſen.

Bey

Bey Weiſung der Reichskleinodien und Heiligthümer wurde eine ſilberne Blechmünze, oder ſogenannter Klippenſchilling, ausgetheilet, am Gewichte ein halbes Quintlein. Dieſes war eine Loſung oder Zeichen, welches einer vorweiſen mußte, der die Heiligthümer zu ſehen zugelaſſen wurde; oder welches auch wohl manchmal zum Gedächtnis der Heiligthumsweiſung, vornehmen Perſonen ausgetheilet wurde. Es werden auf dieſer einſeitigen Münze fünf Stücke von den Reliquien, und zwey von den Inſignien vorgeſtellet. Die Reliquien ſind: 1) in der Mitte der Speer, und auf demſelben der Nägel einer, womit Chriſtus an das Kreuz geheftet worden. 2) Zur Rechten oben ein Kreuz, darinn ein Stück des Holzes iſt, an welches Chriſtus ſoll geſchlagen worden ſeyn. 3) Zur linken oben, der heil. Anna Arm auf einem Kelche. 4) Zur rechten unten, der Zahn Johannis des Täufers in einer kryſtallenen Monſtranz. 5) Zur linken unten ein Stück von dem Tiſchtuche, darauf Jeſus das Nachtmal eingeſetzet, in einer vergoldeten Monſtranz. Von den Inſignien ſind in der Mitte auf beyden Seiten zu äuſſerſt zween Reichsäpfel zu ſehen. Die Umſchrift iſt: NEV SPITAL † ZVM † HEILIGEN † GEIST † IN † NVRENBERG. In den beyden untern Winkeln finden ſich rechts der Jungfernadler und links das gewöhnliche Nürnbergiſche Wappen. S. Herrn Prof. Wills nürnbergiſche Münzbeluſt. I Th. S. 97.

1530 brachte man die Reichsinſignien nach Speyer, zur Krönung Ferdinands des Erſten, die

aber erſt 1531 am 12 Februar, zu Aachen vor ſich gieng. Abgeordnete, Chriſtoph Tetzel, und Chriſtoph Koler.

1562 nach Frankfurt, zur Krönig Maximilians II. Abgeordnete, Sebald Haller, und Gabriel Nützel.

1575 nach Regensburg, zur Krönung Rudolphs II. Abgeordnete, Julius Geuder, und Hieronymus Paumgärtner.

1612 nach Frankfurt zur Krönung Kaiſers Matthias. Abgeordnete, Wolfgang Löffelholz und Leonhard Grundherr.

1619 nach Frankfurt, zur Krönung Ferdinands II. Abgeordnete, Leonhard Grundherr, und Chriſtoph Volkamer.

1637 nach Regensburg, zur Krönung Ferdinands III. Abgeordnete, Siegmund Gabriel Holzſchuher, und Albrecht Pömer.

1653 eben dahin, zur Krönungs Ferdinands IV, römiſchen Königes. Abgeordnete, Burkhard Löffelholz, und Jobſt Chriſtoph Kreß.

1658 nach Frankfurt zur Krönung Leopolds. Abgeordnete, Jobſt Chriſtoph Kreß und Veit Georg Holzſchuher.

1690 nach Augsburg, zur Krönung der Kaiſerinn Eleonore Magdalena Thereſia, und Joſephs I, römiſchen Königes. Abgeordnete, Chriſtoph Fürer, und Guſtav Philipp Tetzel.

1711 nach Frankfurt, zur Krönung Karls VI. Abgeordnete, Hr. Wolfgang Jakob Nützel, und Hr. Chriſtoph Fürer von Haimendorf.

1742 ebendahin, zur Krönung Karls VII. Krongeſandte, Hr. Wilhelm Ebner von Eſchenbach, und Hr. Siegmund Friedrich Behaim von Schwarzbach.

1745 zur Krönung des hochſel. Kaiſers Franz I. Krongeſandte, Hr. Siegmund Friederich Behaim von Schwarzbach, und Hr. Johann Karl Welſer von Neunhof.

1764 zur Krönung Sr. jetzt glorreichſt regierenden kaiſerlichen Majeſtät JOSEPHS II, als römiſchen Königs. Krongeſandte, Herr Georg Burkhard Haller von Hallerſtein, und Herr Karl Friedrich Behaim von Schwarzbach.

II.

Ausführliche Beſchreibung der Reichsinſignien und Heiligthümer in Nürnberg.

A. Die eigentlichen Reichsinſignien oder Reichskleinodien.

1. Die Reichskrone.

Abbildungen. Tab. I und II der Ebneriſchen Kupfertafeln, die Johann Adam Delſenbach aufs accurateſte abgezeichnet und geſtochen.

Bernh. Praetorii Corona Imperialis etc. Nuremb. 1613. 4.

Mart. Schmeizel commentatio hiſtorica de Coronis. Ienae, 1712. 4. p. 171.

Beym Wagenſeil, Mulz und andern ſchon oben S. 159 u. f. angeführten Schriftſtellern.

Die Reichskrone, Apfel, Scepter und Schwert auf einem Küſſen, und darüber in einem fliegenden Zettel IMPERATOR. Ein illuminirter Kupferſtich in Bogengröße, ohne alle Erklärung.*)

Sie

*) Hr. Prof. Will giebt in ſeinen nürnbergiſchen Münzbeluſt. I Th S 134 u f. von dieſer Krone und dem übrigen kaiſerlichen Ornat eine gute Beſchreibung, die ich hier in vielen Stücken verbeſſert habe.

Sie iſt von purem Golde, überhaupt mit vielen Edelgeſteinen und Perlen gezieret, und funfzehn Mark ſchwer. Sie beſtehet aus acht Feldern oder Platten, die oben halb rund, und innerhalb nicht nur zuſammengelötet, ſondern auch mit einem in die Rundung herum laufenden ſchmalen eiſernen Reife befeſtiget ſind, welchen einige den innern ſchmalern eiſernen Ring nennen. Dieſe acht Felder oder Platten ſind wie acht Schwibbogen in die Höhe geſchweift. Ihre Höhe und Breite iſt ungleich, denn die vorderſte, oder Stirnplatte, iſt fünf und einen halben Zoll hoch, und vier und einen halben breit, die hinterſte Platte oder Feld iſt eben ſo hoch, aber nur drey und einen viertels Zoll breit. Die andern zwey Felder mit Edelſteinen ſind vier und dreyviertels Zoll hoch, und drey und einen viertels Zoll breit. Die übrigen vier Felder mit Figuren ſind gleich, und vier und einen halben Zoll hoch, drey einen drittels Zoll breit. Von der Stirnplatte gehet bis zur hintern ein gevierter goldener Bogen, etwann zween Finger breit, und anderthalbe dick, inwendig hohl über dem Kopfe weg, an welchem vorn über dem Stirnblatt ein ebenfalls garnirtes kurzes Kreutz in der Dicke eines Fingers angemacht und aufgerichtet iſt. Doch laſſen ſich beede der Bogen und das Kreutz aus den hinten befeſtigten Röhrchen ausheben.

Von den acht Feldern oder Platten ſind vier mit Steinen und Perlen beſetzt, nemlich das vordere, das hintere, und die mittelſten auf beyden Seiten; die vier andern aber, die dazwiſchen wechſeln, ſind

von geſchmelzter colorirter Arbeit auf goldenen Plättlein, und ſtellen verſchiedene Sinnbilder mit beygefügten goldenen Inſcriptionen dar, die ſolche erklären. Das erſte vor der Stirne, da das Kreuz aufſtehet, und welches eigentlich das Hauptblatt iſt, führet zwölf große Steine in vier Reihen, je drey und drey neben einander von verſchiedenen Farben, ſehr ordentlich gefaßt; der übrige Platz auf dieſem Schildlein zwiſchen den Edelſteinen iſt dick mit guten Perlen ausgefüllt. Das nächſte Feld zur rechten iſt ein figurirtes, und ſtellt Chriſtum den Herrn ſitzend vor, auf jeder Seite iſt ein Cherub mit zween in die Höhe und zween unterwärts gerichteten Flügeln; oben aber ſtehen die Worte:

P ME REGES
REGNANT
(Durch mich regieren die Könige.)

Das dritte zur Rechten iſt wieder mit Steinen und Perlen beſetzt. Das vierte auf dieſer Seite ſtellet den kranken König Hiskias vor; er hält ſein Haupt auf den Arm geſtützet. Bey ihm ſtehet zur Seite der Prophet Jeſaias mit einem langen Zettel in der Hand, worauf die Worte zu leſen:

ECCE ADICIĀ SVPER DIES TVOS XV
ANNOS
(Siehe ich will deinen Tagen noch 15 Jahre zulegen.)

Ueber beyder Häuptern ſind die Worte zu leſen:

ISAIAS· EZE
PPHETA: CHIAS
REX.

Das

Das fünfte Feld, dem erſtern gegenüber rückwerts, führt auch 12 große Steine mit Perlen untermiſcht. Im ſechſten daneben gegen die linke Hand ſtehet der König David, und hält einen Zettel in den Händen, mit den Worten:

HONOR REGIS IVDICIVM DILIGIT

(Ein rühmlicher König liebt ein gerechtes Gericht.)

Ueber dem Haupte des Königs iſt ſein Name:

REX
DAVID

Auf dieſes folgt das ſiebente geſteinte Feld. Das achte, oder erſte zur linken der Stirnplatte, iſt wieder ſymboliſch, und ſtellet den König Salomo ſtehend vor, dieſen Zettel haltend:

TIME DOMINVM ET REGEM AMATO

(Fürchte Gott und liebe den König.)

Oben ſtehet:

REX
SALOMON

Auf dem goldenen Kreutze und deſſen vordern Seite ſind 17 Edelſteine eingeſetzt, auf der hintern gegen dem Bogen zu iſt das Bildnis des Herrn Chriſti eingegraben, mit dem Fußbrette, oder Suppedaneo, wie er am Kreuze ausgeſpannt war, welches Kreutz dieſe Figur ſelbſt abgiebt, und ſiehet man die Blutstropfen aus ſeinen Händen und Füſſen fallen, ſehr ſchön emailliret. Oben ſtehet:

IHS
NAZAR
ENVS R
EX IVDE
ORVM

Der Bogen, der ebenfalls eine gezakte Figur hat, wie die Krone überhaupt, iſt durchaus mit Perlen beſetzt, welche in acht kleinen Feldchen dieſe Buchſtaben formiren:

CH VON RAD VS DEI GR AT IA
RO MA NOR VI MPE RA TOR AVG.

Es iſt glaublich, daß dieſer Bogen von K. Konrad II (1027) herrühre. Unter dieſer Schrift beſtehet er aus Edelgeſteinen und Perlen, deren Verſetzung, wie an dem Kreuze des Reichsapfels, geſtrichen iſt. Durch das erſt beſchriebene Kreuz mit dem Bogen wird die Kaiſerliche, oder Reichskrone von allen andern unterſchieden. Inwendig iſt ſie mit einer roth ſammtnen Mütze gefüttert, damit ſie nicht zu hart aufliege.

Auf dem Golde der Krone iſt ein Schmelzwerk von Glas. Die Edelgeſteine ſind weder geſchnitten, noch poliret, und theils gefaſſet, theils mit goldenem Drate an die Felder oder Platten befeſtiget.

Bey der letztern Krönung iſt der bleiche Rubin (*Rubis-balais*, Balaſſus, Rubinus colore incarnato ſubcaeruleo mixto *Wallerii*) an der hintern Platte, unter dem halbrunden Bogen, verloren worden. Es haben aber nicht nur unſere Herren Krondeputirte ein

Zeugniß

Zeugniß aus der kaiſerlichen Kanzley erhalten, daß es ohne ihre Schuld geſchehen; ſondern es haben ſich auch des hochſel. Kaiſers Majeſtät allergnädigſt anheiſchig gemacht, ſolchen Verluſt aus Ihrer Steinſammlung wieder zu erſetzen.

Es ſind fünferley Kronen der deutſchen Kaiſer zu merken.

1. Die deutſche Reichskrone, die ich eben beſchrieben habe.

2. Die langobardiſche. Sie iſt von Gold, hat inwendig einen eiſernen Reifen, der aus einem Nagel vom Kreuz Chriſti verfertiget ſeyn ſoll. Sie wird noch jetzt zu Monza vorgezeiget.

3. Die römiſche. Sie wurde öfters den Kaiſern von den Päpſten verehret.

4. Die arelatiſche, oder burgundiſche, mit der Konrad II. Heinrich III. Friedrich I. und Karl IV. gekrönet wurden.

5. Die kaiſerliche Hauskrone. Sie beſtehet aus einem Reiſe mit vier ausgeſchweiften Bogen auf jeder Seite, die mit großen Perlen, und in der Mitte mit Brillanten beſetzt ſind. Oben iſt in der Mitte der Reichsapfel, an deſſen Kreuze ein ſehr großer Brillant iſt. Inwendig iſt eine große Mütze. Der Kaiſer hat ſie ſchon ſelbſt, oder läßt ſie machen, ſo wie auch die Krone des römiſchen Königes. Die, ſo der hochſelige Kaiſer Franz I 1745 zu Frankfurt auf dem Haupte hatte, war von auſſerordentlichem Werthe. Die 496 Diamanten wiegen 1183 einen viertels Karat, die Perlen aber 14927 Gran. Die

ganze

ganze Krone wiegt 5 Pfund und 24 Loth. F. L. Schmitkner in Wien hat ſie auf einem großen Regalbogen in Kupfer geſtochen.

In dem eilften Kaſten der weltlichen Kaiſerlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien iſt noch eine andere kaiſerliche Hauskrone, die Rudolph II verfertigen laſſen. Sie iſt von purem Golde, auf den vier Schildern iſt das Krönungsceremoniel zierlich getrieben. Der ganze Bogen, die vier Schilder, die auswendige Spitzen, und der untere Kranz ſind reich mit Diamanten, Rubinen und den außerleſenſten Perlen beſetzet, auch zum Theil geſchmelzet. An dem Vordertheile befindet ſich ein überaus großer ungeſchnittener Rubin, am Hintertheile ein etwas kleinerer. Zu oberſt auf dem Bogen iſt ſie ſtatt des Kreuzes mit einem ungeſchnittenen Sapphir gezieret.

Eben daſelbſt ſiehet man auch eine Copey von unſerer Reichskrone, die Ferdinand III verfertigen laſſen. Sie iſt gleichfalls von löthigem Golde. Bogen, Kreuz, Schilder und untere Theile ſind mit vielen hundert Brillanten und Rubinen beſetzet, auch durchaus mit geſchmelzten Roſen gezieret. Auf den Schildern ſind die vier Evangeliſten in halb erhabener Arbeit. Ob ſie gleich nicht mit farbigten Steinen, wie das Original, beſetzet ſind, ſo ſind ſie doch im übrigen demſelben vollkommen gleich.

2. Der

2. Der Reichsſcepter.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Er iſt zween Schuhe lang, eckigt, hohl, von Silber, und dünn vergoldet. Er wiegt 1 M. 11 L. 1 Q. 1 Pf. Oben hat er ſechs Eichenblätter, davon drey über ſich, und drey unter ſich gehen. Die Spitze iſt eichelförmig.

Ein anderer noch älterer Scepter iſt bloß ſilbern, hohl und rund. Er wiegt 1 M. 3 L. 2 Q. 3 Pf. Oben hat er einen zugeſpitzten Knopf mit kleinen Löchlein, inwendig ſind etliche Stücklein Eiſen, ſo daß der Scepter, wenn er geſchüttelt wird, einen Klang von ſich giebt. Unten iſt ein runder Knopf daran.

Unter den kaiſerlichen Hausinſignien, befindet ſich auch ein Scepter, den Rudolph II verfertigen laſſen. Deſſen Stab iſt aus Fiſchhorn, mit goldenen geſchmelzten Bögen ſehr künſtlich ausgearbeitet. Er iſt ſo wohl oben, als unten am Handgriffe mit Diamanten, Rubinen und Perlen beſetzet. An der Spitze befindet ſich ein ſehr großer geſchnittener Sapphir, ſo wie auch am Reichsapfel daſelbſt. Beſchreibung der k. k. Schatzakmmer zu Wien, S. 47.

3. Der Reichsapfel.

A. F. de Zanthier Delineatio hiſtorica de Globi Crucigeri Imperialis origine et fatis praecipuis ad Clinodiorum Imperii noſtri R. G. illuſtrationem directa. Witemb. 1724. 8. War der Prodromus zu deſſen oben S. 160, n. 17 angezeigter Clenodiographia.

Gottl.

Gottl. Sam. Treueri Hiſtoria Globi Crucigeri, Symboli Maieſtatis, et Diſquiſitio Globi duplicati, in Numis bracteatis Saec. XII et XIII obuii. Brunſuigae, 1728. 8, Dieſe artige Schrift gedenket bereits des vom ſel. Hn. von Ebner entdeckten Monogramma auf einem Steine im Kreuze des kaiſerlichen Reichsapfels.

Vera delineatio atque deſcriptio Globi Imperialis, qui inter cetera Sacri Romani Imperii Inſignia aſſeruatur. Francof. et Lipſiae, 1730. fol. Mit der accuraten Abbildung einer Seite des Reichsapfels, die in meinem Exemplare nach dem Originale illuminiret iſt. Dieſe Abhandlung rühret vom ſel. Hn. von Ebner her, und iſt die vollſtändigſte.

Auf den Ebneriſchen Kupfertafeln Tab. IV iſt nicht nur dieſer goldene Reichsapfel von beyden Seiten abgebildet, ſondern auch die zween ſilbern-vergoldete, die noch älter ſind.

Der eigentliche Reichsapfel, den die Könige bey der Krönung in die Hand nehmen, iſt von zween andern, die ſich noch unter den übrigen Reichskleinodien befinden, wohl zu unterſcheiden. Er beſteht aus einer mittelmäßigen Kugel, drey und drey viertels Zoll im Durchmeſſer, ſo daß ſie eine Mannshand wohl faſſen kann. Er iſt von dem allerfeinſten Golde, das 24 Karat hält, und 3 Mark, 3 Loth und 3 Q. ſchwer, aber nicht ganz maſſiv, ſondern mit einer Materie von Pech (nicht Holz, wie in den Matrikeln König Siegmunds angegeben wird) ausgefüllt. Nach der Höhe umfaſſen ihn zween ganze, oder vier halbe, und

und nach der Breite ein Cirkel, oder Reif, ſo daß die obere Hälfte der zween Cirkel nach der Höhe mit Edelſteinen verſetzet, die untere Hälfte aber, nebſt dem einen Cirkel nach der Breite, wo der Apfel mit der Hand gehalten wird, nur mit einigen Zügen verſehen iſt. Zu unterſt iſt, wie oben, ein rundes Blechlein. Oben darauf ſteht ein Kreuz, auf beyden Seiten mit allerhand Edelſteinen, durchbohrten Sapphiren, Amethyſten, Plaſen, (Primes d'Emeraude) Granaden und halben Perlen verſetzet. Die Steine ſind alle, bis auf die Sapphire, geſchliffen, und ihre Verſetzung iſt geſtrichen. Das Gold des Kreuzes iſt, wie das Gold an den Cirkeln, geringer, und hält nur 21 Karat. Das Kreuz ſelbſt iſt mit vier goldenen Nägeln, die vornen Sternlein haben, angeheftet. Auf dem Sapphir, der in der Mitte des Kreuzes iſt, hat der ſel. Herr Loſunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eſchenbach ein kleines, von dieſer Art höchſt ſeltenes Monogramma gefunden, welches einwärts gekehret iſt, und das er mit vieler Gelehrſamkeit in der oben angezeigten Schrift, §. XIV für den Namen COVNRAD, oder Kaiſers Konrads II, hält. Allein weder Konrads I noch des II Monogrammata regia und imperialia ſtimmen damit überein. Baudis hält es für ein Amulet, mit den himmliſchen Zeichen: ☉ ☽ ♉ ♈ und ♓ oder der Sonne, Mondes, Stiers, Widders und Fiſche. *) Es wird mir erlaubt ſeyn, eine dritte Meinung zu wagen. Ich halte es für ein

*) *Gottfrid. Leonard. Baudis* Monogramm. Imperatorum ac Regum Germanicor. Analyſis Lipſiae, 1737. 4 p. 45.

ein kufiſches Siegel, ob ich gleich keine Worte herausbringen kann. Wegen Schönheit des Steins gab man nicht auf die Schrift Achtung. Man hat dergleichen auf mehrern. So iſt z. E. unter den kufiſchen Siegeln des Prauniſchen Muſei, die ich in meiner Abhandlung von den Münzen und Siegeln der Araber, S. 99 u. f. erkläret habe, eines auf einem ſchwarzen Jaſpis, das faſt eben ſo ausſieht, welches Don Miguel Caſiri und Reiske laſen: **Sajed Hoſain nakib**, Sajed oder Said Hoſain Oberſter. Der Name Nakib iſt ein Ehrenname des Hauſes der Emirs, oder Scheriffe, die von Fatima, Muhammeds Tochter, abſtammen. Weil die Schrift des Steins auf dem Reichsapfel einwärts gefaſſet iſt, ſo kann man ihn, wenn es auch erlaubet würde, nicht in Siegellack abdrucken. Ich habe dieſen Sapphir, und den oben gedachten Jaſpis auf der zwoten Kupfertafel genau abbilden laſſen. Wenn auch der Apfel, oder die goldne Kugel von den Zeiten Karls des Großen herrühret, ſo iſt doch das Kreuz auf demſelben viel neuer, und ſchwerlich älter, als die Zeiten Konrads des Zweyten, ob es gleich in der Matrikel von 1350 als karoliniſch angegeben wird *). Eben dieſes gilt auch vom Kreuze an der Reichskrone. Alte Nach-

*) In der deutſchen Matrikel muß es oben S. 192 heiſſen: mit zween loeben gewürckt von guten Geſtein, Perlen und Golde. Auch iſt dabey ein gulden Apfel mit einem gulden Creuz Sant Carls und zween ſeiner Handſchw mit Geſtein, mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptrum ꝛc.

Nachrichten geben, daß in dieſen beyden Kreuzen Reliquien verſchloſſen ſeyn ſollen. Dieſer Reichsapfel iſt mit dem Kreuze gerade eine Mannsſpanne hoch.

Die zween andern Reichsäpfel ſind ſilbern und vergoldet, von größerm Umfange, aber etwas kürzer. Sie ſind beede inwendig hohl und leer, und auſſen ohne alle Edelgeſteine.

Der eine hat keinen Ring oder Einfaſſung, ſondern beſtehet blos in einem kugelförmigen Silberbleche, auf welchem ein Kreuz iſt, deſſen Extremitäten lilienartig ſind. Dieſen Reichsapfel halte ich für ſehr alt. Die Kugel hat faſt vier Zoll im Durchſchnitte.

Der andere iſt der weiteſte im Umfange, ſein Durchmeſſer iſt von vier und einem halben Zoll. Da wo die zwo Halbkugeln zuſammengelöthet ſind, umgiebt ihn eine erhabene Einfaſſung, die an beyden Seiten wieder zwo zarte Schnurzierrathen hat. Das Kreuz ſtehet auf einer etwas beſchädigten Erhöhung, und iſt plump gearbeitet, ſehr nieder, auch etwas gebogen. An den Extremitäten, deren jede in der Mitte ein kleines Löchlein hat, iſt es rund, wie man dergleichen auf der Münze Valentinians bey Dufreſne, Hiſt. Byzant. pag. 54 ſieht.

Einer von dieſen zween Reichs- oder Majeſtätsäpfeln kam erſt nach 1350 zu den Reichsinſignien. Denn in der älteſten Matrikel heißt es nur: Etiam adeſt unum deauratum pomum cum una cruce. Es heißt zwar nachher: adeſt — et unus globus; allein hier wird durch globum nicht ein Reichsapfel, ſondern die Gugel oder Chorkappe St. Karls verſtan-

den, wie die deutſchen Matrikeln Karls IV und Siegmunds deutlich zu erkennen geben; ſ. oben S. 198.

4. Das Schwert Kaiſer Karls des Großen.

Ebner. Kupfert. Tab. III.

Dieſes Schwert ſoll ihm ein Engel gebracht haben, gladius magnifici Caroli Imperatoris, ei angelica, ut dicitur, manu porrectus, wie ſich Papſt Martin V in ſeiner Bulle 1424 ausdruckt.

Es hat einen ſtarken Griff, und großen runden platten Knopf, der ſilbern und leicht vergoldet iſt. Auf der einen Seite des Knopfs iſt der einfache Adler, auf der andern Seite aber der böhmiſche Löwe mit geſpaltenem Schwanze, von dem man nicht zweifelt, daß ihn Kaiſer Karl IV habe darauf machen laſſen, und das Schwert im übrigen von Karl dem Großen herrühre. Der Griff beſtehet aus Holz, und iſt mit purem Goldbleche überzogen. Es wechſeln drey ſchräge Felder mit Laubwerke mit dreyen getüpften oder gezähnelten ab. Das Kreuz iſt gevieret, auch von Holz und mit geſchmelzter Arbeit belegt, auch mit einem ſilbernen Rändlein eingefaſſet. Es iſt ſieben und einen viertels Zoll lang. Die Klinge iſt ziemlich breit, zweyſchneidig, in der Mitte etwas hohl, unten rund, und läßt ſich biegen. Die Scheide zu dieſem Schwerte beſtehet aus Holzſpähnen, dieſelben ſind mit dünnem Leder, und dieſes mit weiſer Leinwand überzogen, auf der Leinwand aber befinden ſich geſchmelzte Stücke und goldene Bleche nebſt Perlen. Oben ſieht man Edelgeſteine, und im erſten

rauten=

rautenförmigen Felde einen einfachen Adler. Die übrigen eilfe werden immer kleiner, und haben ordentlich eingetheilte Zierrathen. Das Gewicht des ganzen Schwertes beträget mit der Scheide 10 Mark, 4 Loth, und ohne Scheide 5 Mark 3 Loth und 1 Q. Mit dieſem Schwerd werden die Ritter geſchlagen. Es iſt in allem von dem äuſſerſten des Griffes an, bis zur gerundeten Spitze der Scheide 3 nürnbergiſche Schuhe, 7 Zoll, 2 Linien lang. Die Klinge iſt oben zween und einen viertels Zoll breit, ihre Länge aber 2 S. 11 Zoll.

Ich halte dieſes Schwert für weit älter, als das folgende, und für karoliniſch, dergleichen auch im Schatze zu St. Denys gezeigt wird *). Ein ſolches langes zweyſchneidiges Schwert hieß Spatha; und Karls des Großen ſeines iocoſa und gaudioſa, deſſen Figur Balůze **) giebt. Er trug es in einem Wehrgehänge, (baltheus) das ihm über die Schulter hieng. Eine merkwürdige Stelle davon hat der Mönch zu St. Gallen: *Carolus Imperator Hunnorum pueros et infantes ad ſpathas metiri praecepit et, quicunque eandem menſuram exceſſit, capite eum plecti iuſſit. Poſthaec* baltheus *ſpathae colligatus, quae primum uagina,* (glezina) *ſecundo corio qualicunque, tertio linteamine candidiſſimo, cera lucidiſſima corroborato, ita cingebatur, ut per medium*

*) Le Treſor de l'Abbaye Royale de St. Denys en France etc. Chap. II, pag. 13.

**) Capitularia Regum Francorum, p. 1276. *Leibnitii* Acceſſ. hiſtor. ad A. 795. pag. 126.

cruciculis eminentibus ad peremtionem gentilium duraretur. De cura eccleſ. *Caroli Magni* in *du Cheſne* Tomo II Scriptor. Rer. Francic. p. 128.

5. Das Schwert des heiligen Mauritius.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III.

Dieſes wird bey der ſolennen Krönung vorgetragen. Es ſoll auch von Karl dem Großen herkommen. Den Namen des heil. Märterers Mauritius hat es daher, weil es dieſer Oberſte der thebäiſchen Legion geführet haben ſoll, die ſämtlich aus Chriſten beſtund, wie die Sage iſt, und auf Befehl Maximians im J. C. 297 anfänglich decimiret, hernach insgeſamt niedergehauen worden, weil ſie ſich zur Verfolgung nicht wollte brauchen laſſen. Ein gleiches widerfuhr ihren Anführern Mauritius, Exſuperius, Candidus und Victor. Die ganze Sage kam erſt im fünften Jahrhunderte auf. Euſebius, Lactantius, Sulpicius Severus, Oroſius und Prudentius melden kein Wort davon.

Der Knopf dieſes Schwertes iſt von Silber, rund, dick, und lauft ſpitzig zu. Zu äuſſerſt iſt ein kleines Knöpfchen. Er iſt ſeicht vergoldet. Auf der einen Seite deſſelben ſtehet ein einfacher Adler mit dem Kopfe in der Höhe. Auf der andern Seite iſt ein getheilter Schild mit dem halben Adler, und drey über einander gehenden Löwen. Unten am Rande iſt die Umſchrift zu leſen:

·BENEDICTVS· DOS· DES· (Dominus Deus) MEVS· QVI DOCET· MANVS

Der Griff iſt von Holz und mit ſilbernem ſtarken Drate umwunden. Das Kreutz iſt 7 und einen halben Zoll lang, gevieret, aber dünner als am vorigen Schwerte. Es iſt auch von Silber, ſchwach vergoldet, und hat auf der einen Seite dieſe Aufſchrift gegen die Klinge zu:

† CRISTVS: VINCIT: CRISTVS: REINAT (regnat)

und auf der andern Seite iſt die Aufſchrift umgekehrt gegen den Knopf:

† CRISTVS· VINCIT· CRISTVS· REIGNAT· CRIST9 INPERAT:

Die Klinge iſt 3 Schuhe, 1 Zoll lang, oben am Griffe 1 und drey viertels Zoll breit, in der Mitte etwas hohl, und läuft in eine Spitze aus. Die Scheide iſt von Holz, mit Goldblechen überzogen, die mit Nägeln feſt gemacht ſind. Die emaillirten Stücke formiren auf beyden Seiten ſieben Felder, in welchen Könige mit Sceptern und Reichsäpfeln zu ſehen ſind. Die erſtern laufen theils in Lilien, Kreuze, Hände aus, theils ſind es Stäbe, wie ſie die älteſten Könige trugen; die letztern haben alle ein Kreuz. Ueber dem Kaiſer im zweyten Felde ſteht:

·L· REX

Vermuthlich war es K. Lothar III. Das Gewicht des ganzen Schwertes hält mit der Scheide 9 Mark, 11 Loth, ein halb Quint, und ohne Scheide 5 M. 6 L. 3 ein halb Quint. Die ganze Länge deſ-

ſelben iſt 3 S. 9 einen halben Zoll. Das äuſſerſte der Scheide iſt mit Perlen und Steinen beſetzet.

Sowohl Wagenſeil, als Ludewig haben beede Schwerter mit einander, in Anſehung der Aufſchrift verwechſelt.

6. Die Dalmatica.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

Dieſe Dalmatica, welche noch bey Krönungen gebraucht wird, iſt ein koſtbares Unterkleid von violetſeidenem Zeuch, welches vorne zu iſt, und bis unter die Knie reichnet. Am Halſe hat ſie eine Borde, und iſt etwas ausgeſchnitten, ſo daß ſie an demſelben mit der daran gemachten goldenen Schnur kan erweitert werden. An den langen vorne ſehr engen Aermeln ſind blätterförmige Zierrathen, mit Gold und Perlen reich geſtickt, wie auch der Saum auf rothem Grunde. Am Leibe iſt ſie ausgeſchnitten, und unten halbrund. Dieſe Dalmatica hat übrigens ihren Namen von Dalmatien, und wird auch die dalmatiſche Kleidung genennet. *) In den Matrikeln vom J. 1350 heißt ſie caerulea toga, contexta in manicis auro et unionibus; ein plauer Rock, geworcht an den Armen mit Gulde und mit Perlen; in K. Siegmunds Uebergabsurkunden aber vom J. 1423 und 1424 ein Dialmatica ſant karles ſwarz mit perlen.

Eine

*) *De Dalmaticis noſtris, uel Palliis ad ſingulas Sedes epiſcopales Regni neſtri direximus.* Carol. M. ap. *Baluz.* Capitular. Regum Francor. p. 174.

Eine andere braune gleichfalls ſeidene Dalmatica iſt Alters wegen nicht mehr zu führen. Sie heißt in der Matrikel 1350: alia phoenicea toga cum nigris aquilis; ein ander prawe Rock mit ſchwarzen Adlern; und 1423: ein prawne Dialmatica ſand karles mit adler. Dieſe Dalmatica iſt viel länger, und mit ſchwarzen Adlern in goldenen Rundungen häufig beſetzet. Die Säume am Halſe, unter den Achſeln, vorne an den kurzen aber weiten Aermeln, und unten ſind mit vielen Halbfiguren von Kaiſern und Kaiſerinnen geſtickt, welche meiſt Lilienſcepter und Reichsäpfel, auch Stolen haben. Dieſe Figuren haben viel ähnliches mit denen auf dem Mantel der heil. Kunigunda im Domſchatze zu Bamberg.

7. St. Karls rothe Gugel.

(Wird nicht gebraucht.)

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

In den lateiniſchen und deutſchen Inſignienmatrikeln 1350 heißt es: et unus globus; und ein Gugel; 1423 Sand karls rothe gugel. Dieſe Chorkappe iſt von eben der Arbeit, wie dieſe letztere Dalmatica, roth, mit ſieben ſchwarzen Adlern in goldenen Rundungen beſetzt. Hinten geht ſie ſehr ſpitzig aus, vorne iſt ſie mit einer ſchmalen Saumdreſſe, am Halſe mit einem goldnen Schnürlein und Knöpfchen in einem kleinen Ausſchnitte, und unten, wo ſie auf den Schultern aufliegt, mit ſieben gekrönten Bruſtbildern von Kaiſern und Kaiſerinnen gezie-

ret. Ich muthmaſſe, daß dieſe beyde zuſammen verfertigte Stücke von der Zeit K. Heinrichs des Zweyten ſich herſchreiben. Ich beſchreibe ſie hier am allererſten.

8. Die Alba.

Ebner. Kupfertaf. Tab. V.

Sie wird über die Dalmatica angeleget, und hat ihren Namen von der Farbe. Denn ſie iſt von weißem ſeidenen Zeuch, von einer Art guten dicken Taffends. In den Matrikeln 1350 heißt ſie: candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus; ein weiſer Rock St. Karls an den Armen geworcht mit Edelſtein und mit Perlen. K. Siegmund nennt ſie ein weiſſe dialmatica mit perlen an den ermelein vnd vnten zuringe vmb.

Sie ſtellet ein Chorhemd vor, das unten ſehr weit iſt. Die Aermel laufen etwas ſpitzig zu, ſind ſo wohl oben nahe an der Achſel, als auch vorne bey den Händen mit breiten Einfaſſungen von Gold und Perlen gezieret; ſo auch vorne am Halſe, wo auch zwey goldene Schnürchen zu ſehen. Zu unterſt iſt ein überaus breiter Saum, der eigentlich fünffach iſt. Der erſte und vierte hat allerhand Züge, die wie gewäſſert ausſehen, und die man dem erſten Anſehen nach für Schrift- oder gar kufiſche Züge anſehen ſollte. Im zweyten und unterſten ſchmaleſten Saume lieſet man folgendes:

† OPE-

† OPERATV· FELICI· VRBE· PANORMI· ANNO REGNI DNI· W· DĪ· GRĀ REGIS· SICILIE DVCAT9 APVLIE ET· PRINCIPAT9 CAP· FILII· REGIS· W· INDICTIONE· XIIII·

Herr Prof. Will hat Indict. XIII, ſo aber falſch iſt.

Zwiſchen dieſer Schrift ſind Zierrathen in einem ſehr breiten Saum eingenähet. Aus obiger Schrift erhellt zur Genüge, daß dieſe Alba von Wilhelm dem II, († 1189) der Wilhelms des I Sohn, und Nachfolger in dem Königreiche Sicilien war, hergekommen, und vermuthlich durch Kaiſer Heinrich VI, der die Conſtantia, Wilhelms des zweyten Vaters Schweſter, zur Gemahlinn gehabt, und mit ihr Sicilien bekommen, unter die Reichskleinodien gelanget ſey. Vielleicht hat Kaiſer Friedrich II den Verluſt der vorigen Alba, die entweder bey Vittoria mag verloren *), oder durch die Zeit zu Schanden gegangen ſeyn, aus dem Sicilianiſchen Schatze mit der gegenwärtigen erſetzet.

Beym Wagenſeil S. 240 iſt dieſer untere Saum der Alba völlig falſch mit geflügelten Greifen abgebildet.

9. Die Stola.

Ebner. Kupfertaf. T. VI.

Dieſe Stole wird bey den Krönungen gebrauchet. Von ihr und der andern heißt es in der Matrikel von 1350: Adeſt etiam una ſtola contexta auro, lapidi-

*) ſ. oben S. 179.

bus et unionibus, et altera ſimplex ſtola. Auch iſt da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Geſtein und mit Perlen und ein ander Stol ohne Geſteine. In der erſten Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heißt die erſtere eine lange ſtol, guldein, mit adler vnd perlen. Die zwote wurde damals noch nicht mitgeſchickt.

Sie iſt zween und einen halben Zoll breit, mit einfachen Adlern, wie die eben beſchriebene braune Dalmatica, beſetzet, nur mit dem Unterſchiede, daß hier die Rundungen eine doppelte Einfaſſung kleiner Perlen haben, ſo wie die übrigen acht- und viereckigten Zierrathen, die darauf geſticket und mit Edelgeſteinen beſetzet ſind. Der Saum iſt, wie an der Dalmatica, Alba und Mantel, mit einer Doppelreihe von Perlen beſetzet. Vorne gehen von den beyden übereinander liegenden Stücken dreymal drey kleine Quaſten herab. Dieſe Stola wird dem zu krönenden Könige in der Sakriſtey über die Alba um den Hals gegeben, hänget auf dem Rücken breit hinunter, vorne aber iſt ſie getheilt, wird über die Bruſt kreuzweiſe geleget, und mit einem Gürtel befeſtiget.

Die andere lange Stole, die nicht mehr gebrauchet wird, iſt älter. Sie iſt faſt anderthalbe Zoll breit, und beſtehet aus zwo goldnen Dreſſen, ohne Perlen *), auf welcher Zierrathen eingewebet ſind, die

*) Daher Müllner in ſeinen Annalen irret, wenn er ſie nennt, eine lange Stolam K. Carls mit Perlen.

die einen und einen viertels Zoll von einander abſtehen. In deren Mitte iſt allemal ein Baum und zu jeder Seite ein Schwan, und ein Löwe. An den beyden Enden ſind goldene zween und einen drittels Zoll lange Quaſten. Dieſe zwote Stole überſchickte K. Siegmund 1424 nach Himmelfahrt (ſ. oben S. 202, 203) hieher, nebſt K. Karls Niederſchuhen und Handſchuhen.

10. Das Pluviale.

Ebner. Kupfertaf. T. V.

Es wird auch Pallium, der Chormantel, das Oberkleid genennet, und iſt ein würklicher Mantel, der bis an die Füße reichet, vorne offen, und oben mit einer goldenen Spange und Schlieſung mit Steinen verſehen iſt, welche durch einen eingeſteckten Stefft zuſammen gehalten wird. Er beſteht aus einem rothen ſeidenen Zeuch, der mit allerhand figurirten Taffend inwendig gefüttert iſt. Eine mit Perlen eingefaßte baumförmige Zierrath, von welcher zwey Blätter herabhängen, theilet ihn nach der Länge in zwo Abtheilungen, in deren jeder ein großer aus Perlen und Goldſtickerey gebildeter Löwe ein Kameel unter ſich hat, und es eben zerreißen will. Die beeden Löwen kehren einander den Rücken. *) Oben am Halſe iſt der Mantel ausgeſchnitten, und mit einer goldnen Borde

*) Hr. Prof. Will ſetzt in ſeinen Münzbeluſtigungen I Th. S. 146 irrig, einen Löwen, der auf einen unter ihm liegenden Drachen losgehet.

Borde um- und zuſammen genähet, ſo daß er über den Kopf geſtürzet werden muß. Die mit emaillirten Steinen und Perleneinfaſſung gezierte goldene Borde gehet ſowohl um den Halsausſchnitt herum, als auch ganz hinunter. Sie iſt drey und einen viertels Zoll breit, wie die untere Einfaſſung. In den Winkeln, die oben am Halſe dieſe Borte macht, iſt auf beyden Seiten eine artige roſenförmige Zierrath geſticket, die auch mit kleinen Steinen beſetzet, und mit Perlen eingefaſſet iſt. Von der oben gedachten goldenen Schließung an bis unten hinaus iſt der Mantel vier Schuhe, eilf einen halben Zoll lang. Der untere Rand dieſes kaiſerlichen Mantels beträgt im Umfange ſechszehn Schuhe, neun Zoll.

Auf dieſen drey und einen viertels Zoll breiten Rand, iſt zwiſchen zwo gedoppelten Perleneinfaſſungen eine arabiſche Aufſchrift in kufiſchen goldenen Buchſtaben geſticket, welche zween dreyviertels Zoll hoch ſind. Die Gewohnheit, Schrift auf Kleider zu ſticken, iſt uralt. Bey den Parthern war es ſogar noch nach erfundenem Gebrauche des ägyptiſchen Papierrohres, dergleichen man auch im Euphrat bey Babylon entdecket hatte, gewöhnlich, daß ſie lieber ihre Schrift in ihre Kleidungen einwebten. Nuper et in Euphrate naſcentem circa Babylonem papyrum intellectum eſt, eumdem uſum habere chartae. Et tamen adhuc malunt Parthi ueſtibus litteras intexere. *Plin.* Nat. Hiſt. L. XIII, c. 11.

Die-

Dieſe wunderſchön geſtickte Umſchrift kommt in Anſehung der Züge ziemlich mit derjenigen überein, die Herr Hauptmann Niebuhr an einer Moſqué zu Thöbâd nahe bey Ta aês in Arabien antraf, welche im 540ſten Jahre nach der Flucht des Propheten (im J. C. 1145) geſchrieben, und auf der neunten Kupfertafel ſeiner Beſchreibung Arabiens zu ſehen iſt.

Der ſel. Herr Loſunger von Ebner ſchöpfte am erſten die Muthmaſſung, es müßten dieſe geſtückten Züge eine unbekannte Schrift ausmachen, ließ auch eine genaue Abzeichnung verfertigen, die er ſtückweiſe durch Nürnberg reiſenden Gelehrten wieß, auch an Auswärtige verſendete, und ſie um Auflöſung dieſes Räthſels erſuchte. So bald ſie der aus Schleuſingen gebürtige geſchickte Araber, Profeſſor Georg Jakob Kehr, zu Geſichte bekam, ſah er ſogleich, daß es kufiſche Buchſtaben ſind, und ſchrieb dieſes dem Herrn von Ebner. Dieſer überſchickte darauf die Abzeichnung der ganzen Schrift nach Altdorf, an den berühmten Doct. Schulze.

Kehr erklärte das ihm überſchickte Stück alſo: „Dieſes iſt gemacht in der königlichen Reſidenzveſtung und Stadt Sevilien, im Jahre (der Hedſchrah „oder Flucht) 520, oder nach Chriſti Geburt 1126.“ Herr Kanzler von Ludewig gab hievon eine Nachricht in der Hälliſchen Intelligenz 1731, Num. 21, und ließ das vorletzte Wort aſchrin, (dazu Kehr einen Buch-

ſtaben

ſtaben des vorhergehenden hieng, und es wa äſchrin, und zwanzig las) in der Originalgröße mit beydrucken, meldete auch zugleich, daß Herr Kehr mit ſeinem „Verſuche einer Erklärung der auf dem kaiſerl. „Mantel zu Nürnberg bis dahin unbekannten alten „arabiſchen mohriſchen Buchſtaben und Schriften,“ in 4to, mit dazu gehörigen Holzſchnitten und Figuren fertig ſey. Bisher hat aber niemand etwas davon ausfindig machen können. Weil Kehr zu St. Petersburg ſtarb, ſo erſuchte ich Hn. Prof. Johann Albrecht Euler daſelbſt um Nachricht von ſeinen hinterlaſſenen Handſchriften. Dieſer ſchätzbare Freund ſchrieb mir ſchon vor drey Jahren, daß er nicht das mindeſte davon auf der Bibliothek der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften gefunden habe.

Der ſel. Doct. Schulze ſendete die Entzifferung dieſer arabiſchen Aufſchrift an den Herrn von Ebner, die ich hier, durchaus durch zween würdige Männer verbeſſert, am erſten mit gewöhnlichen arabiſchen Lettern abdrucken laſſe. Sie wird alſo geleſen:

Mimma omila bilgiſati - ilmalákati ilmamuráti biſſaft wáliglal walmagd walkamal walgimal waliſdal walfuiul walakial waſſamachat walgalal walſachr walgamal. waialuch elemair ma - lamal wataiieb - elaiam wallaial bila ſawal wala intical bilaſſi waddaiat walhifi walhamiat waſſaft waſalamat wannaſr walkoſat iamoddu - lahu moklat ſinihi bimaraſi aſchrin wachmſamiat.

مما عمل بالجزاة الملكة
المعمورة بالسفط والاجلال
والمجد والكمال والجمال
والافضال والقبول والاقبال
والسماحة والجلال والفخر
والجمال ويلوح الامير ما
الامال وطيب الايام والليال
بلا زوال ولا انتقال بالعز
والدعاية والحفظ والحماية
والسفظ وسلامة والنصر
والكفاة يمد اله مقلة سنيه
بمارف عشرين وخمسماية

(*Hoc*

(*Hoc eſt aliquid*) de eo, quod elaboratum eſt pro tributo e regno culto humanitate, reuerentia, gloria, integritate, camelis, excellentia, elephantis, principibus, munificentia, magnitudine, praeſtantia, et decore; ac reſpiciat (*accipiens*) tenuem ducem (*Emirum, qui hoc dat*) non ſpem (*non quod exſpectandum erat a reuerente Emiro*); et felices ſentiat dies et noctes, ſine defectu et uiciſſitudine, cum potentia, et rebus expetendis, conſeruatione, tutela, fauore, (*taeleſti*) ſalute, uictoria, et copia rerum. Protoget Deus intuitum annorum eius ad terminum uiginti et quingentorum (*annorum. i. e. Faxit Deus, ut accipiens hoc pallium inter uiuos conſpiciatur 520 annos; qui numerus fortaſſe hic poſitus eſt, quod pallium hoc anno 520 hegirae, id eſt A. C. 1126 confectum ſit.*)

(Dieſer Mantel iſt etwas) von demjenigen, das als ein Tribut verfertiget worden, aus einem Reiche, das wegen Leutſeligkeit, Ehrerbietung, Ruhm, Aufrichtigkeit, Kameelen, Vortreflichkeit, Elephanten, Fürſten, Freygebigkeit, Größe, Ehre und Zierde berühmt iſt; daher wolle (der Empfanger) den geringen Emir anſehen, nicht die Erwartung, (prächtiger beſchenket zu werden) und erfreue ſich glücklicher Tage und Nächte, ohne Abnahme und Abwechslung, mit Macht, und was er ſich wünſchet, mit Erhaltung, Beſchützung, (himmliſchem) Gedeihen, Heil, Sieg, und Ueberfluſſe.

Gott

Gott verlängere das Ziel ſeines Alters auf zwanzig und fünfhundert (Jahre).

Das Wort elemair iſt ſonder Zweifel das diminutiuum von Emir, und hier aus Demuth desjenigen geſetzet, der dieſen Mantel hat machen, und einem größern Fürſten überreichen laſſen.

Der Künſtler, der dieſe Buchſtaben ſtickte, hat bisweilen das Eliph unrecht einem andern Buchſtaben nachgeſetzet, blos Zierrath halber. Die Orientaler pflegen auf ihren Münzen und Siegeln die Worte nach dem Raume, und nach ihrer Einbildung von der Schönheit der Züge zu ſetzen. Eben ſo machten auch die Sticker bloſe Zierbuchſtaben. Auch ſind auf unſerm Pluviale die Buchſtaben nicht immer gleich, wie dann das erſte (Mim) eine beſondere Figur hat.

Der ſel. Herr Loſunger von Ebner ließ auf der oben angeführten fünften Kupfertafel die Hälfte dieſes Mantels genau abzeichnen. Der Kupferſtecher hat aber bey dieſer Umſchrift etliche Fehler begangen. In dem fe des ſechſten Wortes biſſaft muß in der Mitte ein Punkt ſtehen, welches leicht zu ändern iſt. Das Wort walgimal *) (et camelis) ſteht zweymal hinter einander, und iſt alſo einmal zu viel. Am Ende des halben Theils des Mantels iſt aus Unwiſſenheit

*) Das arabiſche g oder gim wird wie das franzöſiſche ge, gi geleſen, oder noch eigentlicher, wie die Italiäner ihr ce, ci ausſprechen, daher es einige im Deutſchen durch dſch ausdrucken. S. 166 muß unten ſtatt et excellentia, ſtehen, et camelis.

ſenheit des Arabiſchen die Schrift unſchicklich abge⸗ theilet. (Im Original läuft ſie in einem fort.) Denn die eine Reihe endiget ſich im Kupferſtiche mit ala, und die andere fängt mit mal an; das Wort aber iſt alamal, ſtehet alſo am Ende der erſten Reihe oder Hälfte der Artikel al und das eliph von dem Worte, dann kommt in der andern untern Reihe auf dem Kupferſtiche das folgende mal, von dem doch das eliph nicht zu tren⸗ nen war. Uebrigens aber ſind die Buchſtaben getreu nach den großen abgezeichnet. Dieſe ſind ſehr präch⸗ tig im Originale, daher ich ſie, als ich abermals etliche Stunden den ganzen kaiſerlichen Ornat genau beſehen konnte, da man denſelben am 13 März 1774 Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian vor⸗ zeigte, auf dem Pluvial ſelbſt durchzeichnete, und ſie n Holz ſchneiden ließ, womit ich allen Freunden der Litteratur, inſonderheit der arabiſchen, hier ein an⸗ genehmes Geſchenk mache. Sie können ſie als eine Rolle nach den Nummern mit Pappe zuſammen ſetzen laſſen.

Es iſt ſehr ſchwer, manche Wörter entſchei⸗ dend zu leſen. Denn ein jeder Kenner des Arabiſchen kann nach verſchiedener Punktation anderſt leſen, weil im Originale weder Vocale noch diakritiſche Punkte ſind. Schulze hat doch gleich anfangs ſchon richtiger geleſen, als Kehr. Denn wie ſollen Elephanten, die deutlich (walfuiul) in die⸗ ſer Umſchrift ſtehen, Sevilien zugeeignet werden können? Das Wort walgimal hat Schulze anderſt punctirt, und las es hier und beſſer unten walgimal,

et

et decore, folglich zweymal in einerley Verſtande, da doch das erſte richtiger walgimal, (et camelis) und das letztere beſſer unten walgamal (et decore) punktirt und überſetzt wird. Es giebt es auch die Sache ſelbſt, daß hier vornämlich von Kameelen die Rede ſeyn müſſe, die Arabien urſprünglich eigen ſind. Denn ihre Pferdezucht iſt viel neuer, wie ohnlängſt Hr. Hofrath Michaelis dargethan hat. Altarabiſch heißt das Kameel dſhimal, neuarabiſch dſhimel. An den beyden von den Löwen zu Boden gedruckten Kameelen hat der Sticker ſogar die Prachtdecken angezeiget.

Indeſſen will ich gerne zugeſtehen, daß hier und dar noch Schwierigkeiten bey Enträthſelung dieſer alten Aufſchrift zu finden ſind.

Die kufiſchen Aufſchriften in Hn. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien konnte ſelbſt im Lande niemand mehr leſen, auch der vortrefliche Herr Reiske, deſſen Aſche ich verehre, konnte ſie nicht ganz herausbringen. Ich zeigte die Abdrücke der kufiſchen Siegel des Prauniſchen Muſei dem ſogenannten Emir oder Prinzen Juſef Abaiſſi, als er zu Ende des Junius 1768 durch Nürnberg reiſete. Er konnte nicht eines davon leſen, ſondern blos dasjenige neuere Siegel, welches in türkiſchen Schriftzügen geſchnitten iſt, deren ſich die Araber im gemeinen Leben zu bedienen pflegen. Channing in London und der ſel. Hunt in Oxford konnten kaum vier herausbringen. Glücklicher waren die Herren Reiske und Nagel, und vornämlich Herr Caſiri in Madrid, deſſen großen

Gefälligkeiten ich auch das königliche Geſchenk ſeiner Bibliothecae Arabico-Hiſp. Eſcorialenſis zu verdanken habe. Jetzt will ich abwarten, wie dieſer Freund unſre Umſchrift, dem ich eine Rolle davon überſendet habe, überſetzen wird; und nun können alle Arabiſten ihr Heil daran verſuchen, denn ſie haben jetzt das Original ſelbſt vor ſich.

Es iſt noch übrig, die Frage, von wem iſt dieſer Mantel, und wie iſt er unter die kaiſerlichen Reichskleinodien gekommen? zu beantworten.

Diejenigen, ſo ihn von den Zeiten Karls des Großen herleiten wollen, können dreyerley Zeitpunkte anführen, in welchen dieſer ſiegreiche Monarch könnte mit dieſem Mantel beſchenket worden ſeyn. Es iſt aus der Geſchichte bekannt, daß im J. C. 777 Ibnalarabi, Fürſt von Saragoſſa, Karln zu Paderborn um Beyſtand anflehte, gegen Abdorrahman I, König von Cordova, und erſten Chalif in Spanien, der ihn aus ſeinem Lande verjaget hatte, den auch der Kaiſer ſehr liebreich aufnahm, und im folgenden Jahre Pamplona eroberte *), da indeſſen eine andere Armee, die aus Auſtraſiern, Burgundern, Lombardern und Bayern beſtund, in Catalonien eindrang, welches damals unter verſchiedene kleine Fürſten getheilet war. Abitaur, der mächtigſte unter ihnen, kam dem Kaiſer vor Pamplona entgegen, unterwarf ſich, und übergab ſeinen Sohn und Bruder als Geiſeln.

*) *Eginhard.* und der *Monachus Egoliſmenſis* in Vita Caroli M. ap. *du Cheſne* T. 2, et *Bouquet* T. 5.

ſeln. Hiedurch gelangte Karl zum Beſitze von Barcelona, Gerona, Hueſca, Jacca ꝛc. und vom ganzen Lande bis an das Ufer des Ebro, wo ſich die zwo Armeen vereinigten, über den Fluß ſetzten, und Saragoſſa eroberten, das Karl dem Ibn al Arabi überließ, Geiſeln von ihm nahm, und ſich mit den drey eroberten Provinzen begnügte. Wenn auch dieſes letztere richtig iſt, ſo muß doch dieſer Beſitz nicht lange gedauret haben. Die arabiſchen Schriftſteller ſagen, daß im 161ſten Jahr der Flucht (C. 777) Selim, Statthalter des Abdorrahman, in Barcelona geweſen, daß ein gewiſſer Huſſein Saragoſſa überfallen habe, gegen welchen Abdorrahman auszog, und ihn grauſam hinrichten ließ *).

Im J. 182 der Hedſchrah (C. 798) ſchickte der orientaliſche Chalif Harun ar Raſchid einen Abgeſandten mit Geſchenken an Karln, der ihm an einem Orte zwiſchen Vercelli und Ivrea im jetzigen Piemont, Audienz ertheilte, und nach einiger Zeit eine Gegengeſandtſchaft an den Chalif abfertigte, mit welchem er einen Briefwechſel unterhielt. Harun ar Raſchid überſchickte ihm prächtige Kleider, und einen Elephanten, wie Eginhard **) bezeuget. Daß aber der

*) Cardonne Geſchichte von Africa und Spanien unter der Herrſchaft der Araber, I Th. S. 138, 139, 154.

**) Vita Caroli M. cap. 16. Reuertentibus legatis inter ueſtes et aromata, et exteras Orientalium terrarum opes ingentia illi dona tranſmiſit, cum ei ante paucos annos eum, quem tunc ſolus habebat, roganti mitteret Elefantem.

Chalif ihm die heiligen Oerter im gelobten Lande abgetretten habe, wie noch neuerlich behauptet worden *), iſt ein Mährchen.

Mäntel waren vorzügliche Geſchenke der alten, und inſonderheit der mittlern Zeiten, ſowohl im Orient, (wo es noch jetzt Mode iſt,) als im Occident. So verehrte z. B. Muhammed dem berühmten Dichter Kaab Ibn Zohair Ibn Abu Salama einen Mantel, den nachher der Chalif Moawijah von ſeiner Familie gegen 40000 Dirhems erhandelte. Dieſes Mantels bedienten ſich alle folgende Chalifen bey allen feyerlichen Gelegenheiten. Al Moſtaſem Billah, der letzte Chalif vom Hauſe Abbas, hatte dieſen Mantel auf den Schultern, und den Stab des Propheten in ſeiner Hand, als er nach dem Verluſte von Bagdad vor Holaku, dem Bruder des Dſchendſchischan, erſchien. Dieſer Eroberer nahm ihm dieſe Erbſtücke ab, verbrannte ſie beyde, und ließ die Aſche davon in den Tigris werfen. Karl der Große machte ebenfalls Geſchenke mit Mänteln ***).

Im

*) Hiſtoire du Regne de *Charlemagne*. Par Mr. *de la Bruere*. Tome II, p. 96, 97. à Paris, 1745. 12. *Giovanni Mariti* Viaggi per l'Iſola di Cipro, per la Soria, e Paleſtina, T. 5. Firenze 1771. 8.

**) *Abulfeda* uita Muhammedis, pag. 122.

***) *Ad Offam Regem epiſt.* Veſtrae quoque dilectioni duo Pallia ſerica mittimus. *Steph. Baluzii* Capitular. Regum Francor. p 274.

Im J. 799 ließ Haſſan, Emir von Hueſca in Spanien, K. Karln die Schlüſſel dieſer Stadt überbringen, welche der König von Aquitanien zwey Jahre zuvor belagert hatte. So ſchreibt der Verfaſſer des Lebens Ludwigs des milden *). Die arabiſchen Nachrichten hingegen ſagen, daß in eben dieſem Jahre Soliman, der rebelliſche Oheim Abulaßi al Hakkams, des ſpaniſchen Chalifs, auf Hueſca losgegangen ſey, das ſich in dem Beſitze dieſes Fürſten befand. **)

Nun könnte man wahrſcheinlich behaupten, daß dieſer Mantel von Ibn al Arabi, oder von Harun ar Raſchid, oder von Haſſan an Karl den Großen überſendet worden ſey, wenn nicht wichtige Zweifel dagegen im Wege ſtünden. Harun ar Raſchid, dieſer große Chalif des muſulmanniſchen Kaiſerthums im Orient, der noch mehr Länder beſaß, als Karl, kann ihn nicht als einen Tribut an ihn geſchickt haben, eher die andern beyden. Aber wie will man beweiſen können, daß die Ausdrücke chlamys, purpura, Chlamys ſpecioſa, auro texta, Veſtimentum imperiale, regale pallium, der Schriftſteller dieſer mittlern Zeiten auf dieſen Mantel gehen? Würde er ſich tauſend Jahre lang ſo ſchön erhalten haben? Ueber dieſes iſt es aus den Niebuhriſchen Kupfertafeln ***), Tab. 6, 7 und 8 diplomatiſch zu erweiſen,

*) Anonymi Vita Ludouici pii, beym Reuber, Düchesne und Bouquet T. 6.

**) Cardonne l. c. S. 157 meiner deutſchen Ausgabe.

***) Hn. Cap. Carſten Niebuhrs Beſchreibung Arabiens.

daß unſre Schrift nicht einmal ins eilfte, noch weniger ins achte Jahrhundert gehöre, wie ſowohl die neunte Tafel ausweiſet, als die Jahrzahl der Flucht 520, welche auf dieſem Pluviale deutlich zu leſen iſt. Ueber dieſes ſind die Schriftzüge unſrer Aufſchrift faſt mehr occidentaliſch-kufiſch, oder karmatiſch, als orientaliſch-kufiſch. Man darf nur kufiſche Münzen beym Kehr *) damit vergleichen, deſſen Meinung, daß der Mantel zu Sevilla (arab. Aſhbiliah und Sbiliah) verfertigt worden, uns nicht im mindeſten verleiten kann, weil dieſes Wort in der ganzen Aufſchrift des Mantels nicht ſtehet, und Kehr unrecht las.

Nimmt man den Wunſch der 520 Jahre für die Jahrzahl der Hedſchrah; (C. 1126) ſo könnte man muthmaſſen, daß ihn der nachmalige Kaiſer Konrad III, der in eben dieſem Jahre aus dem gelobten Lande zurück kam, erbeutet habe, aber nicht in Tyrus, das ſchon 1124 erobert wurde. Allein auf wen ſollte die Aufſchrift paſſen? Gerade im J. 1126 waren die Franken ſehr unglücklich, ſo daß ſie alle Gedanken, Damaſcus zu belagern, muſten fahren laſſen.

Die allerwahrſcheinlichſte Meinung iſt wohl dieſe, daß dieſer Mantel in den Kreuzzügen entweder unter K. Friedrich I, oder von deſſen Sohne Friedrich, Herzog in Schwaben, der 1191 im gelobten Lande ſtarb, erobert, und nachher durch Heinrich VI, der ſich

*) Monarchiae Aſiatio-Saracenicae Status VIII et IX poſt C. N. ſaeculo. Lipſ. 1724. 4. maj.

ſich mit Conſtantia, der Tochter Rogerius und Schweſter Wilhelms I von Sicilien 1186 vermählet hatte, in den ſicilianiſchen Schatz gebracht worden ſey, von da er nach dem Verluſte verſchiedener Kleidungsſtücke des kaiſerlichen Ornats, als die Parmeſaner 1248 die Stadt Vittoria eroberten, (ſ. oben S. 179) von Friederich II, ſo wie die Alba, anſtatt des vorigen kaiſerlichen Mantels, den Reichsinſignien beygefüget wurde. Wenigſtens kann es nicht nachher von deſſen Sohne Konrad IV geſchehen ſeyn, weil der gottloſe Manfred Sicilien bis 1266 im Beſitze hatte, da er im Treffen bey Benevent blieb.

Daß die Aufſchrift dieſes Mantels auf keinen chriſtlichen Fürſten gerichtet ſey, das giebt der ganze Zuſammenhang derſelben klar zu erkennen, und diejenigen treffen es wohl am beſten, welche glauben, daß er dem großen Salahaddin, oder Saladin, Soltan von Aegypten, der 1171 die Regierung antrat, und 1193 ſtarb, zugehöret habe, welcher ihn entweder unter den Schätzen des Chalifs al Aded fand, oder ſelbſt von den Geſandten eines ſich ihm unterwerfenden Fürſten erhielt; wiewohl ſich die Jahrzahl 520 nicht damit reimen will; und daß ihn die Deutſchen unter K. Friedrich I mit andern Koſtbarkeiten erbeuteten. *)

*) Es wäre vornämlich hierbey des Emad al Kateb al Esfahani Geſchichte Salahaddins in ſieben Bänden nachzuſehen, die er Bark as Shami (die Pracht Syriens) betitelte, und Albrecht Schultens Vita ac res geſtae Sultani *Almalichi Alnaſiri Saladini*, cum indice geographico,

Daß ihn aber Salahaddin ſelbſt dem Malek al Alaman, oder dem deutſchen Kaiſer, (Friedrich I) verehret habe, wie mir Hr. Caſiri ſchon 1774 ſchrieb, daran zweifle ich ſehr *).

Ich habe bereits oben geſagt, daß dieſe Schriftzüge auf dem kaiſerlichen Mantel mehr karmatiſch, als ordentlich altkufiſch ſind, und muß nun hierüber nähere Erklärung geben, die denen, welche gerne richtige Kenntniſſe von einer Sache lieben, angenehm ſeyn wird.

Die älteſte Schrift der Araber war die hamjariſche oder homeritiſche, und hieß al moſnad, (die geſtützte) weil die Buchſtaben von einander abgeſondert ſtunden. Sie war vielleicht dem von Kircher **) angeführten africaniſch-ſaraceniſchen Alphabete der Aga-

eo. Lugd. Bat. 1732 und 1765. fol. Das erſte Werk ſtecket noch in Bibliotheken, und das zweyte habe ich nicht bey Handen.

*) En la Hiſtoria de los Arabes Aſiaticos, Africanos y Eſpanoles no ſe hace mencion de eſte Pallio, ſolo conſta por ella que los Califas tenian comunicacion con los Reyes de Alemania.

Yo creo, y es lo mas veroſimil que el Rey Saladin haia regalado eſte Pallio al Rey de Alemania, quando hizo las paces con los Reyes francos de la Santa cruzada. Saco eſta conjetura de la vida de Saladin, que publicò Schultens en Arabe y Latin con Notas Geograficas de Abulfeda, y de Iacuti Hamatenſe, que ſon mui raras. — Madrid, 15 de Iulio de 1774.

**) Prodrom. Copt. Romae, 1636. 4. pag. 199.

Agarener nicht unähnlich. Man findet, wie Herr Niebuhr *) verſichert, in dem Bezirke von Belâd anes in Jemen, in den Ruinen der Stadt Dhafar dicht am Wege von Mochha nach Sana', an einem uralten Gebäude große gehauene Steine, mit ganz beſondern Aufſchriften, deren Buchſtaben weder Muhammedaner noch Juden kannten. Es ſind wohl zuverläßig hamjariſche Schriftzüge. Dieſe Stelle verdienete von einem in dieſe Gegend kommenden Europäer beſucht zu werden. Der ſel. D. Reiske ſuchet in ſeiner Einleitung in die Wiſſenſchaft des arabiſchen Münzweſens, die aus vierzehn an Johann Gottfried Richtern erlaſſenen Briefen beſtehet, und anitzt in der Wolfenbüttteliſchen Bibliothek iſt, zu beweiſen, daß die Araber vor Muhammeds Zeiten nicht ſchreiben und leſen konnten; allein es ſtehen ihm das arabiſche Sprüchwort, die Briefe des Motalammes, und die bekannten Moallakat im Wege.

Zu den Zeiten Muhammeds war dieſe hamjariſche Schrift nicht mehr gebräuchlich. Baſchar führte eine von Moramer Ibn Morra aus Anbar (im babyloniſchen oder arabiſchen Irak, oder im jetzigen Gouvernement von Bagdad) erfundene und aus dem ſyriſchen Eſtrangelo formirte Schriftart kurz vor den Zeiten des Propheten in Mecca ein, daher die arabiſchen Buchſtaben von einigen al Moramer genennet

*) Beſchreibung von Arabien, S. 94 und 234. Reiſebeſchreibung I Th. S. 400 und 459.

net werden. Dieſe Schrift *), in welcher der Koran geſchrieben worden, erhielt erſt nach Muhammeds Tode († 632) den Namen der kufiſchen, von der im J. 639 erbauten Stadt Kufa, im arabiſchen Irak, weil daſelbſt die beſten und ſchönſten Abſchriften des Korans gemacht wurden. Ein ſolcher wird noch jetzt in der Bibliothek der Akademie Dſchámea el aſhar zu Kahira aufbewahret, den der Chalif Omar mit eigner Hand geſchrieben haben ſoll, und wovon Chardin und Niebuhr Proben in Kupfer haben ſtechen laſſen, aus welchen man die Aehnlichkeit dieſer kufiſchen Schrift mit dem ſyriſchen Eſtrangelo prüfen kann. Beyde Arten haben ſich ſo ziemlich in der noch heut zu Tage in der Weſtbarbarey üblichen ſogenannten Mohrenſchrift erhalten. Das mendäiſche oder nabatäiſche Alphabet, der ſogenannten Johanneschriſten, kommt auch dem kufiſchen etwas gleich. Etliche Jahrhunderte nach Muhammed führten die Araber, welche ſich in Africa, und in den Ländern des Occidents, z. E. in Spanien, Frankreich, Sicilien ꝛc. ausbreiteten, eine gedrungenere und näher zuſammenhängende Art der kufiſchen Schrift ein, nämlich die karmatiſche. Sie hat ihren Namen vom arabiſchen Worte karmat, compreſſe ſcripſit, und ſoll zu dem Namen

*) Aus dieſer ſind etwa um 1250 die jetzigen arabiſchen Buchſtaben entſtanden, deren ſich auch die Perſer, Türken und alle Muhammedaner Indiens bedienen. Jakut, Geheimſchreiber des letzten unglücklichen Chalifs zu Bagdad, führte ſie ein.

Namen der gegen das Ende des neunten Jahrhunderts entſtandenen Secte der Karmatianer Gelegenheit gegeben haben, weil ſie ſich dieſer Schriftzüge bedienten, welches letztere aber durch das Zeugniß des Abulfaradſch *) und Abulfeda **) widerleget wird. Von dieſer karmatiſchen Schriftart, deren Alphabet Hr. Prof. Büttner in Göttingen auf ſeiner erſten Vergleichungstafel der Schriften verſchiedener Völker ſehr undeutlich und unvollſtändig lieferte, kann man ſich nun aus dieſer Aufſchrift des kaiſerlichen Mantels einen vollkommenen Begriff machen, da noch niemals dergleichen Schriftzüge in ihrer wahren Größe bekannt gemacht worden ſind. Kleine Copien ſolcher Aufſchriften haben Fazelli ***), der ſie für chal-

*) *Gregor. Abulfaragii* Hiſtor. Dynaſtiar. ed. *Pocock.* Oxoniae, 1663. 4. pag. 275. des arabiſchen Textes, und S. 180 der Ueberſetzung.

**) Primus auctor ſectae, correptus morbo in Sawada Cufica in cura et hoſpitio uiri alicuius erat, cui ab oculorum rubore nomen *Carminat* adhaeſerat. Ita enim appellant Nabathaei hanc affectionem. Sanitati reſtitutus impoſtor — — uolebat in poſterum ab illius nomine *Carminat* appellari. Id nomen deinceps uſu detritum et correptum atque emollitum in *Carmat* euaſit. *Abi'l Fedae* Annal. Moslem. e uerſ. *Reiskii*, pag. 218.

***) Decade I, Lib. VIII, cap. I. de rebus ſiculis, p. 149.

chaldäiſch anſah, Sarnelli *), Reland**), der Fürſt von Torre Muzza ***), und noch neuerlich Hr. Ingenieurhauptmann Niebuhr auf der neunten Kupfertafel ſeiner Beſchreibung von Arabien geliefert. Dieſe letztere, die im glücklichen Arabien an einer Moſqué zu Thöbâd ſtehet, iſt vom 540ſten Jahre der Hedſhra, (1145) und alſo 14 Jahre neuer, als die, ſo auf unſerm Mantel iſt. Man kann daraus den Unterſchied dieſer karmatiſchen Aufſchrift von der ältern kufiſchen, die Tab. 4—8 bey Hrn. Niebuhr abgezeichnet ſind, deutlich gewahr werden. Der Hauptcharakter der kufiſchen Schrift iſt, daß die Buchſtaben ſehr grob und dick meiſt auf Linien ſtehen, auch niederer und eckigter ſind, als die karmatiſchen; dieſe hingegen ſind mehr in einander geſchlungen, auch mehr gekrümmet. Die karmatiſche Schriftart war auch in Jemen und im Orient gewöhnlich, und alſo nicht blos den occidentaliſchen Arabern eigen. Noch mehr beweiſet dieſes die karmatiſche Inſchrift, die Herr Niebuhr auf

*) Guida de' Foreſtieri per Pozzoli, Baja, Miſeno etc. Nap. 1697. 12. pag. 64. aus deſſen dritter Inſchrift Kehr die Anfangsworte: Biſmillahi-rrahhmani-rrhami, im Namen des barmherzigen Erbarmers, als eine Anfangsleiſte ſeiner Monarchiae Aſiatico-Saracenicae vergröſſert gab.

**) Adr. Relandi diſſ. de numis Vet. Hebraeor. et Marmoribus Arab. Puteolanis, p. 153 etc.

***) Siciliae et adiacentium Inſularum ueterum Inſcriptionum noua Collectio. Panormi, 1769. fol. p. 288, 289.

auf einer der Kupfertafeln zu dem zweyten Bande ſeiner Reiſebeſchreibung, der eben gedruckt wird, mit dem Zeichen F darſtellet *). Dieſe Kupfertafel enthält auch noch ein paar kufiſche Aufſchriften, (A. B.) die er zu Kufa copiirte, eine ſonderbare Quadratweiſe geſchlungene, mit E bezeichnete karmatiſche **), die er zu Bagdad, und eine uralte kufiſche, die er an einem verfallenen Kaſtell in der Wüſte fand. Er hatte die Freundſchaft für mich, ſie mir, nebſt der Kupfertafel mit den perſepolitaniſchen Inſchriften ***) ſchon vor zwey Jahren zu überſenden.

In Afrika bedienet man ſich noch jetzt der karmatiſchen Schreibart zu Ueberſchriften der Bücher.

Das Pluviale heißt in den Matrikeln vom J. 1350 pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus. **Ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürkt von guten Geſtein, Perlen und Golde; und 1423 ein rote kappen ****) mit einem gulden lewen, vnd einem camel mit perlen geſtept.**

Dieſer

*) Etliche Züge der Buchſtaben kommen mit unſerer Aufſchrift überein, inſonderheit das Ain.

**) Zu Bagdad braucht man noch heut zu Tage ein kufiſches oder vielmehr karmatiſches Alphabet zu Inſchriften, in welchen alle Buchſtabenzüge viereckigt ſind.

***) S. mein Journal zur Kunſtgeſchichte und zur allgem. Litteratur, IV Th. S. 122 u. f.

****) Chormantel.

Dieſer Mantel, welcher bey der Krönung auf dem Inſignienaltare befindlich iſt, wird von den beeden Nürnbergiſchen Herren Abgeſandten dem Könige übergeſtürzet, vorne an der Bruſt zuſammengehalten, und der goldne Steft in die Schließung geſtecket.

11. Die Handſchuhe.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VIII.

Sie beſtehen aus gewürktem purpurfarbnen ſeidenen Zeug, mit Perlen und Edelgeſteinen geſticket. Auch ſieht man auswendig verſchiedene emaillirte Stückchen Goldes von allerhand Halbfiguren. Das Gold hält 18 Karat. In der Mitte iſt ein ſolcher Engel mit einem Scheine um das Haupt. Inwendig iſt ein von Gold geſtickter Adler ohne Füſſe, mit einem Scheine. Zum Binden hänget ein ſchmales Band daran.

Noch ein paar andere Handſchuhe, die aber nicht gebrauchet werden, ſind von Hundsleder, aus einem Stücke, mit einer ſogenannten engliſchen Nath, von rother Seide. Haben auch ſchmale Bänderchen, und oben breite Säume mit Zierrathen, die mit Waſſerperlen eingefaſſet ſind. K. Siegmund ſchickte ſie 1424 nebſt der andern Stole und den Niederſchuhen hieher.

12. Die Strümpfe.

Sie ſind von rothem ſeidenen Zeug, mit verſchiedenen Zügen durchaus gezieret, und haben oben einen ziemlich breiten mit Gold bordirten Streif,

wie

wie einen Wickel. Zum Binden hängen zwey rothe Schnürlein herab.

13. Die Schuhe.

K. Siegmund nennet ſie Sant Karls Sandalia. In der Matrikel vom J. 1350 heißen ſie calcei. Sie ſind ſowohl dem Ueberſchuhe, als Quartier nach, aus einem Schnitte von Carmoſinatlas ohne Glanz mit Gold und Perlen auf angelegtem groben Faden geſticket. Die Sohlen ſind in- und auswendig mit Saffian überzogen. Der Spalt iſt oben unzugenähet und offen gelaſſen worden.

14. Die Niederſchuhe, oder innre Schuhe.

Eigentliche Sandalien oder Socken.

K. Siegmund nennet ſie Sant karls inderſchuh. Sie ſind auch von Carmoſin oder Cramoiſinatlas, mit Gold angeleget, und mit Carmoſinſeide niedergeſtochen. Von violet- und grüner Seide ſind Blumen hineingenähet. An beyden Seiten ſind Vögel von Golde, welche etwann Adler vorſtellen ſollen. Die Sohlen ſind von Schafleder und mit gelbem Sendel gefüttert. Die Laſchen ſind mit Bändchen verſehen.

Noch ein paar andere Schuhe, die aber nicht gebrauchet werden, haben goldene Borden, allerhand Zierrathenzüge, und ſchlechte Perlen. Ihre Sohlen ſind einfach.

15. Die zween Gürtel.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III und V.

Sie werden zum aufſchürzen der kaiſerlichen Kleider gebraucht. Der eine iſt der Arbeit nach eine Legaturdreſſe, nicht gar einen Zoll breit. Der Zedel iſt von gedrehter Carmoiſinſeide; der Eintrag aber von gutem auf rother Seide geſponnenen und geglätteten puren Cordelingold à zwanzig Karat. In dieſem Gürtel iſt mit Seide eine Schrift eingewürket, die aber der Künſtler, der ſich nach ſeiner Arbeit richtete, unter einander geworfen, und vielleicht auch davon ausgelaſſen hat, daß ſie keinen rechten Verſtand giebt. Sie heißt:

OTTONI REGVM VIRTVS CVI CRESCAT ACRIS EA PRECELSO VINCIMINA SIC

Dieſe Worte ſind am wahrſcheinlichſten alſo zu ordnen: Ea (anſtatt haec) vincimina Ottoni praecelſo regum; cui acris virtus ſic creſcat. d. i. Dieſer Gürtel iſt dem hocherhabenen Otto geweihet, deſſen ſtrenge Tugend immer ſo feſt wachſe. Uebrigens hängen an dieſem Gürtel fünf dreyfache ſeidene Schnüre mit fünf goldenen Knöpfen herunter. Die äuſſerſten Theile des Gürtels ſind mit einem aus dünnem Goldbleche à 20 Karat getriebenen Löwenkopfe beſchlagen, der in ſeinem Rachen eine unausgewachſene Perle hat. An dem einen Ende iſt ein ſchmales Bändchen. In der Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heißt er ſant Karles gurtel in einem guldein porten, in gurtels weiſe mit knewfen vnd ſchellen.

len. In der zwoten vom J. 1424 ſteht: in einer gultein beheltniß, anſtatt Borde.

Der andere Gürtel, welcher kaum fünf viertels Zoll breit, iſt ein ſilber vergoldetes Geſpinnſt, nebſt einer Schnalle von Golde.

Ein dritter Gürtel wird nicht gebraucht. Er iſt zween und einen halben Zoll breit, und hat dieſe Worte eingewürket:

C·RI·ƧTVƧ RIEIGNAT CRIƧTVƧ INMPARAT DDEVƧ CRIƧTVƧ VINCIT

Dieſe Kleidungsſtücke ließen des hochſel. Kaiſers Majeſtät 1763 genau allhier abzeichnen, und denſelben vollkommen gleich verfertigen. Die Züge und Figuren wurden genau beybehalten, anſtatt der Perlen aber ſehr viele ſilberne halbrunde erhabene Plättlein darauf geſetzt.

Auf einem Zimmer des Rathhauſes ſind Kaiſer Rudolph I und Matthias im Ornate in Lebensgröße abgemalet.

Folgende Stücke der Reichskleinodien werden gar nicht mehr gebraucht.

16. Der Ring Carls des Großen.

In der Matrikel vom J. 1350 werden zween Ringe namhaft gemacht. Der eine kommt von einem Herzoge von Braunſchweig her, iſt groß, und mit einem großen Rubin, (pyropo) vier Sapphiren und vier Perlen beſetzet. Der andere hat nur einen Rubin. In dem Verzeichniſſe der Nürnbergiſchen

Reichskleinodien 1424 findet man gar keine Meldung davon. Sie waren ſchon vorher nicht mehr dabey. Von dem Ringe, der bey der Krönung von Sr. kurfürſtl. Gnaden zu Maynz des Kaiſers Majeſtät an den Finger geſtecket wird, ſagt Hr. von Ludewig mit Recht (p. 146) iſte annulus noui Caeſaris eſt, non Imperii. Daß aber dergleichen die römiſchen Kaiſer unter ihren Kleinodien gehabt haben, beweiſet die oben auf der 171ſten Seite angeführte Stelle des Helmolds. S. Moſers deutſches Staatsrecht, I Th. II B. VII Kap. §. 25.

17. Die zween Sporen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Sie ſind ſilbern und ſtark vergoldet, aus einem Stücke gegoſſen. Ihre ziemlich ſtumpfe Spitzen gehen aus Löwenrachen heraus. Auſſen ſind auf der gerundeten Fläche grobe Zierrathenſtriche. An der einen Seite iſt ein Schnällchen, an der andern ein ſchmaler Riemen, der vorne mit einem Blechlein beſchlagen iſt. In dem Inventario vom J. 1350 werden tria aurea calcaria erwähnet; hingegen in K. Siegmunds beyden Uebergabsurkunden Sant Karls ſporn ſilberein vbergoltet.

18. Die zwey Armbänder, oder Armſpangen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Dieſe und das Sudarium beſchreibe ich hier zum erſtenmale. Sie wurden an den kaiſerlichen Kleidern auf den Armen nahe an der Achſel befeſtiget.

Grie-

Griechen und Römer hatten häufig Arm- und Handbänder von Golde, zumal die Damen. Sie ſind von Kupfer, ein wenig einwärts gebogen, ſieben und einen halben Zoll breit, und fünf einen halben hoch. Die Figuren auf dieſen Armſpangen ſind beſſer gezeichnet, als alle andere auf den Stücken des kaiſerlichen Ornates. Der Grund der Schmelzarbeit iſt blau, mit wenig grünen und weißen Farben, mit Gold eingelaſſen. Auf der einen iſt die Geburt des Heilandes, der in der Krippe liegt, und die Welt ſegnet, vorgeſtellt. Er hat einen Schein um das Haupt, in welchem drey Theile eines Kreuzes zu ſehen ſind. Zur Seite ſitzet Maria, und Joſeph ſtehet neben ihr. Unten ſind zwo Tauben. Vor der Krippe ſtehet ein Hirt, dem ein Engel Freude verkündiget. Dieſe Figur iſt recht griechiſch, wie Paris auf alten Kunſtwerken, gezeichnet. Thiere um ihn herum bezeigen dem Jeſuskinde ihre Verehrung. Auch das Oechslein und Eſelein ſind nicht vergeſſen. Zween ſchwebende Engel reden mit Joſeph, und zween andere ſehen oben herab. Ueber dieſem Gemälde ſtehen die Worte:

QVEM· LEX· TOTA· SONAT· DATVROR
BI· GRA· DONAT·

Das andere Armband ſtellet die Darbringung des Heilandes im Tempel vor. Das Jeſuskind ſitzet, die Welt ſeegnend auf einem Throne. Maria hält es, hinter welcher Joſeph die zwo Tauben bringet, dem zwo Frauensperſonen folgen. Vor dem Heilande ſteht Simeon und noch fünf Perſonen. Oben iſt

auf beyden Seiten ein Engel. Die Umſchrift heißt alſo:

TRADITA · IVRATHORIS · SERVAT · REGINA · PVDORIS ·

An den vier Ecken jedes Armbandes ſind kleine Löcher. Unten ſind Kreuzröschen. Der unterſte Saum oder Kante iſt perlenartig; in deſſen Mitte iſt ein halbes Ringlein, durch welches lederne Bänderchen gezogen ſind.

Von dieſen Armillis geſchiehet in den Matrikeln keine Meldung. Ich finde dergleichen am erſten bey der Krönung Karls des kahlen erwähnet. Die Annales Bertiniani *) ſagen, daß ſeiner Gemahlinn vom Papſte geſendet worden pallia et armillae cum gemmis. Unter dem Ornate, den Pfalzgraf Eberhard K. Heinrichen I überbrachte, meldet Witichind **) von armillis aureis, und bey Otto dem erſten 936 vom chlamyde cum armillis ***), wobey er noch ſchreibt: Sumto inde gladio — armillis ac chlamyde induit eum (Moguntinus).

19. Das Schweißtuch, oder Sudarium.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Auch von dieſem findet ſich nichts in den Ornatsmatrikeln. Es iſt wahrſcheinlich, daß dieſer Schleyer

*) ad annum 876, ap. *Duchesne* T. III, pag. 24.

**) Annal. ad a. 919, ap. *Meibom*. L. I, pag. 636. ſ. oben S. 169.

***) L. c. Lib. II, pag. 642.

Schleyer in der Krone ehemals geſtecket habe, ſtatt des jetzigen Sammets. Es wurde mit dergleichen Schweißtuche das Angeſicht Karls des Großen bedecket *), und ihm darüber die Krone aufgeſetzet. Eben ſo pflegte Karl der kahle zur Kirche zu gehen **). Unſer Sudarium beſtehet aus einem ziemlich ſtarken Cramoiſin-Sendel. Es hat einige Schweißflecken. Deſſen Breite iſt von zween Schuhen und acht Zoll, die Höhe aber mit den Franſen von vier Schuhen. Dieſe ſind von grüner, rother und weißer gedreheter Seide, und umgeben den Sendel nur auf dreyen Seiten, oben iſt keine Einfaſſung. In der Mitte iſt in Bilderſticharbeit ein Salvatorskopf, mit fleiſchfarber, deſſen Doppelbart aber mit brauner Seide genähet. Der Schein deſſelben iſt von Gold geſtickt, in welchem zu beyden Seiten ober dem Haupte zwo ungleiche halbe Perlen (die zur Linken iſt etwas kleiner) in goldener Einfaſſung aufgenähet ſind. Um den Schein ſelbſt gehen zwo Reihen ganz kleiner

*) Veſtitum eſt corpus Caroli M. ueſtimentis imperialibus, et *Sudario ſub diademate facies eius operta eſt.* Monach. Egoliſmenſis ap. *Pithoeum*; pag. 281.

**) *Annales Fuldenſes* apud *Freher.* ad A. 876. Carolus Rex poſt coronationem Romanam in Galliam rediens nouos et inſolitos habitus aſſumſiſſe perhibetur; nam talari dalmatica indutus et baltheo deſuper accinctus pendente uſque ad pedes, nec non capite inuoluto *ſerico uelamine, ac diademate deſuper impoſito*, dominicis et feſtis diebus ad Eccleſiam procedere ſolebat.

ſchlechter Perlen. Ein in drey Lilienſpitzen ausgehendes Kreuz, das mit kleinen halbrunden ſilbernen Kügelchen, ſtatt der Perlen, beſetzet iſt, umgiebt das Haupt. Eine Handbreit unter demſelben ſieht man zwo mit Perlen auf Pergament geſtickte Tauben. Sie ſtehen ein paar Finger breit über dergleichen geſchlungenen Zweigen, die einen halben Zoll ſchmal ſind, an deren vier Ecken vier Knöpfe gleichweit voneinander abſtehen. Sie ſind mit einem mit weiſſer und gelber Seide umſponnenen Drate eingefaſſet, um welchen wieder grüne Franſen herumgenähet ſind.

In der Uebergabsurkunde vom J. 1350 werden noch außer dieſen beſchriebenen Ornatſtücken einige von minderer Bedeutung namhaft gemacht: Vnum turibulum aureum, duae bene candidae partes cerae, et unum calefactiuum pomum; ein gulden Rauchvas, zwey Senewelſtück Wachs und ein Werm-Apfel.

Ehe ich mich zur Beſchreibung der Heiligthümer wende, will ich kürzlich den Gebrauch der nürnbergiſchen Inſignien bey dem Krönungsactu mit beyfügen.

Bey einer bevorſtehenden Kaiſer- oder römiſchen Königswahl werden zu Nürnberg alle nur mögliche Veranſtaltungen gemacht, die Reichskleinodien auf eine ihrer hohen Beſtimmung angemeſſene Art an den Ort der Krönung zu überliefern. Der ältere geheime Rath ernennet zwey Glieder aus ſeinem Colle-

gio *), als Krongeſandte, einen denenſelben zugeordneten Herrn Loſungrath, einen Kavalier, dem die Oberaufſicht über die ſämtliche Suite aufgetragen wird, acht Kronkavaliere, und einen Geſandtſchaftsſecretair, welche Ernennung ein Hochlöblicher Rath confirmiret. Zur Bedeckung ſind eine Anzahl Einſpänniger mit ihrem Wachtmeiſter und Trompeter beordert. Der eigen zu den Reichsinſignien beſtimmte sechsſpännige Kronwagen iſt mit einer rothen Decke, worauf der Reichsadler und das Stadtwappen zu ſehen, gezieret. Nach eingelaufenen kurfürſtlichen Requiſitorialſchreiben **) an den Rath, um die Ueberbringung der Inſignien, wird die Reiſe angetreten. Der Zug geht mit der ganzen Suite, gemeiniglich vom Rathhauſe aus, in der beſten Ordnung durch die Stadt. Iſt die Krönung zu Frankfurt, ſo geben Brandenburg, Wirzburg und Maynz, ein jeder Stand durch ſeine Lande, der Krongeſandtſchaft das Geleit. Vor Frankfurt werden die Herren Krongeſandten durch eine Compagnie der bürgerlichen Cavallerie, nebſt zween Trompetern, eingeholet, und ihnen durch einen Herrn Deputirten der Stadt Frankfurt das Compliment gemacht. Bey dem Lersneriſchen Hofe empfängt die Herren Abgeſandten der Herr Reichsquartiermeiſter im Namen des Herrn Reichs-

 erb-

*) Bisweilen auch nur einen Herrn Septemvir, und einen alten Herrn Bürgermeiſter.

**) Bey einer römiſchen Königswahl erlaſſen auch des Kaiſers Majeſtät ein Requiſitorialſchreiben an die Stadt.

erbmarſchalls, Grafen von Pappenheim, mit dem marſchallamtlichen Geleite, und bietet ihnen einen zweyſpännigen Staatswagen an, in welchen ſie ſich begeben, und auf dieſe Weiſe mit ihrer Suite ihren ſolennen Einzug zu Frankfurt halten. Sie werden nachgehends von zween Herren Deputirten des Raths zu Frankfurt bewillkommet, und ihnen der gewöhnliche Ehrenwein überliefert. Gleich nach der Ankunft bitten ſie bey dem neuerwählten Kaiſer und den anweſenden Herren Kurfürſten um Audienz, überreichen ihre Creditive, und geben auch den übrigen Herren Wahlbothſchaftern ꝛc. Viſite. Bey der Ornatprobe werden die Inſignien in zwo mit rothſammeten Decken verſehenen Kiſten, auf einem eigens dazu abgeſchickten ſechsſpännigen kaiſerlichen offenen Leibwagen, nach dem kaiſerlichen Hoflager gebracht. Die acht Kronkavaliere umgeben dieſen Wagen, welcher auch von den kaiſerlichen Hatſchieren und Schweizern begleitet wird. *) Auf demſelben folgen die Herren Krongeſandte mit dem Herrn Loſungsrathe in ihrem eigenen Wagen, und dann die übrige Suite. Nachdem Seine kaiſerliche Majeſtät den Ornat anprobiret haben, wird derſelbe den Herren Abgeſandten wieder überliefert, in die Kiſten gelegt, und mit der nämlichen

*) Bey der Krönung deß jetzt regierenden Kaiſers Majeſtät 1764 begleitete, ſtatt der Hatſchiere und Schweitzer, jedesmal die kaiſerliche Nobelgarde den Hofwagen, worinnen die Inſignien gelegen, und die Kronkavaliere nahmen, wie ſonſt, ihren alten Platz dabey ein.

lichen Begleitung in das Nürnbergiſche Quartier zurück gebracht.

Am Krönungsfeſte, zu welchem der Herr Reichsquartiermeiſter die Krongeſandtſchaft vorher invitiret, werden die Inſignien auf einem kaiſerlichen Leibwagen, unter der nämlichen Bedeckung, wie bey der Ornatprobe, frühe abgeholet. Die Krongeſandtſchaft hält alsdann mit der ganzen Suite ihren ſolennen Einzug in die Stiftskirche des heiligen Barthomäus, wo ſie vor der Kreuzgangsthüre von dem Herrn Reichserbthürhüter empfangen wird. Die Herren Krongeſandten gehen mit dem Herrn Loſungrathe in die Kirche, laſſen die Inſignien durch die Kronkavaliere hinter ſich in das Conclave oder Wahlkapelle tragen, und auf die mit ſammeten Decken und Küſſen bedeckte Tiſche legen. Wann Seine kurfürſtliche Gnaden zu Maynz in der Kirche angelanget ſind, werden Ihnen, als Decano des hohen kurfürſtlichen Collegii, die Inſignien von dem vorderſten Herrn Krongeſandten in einer feyerlichen Anrede übergeben, und um deren Zurückgabe nach vollbrachter Krönung gebetten, das auch von Seiner kurfürſtlichen Gnaden zugeſagt wird. Sie begeben ſich darauf in Begleitung der Krongeſandtſchaft in das Conclave, wo Sie den ſämtlichen Ornat, Stück vor Stück, empfangen; auch ein doppeltes ſchriftliches Verzeichniß erhalten, was von demſelben nach Hofe zu bringen, auf den Inſignienaltar zu legen iſt, und was im Conclave verbleiben muß. Hierauf werden Krone, Scepter, Reichsapfel und das Schwert St. Mauritii von kur-

maynzi-

maynziſchen Herren Prälaten in das kaiſerliche Quartier gebracht, damit ſolche Stücke Seiner kaiſerlichen Majeſtät bey dem Zuge in die Kirche durch die Reichserbbeamten können vorgetragen werden. Indeſſen tragen die Herren Krongeſandten, nebſt dem Herrn Loſungrathe, das Pluviale und Schwert Karls des Großen in der Scheide in die Kirche auf den Nürnbergiſchen Inſignienaltar; aber die Dalmatica, Alba, Stola, Sandalien, Strümpfe, Handſchuhe, Gürtel und die Scheide vom Schwerte St. Mauritii, welche ein Kronkavalier von dem Hoflager wieder zurücke bringt, bleiben in dem Conclave, das verſchloſſen wird. Während der Krönungshandlung ſtellen ſich die Herren Krongeſandten mit dem Herrn Loſungrathe neben den Inſignienaltar, und bleiben ſo lange dabey ſtehen, bis es zur Salbung kommt. Alsdann verfügen ſie ſich durch den Chor in das Conclave, und erwarten daſelbſt Seine kaiſerliche Majeſtät, welche nach der Salbung durch einen andern Weg, gleich von der Kirche aus, ſich dahin erheben. Allda werden Höchſtdenenſelben von dem erſten kurbrandenburgiſchen Herrn Wahlbothſchafter, den kaiſerlichen Kammerherren und der Nürnbergiſchen Krongeſandtſchaft die oben bemerkte Kleidungsſtücke angezogen; worauf ſich Seine Majeſtät aus dem Conclave wieder vor den Conſecrationsaltar begeben. Die Krongeſandtſchaft nimmt ihren vorigen Platz bey dem Inſignienaltare wieder ein, wo inzwiſchen einige Kronkavaliere ſich aufgehalten haben. Nach übergebenem Schwerte Karls des Großen an den

erſten

erſten kurſächſiſchen Herrn Wahlbothſchafter, wird die Scheide deſſelben und das Schwert St. Mauritii auf den Inſignienaltar geleget. Gleich darauf treten die Herren Krongeſandten, nebſt dem Herrn Loſungrathe, mit dem Pluviale, oder kaiſerlichem Mantel, vor den Conſecrationsaltar, und ſtürzen ſolchen Seiner Majeſtät über, ſtecken auch den Steft durch die auf der Bruſt befindliche Clauſur. Bey den bisherigen Krönungen hat die Nürnbergiſche Krongeſandtſchaft die allerhöchſte Gnade erhalten, von Seiner kaiſerlichen Majeſtät zu Rittern des heiligen römiſchen Reichs geſchlagen zu werden. Nach vollendeter Krönung werden die leeren Ornatkiſten auf einem kaiſerlichen Hofwagen aus der Kirche in das Nürnbergiſche Quartier gebracht. Die Krongeſandtſchaft verfügt ſich indeſſen auf den Römer, und wird mit zu dem Tractamente gezogen, welches Seine Majeſtät der Kaiſer den reichsſtädtiſchen Herren Abgeordneten, und dem Rathe zu Frankfurt, in der Rathsſtube zu geben geruhen. So bald des Kaiſers Majeſtät von dem Römer wieder in Dero Hoflager angelanget ſind, begeben ſich die Herren Krongeſandte mit dem Herrn Loſungrathe, den Kronkavalieren, und ihrer ganzen Suite dahin, empfangen von den Kammerherren aus der Retirade die Reichsinſignien Stück vor Stück, laſſen ſolche in den wohlverwahrten Kiſten auf den bereitſtehenden kaiſerlichen Hofwagen bringen, und unter Begleitung der Hatſchiere und Schweizer, in ihr Quartier zurücke führen, wo einige Tage nachher der ganze Ornat öffentlich gezeiget wird. Vor der

Abreiſe

Abreiſe erhält die Krongeſandtſchaft bey dem Kaiſer und den Anweſenden Herren Kurfürſten die Abſchieds-audienz, empfängt ihre Recreditive, giebt den Herren Wahlbothſchaftern ꝛc. gleichfalls die Abſchieds-viſite, und macht die nöthigen Anſtalten zum Aufbruche. Der ſolenne Abzug geſchiehet alsdann auf die nämliche Art, wie der Einzug. Die in einem marſchallamtlichen Staatswagen fahrende Herren Krongeſandte werden von dem Herrn Reichsquartiermeiſter und der Stadt Frankfurt bis an den beſtimmten Ort begleitet, und ſetzen, nach beyderſeits gewechſelten Abſchiedscomplimenten, ihre weitere Reiſe, unter dem Maynziſchen, Würzburgiſchen und Brandenburgiſchen Geleite, nach Nürnberg fort. Der ſolenne Zug geht durch die Stadt auf das Rathhaus, wo den anweſenden Herren Oberſthauptleuten, als Kronhütern und Verwahrern der Reichskleinodien, der ganze Ornat übergeben wird.

Vor der Aufbewahrung wird derſelbe noch einige Tage, in Beyſeyn der Herren Loſungräthe und der Kronkavaliere, öffentlich auf dem Rathhauſe gezeiget, und damit eine der feyerlichſten Handlungen für die Reichsſtadt Nürnberg beſchloſſen.

Von dem ganzen hohen Actu der Kaiſerkrönung können die Wahl- und Krönungsdiarien Karls VI, VII und Franz I nachgeleſen werden; von der letztern Krönung aber, inſonderheit Hn. Franz Erwin Sergers vollſtändiges Diarium von den merkwürdigen Vorfällen, welche ſich bey dem Kurfürſtentage, und

Wahl

Wahl und Krönung Joſephs II, Röm. Königs, ergeben ꝛc. Maynz, 1767. fol.

Bey Krönung einer Kaiſerinn werden nur die Reichskrone, Scepter und Reichsapfel gebrauchet, und von den Nürnbergiſchen Herren Abgeordneten in einem kaiſerlichen Wagen mit eben der Ordnung und Gefolge, wie bey der Krönung Sr. Majeſtät des Kaiſers, nach dem Dom gebracht, und Sr. kurfürſtl. Gnaden von Kölln, als hohem Conſecratori übergeben. S. das Krönungsdiarium Marien Amaliens, gekrönten Römiſchen Kaiſerinn ꝛc. Frankfurt, 1743. Folio.

B. Die Reichs-Heiligthümer.

1. Der heilige Speer mit dem Nagel.

Thomae Bartholini diſſ. de latere Chriſti aperto. Lugd. Bat. 1646. 8. Lipſ. 1685. 8. Cap. VI.

Caſp. Sagittarii diſſ. de Lancea, qua perfoſſum latus Chriſti. Ienae, 1673. 4.

Claudii Bourdelin diſſ. ex qua parte manauerit aqua, quae profluxit e mortui Chriſti latere, perforato lanceae acuto mucrone? Pariſiis, 1692. 4.

Ioh. Dan. Koeler diſſ. de Imperiali ſacra Lancea, non inter reliquias Imperii, ſed Clinodia referenda. Altdorfii, 1731. 4. Gundling Vita Henr. Aucupis, Sect. 32.

Mémo-

Memoires critiques pour ſervir d' Eclairciſſémens ſur divers Points de l'hiſtoire ancienne de la Suiſſe etc. Par M. *Loys de Bochat*, Lieutenant Ballival de Lauſanne. à Lauſanne, 1747. 4to. 3 Tomes. Tom. 2, Addition I, p. 563 ſeq. Er widerleget Gretſern, entkräftet das Zeugniß Luitprands, und beweiſet, daß der in einer Kirche zu Antiochien gefundene Speer unmöglich der burgundiſche ſeyn kann, den 177 Jahre zuvor Rodulf II vom Italiäniſchen Grafen Samſon erhalten haben ſoll.

D. Joh. Chriſtian Gotthelf Budäus hat in ſeiner hiſtoriſchen Abhandlung von heil. Pfändern und Alterthümern des Römiſchen deutſchen Reichs ꝛc. §. 19—22 auch von unſerm Speere gehandelt.

Das ſeltene oben S. 164 angezeigte große Blatt ſtellet den Speer in ſeiner ganzen Größe vor.

Eigentliche Abbildung des Speers, mit welchem unſerm Heilande Jeſu ſeine heilige Seite geöfnet worden. I. F. Fleiſchberger ſculp. Ein halber Bogen in fol.

Der Speer gehörte vormals zu den Reichsinſignien, daher ich ihn auch zuerſt beſchreibe. Es iſt ein ſpitziges 20$\frac{1}{7}$ Nürnberger Zoll langes zweyſchneidiges Speereiſen, welches in der Mitte durchbrochen iſt, und da, wo es am Schafte befeſtiget wird, zwey Löcher hat. Wo die Schneiden des Speeres angehen, ſind zwey gelbe Kreuze auf jeder Seite, ſo wie auch eines am Nagel, der

in

in der Mitte des Speers mit Golddrate befeſtiget iſt. Es ſind vier ſolche Dratſchlingungen, deren erſte zeigen ſoll, wie weit die Seite Jeſu durchſtochen worden. Den Speer und Nagel umgiebt in der Mitte ein ſechs Zoll langes, und drittehalb Zoll breites goldenes Blech, das nach der Länge auf jeder Seite die Aufſchrift hat:

LANCEA· ET· CLAWS· DOMINI

Die griechiſche Benennung der Lanze, (λόγχη) womit die Soldaten Jeſu Seite durchſtachen, gab zu dem erdichteten Namen Longinus Anlaß. *Ge. Henr. Goezii* diſſ. de Centurione ſub cruce Chriſti. Man zeigt deſſen Körper zu Wien, Prag, und Mantua.

Außer unſrer Lanze oder Speer wird dergleichen auch an mehrern Orten, z. E. zu Andechs, zu Rom, zu Paris, zu Puy gezeiget. Sie wurde, nach dem Zeugniſſe Luitprands *) (†968) von Heinrich I dem burgundiſchen Könige Rodulf II um das Jahr 935 abgezwungen, der ihn vom Grafen Samſon erhalten hatte. Sie ward gemeiniglich vor den Kaiſern hergetragen, auch, weil ſie von K. Conſtantin auf den K. Mauritius gekommen ſeyn ſoll, Lancea S. Mauritii genennet. Jakob Boſius in Cruce glorioſa, ſ. triumphante, (Antuerp. 1617 fol.) beweiſet, daß die unter den Reichskleinodien aufbehaltene Lanze nicht vom Leiden Chriſti, ſondern von Conſtantin dem großen herrühre.

Der

*) *Luitprand.* rer. geſtar. Impp. et regum, L. IV, cap. 12.

Der Nagel in der Mitte des Speers ſoll nach der Bulle Papſt Martins V einer von denen ſeyn, womit die Hände des Heilandes an das Kreuz befeſtiget waren. Aus einer Stelle Luitprands und des Chronographus Saxo ad a. 940 iſt zu ſchließen, daß der Nagel von Otto I dem Speere einverleibet worden. *Koehler*. de imp. ſacra lancea.

Curtius hält dafür, daß dieſer Nagel nur einen Theil ausmache *), ſo wie Gretſer auch von unſerm Speere ſagt. **) Man muß auch dieſes annehmen, weil in der lombardiſchen Krone zu Monza der eiſerne innere Ring von einem ſolchen Nagel ſoll gemacht ſeyn; ***) und nicht nur in Rom, ſondern auch in Florenz, Siena, Mayland, Turin, Neapel, Trier, Toul ****), in der Sakriſtey zu St. Denis *****), Wien,

*) *F. Cornelii Curtii* Auguſtiniani Eremitae, de Clauis Dominicis Liber. Monaci, 1622. 12mo. fig. pag. 136.

**) Non totam lanceam Norimbergae fuiſſe, ſed cuſpidem, in cuius portiunculae honorem lancea integra fabrefacta eſt. *Iac. Gretſeri*, S. I. Syntagma de Inſignibus Imperii. Ingolſtadii, 1618. 4. Cap. VIII. Conf. *Baronius* ad a. 929.

***) Fontanini und Muratori de Corona ferrea.

****) *Andr. du Sauſſay* de bipartito Domini clauo Treuirenſi et Toulenſi, Criſis hiſtorica. Tulli Leucorum, 1660. 4.

*****) *Rigordus* de geſtis *Philippi* Aug Franc. Regis, apud *Pithoeum*, p. 175. *Carolus Caluus attulit ad Eccleſiam ter beati Dionyſii clauum et ſpineam coronam, et bracchium S. ſenis Simeonis, et criſtam auream, etc.*

Wien, Krakau, Prag, Aachen, Bamberg ꝛc. *), theils große Stücke, theils ganze Nägel vom Kreuze Chriſti, gezeiget werden.

Zu den Zeiten der Kreuzzüge wurden dergleichen Reliquien in Menge aus dem gelobten Lande **) gebracht.

2. Ein Stück des heil. Kreuzes.

Auſſer den allgemeinen Abhandlungen des Rhaban Maurus a), Lipſius b), Gretſer c), Boſius d),

S 2 Bar=

*) Dieſen letzten ſoll Heinrich der zweyte auch von Rudolph von Burgund erhalten haben, und der daran fehlende Theil ſoll zu Trier ſeyn.

**) Man zeigt noch zu Hannover in der Schloßkirche einen großen Schatz von Reliquien, die Heinrich der Löwe 1172 aus dem gelobten Lande brachte. Lipſanographia, ſiue Theſaurus Reliquiarum Electoralis Brunſuico-Luneburgicus. Hanouerae, 1713. 4. und *Ioh. Frid. Schmidt* diſſ. de Itinere Hieroſolymitano Henrici Leonis.

a) de laudibus S. Crucis. Pforeheim, in aedibus Th. Anshelmi, 1503 fol. und inter Opp. Colon 1626. Tom. 6. In der Ebnerischen Bibliothek iſt ein ſchöner Coder (N. 131.) davon aus dem XII Jahrhunderte, mit vielen gemalten Figuren.

b) de Cruce libri III. Antuerp. 1592. 8. Opp. 1637 fol. T. 3, p. 637 ſq. Brunſuigae 1640. 8. und Amſtelod. 1670. 12. fig.

c) *Iac. Gretſeri* e S. I. de ſancta Cruce libri V. Ingolſtadii, 1600. 1607. 4. 3 Vol. 1616. fol.

d) *Giacomo Boſio* della Croce triomfante eglorioſa Roma, 1610. fol. Lat. Antuerpiae, 1617. fol.

Bartholins a), Kipping b), und a. m. de Cruce, haben Calixtus c), Saumaiſe d), und Nihuſius e) Briefe über deſſen eigentliche Form und Reliquien geſchrieben.

Dieſes Stück des Kreuzes iſt $9\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, ſo auch das Querſtück, welches $7\frac{1}{2}$ Zoll lang iſt. In der Mitte iſt das Loch von einem der Nägel daran zu ſehen. Dieſes Kreuz iſt in ein ſilbern vergoldetes eingefaſſe . Zur Zeit der Weiſung wurde es nebſt dem Speere in ein goldenes Behältniß geleget, welches in der Uebergabsurkunde Markgraf Ludwigs 1350 una aurea uacua crucula genennet wird. K. Siegmund nennet es 1424 ein clein crewcz

a) *Th. Bartholini* de cruce Chriſti Hypomnemata IV. Hafniae, 1651. 8.

b) *Henr. Kippingi* liber de cruce et cruciariis. Bremae, 1671. 12.

c) Iſt nebſt Georg Caſſanders epiſtola ad *Rich. Coxium* der Braunſchweiger Ausgabe des Tractats des Lipſius beygedruckt worden.

d) Seine 3 Briefe an Bartholin ſind deſſen Diſſ. de latere Chriſti aperto angedruckt, die zu Leiden, 1646. 8. heraus kam.

e) Anticriticus, de fabrica Crucis dominicae. Col. Agripp. 1644. 8. de cruce ep. ad Th. Bartholinum. Colon. 1647. 8. Mogunt. 1650. 12. Zu dieſen gelehrten Schriften ſind auch noch unſers berühmten Prediger Dilherrn Crucifixio Ieſu Chriſti, Ienae, 1641. 12. fig. *Ioh. Fridr. Kocberi* diſſ. XXIII de Sanguine Ieſu Chriſti. Pirnae, 1698. 8. *Henningii* Archaeologia paſſionalis, Francof. 1676. 8. und *Ioh. Nic. Iacobi* de Vulneribus Ieſu Chriſti, 1686. 8. zu ſetzen, die ich alle mühſam geſammlet habe.

crewcz dorein das Crewcz des holzes gotes gelegt wirt, als man das czeiget.

3. Ein Stück von dem Tiſchtuche, worauf der Heiland ſein Abendmahl gehalten.

Es iſt einer Hand breit, ſehr grob, und liegt zuſammengewickelt in einer vergoldeten Monſtranz, wie das folgende.

4. Ein Stück von dem Schurztuche, das Chriſtus angehabt haben ſoll, als er ſeinen Jüngern die Füße gewaſchen.

Iſt etwas breiter. Man zeiget dergleichen an ſehr vielen Orten.

5. Fünf Dornen aus der Dornenkrone.

In dreyen Monſtranzen. In einer davon ſind drey.

Spina alba (ἀκανθα λευκη, λευκάκανθα Veterum) ad ſpineam coronam electa, ſagt Bartholin *), auch Caſpar Sagittarius, diſſ. de corona I. C. ſpinea. Ienae, 1672. 4. Sie führen Marcellus den Empiriker, Leibarzt Theodoſius des Großen, zum Gewährsmanne an. **)

*) de Cruce Chriſti, Hypomnema III, pag. 148.

**) de medicamentis, cap. 23. *Alb. de Haller* Bibl. med. pract. T. I, p. 294.

Car. Goetſchii oratio de ſpinea Chriſti corona. Altdorfii, 1694. 4.

Ge. Wolfg. Wedel diſſ. Ienae, 1696. 4.

Dieſe bisher beſchriebene Stücke werden Arma Chriſti, auch Inſtrumenta Dominicae Paſſionis genennet, von deren Vortreflichkeit Marcantonio von Sinigaglia unter dem Papſte Innocentius VIII ein Buch geſchrieben hat, das zu Douay 1607 herausgegeben worden. Innocentius VI hatte ſchon 1354 in einer Bulle ein eigenes Feſt Armorum Chriſti, nämlich des heil. Speers und Nagels, verordnet.

Der Stücke von dem Tiſch- und Schurztuche, nebſt den Dornen geſchicht in keiner Matrikel Erwähnung. Sie müſſen ſchon von Konrad III, oder aufs ſpäteſte von Karl IV hieher verehret worden ſeyn.

6. Ein Stück von der Krippe.

Iſt zween Finger breit, und eine halbe Elle lang, und hat ein Loch an dem ſtumpfen Ende. Es liegt in einem langen goldenen Behältniſſe, das mit edlen Steinen gezieret iſt.

Die ganze Krippe iſt in Rom, Stücke davon aber zu Wien, Bamberg, Paris, und faſt in allen Hauptkirchen der Chriſtenheit.

Friedrich Spanheims Diſcours ſur la crêche de Notre Seigneur, der zu Kölln, 1677 und zu Berlin 1695. 8. heraus kam, iſt nicht hiſtoriſch und kritiſch, ſondern eine bloße aſcetiſche Declamation.

Etwas

Etwas beſſer iſt noch Sam. Wilh. Oetters beſtättigte Wahrheit, daß der Heiland in einer Höhle unter der Stadt Bethlehem gebohren worden. Nürnberg, 1774. 8. S. 45 u. f.

7. Der Arm der heil. Anna.

In einem übergoldetem Behältniſſe, mit ihrem Namen. Man zeiget auch dergleichen in Rom und Kölln; Ludew. p. 117, ſo wie ihren ganzen Leichnam zu Apt in der Province, und ihren Kopf zu Turin, Trier und Annaberg. *Caluinus* de reliquiis Sanctor. p. 86.

D. Georgii Henr. Goezte diſſ. de cultu Annae, auiae Chriſti, in Miſniam inuecto. Lipſiae, 1702. 4.

Baumgartens Auszug der Kirchengeſchichte, I Th. S. 71.

8. Ein Zahn St. Johannis des Täufers.

Er hänget in feinem Golde eingefaſſet, an einem grünen Seidenfaden in einer kleinen kryſtallenen Monſtranz. Hammerſchmidt hat in ſeinem Verzeichniſſe der Zähne dieſes Heiligen *) den unſrigen ausgelaſſen.

9. Ein Stück vom Rocke des heil. Evangeliſten Johannes.

Es iſt einer Hand breit, und liegt in einem ſilbern vergoldeten Lädchen, auf welchem in der Mitte

*) Vita Iohannis Baptiſtae. Pragae, 1699. Cap. 19.

ein kleines kryſtallenes Kreuz iſt. Mehr ſolche Stücke führet Hammerſchmidt in Vita Iohannis Euang. L. 2, p. 115 und 155 an.

10. Etliche Glieder von dreyerley eiſernen Ketten, womit St. Peter, St. Paul, und Johannes der Evangeliſt, in ihrem Gefängniſſe gefeſſelt geweſen.

Sie liegen in einem ſilbern übergoldten Lädchen.

Man zeiget dergleichen zu Bamberg, zu Aachen, zu Rom ꝛc. von Meßing und Eiſen.

S. Chryſoſtomi Homil. 8 in epiſt. ad Epheſ.

Der heilige Speer, das Stück vom Kreuze, nebſt dem Arme St. Annens und dem Zahne Johannis, waren vormals in einem großen goldenen Kreuze verwahret *). Kurfürſt Ludewigs Uebergabsurkunde 1350 nennet es unam auream crucem pretioſis lapidibus et unionibus ornatam, integram et inuiolatam, et in qua cruce eſt lancea, una cum clauo Domini noſtri. In illa etiam eſt pars ſanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptiſtae in cryſtallo et S. Annae brachium. S. auch oben S. 197.

Es iſt dieſes Kreuz noch nicht beſchrieben worden; hohl, von Gold, funfzig Mark ſchwer, der

Fuß

*) Zu Zeit der Weiſung wird der Speer und das Kreuzſtück in eine große ſilberne und übergoldete Lade geleget, die mit einem großen Kryſtalle verwahret iſt.

Fuß deſſelben iſt ſilbern und vergoldet, mit dem Reichs- und Böhmiſchen Wappen. Die Länge iſt von drittehalb nürnberger Schuhen, die Breite von zween. Auf der Vorderſeite iſt es mit großen Edelſteinen und Perlen gezieret, die ſchön gefaſſet ſind. Die Arbeit daran iſt viel neuer, als die an der Krone. Auf der Rückenſeite ſind die Evangeliſten und Apoſtel abgebildet in Feldern, wie ich ſie in der Abbildung accurat bemerket habe.

Dieſe Heiligthümer werden in einer eichenen mit Silberblechen überzogenen länglichten Kiſte verwahret, auf welcher das Stadtwappen getrieben iſt. Dieſe Truhe iſt in ein hölzernes Gehäuß eingeſchloſſen, auf deſſen Seiten Engel gemalet ſind, welche die Reliquien halten. Sie hänget vom Gewölbe des Chors an einer Kette herab.

III.

Von den Reichsinſignien zu Aachen.

Es ſind folgende drey Stücke, davon das eine eine Reliquie iſt. Sie werden in U. L. Frauen Münſter daſelbſt verwahret.

1. Das Evangelienbuch,

worauf der römiſche König mit Auflegung zweyer Finger den Eid der Krönung leiſtet. Es iſt in Folio. Der Einband iſt ein vergoldetes Silberblech, das mit Edelgeſteinen beſetzet iſt, in deren Mitte das Bildniß Karls des großen, mit dem Scepter und

Reichsapfel, zwiſchen der heil. Jungfrau und dem Engel Gabriel ſitzend, zu ſehen iſt. An jedem Ecke iſt das Zeichen eines der vier Evangeliſten. Die vier Evangelien ſind mit goldenen Uncialbuchſtaben in lateiniſcher Sprache geſchrieben, und die Blätter ſollen von künſtlich zubereitetem blauen Baſte oder innerer Baumrinde *) ſeyn. Ich glaube aber vielmehr, daß es gefärbtes Baumwollenpapier iſt, dergleichen bey den Sineſern und Arabern **) aus Baumwolle und Tuchfäſern ſchon im Anfange des achten Jahrhunderts bekannt war; oder vielleicht ägyptiſches Rohrpapier, welches ſchon die Alten auf verſchiedene Art färbten. Nach der Beſchreibung des Heinrich Tur-

kius

*) So beſchreibet Iſidor den Urſprung des Wortes, Buch: Liber eſt interior tunica corticis, quae ligno cohaeret, in qua antiqui ſcribebant. Origin. L. VI, cap. 12. Die Römer bedienten ſich dazu der Linde, (φιλυρα) daher gute Lateiner einen Bogen unſers Papiers ſo zu benennen pflegen. S. Hn. Prof. Denis Einleitung in die Bücherkunde, S. 40. Noch jetzt verfertigen die Tibetaner aus zerſtoſſenen zarten Baumrinden dünnes Papier, das öfters 12 Ellen lang iſt. *P. Aug. Ant. Georgii* Alphab. Tibetanum. Romae, 1762. 4. pag. 563. Maffei Iſtor. diplom. beſtreitet die noch jetzigen angeblichen Codices auf Rindenpapier, und die Verfaſſer des Nouveau Traité de Diplomatique (T. I, chap. 6.) können blos ein Mſpt aus der Abtey St. Germain des Pres aufführen, das ihnen aus Rinde zu beſtehen ſcheinet.

**) *Caſiri* Bibl. Arabico-Hiſp. Eſcurial. T. II, p. 9.

ckius *) wäre es blaues Pergament, dergleichen man mehrere aus den Zeiten Karls des Großen hat **), von deſſen Bibliothek, die er 814 zu Aachen hinterlaſſen, viele Bücher ſich in der kaiſerlichen zu Wien befinden, wo auch ein herrliches Pſalterium und Evangeliencodex mit Golde auf violetem Pergamente iſt. Eben dergleichen ſind mit goldenen Buchſtaben zu Touloufe vom J. 788 ***), in der Erzbiſchöflichen Bibliothek zu Rheims, und zu St. Denis von Karl dem kahlen. Dergleichen ſah ich auch in der Kathedralkirche zu Verona, in der kurfürſtl. Bibl. zu München, und im Schatze zu St. Emeram einen Epiſtelcodex vom K. Arnulf. Den letztern habe ich 1760 durch die Güte des jetziges Herrn Fürſt-Abtes, der nunmehr die vortrefliche Ausgabe der Werke Alkuins glücklich zu ſtande gebracht hat, genau durchzuſehen, Gelegenheit gehabt.

Es iſt wahrſcheinlich, daß dieſes Evangelienbuch in der Gruft K. Karls gefunden worden, als es

Otto

*) in Faſtis Carolinis ad A. 814. Sacer Euangeliorum codex — aureis inſcriptus eſt characteribus in membranis caeruleis, quas cortices non nulli putant. Es wäre zu wünſchen, daß Hr. Karl Franz Meyer in ſeiner Geſchichte der Reichsſtadt Aachen eine Seite dieſes Evangelienbuches ſowohl, als die zwey andern Aachiſchen Inſignienſtücke in ihrer wahren Größe accurat in Kupfer ſtechen laſſen möchte.

**) *Ioh. Dau. Koeleri* diſſ. de Bibliotheca Caroli Magni. Altdorfii, 1727. 4. §. 3 ſeq. und 7.

***) *Duchesne* T. III. Scriptor. Franc. p. 186.

Otto III im J. 1000 öffnen laſſen, ob gleich Ditmar (ap. Leibnit. p. 357) und Ademar (Chron. ap. Labbeum in Biblioth. T. 2, p. 169) hievon nichts melden. Denn der Monachus Egoliſmenſis ap. Pithoeum, p. 281 ſchreibt ausdrücklich: Corpus eius aromatizatum eſt — enſe aureo accinctum, Euangelium aureum tenens in manibus et genibus. Der fromme Karl ſah ſelbſt in ſeinen letztern Lebensjahren dergleichen Codices durch, und corrigirte ſie, nach dem Zeugniſſe des Thegano *).

2. Der Säbel Karls des großen.

Es iſt ein kurzer arabiſcher goldener Säbel, wie ein Couteau, der vielleicht noch von den Geſchenken des Chalifs Harun ar Raſchid her iſt. Die Scheide iſt aus Horn, und mit Gold reichlich eingefaſſet, ſo wie auch der dazu gehörige Gürtel. Dieſer Säbel hat eben die Form wie der vom ſel. Kehr abgezeichnete Jablonskiſche **).

Kur

*) De geſtis Ludouici pii Imp. c. 7 in *Duchesne* T. 2, p. 277. Poſtquam diuiſi fuerant, (Carolus et Ludouicus a. 813.) Dominus Imperator nihil aliud coepit agere, niſi in orationibus et eleemoſinis uacare, et libros corrigere. Nam quatuor Euangelia Chriſti, quae intitulantur Nomine Matthei, Marci, Lucae, et Iohannis, in ultimo ante obitus ſui diem cum Graecis et Syris optime correxerat.

**) *Ge. Iac. Kehr* Mogolis Magni Aurenk Szeb Numiſma Indo-Perſicum. Lipſ. 1725. 4. maj. pag. 39.

Kur Trier und Kölln entblößen dieſen Säbel, und geben ihn Sr. Majeſtät in die Hand, welche während der Anrede des Hochwürdigſten Herrn Conſecrators bey den Worten: Accingere gladio tuo ſuper femur tuum etc. ihn dem Kurſächſiſchen erſten Herrn Bothſchafter geben, der ihn in die Scheide ſtößet, und mit Beyhülfe des Kurböhmiſchen Allerhöchſt Denenſelben umgürtet *).

3. Die Capſul mit der Erde, auf welche das Blut St. Stephans gefloſſen.

Dieſes Kästchen hat die Geſtalt einer kleinen Kapelle, wird von unten verſchloſſen, und iſt mit Perlen und ungeſchliffenen Edelſteinen beſetzet. Oben iſt in der Mitte Chriſtus am Kreuze zwiſchen Maria und Johannes. Es wird dem zu krönenden Kaiſer auf ſein Verlangen geöfnet. Aachen will von dieſer Reliquie behaupten, daß ſie zur Krönung eſſentialiter erfordert werde. **)

*) Krönungs-Diarium K. Franz I. Frankf. 1746. fol. 2 Th. S. 106.

**) Joh. Jak. Moſers Staatsrecht der Reichsſtadt Aachen. Leipz. und Frankf. 1740. fol. S. 55, §. 7.

St. Ka-

St. Katharinen Kirche und Kloſter.

Angefangen nach 1292. Vollendet 1300. Renoviret 1614.

In dieſer Kirche, welche Kraft Lang bauen laſſen, ſind ſehr alte und ſchöne Gemälde zu ſehen. Die Kloſterfrauen waren meiſt aus vornehmen Familien.

Auf dem großen Altare im Chor iſt in der Mitte Chriſtus am Kreuze, Johannes und Maria, zur rechten Hand ſtehet die Katharina und ein Heiliger, zur linken St. Bartholomäus und Dominicus. Von Holz. Unten am Reliquienſchranke ſind acht Heilige ſchön gemalet, ſo wie auf dem innern rechten Altarflügel die Geburt Chriſti, auf dem linken die Auferſtehung. Unten iſt das Landaueriſche Wappen. Auswendig. Rechts, kniet die Katharina vor Marien. Links, Chriſtus am Kreuze, die heil. Jungfrau fällt in Ohnmacht. Der äuſſere rechte Flügel zeiget inwendig die Verkündigung Mariens, auſſen Chriſtum am Kreuze. Der linke inwendig die Ausgieſung des heil. Geiſtes, auswendig die Enthauptung St. Katharinens.

Zur rechten Hand des großen Altars iſt an der Wand ein kleines Altärchen, in deſſen Mitte die heil. Katharina in Holz geſchnitzt iſt. Auf dem rechten Flügel iſt St. Barbara, auf dem linken Margareta gema-

gemalet, auſſen aber der h. Johannes und Sebald. Neben dieſem iſt auf einer großen Tafel St. Anna und Maria gemalet, vor welchen die heil. Katharina kniet, und ſich mit dem Jeſuskinde vermählet. Auf dem Gemälde daneben nimmt Chriſtus Abſchied von Maria und den drey heil. Frauen.

Zur rechten Hand des großen Altars iſt oben an der Mauer die Jungfrau Maria mit dem Jeſuskinde gemalet, vor welcher St. Katharina kniet.

Vor dem Altare lieget Friedrich Behaim begraben, mit dieſer Aufſchrift:

Bohemus hic iacet ſenior Fridericus et anno
Milleno trecenteno ac ſexageſimo quinto
Die wenczeſlai quem fata amara tulerunt.
Oret uiator pro ipſo quiſque fidelis.

Sodann iſt die Gruft Konrads von Neumarkt, des Stifters dieſes Kloſters, zu ſehen, deſſen Bildnis in Lebensgröſe auf dem Grabſteine in Marmor gehauen liegt; auf der meſſingen Einfaſſung ſtehet:

Anno Domini M· CC· LXXXXVI· obyt· Conradus· de· Nouo foro· Fundator huius· clauſtri· ſeptimo· Ydus· Yulii·

Ueber dieſem Grabſteine hänget ein ſechseckigter eiſerner Leuchter. Er hat zween Abſätze, und iſt zu Ehren Herrn Martin Behaims, Ritters in Portugal, von deſſen Sohne 1519 geſtiftet, deſſen Geſchichte bisher voll Unrichtigkeiten ſteckte, die ich aber nunmehr aus Archivnachrichten im ſechſten Theile meines Jour-

Journals zur Kunſtgeſchichte und Litteratur zuverläßig geliefert habe. Auf dem untern Abſatze dieſes Leuchters befinden ſich etliche Felſen, auf deren einem das liegende Bildniß einer Heiligen zu ſehen. Zwiſchen dieſen Felſen ſind etliche Kapellchen, und untenher in einem gemalten Schilde gedachten Herrn Martin Behaims, wie auch ſeiner Mutter Agnes, einer gebohrnen Schopperinn, dann ſeiner våterlichen und mütterlichen Großåltern, mithin das behaimiſche, ſchopperiſche, muffliſche und hiſchvogeliſche Wappen; in dem andern Schilde aber ſeiner Gemalinn ihres, nåmlich drey goldene Sterne auf drey ſchwarzen Kugeln, in einem ſilbernen Schilde. Dabey ſind auch ihrer beyden Bildniſſe zu ſehen. Um dieſen untern Reifen herum lieſet man:

Sereniſſimi Portugalie Regis Martinus Beheimus miles. auratus. Affricanos Mauros fortiter debellauit. et ultra finem Orbis terre uxorauit. Unten ſind Wappen, mit den Worten: Deſiderans deſideraui ore. Unterhalb des obern Abſatzes ſieht man eben dieſe Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildniſſe Herrn Martin Behaims, und ſeiner Gemahlinn ſtehend, und daneben geſchrieben: In memoriam eius. Am obern Reife herum ſtehet:

Ioanna Capitanei Portugaliae regni filia, inſularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie nouae, Uxor Domini Martini Bohemi militis faelix memoria.

Neben der Sakriſtey iſt eine große Tafel, die ſich in der Mitte öffnen låſſet, da man dann das

Bild

Bild der h. Katharina von Holz faſt in Lebensgröße liegen ſieht. Dieſe Tafel iſt in neun Felder abgetheilet. Sie ſind vortreflich gemalet, und ſtellen das Leben St. Katharinens vor, nebſt den fabelhaften Auftritten, die ſich bey ihrer Hinrichtung und Begräbniß ſollen eräuget haben.

Ueber dieſer neunfachen Tafel ſind 21 Behaimiſche Wappenſchilde, unter welchen auch derjenige iſt, den Martin III Behaim ſeinem würdigen und berühmten Vater zu Ehren 1519 aufhängen laſſen. Es iſt ein dreybläterigter Schild, (ſcutum triſolinum) in deſſen Mitte das behaimiſche Wappen, zur linken aber ein kleiner Schild mit dem Wappen der Macedo iſt. Um den Schild herum ſtehet:

1507. (ſoll heiſſen 1506) Pſint ztag. (Donnerstag) nach. Iacoby. Starb. der. geſtreng. vnd veſt. her. Martin. Beheim. Ritter. im. Kynkreich. zw. portugal. dem. gott. Gnedig. ſey.

Gegen über an der linken Seite des Chores, iſt oben die Erſcheinung Gregorius, nebſt mehrern alten Tafeln. Faſt am Ende des Chors iſt eine ſchöne große Tafel, deren Bildhauerarbeit gemalet und vergoldet, in drey Felder abgetheilet iſt. In dem erſten wird der Heiland vom Kreuze abgenommen, im andern in die Grabtücher gewickelt, im dritten ins Grab geleget. Unten iſt das ſtarkiſche, ſtauberiſche und landaueriſche Wappen zu ſehen. Dieſe Tafel wurde von Hanns Starken 1495 in die Karthauſe geſtiftet,

im J. 1597 aber verneuret, und von der ſtarkiſchen Familie hieher gewidmet.

Im Chore ſind ſehr ſchöne gemalte Fenſter. Hinter dem Altare iſt in der Mitte die allerſeligſte Jungfrau, zu ihrer rechten Katharina, zur linken Barbara. Im Fenſter zur rechten ſind 15 Heilige gemalet, unten iſt Chriſtus am Kreuze. Zur linken Hand des Altars iſt auch ein durchaus gemaltes Behaimiſches Fenſter, neben dieſem eines mit vier Fütererſchen Wappen; unter dem einen ſtehet: Iacob Fieterer. Im letzten Fenſter dieſes Chores iſt die Mutter Gottes groß in einer Glorie. Oben iſt die Dreyeinigkeit. Dieſe Glasmalerey iſt eine der älteſten.

Wenn man vom Chore in die Kirche kommt, ſo iſt zur rechten Hand ein Behaimiſcher Altar, in deſſen Mitte die Jungfrau Maria von Holz iſt, vor welcher die heil. Katharina kniet. Auf dem rechten und linken Altarflügel iſt eben dieſe Heilige gemalet. Auſſen ſind rechts zwo heilige Frauen, links St. Katharina und Barbara ſtehend. Das Reliquienſchränkchen hat zween Deckel. Auf dem zur rechten iſt inwendig die heil. Katharina als Braut, St. Katharina von Siena, und St. Barbara; auf dem zur linken Hand aber St. Johannes der Täufer, St. Dominicus, und St. Hieronymus gemalet. Außen ſieht man zur rechten ſechs Felder mit Martern der heiligen Märtyrer.

Zur

Zur rechten Hand dieſes Altars iſt ein kleines Altärchen uralt gemalt. Oben iſt Chriſtus am Kreuze mit ſeiner ſchmerzhaften Mutter, unten ein ſogenanntes Veſperbild, da ſie nämlich den Leichnam auf dem Schooße hat. Sie ſitzet zwiſchen St. Clara und St. Barbara. Die Flügel dieſes Altärchens ſtellen inwendig in vier Feldern die Martern der Namensheiligen dieſer Kirche vor. Außen iſt der engliſche Gruß, die Geburt, und unten die Anbetung der drey Weiſen aus Morgenlande zu ſehen. Dieſe Malerey iſt eine der älteſten allhier.

Oberhalb der Stiege iſt ein altes Flügelgemälde. In der Mitte iſt der Einzug Chriſti zu Jeruſalem mit vielen Perſonen, und zugleich die Hinausführung. Rechts, Chriſtus am Kreuze; links, die Kreuzabnehmung.

Zur linken unter dieſem Altärchen iſt in der Mitte St. Katharina mit Figuren 1518.

Wir wenden uns nun zur linken Seite des Chores. An dem Paumgärtneriſchen Altare iſt ein vortrefliches Düreriſches Gemälde, das die Geburt des Heilandes der Welt vorſtellet. Auf dem rechten Flügel iſt der Ritter St. Georg, auf dem linken St. Hubert, auch von dieſem Meiſter. Auſſen iſt der engliſche Gruß gemalet, rechts, St. Katharina, links St. Barbara. An den Thüren des Reliquienſchrankes ſind uralte Gemälde. Rechts, die Beſchenkung der Weiſen; links das Abſterben der heiligen Anna. Auſſen, rechts, Chriſtus erſcheinet Magda-

lenen im Garten. Links, die Mutter Gottes lieget in Betrübniß verſenket über dem Leichname Jeſu, zwiſchen St. Auguſtin und St. Sebald.

Auf dem mittlern kleinen Altare am Ende des Chors iſt oben ein Crucifix, in der Mitte iſt die Hinausführung Chriſti zur Kreuzigung. Auf dem rechten Altarflügel iſt inwendig gemalet der Heiland am Oelberge, auswendig die Geiſelung; auf dem linken die Auferſtehung, auswendig die Verſpottung der Kriegsknechte. Am Reliquienſchranke ſind unten die drey Marien. An dem rechten Thürlein auſſen, Maria in Halbfigur; am linken Joſeph von Arimathia und St. Dominicus. In der Mitte in Halbfigur der Heiland. Unter dem Antependio iſt Chriſtus am Kreuze, zur rechten Seite des Altarſteins die Auferſtehung, zur linken die Kreuzigung gemalet.

Zur linken Hand iſt ein Marienbild, von ſchöner Bildhauerarbeit, reich vergoldet, mit dem Stauberiſchen und Rummeliſchen Wappen, mit der Jahrzahl 1514; renoviret 1591.

Gegen der Kanzel über iſt vor dem vorgedachten Behaimiſchen Altare ein anderer, auf welchem die Mutter Gottes von Bildhauerarbeit zu ſehen iſt. Auf dem rechten Altardeckel iſt oben der heil. Andreas, unten iſt die Erſcheinung St. Gregorius. Auf dem linken oben, die Enthauptung der heil. Katharina, unten die Kreuzigung. Auſſen ſind die Apoſtel gemalet. Im Reliquienſchranke iſt inwendig in Bildhauerarbeit das heilige Abendmahl, rechts aber St. Hieronymus

ronymus und Gregorius, links St. Auguſtinus und Athanaſius gemalet. Außen, der heil. Chriſtoph und Johannes, der den Seegen ertheilet.

Neben dieſem Altärlein in gerader Linie, und nahe an der Kanzel iſt zur linken Hand ein anderes, an welchem ein hölzernes Crucifixbild iſt. Auf dem rechten Flügel iſt inwendig St. Petrus, auf dem linken Johannes gemalet; auſſen die vier Evangeliſten sehr alt und ſchön, zwiſchen zween Heiligen, die ich nicht die Ehre habe, zu kennen.

An der Kanzelſeite iſt eine Spengleriſche Tafel mit zween Flügeln. In der Mitte iſt gemalet der heil. Jakob, auf dem rechten Deckel inwendig St. Bernhard, auswendig St. Jakob. Auf dem linken, inwendig St. Sebaſtian, auswendig St. Bernhard.

Nahe dabey liegt Kraft Lang, der Stifter dieſes Gotteshauſes, der 1324 ſtarb, begraben.

Nicht weit von der Kanzel war der Singſtuhl, auf welchem ſich noch vor etlichen Jahren die Meiſterſänger hören ließen. Wagenſeil, S. 540 u. f.

Hanns Ebner kaufte Hanns Glimms, eines Silberarbeiters Sohne, die Abnehmung Chriſti vom Kreuze von Dürern gemalt, ab, die ſein Vater an die Säule zur rechten Hand hatte aufhängen laſſen.

An zwoen Säulen ſind zwo Tafeln, auf deren einer die Geburt Chriſti 1413, auf der andern das Sterben Mariens 1441 zu ſehen iſt.

Gegen der Thüre über, wo des Meßners Wohnung iſt, hänget eine Tafel von Möſſing, mit einer

Aufſchrift, zum Angedenken Frauen Baroneßinn von Wolkenſtorff, einer gebohrnen vom fürſtl. Hauſe Lichtenſtein, die im J. 1572 ſtarb. Nürnb. Zion, S. 122.

Zu unterſt in der Kirche ſind noch zwey Altärchen. Auf dem zur rechten vom Chor aus ſind zween Heilige von Holz. Auf dem rechten Altarflügel iſt St. Sebaſtian, auf dem linken St. Jakob. Auswendig ſind K. Heinrich und Kunigunda zwiſchen St. Auguſtin und Maria Magdalena gemalet. An der Wand iſt der jüngſte Tag gemalet 1445.

Auf dem kleinen Altare zur linken Hand iſt in der Mitte Katharina von Siena von Bildhauerarbeit, die zwiſchen zween Heiligen ſtehet. Auf dem rechten Altardeckel iſt inwendig St. Bernhard, auf dem linken ein anderer Heiliger. Auſſen iſt St. Sebald und Laurentius, zwiſchen zween Biſchöffen. Am Reliquienſchranke ſind acht Heilige, Halbfiguren, ſehr ſchön gemalet.

An der Wand iſt oben Chriſtus am Oelberge, unten ſeine Grablegung gemalet zu ſehen.

Auf dem Nonnenchore ſind vier alte ovidiſche und viele geiſtliche Gemälde, Bilder der Heiligen, Crucifixe, Reliquien und Meßgewänder. Gegen der Thüre über ſtellet eine große alte Malerey oben an der Mauer den Heiland im Schifflein ſchlafend vor. Darunter ſtehet ein Betaltärchen, an welchem in hölzerner Bildhauerarbeit Chriſtus am Kreuze, rechts iſt Chriſti Kreuzigung, links die Auferſtehung gemalet. Zur linken Seite in der Mitte dieſes Nonnenchores iſt ein ande-

anderes Behälterlein. In der Mitte kniet die heil. Katharina vor Marien, in Holz von Bildhauerarbeit, rechts ſtehet ein Heiliger, links Katharina von Senis. Gegen über iſt ein gar kleines Altärchen, mit einem hölzernen Crucifixe. Am rechten Thürlein iſt oben Chriſtus am Oelberge, unten wie ihn Judas verräth; am linken oben das Handwaſchen Pilatus, unten St. Veronica zu ſehen. Auſſen ſind acht Heilige gemalet.

Ferner iſt da ein großer hängender Leuchter von Schnitzwerke, in welchem das Bildniß Mariens mit einem Roſenkranze iſt. Stephan Behaim († 1511) hat ihn geſtiftet.

Dieſe Kirche iſt faſt noch eben ſo, wie zu den Zeiten des Papſtthums. Noch ſieht man „unerbitt„liche Mauern, deren düſtrer Umfang reuende Seuf„zer, und freywillige Qualen in ſich faßte. Noch „ſieht man die rauhen Steine, welche heilige Knie „abnutzten — Noch erblicket man mitleidige Heilige, „deren Bilder öfters weinten, Reliquienbehältniſſe, „vor denen blaſſe Veſtalinnen Mitternächte durch„wachten; Jungfrauen, die zwar felſenkalt, ſtrenge „und in heiligem Stilleſchweigen verſenket, ihr „Leben zubrachten, ſich aber doch noch nicht ſelbſt „zu Stein vergeſſen hatten. Einige waren noch voll „vom Feuer der Liebe, andere verwelkten mitten in „ihren Reizen, in der einſamen Düſterheit des Klo„ſters begraben. Bald richteten ſie ihre Augen gen „Himmel, und beweinten ihre Vergehungen: bald

„dachten ſie wieder an Liebe, und verwünſchten ihre „Unſchuld. Lebhaft können wir uns den traurigen, „feyerlichen Tag vorſtellen, da ſie als Schlachtopfer „am Fuße jenes Altares lagen. Können wir ver„geſſen, was für Thränen in dem Augenblicke floßen, „als ſie, in dem Feuer ihrer Jugend von der Welt „Abſchied nahmen? Als ſie mit blaſſen Lippen den „heiligen Schleyer küßten, zitterten die Reliquien, „und die Ampeln erblaſſeten. Der Himmel ſelbſt „konnte dieſe gemachte Eroberung kaum glauben, „und Heilige hörten der Ablegung des Gelübdes mit „Verwunderung zu.„ *)

Das

*) Relentleſs walls, whoſe darkſome round contains
Repentant ſighs, and voluntary pains:
The rugged rocks, which holy knees have worn; —
And pitying ſaints, whoſe ſtatues often wept;
Shrines, where their vigils pale-ey'd virgins kept;
Tho' cold, like rocks, unmov'd and ſilent grown,
They had not yet forgot themſelves to ſtone.
Now warm in love, now withring in their bloom,
Loſt in a convent's ſolitary gloom;
Now turn'd to heav'n, they wept their paſt offence;
Now thought of love, and curſt their innocence.
Can we forget that ſad, that ſolemn day,
When victims at yon altar's foot they lay?
Can we forget what tears that moment fell,
When, warm in youth, they bade the world farewell?
When with cold lips they kiſs'd the ſacred veil,
The ſhrines all trembled, and the lamps grew pale.
Heav'n ſcarce believ'd the Conqueſt it ſurvey'd,
And Saints with wonder heard the vows they made.
POPE.

Das Kloſter.*)

Das anatomiſche Theater

enthält viele Skelete von Menſchen und Thieren. Eines der älteſten Menſchenſkelete iſt aus der Stadtbibliothek vor etlichen Jahren hieher gebracht worden. Der berühmte Zergliederer Volcher Coiter, († 1576) ein Schüler des Fallopia, und Freund Aldrovands**), hat an demſelben Muſkeln, Adern und Ligamenten präpariret. Der ältere D. Johann Georg Volckamer ließ es wieder renoviren. Hanc quoad muſculos conſpiciendi hominis fabricam, uetuſtate confractam, renouari curauit, cum in Orphanotropheo infanticidae cuiuſdam cadauer in quatuor demonſtrationibus publicis uidendum exhibuiſſet, atque ſic ter Anatomen feliciter exercuiſſet, menſe Octobri, Anno 1669. Auch ſind viele der Thierſkelete von ihm, über welche er Diuerſorum animalium ſceletorum explicationes, cum lectionibus Fallopii de partibus ſimilaribus. Norib. 1575 fol. herausgab, die 1595 wieder aufgelegt wurden.

Die andern häufigen Skelete ſind von den berühmten Männern Volkamer, und vorzüglich Trew, verfertiget worden.

*) Andr. Würfels Todtenkalender des St. Katharinenkloſters in Nürnberg, nebſt einem Anhange merkwürdiger Urkunden. Altdorf, 1769. 8. Vom Fleiße einiger Nonnen dieſes Kloſters habe ich S. 77 und 78 Denkmäler angezeiget.

**) Ill. *Alb. von Haller* Biblioth. Anat, T. I, p. 234, 235.

Die Malerakademie und Zeichnungsſchule.

In einem Theile vom ehemaligen Kloſtergebäude iſt die Maler- und Zeichnungsakademie; deren Direktor Herr Ihle iſt. In der Zeichnungsſchule iſt Hr. Zwinger Lehrer.

In dem Zimmer, wo nach dem Leben gezeichnet wird, iſt eine kleine Sammlung von Kunſtbüchern. Auch hat der ſel. Herr Direktor Johann Juſtin Preißler ſeine ſchönen Glaspaſten, und Schwefelabgüſſe von antiken geſchnittenen Steinen der Zeichnungsakademie vermacht.

Die erſten Direktoren unſrer Malerakademie waren Jakob von Sandrart, und Elias Gödeler. Seit 1699 iſt ſie im Katharinenkloſter. Der Freyherr von Hohenau vermachte ihr 2000 Gulden, Gottlieb Schmid, ein hieſiger Maler, tauſend, und der geſchickte Künſtler Johann Kenkel alle ſeine Modelle nach den beſten alten und neuen Statuen. Dieſer letztere gab zwanzig Blätter in ſchwarzer Kunſt von Vorſtellungen nach dem Modelle in dieſer Akademie heraus.

S. Hn. Prof. Wills Geſchichte der nürnbergiſchen Malerakademie. Altdorf, 1762. 4.

Seit 1769 iſt auch in dieſem ehemaligen Kloſterbezirke ein Oberherrliches Arbeitshaus angeleget worden.

Haupt-

Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen.

Angefangen 1275. Vollendet 1477. Renovirt 1568 und 1659.

Vorne am Kirchhofe iſt der ſchöne Springbrunnen, den 1589 Benedict Wurzelbaur mit vortreflichen meßingen Statuen, ſo 82 Centner wiegen, ausgezieret hat. Oben ſteht die Gerechtigkeit, hinter ihr iſt ein Kranich, der in der erhabenen Klaue einen Stein hält; ein Bild der Wachſamkeit. Unter der Gerechtigkeit ſtehen ſechs Knaben, 1¼ Schuh hoch, welche in der Hand die Stadtwappen, und Trompeten in dem Munde halten. Unter dieſen ſechs Knaben ſtehen ſechs zween Schuh hohe Tugendbilder, die Liebe, die Hofnung, die Stärke, die Geduld, der Glaube, der Waſſer in eine Schaale gieſet, und die chriſtliche Standhaftigkeit. Aus der Gerechtigkeit zwo Brüſten, aus des hinter ihr ſtehenden Kraniches Schnabel, aus der ſechs Knaben ihren Trompeten, und aus der ſechs Tugendbilder Brüſten ſpringet Waſſer in einen ſchönen achteckigten ſteinernen Kaſten. Unter dem metallenen Poſtamente ſind noch acht Röhren; alles zuſammen macht ein angenehmes Geräuſche. Dieſer Brunnen iſt in G. A. Böcklers Architectura curioſa, Fig. 102, noch beſſer aber in Doppelmayrs hiſtor. Nachr. Tab. XII abgebildet. S. auch Hrn. Prof. Wills Nürnbergiſche Münzbeluſt. III Th. S. 332.

Um

Um die Säule herum ſtehet auf drey angegoſſenen Täfelchen:

SOLI DEO GLORIA
BENEDICT WVRZELPAVR
MDLXXXIX.

Vor der Erweiterung Nürnbergs ſtund hier vor der Stadt ein Kirchlein, zum heil. Grab genannt. Noch vom J. 1312 findet man eine Urkunde, mit dem alten Siegel: Sigillum Eccleſiae Parochialis ſancti Sepulchri in Nurnberg. Im J. 1140 wurde von den Grafen von Naſſau dieſe Kapelle erweitert, und mit einem Thurme verſehen, 1274 aber völlig abgetragen, und die Kirche zu St. Lorenzen Ehre erbauet, durch Hülfe beſagter Grafen von Naſſau, wie man dann noch oben an dem rechten Thurme, nämlich gegen die Pegnitz, das Naſſauiſche Wappen ſieht. Der nachmalige Kaiſer Adolph von Naſſau ließ ihn 1283 erbauen. Er wurde im J. 1498 mit Uhr und Wacht verſehen. Das ſchöne 1280 vollendete Portal, nebſt dem Sterne, hat künſtliche Bildhauerarbeit für damalige Zeiten, die ſich beſſer ausnimmt, als manche Bilderchen des XVIII Jahrhunderts.

Im J. 1400 wurde der andere Thurm gegen das Frauenthor zu erbauet.

Die Kirche ward 1403 erweitert, 1439 der Chor angefangen, und erſt 1477 vollendet.

Die Pfarrherren (Plebani, Rectores) dieſer Kirche hießen ſeit 1477 Pröpſte, da Papſt Sixtus IV dieſe Pfarre zu einer Propſtey erhob. Ihre Wohnung

nung war in dem Schlüſſelfelderiſchen Hauſe gegen der Kirche über, das noch von K. Adolph von Naſſau erbauet wurde. Georg Pfinzing war 1478 der erſte Propſt, Hektor Pömer († 1541) der letzte.

Die Sonnenuhr an der Wand, die gegen Mittag hinſiehet, und nur 6 Grad von Mittag gegen Morgen abweichet, zeichnete der berühmte kaiſerliche Mathematiker Johann Stabius im J. 1502 zum Andenken, als er unſern Johann Werner beſuchte. Er hat nicht nur die kleine und große Uhr, ſondern auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt, ſehr geſchickt angedeutet.

Konrad Horn († 1517) der reiche Tuchmacher, der auf dem Roßmarkte im goldnen Rehe (anitzt die Reichspoſt) wohnte, und die St. Anna Kapelle bauen laſſen, ließ einen ſchönen Marmorſtein hieher bringen, und darinn die Dreyfaltigkeit künſtlich hauen. Er iſt im Ecke neben der untern Sakriſtey außerhalb der Kirche aufgerichtet.

Das Innere dieſer prächtigen Kirche iſt auf dem großen Grafiſchen Blatt vorgeſtellet. Perſpectiua Templi Laurentiani Noribergenſis in Patriae Honorem del. et exc. a Ioh. Andr. Graff. Nor. Pictore Francof. ad Moen. 1685.

Der Hauptaltar wurde 1724 vom Hn. Scholarchen Johann Hieronymus Löffelholz von Kolberg geſtiftet, und der alte abgebrochen, davon das Holzwerk in der Sakriſtey der Karthäuſerkirche iſt.

Johann

Johann Martin Schuſter malte das Altarblatt. Es ſtellet die Austheilung des heil. Abendmahls vor. Das Angeſicht des Jüngers, der dem Heilande zur linken am nächſten ſtehet, iſt das Bildniß des Stifters.

Es iſt ein ſchönes und ſehr ſeltenes Kupferblatt von dieſem Gemälde heraus, welches 1¼ Schuh hoch, 1 Schuh, 1 Zoll breit iſt, mit der Unterſchrift: Accipite et manducate! Matth. XXVI. Ioh. Schuſter inu. et pinx. 1724. Ioh. Iuſt. Preiſler del. I. M. Seeligmann ſculpſit Norib. 1743. Hochfolio.

Hinter dieſem Altarblatte ſtehet folgende Innſchrift, die der damalige Senior M. Johann Jakob Hartmann verfertiget hat.

Sancta Sanctis
Quiſquis ad Altare hoc accedis.
Cibum et Potum uitae deguſtaturus.
Exprimito uirtutes.
In ſancto Apoſtolorum choro eniteſcentes.
Fidem, Ardorem mentis, ſupplicationem cum lacrumis orationem.
Egeſtatem animi, enarrationem operum Domini.
Amorem mutuum.
Sinceritatem cordis, requiem in Deo.
Amplectitor Seruatorem Benigniſſimum.
Qui crucis in Ara et hoſtia et Sacerdos factus eſt.
Vt uniuerſi generis humani culpam expiaret
Immolato ſupremo Numini cum caeleſtibus Exercitibus

Sacri-

Sacrificium laudum atque precum. Recolito Angelorum praeſentiam

Myſterium hoc tremendum admirantium.

Ad actiones tuas et ad opera tua ſimul intentorum.

Fugito ſceleſtae mentis crimina.

Hypocriſin et Perſidiam.

Quem in finem

Et in acrem coetus ſacra facturi incitationem.

Hanc Sacramenti donatricem tabulam.

Solius Trinunius Dei Gloriae.

Vſibuſque fidelium.

Religioſis.

D. D. D.

Iohannes Hieronymus Loeffelholz.

A Colberg.

Reipubl. Patriae Senator Conſularis.

Familiae Senior.

M. D. C. C. XX. IIII.

Hinter dieſem Hochaltare iſt ein uraltes ſteinernes (Kreßiſches) Altärlein. Das Gemälde in demſelben iſt aus der Mitte des XV Jahrhunderts. Maria mit dem Kinde ſtehet zwiſchen der heil. Helena und Barbara, und zwiſchen zween männlichen Heiligen. Im Hintergrunde iſt die Stadt Nürnberg. Ich halte es für Wohlgemuths Arbeit. An dem rechten Flügel iſt inwendig St. Jacobus major, am linken die heil. Helena gemalet, ſo auch auſſen. Unten an den Thüren des Reliquienſchrankes ſind vier männliche und eben ſo viel weibliche Heilige. Zu beyden

Seiten

Seiten hängen uralte Tafeln, die in Feldern Legenden von Heiligen vorſtellen.

Zur rechten Hand dieſes Altärchens hänget an der Säule eines der ſchönſten alten Gemälde in Nürnberg. Es iſt vom J. 1483. In der Mitte ſtehet die Mutter Gottes mit dem Jeſuskinde, wie an dem eben gedachten Altärlein, zwiſchen St. Helena, und Barbara, und noch zween Heiligen, die ich nicht kenne.

Weiter zur rechten gegen St. Marien Altar iſt die Mutter Gottes faſt in Lebensgröße gemalet, mit der Umſchrift:

ECCE· ANCILLA· DOMINI· FIAT· MICHI·
SECVNDVM· VERBVM· TVVM·
1889.

Auf dem Marienaltare iſt ein ſchön vergoldetes Marienbild mit dem Kinde in Holz geſchnitzt, vor welchem die heil. Anna kniet. Oben iſt Gott der Vater zwiſchen Engeln. An dem rechten Flügel iſt inwendig der heil. Joſeph, am linken ein anderer Heiliger zu ſehen. Auſſen iſt rechts ein Biſchoff und St. Nikolaus, links K. Heinrich und St. Kilian.

Zur rechten der Bildhauerey iſt eine Heilige, zur linken Hand aber zween Biſchöffe gemalet.

Es ſind vortreflich gemalte Fenſter in dieſer Kirche, zumal im Chore. An dem Rieteriſchen Fenſter gegen dem Sakramenthäuschen über iſt die Geſchichte der Wunder Moſe zu ſehen. Unten knien zween Rieter vor Marien. Neben dieſem iſt die Einreutung

Chriſti

Chriſti in Jeruſalem, das Abendmahl, Fußwaſchen, Leiden am Oelberge und die ganze Paßion vorgeſtellet, unten mit Halleriſchen Wappen. Das nächſte daran iſt durch und durch gemalet. In der unterſten Reihe deſſelben iſt ein Biſchoff, hernach ein Engel, dann Peter Knorr, der letzte katholiſche Pfarrherr dieſer Kirche, der 1478 ſtarb, und hinter dem Chore begraben liegt; mit dieſer Beyſchrift: Petrus Knorr Decretorum Doctor, Sacrae Imperialis Aulae Comes, Praepoſitus Eccleſiae Gumperti Onoldſpaccii et Plebanus huius Eccleſiae S. Laurent. MCCCCLXXVI. In der andern Reihe hinauf iſt der Apoſtel Petrus, wie er kniet und aufwärts ſchauet, dabey dieſe Worte ſtehen: Domine, bonum eſt, nos hic eſſe, ſi uis, faciamus hic tria tabernacula. Ober dem Apoſtel iſt Moſe, Chriſtus und Elias, über denſelben Gott der Herr mit heil. Engeln, und mit dieſen Worten: Hic eſt filius meus dilectus, illum audite. Zur linken Hand iſt wieder ein über und über gemaltes Fenſter; zu unterſt iſt St. Andreas. Zur rechten Hand in einem Felde iſt der Kaiſer zu Pferde zu ſehen, mit der Ueberſchrift: Kaiſer Karl. Imgleichen ſitzen beſſer herunter Kaiſer und Kaiſerinn gegen einander über, mit den Wappen herum, welche bey K. Friedrich IV in Fuggers Ehrenſpiegel des Hauſes Oeſtreich, S. 562 ſtehen. Neben dieſem hinter dem großen Altare iſt das ſchöne Kühnhoferiſche Fenſter. Man ſieht die Heiligen Laurentius und Konrad oder Konrardus, neben ſitzet der ehemals in dieſer Kirche geweſene Pfarrherr Kühnhofer (ein ruhmvoller Geiſtlicher,

der 1452 zu Regensburg ſtarb, und im Chore neben dem Volkameriſchen Fenſter begraben liegt,) vor einem Pulte mit dieſer Beyſchrift: „Nach Chriſti gepurt „MCCCClij am S. Wilibalts Tag verſchied der Ehr„würdig und Hochgelehrt Herr Conrad Kühnhofer, „Doctor aller Facultäten, Thumprobſt zu Regen„ſpurg und Pfarrer zu St. Lorenzen, dem Gott gnä„dig ſey.“ Neben ihm iſt St. Deocarus und St. Sebald. Ober dieſer Reihe iſt St. Auguſtinus, Gregorius, Hieronymus und Ambroſius. Beſſer hinauf, St. Pankratius und Euſebius. Dann kommen St. Margareta, Maria, Katharina, Georgius und Levinus (oder Lebuinus presbyter). Zu oberſt iſt Gott der Vater, zwo Perſonen knien vor ihm. Sodann kommt das wunderſchöne Volkameriſche Fenſter, das wenige ſeines gleichen hat. Der Patriarch Jakob lieget in einem königlichen Habit, aus ſeinem Leibe gehet ein Aſt, der ſich zur rechten und linken Hand ausbreitet, da ſitzen auf beeden Seiten lauter Könige, und zu oberſt iſt die heilige Jungfrau. In dem unterſten Felde kniet zur rechten Hand ein alter Herr Volkamer in einer violeten Kleidung, dann zween junge in rothen Kleidern. Auf der linken Seite iſt das weibliche Geſchlecht. An der Sakriſtey hinauf iſt ein ſchön gemaltes Tucheriſches Fenſter, mit der Jahrzahl 1481. Zu unterſt ſitzt Propſt Sixt Tucher in geiſtlichem Habite vor einem Pulte. Er übergab ſeine Probſtey 1503 an Anton Kreſſen.

Im Chore ſind noch zwo alte Tafeln hinter dem Altare zu bemerken. Auf der einen ſtehet Chriſtus

zwiſchen

zwiſchen vier Heiligen; auf der andern zur linken Hand iſt die Erſcheinung des heil. Gregorius 1401 vorgeſtellet.

An dem rechten Pfeiler beym großen Altare ſtehet das künſtliche ſteinerne Sakramentshäuschen, an welchem Adam Kraft fünf Jahre gearbeitet, wofür er von Hanns Imhof 770 Gulden empfangen, welche Summe anitzt über 5000 Gulden betragen würde.

Georg Fennitzer hat es in Folio herausgegeben. Wagenſeil, S. 66. Die beſte Abbildung iſt in Doppelmayrs hiſt. Nachricht von Nürnbergiſchen Mathem. und Künſtlern, Tab. II.

Es iſt 1500 fertig geworden, 64 Schuh hoch. Die Vorſtellungen an demſelben ſind aus der Paſſionsgeſchichte. Die Arbeit daran ſcheint faſt unglaublich zu ſeyn. Alle Bogen ſind hohl, und mit eiſernen Stangen eingeleget. Es iſt ſowohl ſein Bildnis, als auch ſeiner zween Mithelfer ihres unten in Lebensgröße zu ſehen. Sie tragen das Poſtament. Gegen den Marienaltar iſt Adam Kraft. Die Worte Sandrarts *): „Er hatte eine ſonderbare „Wiſſenſchaft, die harten Steine zu erweichen, und „in die aus Leimen und geſtoſſenen Steinen zuberei„tete Formen zu gießen, und dann wieder zu härten,“ erkläre ich ſo, daß Adam Kraft ſchon das Geheimniß gewußt habe, Maſſen von Sand und Thon eine Steinhärte zu geben, welches erſt vor drey Jahren Nikolaus Lione, ein neapolitaniſcher Ingenieur zu

*) Deutſche Akademie ꝛc. II Th. 3 B. 2 Kap.

Rom wieder erfand, und darüber vom Papſte, dem erhabenen Beſchützer und Kenner der Künſte, ein ausſchließendes Privilegium für den ganzen Kirchenſtaat erhielt. Er kann dieſen gemachten Steinen Schwere und Härte geben, wie man es haben will. Man ſehe davon meinen Verſuch einer nürnbergiſchen Kunſtgeſchichte vor den Zeiten Albrecht Dürers nach *).

Vor dem Hochaltare hänget oben vom Gewölbe ein Meiſterſtück Veit Stoßens herab, das Anton Tucher 1518 verfertigen laſſen. Es iſt der berühmte engliſche Gruß, an welchem auch die ſieben Freuden Mariens angebracht ſind. Die Figuren ſind ſchön vergoldet. Dieſes Stück iſt dreyzehn Schuhe hoch, und eilf breit; die Krone iſt vier Schuhe hoch, und eilf Schuhe breit. Sowohl der Engel, als Maria ſind bey ſieben Schuhe hoch, und von acht Engeln umgeben, die in der Luft ſchweben. Ueber den Kranz, mit dem alles eingefaſſet iſt, hänget ein Pater noſter herunter. Oben unter der Krone iſt Gott der Vater mit der Weltkugel, und giebt den Seegen zwiſchen zween Engeln. Zu unterſt iſt eine Schlange, die den Apfel im Maule hat.

Die beſte Abbildung davon iſt im Doppelmayr, Tab. III.

Auch der Leuchter im Chore iſt von Hn. Anton Tucher, vorderſtem Loſunger, geſtiftet, und 1612 wieder

*) Im zweyten Theile des Journals zur Kunſtgeſch. und Litteratur, S. 49, 50.

wieder neu vergoldet worden. Er koſtete nebſt dem engliſchen Gruße 593 Gulden, welche nach dem jetzigen Werth der Dinge ſiebenmal ſo viel betragen.

Zur linken Seite des Hochaltars iſt ein ſchönes meßinges Epitaphium auf den letzten Propſt dieſer Kirche, Hrn. Hektor Pömer, der vor ſeinem Betpulte kniet. Unten lieſet man folgendes: Hectori Poemero utriuſque Iuris Doctori, huius aedis Praepoſito, de Eccleſia et Republica bene merito, fratres et amici ſuperſtites officii ergo P. Vixit annos XLV. menſes III. dies V. Praefuit Laurentianae Eccleſiae annos XIX. menſes IX. obiit VII Idus Ian. M. D. XLI. Seine Bibliothek iſt noch jetzt bey der Familie.

Gegen dieſem über iſt Anton Kreſſens meßinges Denkmaal, dabey ſtehet: Anno M. D. XIII. in die natiuitatis Mariae obiit reuerendus uir Dominus Antonius Kreſſ Iuris utriuſque Doctor clariſſimus Praepoſitus huius Eccleſiae digniſſimus, cuius anima requieſcat in pace. Amen.

An der Wand gegen den Pfarrhof iſt Frauen Sophien, Markgräfinn zu Brandenburg, ſchönes Monument, das ihr 1649 errichtet wurde. Sie ſtarb 1639 in ihrem 75ſten Jahre. Sie war eine Prinzeßinn von Braunſchweig Lüneburg.

In der Sakriſtey iſt ein prächtiges Choralbuch. Es iſt im allergrößten Imperialfolio, von Friedrich Roſendorn 1507 auf Pergament geſchrieben, auf Koſten des damaligen Propſtes, Hn. Anton Kreſſens. Bey jeder Lection iſt ein großer vortrefflich mit Gold

und Miniaturmalerey gezierter Anfangsbuchſtabe, und die ganze Seite iſt mit artigen Zierrathen und Figuren eingefaſſet, die öfters luſtig oder auch ſatiriſch ſind. So ſieht man z. B. Fol. CLXXXVI unten einen Wolf, als Cantor, am Singpulte, vor welchem Gänſe ſingen, wobey der Fuchs Adſtans iſt. S. CCXLIII b iſt in dem Anfangsbuchſtaben die alte Kirche angebracht, wie ſie nur einen Thurm hatte.

Sowohl hier, als in der obern Sakriſtey, werden koſtbare Meßgewändter und Ornate verwahret.

In dieſer Kirche ſind noch ſechs kleine Altäre mit ſchönen alten Malereyen. Gerade vor dem Hauptaltare ſtehet auf einem hölzernen Schwibbogen von einer Säule zur andern über dem Imhofiſchen Altare ein Crucifix. Vor dieſem hänget in der Mitte der Kirche ein ſchöner meßinger Leuchter. Er wiegt 482 Pfund. Auf dieſem Altare ſind in der Mitte drey große Gebeine von ſtarken Heiligen vergittert, die Hr. Ulrich Imhof 1370 vom Kapitel zu St. Georgen in Kölln und andern erlanget hatte. Er wurde 1521 renoviret. Zur rechten Hand iſt wieder ein Altar, auf welchem inwendig die zwölf Apoſtel in Holz geſchnitzet ſtehen. Er heißt auch St. Deocarusaltar, und iſt 1406 von Andreas Volkamer geſtiftet. Dieſem zur rechten an der Wand iſt ein anderer, an welchem inwendig Chriſti Auferſtehung zwiſchen zween Biſchöffen zu ſehen iſt. Rechts, Cunradus, links Wolfgangus. Auſſen ſind Sant Jacobus, levinus, Erhardus, und ſervacius gemalet. Unten

im

im Reliquienſchranke iſt die Grablegung Chriſti von Holz; am rechten Thürlein iſt Chriſtus, wie er der Magdalena im Garten erſcheinet, am linken ſteht ſurrexit, mit dem Engel und den drey heiligen Frauen.

Zur linken Hand des Imhofiſchen Altares iſt einer mit St. Nikolaus, St. Katharinen und noch einer Heiligen in Holz. Rechts und links ſind zwey vortrefliche Gemälde, die Mutter Jeſu mit vielen Perſonen umgeben. Unten am Reliquienſchranke ſind zwo kleine Thüren. Auf der einen iſt inwendig zur linken Seite Koſmus und Damianus, zur rechten König Ladislaus und St. Karl zu ſehen. Auſſen zerſchneidet der heil. Martin den Rock, um ihn einem Armen zu geben.

Dieſem zur linken an der Wand bey der Sakriſtey, iſt ein Altar mit einem Engel und Heiligen. An den Thüren oder Flügeln ſind acht Heiligengeſchichte vortreflich gemalet. Auſſen ſtehen auf dem rechten Altardeckel Reimen, die ein Engel hält. Vor dieſem Altare iſt an der Wand eine Tafel, welche die Enthauptung St. Katharinens vorſtellet. 1472.

Hinter der Kanzel an eben dieſer Seite gegen die Armenſchule iſt St. Kiliansaltar, vor welchem ein Gemälde (iſt wohl eines der erſten von Albrecht Dürer, und mittelmäßig) Chriſtum am Kreuze vorſtellet. 1494.

Ueber der Thüre zur alten Orgel iſt die Kreuzabnehmung, und die Grablegung Chriſti ſehr ſchön gemalet 1478.

Zur linken iſt eine große Löffelhölziſche Tafel, St. Anna und Maria mit dem Jeſuskinde. 1504.

Wo das Schiff der Kirche angehet, lieſet man oben zur linken Hand dieſe Schrift eingehauen:

1439 an Simon Judas tag ward der kor angefangen. darnach 1477 an dem heiligen oſterabent ward er volbracht.

Zur rechten Seite ſtehet dieſes angemalet:

Anno 1568 Iſt dieſer Chor ſampt der ganzen Kirchen auch dem Stern oberhalb des portals verneut geſaubert und gebeſſert worden.

Die Verſe, welche Helius Eobanus Heſſus auf Adam Krafts Sakramentshäuschen verfertiget, ſind zu ſchön, als daß ich ſie nicht hieher ſetzen ſollte.

Hoc opus Aediculae, nulli fortaſſe ſecundum
De genere hoc operum, niueo ſtat marmore fultum
Vegrandi pede, quam ſubtus nituntur Atlantes
Tres, uelut incumbat moles ruitura, niſi ipſi
Suſtineant, mox coepta baſi conſurgit ab ima
Celſae Pyramidos turris ſimulata figuram;
Quamquam ſtricta magis, longaeque ſimillima uirgae
Ardua conuexae teſtudinis ultima tangat.
Marmore tota nitens, tota exactiſſima miro
Ingenio artificis, uariuſque et lumina fallens
Ordo columnarum, quas circum perque ſupraque
Textile ſurgit opus, tamquam ſi marmora flexu
Curuentur, flexuſque ſequacia fila morentur.

Non

Non ſecus ac ramis ſeſe textura recuruis
Implicet ac mutata loco noua fiat, ita omni
Arte columellae uariant, ſemperque renata
Conſurgunt aliae, quas inter mille relucent
Signa, uelut uiuum ſpirantia, dixeris ipſi
Infudiſſe animas lapidi qui fecit, ubi autem
In ſummum iam creuit opus, iam contigit arcum
Fornicis excelſi, nec iam ſuper ulla relicta eſt
Creſcendi ratio, tum ſe de uertice ſummo
Tamquam obſtante ſibi teſtudine fracta recuruat.
Quae ſi cuncta aliquis miranda putarit in aere,
Quod fundi fingique poteſt, flecti atque reflecti,
Cur non hoc potius miretur, marmora frangi
Dura modo, ut manibus uideantur poſſe reflecti?
Caetera, quae dicenda ſuper mihi plura fuerunt,
Admirata operis ſplendorem Muſa negauit.

St. Anna Kapelle.

Gehöret den Tuchmachern.

Erbauet 1511. Renoviret 1739.

Die Altartafel, welche Wolfgang Traut 1502 malte, und nachher hieher gekommen ſeyn ſoll, iſt nicht mehr da. (ſ. oben S. 133.) Hingegen ſieht man vier ſchön gemalte Fenſter.

1. St. Annens Kindbette.

2. Oben. Chriſtus erſcheinet im Garten der Maria Magdalena.

Unten. Chriſtus am Kreuze zwiſchen Marien und Johannes. Unten kniet der Stifter Konrad

Horn († 1517) und deſſen Hausfrau († 1521).
Zu unterſt iſt die Jahrzahl 1513.

3. Die Geburt Chriſti.
4. Das Abſterben St. Annens.

Der Brunnen, den Anton Kreß, Propſt bey St. Lorenzen, 1513 auf ſeine Koſten graben ließ, iſt nicht mehr zu ſehen. Hingegen iſt die Schleife noch da, auf welcher der Stifter dem Kaiſer Maximilian I viel Geld zuführen ließ, weil er die Erlaubniß erhielt, ungehindert nach Ungarn und Böhmen mit Tuch zu handeln.

Der Pfarrhof.

In dieſem iſt die Feniſeriſche theologiſche Bibliothek. Johann Fenizer, ein Meſſerſchmidt, († 1629) ein ſehr rechtſchaffener frommer Mann, wendete ſeinen Reichthum 1615 zu Stiftung eines ſechsfachen anſehnlichen theologiſchen Stipendii an, verordnete auch ein eigenes Kapital zu dieſer Büͤcherſammlung, von deſſen Zinnſen noch bey ſeinen Lebzeiten 1616 der Anfang mit Einkaufung der Bücher gemacht wurde. Sie hat ſich, durch die rühmliche Sorgfalt der Herren Bibliothekare, welches Amt allemal der Senior des Lorenzer Kapitels bekleidet, ſehr vermehret. Es iſt ihr auch die zahlreiche Sammlung fanatiſcher und myſtiſcher Schriften aus dem Büchervorrathe des ſel. D. Johann Wilhelm Baiers, nebſt den beſten Büchern der Fabriſchen Bibliothek, welche in der Conventſtube aufbehalten wird, einverleibet worden. Herr Prediger Mörl hat eine Samm-

lung herrnhuthiſcher Schriften dazu verehret. Außer dem polemiſchen Fache iſt auch die Bibelſammlung, Patriſtik und Kirchengeſchichte ſehr beträchtlich, z. E. die antwerper und londoner Polyglotten, Mills und Wettſteins neues Teſtament, die Bibliotheca maxima Patrum, Lugd. 1677—1703 in 28 Bänden, Rhabani Mauri Opera. Colon. 1626. Tom. VI. Thomae de Aquino Quaeſtiones vom J. 1471, 1473, 1476. Duns Scoti Opera, Lugd. 1639. Tom. XII. Labbäi Concilia, Pariſ. 1672. Tom. XV. Harzheims concilia Germaniae, Colon. 1759—1775. Tom. X. Magnum Bullarium Romanum, Luxenburg. 1727 ſeq. Tom. XVIII. Acta Sanctorum, curante Ioh. Bollando et aliis Patribus Soc. Ieſu, a menſe Ianuario uſque ad Octobrem. Antuerp. 1643—1770. Vol. L. Ioh. Aloyſ. Aſſemanni Codex Liturgicus Eccleſiae, Romae, 1749—1763. Tomi XII. Von D. Luthers Schriften die Jenaiſche, Altenburger und Leipziger Ausgaben. Andreae Riueti Opera. Roterod. 1651. Vol. III. Fauſti Socini, Crellii, Wolzogenii opera omnia. 6 Vol. Byzantinae hiſt. Scriptores, edit. ſecunda. Venet. 1729 ſeq. Tomi XXXII. *) Caeſ. Egaſſi Bulaei hiſt. Vniu. Pariſienſ. Acta Eruditor. Lipſ. Vol. XL.

Der jetzige Senior und Bibliothekar, Herr M. Leonhard Rinder, hat ſich aufs neue um dieſe Biblio-

thek

*) Die Pariſer Ausgabe iſt in der Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 936—970.

thek durch das neue Verzeichniß der Bücher verdient gemacht.

Catalogus Bibliothecae Fenizerianae. Nürnberg, 1776. In Großoctav mit dem Bildniſſe des Stifters.

Franciſcaner- oder Barfüßer Kirche.

Angefangen 1682. Vollendet 1689 von Johann Troſt.

Die alte Kirche, welche ſeit 1228 ſtund, brannte in der Nacht des 1 Oct. 1671 ab.

Noua Templi Facies Noribergae quondam Ord. S. Franciſci. Graff. P. del. ad uiuum et exc. Noribergae 1693. Ein ungemein ſchönes Blatt in Großfolio, das auch unter den Grafiſchen Kirchen befindlich iſt.

Das Altarblatt ſtellet die Abnehmung Chriſti vom Kreuze vor. Es iſt von Johann Erhard Ebermayr, († 1692) einem würdigen Schüler Johann Murrers, unſers nürnbergiſchen Luca Giordano, verfertiget.

Außer einigen Grabmälern, iſt nichts merkwürdiges in dieſer Kirche zu ſehen.

Ueber dem Chore ſteht dieſe Aufſchrift:

Soli Deo Gloria
Hanc Aedem ſacram quam Nox
Conſumſerat una
Plures Annorum reſtituere dies.

Ka-

Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes, und der vierzehn Nothhelfer, den 6 Oct. 1452 geweihet.*)

In des Ciſtercienſer-Kloſters Ebrach Hofe, am Fiſchbache.

Erbauet 1483, ſo wie ſie jetzt iſt. Renoviret 1722.

In dieſer Kapelle, deren Decke künſtlich gebauet iſt, ſind zwey alte Gemälde merkwürdig. Auf dem einen ſiehet man die ſterbende Mutter Gottes. Die Apoſtel ſtehen vor ihrem Bette, und der heilige Petrus ſprenget Weihewaſſer auf ſie.

Das andere iſt größer, und enthält eine Menge ſtehender Heiligen. Es iſt von Michael Wolgemuth 1496 gemalet. In einer Ecke des Gemäldes iſt die Erſcheinung des heiligen Gregorius abgebildet.

Die Decke dieſer Kapelle iſt ungemein nett, und hatte eben den Baumeiſter, der die Auguſtinerkirche erbauete.

St. Claren Kirche.

Dieſe Kirche wurde im J. 1280 gebauet, und inwendig 1574 verändert. Ich ſetze ſie wegen der uralten Bilder und Gemälde hieher.

Im

*) Breuis Notitia Monaſterii B. M. V. Ebracenſis. Romae, 1739. 4. In einigen Urkunden heißt dieſe Kapelle auch zu St. Michael. Sie wird in Hirſchens Diptychis S. 162 irrig zu den eilftauſend Märtrinnen genannt.

Im Chore iſt auf dem großen Altar oben ein hölzern Crucifix, und unter demſelben St. Clara.

In der Mitte des Altars iſt die Erſcheinung Gregorii gemalet. Unter dieſem Gemälde iſt ein kleiner Behälter, mit einem Gitterthürlein, zu deſſen rechten Seite eine Mannsperſon mit gefaltenen Händen kniet. Ferner ſieht man eine Heilige vor einem Kinde knien, das in einer bloßen Bettſtatt ohne Federwerk lieget. Dieſem Gemälde zur rechten Hand ſtehet der heil. Laurentius, zur linken kniet eine Weibsperſon vor einem Altare, auf welchem das Jeſuskind auf einem Kelche iſt.

Auf dem rechten Altarflügel lieget St. Clara in einem Bette, um welches eine andere mit einer vierfachen Krone mit vielen Ordensfrauen umgeben ſtehet, zwo knien davor.

Auf dem linken Altarflügel iſt eben dieſes Gemälde, dabey Manns- und Weibsperſonen um das Bette ſtehen. Einer mit einer Krone will ſie umarmen. Gleich unter dieſem Gemälde iſt der Altar in vier gemalte Felder abgetheilet. In dem erſten zur linken Hand kniet ein Greiß mit einem Scheine oder Stralenteller vor einem Baume, auf welchem ein Crucifix iſt, dabey ſtehet die Kaiſerinn Helena mit dem heiligen Kreuze. In dem andern Felde iſt ein Crucifix auf einem Altare, vor welchem eine Weibsperſon kniet. Im dritten knien zwo Manns- und zwo Frauensperſonen gegeneinander über. Auf einem aufgedeckten Tuche liegen drey Brode, und iſt gemalet,

als

als wenn es vom Himmel regnete. In dem vierten Felde iſt der Heiland am Kreuze mit vielen Heiligen. In eben dieſem Gemälde iſt auch die Erſcheinung Gregorii, zur linken der heil. Franciſcus. Dieſer Altartiſch iſt unten herum auch ganz gemalet. Zur rechten Hand knien die Kloſterſchweſtern vor dem Papſte. Eine bringt ihm ein Buch. Er hebt zween Finger in die Höhe, als wolle er ihr einen Eid ſchwören. Ueber den knienden Schweſtern ſtehet: O ſancta Clara ora pro nobis. Ferner iſt das Gemälde in drey Felder abgetheilet. Im erſten iſt der heil. Franciſcus; im andern ſtehen viele Heilige um ein Bette; im dritten Felde ſetzen der Papſt und Maria St. Claren eine Krone auf.

Auswendig iſt auf dem rechten Altarflügel gemalet, wie zehn Ordensſchweſtern vor dem Papſte knien, mit der Beyſchrift: **Es iſt zu wiſſen, daß Friederich Ebner ſeeligen das Cloſter geſtiftet hat, do man zehlet M. CC. LXXX. Jar am Sonntag Circumdederunt, vnd ward darnach zu den Parfüßern geiſtlich, der ſtarb am Oſter Abend M. CCC. XXI. vnd ſeine Vettern haben das Gedächtniß geſtiftet M. CCC. XXXIII. am Monntag nach Bonifaci.**

Zu beyden Seiten des Chors ſind zwey neue gute Freſcogemälde; zur rechten Hand, die Auferſtehung der Todten, aus Ezech. XXXVII. Zur linken die Geburt Chriſti.

Hinter dem Altare iſt in einem Fenſter Chriſtus am Kreuze gemalet.

Sodann

Sodann ſieht man zween kleine Altäre, wenn man aus dem Chore geht. Auf dem zur rechten Hand ſtehen drey Heilige von Holz. Die eckigten Falten zeugen von ihrem Alter. Die vier Gemälde an den Altarflügeln ſind eine von den älteſten in Nürnberg. Sie ſtellen das Abendmahl, die Auferweckung Lazari ꝛc. vor. Unter dem Altare ſind die Gemälde noch beſſer erhalten; (denn die erſtern ſind renoviret) ſie ſtellen St. Agnes, St. Clara und die heil. Jungfrau mit dem Kinde, das ſich mit der heil. Katharina vermälet, vor.

Auf dem Altare zur linken Hand. Maria hält dem Jeſuskinde einen Apfel vor. Auf den Seiten iſt in vier Feldern vorgeſtellt, die Geburt Chriſti, die drey Weiſen aus Morgenlande, die Beſchneidung, und die Darſtellung im Tempel. Unter dieſen iſt die Erſcheinung Gregorii. Dieſer Altar wurde 1341 geſtiftet.

Die Glasmalereyen in dieſer Kirche ſind ſehr alt, und die oben rechter Hand, wenn man gegen die Orgel ſieht, iſt gewiß ſo alt, als die Kirche ſelbſt. Sie ſtellet eine Heilige vor.

In einer Kammer an dem Kloſtergarten iſt eine viereckigte Tafel, auf welcher nebſt Herrn Michael Behaims († 1511) und ſeiner Gemahlinn, einer gebohrnen Winterinn, Wappenſchilde gemalet iſt, wie Chriſtus zur Schädelſtätte hinausgeführet wird.

In der St. Claren Gaſſe iſt eine große Tafel. Sie ſtellet das Fußwaſchen Chriſti von Maria Magdalena vor, mit den Worten: **Dein Glaub hat dich ſelig gemacht.** Sie iſt von Hanns Kulmbach.

St. Mar-

St. Martha Pilgrim Spital-Kirche, gegen über.

Dieſe Kirche iſt vom J. 1360. Renoviret 1729.

Auf dem großen Altare ſtehen zween Heilige von Holz, die wirklich für damalige Zeiten ſchöne Geſichter haben. Es ſind St. Martha und Maria; auf den Altarflügeln ſtehen St. Matthias und St. Auguſtinus. In der Mitte iſt ein ſchönes Ecce Homo. Ein ſelten'es gutes Stück für damalige Zeiten. Auſſen auf dem rechten Flügel iſt die Auferweckung Lazari gemalt. Die Gemälde des linken Altarflügels ſtellen das Leben und den Tod der heiligen Martha vor.

Unter dem Altare rechts iſt gemalt Maria mit dem Jeſuskinde, dem ein Buch vorgehalten wird. In der Mitte iſt die Einſetzung des heil. Abendmahls. Zur linken ſpeiſet St. Martha zween Arme. Dieſe Gemälde haben ſich ſehr gut erhalten.

Vom Chore aus zur rechten Hand iſt auf einem kleinen Altare eine Pietà oder Veſperbild in einem Gitter. Die Flügel ſtellen den engliſchen Gruß, die Geburt Chriſti, Beſchenkung der Weiſen vor.

Auf dem Altärlein zur linken Seite des Chors iſt in der Mitte Chriſtus am Kreuze von Bildhauerarbeit, nebſt Johannes und Maria.

Die Fenſter ſind meiſt zu Ende des XIV Jahrhunderts gemalt.

Am Ende des Chores iſt auf einem Schwibbogen ein großes hölzernes Crucifix, das noch eines der erträglichſten iſt. Es ſtehen die vier Evangeliſten in runden muſirten Kreiſen, nebſt ihren gewöhnlichen Zeichen herum.

St. Salvators oder Soldatenkirche.

Vollendet 1340. Renoviret 1626.

Sie gehörte vormals zu dem Karmeliterkloſter, welches ſeit 1252 erbauet, erſt 1340 vollendet, und 1557 in Wohnhäuſer verwandelt wurde.

Der Altar iſt von Veit Stoß. Chriſtus am Kreuze, zwiſchen Maria und Johannes. Dieſe drey Bilder ſind von Holz und vortreflich ausgearbeitet. Die Altarflügel ſtellen Heilige vor, und ſind vor Dürers Zeit gemalet.

Noch älter ſind die Ladengemälde, an dem uralten Bilde des Heilandes, das die Peßler verfertigen ließen, und welches 1626 renoviret wurde. Es ſtehet hinten unter der großen Emporkirche.

Zur Seite hinter dem Altare iſt Maria mit dem Jeſuskinde an der Wand, 1495 verfertiget, in Lebensgröße ſitzend, auch von Holz.

S. Ja-

St. Jakobskirche.

Angefangen 1283. Vergrößert 1500. Renoviret 1632 und 1697.

Der große Altar im Chore iſt in drey Felder abgetheilet. In dem mittelſten iſt die Einſetzung des heil. Abendmahls, zur rechten das Fußwaſchen Chriſti, zur linken Hand das Leiden am Oelberge gemalet. Auf dem rechten Altarflügel iſt inwendig die Geiſelung Chriſti; auf dem linken der Heiland am Kreuze zwiſchen den zween Mördern abgebildet. Außwendig ſind die vier Evangeliſten zu ſehen.

An der Sakriſtey iſt ein mit Gittern verwahrtes Sakramenthäuschen, über welchem ein Ecce homo. Am Ende des Chores iſt ein hölzernes Crucifix mit Maria und Johannes, über einem hölzernen Schwibbogen. Unten iſt ein ſteinerner Altartiſch, auf welchem ein großes Crucifix ſtehet.

Zur rechten Hand am Ende des Chores iſt an der Wand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, wie ſie den todten Leichnam Chriſti vor ſich liegen hat. Renovirt 1603. Neben daran zur linken iſt auf einem Altärlein der Herr Chriſtus am Kreuze von Holz. Zur rechten Hand des Altarblatts iſt ein Pilgrim mit einer Muſchel, zur linken der Apoſtel Paulus. Am Fenſter bey dieſem Altärlein ſind zween Apoſtel. Es iſt die älteſte Glasmalerey, die ſo alt, als die Kirche, und daran die Farben verwittert ſind.

In der Dilherriſchen Kapelle ſind auf dem Altärlein drey Biſchöffe von Bildhauerarbeit in Holz. Auf den Altarflügeln ſind Dorothea und Barbara zwiſchen zwoen Heiligen. Gegen über iſt die Anbetung der Weiſen 1532 gemalet.

Gegen dieſer Kapelle über hinter der Kanzel iſt noch eine andere, nämlich die Egloffſteiniſche Kapelle, in welcher auf dem Altärchen drey hölzerne Heilige ſtehen. Auf dem Altarblatt iſt zur rechten die heilige Juſtina, zur linken St. Chriſtoph; außen St. Paulus und Petrus. Beym Eingange ſtehet in Lebensgröße zur rechten Hand ein deutſcher Ordensritter, mit der Ueberſchrift: Anno Dni MCCCCXVI ipſo die Leodegarij maioris obiit frater Conradus de Egloffſtein Praeceptor Almanorum ordinis Theutonicorum. cuius anima quieſcat in pace.

Im Chore iſt hinter dem großen Altare zur linken Hand ein ſchön gemaltes Fenſter, über welchem ſtehet: Anno Domini M. D. LV. Hanns Stauber. Man ſieht hier die nämliche Vorſtellung, wie am ſchönen Volkameriſchen Fenſter in der Kirche zu St. Lorenzen. Der Erzvater Jakob liegt, aus ſeiner Lende wächſet ein Baum hervor, deſſen Aeſte ſich ausbreiten, endlich entſtehet oben die heilige Jungfrau.

Unter dem Fenſter meiner Familie, an welchem St. Jakob, und noch ein Heiliger zu ſehen, iſt eine Tafel, worauf das jüngſte Gericht gemalet iſt, welche Hanns Murr 1512 geſtiftet. Sie iſt 1697 renoviret worden.

Unter

Unter dem Fürlegeriſchen Fenſter gegen über am Ende des Chores iſt ein anderes Gemälde, in welchem der Herr Chriſtus in die Grabtücher eingewikkelt wird.

Zur rechten Hand des Altars iſt an der Wand auf naſſen Kalch die Auferſtehung Chriſti gemalet, mit der Aufſchrift: Chriſtus reſurrexit ne ſe reſurrecturum Chriſtianus dubitet. Pictum 1512. 1569. Renouatum 1632. 1676. Zur linken Hand des Altars iſt das jüngſte Gericht vorgeſtellet.

Hinter der Kanzel ſind in dem ſchönen Glockengießeriſchen Fenſter St. Barbara und Dorothea. Oben ſtehet die Mutter Gottes, unter dem Wappen giebt Judas dem Heilande den verrätheriſchen Kuß.

St. Eliſabets Kapelle im deutſchen Hauſe.

Erbauet 1290. Renoviret 1673.

Hauptaltar. Mariens Himmelfahrt.

Zur rechten, oder Evangeliumſeite. Der heil. Ignaz Lojola.

Zur linken. Der heil. Franz Xavier.

Längſt den Stühlen im Chore ſind die Apoſtel gemalet.

Ueber dem Altare zur rechten Hand, vom Chor aus, iſt ein ſehr ſchönes in Silber getriebenes ſtehendes Marienbild mit dem Kinde, welches im Jahr 1499 die Herren Holzſchuher hieher ſtifteten. Es iſt

in Gatterers Hiſt. Holzſchuherorum; Cod. dipl. Tab. III abgebildet.

Auf dem Altare zur linken Hand iſt St. Thomas abgemalet, wie er die Wundenmaale Jeſu betaſtet.

Vor dem Chore iſt oben ein uraltes Schnitzwerk, das ich für ſo alt halte, als die Kirche, nämlich Chriſtus am Kreuze, unten ſtehen Maria und Johannes.

Mendeliſche Kapelle zu den zwölf Bothen, am Karthäuſer Kloſtergarten, oder Todtenkapelle. *)

Erbauet 1387. Renoviret 1740.

Inwendig iſt über der Thüre ein ſehr ſchönes Gemälde zu ſehen, das die heilige Dreyfaltigkeit, Maria und Joſeph vorſtellet, mit der Unterſchrift:

Gedenk durch Gott des Erbarn Mann, Conrad Mendels des ältern, der hier begraben liegt, der ein Stifter geweſen iſt der zwölf Brüder, die in dieſem Almoſen ſeyn und wohnen, der bey dieſer Capellen lieget, und er ſtarb am Donnerſtag nach Oſtern nach Chriſti unſers Herrn Geburt 1414 Jahr dem Gott gnädig, und ein fröhlich Auferſtehung verleyhen wolle, zu Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und den zwölf Boten.

Conrad Mendel liegt vor dem Altare begraben.

Altar-

*) Dieſe Kapelle iſt auf zwey Octavblätter in Kupfer geſtochen, I. I. Schwarz del. 1744. M. Tyroff ſculp. direx.

Altarblatt. (Es war ehemals ſeit 1563 auf dem Altare in der Lorenzer Kirche bis 1724.) Chriſtus am Kreuze mit der Mutter Gottes und vielen Perſonen.

Auf dem Rücken dieſer Tafel ſind in vier Feldern von eben dem Meiſter vortreflich gemalet:

1. Die Weiſen aus Morgenlande.
2. Die Darbringung Chriſti im Tempel.
3. Die Flucht in Aegypten.
4. Jeſus mitten unter den Lehrern.

Hinter dem Altare, unten in drey Bogengemälden:

1. Maria im Wochenbette.
2. Eliſabet im Wochenbette. Größer.
3. Die Weiſen aus Morgenlande. Schön gemalet, beſſer, als die andern zwey Stücke.

Zur rechten Seite des Altars:

Maria im Kindbette. Oberhalb dieſem Gemälde iſt die Errettung von Seeräubern abgebildet, welche Stephan Praun, der ältere, von Hanns Kulmbach auf eine Tafel malen laſſen, mit dieſer Aufſchrift: „Es iſt ein erbar Mann in groſſen Nöthen auf dem „Waſſer am Gardſee geweſen, ſich um Leib und Gut „zu kommen gänzlich verwegen, und als er von dem „Waſſer an den Rand kommen iſt, iſt er von den „Stratioten, der Venediger Söldner, als die Feind, „die allenthalben geſtreifet haben, anſichtig worden, „noch in gröſſern Aengſten geweſen, hat er ſich in „ſolchen ſeinen groſſen Nöthen zu den XII Brüdern „allhie in Nürnberg verheiſſen, ſie demüthiglich angeruffen, iſt ihm gnädiglich geholfen. A. 1511.“

Ueber dieſer Tafel. Das Sterben Mariens.

Zur linken Seite des Altars, an der Orgel: Die Mutter Gottes. Um ſie herum die ſieben Hauptfeſte. Oben iſt eine Pfinzingiſche Tafel vom Jahr 1561.

An der Wand ſtehet ein ſchön gearbeitetes hölzernes Crucifix in Lebensgröße.

Neben daran iſt in einem Bogengemälde Chriſtus am Kreuze, nebſt Maria und Johannes. Zur rechten, das Leiden am Oelberge; zur linken, die Grablegung.

Gegen über iſt eine zahlreiche Wallfahrt zur Mutter Gottes und zur heiligen Anna abgebildet.

Alle dieſe Gemälde ſind auf Holz.

In der Sakriſtey ſtehen die Bilder, ſo auf dem alten Altare ſtunden, Maria, Joſeph und das Jeſuskind von Töpferarbeit.

Ferner ſind daſelbſt zwey Altarblätter.

1. Kunigunda und Kaiſer Heinrich. Auf den beyden Flügeln Apoſtel.
2. In der Mitte die Weiſen aus Morgenlande. 1514. Auf dem rechten Flügel iſt die Geburt Chriſti; auf dem linken die Flucht nach Aegypten gemalt.

Neben der Thüre ſieht man eine große Tafel, die den Heiland am Oelberge vorſtellet.

Auſſen iſt an der Kirche eine Tafel, worauf Chriſtus am Kreuze, zwiſchen den beeden Schächern, nebſt Marien und Johannes zu ſehen.

Gegen

Gegen über iſt an der Mauer des Zeughausgrabens eine Säule mit erhobener Arbeit von Adam Kraft.

Karthäuſer Kirche und Kloſter, Marien Zelle genannt.

Vollendet 1383. Renovirt 1615.

Bey dem Eintritte in die Kirche hänget zur linken Hand in der Mitte eine große Tafel, auf welcher die von Moſes den Iſraeliten aufgerichtete eherne Schlange vorgeſtellet iſt.

Gegen über, wo die Kanzel iſt, lieſet man in der Höhe:

Ampliſſimo Senatus Decreto Templum hoc renouatum et repurgatum eſt Anno MDCXV. Eccleſiae et Scholarum Praefectis et Curatoribus.

D. D.

Georgio Volkamero.
Leonhardo Grundherro.
Martino Pfinzingio.
Chriſtoph. Loeffelholzio.

Unterhalb ſind ihre Wappen.

An eben dieſer Seite, gegen die ehemalige Sakriſteythüre zu, iſt in Stein gehauen des Stifters Wappen, mit der Unterſchrift: Anno Domini M. CCC. LXXXV. Jar am St. Bonifaci tag ſtarb Herr Marquard Mendel, Stifter des cloſters, der hie begraben liegt.

Seine Gruft iſt vor dem Altare, mit der Aufſchrift:

Anno Dni M. CCÇ. LXXXV. quinta menſis Iunii obiit Marquardus Mendel. Venetiis. Fundator huius domus. Norimbergam delatus et hic ſepultus. Cuius anima requieſcat in pace.

Der Altar iſt vortreflich gemalet und vergoldet, vom Geſchlechte der Tucher geſtiftet. In der Mitte iſt unſer Heiland am Kreuze, zwiſchen Maria und Johannes. Zur rechten Hand iſt der engliſche Gruß, zur linken der auferſtandene Chriſtus mit der Siegesfahne. Am rechten Flügel ſchwebt ein Engel mit den Worten: Gloria in excelſis Deo zwiſchen Joſeph und Marien; am linken ſtehen Petrus und Paulus.

Unten ſind die Thüren der zwey Reliquienbehältniſſe auch ſehr ſchön gemalt. Außen ſieht man vier Heilige auf jeder Thüre, und eben ſo viel inwendig. Halbfiguren.

Hinter dem Altare iſt oben am Fenſter in der Mitte das dreyfache Stadtwappen, nebſt dem Mendeliſchen, mit der Unterſchrift:

Marquardus Mendel fundauit hoc Monaſterium
A. M. CCC. LXXXV.

Durch die jetzige Sacriſtey (in welcher auch das Schnitzwerk des ehemaligen Altars bey St. Lorenzen in einem Verſchlage ſtehet) zur rechten Hand des Chors kommt man auf einer ſteinernen Treppe in die

von

von Andreas Volkamer 1436 geſtiftete St. Ottocarus Kapelle, die jetzt zur Emporkirche dienet.

Das Gewölbe dieſer Kirche, welche keine Säule hat, iſt ſehr künſtlich gebauet. Sie iſt ohne allen Zierrath, Pracht oder Bilder, wie es die Regeln des ſtrengeſten Ordens mit ſich bringen. „Niemals ſah „ein weinender Weyſe durch ſeines Vaters Geld„haufen ihre Reliquien beſtralen, oder ihren Boden „glänzen machen. Hier ſuchten keine von ſterbenden „Geizhälſen geſtiftete ſilberne Heilige den Zorn des „übelbefriedigten Himmels zu beſtechen; ſondern man „erblicket ein einförmiges Gebäude, das nur Got„tesfurcht erbaute, und blos von dem Preiſe des „Schöpfers erſchallte.“

No weeping orphan ſaw his fathers ſtores
Their ſhrines irradiate, or emblaze the floors;
No ſilver ſaints, by dying miſers giv'n,
Here brib'd the rage of ill requited heav'n;
But ſuch plain roofs as piety could raiſe,
And only vocal with the Maker's praiſe.

POPE's Eloiſa to Abelard.

Muſik nimmt ſich vortreflich in dieſer Kirche aus, daher öfters Paßions-Oratorien in derſelben aufgeführet wurden.

Auſſerhalb dieſer Kirche iſt der künſtliche Oelberg in Stein gehauen, den Peter Harsdörfer 1498 aus einem einzigen Steine verfertigen laſſen. Er wurde 1615, 1683 und 1759 renoviret. Die Figuren ſind alle in Lebensgröße, und ſo fleißig ausgearbeitet,

tet, daß man an den Händen die Adern ſieht. Ich vermuthe, daß dieſes Kunſtſtück von Adam Kraft ſey, der in dem großen Hofe wohnte, wo itzt die Porcellanfabrik iſt, an der Wohnung der Zwölfbrüderer. Dieſer Meiſter konnte mit der linken Hand ſo fertig arbeiten, als mit der rechten.

Das Kloſter iſt ſo geblieben, wie es vormals war. Anitzt wohnen Prieſters- und Schuldienerswittwen mit ihren Söhnen und Töchtern

In theſe deep ſolitudes and awful Cells,
Where heav'nly-penſive Contemplation dwells,
Where moſs-grown arches make a noon-day night,
And the dim windows ſhed a ſolemn light;
Where o'er the twilight groves and duſky caves,
Long-ſounding iſles, and intermingled graves,
Black Melancholy ſits, and round her throws
A death-like ſilence, and a dread repoſe. *)

POPE.

II. Kir-

*) „in dieſen düſtern Einöden, und ehrwürdigen Zellen, wo „himmliſch nachdenkende Betrachtung ihren Wohnſitz „hatte, wo bemooßte Schwibbogen Nacht um Mittage „machen / und die dunkeln Fenſter dem Lichte wehren; wo „die ſchwarze Melancholie über düſtern Haynen und dun„keln Grüften ſchwebte, wo ſie noch in den ſchallenden „Kreuzgängen und untermiſchten Gräbern wohnet, und „todtenähnliche Stille und fürchterliche Ruhe ausbreitet.“

II.
Kirchen und geiſtliche Gebäude vor der Stadt.

St. Peter und Pauluskirche, am Siechkobel vor dem Frauenthore.

Vollendet 1470. Renoviret 1690.

Oberhalb der Thüre bey der Kanzel iſt der große Chriſtoph gemalet, Unten iſt Michael Behaim († 1511) nebſt deſſen Gemahlinn, zween Söhnen, und vier Töchtern.

St. Bartholomäuskirche in der Vorſtadt Wöhrd.

Erbauet 1557 — 1564. Renoviret 1660.

Auf dem Hauptaltare iſt in Bildhauerarbeit Gott der Vater, wie er Jeſum am Kreuze hält; auf dem rechten Altarflügel iſt Johannes, auf dem linken Katharina. Unter dieſen iſt die Geburt Chriſti. Auf den kleinen Altarflügeln ſind die vier Evangeliſten.

An dem Altärlein zu Ende des Chores ſtehen in der Mitte zwo Heilige; auf dem rechten Altarflügel iſt St. Anna, auf dem linken Helena gemalet.

Vorne

Vorne am Tiſche dieſes Altärleins iſt die Auferſtehung Chriſti zu ſehen.

An den Fenſtern dieſer Kirche ſind viele bibliſche Figuren gemalet, auch ſind ſchöne Tafeln daſelbſt.

Im Chore zur rechten Hand des Altars. Chriſtus zeiget Marien Magdalenen ſeine Wunden.

Nicht weit davon iſt die Kreuzabnehmung zu ſehen. 1519. Dieſer Tafel zur rechten iſt die Steinigung Stephani 1514.

Ueber der Sakriſteythüre iſt das jüngſte Gericht. Von Michael Herr. 1624.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, ſo iſt zur rechten Hand der Herr Chriſtus mit der Siegesfahne, zur linken die Auferweckung des Jünglings zu Nain u. a. m.

Ludwig Schnöd, der von 1509 bis 1515 Richter in Wöhrd war, und angeblich von dem Aufwiegler Geißbart (deſſen Geſchlecht nachher die Schnöden geheiſſen haben ſoll, der aber eigentlich ein angeſehener Haubenſchmidt war *) herſtammte, ſtiftete das ſchöne ſilberne Bild des heil. Bartholomäus in dieſe Kirche. Es wiegt neun Mark, iſt über zwey drittel Ellen hoch, und von gegoſſener Arbeit. Der unterſte Theil, oder das Poſtament, daran eine Oeffnung, iſt getrieben, ſo auch der Schein um den Kopf, worinn

*) S. meinen Verſuch einer nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte vom J. 1285 bis 1540. Im fünften Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte und allgemeinen Litteratur, S. 102 u f.

inn S. Bartholomeus ſteht, der nebſt Haar und Bart, ſamt dem Saume am Kleide vergoldet iſt. In der linken Hand hat das Bild ein Buch und in der rechten ein Meſſer, beydes von Silber. Zu unterſt auf dem viereckigten Thürlein, ſo man auf und zumachen kann, ſteht folgende alte Schrift eingegraben:

DISSER HEILIG IST GEMACHT
1.5.0.9. IAR WAS LVDWIG SCHNÖD
KIRCHENPFLEGER
VND RICHTER, LO-
RENZ MVNCH VND
WILHELM LENGEN-
FELDER KIRCHEN-VND
GEMEIN MEISTER.

Mit dieſem ſilbernen Barthel hat ſich folgende beſondere Begebenheit zugetragen.

„Im Jahre 1540 hat man in Erfahrung ge„bracht, daß aus der Kirchentruhe zu Wöhrd, wozu „der damalige Meßner, Fritz Embler, den Schlüſſel „gehabt, bey 500 Gulden an Baarſchaft und Silber„geſchmeide, worunter inſonderheit der ſilberne Bar„thel mit begriffen geweſen, entwendet worden ſey. „Ermeldeter Meßner hat ſich kurz zuvor unſichtbar „gemacht und die Flucht genommen, mithin den ge„gründeten Verdacht auf ſich geladen, daß er er„wähnte Gelder und Sachen böslich mit ſich genom„men habe. Auf eine den 8 Sept. beſagten Jahres „gemachte Anzeige wurde die Verordnung dahin ge-

„ſtellet,

„ſtellet, unverzügliche Kundſchaft auf ihn zu machen, „in ſein Haus einzugehen, und wann er betretten „werden möchte, ihn anzunehmen, inzwiſchen aber, „er würde betretten, oder nicht, alles, was in ſei„nem Hauſe gefunden wird, zu beſchreiben und in „Verſperr zu nehmen. Daneben wurde auch jemand „nach Schnaittach, bey dem Rothenberg gelegen, „verordnet, um zu erfahren, ob nicht etwas, wie „und welchergeſtalt, an die Juden daſelbſt verkauft, „oder verſetzet worden ſey? Wie man nun darauf „von Wöhrder-Gerichts wegen, des Meßners Emb„lers Hausrath beſchrieben, ſo iſt weiter befohlen „worden, Fleiß anzuwenden, wenn von des Meß„ners Werkzeug, oder ſonſt etwas, noch nicht in„ventiret und aufgezeichnet worden, daß ſolches noch „geſchehe, auch folgends verſiegelt und in Verboth „geleget würde.“ ꝛc. ꝛc. Hn. Prof. Wills nürnberg. Münzbeluſt. III. Th. S. 381.

Endlich wurde der Barthel wieder eingelöſet, und in die Verwahrung nach Wöhrd gebracht, wo er in der Sakriſtey ſtehet, und alle Jahre am Bartholomäustage auf den kleinen Altar geſtellet wird. Dieſes iſt der wahre Vorgang der ganzen Sache, die ich hier deswegen anführe, damit die Wöhrder von der unwahren Beſchuldigung deſto allgemeiner befreyet werden möchten, als ob er vor Alters auf einige Zeit von ihnen verſetzet, und am Kirchweihfeſte wieder eingelöſet worden ſey.

Kirche und Pilgrimſpital zum heil. Kreuze.

Vor dem neuen Thore.

Erbauet 1360. Renoviret 1725 und 1766.

Herr Berthold Haller zu Grävenberg, und ſeine Gemahlinn, Frau Eliſabet, Herrn Konrad Grafens von Wolfsberg Tochter, ſtifteten dieſen Spital, bey deſſen Eingange man auf einer meſſingen Tafel ihre Namen lieſet. Berthold Haller ſtarb 1379. Der Senior der Halleriſchen Familie iſt allemal Adminiſtrator dieſer anſehnlichen Pfründe.

Seit 1565 wurden die Mittagpredigten von verſchiedenen Diaconis gehalten; ſeit 1685 aber erwählet der jedesmalige Herr Adminiſtrator einen Kandidaten Reu. Miniſterii dazu.

Die gemeinen Chroniken ſetzen die Stiftung dieſes Pilgrimſpitals in das Jahr 1276. Dieſer Irrthum iſt daher entſtanden, weil über dem Thore des Hofes ein alter Stein mit dem Halleriſchen Wappen zu ſehen iſt, woran man lieſet, Ulrich Haller Senior 1276. Dieſer Hr. Ulrich Haller († 1278) war Münzmeiſter zu Bamberg, und hatte eine Fuchſinn zur Ehe. Sein Haus wurde der Münzſaal genennet. Als dieſe Behauſung Baufälligkeit halber abgebrochen worden, hat Georg von Würzburg, Domherr zu Bamberg, dieſen Stein mit der Haller und Fuchſen Wappen, der am Hauſe geſtanden, Alexio und Konraden den Hallern auf ihre Bitte folgen laſſen. Dieſe

haben ihn zum heil. Kreuze über die Thüre geſetzet. Daraus iſt hernach die Vermuthung entſtanden, als ſollte dieſer Ulrich Haller den Spital geſtiftet haben. K. C. Hirſchens Diptycha, S. 367.

Auf dem Wege zum Kirchhofe zu St. Johannes vom Thiergärtnerthore an, iſt ein Denkmal der Andacht des XV Jahrhunderts. Martin Ketzel reiſete 1477 in der Suite des Herzogs Albrecht von Sachſen in das gelobte Land, und nach dem heil. Grabe zu Jeruſalem, gab ſich daſelbſt die Mühe, die Schritte der ſogenannten ſieben Stationen von dem vorgeblichen Richthauſe des Pilatus bis zur Schädelſtätte richtig abzuzählen und zu verzeichnen. Faſt ohnmächtig wurde der gute Mann, als er bey ſeiner Zurückkunft ſeine Papiere durchſah, und das Verzeichnis dieſer abgemeſſenen Schritte und Entfernungen nicht darunter fand. Sein Eifer gieng ſo weit, daß er 1488 mit Herzog Otto von Bayern eine zweyte Reiſe nach dem gelobten Lande antrat, und die Abmeſſungen ſorgfältiger verwahrte. Bey ſeiner Anheimkunft ließ er die ſieben Stationen von dem damals Rieteriſchen, nunmehr Manniſchen Hauſe am Thiergärtnerthore *) an, bis an den Johanneskirchhof genau aus.

*) Das Eckhaus gegen dem Thore über an der Ziſſelgaſſe iſt noch merkwürdiger. Denn es war das Wohnhaus unſers großen Albrecht Dürers. Jetzt gehöret es einem Schreiner. Gegen ihm über (jetzt das Haus des Zuckerbeckers Breitfeld) wohnte Daniel Engelhart, († 1554) damals der

ausmeſſen, und am Ende jeder Station eine Wandſäule mit Figuren von Adam Kraft 1490 verfertigen.

Auf der erſten Station, oder Wandſäule am Werndliſchen Garten, iſt der erſte ſogenannte Fall des Herrn Jeſu, als er von des Pilati Richthauſe zweyhundert Schritte weg geweſen. Er iſt abgebildet, wie ihm bey ſeiner ſchmählichen Ausführung zum Kreuzestode, ſeine Mutter, mit den andern gottſeligen Weibern begegnet, und vor groſſer Wehmuth und Entſetzen in eine Ohnmacht dahin ſinket. Sie wird von dem Schooßjünger Johannes bey der Hand, und von einer der heiligen Frauen rücklings mit beeden Armen um den Leib ergriffen, und für dem gänzlichen Falle noch in etwas erhalten. Darunter iſt in Stein gehauen:

Hie begegnet Criſtus ſeiner wirdigen lieben Muter die vor groſſem herzenleit anmechtig ward. IIc Srytt von Pilatus haws.

Auf der zwoten Säule wird Simon von Cyrene gezwungen, dem Herrn Jeſu ſein Kreuz nachzutragen, der Herr ſelbſt aber wird von einem Kriegsknechte von hinten zu mit völliger Fauſt auf ſeinen allerheiligſten Rücken geſchlagen, worüber zween andere Böſewichter, ſo vor ihm hergehen, und ihn an einem Stricke führen, mit zurück gekehrten Angeſichtern und

der berühmteſte Siegelgraber und Wappenſteinſchneider, von dem Albrecht Dürer gegen Joh. Neudörfer ſagte, daß er in Italien und Deutſchlande keinen künſtlichern geſehen habe.

lachendem Munde ſeiner noch dazu ſpotten. Die übrige Rotte folget mit Prügeln und Stangen zur Seite und hinten nach.

Hie ward Symon gezwungen Criſto ſein krewtz helfen tragen IIcLXXXXV. Sryt von Pilatus haus.

Dritte Wandſäule. Der Herr Jeſus kehret ſich, unter ſeinem Kreuze zu den mit Heulen und Weinen ihm nachfolgenden Weibern um, und redet ſie mit dieſen darunter ſtehenden Worten an:

Hir ſprach Criſtus Ir Döchter von Iheruſalem nit weint vber mich, ſünder vber euch uñ ewre Kinder. IIIcLXXX Srytt von Pilatus haws.

Die Kriegsknechte ſchlagen und ſtoßen ihn mit Fäuſten, und ſchleppen ihn fort.

Vierte Säule, an dem Schmidtiſchen Garten. Veronica tritt mit verhülletem Haupte aus ihrer Hausthüre gegen den Herrn Jeſum heraus, einen Beutel an einem Gürtel um den Leib habend, und in beeden Händen ein Schweißtuch, in welchem ſich das Angeſicht des Herrn mit der Dornenkrone auf dem Haupte zeiget. Der Heiland ergreifet das Schweißtuch bey einem Ende. Neben der Veronica ſtehet ein Kriegsknecht, und ermahnet ſie, den Herrn Jeſum nicht länger aufzuhalten, da inzwiſchen ein anderer ſeiner Mitgeſellen mit der einen Hand den Herrn rücklings bey den Haaren ergreift, mit dem in der andern Hand habenden Prügel aber auf ihn zuſchmeißt. Hinter der Veronica ſtehet ein junges Weibsbild, in einem

einem nach ſchwäbiſcher Manier geflochtenem Haare, unter der Hausthüre, welche mit kreuzweis zuſammen geſchlagenen Armen und Händen an ihre Bruſt ſchläget. Dem Herrn Jeſu folgen noch einige mit einander redende Knechte von der Schaar nach. Unten iſt zu leſen:

Hier hat Criſtus ſein heiligs angeſicht der heiligen Fraw Veronica auf iren Slayr gedruckt vor irem Haws Vc. Sryt von Pilatus Haws.

Gerade von dieſem Garten hinab, etliche Schritte von der daſigen langen Hecke an den St. Johannis Feldern, ſtehet vor der Mitte der Hecke die fünfte frey aufgerichtete Säule. Der Herr ſinket unter dem Kreuzbalken zur Erde, wird aber von einem nächſt hinter ihm zur Seiten daher gehendem Kriegsknechte, der ein zuſammen gewundenes Seil am linken Arme trägt, mit einem großen Prügel zwiſchen ſeine Schultern geſtoſſen und geſchlagen, ſo wie auch noch von zween andern böſen Buben, die ihn forttreiben.

Hier tregt Criſtus das Crewtz vnd wird von den Juden ſer hart geſlagen. VIIcLXXX. Srytt von Pilatus Haws.

Die ſechſte auch freyſtehende Säule iſt unten an der Straſſe, unweit dem Calvarienberge zu ſehen. Man ſieht an derſelben, wie der Herr Chriſtus zum zweytenmale aus Ohnmacht unter ſeinem Kreuze geſtreckter Länge darnieder fällt, von einem Kriegsknechte aber, bey ſeinen beeden Rock-

ärmeln ergriffen, und auf der Erde ſo fortgeſchleppet, auch durch einen andern, von hinten zu, bey ſeinen Haaren gefaſſet, und in die Höhe gezogen wird, da inmittelſt ein dritter das Kreuz beym Querholze erwiſchet, damit es nicht über den Haufen falle. Der vierte, gleich hinter dem Kreuze, iſt befliſſen den Herrn mit dem Ende vom Stricke, mit welchem er um ſeinen Leib gebunden geweſen, mit aller Gewalt in die Höhe zu reiſſen. Hinter dieſen folgen noch einige geharniſchte Männer und Kriegsknechte, mit Prügeln und Stangen.

Hier felt Criſtus vor groſſer anmacht auf die Erden bey Mc. Srytt von Pilatus haws.

Von dieſer ſechſten Säule, etwa 41 Schritte weiter gegen den Kirchhof zu, hart an deſſen Ringmauer, iſt der ſchöne Calvarienberg, an welchem die Nettigkeit der Arbeit, die der ſchon oben gerühmte Adam Kraft an der aus ſehr klaren Steinen künſtlich verfertigten Kreuzigung Chriſti und der beeden Schächer, dergeſtalt erwieſen, daß er ſogar die Adern und Muſkeln daran recht lebhaft ausdrückte, und die Stricke, mit welchen ſie angebunden, nicht anders, als ob ſolche von ordentlichem Hanfe geſponnen wären, aus eben dem klaren Steine zu künſteln ſich befliſſen. Der unter dem Kreuze ſtehende Hauptmann, nebſt einigen Juden und Kriegsknechten, ſieht mit erhabenem Angeſichte nach dem Herrn am Kreuze. Seit 288 Jahren hat dieſe Arbeit noch wenig Schaden gelitten.

Gegen

Gegen dieſem Calvarienberge über, bey 28 Schritte nach der Mittagsſeite, neben der Kirchhofmauer, ſtehet die Mutter des Herrn, mit einem ſehr wehmüthigen, nach ihm gerichteten Geſichte. Der heil. Johannes ſtehet zu ihrer rechten, und eine der gottſeligen Frauen zu ihrer linken Seite, welche beyde der in Schmerz verſunkenen Maria ihre ſinkende Arme und betende Hände mit den ihrigen aufrecht erhalten und unterſtützen. Hinter ihnen ſind noch vier andere verſchleyerte Weiber in ſehr trauriger Stellung, auf einem ein paar Schuhe hoch aufgeführten Gemäuer. Ein paar Schritte zur linken Hand des Einganges in den Kirchhof von der Stadt aus, iſt an deſſen Ringmauer die ſiebente und letzte Wandſäule. Man ſiehet den vom Kreuze genommenen Herrn Jeſum vor ſeiner Mutter und den andern gottſeligen Matronen und Männern, auf einem Leilache dem Jünger Johannes im Schooße liegen. Maria küſſet das Haupt des Erblaſſeten, und eine andere Frau die Wunde ſeiner linken Hand. Zu den Füſſen des Herrn kniet eine der heiligen Frauen, und zu dem Haupte ſtehen drey andere im Schleyer, mit kreuzweiſe auf ihren Brüſten zuſammen geſchlagenen Armen. Ein Jünger iſt mit ihnen im Geſpräche begriffen, und hält die abgenommene Dornenkrone, ein anderer aber hinter ihm drey Nägel. Ein dritter giebt einer vor ihm ſtehenden Frauen aus einem vergoldeten Becher zu trinken, womit vermuthlich die Reichung des Blutes Jeſu hat ſollen angezeiget werden. Unten iſt,

gleichwie bey den vorigen, eine in Stein gehauene Schrift, folgendes Innhalts, zu leſen:

Hir leyt Criſtus tot vor ſeiner gebenedeyten wirdigen Muter die in mit groſtem Hertzenleyt vnd bitterlichen ſmertz claget vnd beweynt.

Kirchhof zu St. Johannes.

Noriſcher Chriſten Freydhöfe Gedächtnis. Das iſt: Richtige Vorſtellung und Verzeichnis aller derjenigen Monumenten, Epitaphien und Grabſchriften, welche auf und in denen zu Nürnberg gehörigen dreyen Kirchhöfen, S. Johannis, Rochi, und der Vorſtadt Wehrd, wie auch derſelben Kirchen und Capellen — befindlich. Zuſammen getragen von einem curieuſen Liebhaber (Chriſtoph Friedr. v. Gugel) Nürnberg, 1682. 4.

D. Joh. Martin Trechſels, Großkopf genannt, verneuertes Gedächtniß des Nürnbergiſchen St. Johannis Kirchhofs; ſamt einer Beſchreibung der Kirche und Capelle daſelbſt ꝛc. Frankf. u. Leipz. 1735. 4. mit Kupf.

Nun gehen wir ſogleich zu dem zween oder drey Schritte von dieſer Wandſäule rechter Hand hinauf, aus puren Werkſtücken errichteten, und zu beyden Seiten von auſſen mit zwo ſchönen Säulen gezierten hohen Portale, und der erſten Hauptpforte unſers Johannes-Kirchhofes, unter welcher wir den ſo groß und weitläuftigen Bezirk deſſelben, auſſer dem ſogenannten hintern und neuen Kirchhofe, ſo vor dem Pfarrhauſe, und deſſen daran ſtoſſenden Garten, nicht in das Geſicht fällt, überſehen können.

Dieſer

Dieſer Kirchhof iſt bereits zum neuntenmale erweitert worden. Im J. 1252 wurde der am Kirchhofe weſtwärts liegende ſogenannte Johanniskobel (damals als ein Klöſterlein) errichtet. Eliſabet, die Gemahlinn K. Heinrichs VII ſtiftete 1307 eine Meſſe zu dem Kloſterkirchlein. Die erſte Vergrößerung dieſes Kirchhofes geſchah 1427, die zwote 1518, da man die Begräbniſſe bey St. Sebald einſtellte; die dritte 1562; in der vierten 1592 wurde die auſſer dem Kirchhofe geſtandene Holzſchuheriſche Kapelle mit hineingezogen. Georg Wacker, Baumeiſter, vollendete dieſe Erweiterung. Die fünfte war 1604; durch die ſechſte 1644 wurde der ſogenannte kleinere Kirchhof zu ſtande gebracht. Bey der ſiebenten 1662 ward das große Portal neben dem Calvarienberge erbauet, und 1677 die Wand am Pfarrgarten weggeſchaft, folglich aus zween Kirchhöfen ein einiger gemacht. 1714 entſtund durch die achte Vergrößerung der neue oder hintere Kirchhof. Endlich führte man bey der neunten die oben zu Ende des Pfarrgartens bis hinüber an des Hofmeiſters Haus geſtandene Mauer 32 Schritte gegen den Schießplatz hinaus.

Ueber dem großen Portale des vordern oder großen Kirchhofes ſtehet gegen die Stadt zu;

ME
VIDE
IN
FIDE.

Innerhalb dieſer Pforte, die mit den Bildſäulen Mariens und St. Johannes gezieret iſt, lieſet man: Amplificabatur mandato Ampliſſimi Senatus Reipubl. Norib. Ephoro Leonardo Grundherro A. O. R. MDCLXII.

Ich will einige der merkwürdigſten Grabmäler beſchreiben.

Num. 1414, oder Num. 22 der fünften Zeile an der Nordſeite der Holzſchuheriſchen Stiftungskapelle liegt Bilibald Pirkheimer begraben, mit dieſer zierlichen Aufſchrift: Bilibaldo Pirckeymero Patritio ac Senatori Nuremberg. Diuorum Maximil. I. et Caroli V Augg. Conſiliario, Viro utique in praeclaris rebus obeundis prudentiſſimo, Graece iuxta ac Latine doctiſſimo, Cognati tanquam ſtirpis Pirckeymerae ultimo, dolenter hoc S. P. Vix. ann. LX. d. XVI. Obiit d. XXII menſ. Decembr. Anno Chriſtianae Salutis MDXXX. Virtus interire neſcit.

Das vierzehn Schuh hohe Crucifix iſt 1490 von Adam Kraft verfertiget, und von Martin Ketzel hieher geſtiftet worden.

Nicht weit davon iſt das ſchöne Alexius Münzeriſche Denkmaal, das in Trechſels Beſchreibung des St. Johannis Kirchhofs, S. 285 von beyden Seiten in Kupfer vorgeſtellt iſt.

Und nun, Fremdling, nähere dich mit Ehrfurcht der Ruheſtätte unſers unſterblichen Albrecht Dürers, und weihe ihm, dem eine Xantippe ſeine Tage verkürzte, eine Thräne, und ſtreue Blumen auf ſein Grab.

Es

Es iſt nicht weit vom münzeriſchen Grabmale, mit Num. 649 bezeichnet.

Auf dem Grabſteine ſieht man oben zu den Häupten ein aus Stein gehauenes Pult, auf welchem eine meßinge Tafel mit dieſer Aufſchrift befeſtiget iſt:

ME, AL, DV, (Memoriae Alberti Dureri)
QVICQVID ALBERTI DVRERI MORTALE FVIT,
SVB HOC CONDITVR TVMVLO, EMIGRAVIT VIII IDVS APRILIS. M. D. XXVIII.

mit ſeinem gewöhnlichen Zeichen.

Ueber zween Schilden lieſet man in einem kleinen Täfelein:

M CCCCCXXI. der Freyen Begrebtnus.

Die darunter liegende große meſſinge Tafel ließ 1681 Joachim von Sandrart verfertigen. Zur rechten ſtehet:

Vixit Germaniae ſuae Decus ALBERTVS DVRERVS, Artium Lumen, Sol Artificum, Vrbis Patr. Nor. Ornamentum, Pictor, Chalcographus, Sculptor ſine Exemplo, quia omniſcius, Dignus inuentus Exteris, quem imitandum cenſerent. Magnes Magnatum, Cos Ingeniorum, poſt ſeſqui Seculi requiem, quia parem non habuit, Solus heic cubare iubetur. Tu flores ſparge, Viator.

A. R. S. MDCLXXXI.

I. De S.

Zur linken lieſet man dieſe Verſe:

Hier

Hier ruhe, Künſtler-Fürſt! Du mehr als
großer Mann!
In Viel-Kunſt hat es Dir noch keiner gleich
gethan.
Die Erd ward ausgemalt, der Himmel dich
jezt hat;
Du maleſt heilig nun dort an der Gottes-Stadt.
Die Bau- Bild- Malerkunſt die nennen dich
Patron,
Und ſezen Dir nun auf im Tod die Lorbeer-
kron.

Num. 664 lieget Wenzel Jamnitzer, († 1585) und N. 268 (n. 28 der XXX Zeile von Norden gegen Mittag hinunter) Veit Stoß begraben.

Auf dem ſogenannten kleinen, oder Prediger-kirchhofe iſt das zierliche Grab Joachims von Sandrart, auf deſſen Decke eine meßinge Tafel befeſtiget iſt, mit dieſen Worten:

Hic ſitus eſt Dn. Ioachimus de Sandrart in Stockau, Sereniſſimo Electori Palatino Rheni Philippo Wilhelmo a Conſiliis, et D. Marci Eques, Pictorum ubique facile Princeps, Italia, Anglia, Belgio peragratis, non abſque ſingulari Maximorum Artificum Praeconio, lectiſſimarum Feminarum maritus, A. M. DC. XXXVII Dominae Iohannae de Milkau, quam A. M. DC. LXXII. triſtiſſimus amiſit; deinde A. M. DC. LXXIII. Dominae Eſth. Barb. Blomartae, quam niſi morte nunquam offendit ſua. Natus Francof. d. XII Maii A. M. DC. VI. Mortuus Norim-

rimbergae, d. XIV Octobr. A. M. DC. LXXXVIII. Liberos nullos, ſed Libros plures reliquit, cum et liberis et libris aeternitas propagetur. Vidua maeſtiſſima Viro Optime Merito H. M. F. F.

Neben dem Portale dieſes kleinen Kirchhofes iſt das Johann Schlitteriſche Monument. Dieſer war der Sohn eines Lübeckiſchen Kaufmanns, und wurde 1646 den 14 Februar auf ſeiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reiſe etliche Meilen von hier von einer Räuberbande angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß nebſt etlichen ſeiner Reiſegefährten erleget, wie ſolches auf der vor dem Monumente befindlichen Gruft, auf einer zierlichen meßingen Tafel zu leſen iſt. Das jüngſte Gericht an der Wand, iſt von Michael Herr gemalet. S. Joach. von Sandrarts deutſche Akad. II Th. III Buch, 23 Kap. S. 339.

Sehr viele der ſchönen meßingen Epitaphien ſind von Sebaſtian Denner, einem berühmten Kunſtgieſer, der 1691 ſtarb.

Kirche zu St. Johannes.

Erbauet 1323. Der Chor eingeweihet 1477. Renoviret 1684.

Ueber der großen Thüre iſt die Auferweckung Lazari an der Wand gemalet.

Im Chore ſind ſchön gemalte Fenſter. In dem mittlern hinter dem Altare, und in dem daneben iſt die

die Mutter Gottes mit dem Jeſuskinde mit den feinſten Farben gemalet.

Unter dieſem Fenſter iſt ein in der Wand eingehauenes Ciborium, oder Sakramentshäuschen; zur rechten der Evangeliſt Johannes, zur linken Johannes der Täufer.

In dem dritten Fenſter, im rechten Nebenflügel iſt der Biſchof Martin zu Pferde, wie er ein Stück von ſeinem Mantel zur Bedeckung des auf der Erde liegenden nackenden Krippels abſchneidet. Im linken iſt der heil. Andreas mit ſeinem Kreuze und einem offenen Buche in der Hand.

Unter dem mittlern Fenſter iſt der leidende Heiland am Oelberge in einem Nachtſtücke vorgeſtellet.

Der vortrefliche metallene Todtenkopf unter dem Stubenbergiſchen Monumente iſt vom berühmten Kunſtgieſer Friedrich Hinderhäuſel. († 1708)

Ueber dem hohen Altare iſt der Herr Chriſtus am Kreuze mit der zu beyden Seiten ſtehenden Mutter Gottes und Johannes.

Auf dem Altare ſelbſt ſtehet Maria von Bildhauerarbeit in Lebensgröße, mit einer Krone auf dem Haupte, auf einem gehörnten Monde. In der rechten Hand hält ſie einen Scepter, auf dem linken Arme das Jeſuskind. Zur rechten hält Johannes der Täufer das auf einem Buche ſtehende Lamm Gottes, auf welches er mit der rechten Hand deutet. Zur linken iſt der Evangeliſt Johannes mit ſeinem Giftkelche,

aus

aus welchem eine Otter hervorſteiget, und ihn zu tödten ſucht. Hinter dieſen Figuren hänget eine goldene Decke, über welcher einige Sterne glänzen.

Rechter Altarflügel. Inwendig iſt der engliſche Gruß, und Maria im Tempel vor dem Altare ſchön gemalet; der alte Simeon nimmt das Jeſuskind von ihren Armen auf die ſeinigen. Auswendig, Johannes prediget in der Wüſte; im untern Felde wird ſeine Enthauptung vorgeſtellet.

Linker Altarflügel. Inwendig. Die Mutter Gottes betet vor dem auf ihrem Oberrocke liegenden Kindlein. Joſeph ſtehet mit einer Laterne dabey, hinter welchem die Hirten vom Felde herbey kommen. Unten kniet Maria auf ihrem Grabe, und empfängt vom himmliſchen Vater aus den Wolken eine goldene Krone auf ihr Haupt, worüber die ſich dabey befindliche Jünger herzlich freuen. Auſſen wird Jeſus im Jordan getaufet, und unten das abgeſchlagene Haupt Johannis dem Herodes gezeiget.

Thut man nun beyde Thüren zu, ſo ſieht man auf dem Rücken nochmals Johannes den Täufer in völliger Geſtalt, und gegen ihm über den heil. Laurentius.

Dann ſieht man an den doppelten Flügeln zur linken des Altars auf dem Rücken des erſtern im obern Felde den Evangeliſten Johannes über dem Feuer im Oelkeſſel ſitzen. Im untern Felde ſitzet ein mit Leinwand umhüllter Menſch auf einer Todtenbahre, über welchem Johannes den Seegen ſpricht. Gegen über

ſchreibet

ſchreibet er in ſeinem Pathmo an einem Felſen ſein Evangelium. In der Ferne erblicket man eine Kirche, über welcher die Mutter Gottes mit dem Jeſuskinde ſich dem Evangeliſten zeiget. In dem untern Felde giebt er, mit noch zween bey ſich habenden Perſonen, einem vor ihm liegenden Manne den Seegen. Er iſt auch auf dem Rücken dieſes zweyten Thürflügels in völliger Geſtalt mit ſeinem Giftkelche zu ſehen; gleich bey ihm ſtehet St. Sebald.

Gleich unter dem Altarblatte in der mittlern Abtheilung iſt Chriſtus am Kreuze, und die heilige Jungfrau nebſt dem Schosjünger künſtlich gemalet.

Am obern Theile dieſes Poſtements iſt Jeſus am Oelberge auf den Knien liegend abgebildet; zur linken ſtehet Er mit ſeiner Siegesfahne neben dem Grabe, daraus er erſtanden.

In der untern Reihe zur Rechten an dem Poſtemente von außen kniet ein Hr. von Holzſchuher mit ſeinen drey Söhnen, 1511, und ſeine Gemahlinn mit ihren ſechs Töchtern, 1521.

Innerhalb erwähnter Gemälde iſt ein Reliquienbehältniß, an deren Thürchen in der Mitte der Erlöſer die Welt ſegnet, er iſt von St. Petrus, Chriſtoph, Eliſabet, Franciſcus, und Antonius begleitet.

Zwiſchen den Leuchtern des Altares ſtehet ein von Elfenbein überaus künſtlich geſchnittenes, und von M. Johann Schubart († 1732) hieher verehretes Krucifix.

Außer

Außer dem Chore ſtehen zween Nebenaltärlein. Das an der Mittagsſeite zeiget die Kreuzigung Chriſti von Albrecht Altorfer ſehr nett mit ſeinem Zeichen auf Holz gemalet. Beyde Altarthürlein ſind gleichfalls ſehr ſchön. Das zur rechten zeiget von innen die Geburt Chriſti, von außen die Heimſuchung Mariens; das zur linken die Weiſen aus Morgenlande, von außen aber, wie ein Engel Marien und Joſeph die Flucht nach Aegypten anbefiehlt. Oben über dem Altarblatte ſtehet Johannes der Täufer, neben welchem auf jeder Seite ein Engel in der Kleidung eines Diakonus ſtehet, und einen Altarleuchter hält. Unter dem Altarblatte iſt dieſes Diſtichon zu leſen:

Obtenebrat Iubar hoc nox, lugent lumina Caeli.
Collige, mortalis, quid tibi conueniat.

Auf dem Rücken iſt noch eine andere Tafel an dieſes Altarblatt befeſtiget. Zur rechten iſt St. Urſula und Dorothea, zur linken Apollonia und Lucia.

Neben der Sakriſtey zur linken ſtehet der Evangeliſt Johannes.

Ober der Sakriſteythüre iſt die Auferſtehung Chriſti gemalet.

An dem Wandpfeiler zur linken der Sakriſtey iſt eine künſtlich gemalte Tafel. Sie ſtellet Jeſum vor, wie er ein verirrt geweſenes, aber wieder gefundenes Schäflein auf ſeiner Schulter zu der von ferne weidenden Heerde hinträgt, worüber ſich die in der Luft ſchwebende Engel erfreuen.

In der Sakriſtey iſt ein mit der Feder künſtlich gezeichnetes und mit den zarteſten Buchſtaben beſchriebenes Ecce Homo, und Bildniß D. Martin Luthers merkwürdig.

Zur rechten der Kanzeldecke iſt das Bildniß Philipps Grafens von Mannsfeld in Lebensgröße. 1564.

Neben der Kanzel iſt das Bildniß Friedrichs von Dobſchütz ſchön in Stein gehauen. 1601.

Beym zweyten Eingange in die Kirche gegen Mittag iſt ein vergoldetes Altarblatt in die Wand befeſtiget, das die Kreuzigung Chriſti vorſtellet. Auf dem Flügel zur rechten wird er mit Dornen gekrönet, verhöhnet, verſpeyet und mit Rohrſtäben zerſchlagen; an dem linken aber gegeiſelt. Wenn beede Flügel zugemacht werden, ſieht man in ſechs Abtheilungen das Leiden Chriſti am Oelberge, den Verräther Judas, die Geiſelung, die Dornenkrönung, Kreuzigung und Begräbniß Chriſti.

Nicht weit davon iſt das zierliche Scheurliſche Monument oder Portal, unten ſind die Hirten auf dem Felde bey ihren Heerden vorgeſtellet.

An der Emporkirche ſind zwo große ovale Tafeln von ſchöner Malerey, die eine ſtellet die Taufe am Jordan, die andere das Abendmahl des Herrn vor.

Der faſt mitten in der Kirche herabhangende meſſinge ſchöne Leuchter iſt 1682 von Hn. Georg Gabriel Paumgärtner hieher geſtiftet worden.

An der Kirchthüre an der Weſtſeite iſt eine vergoldete Tafel mit dem darauf gemalten Heilande am Kreuze.

Zur

Zur linken Hand, gleich an der vergitterten Wendeltreppe hänget eine große mit einem ſchönen Portale verſehene M. Johann Leoniſche Tafel, auf welche die Taufe Chriſti am Jordan künſtlich gemalet iſt. 1583.

Um die Wendeltreppe herum, gegen Mitternacht, iſt unter der Emporkirche eine Tafel, worauf Johannes bey einem Fluſſe den Leuten prediget.

Nächſt an dieſer Tafel iſt der angenehme Proſpect der vor unſerm Kirchhofe liegenden ſogenannten Johannisfelder abgebildet. Im Vorgrunde ſpazieret der Heiland mit ſeinen Jüngern durch die Saat. Am obern Theile der Rahme lieſet man:

Accumulant ſegetes benefacta et concio Verbi:
Sicque Deo Sancto Sabbatha ſancta placent.

Unten:

„Wenn man am Sabbattag des Höchſten Wort beſucht,
„Und übt der Liebe Werk, ſo bringt der Acker Frucht.“

Zur rechten der meßingen ketzliſchen Tafel iſt das jüngſte Gericht, wobey die Hölle vergeſſen worden. 1519.

Holzſchuheriſche Stiftungskapelle zum heiligen Grabe.

Erbauet 1437. Renoviret 1726 und 1774.

An dem Altarblatte und deſſen Flügeln iſt die übermalte und vergoldete Bildſchnitzerkunſt zu bewundern, welche eines Veit Stoßens würdig iſt. Der

erſtandene Heiland hält vor ſeinem Grabe die Sieges-fahne in der linken Hand, mit der rechten ertheilet er den Seegen. Um das Grab ſitzen vier Kriegs-knechte. Von ferne kommen die drey heilige Frauen, Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome, und bereden ſich wegen Abwälzung des vor dem Grabe des Herrn liegenden Steines. In der Ferne ſieht man einen Theil der Stadt Jeruſalem mit herrlichen Paläſten und Gebäuden, die auf das künſtlichſte geſchnitten ſind. Zwiſchen zween hoch in die Luft hin-aufragenden Felſen ſieht man einen artigen Flecken liegen.

Der rechte Altarflügel zeiget die Höllenfahrt Jeſu, der unſern lieben Stammvater Adam bey der Hand ergreifet, und ihn, dem hölliſchen Drachen, und einer über der Pforte herabſchlagenden Furie zum Trotze, aus den Flammen heraus führet.

Auf dem linken Flügel erſcheinet der Heiland im Garten der Maria Salome, neben welcher eine ver-ſilberte Spezereybüchſe ſtehet. Sie lieget auf den Knien, und betet den Herrn an.

Werden die Altarflügel zugeſchloſſen, ſo ſieht man auf dem rechten ein Ecce homo, auf dem linken aber die ſogenannte Mater doloroſa, oder Mutter der Schmerzen.

Oberhalb dem Altarblatte ſtehen der zwölfjähri-ge Knab St. Veit, der Apoſtel Jakobus, und der heil. Stephanus.

Am

Am Poſtemente halten zween gemalte Engel das Schweistuch der heil. Veronica. Zur rechten iſt St. Petrus, zur linken Maria Magdalena zu ſehen.

Zwiſchen den zweyen Fenſtern an der rechten Seite des Chores iſt ein ſauberes von Bildhauerarbeit verfertigtes Marienbild mit dem Jeſuskinde.

Auf der fünften Ahnentafel der Herren von Holzſchuher iſt der Heiland am Kreuze, ferner deſſen Geburt und Auferſtehung gemalet. 1567.

Gleich neben dieſer Tafel zur linken Hand iſt unter einem fünf Schuhe in die Mauer zierlich hineingehenden, eilf Schuhe hohen und dreyzehn langen Schwibbogen das vortrefliche heilige Grab, welches noch fleißiger ausgearbeitet iſt, als der ſchöne Oelberg an der Karthäuſer Kirche *). Adam Kraft iſt der berühmte Künſtler, der im J. 1507 im Spitale zu Schwobach ſtarb. Wegen Alter und Schwachheit ließ er das Nebenwerk durch ſeine beſte Lehrlinge verfertigen. Alle Figuren ſind in Lebensgröße.

Nikodemus und Joſeph von Arimathia ſind bemühet, den mit Wunden und Striemen bedeckten Leichnam Jeſu in das Grab einzuſenken. Der eine trägt den Oberleib mit beeden Armen, der andere aber umfäſſet, mittelſt der Leinwand, die Füſſe und Knie des heiligen Leichnams mit traurigem Geſichte. Eine von denen hinter dem Grabe zur Seite nach der Länge herab ſtehenden heiligen Frauen liegt zu den Füſſen des Herrn Jeſu mit zuſammen gewundenen

*) ſ. oben a. d. 331ſten Seite.

Händen auf ihren Knien. Maria betet denſelben mit wehmüthiger Stellung an, da inzwiſchen eine andere neben ihr ſtehende Matrone den linken Arm des Herrn ergreifet, um ſolchen ſachte in das Grab niederzulaſſen, welches der ihr zur Seite ſtehende Schosjünger Johannes mit weinenden Augen anſchauet. Neben dieſem iſt Simon von Cyrene, und hält drey eiſerne Nägel; auch die übrigen Matronen ſtehen traurig herum. Unten liegen drey geharniſchte Kriegsknechte im tiefſten Schlafe. An der Wand iſt die Stadt Jeruſalem mit ihren Straßen, ſamt dem Oelberge und Begräbnißgarten gemalet, wobey die ganze Leidensgeſchichte bis zur Himmelfahrt deutlich zu ſehen iſt. Oben ſtehet unter der Decke, mitten in den Wolken die Jahrzahl 1508.

In der Mitte der auſſen um den Schwibbogen gehauenen Bordirung ſitzet Gott der Vater, und ſeegnet die Welt. Zu jeder Seite ſtehen drey ungeflügelte Engel, welche die Dornenkrone, das Kreuz, Rohr und Schwamm, Speer, Säule, Hammer und Zange halten.

Kirche zu St. Leonhard.

Erbauet 1660. Vergrößert 1708.

Die alte 1317 erbauete Kirche, welche 1519 zu einer Pfarrkirche gemacht wurde, brannten die kaiſerlichen Kriegsvölker im September 1632 weg.

Der Altar hat fünf Gemälde, die nach den Feſten gerichtet werden, nämlich die Geburt, das Leiden,

die

die Auferſtehung des Heilandes, die Ausgieſung des heil. Geiſtes und das Abendmahl. Dieſe beeden letzten Altarblätter ſind von Leonhard Golling, des kleinern Raths und Bierbrauer bey St. Lorenzen, gemalet, der bey Paul Juvenell lernete, und 1667 ſtarb.

Imhöfiſche Kapelle zu St. Rochus, auf dem neuen Kirchhofe *). Vor dem Spitaler Thore.

Erbauet 1519. Renoviret 1661.

Gugels Freydhöfe Gedächtnis, S. 1 ꝛc. und 132 ꝛc.

Hirſchs Diptycha, p. 333 etc.

Die Gemälde des Hauptaltars vom J. 1521 ſtellen das Leben und die Wunderthaten des heiligen Rochus vor.

Auf dem Altare ſelbſt ſtehet der heil. Rochus von Bildſchnitzerarbeit, zwiſchen zween Heiligen.

Ober der Sakriſtey hängt eine ſchöne gemalte Tafel, ſo die Kreuzigung des Apoſtels Andreas vorſtellet, mit der Aufſchrift:

Si crucis ignominiam expaueſcerem,
Crucis gloriam non praedicarem.

 Unter

*) Num. 64 liegt unſer vortreflicher Prediger Dilherr begraben: Dormitorium Iohannis Michaelis Dilherri, Paſtoris ad ſanct. Sebald. Theolog. et Philoſ. P. P. ac Directoris Gymnaſii, et Coniugis eiuſdem, Mariae, natu Schmidiae, ortu Egranae, filiolaeque unicae in utero denatae. Noli turbare, ne turberis.

Unter dieſer iſt noch eine gemalte Tafel, worauf das Abendmahl Jeſu Chriſti abgebildet iſt, mit dem Zeichen des Malers C. M. 1521.

Zwiſchen der Sakriſtey und dem Hauptaltare iſt die ſchöne Düreriſche Stiftungstafel, welche die Geburt Chriſti vorſtellet. Von dieſem Gemälde hat Hr. Johann Gottlieb Preſtel vor etlichen Jahren eine ſchöne Zeichnung verfertiget.

Auſſen iſt an der Thüre dieſes Gemäldes Konſtantin, wie er den Leichnam Chriſti hält. 1624.

An der geöfneten Thüre iſt von Albrecht Dürer die auf ihrem Kind- und Sterbebette liegende Gemahlinn Wilibald Pirkheimers, Creſcentia, eine gebohrne Rieterinn, gemalet. Eine Weibsperſon wiſcht ihr den Todesſchweis vom Geſichte. Hinter ihrem Bette kniet ihr weinender Eheherr. Die Sterbende empfängt die letzte Oelung, hält in der rechten Hand eine brennende Wachskerze, in der linken aber ein Crucifix. Vor ihr ſitzet ein Geiſtlicher, der die Chriſambüchſe in der Hand hält. Ein Auguſtinermönch kniet vor ihrem Bette, und lieſet aus einem Buche. Um das Bette ſtehen noch etliche Weibsperſonen, darunter auch die Schweſter Pirkheimers, Nonne von St. Claren, iſt. Ober dieſem Gemälde iſt folgendes Elogium, das Pirkheimer ſelbſt verfertiget, mit goldenen Buchſtaben geſchrieben:

Mulieri incomparabili Coniugique Charae Creſcentiae Meae Bilibaldus Pirckhaimer Maritus quem numquam niſi morte ſua turbauit, Monumentum poſui.

Beſſer unten ſtehet:

Migrauit ex aerumnis in Dominica XVI Kal. Iunii. Anno Salutis noſtrae 1504.

Dieſe Tafel war vormals in St. Sebalds Kirche; ſ. oben S. 37. In der Volkameriſchen Kunſtſammlung iſt ſie ſehr ſchön klein mit Waſſerfarben gemalet.

Unten iſt in einem verſperrten Gehäuſe, unter andern auch Hanns Imhofs Bildniß zu ſehen, nebſt der knienden Creſcentia Pirkheimerin, unter welcher zu leſen iſt:

Creſcentia Birkhaimerin
Eine geborne Rieterin.

Hinter ihr ſtehet ihr Eheherr, und Albrecht Dürer. Sie halten beede ein Täfelchen. Bey Pirkheimern lieſet man:

Effigies Herrn Wilibald Pirckhaimerij weil. Keyſer Maximiliani Primi und Caroli V Rath.

Unter Dürern ſtehet:

Effigies Alberti Dureri. A. 1509.

Auf dem Täfelchen iſt dieſes zu leſen:

„Dieſe Gedächtnus iſt Herrn Wilibald Imhof „dem ältern und deſſen in Gott ruhenden lieben Vor„eltern von ſeinem Sohn Hanns Imhof zu Ehren „aufgerichtet worden. Der Allmächtige Gott wolle „dieſe Familiam, ſamt derſelben Poſterität in gutem „Fried und Wohlſtand zu Lob und Ehre ſeines aller„heiligſten Nahmens weiter ſegnen und erhalten. „Anno Salutis pr. Ianuarii, 1624.“

Unten darunter iſt eine Mücke gemalet, und in der Eckſpitze des Malers Zeichen I. G.

Zwiſchen dem Hauptaltare und der Kanzel iſt ein kleines Altärlein an der Wand befeſtiget. An dem rechten Thürlein iſt die betende Jungfrau Maria, am linken der engliſche Gruß gemalet. Wenn man ſie öfnet, ſo findet ſich die Mutter Gottes mit dem Jeſuskinde, und den drey Weiſen aus Morgenlande, von Bildhauerarbeit. Eben dieſes iſt auch am rechten Thürlein inwendig abgemalet.

Neben der Sakriſtey, zur rechten Hand des Hauptaltares, iſt eine große Tafel, welche die Geſchichte der heil. Katharina vorſtellet.

An der Kanzelſeite iſt der ſogenannte Engel- oder Roſenkranzaltar, an deſſen Thüren das Leben Mariens abgemalet iſt; inwendig aber ſind von Bildhauerarbeit in Geſtalt des Roſenkranzes lauter Engel, und unten iſt das Fegefeuer zu ſehen.

Unter der Emporkirche an der Schneckentreppe iſt ein ſchön gemaltes Chörlein. Auf deſſen rechtem Thürlein iſt die Geduld, auf dem linken der Glaube, inwendig aber, rechts, die Gerechtigkeit, links, die Liebe gemalet. Das Hauptgemälde ſtellet die heilige Katharina und Imhöfiſche Bildniſſe vor. 1622.

Kirche

Kirche zu St. Jobſt.

Erbauet 1451. Renoviret 1696.

Der Kirchhof wurde 1483 geweihet, der Siechkobel aber 1484 geſtiftet.

Nach 1529 wurde St. Jobſt zu einem Filial von Mögeldorf gemacht, aber im J. 1696 davon abgeſondert, und zu einer eigenen Pfarre erhoben.

Am Altare im Chore iſt Chriſtus am Kreuze mit Maria und Johannes gemalet, unten ſtehet:

Mundamur roſeo ſanguine, Chriſte, tuo.

Zur rechten Hand hänget eine Tafel, darauf die Beſchneidung und Taufe Chriſti zu ſehen. Unten iſt dieſe Kirche ſamt dem Kirchhofe gemalet.

Hinter dem Altare iſt im mittelſten Fenſter zur rechten, ein Heiliger gemalet, zu ſeinen Füſſen lieget eine Krone; zur linken iſt St. Margareta. Am Fenſter zur rechten iſt der heil. Chriſtoph; an dem zur linken Antonius und Georg zu ſehen.

Nahe an der Kanzel iſt ein Altärlein, darauf die heilige Jungfrau mit dem Kinde iſt, vor ihr kniet St. Katharina. Auf dem rechten Altarflügel iſt ein Heiliger, auf dem linken St. Margareta. Unten ſind die vierzehn Nothhelfer gemalet. Auſſen iſt an dem rechten Altarflügel ein Heiliger, an dem linken die heil. Agnes.

Hn. Chriſtoph Hieronymus Voits von Wendelſtein, des letzten ſeines Geſchlechts, der 1718 ſtarb, in weißem Marmor in Profil gehauenes Bildnis en Medaillon, machet ſowohl dem Neveu des Herrn von

Voit,

Voit, unſerm unvergeßlichen Herrn Hieron. Wilhelm Ebner von Eſchenbach, Ehre, der dieſes Denkmaal 1745 errichtete, als auch dem Bildhauer, deſſen Namen mir unbekannt iſt. Es hat dieſe Aufſchrift:

Memoriae aeternae Chriſtophori Hieronymi ultimi antiquae gentis Aduocatorum ſiue Voigtiorum de Wendelſtein hic ſepulti, una cum ſorore Anna Maria, et fratre Iohanne Iacobo huiuſque uxore Suſanna Maria Natalibus Halleria de Hallerſtein, et horum filio Iohanne Iacobo, qui omnes beatam reſurrectionem exemplo Chriſti exſpectant, grati animi ergo h. m. poni curauit nepos ex Sorore, Hieronymus Guilielmus Ebner de Eſchenbach Reip. Nor. Duumuir.

In der Sacriſtey iſt auf dem Altärchen ein ungemein ſchönes Gemälde. Die Mutter Jeſu ſtehet voll innigſter Wehmuth an dem vor ihr liegenden Leichname ihres Sohnes. Ich halte den Meiſter für Spagnoletto. Es ſind Halbfiguren.

Welt-

Weltliche Gebäude.

Kaiſerliches Reichsſchloß auf der Veſten.

Es wurde im zehnten Jahrhunderte muthmaßlich unter Kaiſer Konrad I erbauet, unter den folgenden Kaiſern erweitert, und 1538 mit Paſtey und Graben befeſtiget. Renoviret 1520.

Wenn man oben aus dem Bezirke des eigentlichen Reichsſchloſſes auf die ſogenannte Freyung heraus gehet, ſo ſiehet man vor ſich die ehemalige Othmars, nun Walburgiskapelle, gegen dieſe ſtehen noch einige Thürme, welche ehehin den Namen der Burghuten geführet, und zu Verwahrung vier beſonderer Thore beſtellet geweſen.

Eine gegen das Feld hinaus, ſo den Burggrafen von Zollern ſeit 1273 zugeſtanden, und wo heut zu Tage der Herr Amtmann auf dem Burgfrieden wohnt, wozu auch die Cuſtodia portae (das Veſtnerthor) prope Caſtrum gehörte. Auſſer dieſer Burghut hatten die Burggrafen noch eine beſondere Wohnung, zwiſchen dem fünfeckigten Thurme und dem Lug ins Land, (erbauet 1367) die ſie ihr Haus nannten. Dieſes wurde im J. 1420 in der Nacht am St. Simon und Judä Abend von dem Pfälziſchen Pfleger zu Lauf, Chriſtoph von Leininger, den der Herzog Ludwig der Bärtige zu Ingolſtadt dazu beor-

derte, abgebrannt *), und 1427 der Stadt mit verkaufet. Im J. 1494 wurde der Reſt dieſer ehemaligen burggräflichen Wohnung vollends abgebrochen, und das Kornhaus hingebauet. Der Park der Herren Burggrafen erſtreckte ſich vom Thiergärtnerthore bis hinunter, wo anitzt der Kohlederiſche oder Hageniſche Garten iſt.

Dieſe andere Burghut, gegen die Stadt zu, war zuvor deren von Brauneck aus dem Hauſe Hohenloh, Hofraith und Behauſung, wo man den Veſtnerberg hinauf gehet. Im J. 1367 wurde der Thurm Lug ins Land auf ein der Brauneckiſchen Burg zugehörig geweſenes Thurmſtück, mit Erlaubniß des Kaiſers, von der Stadt gebauet, um die Zolleriſche Burg daraus überſehen zu können. Das Wöhrder Thor, wovon die von Brauneck die Beſorgung gehabt, iſt von der Stadt 1367 zugemauert worden. Es ſtund in der Gegend des Hertelshofes, an der Söldnergaſſe, in welcher die Söldner ihre Quartiere hatten. Der Reichsvogt und Reichsſchultheis hatte ihrer nöthig, um die kaiſerl. Aufträge ſowohl wegen des Geleits, als auch wegen Sicherhaltung der Landſtraſſen, nebſt der Verfolgung der Uebelthäter ausrichten zu können. In dem ſogenannten Schlößlein haben vermuthlich der Söldner Hauptleuthe gewohnet.

Nach Abſterben der Brauneckiſchen Familie 1390 kam dieſe Burghut an die Herren Burggrafen, mit wel-

*) ſ. Gundlings Leben und Thaten des Churfürſten Friedrichs I zu Brandenburg, S. 159.

welcher ſie von K. Wenzel 1390 belehnet wurden, bis im J. 1427 die Stadt auch dieſe käuflich an ſich brachte.

Die dritte, auch gegen die Stadt zu gelegene Burghut gehörete zuerſt denen von Viſchbeck oder Viſchbach. Dieſe ſtunden in der Empörung 1349 den aufrühriſchen Bürgern in der Stadt bey, daher ihr Lehen von K. Karl IV eingezogen, und 1355 den Haſen von Haſenburg ertheilet wurde, von welchen noch jetzt die Burgwohnung den Namen führet. Sie lag unter dem Sinwel- oder Veſtnerthurme. Wilhelm und Swinko die Haſen von Haſenburg verkauften 1428 dieſe ihre Burg mit ihren Gerechtſamen an die von Waldſtromer, welche ſie wiederum 1432 an die Stadt überlieſen. Wölkern Hiſt. diplom. p. 593.

Die vierte Burg lag zwiſchen der Margaretenkirche und dem Thore, von welchem man aus der Stadt den Berg hinauf in das kaiſerliche Schloß kommt. Die letzten und bekannten Beſitzer dieſer Burg, denen die Aufſicht über den Thurm an der Margaretenkirche, und dem erſtgemeldeten Thore zu ſtund, waren die von Coldiz. Albrecht von Coldiz, kaiſerlicher Kammermeiſter, und der Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, verkaufte ſie der Stadt im J. 1430, welchen Kauf K. Siegmund zu Nürnberg 1431 und K. Friedrich III 1444 beſtättigte.

Man kann ſich auſſer dem oben S. 31 angeführten Grundriſſe der Stadt, auch aus dem in der 1493 gedruckten Schedeliſchen Chronik befindlichen Proſpecte

der Stadt Nürnberg, einen hinlänglichen Begriff von der Beſchaffenheit der damals noch unverändert geſtandenen Thürme machen.

Von denen hieſige Stadt betreffenden Streitſchriften iſt das vollſtändigſte Verzeichniß im erſten Bande von Hn. Chriſtoph Siegmund von Holzſchuher Deductions-bibliothek zu leſen.

Gegen der St. Margareten Kirche (ſ. oben S. 27) über iſt der berühmte tiefe Brunnen, der ſchon zu den Zeiten der Burggrafen gegraben worden. Seine Tiefe iſt von 56½ Klaftern, ſo daß man bis 30 zählen kann, ehe man das hinabgeſchüttete Waſſer auffallen höret. Daß er öfters 28848 Schuh tief angegeben wurde, iſt vermuthlich nur aus Spaſſe geſchehen. Die eiſerne Kette und Eimer ſo dabey liegt, mit welcher er ehehin geſchöpfet worden, wieget 14 Centner. Was man übrigens von Karl dem Großen und dieſen Brunnen ſchwatzet, ſind läppiſche Mährchen, die Struve in ſeinem hiſtoriſch-politiſchen Archive I Th. S. 14 gar nicht hätte anführen ſollen. Wahrſcheinlicher iſt es, daß nahe bey dieſem Brunnen der nunmehr eingegangene Thurm geſtanden habe, der in der Mitte dieſer Reichsburg lag, und noch zu Karls IV Zeiten zu ſehen war. Denn in dem Freyheitsbriefe, welchen er 1347 den nächſten Freytag nach Allerheiligen, wegen dieſer Burg der Stadt ertheilte, heißt es ausdrücklich: „Vnd wollen auch daſz die Burg mit „dem mittlern Thurm, der darin gelegen iſt, von „der Stadt mit nichte geſondert werde.“

Diplo-

Diplomatiſches Verzeichniß derjenigen Kaiſer, welche ſich in dieſem Schloſſe eine Zeit lang aufgehalten haben.

Daß Heinrich III ſich im Jahre 1050 allhier aufgehalten, beruhet blos auf dem Zeugniſſe *Auentini*, Anal. boicor. Lib. V.

Im J. 1073 war Kaiſer Heinrich IV allhier. Henricus Saxonum defectione agitatus aliquot diebus Norimbergae commorabatur. *Lambertus Schafnaburg*. ad h. a. apud *Freher*. T. I Scriptor. rerum German.

1074. Rex Henricus IIII, celebrata in Babenberg paſchali ſolennitate, in Nurenberg perrexit obuiam Legatis Apoſtolicae Sedis. Erant autem hic mater eius, Imperatrix, Epiſcopus Oſtienſis, Epiſcopus Praeneſtinus, Epiſcopus Cumenſis, miſſi a Romano Pontiſice, etc. Idem ad a. 1074.

1077. Signum D. Henrici IIII, Regis inuictiſſimi, Gebardus Pragenſis Epiſcopus et Cancellarius, uice Sigefridi Archi-Cancellarii recognoui. Dat. 3 Idus Iunii, ann. Dom. incarn. MLXXVII, Ind. XV. Actum Nueremberg, feliciter Amen. Diploma Aquileienſi Patriarchae datum in *Vghelli* Ital. Sacrae T. V, p. 58.

1097 hielt ſich dieſer Kaiſer, vermuthlich der Jagd halber, in der Gegend des Schloſſes auf. Es iſt höchſt wahrſcheinlich, daß er auch öfters in demſelben gewohnet habe. Henricus uero cum paucis

Ratisbonam deuenit, et ibidem totam aeſtatem, et citra Caſtrum Nurenberg ſatis priuate moratus. *Bertoldus Conſtantienſis* ad a. 1097. ex edit. Vrſtiſii, T. I, Germ. hiſt. illuſtr. p. 376.

1105. Heinrich V zerſtörte zwar das ſeinem Vater ſo getreue Nürnberg, konnte aber das Schloß nicht erobern, ob es gleich länger, als zween Monate, einen harten Beſuch von ihm auszuſtehen hatte. Quo pacto dimiſſis Saxonibus, cum Boioariis Caſtrum Noricum obſidione cingit, ipſoque per duos uel amplius menſes expugnato, Ratiſponam, Norici Ducatus metropolim, adiit. *Otto Friſing.* apud *Chriſtian. Vrſtiſ.* T. I, p. 144.

1110 ruhete er wahrſcheinlich in dieſem Schloſſe aus. Henricus V e Polonia in Teutoniam reuerſus, cum uſque Nurenberch ueniſſet, Bohemiam ingreditur, inſequiturque Wicpertum iuniorem, Comitem Leiſnicenſem. *Auctor libelli de Fundatione Coenobii Pegauienſis*, ap. Mader in Chron. Montis Sereni, p. 251.

1112 beſtätigte dieſer gegen Nürnberg ſo harte Kaiſer dennoch der Stadt Worms einen Freyheitsbrief ſeines Vaters, die Zollfreyheit betreffend, in welcher Beſtätigung Nürnberg ausdrücklich als eine unmittelbare Reichsſtadt vorkommt. — — Teloneum, quod pater noſter eis remiſit, nos etiam eis remittimus, et Iudaeis ibidem demorantibus, et ſtabili priuilegio confirmamus in omnibus *locis imperiali poteſtati aſſignatis*, ſiquidem Franckenenuurt, Boparten,

parten, Hamerſtein, Druttmunti, Goslariae, Angere et *Nuorenberc*. Dieſes zu Frankfurt, am 17 November 1112 ertheilte Privilegium hat Röder *) aus dem Original abdrucken laſſen, gegen welches zwar Falkenſtein **) allerley Einwendungen macht, die aber im Grunde nicht viel bedeuten.

1127 belagerte Lothar III das Schloß abermals. A. 1127 Rex Norinberch urbem munitiſſimam obſidione premit. Sed ſine effectu cum damno ſuorum inde rediit. Annales Hildeshemenſes apud Leibnit. T. I Scriptor. Brunſuic. p. 740. Rex (Lotharius) non potuit debellare munitionem Nurenberch, quae tamen poſtea ei tradita eſt. Chronographus Saxo ad a. 1127. ap. Leibnit. in Acceſſion. hiſt. Caſtrum Nurnbergenſe Regi traditur. Dodechinus ad a. 1130 ap. Piſtor. Nachdem Lothar am 3 Dec. 1137 auf der Rückreiſe aus Italien verſtorben, verwahrte ſein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinſignien auf dieſem Schloſſe. Anonym. Saxo, ap. Menken. T. III Scriptor. rerum german. p. 106.

1138, 1142, 1147, und 1150 Konrad III. Vghell. Ital. ſacrae T. I, p. 443. T. III, p. 391. Otto Friſing. de uita Friderici I Imp. L. I, cap. 44 et 62. Chronograph. Saxo ad a. 1147, p. 298.

*) Commentat. hiſt. de ortu et progreſſu Ciuit. Norimbergenſis, p. 96.

**) Ioh. ab Indagine Beſchreibung der Stadt Nürnberg, S. 149 u. f.

1156, 1165, 1166, 1170, 1181, 1183, 1187, 1188 und 1189 Friedrich I. Tandem inclinatus quorumdam precibus audientiam eis praeſtare diſponit, et ob hoc dies eis in Norico Caſtro, menſe Iulio, praeſcribitur. Otto Friſing. L. II de geſtis Friderici I, L. II, cap. 29 et 31. *Chriſt. Iac. Waldſtromeri* Oratio de Curiis regiis, Comitiiſque ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, p. 27 etc. Chronicon Monaſt. Reicherſpergenſis, Monachii, 1611. 4. pag. 292.

1190. Heinrich VI. Anno incarnationis MCLXXXX, in Pentecoſte, Henricus VI curiam apud Nurinberc habuit etc. Gottfriedus Monachus S. Pantaleonis annal. ad a. 1190. ap. Freher. T. I.

1193, im September. Dipl. in Apiario Salemitano, p. 44. Datum Nurinberg 3 Cal. Oct. Indict. IV.

1197. In dieſes Jahr im Februar ſetzt Georg Rüxner irrig die abermalige Anweſenheit Heinrichs VI in Nürnberg, der aber zu Ende des J. 1196 nach Sicilien reiſete, nachdem er noch am 28 Oct. zu Gelnhauſen eine Urkunde beſtätiget hatte. Ludewig. reliq. MSS. T. XI, p. 592. Die Diplomata beym Ughelli, (Ital. ſacrae T. VII, p. 941) Lünig, (Spicileg. ſec. I Th. S. 814) Cruſius (Annal. Sueu. P. II, p. 525) und Ludewig (Reliq. MSS. T. XI, p. 600 und 603) beweiſen klar, daß der Kaiſer das ganze Jahr 1197 in Sicilien zubrachte, wo er am 28 September mit Tode abgieng.

1198 hielt K. Philipp aus Schwaben einen Reichstag allhier. Baron. T. X. Annal. ad A. 996. pag. 902.

1199, 1200 und 1201 war er auch wieder zu Nürnberg. *Hedae* hiſt. Vltraiectina, p. 187. *Hund.* Metrop. Salisb. P. II, p. 64. P. III, p. 352 und 361.

1208 und 1212. Otto IV. Apud Caſtrum Noricum colloquium habens, a Bauaria in Alemanniam peruenit. *Otto de S. Blaſio*, cap. 50. ad a. 1208, pag. 226. Godefr. Monachus S. Pantaleonis, ap. Freher. Script. rer. Germ. T. I, p. 381.

1214 den 16 März beſtättigte allhier Friedrich II den Tempelhof zu Dröſig; ap. Loeber de Burggrauiis Orlamundanis, p. LXIX.

1216. Anno Domini MCCXVI Fridericus Rex, in feſto Apoſtolorum Philippi et Iacobi Curiam apud Nurinberch habuit. Godefrid. monachus S. Pantal. apud Freher. T. I, p. 382. S. meine Diſquiſitionem diplomaticam de Comitiis Friderici II Imp. Aug. (Norib. 1760. 4.) pag. 5.

1217 hielt dieſer Kaiſer abermals hier einen Reichstag. Dipl. ap. *Hanſiz* Germ. Sacrae T. I, p. 362. *datum in Solenni Curia Nurenberg.*

1218 ertheilte er am 29 December dem Biſchoffe zu Brixen ein Diploma, datum apud Nurenberc quarto Kal. Ianuarii, Indictione ſexta; ap. Hund. Metrop. Salisburg. T. I, p. 320. Im bayriſchen adelichen Stammbaume führet Hund ein anderes Diplom an, von dieſem Jahre, datum apud Nurnberg

2 Calend. Nouembr. Ich muthmaſſe aber, daß es zu dem J. 1219 gehöre.

1219 ſchrieb Friedrich noch am 8ten Jun. von Nürnberg aus an Honorius III, und gieng hierauf nach Goslar, von da kehrte er wieder nach Nürnberg zurück, und ertheilte am 8ten November der Stadt das bekannte herrliche Privilegium, welches ich am erſten 1756 aus dem Originale drucken ließ, und in meiner eigenen unter dem ſel. Heumann in Altdorf vertheidigten Commentatione de re diplomatica Friderici II Imp. Aug. erläutert habe. Im J. 1772 gab ich es in Bogengröße heraus. In meiner eben angeführten diſquiſitione diplomatica habe ich gezeigt, daß das von Schwarzen (annot. ad Orat. Waldſtrom. p. 41) aus Ughelli Ital. Sacr. T. I, p. 1133 angezogne Diploma irrig in das Jahr 1220 geſetzet werde, in welchem der Kaiſer niemals hier war, eben ſo wenig, als 1222, da er ſich in Italien aufhielt, und 1229, da er im gelobten Lande geweſen, wie alles dieſes aus dem Itinerario diplomatico erhellet, das ich in meiner Commendatione aus mehr als 600 Diplomen Friedrichs II geliefert habe.

1225. Der römiſche König Heinrich. Da geſchah ein groſſes Unglück. Es ſtürzte nämlich mitten unter dem Tanzen das Zimmer, oder der Saal ein, als König Heinrich mit der öſtreichiſchen Prinzeßinn Margareta, und ihr Bruder Heinrich III mit der Prinzeßinn Agnes, Tochter des Landgrafen Hermann von Thüringen, Beylager hielt. Henricus, Rex declaratus, duxit filiam Ducis Auſtriae, cum qua Prin-

Principibus quibuſdam praeſentibus, nuptias apud Nurenberch ſolenniter celebrauit. Vbi propter frequentiam populi XL perſonae, inter quas quidam Praelati, Monachi, Clerici, erant, et cum aliis oppreſſi occubuerunt. Chron. Salisburg. ad A. 1225 apud Pezium, T. I Scriptor. rer. Auſtriacar. K. Heinrich ſaß zum Glücke an einem Fenſter, und konnte ſich an dem Pfeiler erhalten. Das Chronicon Elwangenſe und Auguſtenſe ſetzen dieſen traurigen Zufall in das J. 1226.

1229, 1231, 1233 und 1334. Eben dieſer unglückliche König, der 1242 in Apulien in der Gefangenſchaft ſtarb. Leuckfeld Antiq. Poeldenſ. Append. IV, Num. XVI, p. 288; de Woelkern Hiſt. norimb. diplom. p. 95. und Apiar. Salemitan. pag. 51 und 55.

1239 und 1240. König Konrad IV. Lünigs Reichsarchiv Vol. XIV, p. 4.

1246. Heinrich Raſpe, Landgraf zu Thüringen und Gegenkaiſer Friedrichs II, war laut ſeiner Urkunde beym Lünig (Spicil. ſecular. II, p. 1555) in Nürnberg, im Jänner. Diploma ap. Koeler in Hiſt. geneal. Dominor. et Com. de Wolffſtein. p. 10 in Codicillo Diplomatum, ob er gleich erſt den 22ſten May 1246 zu Hochheim bey Wirzburg zum Könige erwählet wurde. S. Ioh. Frid. Gruneri Opuſcula, (Coburgi, 1760. 8.) Vol. I, p. 21 ſeq.

1251. Konrad IV. Dipl. apud Ludewig Reliq. MSS. T. II, p. 227.

1274. Rudolph I hielt ſeinen erſten Reichstag in Nürnberg. Dipl. datum XI Kalend. Decembr. h. a. apud Hund et Gewoldum, in Metrop. Salisb. P. I, p. 319. So auch 1275, 78, 79, 81, 84 *) und 85.

1293 und 1294. Adolph von Naſſau. Goldaſt. Conſtit. Imperial. T. I, p. 315. Leibnit. Cod. dipl. iuris Gent. P. I, p. 32. Im J. 1294 im October vermählte allhier Kaiſer Adolph ſeine Tochter Mechtilde mit Rudolph I Kurfürſten zu Pfalz. Adlzreiteri Annal. Boici, P. I, Lib. 25, p. 662. Auentin. L. VII, p. 726.

1298 und 1299. Albrecht I. Annal. Dominicanor. Colmar. ap. Vrſtiſ. p. 32. H. Stero in Annal. ap. Freher.

1302 bis 1306 war Albrecht I alle Jahre allhier. Cph. Iac. de Waldſtromer orat. de Curiis regiis ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, p. 61, 62.

1309.

*) Daß Rudolph allhier mit ſeiner zwoten Gemahlinn Agnes, Otto Grafens von Burgund Tochter, Beylager gehalten habe, iſt eben ſo irrig, als wenn ſie in Gundlings hiſtoriſcher Nachricht von Nürnberg, S. 65 eine Königin von Böhmen genennet wird. Das Beylager war zu Baſel. Cuſpinian. de Caeſaribus, p. 538. Gewiſſer iſt es, daß Ludwig aus Bayern erſt im J. 1289 in einem Ritterſpiele von Kraft von Hohenlohe erſtochen ward, und daß am Simon und Judastage ein Saal auf dem Schloſſe einfiel, wobey 54 Fürſten und Herren umkamen.

1309. Heinrich VII von Luxenburg. Fugger III B. 1 Cap.

1315, 1316, 1318, 1322, 1323, 1324, 1325, 1331 — 1346 faſt jährlich. Ludwig IV von Bayern. Dipl. ap. Goldaſt. Conſtit. Imp. T. I, p. 324. Waldſtrom. l. c. p. 67 ſeq.

1347, 1350, 1355, 1356, 1360, 1361, 1371, 1376. S. oben S. 189 u. f. Karl IV.

1376, 1379, und 1387. Wenzel.

1401, und 1407 Ruprecht.

1412, 1422 und 1431 Sigismund.

1438. Albrecht II.

1442, 1444, 1471, 1474. Friedrich III.

1487 krönte er mit eigener Hand Conrad Celtes zum Poeten. Die Horti penſiles waren da, wo anitzt die Paſtey iſt.

1491, 1501 und 1517 Maximilian I.

1541 und 1551 Karl V.

1540, 1543, 1544 und 1558 Ferdinand I.

1570 Maximilian II.

1582 Erzherzog Matthias.

1612 als Kaiſer.

1619 im Nov. Ferdinand II.

1658 im Auguſt, Leopold.

1704 im Sept. Joſeph I.

Als 1711 im Jänner Karl VI allhier war, wollte er nicht im Schloſſe, ſondern auf dem Rathhauſe logiren, wie auch 1745 die große Maria Thereſia.

VIVAT IOSEPHVS SECVNDVS!

Merk-

Merkwürdigkeiten.

Im großen Saale.

Viele gute Gemälde und Landſchaften, die dem jetzigen Herrn Caſtellan zuſtändig ſind, der dieſes Schloß als Reichsſchultheis und Pfleger der Reichsveſte bewohnet.

Bildniß des ſel. Herrn Caſtellans von Pfinzing. Von Ihle.

In der Kaiſerskapelle.

Dieſe Kaiſerskapelle an dieſem Saale wird irrig von Wagenſeil p. 98, in den Diptychis, S. 143 und andern, St. Ottmars Kapelle genennet. Sie machet eigentlich einen Theil der St. Margaretenkirche aus, über der ſie ſtehet. S. oben, S. 28.

Renoviret 1601 und 1656.

Hauptaltar. In erhabener ſehr guter Bildſchnitzerarbeit das heil. Abendmahl, wie unſer Heiland dem Judas den Biſſen giebt.

Auf dem rechten Altarflügel iſt Chriſti Himmelfahrt; auf dem linken die Ausgießung des heil. Geiſtes gemalet.

Unten vor dem Reliquienſchranke iſt der heil. Thomas ꝛc. abgebildet.

Ueber dieſem Altare lieſet man dieſe Zeile in alter Schrift:

Matth. XXII. Rex fecit grande conuiuium cunctis principibus et pauperibus ſuis.

Neben-

Nebenaltar zur rechten Seite der Kapelle. Die Mutter Gottes ſtehet zwiſchen dem heil. Heinrich und Kunigunda. Bildſchnitzerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel. Der heil. Martin. Auf dem linken St. Nikolaus. Oben iſt Chriſtus, vor dem zwo Heilige knien, von Holz geſchnitzt.

Altar zur linken Seite. Eine Heilige von Holz. Rechter Flügel, oben, die Krönung Mariens; unten, die Höllenfahrt. Linker Flügel, oben, der engliſche Gruß; unten, die Auferſtehung. Dieſe Gemälde ſind ſehr ſchön, auf Goldgrund.

An den Reliquienläden ſind außen drey Heilige zu ſehen, Halbfiguren. Inwendig iſt St. Chriſtoph, Andreas und Petrus, auch Halbfiguren, auf Gold gemalet. Alle dieſe Gemälde ſind ſehr alt, und vortreflich fleißig gearbeitet.

Im kaiſerlichen Bethzimmer.

Der Heiland ſegnet die Weltkugel. Auf Holz. Halbfigur.

Maria das Kind ſäugend. Auf Holz.

Der Leichnam Chriſti von Engeln umgeben.

Aus dieſen und den folgenden Zimmern hat man eine vortrefliche Ausſicht über die ganze Stadt und die umliegenden Gegenden.

In der Ritterſtube.

In dieſem Zimmer ſind ſehr gute Gemälde.

Die im J. 1612, am 7 Jul. in dieſem Zimmer vom Kaiſer Matthias einem Hochlöbl. Rathe ertheilte

böhmi-

böhmiſche Belehnung. Ein großes Gemälde von Johann Creuzfelder, († 1636) deſſen Lehrmeiſter Nikolaus Juvenell war. Es zeiget die Bildniſſe der anweſenden Perſonen. Die zween Loſunger, Hr. Paul Behaim und Hr. Georg Volkamer, legen zween Finger auf ein Buch, und knien vor dem Kaiſer Matthias, welcher in ſchwarzer Kleidung, und niederem ſpitzigen ſpaniſchen Hute auf dem Throne ſitzet. Zur rechten Hand ſtehet der Marſchall von Loſenſtein mit bloßem Schwerte. Neben ihm lieſet der kaiſerliche Sekretarius den Lehenseid vor. Zur linken Seite ſtehen der Kurfürſt zu Kölln, Erzherzog Leopold, und der Biſchoff zu Bamberg. Neben dieſen ſtehen die Herren Markgrafen zu Anſpach und Bayreuth. Zur rechten Seite ſtehet der Markgraf zu Bayreuth im braun atlaſſenen Kleide, mit goldnen Borten, fliegenden Aermeln. Zur linken Seite ſind der Markgrafen zween Brüder in Lebensgröße. In der Mitte des Gemäldes ſtehet Cardinal Cleſel, und unterhält ſich mit Leonhard Grundherrn und andern. Im Vorgrunde ſtehen die Hn. Paul Behaim und Georg Volkamer in Lebensgröße, dabey ſieht man den Pfalzgrafen zu Sulzbach in rother lackfarber Weſte. Darneben ſtehet Hr. Graf von Solms, im ſcharlachen rothen Mantel, grünem Kleide, weißen Stiefeln, und andere Grafen.

Der Ritterſal iſt ſchön im Perſpectiv.

Im J. 1625 mußte Paul Juvenel auf Gutachten etlicher Herren des Raths die vom Creuzfelder gar zu klein gemalten Figuren, z. E. den Kaiſer, die drey

geiſtlichen Fürſten, und andere wieder ändern und vergrößern, wie auch Johann Creuzfelder ſelbſt mit Aenderung der Bildniſſe that.

Unter dieſem Gemälde lieſet man deſſen Inhalt, von Matthias Meſtel mit ſchwarzer Oelfarbe auf weißen Grund nett geſchrieben.

Alß der Allerdurchleüchtigiſt, Vnüberwindlichiſt, Fürſt vnd Herr, Herr Matthias erwehlter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn vnd Behem ꝛc. König, Ertzherzog zu Oeſterreich ꝛc. Hochlöblichſter Chriſtmildeſter gedechtnus, Nach Ihrer Maytt: Wahl- und Crönungs Tag, von Franckfurt, den andern Tag Julij Anno Sechzehenhundert und Zwölffe, hieher gen Nürnberg gelanget, vnd Ihre Kay: Maytt: ein E: E: Rath allerunterthenigiſt erſucht, Gemainer Statt, von dero Cron Behem tragende Lehen, Benantlich, die Schloß vnd Stett Lauff, Herſpruck, Velden, Greuenberg, den Marckt Pezenſtain, die Schloß Reicheneck, Hohenſtain, Stierberg, Haußeck vnd Wildenfelß, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten, Herrlichkeiten ꝛc. Ihren Lehenträgern allergnedigiſt zuuerleihen, Haben Ihre Kay: Maytt: vngeacht ſolches außerhalb deß Königreichs Behem ſonſten nicht gebreüchlich aus ſonderbarn Kay: Gnaden nit allein allergnedigiſt bewilligt, Sondern auch ſolche INVESTITVR den Siebenten Tag Julij zu frůe Vormittags, mit nachfolgenden SOLLEMNITETEN volzogen. Nemblich hat Ihre Kay:

Kay: Maytt: alß Sie auß dero Zimmer an dieſen Ort alß die Ritterſtuben gangen, Sich auff einen Kayſerlichen Roth Sammetenen Thron, ſo vnter einem auffgeſpanten Guldenen Himel, auff einer, drey Staffel hoch erhebten Pühn geſtanden, Sich geſetzt, vnd ſein Ihrer Kay: May: die Hochwürdigſte, Durchleüchtigiſte, Hochwürdige, Durchleüchtige Hochgeborne Fürſten vnd Herren, Herr Ferdinand Hertzog in Bairn, Ertzbiſchoff vnd Churfürſt zu Cölln ꝛc. Herr Leopold Ertzhertzog zu Oeſterreich Biſchoff zu Straßburg vnd Paßau ꝛc. vnd Herr Johann Gottfrid Biſchoff zu Bamberg, zur linken Hand, auf der Pühn, Herr Chriſtian, vnd Herr Joachim Ernſt beede Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. darunter herab geſtanden, Ihrer Kay: May: Marſchalck aber, Herr Wolff Sigmund von Loſenſtein, hat Sich mit dem Bloßen Schwert zu deroſelben rechten Hand geſtellet; Darauff beede E: E: Raths Lehenträger, die Edlen, Ehrenueſten, Fürſichtigen vnd Weiſen, Herr Paulus Behaim, vnd Herr Georg Volkamer, beede deß Eltern gehaimen Raths, ſo zu unterſt der Ritterſtuben geſtanden gegen den Kayſerlichen Thron getretten, vnd nit allein Im erſten antritt, Sonder auch in mitten des Gemachs, Sich auff das rechte Knie nidergelaſſen, nachmals gar hinzu getretten, auff die unterſte Staffel der Pühn geknieet, vnd vmb beleüng alleruntertenigiſt gebeden, Vnd auch Im Namen der Kay: May:

durch

durch Herren Zdenko Adelbert Popel von Lob-kowitz ꝛc. der Cron Behem Cantzler die INVESTITVR zugeſagt, und Ihrer Kay: Maytt: zu ſolchem End, durch wolgedachten Herren Cantzler, und Herren Lienhard Hellfried von Meggau ꝛc. Ihrer Kay: Maytt: Obriſten Camerer, Ein Buch mit Gold gezůret in die Schos gelegt worden, Sein beede Herren Lehentrager auffgeſtanden, und uber die erhöhete Pühn, mit abermaligen dreyfacher Reuerentz, gar zu Ihrer Kay: Maytt: Thron hinzugetretten und auff die oberſte Staffel, gerad vor dem Kay: Thron, Sich widrumb auff die Knie nieder gelaſſen, zwen Finger auff das Buch gelegt, und die Lehenpflicht ſo Ihnen durch Herrn Secretarium Rudolff Büchern vorgeleſen worden, nachgeſprochen, Nach gelaiſter Lehenpflicht aber, hat Kay: Maytt: das Bloße Schwert von dero Hoff Marſchalck genommen und diſſen Knopff den beden Herren Lehenträgern zu Küßen dargeraicht, Vnd nachdem dieſelben, nach beſchehener allerunterthenigſter Dankſagung mit abermals dreymal widerholter Reuerentz zuruck getretten, Iſt die Kay: Maytt: in beglaitung Höchſt- und Hochgedachter Fürſten widrumb In dero Zimmer gangen ſich zum abraiſen fertig gemacht, und alſo vormittags widrumb von hieer uffgehraiſt. Welchen Rumbwürdigen ACTVM INVESTITVRÆ E: E: Edler Rath dieſer Statt zu Immerwerdenter Gedechtnüs allhie

abbilden vnd mit dieſer Schrifft verzaichnen laſſen.

Johann Gottlieb Preſtel allhier, verfertigte im J. 1772 eine Copey, die kleiner, und in einem Zimmer des Rathhauſes zu ſehen iſt.

Neben dieſem Gemälde iſt das nach dieſer Malerey ſchön radirte große Blatt Hrn. Preſtels illuminiret zu ſehen, worunter Paul Küffner 1772 die Schrift nett geſtochen.

Ein Dianenbaad.

Geſpräch der Seele mit dem Heilande.

Weisheit, Stärke und Gerechtigkeit. Dieſe zwey großen Stücke ſind von Paul Juvenell.

Chriſtus fraget die Juden wegen des Zinnsgroſchen. Nach Rubens.

Eine Landſchaft. Von Valkenburg.

Die Zerſtörung Trojens.

St. Johannes vor dem Lichte ſitzend. Ein ſchönes Nachtſtück von Johann Herz. 1627.

Die Entführung Europens. Von Michael Herr.

David mit Goliaths Haupte.

Die Aufnahme der Armen in einen Spital.

Im Churfürſtenſaale.

Johann Georg der erſte, zweyte, dritte und vierte, Churfürſten zu Sachſen.

König Auguſt in Polen.

Ein Proſpect von der Veſten, wenn man von der Freyung hinunter ſieht.

Der hieſige Rathhaus-Saal.

In

In der Kaiſerſtube.

In dieſem Zimmer hielt ſich Kaiſer Friedrich der dritte öfters, am längſten aber 1487 auf. Man lieſet noch über der Thüre dieſe Aufſchrift, nebſt dem Monogramm dieſes Kaiſers, mit goldenen Buchſtaben:

FRIDERICVS TERCIVS ROMANORVM IMPERATOR. RERVM IRECVPERABILIVM SVMMA FELICITAS EST OBLIVIO.

Ferdinand III.

Leopold.

Joſeph I als römiſcher König.

Karl der ſechſte.

Ferdinand IV, als römiſcher König.

Karl VII.

Franz I.

Joſeph II.

Alle dieſe Bildniſſe ſind in Lebensgröße.

Im kaiſerlichen Schlafzimmer.

Ueber der Thüre. Suſanna mit den beeden Alten.

Cimon und Pero. S. Valer. Max. L. V. cap. IV. ext. I.

Die Geburt Chriſti.

Maria ſitzet in einer Landſchaft und hat das Kind im Schoße liegen. Vor ihr ſitzt Joſeph. Von Marcus Tüſcher.

Die Malerkunſt.

Petrus und Johannes, auf Holz. Von Albrecht Dürer.

Chriſtus und Nikodemus, ein Nachtſtück.

Abraham wird von den drey Engeln in ſeiner Wohnung zu Mamre oder Hebron beſuchet. Von einem alten Meiſter.

Die Grablegung Chriſti.

Der Sieg des Marius über die Cimbern. Flor. L. III, cap. 3.

Auf dem Söllerlein.

Dürers große Ehrenpforte auf Kaiſer Maximilian I. 1517 von Hieronymus Reſch, der auch Andreä hieß, in Holz geſchnitten.

Abbildung der Reichs-Heiligthümer.

Chriſtus mit den Phariſäern und der großen Sünderinn im Tempel. Von Nikolaus Juvenell. Ein vortrefliches perſpektiviſches Stück.

In der Kaiſerinn Zimmer.

Maria Thereſia.

Se. Kaiſerl. Majeſtät Joſeph II, als Erzherzog.

Dero Hochſel. Herr Bruder Karl.

Kaiſer Karl VI und Joſeph I.

In der Kaiſerinn Schlafzimmer.

MAXIMILIANVS IMPERATOR. Von Albrecht Dürer.

Karl VI.

Prinz

Prinz Eugenius.

Herzog von Marlborough.

Im Zimmer auf das Feld hinaus.

Die Mutter Gottes ſitzet in einer Landſchaft mit dem Jeſuskinde.

Kaiſer Matthias.

Guſtav Adolph, König von Schweden.

Martius Comes Naſſouiae. MDCX.

Portrait eines Herrn Georg von Volkamer, Reichsſchultheiſens.

In der Kanzley.

Sechszehn ſchöne Tafeln, welche das Leben Chriſti vorſtellen.

Das Rathhaus.

Erbauet von 1332 — 1340. Verneuert 1521.
Vergrößert 1616 — 1619.

Im dreyzehnten Jahrhunderte hatte Nürnberg bereits ein Rathhaus, welches einige in das Gauckiſche Eckhaus am alten Weinmarkte, andere in den Gaſthof zum rothen Roſſe ſetzen, aber ohne Grund. In dieſem letztern, das damals an der Stadtmauer lag, war die Bütteley, weil unter dem älteſten Rathhauſe keine Gefängniſſe waren. Dieſes ſtund am Tuchgäßlein, da wo jetzt das ſchöne Harsdörferiſche (ehemals Gwandſchneideriſche) Haus iſt. Oben verſammlete ſich der Rath, unten wurde Brod verkaufet, neben daran aber hatten gegen die Fleiſchbrücke zu die Meſſerſchmide feil. Ich fand in den uralten Ordnungen, die noch im XIII Jahrhunderte geſchrieben wurden, dieſe Stelle, die ich auch in meinem Verſuche einer nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte (im 5ten Theile des Journals zur Kunſtgeſchichte ꝛc. S. 111) angeführet habe.

Von mezzern vnd von clingen.

*Ez verbieten ouch vnſere herren. daz niemen mit mezzern ſten ſchol ze verkaufen. dan niderhalb des brothaus geyn der brucke. ez ſei Grempeler *) oder ander. dan er enhab eyn Cram hie oben. da er inne ſte. oder in ſinem haus dahayme. Swer daz bricht, der muz geben ie von dem tage. lx. haller.*

Seit

*) d.i. Trödler, Käufel.

Seit 1340 wurde der obere Theil dieſes Hauſes den Tuchmachern zu ihrer Handthierung eingeräumet. *) Das Haus ſelbſt wurde gemeiniglich das Brodhaus, nachher das Tuchhaus genennet, lag an Ulrich Hallers Hauſe, bey der alten Judengaſſe, die da war, wo jetzt der grüne Markt iſt, und wurde an das Kloſter Heilsbronn, Ciſtercienſer Ordens und Eichſtädter Bisthums, mit allen Rechten und Zugehörungen verpfändet. Im J. 1570 wurde es Baufälligkeit wegen abgebrochen, und den Tuchmachern eine andere Gelegenheit auf dem neuerbauten Fleiſchhauſe eingeräumet. Noch heutiges Tages nennet man den Ort, wo dieſes alte Rathhaus, wie es in einer Tuchmacherordnung 1364 genennet wird, geſtanden, das Tuchgäßlein.

Das zweyte Rathhaus wurde von Philipp Groß 1332 angefangen, und 1340 vollendet. Während der Zeit verſammlete ſich der Rath theils in Ulrich Hallers Hauſe, theils im Auguſtinerkloſter.

Der Rath kaufte dem Kloſter Heilsbronn ein Haus am Salzmarkte, an Hermann Eisvogels Haus gelegen, ab, und ließ auf deſſen Stelle das neue Rathhaus aufbauen.

Dieſes zweyte Rathhaus, das kaum den dritten Theil vom jetzigen ausmachte, wurde von Hanns Beheim dem ältern mit bequemen Zimmern verſehen, auch zween Schnecken 1521 angefangen und 1522

*) Schon 1290 hatten die Tuchmacher ein eigenes Haus, wo ſie feil hatten, das Wathous und tuchhaus hieß; ſ. Journ. zur Kunſtgeſchichte, 5 Th. S. 169.

ohne Verhinderung derer, ſo darauf wohnten, vollendet. Dieſer Mann war einer unſrer beſten Baumeiſter. Er vollendete 1495 das Kornhaus auf der Veſten, und 1499 das, ſo gegen dem Zeughauſe über iſt, und ſeit 1575 auch zum Zollhauſe dienet. Er ſtarb 1531.

Das alte Rathhaus wurde von Hanns Grafen *) 1340 gemalet, und 1521 von Georg Pens renoviret.

Man hat einen ſeltenen Kupferſtich in Querfolio davon, mit der Ueberſchrift: Proſpect des alten Rathhauß in Nürnberg, vom Buchgäßlein **) bis zur Egidier-Gaſſen, A. 1614. Es beſtund eigentlich aus drey Häuſern. Oben ſtund die Jahrzahl 1520. Neben daran war das alte Umgeld, das aus zwey Häuſern beſtund, ſodann kam Hanns Boſchens, und Felix Schallers Haus, welches das Eck gegen die Predigerkirche ausmachte. Dieſe beyde Häuſer kaufte 1616 ein Hochlöbl. Rath, ließ die alten Mauern einreiſen, und am 10 Jun. den erſten Grundſtein am Ecke der Dielinggaſſe legen, in welchem die Medaille ver-

*) Wenn es nicht ein Fehler im Abſchreiben der Neudörferiſchen Nachricht iſt, ſo muß dieſer nicht mit einem andern Hanns Grafen verwechſelt werden, der 1514 das Gemälde an der Schau, gegen dem Rathhauſe über, verfertigte, das 1579 von Thomas Oelgaſt, und 1679 vom Stadtmaler Leonhard Heberlein verneuert wurde.

**) jetzt Rathhausgäßlein. Es führte obigen Namen, weil am Ecke, wo jetzt das Münzviſitationsamt iſt, der Buchladen Abraham Waagmanns war.

wahret wurde, die Hr. Prof. Will im erſten Theile ſeiner nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen, S. 395 u. f. beſchrieben hat.

Memoria ſaecularis Curiae Norimberg. A. 1719 pie celebrata a Ioh. Conr. Spoerl. In Hn. Mag. Martini Theſauro Diſſ. T. I, P. I, 197.

Im J. 1619 war man mit dem Bau des neuen Rathhauſes ſchon ſo weit gekommen, daß man auch den 5 April den Grundſtein an dem untern Ecke legte; allein die Flamme des böhmiſchen und dreyſigjährigen Krieges erregte ſo viel Unruhen und Noth in unſerer Vaterſtadt, daß man es bey dem vördern oder Hauptgebäude mußte bewenden laſſen. Es iſt eine herrliche über hundert Schuhe lange Façade, mit zwey Stockwerken, jedes von dreyſig Fenſtern.

Ueber den drey großen Portalen von doriſcher Ordnung hat 1618 Leonhard Kern, ein berühmter Bildhauer und Baumeiſter, (geſt. zu Schwäbiſch Hall 1663) die vier Monarchien und ſechs Tugenden auf den Frontons verfertiget. Der Stil iſt wirklich groß.

Im Hofe verdienet die ſchöne metallene Säule, nebſt dem Delphin und Kinde auf dem Springbrunnen aufmerkſam betrachtet zu werden. Sie wurde von Benedict und Johann Wurzelbaur 1618 gegoſſen.

Der große Saal

Die Haupttreppe führet in dieſen ſchönen Hauptſaal, der 80 Schuh lang, und 30 breit iſt. Er hat

zwo Hauptthüren, und eine kleinere, welche zum Gänglein vor der Rathsſtube führet.

Das Stadtgericht wird durch das vortrefliche metallene Gitter vom Saale unterſchieden, welches Peter Viſcher gegoſſen, der 1530 mit Tode abgieng. Der Rath kaufte es von ſeinen Erben, und ließ es 1540 durch Pancraz Labenwolf (geb. 1492, geſt. 1563) aufrichten. Er mußte auch noch die Wappen und andere Zierrathen in flach erhabener Arbeit verfertigen. Die zwo ſteinernen Säulen neben dem meßingen Gitter ſind auch 1540 von Sebald Beck gemacht.

Der ſchöne vergoldete Leuchter iſt 1613 von Hanns Wilhelm Beheim, einem großen Kunſtſchreiner, († 1619) nebſt der Decke dieſes Saales, verfertiget.

Die Sinnbilder an der Fenſterſeite ſind vornämlich von Gabriel (andere nennen ihn Georg) Weyer, einem guten verſtändigen Maler, der nach 1640 ſtarb.

Emblemata Politica in aula magna Curiae Noribergenſis depicta. Petrus Iſelburg excudit. 1617. 4. mit 32 Kupfern. Sie wurden 1640 im Verlage Wolf Endters nachgedruckt. Die Erklärungen in deutſchen und lateiniſchen Verſen ſind von D. Georg Rem gemacht worden.

Emblemata Curialia auctiora. Opera Iani Chunradi Rhumelii, Philoſophi Medici. Norib. 1629. 4. Es ſind 77 Sinnbilder in lateiniſchen Verſen erkläret. Ohne Kupferſtiche.

Der

Den ſchönen Triumphwagen, den Saalfenſtern gegen über, hat Wilibald Pirkheimer 1518 zu Ehren K. Maximilians I erfunden, und Albrecht Dürer gezeichnet und gemalet. Der prächtige Wagen, auf welchem der Kaiſer im Reichsornate ſitzet, wird von zwölf Pferden gezogen, deſſen vier Räder MAGNIFICENTIA, HONOR, DIGNITAS und GLORIA heiſſen. Ueber dem Triumphwagen ſtehet:

QVOD· IN· CELIS· SOL· HOC· IN· TERRA CAESAR· EST

An dem Wagenhimmel lieſet man: VERI PRINCIPIS IMAGO· An dieſem hänget eine Zierrath herab, in welcher ein Herz in einem Lorbeerkranze iſt, mit den Worten: IN· MANV· DEI· (cor) REGIS· EST·

VICTORIA hält einen Lorbeerkranz über den Kaiſer. Auf ihren Fittichen ſteht: GALLIS· VNGARIS· ELVETIIS· BOHEMIS· GERMANIS· VENETIS· Zu beyden Seiten des Kaiſers und vorne ſtehen die vier Tugenden: TEMPERANTIA· FORTITVDO· und PRVDENTIA. Jede hält in beyden Händen Kränze, welche bezeichnet ſind: CLEMENTIA· VERITAS· AEQVITAS· BONITAS· CONSTANTIA· LIBERALITAS· MANSVETVDO· INTELLIGENTIA.

Neben dem Wagen tretten vier andere Tugenden einher, GRAVITAS. PERSEVERANTIA. SECVRITAS. FIDENTIA.

Die

Die Pferde regieret RATIO an den Leitſeilen NOBILITAS und POTENTIA.

Das erſte paar Pferde zunächſt am Triumphwagen wird geleitet durch MODERATIO und PROVIDENTIA.

Das zweyte Paar leitet OPORTVNITAS und ALACRITAS.

Das dritte VELOCITAS und FIRMITVDO.

Das vierte ACRIMONIA und VIRILITAS.

Das fünfte Paar AVDACIA und MAGNANIMITAS.

Das ſechſte SOLERTIA und EXPERIENTIA. Alle dieſe Tugenden halten Kränze.

Hinter dem Triumphwagen iſt ein Balcon mit Muſikanten gemalet. Sodann ſitzet über der Hauptthüre bey dem meßingen Gitter ein Richter zwiſchen IGNORANTIA und SVSPICIO. Zur rechten Hand ſtehet:

NEMO VNQVAM SENTENTIAM FERAT
PRIVSQVAM CVNCTA AD AMVSSIM
PERPENDERIT.

Zur linken lieſet man:

Ein Richter ſoll kein Urthel geben
Er ſoll die Sach erforſchen eben.

Vor dem Richter kniet INSONS, (der Unſchuldige) hinter dieſem kommen die häßlichen Laſter, welche die Gerechtigkeit hindern: CALVMNIA. FRAVS. INVIDIA. INSIDIAE. FESTINATIO. ERROR; ſodann POENA. PENITENTIA. und VERI-

VERITAS. welche den Beſchluß macht. Die Figuren ſind faſt 3 Schuh hoch.

Von dem Triumphwagen hat man ſechsfache Vorſtellungen.

1. Mit deutſcher Schrift, von Dürern ſelbſt herausgegeben. In Holz geſchnitten, 14 Zoll hoch, 87 breit. Das meiſte davon hat Hieronymus Reſch, der auch Andreä hieß, geſchnitten.

2. Mit lateiniſchen Aufſchriften. Am Ende lieſet man: Excogitatus et depictus eſt currus iſte Nurembergae. Impreſſus uero per Albertum Durer. Anno M. D. XXIII.

3. Mit eben dieſer lat. Aufſchrift. Anno M. D. LXXXVIIII Iacobus Chinig Germanus, tabulas haſce ab haeredibus Alberti Durerii aere proprio emptas iterum Venetiis diuulgandas curauit. Kinig Germanus.

4. Impreſſus eſt Currus iſte Amſtelreodami per Harmannum Allardi Koſter, et Dauidem de Meyne, Anno 1609. Der Druck iſt faſt reiner, als der erſte nürnbergiſche, von Dürer ſelbſt beſorgte.

5. Eben dieſer Triumphwagen mit neuerer deutſcher Schrift, als derjenige iſt, der von Dürern ſelbſt herausgegeben worden. Unten ſtehet: Dieſer Wagen iſt zu Nürnberg erfunden, geriſſen, und gedruckt durch Albrecht Thürer im Jahr. M. D. iiii. Dieſe Jahrzahl iſt falſch.

Cum Gratia et Privilegio Ceſaree Majeſtatis.

6. Der

6. Kleiner, von Jakob Bink in Kupfer geſto-
chen. Iſt in Wilibald Pirkheimers Theatro Virtutis et Honoris, (Nürnberg, 1606. 8.) zu finden, wo auch deſſen Beſchreibung, die er 1518 an den Kaiſer ſandte, lateiniſch und deutſch ſtehet, S. 163—176.

Der große Maximilian hat 1512 ſelbſt einen Triumphwagen angegeben, den Dürer *) zeichnen, und Hanns Birkmayer in Holz ſchneiden mußte, von welchem herrlichen Werke ich hier etwas ſagen muß. Der Kaiſer ließ über hundert Holzſchnitte in Bogengröße nach ſeinem eigenhändigen Aufſatze, wovon ich 1760, als ich zu Innsbruck war, eine Abſchrift erhielt, verfertigen. Es ſind ſchöne und auf verſchiedene Art abgebildete Triumphwägen, worunter vier von Dürers eigener Hand ſind. Sie werden entweder mit Pferden und Hirſchen gezogen, oder von Menſchen durch Kunſtmaſchinen gehend gemacht. Andere ſind mit muſikaliſchen Chören beſetzet, worauf theils die Tugenden des Monarchen, theils deſſen Beamte vorgeſtellet ſind. Die Herolde reuten zu Pferde voran, dann die Rechtsbeamte, Kriegsbediente, mit etlich hundert Perſonen, Vortrab, Troß ꝛc. wie Sandrart ſchreibt,**) der nur Probedrücke davon ſah. Es iſt Schade, daß dieſes Werk nicht vollendet und herausgegeben worden, welches eines der ſauberſten und künſtlichſten iſt. Sandrart konnte von den Holzſtöcken blos den Aufzug der adelichen Pionier auftreiben. In dem K. K. Raritätenkabinete zu Ambras

*) Er bekam vom Kaiſer jährlich 100 Gulden.

**) Deutſche Akademie, II Th. III Buch, S. 232.

bras in Tyrol ſind vierzig Stücke dieſer Holzformen vorhanden, wovon Hr. Johann Primiſſer, K. K. Rath und Schloßhauptmann *) daſelbſt, die Abdrücke mir überſendet hat. Die zu den Aufſchriften, und vom Kaiſer ſelbſt verfertigten Reimen, beſtimmte Schrifttafeln ſind alle leer geblieben, weil dieſes große Werk durch den Tod Maximilians unterbrochen, und nicht ganz fertig geworden.

Zur linken neben dem großen Fenſter iſt K. Ludwig von Bayern zwiſchen zween Adlern ſitzend in Stein gehauen, und vergoldet, mit der Ueberſchrift:

P. O. S. T. S.
IMPER. LVDOVICO. AVGVSTO. BOIORVM. BATAVORVM. CANNINEFATIVM. BELGICAE. SECVNDAE. FRISIORVMQVE. DVCI. PRINCIPI. OPTIMO. ET. DE. REPVB. NORIMBERGENSI. BENEMER.

Zur rechten Seite lieſet man:

S. P. Q. N. R.
HONORI AC MEMORIAE SEMPITERNAE ILLVSTRISSIMORVM BVRGVNDIAE ET BRABANTIAE DVCVM, NEC NON FLANDRIAE COMITVM OB VECTIGALIVM IMMVNITATEM PER EORVM DITIONEM CIVIBVS NORIBERGENSIBVS BENIGNE CONCESSAM.

Unter

*) ſ. deſſen kurze Nachricht von dem K. K. Raritätenkabinet zu Ambras ꝛc. Innsbruck, 1777. 8. S. 31.

Unter dieſer Inſcription ſind zwo Figuren in einer viereckigten Blende, welche ein ſtehendes Schwert halten.

In der Mitte unter dem großen Fenſter ſtehet mit goldenen Buchſtaben:

SALVS
POPVLI
SVPREMA
LEX ESTO.

Ueber der mittlern Saalthüre lieſet man folgendes:

Anno Domini 1340. iſt dieß
Rathauß anfangklich gepawt vnd
im 1521: wie auch hernacher in Jar
1613. dieſer geſtalt wiederumben ver-
newert worden.

Ueber der Thüre zum ſogenannten Rathsgänglein:

Eins manns red iſt eine halbe red
Man ſoll die teyl verhören bed.

Die Rathſtube.

Ueber der Thüre dieſes Zimmers ſind inwendig uralte künſtlich geſchnitzte Figuren. Sie ſtellen einen Richter vor, zu deſſen rechten ein Reicher mit dem Teufel, und zur linken ein Armer von einem Engel begleitet, ſtehet.

Neben der Thüre iſt das jüngſte Gericht, ein Gemälde Michael Wolgemuts, mit dieſen Zeilen:

Juſte

Juſte iudicate filii hominum,
Judicium quale facis, taliter
Judicaberis. Jr menſchen
feldt urtel auf erden Als ir
dort weldt geurtelt werden.

Abbildung der Nürnbergiſchen Rathſtube. Ioh. Georg. Cotta, Mechan. Lipſ. excud. 1717. Ein Medianbogen.

Die Stuccaturarbeit an der obern Gallerie ſtellet das berühmte Reichsturnier vor, das 1434 in Nürnberg gehalten wurde.

Die Kamine hat 1619 Abraham Groß (geſt. nach 1630) gemacht. Er war ein geſchickter Bildhauer. Sein Bildniß hat 1668 J. F. Leonhard radiret.

In den Zimmern der obern Gallerie.

In dem hinterſten Zimmer.

1. Ueber der Thüre. Eine ſchöne Landſchaft von Wilhelm von Bemmel, Schüler Hermann Sachtleevens.

2. Judith und ihre Magd, mit dem Haupte Holofernes. Von Michael Keſtner.

3. Der heil. Marcus. Halbfigur. Ein altes Stück.

4. Der Streit der Amazonen. Von Lucas van Valkenburg.

5. Die Königinn Chriſtina in Schweden. Von Joachim von Sandrart.

6. Das bey Gelegenheit des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes geworfene Feuerwerk. Von Michael Herr.

7. Der große Saal des Rathhauſes. Von Lorenz Hos. 1626.

8. Verſchiedene Vögel. Von Nikolaus Held.

9. Die Schlacht des Joſuah mit den Amalekitern. 2 B. Moſe XVII, 9, 10. Von Johann Philipp Lembke, Schüler Matthäus Weyers. Er malte dieſes Stück im Jahre 1651 ehe er nach Italien reiſete. († 1713 in Stockholm.)

10. Die Gerechtigkeit, Kunſt, und der Krieg. Von Michael Herr.

11. Eine Grablegung Chriſti. Von dem jüngern Krieger.

12. Der blinde Tobias. Von Daniel Schöner.

13. Die Begräbniß des Heilandes. Von N. Vogel.

14. Eine Landſchaft von Lukas van Valkenburg.

15. Die zween Jünger von Emaus. Halbfiguren. Von Erhard Schultes.

16. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde. Von Johann Langmayr.

17. 18. Die Apoſtel. Nach Albrecht Dürer. Halbfiguren.

19. Die Weiſen aus Morgenlande. Von Diſtau.

20. Adam und Eva. Von Schmidt.

21. Eine Grablegung. Von einem unbekannten Meiſter.

22. Eine

22. Eine Landſchaft mit Bergwerken ꝛc. In Waſſerfarben.

23. Ahasverus und Eſther.

24. Eine Kirche von Johann Juvenell.

25. Tomyris hält das Haupt des Cyrus. Nach Rubens von Chriſtian Rupert gemalet.

In der Regenten- oder Conferenzſtube.

1. Das große Friedensmahl, ſo Pfalzgraf Karl Guſtav auf dieſem Rathhauſe den 25 September 1649, nach abgehandelten Präliminartractaten zwiſchen den Kaiſerlichen, Königl. Schwediſchen und Reichsſtänden, gehalten. Von Joachim von Sandrart, dem würdigen Schüler Gerard Honthorſts. 12 Schuhe breit, 9 S. hoch. Es ſind die Bildniſſe von 50 Perſonen, wie ſie zur Tafel ſaſſen, nach dem Leben gemalt. Unten ſteht: *Ioachim Sandrart von Stockau malte dieſes im Iar* 1650. Er verfertigte es in dem Winkleriſchen Hauſe bey St. Lorenzen, wo der Herr Generaliſſimus, Pfalzgraf Carl Guſtav, logirte. Der Schwediſche General Wrangel verehrte es aufs Rathhaus. Der Pfalzgraf Karl Guſtav (nachher König in Schweden) machte Sandrarten ein Geſchenk mit 2000 Rheiniſchen Gulden, nebſt einer 200 Dukaten ſchweren goldnen Kette. Auch ein Hochlöbl. Magiſtrat bezeigte ihm ſeine Erkenntlichkeit mit einem Geſchenke, als er dieſes Gemälde im Namen der Krone Schweden auf das Rathhaus lieferte. Es wurde damals an Sandrarten bewundert, daß er in ſeinem Malzimmer, welches nächſt bey erwähn-

ten Herrn Generaliſſimi Schlafzimmer in der ſchönen Winkleriſchen (jetzt Waldſtromeriſchen) Behauſung geweſen, durch ſo viele Cavaliere und Officiere von allerley Nationen, mit denen es ſtets erfüllet war, ſich nicht irre machen laſſen, ſondern alle Diſcourſe, jedem in ſeiner Mutterſprache, franzöſiſch, italiäniſch, deutſch und niederländiſch, auch wohl engliſch, ohne einige Hinderung in ſeiner Malerey, fertig beantwortet habe.

Unſer gelehrter Georg Philipp Harsdörfer verfaßte über dieſes Gemälde folgendes ſchöne Sinngedicht:

Cum, *Sandrarte*, tuas tabulas Natura uideret,
Queis facies rerum perpetuare ſoles:
Obſtupuit, tinxitque genas pudibunda rubore,
Optans eſſe ſuum, quod uidet Artis opus.

Wolfgang Kilian hat dieſes Gemälde ſehr ſchön auf zwo große Kupferplatten geſtochen.

2. Zur Seite über der kleinen Thüre ſtellet ein ſehr ſchönes Stück, von Michael Herr gemalt, die durch Jonas Bußpredigt gerührte Niniviten vor. Iſt 4 Schuhe breit, 3½ Schuh hoch. Man bewundert mit Recht die Menge der Figuren. Oben halten zween Engel folgende Verſe:

Zelotes Deus eſt, Vindex ſcelerumque ſeuerus,
Qui populi neſcit crimina ferre ſui.
Iram ſed rurſus, ſi uota preceſque libamus,
Contrahit, et differt fulmina longanimis.

3. Zur

3. Zur rechten Seite der großen Eingangsthüre, am Ofen *). Herkules wie er den Anteus erdrückt. Zu den Füſſen liegt einer der Ueberwundenen, die Anteus allemal zu tödten pflegte **).

Es iſt dieſes Stück von großer Zeichnung, und macht dem Meiſter Franz Floris, Schüler des Lambertus Lombardus, Ehre. Man fühlt bey deſſen aufmerkſamer Betrachtung alles, was Lucan ſingt:

Quiſquis ineſt terris, in feſſos ſpiritus artus
Egeritur: telluſque uiro luctante laborat.
Vt tandem auxilium tactae prodeſſe parentis
Alcides ſenſit: ſtandum eſt tibi, dixit, et ultra
Non credere ſolo, ſternique uetabere terra:
Haerebis preſſis intra mea pectora membris:
Huc Antaee cades. Sic fatus, ſuſtulit alte
Nitentem in terras iuuenem, morientis in artus
Non potuit nati Tellus ſubmittere uires.
Alcides medium tenuit: iam pectora pigro
Stricta gelu, terriſque diu non credidit hoſtem.

LVCAN. Pharſal. L. IV.

4. Zur linken Seite. Eie Pietà, oder die heil. Jungfrau vor dem Leichname des Heilandes, mit Johannes und Eliſabet. Von Georg Jakob Lang.

 5. Zur

*) Die Oefen dieſer ſchönen Zimmer verdienen den Beyfall aller Kunſtliebhaber. Dieſen hat Georg Veſt verfertiget, die übrigen Georg Leupold. Die metallenen Bilder der Thiere und die Leiſten hat Benedict Wurtzelbaur 1619 gegoſſen. Sie wiegen zuſammen 28 und einen halben Centner.

**) Die Figuren dieſes und der folgenden Gemälde ſind in Lebensgröße.

5. Zur Seite dieſes großen Gemäldes. Das Bruſtbild Kaiſer Leopolds auf weißen Atlas mit der Feder gezeichnet und getuſcht, 2½ Schuhe hoch, 1¾ breit. Unten ſtehen dieſe Verſe:

Cernere ſi quis auet LEOPOLDI Caeſaris ora,
Quem calamo expreſſum picta tabella refert,
Huc oculos, huc ille animum conuertat, habebit
Quod lautet rarae concolor artis opus.
Viue diu, Caput Imperii, Leopolde, triumpha,
Impauiduſque hoſtes uincere perge Tuos;
Sunt Tua bella Deo curae, Tibi militat Aether,
Vt liceat longa, Te Duce, pace frui.

Illuſtri Reipublicae Norimbergenſis Senatui
gratulabundus humillime d. d. d.
Leon. Scheüfele author.
MDCLXXV.

6. 7. An dem Fenſter. Kaiſer Leopold, und ſeine erſte Gemahlinn Margareta Infantinn von Spanien, in Lebensgröße. Von C. Lauch, Kammerdiener der Kaiſerinn Eleonore.

8. Ueber der Thüre zum Saal. Kain, wie er ſeinen Bruder Abel ermordet. Von Daniel Preiſler. 1654. Es war dieſes das erſte Gemälde, das er alhier verfertigte.

Im ſchönen Saale.

1. Ueber der Thüre. Chriſtus am Kreuze; von Daniel de Savoye aus Grenoble, in Dauphine'. Er war ein Schüler des Sebaſtian Bourdon, und hielt

hielt ſich 1690 und 1691 in Nürnberg auf. Luft und Landſchaft ſind von Johann Franz Ermel (der insgemein unrecht Ermels geſchrieben wird) gemalt.

2. Zur rechten Seite. Der heil. Hieronymus in einer Höhle ſitzend, in Lebensgröſe; (ſo wie alle folgende Stücke, bis auf Num. 9). Von Johann Lys, einem Lehrlinge Heinrich Golzius. In der Schilder-Bent zu Rom *) erhielt er den Beynamen Pan.

3. Zur linken gegen die Fenſter. Abraham, wie er im Begriffe iſt, Iſaak zu ſchlachten. Von Heinrich Popp. Sein Lehrmeiſter war Daniel Preisler.

4. St. Petrus und Johannes, der ein Buch aufgeſchlagen in der Hand hält, in welchem der Anfang ſeines Evangeliums deutſch zu leſen iſt.

5. St. Marcus und Paulus. Auf Holz, von Albrecht Dürer, der ſie auf das Rathhaus verehrte. In dem obern Kreuzgange des berühmten Ciſtercienſerkloſters Langheim iſt eine ſchöne Kopey dieſer zwo Tafeln auf Tuch gemalt. Die vier Heiligen ſtellen daſelbſt die Temperamente vor.

6. Neben dem marmornen Portal der Hauptthüre. Adam und Eva. Zwiſchen ihnen iſt der Baum der Erkenntniß mit der Schlange. Auf Holz. In der Mitte ſteht:

*) S. Deſcamps Vie des Peintres Flamands etc. T. 2, p. 251, und meine Bibliotheque de Peinture etc. p. 131.

Albertꝰ Dürer almanꝰ
Faciebat poſt virginis
Partum 1507. nebſt ſeinem Zeichen.

Dürer hat dieſen Gegenſtand öfters vorgeſtellet, wie ſchon 1504 ſein berühmtes Kupferblatt bezeuget. Kaſpar Velius hat dieſes artige Diſtichon darauf verfertiget:

Angelus hos cernens, miratur, dixit: Ab Horto
Non ita formoſos uos ego depuleram.

Der Engel ſah dieß Bild, verwundernd rief er aus:
So ſchön trieb ich euch nicht zum Paradies hinaus.

7. An dem Fenſter. Der heil. Lukas wie er die Mutter Gottes mit dem Kinde abmalet. In dem offenen Buche lieſet man einen ſtarken Parachroniſmus: (Galen von Zergliederungen) ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΑΤΟΜΙΚΩΝ &c. Auf dem andern Blatte ſind Skelete gezeichnet. Unten ſteht: Martinus Hemskerk. Auf Holz.

Auf der Rahme ſteht unten mit goldnen Buchſtaben:

SALVTAT. VOS. LVCAS. MEDICVS. CHARISSIMVS. *Ad Coloſſenſ.*

8. An der Thüre in das folgende Zimmer zur linken. Die heilige Jungfrau, St. Anna, Joſeph und zween Engel, (etliche ſchweben in der Luft) deren einer der Maria, die kaum 15 Jahre alt zu ſeyn ſcheinet, ein offenes Buch überreichet. Ohne Zweifel hat der Maler Georg Jakob Lang die Verkündigung der Geburt des Heilandes vorſtellen wollen.

9. Ueber der Thüre. Einige Nymphen und Faunen, denen Merkur den jungen Jupiter zur Erziehung übergiebt. Von Joachim von Sandrart. Die Figuren an dieſem vortreflichen Gemälde ſind klein.

Der Plafond iſt von Paul Juvenell, (ſt. 1643 in Presburg) Elzheimers würdigem Lehrlinge, auf Tuch gemalt, zwiſchen ſchönen Verzierungen von vergoldeter Schreinerarbeit. Es ſind drey große Gemälde in der Mitte.

1. Horatius Cocles wie er die Tiberbrücke hinter ſich abbrechen läßt.

2. Ein deutſcher Kaiſer mit Tugenden umgeben.

3. Der Einzug des Attila in Rom.

Die zehn kleinern Gemälde rings herum ſtellen meiſtens römiſche Hiſtorien vor: Der Streit der Horatier und Curiatier, Brutus richtet ſeine Söhne; die Abgeordneten der Römer an König Porſenna mit den Geiſeln, worunter Valeria und Clölia waren; ihre herzhafte Entfliehung; Mutius Scävola; Coriolan wird von ſeiner Mutter bewegt, Frieden zu machen; Marcus Curtius ſtürzt ſich in die Kluft ꝛc.

In dem folgenden Zimmer. Silberſtube.

1. Ueber der Thüre. Maria mit dem Jeſuskinde. Halbfigur. Auf Holz von Lucas Cranach gemalt. Oben ſteht auf der Einfaſſung:

Verbum Domini manet in aeternum.

Unter dem Gemälde:

Hanc Effigiem Frid. Dux Sax. S. R. I. Archim. et Elector in Regimine hic Imperatorio agens, Anno Domini M. D. XXII. memoriae ergo huc ponendam curauit.

2. Rechter Hand; gegen dem Fenſter an der Seite. Der große Saal des Rathhauſes. Von Ruprecht Hauer, Schüler ſeines Vaters Johann Hauers. Es iſt die im J. 1658 dem Kaiſer Leopold abgelegte Huldigung mit unzähligen Figuren abgebildet.

3. Zur linken Hand. Eine ſehr ſchöne von Johann Gottlieb Preſtel 1772 verfertigte Copey der auf dem Schloſſe (ſ. S. 382) befindlichen Tafel Johann Creuzfelders, welche die vom Kaiſer Matthias 1612 dem Nürnbergiſchen Magiſtrate ertheilte Böhmiſche Belehnung vorſtellet.

4. Neben der großen Thüre. Ein Theil der Facade des Rathhauſes, und die Freudensbezeugungen vor demſelben, wegen des 1649 gehaltenen Friedensfeſtes. Von Bartholomäus Wittig, († 1684) einem großen Meiſter im Helldunkeln.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Das Bruſtbild Abrecht Dürers. Auf Holz. Es iſt das beſte unter allen, die ich geſehen habe. Zur rechten iſt ſein Zeichen, mit der Jahrszahl 1500. Zur linken ſteht mit goldenen Buchſtaben:

Albertus Durerus Noricus ipſum me propriis ſic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII.

6. Am

6. Am Ofen. Moſes wird von ſeinen Aeltern in das Waſſer geleget. Nach Carlo Lott, von Johann Leonhard Kramer.

7. Ueber der Thüre. Simſon und Delila. Halbfiguren. Von Johann Murrer, dem würdigen Nacheiferer des Luca Giordano.

Zur rechten gegen die Fenſter, iſt das Bildniß Josephs I, als römiſchen Königs. Von Marco Liberi, Schüler ſeines Vaters Pietro Liberi von Padova.

1. Ueber der Thüre des folgenden Zimmers ſteht das Bildniß Wenzel Jamnitzers. Von Georg Pens. Auf Holz gemalt.

2. Zur Seite iſt Kaiſer Ferdinand IV in Lebensgröße. Von Joachim Sandrart.

3. Gegen den Ofen zu. Karl der Groſe. In Lebensgröße. Von Albrecht Dürer, mit dieſer Aufſchrift:

Diß iſt die Geſtalt und Bildnus gleich
Kaiſer Carl der das Römiſch Reich — Karolus
Den Deutſchen unterthänig macht/ — magnus
Sein Kron und Kleidung hochgeacht — imperavit
Zeigt man zu Nürnberg alle Jahr/ — annis 14.
Mit andern Heilthum offenbar.

4. Kaiſer Sigismund, auch in Lebensgröße. Von Albrecht Dürer. Mit dieſer Aufſchrift:

Diß

Diß Bild iſt Kayſer Sigmunds Geſtalt,
Der dieſer Stadt ſo mannigfalt — Sigiſmundus
Mit ſundern Gnaden was geneigt, — imperavit
Viel Heilthums, das man jährlich zeigt, — annis 28.
Das bracht Er her gar offenbahr,
Der Kleinzahl vier und zwanzig Jahr. M. CCCC.

Beede Monarchen ſind in dem kaiſerlichen Ornate, auf Holz gemalet.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Jeſus zwiſchen Pilatus und einem Soldaten. Halbfiguren. Von Johann Mabüſe von Maubeuge. Auf Holz.

6. Rudolph I. Im kaiſerlichen Ornat gekleidet.

7. Rudolph II, in ſpaniſcher Tracht. Beede ſind von Paul Juvenell, Schüler Adam Elzheimers, gemalet.

8. Zur linken Hand, gegen das Fenſter zu. K. Matthias, im kaiſerlichen Ornate. Von eben dieſem Meiſter.

9. 10. Zur rechten Hand, gegen das Fenſter. Ferdinand der zweyte, und dritte. Von Lauch gemalet.

Dieſe Bildniſſe ſind alle in Lebensgröße.

Zwiſchen den Pfeilern der Fenſter ſind vier Tafeln einiger nürnbergiſcher Maler. Es ſind Probeſtücke, die nach ſchönen Kupferſtichen gemalet worden.

11. Die Auferweckung Jairi Töchterleins. Von Melchior Krieger.

12. Die Samariterinn bey Chriſto am Brunnen. Von Johann Franz Ermel.

13. 14. Das heilige Abendmahl, und die heil. Jungfrau. Von zween unbekannten Meiſtern.

15. Ueber der Thüre. Das Bildniß des berühmten Rechenmeiſters Johann Neudörfers, und ſeines Sohnes. Von Nikolaus Neufchatel, auf Holz gemalet. Man nannte dieſen Künſtler gemeiniglich nach der verderbten Ausſprache Nutſchidell, oder auch Lucidel. Er war aus der Grafſchaft Bergen im Hennegau gebürtig, und machte durch dieſes ſchöne Gemälde in Nürnberg ſein Glück. Es hat dieſe Aufſchrift:

Ioannes Neudorf. per Europam uniuerſam, infinita diſcipulorum Arithmetices, Graphices, Multitudine celebris, incomparabilis induſtriae Exemplum magnum ornamentum Patriae, Reip. Norib. Cui deſideratiſſ. Ciuis Effigiem Aet. LXIII Autor Nicolaus de Nouo Caſtello, hoſpes, gratitudinis ergo D. D. A. M. D. LXI.

Im letzten Zimmer, oder Eckſtube.

1. Ueber der Thüre. Bildniß Sebald Sc[illegible]mers, Generals Kaiſers Rudolphs II. (er ſtarb 1560) Von Georg Pens, (nicht Penz oder Pentz, wie er insgemein irrig geſchrieben wird) Schüler Albrecht Dürers.

2—5. Ueber den Fenſterpfeilern ſind vier Bruſtbilder einiger Erzherzoge von Oeſtreich. Der, ſo den Hut auf hat, iſt Kaiſer Ferdinand der zweyte. Es ſind Copien.

Gegen

Gegen dieſem Zimmer über iſt die Kreisſtube, in welcher ſich die Herren Geſandten des hochlöbl. fränkiſchen Kreiſes ihre Sitzungen halten. Gerade vor der Conferenztafel ſind über der Thüre die Bildniſſe der drey Churfürſtlichen Gebrüder von Sachſen, Friedrich III der Weiſe, Johann der Bekenner, und Johann Friedrich der Unglückliche. Dieſer letztere hält die Kaiſerkrone in der Hand, deren Schwere er abzuwägen ſcheinet. Von Lukas Cranach. Auf Holz.

In der Rathhaus-Vogtey.

1. Ein todter Chriſtus in den Armen Mariens; zur Seite ſtehen Maria Magdalena und Johannes.

2. Simſon erleget die Philiſter.

3. Eine Schlacht. Niederländiſch.

4. Das Innere der Kupel der St. Peterskirche im Vatican. Von Ruprecht Hauer, mit der Aufſchrift: Templum Diui Petri Apoſtoli Romae in Vaticano, Rupertus Hauer ibidem delineauit poſteaque pinxit. A. 1653.

5. Ein Spoſalizio.

6. Suſanna und die 2 Alten. Von Hirſchmann.

7. Ceres und Triptolemus.

8. Ein Alter mit ſeiner Frau. In Rembrands Manier.

9. Eine Nymphe hält ein Haupt in ihren Händen. 1616. H. AMMON.

10. Die Marter des heil. Laurentius. Ein ſchönes Stück. Auf Holz.

Der ſchöne Brunn. S. oben S. 139.

Da wir in der Nähe des Marktes ſind, ſo gehet man nicht weit um, wenn man im Mehlgäßlein am Spitalkirchhofe das Wohnhaus unſers Originaldichters von ganz Deutſchland, Hanns Sachſens, mit Achtung betrachtet. Es iſt jetzt ein Wirthshaus, zur Mausfalle genannt. In der Stube auf ebner Erde hieng ehemals des Dichters Bildniß. Er ſtarb 1576.

Es iſt zu wünſchen, daß Hrn. Bertuchs in Weimar rühmliches Unternehmen, Hanns Sachſens Werke in einer netten Ausgabe zu liefern, Unterſtützung finden möge, wovon er bereits Proben drucken laſſen. Nur wollte ich bitten, daß er auch einen Franken, inſonderheit aber einen Nürnberger, erſuchete, die alten Wörter zu erklären. Denn ein Sachſe kann unmöglich mit deſſen Localſprache zu recht kommen.

Die Fleiſchbrücke wurde ſehr künſtlich vom berühmten Werkmeiſter Peter Carl 1599 vollendet. Sie koſtete 82173 Gulden. Sie iſt 97 einen halben nürnbergiſche Stadtſchuhe lang, und 50 breit, hat einen einzigen ſehr flachen Bogen, deſſen Geſprenge nur 13 Schuhe hoch, und oben im Gewölbe 4 Schuhe dick iſt. Auf den über dem Portale angebrachten ſteinernen Ochſen in Lebensgröße verfertigte der damalige Rathſchreiber, Chriſtoph Girſner, ein guter Poet, ſogleich dieſes Diſtichon, das man auf einer kupfernen Tafel lieſet:

Omnia habent ortus ſuaque incrementa: ſed ecce
Quem cernis numquam bos fuit hic uitulus.

Die

Die Barfüſſer Brücke iſt 1700 neu gebauet worden, mit der Inſcription:

Sub Auguſtis Auſpiciis Leopoldi I Magni Imp. Caeſ. Pii. Felicis. Inuicti. et Ioſephi Rom. Regis Auguſti. Quos Ianos Seculares, aeuo ut ueteri, ita nouo optime proſpecturos ueneratur et optat pietas Norica.

Gegen über:

In Memoriam inſtantis Seculi XVIII Pontem A. MCDXXCIV binis Arcubus impoſitum poſt XXXVII Trieterides aquarum mole euerſum, poſt XXI Pentad. ſimili cura Vſui publico Viantium ac commodo a fundamentis formari et firmari iuſſit S. P. Q. Norimbergenſis. Anno M. D. CC.

Die neue oder ſogenannte A B C Brücke wurde 1728 vollendet. Auf dieſer ſtehen zwo ſchöne Pyramiden, deren die eine auf ihrer Spitze mit einer Taube, welche einen Oelzweig in dem Schnabel hält, die andere aber mit dem kaiſerlichen Adler gezieret iſt. An der erſten Pyramide lieſet man:

Qui pontem hunc Caroli tranſis, fac uota, perennet
Caeſaris Auguſti, dum fluit unda, genus.

An der andern:

CaroLo ſeXto aVgVſto pIo aC feLICI
ponteM hVnC ConſeCrat
S. P. Q. N.

Auf

Auf dem Neuen Bau iſt eine ſchöne Fontaine, die im J. 1687 vollendet worden, mit der Inſcription:

A. Salut.
M. DC. LXXXVII.
Quo
Leopoldus Magnus
parta de Turcis
Victoria maxima
Ioſephum Filium
Regem Hungariae coronari f.
Hic Fons laeto omine exſilire
coepit
Curante Senatu Populoque
Norimberg.
Qui aquam hauris
Fontem corona.

Das Zeughaus.

Erbauet theils im XV Jahrhunderte, theils 1572. Die zween runden Thürme 1588. Renoviret 1728.

Die jetzige Ordnung und Einrichtung iſt vom verdienſtvollen ſel. Obriſt Hn. Gottlieb Troſt.

Im Hofe iſt ein Elephant in Lebensgröße nach dem Leben an die Wand gemalt. 1575.

An der Treppe hänget das Schulterblatt eines Wallroſſes.

In der untern Gallerie ſieht man vorne das ſehr ähnliche Bildniß Karls XII, in der Kleidung, wie er ſich in der Schlacht bey Pultawa in der Sänfte tragen laſſen.

Alte Turnierrüſtungen.

Etliche Brechſchrauben, die Leonhard Danner um 1550 erfand. Doppelmayr, S. 294.

Es ſind einige ſogenannte Schießprügel da zu ſehen, welche vor Erfindung der Feuerſchlöſſer gebraucht, und mit der Lunte angezündet wurden. Sie haben vier Läufe, und den Ladſtock in Holz gefaſſet, welches ſo dick iſt; daß man, wenn man ſich verſchoſſen, ſchon noch ein halb Dutzend Feinde damit tod ſchlagen konnte.

Von altem Geſchütze ſind merkwürdig:

Zwey einpfündige Stücke von 1499. Vermuthlich von Sebald Behem.

Viele Doppelhaken von den Jahren 1499 — 1545. Die meiſten ſind vom ältern Andreas Pegnitzer.

Zwo 48 pfündige Karthaunen. Auf jeder lieſet man:

1521 *Iar gos mich Endres Pegnitzer furwar.*
Dieſ ſcharpf Metz bin ich genant
Den Feinden thu ich widerſtant.

Zwey vierpfündige Stücke: Der Schnel heis ich, alt Andres Pegnizer gos mich. 1538.

Sehr viele Haubitzen. Von Oswald Beldner 1546 und von Sebaſtian Hirder 1548, 1554, 1556. Die erhobene Arbeit daran iſt noch vom Guſſe, aber vortreflich.

Die von Alexander Löner 1603, 1625 und 1626 gegoſſene Haubitzen ſind völlig denen anizt gebräuchlichen ähnlich.

Von neuem Geſchütze, Flinten, Cuiraſſen ꝛc. iſt die Menge ſehr groß, wie ſchon bekannt iſt. Sie wird in beſtändiger Zierde, Ordnung und Nettigkeit unterhalten.

Die beyden Säle ſind zuſammen 390 Schritte lang. Mit dem Hofe dazwiſchen betragen ſie gegen 500 Schritte.

Es fehlet auch nicht an guten Geſchwindſtücken.

Multaque praeterea ſacris in poſtibus arma,
Ardentes clypeos, atque aera micantia cernas.
Quis facile expediat, quot millia chiriboardae,
Quot baliſtarum pendentum, quantus aceruum
Congerat haſtarum numerus, uis quanta bipennum,
Quis modus harpagonum: quis ferrea tela, ſecures,
Herculeaſque ferat clauas? quis in ordine glandes
Multiplici poſitas, globuloſque ex aere rotundos?

 Quid

Quid clypeos frameaſque loquar, grauidaſque pharetras?
Quid tormenta uagas iaculantia in aere flammas,
Saxaque deciduo ſternentia pondere quidquid
Contigerint? quid mille aliis data nomina telis?

Eoban. Heſſi Vrbs Norimberga, cap. 13.

Der Raths- oder Herrenkeller

iſt ſo weitläuftig angelegt, daß man mit einer Kutſche darinn herumfahren kann. Man ſagt, daß König Guſtav Adolph ſich daſelbſt nach einem brennenden Lichte zu ſchießen geübet habe.

Der ſchöne Brunn in der Peunt, oder in dem zum Bauamte gehörigen Gebäude.

Die Idee dazu iſt von dem Springbrunnen zu Bologna hergenommen, den Giovanni da Bologna, Bildhauer und Baumeiſter von Douay in Flandern, 1563 goß. Oben ſteht daſelbſt Neptun mit dem majeſtätiſchen Anſehen eines Gottes. Vier Tritonen auf dem Fußgeſtelle halten Muſcheln, aus welchen Waſſer ſpringt. Beſſer unten ſind vier Najaden, die auf Delphinen ſitzen, und mit ihren Händen Waſſer aus den Brüſten drücken.

Das erſte Modell von den Figuren unſers Brunnen machte Chriſtoph Ritter, ein Goldſchmidt und vortreflicher Bildhauer, 1650 in Wachs.

Georg Schweigger (geb. 1613. geſt. 1690) brachte nebſt ſeinem Lehrmeiſter Chriſtoph Ritter, und Wolf

Hiero-

Hieronymus Herold acht ganzer Jahre mit den großen Modellen, und mit dem Guſſe zu. Er erzählte 1669 dem Schreibekünſtler Andreas Gulden, der Neudörfers Künſtlernachrichten fortſetzte, daß er von allen dazu gehörigen Stücken 12 Centner Metall abgehauen, und alles nach dem Leben gebildet habe. Der Neptun iſt ein Portrait Paul Fürlegers, der ſich dazumal bey Herrn Gutthäter aufgehalten, und ſich ganz entblößt alſo abzeichnen laſſen. Einem ſchönen ſchlanken Mädchen bezahlte er 20 Thaler, als Modell zu ſtehen; er bekam auch, wie er ſagte, nach und nach großen Anlauf von unterſchiedenen honetten Weibsperſonen, die gerne Geld verdienen wollten. Von den zwey Seeroſſen iſt der Kopf des einen nach einem ungariſchen, und des andern nach einem ſpaniſchen Pferde verfertiget worden. Er hatte im Sinne, den Kaſten dazu nicht von Stein machen zu laſſen, ſondern vom Metalle zwoer alten Karthaunen, die ohnehin nichts nützen, zu gießen.

Schweiggers Bildniß hat G. C. Eimmart nach Auers Gemälde 1673 in Kupfer geſtochen.

Man hat von dieſem Brunnen zwey Kupferblätter. Das eine iſt von Delſenbach, das andere von Michael Rößler geſtochen, und dieſes iſt in Doppelmayrs hiſt. Nachricht von Nürnbergiſ. Mathem. und Künſtlern die neunte Kupfertafel.

Dieſe eilf Figuren ſind eigentlich zu einer großen Fontaine in der Mitte des Marktplatzes beſtimmt. Sie wiegen über 170 Centner. Die Höhe und Breite iſt von 28 Schuh.

Die majeſtätiſche Hauptfigur des Neptuns iſt acht Schuh hoch, und wiegt 33 Centner. Unterhalb dieſer Figur ſind vier Larven, und an jeder Seite ein Wappenſchild; nämlich eines mit dem Reichsadler, zwey mit den Stadtwappen, das vierte iſt leer.

Die übrigen zehn Figuren ſind folgende. Zween Tritone, die auf Seemuſcheln blaſen. Vier andere reuten auf zween Delphinen, zween auf Seedrachen, zu jeder Seite der Fontaine, mit Keulen in ihren Händen. Zwo Nereiden oder Waſſernymphen ſitzen auf Waſſerurnen, mit Rudern. Sie ſind über Lebensgröße. Zwo männliche Figuren ſitzen auf großen Seepferden.

Alle dieſe Figuren können mit ihrer Draperie zerleget werden.

Nicht weit vom deutſchen Hauſe, auf dem ſogenannten Moos, ſieht man noch in dem Wirthshauſe zum Mondſcheine, hinten im Hofe das Denkmaal einer traurigen Begebenheit.

Als zwiſchen 1251 und 1262 zween junge Burggrafen aus ihrem Jagdhauſe, (damals vor der Stadt gelegen) das noch jetzt das Schlößlein heißt, und am Ecke der Engelhardsgaſſe hinter dem Bräuhauſe zu ſehen iſt, um Michaelis frühe morgens auf die Jagd reuten wollten, ergriffen die Jagdhunde eines Senſenſchmides Kind, und rieſen es in Stücken. Dieſe rottirten ſich zuſammen, fielen über die beeden Prinzen her, ſchlugen den einen mit ſeinem Pferde ſogleich todt, den andern tödteten ſie hinter dem deutſchen Hauſe in einer Lache. Die Prinzen wurden nachher in

in St. Jakobskirche, unter dem Altare in der Kapelle zur rechten Hand begraben. *) Die Senſenſchmide, welche in dieſer Gegend wohnten, flohen hierauf nach Donauwerth, und brachten den damals groſsen Senſen- und Sichelhandel mit ſich aus der Stadt. Der Burggraf legte mit Genehmhaltung des Raths, allen Bürgern und Bürgerinnen in der Vorſtadt um Michaelis ſieben Heller von jedem Hauſe zu bezahlen auf. Dieſes Opfergeld hat Burggraf Friedrich V 1386 der Stadt Nürnberg wieder zu löſen gegeben. Hiſtor. diplom. Norimb. p. 461.

Die hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg S. 71 ſetzt dieſen Vorgang ins Jahr 1298 und nennet dieſe beeden Prinzen des Burggrafen Konrads III Johann, oder Siegmund, und Friederich. Andere machen ſie zu Söhnen Friedrichs III, († 1297) und ſetzen dieſe Geſchichte in das Jahr 1284. Falkenſtein verwiſt zwar in ſeiner Geſchichte von Nürnberg, S. 366 u. f. dieſe ganze Sage; allein Hr. Conſiſtorialrath Oetter lieferte in dem erſten Jahrgange der wöchentlichen hiſtoriſchen Nachrichten, (Bayreuth, 1766. 8.) S. 1 ꝛc. und 221 ꝛc. einen Beweiß, daß im XIII Jahrhunderte Burggrafens Friedrich zween Prinzen, Johann und Friederich erſchlagen worden.

Daß dieſe Geſchichte keine Fabel ſey, beweiſet das im Hofe des gedachten Wirthshauſes zum Mondſcheine befindliche dreyfache Gemälde auf naſſem Kalk, in dreyen Niſchen, welche vor etwa 50 Jahren wieder reno-

*) Paſtorii Franconia rediuiua, p. 252.

renoviret wurden. In der Mitte reuten die beeden Prinzen mit ihrem Gefolge auf die Jagd. In dem Gemälde zur rechten zerreiſet ein Jagdhund das Senſenſchmidskind. In dem zur linken wird der eine Prinz umgebracht. Unten ſtehet eine ſogenannte Marterſäule, in deren Niſche oben der Heiland am Kreuze auf Kupfer gemalet iſt. Wenn man ſolche Denkmäler, die von Zeit zu Zeit erneuert worden ſind, nicht will gelten laſſen, ſo glaube ich, daß man mehr Dummheit oder Eigenſinn, als Wahrheitsliebe, verräth.

Bibliotheken
und
Kunſtſammlungen.

Bibliotheken.

Oeffentliche.

A. Die Stadtbibliothek; ſ. S. 58 — 129.

B. Die Dilherriſche, im Sebalder Pfarrhofe. S. 49.

C. Auch das Sebalder Kapitel hat eine artige Büherſammlung.

D. Die Feniceriſche im Lorenzer Pfarrhofe. S. 314.

E. In der Sakriſtey der neuen Spitalkirche zum heiligen Geiſte iſt eine Sammlung von Kirchenvätern.

F. Die Ebneriſche Bibliothek und Muſeum.

Im Imhöfiſchen Hauſe bey St. Lorenzen.

Herr Chriſtoph Imhof († 1726) ſammlete die beſten Schriften zur Geſchichte, und zum Staatsrechte, und legte am erſten eine eigene Bibliothecam rerum Norimbergenſium an, nebſt einer ſchönen Sammlung von Handſchriften, Münzen, Portraits, Kupferſtichen ꝛc. Dieſe kam durch Erbſchaft an die zween vortreflichen Patrioten, an den ſel. Herrn Loſunger Hieronymus Wilhelm und deſſen Hn. Bruder Johann Karl Ebner von Eſchenbach. Sie wurde von dem erſtern herrlich vermehret, und nach ſeinem Tode 1752 zum öffentlichen Nutzen beſtimmt.

Hand-

Handſchriften.

Es ſind ihrer 349, worunter 36 orientaliſche ſind. Ich will die vornehmſten hier anführen.

Auf Pergament.

Codex graecus Saec. XIV Noui Teſtamenti. 4. 425 Pergamentblätter mit ſchönen Miniaturgemälden. Zu Ende des Briefs an die Hebräer ſtehet: Επληρωθη το καθ' ἡμεραν ἐυαγγελιον κατα του αποςολου και των σαββατων κυριακων και ὁλων των ἑορτων του ἐνιαυτου επι μηνα Ἰουνιου, της ΙΔ. ἰνδικτου, ἐτους ϛωϟθ, ἡμερα β ιθ του ἐιρημενου μηνος, και ὁι ἐντυγχανοντες ταυτα, ἐυχεσθαι και τῳ συνεργησαντι ἐμοι ἐις τουτο Ἱερομοναχῳ κατα του γρηγοριου, και μοι τῳ ελαχιςῳ και ἁμαρτωλῳ Ἰωασαφ τῳ ἀπο της μονης των ὁδηγων. Finitum eſt quotidianum euangelium ſecundum Apoſtolum et dies dominicas, et omnes feſtos dies totius anni menſe Iunio Indict. XIIII. anno 6899, (A. C. 1391) feria II, die XVIIII dicti menſis. Tu, qui iſta accipis, fauſta quaeuis apprecare laboris huius ſocio Hieromonacho ex ordine Gregorii, et mihi omnium minimo et peccatori Ioaſapho ex monaſterio aduenarum. Dieſes Kloſter ſtiftete zu Konſtantinopel die Kaiſerinn Pulcheria. *Montfaucon* Palaeogr. gr. p. 69. und 110.

M. Conr.

M. Conr. Schoenleben Notitia egregii Codicis graeci Noui Teſtamenti manuſcripti, quem Norimbergae ſeruat Vir Ill. Hieronymus Guilielmus Ebner ab Eſchenbach, rel. Norib. 1738. 4. mit 13 Kupfertafeln.

In Folio.

Codex hebraicus Veteris Teſtamenti. Continet maximam partem *Pentateuchi*, et incipit a uoce aramaea ועךמה uerſus 11, Capitis XIIII *Geneſeos*, ac terminatur uoce hebraea ותירשך uerſus 17, Cap. XII *Deuteron.* Deinde ſequuntur haphtharae quaedam. Prima, quae hic adeſt, exſtat I Sam. II. Incipit alias uerſu 18, et cum fine capitis terminatur; in codice autem hoc primum ex ea adeſt uox הרחצים uerſus 21, atque adeo haphtharae initium deeſt. Vltima uero haphthara hic eſt illa, quae die feſto laetitiae legis recitatur. Porro adeſt libellus *Ruth* totus. Praeterea *cantici canticorum* particula a uocabulo ועלמות uerſus 8 cap. VI. Tum *Eccleſiaſtes.* Deinde liber *Eſther.* Poſt *threni.* Tandem *Iobus*, qui uoce שדי uerſus 2 Cap. XXXII finitur.

N. 120. Alius Codex, cum punctis, accentibus et Maſora parua. Initium habet a uoce המלך uerſus 24 Cap. XX, I *Samuelis.* Finitum librum poſteriorem Samuelis ſequitur *Ieremias.*

N. 122. Ex Rabbi *Moſis Maimonidis Iad chaſaka* Pars ſecunda, ſiue ספר נשים (*Liber de mulieribus*)

ribus) ספר קרושה (*Liber de ſanctitate*) et Partis tertiae liber primus, id eſt ספר הבלאה ſ. *liber de ſeparatione.*

S. Dom. *Ioh. Andr. Mich. Nagel* diſſ. de tribus Codicibus MSS. hebraicis. Altdorfii, 1749. 4.

Contractus Iudaicus emtionis et uenditionis A. 1426. auf einem länglichten Pergamentblatt, welchen Hr. Prof. Nagel 1754 in einer ſchönen Abhandlung erläutert hat.

N. 121. Eine nette lateiniſche Handſchrift der Geographie des Ptolemäus aus dem XV Saec. auf 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Waſſerfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis, eines Benedictiners zu Reichenbach, († 1471) der die griechiſchen Namen auf denen vom Mechaniker Agathodämon zu Alexandrien im fünften Jahrhunderte zur ptolemäiſchen Erdbeſchreibung gefertigten Karten am erſten ins Lateiniſche überſetzte. Dieſes wollen, wie der ſel. Raidel richtig bewieß, die Worte zu Ende des zweyten Kapitels, des VIII Buches ſagen: Nunc ſequuntur Tabulae per Nicolaum Germanum. S. Georg. Mart. Raidelii Commentatio critico-litteraria de *Claudii Ptolemaei* Geographia eiuſque Codicibus. Norimb. 1737. 4. fig. p. 26 Cap. IV. De ſplendidiſſimo Codice latino Ebneriano.

Eine Copey dieſer Karten wurde zu Rom 1478 mit meſſingen oder zinnernen Platten gedruckt, in welche

welche die Buchſtaben mit Punzen hineingeſchlagen worden. Leonhard Hol in Ulm ließ ſie 1482 in Holz ſchneiden, nebſt noch fünf auch von Nik. Donis gefertigten Karten der neuern Erdbeſchreibung. Drey und zwanzig ſchön illuminirte Karten dieſer Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgeleget wurde, befinden ſich auf Pergament gedruckt in der lateiniſchen Handſchrift des Ptolemäus vom Jahre 1502, auf hieſiger Stadtbibliothek.

Carta univerſal en que ſe contiene todo lo que del mundo eſta deſcubierto haſta agora: hizola Diego Ribera, coſmographo de ſu mageſtate Anno do. 1529. Unten ſtehet: La qual ſe diuide en dos partes conforme a la Capitulazion que hizieron los catholicos Reyes de Eſpaña con Rey Don Juan de Portogal en la villa de Tordeſillas Anno Do. 1494. 7 Schuhe, 2 Zoll lang, 2 S. 11 Z. breit. Zu Erklärung dieſer ſchönen Karte kann *Sam. Grynaei* nouus Orbis regionum ac inſularum, ueteribus incognitarum (Baſil. 1532 fol.) dienen.

Brechtelii et Schoenhoferi propoſitiones Euclidis in tabulas redactae. Volum. V.

Genealogia Domus Burgundicae a Philippo IV, rege Francorum uſque ad Carolum Audacem, principum regumque Francorum et Anglorum inſignibus elegantiſſime illuſtrata. Membrana longa 4 ped. 3 digit. lata 2 ped. et ½ digit.

N. 123.

N. 123. Symbolum Athanaſianum, cum commentario ſ. gloſſis.

N. 124. Bairiſches Landrecht, auf Befehl Kaiſers Ludwigs IV aufgericht und eingeführt durch Ludwig Marggraf zu Brandenburg, Stephan, Ludwig und Wilhelm, Pfalzgrafen bey dem Rein und Herzogen zu Baiern, A° 1346. Samſtag nach den Oberſten. Codex coaeuus, nitidè ſcriptus.

N. 125. a. Haimonis Preſbyteri Expoſitio ſuper Apocalypſin Iohannis.

b. Anſelmi Archiepiſcopi liber de peccato originali.

N. 126. S. Hieronymi Epiſtolae.

N. 127. a. B. Hieronymi, Stridonenſis presbyteri, Verſio latina Hiſtoriae eccleſiaſticae Euſebii Caeſar. cum ſuis additamentis.

b. S. Sixti papae et martyris enchiridion cum prologo Ruffini.

N. 128. Alle Schlachten K. Guſtav Adolphs in Deutſchland.

N. 129. Litteris initialibus auratis. Codex elegans, Saeculi XIII.

1. *Iohannitii* *) *Iſagoge in tegni (technin) Galeni.* Haec introductio in artem paruam *Galeni* celeberrima eſt. Vid. Ill. *Halleri* Bibl. anat. T. I, pag. 127. Prodiit Ven. 1501. fol. Lugd. 1516. 8.

2. *Phy-*

*) *Honain Ben Iſaac.* Saec. IX. diſcipulus *Iohannis Meſues* et *Gabrielis Bactishua*, a Chalifa *Almotawakkel* ad codices graecos arabice uertendos adhibitus. Forſitan *Iſaaci*, cuius frequens apud *Rhazeum* nomen eſt, pater, uti coniicit Ill. *Haller*, Bibl. Med. pract. T. I, p 348.

2. *Phylateri* (Philothei, Philareti ſ. *Theophili* protoſpatharii temp. Imp. *Heraclii*) *liber de ſcientia pulſuum.* Editus Baſil. 1533. 8. Argent. 1535. 8. et inter Medicos principes *Henr. Stephani*, 1567. fol. Graecus textus latet adhuc in Bibl. Regia Pariſina. fol.

3. *Liber urinarum Theophili.* Iam impreſſus in collectione, cui titulus *Articella*, Venet. 1483. 1493. fol. Argent. 1535. 8. et in aliis collectionibus. Graece edidit *Fredericus Morellus*, Pariſ. 1608. 12. melius *Thomas Guidotius*, e codice Bodleiano. Lugd. Bat. 1703. 8.

4. *Liber I et II Aphoriſmorum et Prognoſticor. Hippocratis*; cum *Cl. Galeni* commentariis, interprete *Conſtantino Africano* (mortuo a. 1087 in Caſſinenſi coenobio) qui ex arabico latine reddidit. In calce codicis legitur:

Expliciunt libri aphoriſmorum et pronoſticorum Ypo. cum commentariis Galieni. Scripti et completi per manus Iohannis richenbergh apothecarii. ſub annis domini M°. CC°. triceſimo nono. In uigilia uiti martiris. Deo gracias.

Edita iam ſunt haec omnia in *Articella* Venetiis, 1483 fol. et Argent. 1535. 8. edita, ut et in collectione, quae Lugduni, 1505. 4. prodiit, in qua continetur *Galeni* Iſagoge, *Philaretus*, de pulſibus, *Theophilus* (qui idem eſt) de urinis, *Hippocratis* aphoriſmi, Techni *Galeni* etc.

 Num.

Num. 131. Peruetuſtus Codex *Magnentii Rabani Mauri* de laudibus S. Crucis. Cap. XXVIII. Cum multis figuris pictis. Saec. XII.

Editum eſt hoc opus *Rhabani* Pforzhemii, 1503. fol. et inter Opera, Colon. Agripp. 1627. fol. 6 Vol. Vid. *Ziegelbauer* hiſt. litt. Ord. S. Benedicti. Auguſtae Vindel. 1754. fol. Sect. I, §. 5.

N. 130. a. *Puechlein von der Sphera.* Alkabicius d. i. Infier vnd Weiſunde in die Gericht der Sternchunſt, Cum figuris eleganter pictis.
b. Fragmentum Ritualis Rom.
c. Mag. Nic. de Lyra Poſtillae libri Pſalmorum.

N. 132. Iuſtiniani Imp. Inſtitutionum Libri IV. Cum gloſſis.

N. 133. Fr. Egidii Romani, Ord. fratrum Eremitarum S. Auguſtini, liber de regimine principum.

N. 134. Biblia Sacra V. et N. T. uulgatae edit. nitide deſcripta, cum litteris initialibus, eleganter pictis et uariis figuris ornatis.

N. 135. Iuſtiniani Imperatoris liber Nouellarum conſtitutionum, qui etiam Authenticum dicitur. Deſinit in Authentica, coll. IX, tit. VI, c. 44.

N. 137. Lib. I et II Macrobii Comment. in Somnium Scipionis etc. cum fig. Saec. XII.

N. 138. Practica Teſtamenti Raymundi Lulli, paginar. 27. Saec. XIV. Conf. edit. Mich. Toxitae, Baſil. 1572. 8. p. 334.

N. 139.

N. 139. Ouidii Metamorphoſeon Fragmentum a u. 833 Libri II uſque ad u. 411 Libri VI, cum argumentis et gloſſis interlinearibus.

N. 140. Opus Raineri ſermone italico.

N. 141. Regulae Canonicorum, decretae in Concilio Aquisgranenſi DCCCXVI.

N. 144. Henrici de Corbicke Compendium theologicae ueritatis.

N. 145. Althelmi epiſcopi, de laude uirginitatis, cum gloſſis interlinearibus.

N. 146. Huigutionis liber deriuationum ſ. dictionarium.

In Quarto.

N. 1. Prouerbia et Eccleſiaſtes Salomonis cum gloſſis, ſeu Commentario, et Cantico Canticorum.

2. Conſtitutiones Ordinis Velleris aurei, e gallico in latinum conuerſae; Iſt gedruckt. Adiuncta ſunt addita et immutata in Conſtitutionibus Ordinis Velleris aurei.

3. Tabulae Alphonſinae.

4. Opus Prudentii.

5. Terentii Comoediae] cum Scholiaſte.

6. a. S. Marci Euangelium, cum gloſſis Hieronymi et Bedae.]

b. S. Iohannis Euangelium gloſſatum.

7. Perſius cum Scholiis.

Perſium cum uariis Lectionibus Codicis Ebneriani edidit Ge. Frid. Sebaldus, tabuliſque aeneis incidit Ioh. Mich. Schmidius. Norimbergae, 1765. 4.

12. Der Schwaben Spiegel.

13, Senecae Epiſtolae.

14. Iohannis Germain tractatus de uirtutibus Philippi Burgundiae Ducis.

16. Hoſpitalis in urbe Florentina principium, ordo et inſtitutio.

37. Boethii liber de S. S. Trinitate, et contra Eutychen ac Neſtorium, ad Iohannem Diaconum.

44. Ciceronis Libri Rhetoricorum.

45. Eiuſd. Laelius, ſ. de Amicitia.

46. Ouidii libri Triſtium.

47. Lucanus de bellis ciuilibus.

50. Iuuenalis Satirae I uſque ad XI u. 152. *Suſpirat longo* etc. cum Scholiis. Deſunt tamen et alia, u. c. Satira VI, u. 181—214. Sat. VIII, u. 1—62 et X, 9—70.

N. 112. Claudiani Operum pars, quo continentur Libri II in Rufinum, de Probini et Olybrii fratrum conſulatu Panegyris, in tertium et quartum conſulatum Honorii Auguſti etc. in Eutropium libri II, de laudibus Stiliconis libri III, de bello Getico, uſque ad uerſ. 311 incluſ. cum Scholiis. Saec. XIII.

N. 114. Pars Poematis Aratoris Subdiaconi, in Acta Apoſtolorum.

In Octav.

N. 2. Mein Sigmunds Freyherrns zu Herberſtein ꝛc. Dienſt und Reiſen ꝛc. 1506—1558.

N. 4. Geometria Gerberti. Defect. Saec. XIII.

N. 14. Liber aſtrologicus. 1484. Hinten ſteht: Anno Chriſti henrico Imperante in Alamania, Philippo rege Francie regnante in Francia, Papa Vrbano 2 uiro egregio et bono fuit paſſagium in triplicitate terrea.

N. 19. Libri XI de naturis.

N. 20. Philoſophia Wilhelmi Magiſtri.

N. 22. Ein niederſächſiſches Brevier, mit ſchön gemalten Anfangsbuchſtaben.

N. 23. Hippocratis Aphoriſmi etc. Ioh. Damaſceni Aphoriſmi. Omnia latine, nitide praefixa Hippocratis imagine.

Ein deutſches Brevier nebſt einem Calendario perpetuo.

In Duodez.

N. 3. Ein niederdeutſches Brevier, mit ſchön gemalten und vergoldeten Figuren.

N. 4. Ein deutſches Gebetbuch, mit Figuren und vergeldeten Anfangsbuchſtaben.

N. 5. Ein dergleichen. Defect.

Handſchriften auf Papier.

In Folio.

Num. 1. Ein um das Jahr 1470 geſchriebenes und gemaltes Wappenbuch. Es ſind bey 2300 franzöſiſche, engliſche und niederländiſche blaſonirte Wappen.

N. 2. a. Rays Ulrich Schmidts von Straubingen, ſo er Anno 1534 aus Antorff in Indiam gethan.

N. 2. b. Rais gen Jeruſalem und in das heilig Lande Grawe Albrechts von Lewenſtein und ſeiner Mitgeferthen 1561.

c. Rays in das heilig Land Johann Fuxen und Michel von Lichtenſtein, Thumherrn zu Bamberg und Würzburg. 1551.

N. 11. a. Verſchiedene Verein und Ordnungen der Geſellſchaft St. Georgen-Schilds an der Donau, von A. 1470—1482.

b. Ein alter Türkenzug und Ordnung A. 1466 zu Nürnberg fürgenommen.

N. 12. De rebus Croatarum Tractatus.

N. 22. Abfürderung und anders des heimlichen Gerichts ꝛc.

N. 23. Chronica der Stadt Neumark, in der obern Pfalz. 1576.

N. 24. Geſchriebene Zeitungen vom J. 1582—1591.

N. 25. Lectio Domini Iaſonis, Doctoris Celeberrimi, manuſcripta, ſuper Codice. Ex libris Ioannis Conradi a Vhorburg. 1586.

N. 26 und 27. Joh. Jak. Fuggers Oeſterreichiſches Ehrenwerk. Tom. II von 1386. Tom. III von 1463—1485. Aus der Bibliothek Joh. Baptiſt Suttingers, in Thürnhof, Canzlers, und zu Anfang Directoris dieſes Werkes.

N. 28. Liber aſtronomicus. fol. reg.

N. 29 und 30. Eberhard Windecks Hiſtorie des Lebens Kaiſers Siegmunds, mit gemalten Figuren. 2 Bände, in der Mitte defect.

N. 32

N. 32 und 34. Ein altes Wappenbuch.

N. 35. Urſprung, Ordnungen und Urkunden der Gan-Erben des Schloſſes zum Rothenberg, in der Obern Pfalz von 1360, nebſt einem alphabetiſchen Verzeichniſſe ſolcher Geſchlechte von 1478 her.

N. 36 — 40. Oper. Miſcellan. T. I. latinus. T. II. latino-germanicus. T. III. germanicus. T. IV. gallicus. T. V. italicus.

N. 63. Virgilii Bucolica, Georgica et Aeneis, cum gloſſa interlineari.

N. 66. Cronica de tutti li Dogi di Venezia; mit ihren Wappen.

N. 67. Eben dieſes Buch, mit einer Fortſetzung.

N. 68. Tomus decretorum Regum Hungariae, collectus a Paullo de Gregoriiancz, epiſcopo Zagrabienſi et Jaurienſi.

N. 76. Bibliſche Hiſtorien in alten deutſchen Reimen, von Anfange der Bibel bis auf den König Salomo. Mit gemalten Figuren.

N. 78. Cronica der Markgrafen von Meißen ꝛc. nach laut der Cronica auf St. Petersperg, von 800 — 1488.

N. 79. Liber inſigniorum regionum atque Clenodiorum Regni Poloniae, ſ. Regni Poloniae ducatuum inſignia ſ. arma. 1575.

N. 81. Die Bibel der armen; ſ. Compendium Bibliorum Vet. et N. T.

N. 85. Relatio de captiuitate Philippi Camerarii et Petri Rieteri Romana etc.

N. 86. Chronica über die Herrſchaft Trautenau. Von Simon Hüttel.

N. 96. Diarium der italiäniſchen Reiſe des Kurprinzen von Bayern, von 1715 und 1716.

N. 97. Architectura defenſionis offenſioniſque, von Tobias Fürlegern, Norimberg.

N. 103. a. K. Friederichs III Reformation des heimlichen Gerichts.

b. Caroli IV güldene Bulle.

c. Sigiſmundi Reformatio eccleſiaſtica.

N. 104. Biblia Vulgata a libro Eſdrae incipientia uſque ad finem N. T.

N. 106. Vigilii Ruber, Sterzingenſis, Malers, Wappenbuch.

N. 109. Ein Landrechtbuch und dann ein Lehenbuch.

N. 110. Grammat. Ital. 1423.

N. 115. M. Joh. Hartlieb, Med. D. Ueberſetzung Euſebii de Alexandro M. zu Ehren Herzog Albrechts in Baiern und Annä von Braunſchweig ſeiner Gemahlinn.

N. 116. Calender und Practica, vom J. 1466.

In Quart.

N. 51. Hanns Sachſens eigenhändige Sammlung von 398 Meiſtergeſängen, angefangen 1517.

N. 56. a. Guidonis de Conchiaco, (ſoll heiſſen de Cauliaco, ſein Name war Guy de Chauliac) Medici et Chirurgi Clementis VI Papae, (er ſchrieb erſt unter Urban V 1363. *de Haller* Bibl. chirurg. T. I, p. 157) tractatuli aliquot medici.

N. 56. b.

N. 56. b. Beneuenuti Graphei de Ieruſalem noua ars probatiſſima oculorum. *)

c. M. Petri Hiſpani liber oculorum.

N. 58. Chronica des ganzen Fuggeriſchen Geſchlechtes bis 1600.

N. 59. Epiſtolae et praefationes uariorum Clariſſ. Virorum Saeculi XVII.

N. 65. Ein Band alter deutſcher Gedichte.

N. 66. Quinctiliani Declamationum liber. Scripſ. Guil. de Salmis, Papiae, 1464.

N. 69. Doctrinal der Layen, drey Bücher. 1443.

N. 77. Aurea Bulla.

N. 91. a. Petri Thomaſii, Veneti, Conſilium pro Papa Eugenio IV, de uniuerſali praeſeruatione contra uenenum.

b. Galeni liber ſecretorum, qui dicitur Antidotarius.

c. Liber medicus; italice.

N. 97. a. Ouidius de arte amandi, cum gloſſis.

b. de remedio amoris, uerſ. 1 — 128.

c. Epiſtola Sapphus ad Phaonem, cum reſponſione Marci Siculi. Saec. XV.

N. 108. Gaſparini Epiſtolarum liber. 1407.

In Octav.

N. 17. Stammbuch Chriſtoph Röttingers, worinn die Handſchriften vieler Gelehrten von 1611 — 1614.

N. 18. Alte deutſche Lieder. 1537.

*) Edita Venetiis, 1497. fol. 1500. 4.

N. 21. Stammbuch Georgii Maioris, Norimbergenſis.

N. 28. Stammbuch Wolfgang Steberle. 1614.

N. 31. Les Prophecies de Michel Noſtradamus. Mit eigner Handſchrift des Verfaſſers zu Anfange und zu Ende.

N. 37. Stammbuch Jakob Imhofs.

In Duodez.

N. 6. Extract grünen Saalbuchs von dem Burggrafthum Rothenberg.

N. 37. Stammbuch Herrn Hieron. Wilhelm Ebners von Eſchenbach.

N. 39. Stammbuch Paul von Behaim. 1635.

N. 40. Stammbuch Joh. Georg Michaelis. 1660.

Orientaliſche Handſchriften.

In Folio.

Num. 31. Ein türkiſches Buch.

N. 82. Verſchiedene Suren oder Kapitel aus dem Koran.

N. 118. Codex turcicus MS. membranac.

N. 142. Coranus membran.

N. 143. Codex arabicus membran.

In Quart.

N. 25. Der Koran.

N. 26. Muhammedis ben Giarir Hiſtoria uniuerſalis in Linguam turcicam translata.

N. 27, 28 und 29. Türkiſche Gebetbücher, mit Kapiteln oder Suren aus dem Koran.

N. 30. Ein arabiſcher Codex de legibus et Politica.

N. 31 und 32. Arabica.

N. 34.

N. 34. Poemata arabica, ſ. Cantiones.
N. 49. Ein türkiſches Gebetbuch.
N. 71. Ein arabiſches MS.
N. 87. Arabiſche Gedichte.

In Octav.

N. 3, 8, 9. Türkiſche Gebetbüchlein.
N. 10. Arabiſche Gedichte.
N. 16. Ein arabiſches Manuſcript.
N. 29. Ein ſchön geſchriebener Koran, der aber nicht ganz iſt.
N. 30. Ein türkiſches Gebetbuch.
N. 35 und 36. Arabiſche MSS.
N. 39. Arabiſche Gedichte.

In Duodez.

N. 15. Ein Gebetbüchlein, defect.
N. 16. Ein Theil des Koran.
N. 19. Ein arabiſches Manuſcript.
N. 20, 21, 25, 29 und 30. Türkiſche Gebetbüchlein.
N. 32. Ein türkiſches MS. 1586.

Verſchiedene Zeichnungen von Sonnenuhren, Aſtrolabio ꝛc. nebſt Erklärungen. 1520. fol. Vom berühmten Mathematiker Johann Werner, der 1528 als Pfarrer bey St. Johannes ſtarb.

Die vortrefliche Sammlung von Noricis ſteht im Predigerkloſter.

Die Anzahl der gedruckten Bücher iſt bey 20000. Nur allein die 4000 Stücke, ſo von 1500 bis 1550 gedruckt, und unter welchen auch die Autographa Reformationis et Lutheri ſind, machen ſchon ein anſehnliches Verzeichniß aus.

Car.

Car. Chriſtiani Hirſchii Librorum ab A. I uſque ad L Saec. XVI typis exſcriptorum, ex libraria quadam ſupellectile, Norimbergae priuatis ſumtibus in communem uſum collecta et adſeruata, Millenarius I, ſpeciminis loco ad ſupplendos Annalium typographicorum labores editus. Norimb. 1746. Millenarius II. 1748. Millenarius III et IV. 1749. 4.

Die Deductionen machen 80 Bände aus.

Ebneriſches Muſeum.

Gemälde.

Cimon und Pero. Von Georg Pens. Ein herrliches Stück, auf welches dieſe Stelle des Valerius Maximus paſſet: Idem praedicatum de pietate Perus exiſtimetur, quae patrem ſuum Cimona conſimili fortuna affectum, parique cuſtodiae traditum, iam ultimae ſenectutis, uelut infantem pectori ſuo admotum aluit. Haerent ac ſtupent hominum oculi, cum huius facti pictam imaginem uident, caſuſque antiqui conditionem praeſentis ſpectaculi admiratione renouant, in illis mutis membrorum lineamentis uiua ac ſpirantia corpora intueri credentes. Quod neceſſe eſt animo quoque euenire, aliquanto efficaciore pictura litterarum, uetera pro recentibus admonito recordari. *Valer. Max.* factor. dictorumque memorabilium Lib. V, Cap. 4, extern. 1.

Zwo ſchöne Landſchaften, von David Teniers.

Ein Paulus Kopf. Von Sandrart.

Sechs Landſchaften von Wilhelm von Bemmel.

Zwo

Zwo Landſchaften mit Architektur. Von Blendinger.

Eine Landſchaft von Ebermayr.

Venus, aus Tizians Schule.

Ein mythologiſches Stück von Golziu

Ein Pfeifer von Baſano.

Ein Portrait von Rembrandt.

Katze, Hund und Henne. Von Johann Heinrich Roos.

Zween Philoſophen. Von Michael Herr.

Zwo Landſchaften von Georg Bemmel.

Das Portrait des ſel. Herrn Loſungers von Ebner. Von Kupetzki.

Deſſen noch lebende Frau Gemahlinn. Von Georg Nagel.

Eine Maria Magdalena. Nach Tizian.

Eine Landſchaft von Wittig.

Zwey Bildniſſe, von einem unbekannten Meiſter. 1565.

Adonis und Venus. Von Murrer.

Zween Philoſophen von Müller.

Hr. Hochmann von Hochenau. Nach Kupetzki. Das Original beſitzet Hr. Hofrath von Hagen.

Zwo Landſchaften. Von van Boom.

Zwo andere von Chriſtoph Halter.

Zwey Inſectenſtücke, von Hamilton.

Der Tod bey einem reichen Manne. Von Johann Huldreich Frank.

Die Auferſtehung Chriſti. Nach Albrecht Dürer.

Eine

Eine alte Frau mit einem jungen Menſchen. Von Lukas Kronach, insgemein Kranach.

Chriſtus erſcheinet der Maria Magdalena. Von Johann von Achen.

Zwo kleine Landſchaften. Von Ermel, der gemeiniglich unrichtig Ermels genennet wird.

D. Luther und Melanchthon. Von Lukas Kronach.

Ein Chriſtuskopf. Von eben demſelben.

Drey Landſchäftlein von Chriſtoph Halter.

Zwey andere, von Johann Andreas Gebhard.

Zwey Stücke, Brod und Wein vorſtellend. Von Michael Herr.

Ein Landſchäftlein von Eiſenmann.

Zween Köpfe. Nach Rembrand.

Ein Frauenzimmer mit einer Alten. Von Johann Ehrhard Ebermayr.

Zwey Landſchäftlein, auf Kupfer. Von Merian.

Eines von Eiſenmann.

Ein anderes von Decker.

St. Paul. Von Gärtner.

Eraſmus von Rotterdam. Auf Holz.

Chriſti Höllenfahrt. Nach Albrecht Dürer, Auf Holz.

Ein Frauenzimmer. Von Albrecht Dürer, 1507. Auf Holz.

Ein Landſchäftlein mit Vieh. Von Joh. Heinrich Roos.

Tanzende Kinder. Ein herrliches Stück. Von Albani. Auf Kupfer.

Sal-

Saluator Mundi. Von Gärtner.

Ein Mägdchen. Von Gärtner.

Die Hallerwieſe. Von Wilhelm von Bemmel.

Herr Berthold Tucher mit ſeiner Braut, einer gebohrnen Pfinzinginn. Von Lucas Kronach. Auf Holz.

Eine Landſchaft. Von Ermel.

Ein Portrait von Holbein.

Ein Nachtſtück. Von Blendinger.

Ein alter Mann. Von Gärtner.

Ein Wetterſtück. Von Wilhelm von Bemmel.

Zwey Landſchäftlein von Michael Herr.

Zwey andere. Von Joh. Konrad Geiger.

Ein alter Kopf, von Gärtner.

Lucretia. Nach Guido.

Eine Kronbraut. Von Daniel Preißler.

* * *

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde. Von Lukas Kronach.

Eine Muſik-Geſellſchaft. Von Harms.

Salomo betet die Götzen an. Von Wilhelm de Heus.

Ein Spieler mit einer Zigeunerinn. Von Wittig.

Eine Landſchaft. Von Waterloo.

Hr. Andreas Imhof. Von Michael Herr. 1635. Aet. 35.

Ein Waſſerfall. Von Joh. Andr. Gebhard.

Eine Landſchaft. Von eben demſelben.

Ruinen von Ermel.

Ein Bildniß. Von Wolfgang Ludwig Hopfer.

Ein

Ein anderes. Von Strauch.

Ein anderes. Von Nikolaus von Neufchatel.

Eine Landſchaft mit Bettlern. Von Wittig.

Ein Blumenſtück. Von Held.

Die Geiſelung Chriſti. Nach Schwarz.

Ein Seeſtück. Von Zeemann.

Ruinen mit Vieh. Von Bemmel und Roos.

Eine Spelunke. In Berghems Manier.

Ein Nachtſtück von Wilhelm Bemmel.

Ein Seeſturm. Von Wilhelm van der Velde.

Ein Waſſerfall.

Eine große Landſchaft mit Figuren.

Ein Hirt mit einem Bocke und Hund. Von Philipp Roos, genannt von Tivoli.

Zwo große und zwo kleine Landſchaften. Von Wilhelm von Bemmel.

Zwey Jagdſtücke. Von Theodor Valkenburg.

Ein Dianenbad. Nach Rubens. Das Original iſt im Prauniſchen Muſeo.

Alterthümer.

Gemmen, Basreliefs, Münzen ꝛc.

Eine alte Malerey auf einem runden Stücke Glas, die auch in Kupfer geſtochen iſt. TERENTIA FAVSTINVS VIVATIS IN XP. Imagines ſuper uitro ſpiſſo pictae auro, alioque uitro ſubtiliore obductae.

Ein Kleinodienkäſtchen aus dem XIII Jahrhunderte.

Johann

Johann Georg von Eckhart Erklärung eines alten Kleinodien-Käſtleins, aus dem Ebneriſchen Cabinete zu Nürnberg, worauf die Verlöbniß Heinrichs Herzogen von Sachſen und Pfalzgrafen bey Rhein mit Agneſen, Pfalzgraf Konrads Erbprinzeßinn (1193) vorgeſtellet iſt, dadurch auch einigermaſſen die Braunſchweig-Lüneburgiſche Hiſtorie, nebſt einigen alten dahin gehörigen Münzen, erläutert wird. Nürnberg, 1725. gr. 4. mit Kupfern.

Die Kupferſammlung füllet 48 Schubladen.

Die Sammlung von Bildniſſen erſtreckt ſich über 180 Portefeuilles.

Eine ſchöne Sammlung von Medaillen hieſiger Familien.

Eine Menge von Münzabgüſſen.

Verſteinerungen in etlichen Schränken.

G. Die Marpergeriſche Bücherſammlung enthält einen Schatz ſowohl von gedruckten Werken, als inſonderheit von Kreisactis in ſich.

Anſehnliche Privatbibliotheken.

1. Die Bibliothek Herrn Senators und Geh. Raths Christoph Joachim von Haller.

Auf dem Aegidier- oder Dielinghofe.

Sie beſtehet aus einer großen Anzahl geſchriebener Nachrichten. Inſonderheit iſt die Briefſammlung ſehr beträchtlich von den berühmteſten Männern des XVI und XVII Jahrhunderts, worunter Pirk-

heimers, Dürers, Cochläi, Chelidonii, Stabii ꝛc. Briefe viel merkwürdiges in ſich faſſen. Viele dieſer Briefe ſind vom ſel. Herrn Geheimen Rathe Heumann von Teutſchenbrunn herausgegeben worden.

Documenta litteraria uarii argumenti, in lucem prolata cura Iohannis Heumanni P. P. Altorfii, 1758. 8.

Eine groſſe Sammlung von Proſpecten und Landkarten.

Eine prächtige Kupferſtichſammlung.

Die Anzahl der Bücher beläuft ſich auf 15000 Stücke. Sie betreffen vornämlich die Geſchichtkunde, das deutſche Staatsrecht, und Litteratur.

Unter den ſeltenen Werken iſt auch der zweyte Druck der deutſchen Ueberſetzung (der erſte kam 1470 heraus) der ſogenannten Bibel der Armen. In dieſer Ausgabe ſind die 40 Holztafeln von einem andern Formſchneider gefertiget worden, ohne Zahlen und Signaturen. Auf der letzten ſteht unten die Jahrzahl 1471 oder 1477 nebſt zweyen Wappen. Ein ſolches Exemplar iſt auch auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. S. Idée générale d'une Collection complette d'Eſtampes, p. 327.

2. Die Bibliothek des Herrn Procanzlers Johann Konrad Feuerlein.

Sie enthält einen Schatz von den ſeltenſten Büchern.

D. Ioh. Conr. Feuerlini Supellex libraria, ſeu Catalogus Librorum, ex omni Scientiarum genere ſele-

ſelectiorum partimque rariorum digeſtus, variis notis litterariis illuſtratus iuſtiſque inſtructus pretiis. Suobaci, 1768. 8 mai.

Eiuſd. Acceſſiones ad Supellectilem ſuam librariam, ſ. Bibliothecae Feuerlinianae Volumen II. Norimbergae, 1778. 8 mai.

3. Die Bücherſammlung des Herrn Hofraths von Hagen.

Davon wird unten bey den Muſeis, oder Kunſtſammlungen gedacht werden.

4. Hr. Prediger Mörl im Predigerkloſter

beſitzt eine große Sammlung geographiſcher Werke, Landkarten, inſonderheit griechiſcher Schriftſteller, wovon er ein Verzeichniß herausgeben wird.

5. Hr. Doctor Pfund bey St. Lorenzen,

hat auch eine anſehnliche Bibliothek von klaſſiſchen Schriftſtellern.

6. Hr. Syndikus Negelein am Zotenberg,

beſitzt die ſchöne Bücherſammlung ſeines Grosvaters, des ſel. Hn. Predigers Joachim Negelein.

Von dem aus zwo elfenbeinernen 15 Zoll langen und 5¾ Zoll breiten Tafeln beſtehenden Diptycho conſulari und eccleſiaſtico hat der ſel. Schwarz 1742 eine akademiſche Abhandlung drucken laſſen. Die vordre Seite dieſer Tafeln rühret vom Conſul Clementinus, (A. C. 513) her; die Rückſeite aber iſt griechiſch, und aus den Zeiten Papſt Hadrians I (772).

Eine Handſchrift des XIV Jahrhunderts auf Papier, welche aus 65 Folioblättern beſtehet. Es iſt die deutſche Ueberſetzung des Speculi humanae Saluationis, mit gemalten Figuren, welches die nämlichen ſind, die nachher in Holz geſchnitten, und in Augsburg 1471 von Günther Zainer gedruckt worden. Fränkiſche Acta erudita et curioſa, 14te Sammlung, S. 256 ꝛc. Idée d' une Collect. complette d'Eſtampes etc. p. 469. und Hn. Hofrath Zapfs Annales Typographiae Auguſtanae, p. 6.

Das Autographum von Albrecht Dürers vier Büchern von der Symmetrie des menſchlichen Leibes.

Des berühmten Malers Wolfgang Ludwig Hopfers († 1698) hinterlaſſenes Stammbuch, in welchem über hundert Stücke von den berühmteſten Meiſtern enthalten ſind.

7. Die ſchöne Bibliothek des Herrn Schaffers Georg Wolfgang Panzer, im Sebalder Pfarrhofe.

Sie enthält vornämlich eine Sammlung deutſcher Bibeln.

In meinem kleinen Büchervorrathe ſind folgende Handſchriften.

Auf Pergament.

1. Eine Rolle 17 Schuh lang, 5 Zoll breit. Aus dem XIII Jahrhunderte. Sie enthält auf beyden Seiten:

Ioh. Aegidii Liber pulſuum et de urinis.

Liber

Liber de ſignis et ſymptomatibus aegritudinum.

Verſus magiſtrales pro conſeruanda ſanitate corporis.

Ioh. Stephani uerſus de Laxatiuis. 262 Verſe.

Eiuſd. Canon de Medicinis purgantibus. S. *de Haller* Bibl. botan. T. I, 220.

Dieſe letztern drey Schriften ſind noch ungedruckt.

2. Incipit ſumma experimentorum medicinalium ſiue liber magiſtri *Petri Hiſpani*, qui theſaurus pauperum dicitur. Auf 82 Quartblättern, wovon aber das 7te und 47ſte fehlet. Dieſer überaus nett geſchriebene Codex iſt auch aus dem XIII Jahrhunderte.

Auf Papier.

1. Liber MS. foliorum 155. fol.

1. Varia remedia morborum.

2. Gerhardus (Toletanus) medicus Carmonenſis Saec. XIII, ſuper nona parte *Almanſoris Raſis.* Iſt 1470 geſchrieben. Ill. *Halleri* Bibl. anat. T. I, p. 131. *Eiuſd.* Bibl. med. pract. T. I, p. 374 et 439. Bibl. botan. T. II, p. 643.

Ego Iohannes Megershaimer.

Item hunc librum comparaui ex libris Domini doctoris Nicolai de Ratena de georgio hiltman. — — *Anno* 79.

3. 4. Varia recepta. *Rogauit me amicorum intimus Magiſter Marcus de ſancto baſſano de cremona ut ſibi amore* etc.

5. De uinorum confectionibus.

6. *Incipit practica a magiſtro Iohanne de parma edita et extracta a meſue.* Scriptura ſaeculi XIV, uſque ad n. ult. nitidiſſima.
Quoniam quidam de melioribus amicis quos habere uideor mē rogauerunt. ut eis in ſcriptis redigerem breuiter ſigna uniuscuiuſque humoris in corpore habundantis etc. Haller. B. pract. I, 452.

7. *Tractatus Magiſtri Mundini* († 1316) *bon. de debita cognitione compoſitorum.*

8. De cura egritudinum puerorum Almanſoris (i. e. tr. *Rhazis*).

9. *Libellus de lepra.*

10. *Conſilium magiſtri Thadei* (Florentini † 1303) *ad guttam roſceam.*

11. *Conſilium Magiſtri Mundini.*

12. *Tractatus Magiſtri Giraldi, Salernitani, de opiatis.*

13. *Galeni fragmentum de dignotione ex Inſomniis.* Vid. T. 6. edit. Chart. p. 517. T. 3 Baſil. ed. p. 463.

14. *Liber Galeni de Icteri cura.* Vide T. 10 Chart. p. 524. Codex quoque eſt in Bibl. Reg. Pariſ. n. 6865.

15. *Liber Galeni de hectica,* tabe, ſ. maraſmo, *tranſlatus a Magiſtro Nycolao de Regio de calabria,* (Vixit a. 1317) *de greco in latinum.* Cum multis ſcholiis marginalibus. Vid. T. 7 Chart. p. 178. Codex eſt in Bibl. Reg. Pariſ. n. 6865.

16. Liber I *Galeni* de Dyſpnoea. T. 5 Charterii, p. 407.

17. Magiſtri *Petri Hiſpani* opuſculum de febribus.

18. *De uenenis, extractus a libro* Auerrois *de uenenis.* Plurima inedita.

Die Numern 6 bis 18 ſind auf pergamentähnliches Papier geſchrieben, und dienen zum Beweiſe des Lumpenpapiers zu Anfange des XIV Jahrhunderts. Von der Schrift gebe ich unten im Verzeichniſſe der deutſchen Erfindungen eine Probe.

2. Lilium medicum. Auctore Magiſtro *Bernhardo de Gordonio.* († 1305) Ein Quartband von 223 Blättern. Saec. XV. *De Haller* Bibl. Med. pract. T. I, p. 438. Dieſen und die vorigen 2 Codices habe ich im vierten Theile meines Journals zur Kunſt und zur allgem. Litteratur, S. 108 — 121 beſchrieben.

3. Codex egregius Operum Raymundi Lulli MS. Saeculi XIV, foliorum 168, in Fol. min. Continet:

Fol. 1. Varia recepta alchemica, u. c. *Operatio ad album. Opus Sti Thomae de Aquino. Purgatio mercurii crudi. Operatio bona et augmentum.*

Fol. 3. b. Compoſitio aquae uitae M. *Raymundi*, ſ. Ars magica de tranſmutatione metallorum.

Fol. 4. Incipit accurtacio et teſtamentum *Lullii* de Tranſmutatione Metallorum. Conf. edit. *Michaelis Toxitae* Opp. chem. *Raymundi Lullii*, Baſil. 1572. 8. pag. 391.

Fol. 5. b. Incipit Compendium anime tranſmutationis metallorum, Ruperto Regi Anglorum per

Raymundum tranſmiſſum. Conſ. Opp. chem. *Raymundi* edit. D. *Toxitae*, Baſil. 1572. 8. p. 333.

Fol. 8. Secunda pars, ſ. de lapidibus precioſis. In edit. *Toxitae*, pag. 364.

Fol. 10. Incipit practica *Raymundi* in tertiam partem anime tranſmutationis metallorum.

Fol. 11. Incipit *Raymundus Lulli* ſuper inueſtigatione lapidis benedicti; aut *Arnaldus de noua uilla*.

Fol. 12. Liber ſecundus,

Fol. 13 – 48. *Raymundi* Teſtamentum nouiſſimum; *gallice*. Poſt uerba edit. *Mich. Toxitae*, Baſil. 1572. 8. pag. 159: *Quare calor ſpiritus mutatiui iſtarum non tantum uirtutem in ſuis faciunt errare illos, qui per ſuam tenebroſam ignorantiam neſciunt eligere materias naturae per ſuas proprietates, etc.* ita legitur in hoc codice antiquiſſimo, fol. 47 b, et 48: *Quar la chaleur de leſprit mutatif dicelles nont pas tant de vertus en leurs ſubſtances groſſes, quelle puiſſe par ſa proprieté ſegreguer les choſes etc.* Textus gallicus a fol. 45 ſeq. perfectior eſt, quam apud *Toxitam*, pag. 168.

Fol. 49. In Chriſti nomine incipit ars ſiue compendium artis alme intitulatum *Vade mecum*. (*ſ. Theſaurus infinitiuus ſiue Codicillus* Raymundi Lullii, editus a *Toxita* 1572, inter Opera *Raym.* p. 314 ſeq. & optime Rothomagi, 1651. 8.) Explicit theſaurus Infinitus Deo gracias. correctu

recτus eſt hic liber a principio huc uſque ut potui.

Fol. 74. *Comment Lartiſte doit engerir et enderchrer les principes de che magiſtere.* a pag. 74 ad 150. *Explicit theorica magiſtri Raymondi que eſt prima pars ſui libri De Teſtamento eius.*

Fol. 151. Recepta. *Albi operationes optimae.*

Fol. 152—158. *Figura compoſitionis ſulphuris albi.* Sequuntur uarii circuli et figurae, ſ. ſchemata. Cum earum explicatione *hiſpanica.*

Fol. 158. b. *De la mixtion de las tableras. et primierement de la primiera taula. et non que tots los ſoffres ſignificam per lalfabet. Per b. es ſignificato lo ſoffre de la ditta taula. Per c. lo ſoffre de la 2da. etc. Per s. de la 18. Per t. de la 19. que es ultima camera per tableras. Et per tals ſemblantas letras ſont ſignificats los ſoffres de las autras cambras.*

la Doctrina de la mixtion de queſta taula elixiriesque. Tots aynſſi fas de totas las autras taulas en donant las dictas lettras ad acquellas. et ſegont le nombre de las taulas ſulphuren ques fa diminucion o augmentacion de las dictas lettras etc. En ſemblanta maniera pots fer mixtionem elixierorum de taula en taula en diſcorrant las cambras de la primera o ſimplement o compoſitement per las cambras de totas las autras la doctrina del qual diſcorament de ſia exitat per la taula de la 2da compoſicion etc.

 Fol. 160.

Fol. 160. Variae Scalae decoctionis Mercurii, digeſtionis Corporum Saturni atque Iovis etc.

Fol. 161. — — *Et ſi daſſo entents la declaracion. porra ho eſpandre ou ameliorar a tam volez en multas uirtus particulars et uniuerſals per eſſer fiſico ſobre tots los fiſicos, Et a tant prenen acabement des las figuras de noſtre teſtament, et redem a deu gracias quins ha dat compliment entro nos hen vengut el preſent finement. Amen.*

Fol. 162. b. *Explicit teſtamentum preclari magiſtri Raymundi deo gracias in eternum.* Compendium alius tractatus *Raymundi Lullii*, Capitum XXI. *Ineditum.*

Fol. 167. Varia recepta, u. c. *Modus Ioh. Sottegen.* Hic *Sottegen* etiam commemoratur Fol. 75. b.

4. Opera *Raymundi Lullii.* 162 Blätter in groß Quart, in Italien 1422 vollendet, nett geſchrieben. Es iſt ein Geſchenk des berühmten Herrn Enſchede in Harlem.

Fol. 1. Incipit Appertorium Raymundi Lulii cum Clauibus ſuis. Prologus in eundem feliciter incipit.

Fol. 19. Prima pars Practice ſuper Teſtamentum Raymundi Lulii.

Fol. 36. Secunda pars Practice.

Fol. 51. Incipit Compendium quod appellatur Codicillus uel Vade mecum de numero philoſophorum, uel Clauſula Teſtamenti Raymundi.

Fol. 101. Cantilena Raymundi.

Fol. 105. Liber de inueſtigatione ſecreti occulti.

Fol. 110. Compendium anime, ad Robertum, Anglorum Regem.

Fol. 124. Incipit Compendium ſ. Magica minor, de compoſitione lapidis philoſophorum.

Fol. 129. De Inueſtigatione ſecreti occulti, tractatus. Auinione in Coenobio fratrum predicatorum Anno Dni. M. CCCmo nono.

Fol. 134. Lapidarius Raymundi.

Fol. 144. Ars operatiua Raymundi Lulii.

Fol. 154. Apparatus ſuper Teſtamentum Raymundi, ad Odoardum Regem Anglorum.

5. D. *Victoris Trincauellae* Commentarius de concoctione humorum ante expurgationem. Eiuſd. de cauſſa coniuncta. MS.

Varia conſilia medica 60. *Aelidei Paduani, Horatii Reſeri, Vict. Trincauellae, Gabr. Fallopii, Guinteri ab Andernach, Proſp. Fulginei Rhodigini, Hieron. Donzellini, Ioh. Külmanni* etc. Omnia fere inedita et autographa. fol.

Cf. Conſilia medica Trincauellae, Baſil. 1587. fol.

Kunſt-

Kunſtſammlungen.

I. Das berühmte Paul Prauniſche Kunſtkabinet.

Im Beſitze des Herrn Stadt-Gerichts Aſſeſſors Siegmund Chriſtoph Ferdinand von Praun. Auf dem Weinmarkte.

Herr Paul von Praun, geb. den 23 Oct. 1548, ſammlete es ſeit 1563. Jakob Springli in Zürich, Jobſt Ammon, Peter Schaubruck, Lucas van Valckenburg, vornämlich aber Wenzel, Albrecht und Chriſtoph die Jannitzer vermehrten ſie ſehr beträchtlich, ſo daß 1590 der Markgraf von Anſpach Johann Friederich ihn mit ſeinem Beſuche beehrte, und im folgenden Jahre K. Rudolph II. ihm einen Tauſch von Juwelen gegen einige ſeiner ſchönſten Malereyen anbieten ließ, den er aber verbat. Die letzten funfzehn Jahre ſeines Lebens hielt er ſich meiſt in Bologna auf, wo er in ledigem Stande, den 8ten Jul. 1616 ſtarb, nachdem er alle ſeine in Italien geſammlete Kunſtſachen bereits nach Nürnberg, als ein Fideicommiſſum Familiae, hatte abgehen laſſen, und eben im Begriffe war, ſelbſt nachzukommen. Er liegt in der Katharinenkirche alla Strada maggior begraben, wo er eine Kapelle ſtiftete. Giovanni da Bologna,

Bologna, Dionys Calvart, die Caracci, Guido Reni, Lavinia Fontana ꝛc. waren ſeine Freunde, und bereicherten ſeine herrliche Kunſtſammlung. Der jetzige würdige Herr Beſitzer verewigte ſein Andenken durch eine ſchöne Medaille *), und durch ſein Bildniß in ſchwarzer Kunſt von Georg Lichtenſtecher, nach dem Gemälde der Lavinia Fontana.

Da ich ſchon ſeit acht Jahren an einer ausführlichen franzöſiſchen Beſchreibung dieſes Kabinetes arbeite, welche nächſtens im Drucke erſcheinen wird, ſo will ich hier nur die 248 Gemälde vollſtändig, und zugleich nach den Malerſchulen, das übrige aber überhaupt anzeigen, ſo viel der Raum dieſes Buches geſtattet.

Ge-

*) Auf der Vorderſeite iſt das Bildniß des Stifters, mit der Umſchrift: PAVLVS PRAVN RERVM ANTIQVARVM ET ALIAR. (um) RARIOR. (um) MAGNVS AESTIMATOR ET COLLECT (or) STVDIOSVS. NAT. (us) NORIMB. (ergae) A. 1548 D. 23 OCT. DEN. (atus) BONON. (iae) A. 1616. D. 8 IVL. Unter dem Armſturze ſteht der Name unſers geſchickten Medailleurs OEXLEIN.
Rückſeite: VIRO
NOBILI
FAMILIAE SVAE
ORNAMENTO ET
EVERGETAE SVMMO
HOC PIETATIS GRATIQVE
ANIMI MNEMOSYNON
S. C. F. PRAVN
F. F. MDCCLXVI.

Gemälde.

Aus der Florentiniſchen Schule.

Michelangelo Buonarotti.

N. 98. Ein Schächer am Kreuze. Unter den Modellen findet ſich auch eben dieſes Sujet in gebrannter Erde, ein Studium des Michelangelo. Es iſt auch in Kupfer heraus, in dem Portefeuille C, n. 233.

N. 225. Ein nackender Jüngling.

Lionardo da Vinci, lernte bey Andrea Verrocchio.

N. 121. Vier kleine Köpfe. Auf Holz. Hinten ſind etliche Zeilen, aber faſt unleſerlich: Vidi hieri un mozo ſauio cortigiano di qnal havevo — — chi malaco di ſerlo ne ciò ſito — — — Vn che haze novo dar moſtazzo maggior de aſpetto et haveva Goliato uno brazzo quali — — per ſe alla guerra — — — —

Man weis, daß dieſer Meiſter die Gewohnheit hatte, ſonderbare Geſichtszüge von Manns- und Frauensperſonen, die ihn aufſtießen, zu zeichnen. Piacevagli tanto quando egli vedeva certe teſte bizarre o con barbe, o con capegli degli uomini naturali, che avrebbe ſeguitato uno, che gli foſſe piaciuto, un giorno intiero, e ſe lo metteva talmente nella idea, che poi arrivato a caſa, lo diſegnava, come ſe

l'aveſſe

l'aveſſe avuto preſente. *Vaſari* Vite de' Pittori, T. 3, p. 19. Firenze 1771. 4.

Andrea del Sarto, Schüler des Pietro Roſelli.

N. 125. Die heilige Familie auf Holz.

Franceſco Roſſi, genannt Cecchino del Salviati, Schüler des Andrea del Sarto.

N. 151. Die heilige Familie.

Baccio della Porta, oder Bartolommeo di San Marco, Schüler des Coſimo Roſſelli.

N. 248. Ein Apoſtelkopf.

Aus der römiſchen Schule.

Raphael Sanzio von Urbino, Schüler des Pietro Vannucci von Peruggia.

N. 189. St. Paulus, Johannes, Auguſtinus, die heil. Cäcilia, und Maria Magdalena. Auf Holz. Raphael malte dieſes herrliche Stück im Kleinen, ſo wie im Großen für die Kirche von St. Johannes auf dem Berge, zu Bologna, an welchem letztern das Colorit etwas ſchwarz iſt. Alle Kenner, welche dieſes gegenwärtige Gemälde ſahen, mußten geſtehen, daß es von der letzten und beſten Manier dieſes Meiſters iſt. Der Kopf der heil. Cäcilia iſt ſo vortreflich, daß man mit Recht ſagen kann:

Pingant ſola alii referantque coloribus ora;
Caeciliae os Raphaël, atque animum explicuit.

N. 190.

N. 190. Maria mit dem Jeſuskinde, welches an einem Faden einen Vogel fliegen läſſet. Iſt von der erſten Manier Raphaels. Auf Holz.

Michelangelo Merigi von Caravaggio, Schüler Joſepins.

N. 178. Saul hält Goliaths Kopf. Zur Seite ſtehet der junge David. Halbfiguren.

Raphael Motta von Reggio, lernte bey Friedrich Zucchero.

N. 243. Die heil. Jungfrau, St. Margaret, Petronius, Hieronymus, und der Erzengel Michael; nach einem der ſchönſten Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des Nonnenkloſters von St. Margareta in Bologna.

Venezianiſche Schule.

Franceſco da Ponte Baſſano, der ältere, Schüler des Bellino.

N. 6. Die Anbetung der Weiſen aus Morgenlande.

Giacomo da Ponte Baſſano, Schüler ſeines Vaters Franceſco.

N. 8. Der Heiland im Hauſe des Lazarus.

N. 9. Abraham reiſet aus ſeinem Vaterlande nach Canaan.

N. 10. Ein Goldmacher.

N. 11. Die Entführung Europens.

N. 12, 13, 14 und 15. Die vier Jahrzeiten.

N. 152. Die Geburt Chriſti.

N. 223. Die Grablegung.

Giacomo Robuſti oder Tintoretto.

N. 18. 19. Bildniſſe eines Baſſa und Frauenzimmers.

Domenico Ricci genannt Bruſaſorci.

N. 30. Die Tochter der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers. Auf Holz.

N. 210. Kopf eines alten Mannes.

Giulio Campagnola.

N. 37. Ein Studirender. Auf Holz.

Andrea Mantegna.

N. 153. Die heilige Familie in einem Gehölze. 1504.

Aleſſandro Mignatore.

N. 74. Lot und ſeine zwo Töchter. Auf Holz. Rund.

N. 75. Bildniß des Correggio. Auf Papier.

N. 163. Eine heil. Familie, auf Elfenbein.

Hieronymus Padovano, Migniatore.

N. 164. Maria, das Kind, und St. Johannes. Auf Pergament.

Tizian.

N. 185. Eine ſchlafende Venus.

N. 216. Ein Frauenzimmer. Halbfigur.

Der ältere Palma.

N. 201. Die Wahrheit.

Palma der jüngere, oder Palmetta.

N. 187. Die Geburt Chriſti, ein groſses Stück.

Paris Bordone, Schüler Tizians.

N. 233. La bella Mannarona, Geliebte Karls V. 1539. Ein vortrefliches Gemälde.

Frate Sebaſtian del Piombo. Lernte bey Giorgione.

N. 123. Apollo als Hirt des Admetus, auf der Flöte ſpielend. Vielleicht iſt es ein Portrait. Auf Holz.

Aus der Bologneſiſchen Schule.

Dionyſius Calvart, Schüler des Proſpero Fontana, und Lorenzo Sabbatini.

N. 7. Die Bekehrung St. Pauls. 1614.

N. 23. Minerva. 1610.

N. 24. Die Symmetrie.

N. 25. Der Kopf des Erzengels Michael, eine Copie aus dem Gemälde des Parmeggiano in der St. Margareten Kirche zu Bologna.

N. 27. Calvarts Bildniß. Auf Papier.

N. 34. Die heilige Familie, nebſt Johannes. Auf Kupfer.

N. 79. Semele und Jupiter. 1616. Auf Kupfer.

N. 85. Venus. Auf Kupfer.

N. 114. Die Taufe Chriſti. Auf Kupfer.

N. 179.

N. 179. Die heilige Cäcilia. Lebensgröße.

N. 180. Chriſtus als Gärtner; die heil. Magdalena kniet vor ihm.

N. 183. Das Urtheil Paris. 1610.

N. 193. Die Verlobung der heil. Katharina, im Geſchmacke Johannes von Aachen gemalet. 1613.

N. 195. Die Geburt Chriſti.

N. 214. Jupiter und Danae. 1613.

N. 230. Magdalena del Pino von Bologna, aet. 93. Magd des Stifters. Halbfigur.

N. 232. Ein bologneſiſches Frauenzimmer.

Vincenzio Piſanelli, Schüler des Dionyſius Calvarts.

N, 5. Die heil. Familie. Auf Holz.

Bartolomeo Paſſerotti.

N. 16. Bildniß des Buoncompagni. Auf Holz.

N. 54. Ein Frauenzimmer. Auf Kupfer.

N. 213. Maria Magdalena in der Wüſte. Nach dem Gemälde Tizians im Palaſte Pitti zu Florenz.

220. Coloſſaliſcher Kopf des heil. Rochus, nach dem Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des heil. Petronius zu Bologna.

Lorenzo Moneta.

N. 31. Die heilige Jungfrau mit dem Jeſuskinde. Auf Holz.

Aleſſandro Miniatore.

N. 74. Lot und ſeine zwo Töchter. Auf Holz, klein.

N. 116. Eine ſäugende Mutter Gottes, nebſt dem heil. Joſeph. Auf Holz.

Lorenzo Sabbatini, Schüler Tizians.

N. 93. Die heilige Familie.

Ippolito Scarcella, genannt Scarcellino, von Ferrara.

N. 94. Venus ſchlafend, mit zween Liebesgöttern. Eine Skizze, auf Holz.

Girolamo Marcheſi von Cotignuola.

N. 101. Ein Portrait. Aet. 37. Auf Holz.

Doſſo Doſſi von Ferrara.

N. 115. Ein todter Chriſtus mit fünf Engeln umgeben. Auf Kupfer.

Franceſco Mazzoli Parmeggiano.

N. 118. Die Geburt Chriſti. Eine Skizze, auf Holz.

N. 127. Zween Köpfe, Chriſtus und Johannes der Täufer, als Kinder.

Guido Reni.

N. 186. David und Abigail. In Lebensgröße. Herr Director Johann Martin Preisler in Kopenhagen ſtach dieſes ſchöne Gemälde im J. 1738 vortreflich in Kupfer.

Ercole

Ercole Procaccini, der ältere.

N. 188. Maria ſitzet an dem Fuße eines Kreuzes, das als ein Dreyeck gemacht iſt, und hält den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schooße. Auf Holz.

Dieſes Stück iſt nach der Zeichnung des Michelangelo gemalet, die er für die Marquiſinn von Peſcara verfertigte. Bonaſone, Beatricetto, de Cavalleriis und noch ein Unbekannter haben darnach in Kupfer geſtochen.

Johann Lanfranco, lernte bey Auguſtin Caracci.

N. 208. Kopf eines alten Mannes.

Lavinia Fontana.

N. 194. Die Verlobung der heil. Katharina, in Raphaels Manier. 1611.

N. 231. Die heilige Katharina.

N. 234. Raphael von Urbino.

N. 235. Michelangelo Buonaroti.

Niccolò dell'Abbate, Lehrling des Primaticcio.

N. 222. Die Geburt Chriſti.

Amico Aſpertino von Bologna, Schüler des Franceſco Francia.

N. 227. Die Geburt Chriſti.

N. 228. Die Grablegung. Beyde auf Holz.

Deutſche Schule.

Georg Pens, Schüler Albrecht Dürers.

Num. 1. Jael.

N. 241. St. Paul und Timotheus. 1536. Auf Holz.

Lucas Cranach, oder Kronach.

N. 20. Der heil. Chriſtoph. Auf Holz.

N. 21. Bruſtbild des Marcus Aurelius Antoninus. Auf Holz.

N. 70. Der Churfürſt von Sachſen. 1525. Auf Pergament.

Michael Wolgemuth.

N. 22. Bildniß eines Mannes. 1457. Auf Papier.

Albrecht Dürer, Schüler Michael Wolgemuths.

N. 81. Johannes der Täufer. Eine Skizze. Dieſes und folgende 3 Düreriſche Stücke ſind auf Holz gemalet.

N. 87. St. Onophrius, 1504. Eine Skizze.

N. 88. Albrecht Dürer ſelbſt.

N. 89. Johann Dürer, ſein Bruder. 1500.

N. 90. Ein Ecce homo. Eine Skizze zu ſeiner kleinen Paßion. Auf Leinwand, klein.

N. 91. Bildniß Jakob Fuggers, mit ſchwarzer Kreide gezeichnet.

N. 119. Johann Dorſch, Pfarrer zu St. Johannis. 1516. Auf Pergament.

N. 120. Michael Wolgemuth. Mit dieſer Schrift Dürers: Dieß hat Albrecht Dürer abconterfät

nach

nach ſeinen Lehrmeiſter Michael Wolgemut, im Jor 1516. und er was 82 Jor und hat gelebt pis das man zelet 1519 Jor, do iſt er ferſchiden an Sant Entres dag frů ee die Sun auffgůng. Auf Holz.

N. 150. Die heil. Anna, Maria und das Kind. 1519. Auf Holz.

N. 156. Dürers böſe Frau, ganz nackend. 1519. Skizze, auf Tuch gemalt.

Hanns Schäufelein, Schüler Albrecht Dürers.

N. 240. Kopf des heil. Petrus. Auf Holz. Schadhaft.

Von einem alten deutſchen Meiſter.

N. 26. Kopf unſers Heilandes. I. A. D. B. mit dem Merkuriusſtabe bezeichnet. Auf Holz.

Hanns Hofmann.

N. 28. Johannes der Täufer.

N. 32. Das Bildniß des berüchtigten Grafen Hieronymus Scoto. Aet. 47. A. 1582. Dieſer Scoto begieng viele Betrügereyen zu Kölln und Koburg. S. Köhlers Münzbeluſtigungen, I. Th. S. 299. XVI Th. S. 27.

N. 36. Jonathan und David, nach Tizian.

N. 38. Hieronymus Holzſchuher, nach Albrecht Dürer. Auf Holz.

N. 39. Johann Georg von der Schart, Bildhauer. 1581.

N. 56. Hanns Sachs. Auf Papier, klein.

N. 128 — 148. Verſchiedene vortrefliche Abbildungen von Thieren und Blumen. Auf Pergament.

N. 157. Bildniß Albrecht Dürers.

N. 169. Heinrich der vierte. Auf Pergament.

N. 170. Eben dieſer, und Gabrielle d'Etrees. Auch auf Pergament.

N. 174. Sultan Amurath. Auf Pergament.

N. 198. Die drey Weiſen aus Morgenlande. In Waſſerfarben. 1573.

203. Maria Magdalena büßend. Nach Tizian. In Waſſerfarben.

221. Maria Magdalena mit einem Buche, nach Parmeggiano. In Waſſerfarben. Auf Papier.

N. 237. Zween Köpfe auf Holz.

Johann Rottenhammer.

N. 46. Venus, Adonis und Cupido. Auf Kupfer.

N. 47. Lucretia. Auf Kupfer.

Nikolaus von Neufchatel, insgemein Lucidel genannt.

N. 72. Johann Georg von der Schart, Bildhauer, aet. 43. A. 1573.

Nikolaus Juvenell, oder Niklas uf der Steg.

N. 83. Kaiſer Maximilian der zweyte. Auf Holz, rund.

N. 95. Proſpect des innern einer Kirche. Auf Holz.

N. 212

N. 212. Die ſieben freyen Künſte. Einige ſind bereits eingeſchlafen, andere ſchlummern ein. Im Hintergrunde iſt eine Schlacht zu ſehen. Oben ſind die Götter auf dem Olymp verſammlet, dieſe ſenden den Merkur, die freyen Künſte aufzuwecken. Er reichet der Dichtkunſt ſeinen Caduceus dar. Zu den Füßen der Rechenkunſt lieſet man auf einem Täfelchen:

Litterae rebus memorare caducis
Suſcitant uitam. Monumenta fida.
Artium condunt reuocas ad auras
Lapſa ſub umbras.

Jakob Springli, aus Zürich.

N. 106. Die Wahl des Herkules. 1596.

N. 107. Die Tonkunſt. 1598.

N. 108. Die Maler- und Bildhauerkunſt.

N. 109. Venus und Cupido.

N. 112. Diana im Bade.

N. 113. Venus und Cupido ſchlafend. Dieſe ſechs herrlichen Stücke ſind auf Glas gemalet. Herr Paul von Praun gab dem Künſtler, der ſie ihm verehrte, ein Geſchenk von vierzig Ducaten.

Chriſtoph Amberger, Schüler Hanns Holbeins.

N. 117. Karl der fünfte. AET. XXXII. PLVSS OVLTRE. Auf Holz. Der Kaiſer ſaß ihm zu dieſem Portraite, ließ ihm dreymal ſo viel dafür bezahlen, als er verlanget hatte, und beſchenkte ihn noch über dieſes mit einer goldnen Kette, woran ſein Bild-

niß hieng *). Der berühmte Jeſuit Maſenius ſchildert vollkommen dieſes Portrait, wenn er ſchreibt: *Erat eius* (Caroli V) *uultus argenteo et grato quodam pallore dilucidus, oculi caerulei, ſuaues, nulla acri ſeueritate formidabiles, et ii quidem ad ingenuum pudorem uirilemque modeſtiam inſtituti. Naſus e medio clementer aſſurgebat, quod magnitudinis animi ſignum in Perſarum etiam Regibus ab antiquis fuit obſeruatum. Mentum erat ad exiguam uenuſtatis iniuriam paullo prominentius, et quod grauitatis ſpeciem addebat, ſubſcripta et flauenti barba conueſtitum. Capillum uero fulgore pallentis auri more Romanorum Caeſarum circumtonſum oſtendebat. Maſen.* de uita Caroli V Imp. L. IV, §. 44.

N. 122. Sebaſtian Münſter. Aet. 65. 1542. Auf Holz.

N. 182. Anna Egnerin von Augsburg. C. AMBERGER AVG. F. Auf Holz.

Von einem Meiſter des XV Jahrhunderts.

Num. 154. Die eine Tafel ſtellet verſchiedene Perſonen in Meiſniſcher alter Tracht vor, die aus der Kirche gehen. Eine davon hat einen Adler zwiſchen zween Schilden auf der Bruſt. Auf der andern ſitzen eben dieſe Perſonen an einer Tafel, auf welche das Eſſen aufgetragen wird. Die Hermelinkleidung etlicher dieſer Perſonen beweiſet deutlich, daß ein fürſtliches Mahl hier abgebildet iſt. Auf dem

*) Sandrarts Akademie, II Th. III Buch, S. 235.

dem Rücken einer dieſer Tafeln iſt das Bildniß eines D. Rummels, in Dürers Manier gemalet. Oben ſteht mit goldnen Buchſtaben I. R. D. (Iohannes Rummel Doctor) 1518 nebſt dem Rummel- und Prauniſchen Wappen. Der damals gewöhnliche Zug der Ziffer 5 hat Keyßlern verführet, es für ein 3 zu leſen *), und dieſes Gemälde in ſeinen Reiſen II Th. S. 1409 als einen Beweis anzuführen, daß man ſchon 1318 in Oel gemalet habe, und Chriſt hielt in der Auslegung der Monogrammen, S. 274 gar die Buchſtaben I. R. D. für den Namen des Malers; aber eben ſo irrig. S. meine Beyträge zur Geſchichte der Oelmalerey; im erſten Theile des Journals zur Kunſtgeſchichte, und zur allgemeinen Litteratur, S. 31 u. f.

Hanns Leykmann, Schüler Martin Schöns.

N. 158. Martin Schöns Bildniß. HIPSCH MARTIN SCHONGAVER MALER. 1483. Mit deſſen Wappen, einem rothen halben Mond in einem weißen Schilde. Auf Holz. Hinter dem Gemälde ſteht: Mayſter Martin Schongawer, Maler, genant Hüpſch Martin, von wegen ſeiner Kunſt, geborn zu Kolmar, aber von ſeinen Aeltern ein Augspurger burgerliches Geſchlechts von Haus geborn. Von ſeinen Erben zu Kolmar; anno 1499. auf den 25ten Hornungs.

*) Dieſer Irrthum ſteht auch ſchon in Neickelii Muſeographia, Leipzig, 1727. 4. S. 164.

nungs. Dem Got genad. Ich ſein Jünger Hanns Leykman; im jar 1483.

Von einem unbekannten ſehr alten Meiſter.

N. 239. Lot eilet mit ſeinen Töchtern aus Sodom. Man ſiehet unter andern auch ein Marienbild angebracht. Auf Holz.

Georg Gärtner, der ältere.

N. 159. Das Jeſuskind wird im Tempel dem Herrn dargebracht. 1590. Auf Pergament.

N. 165. Die heil. Familie, auch auf Pergament.

N. 207. Das Portrait Hanns Sachſens. Aet. ſuae LXXX. 1575.

Johann Gärtner.

N. 172. Cuchein Ali Baſchi, Geſandter des Königs von Perſien, 1601. Auf Pergament.

Georg Gärtner, der Sohn.

N. 202. St. Paul und Timotheus. Halbfiguren. 1597. Eine Copie nach Georg Peus. (ſ. Num. 241)

Hanns Böheim, oder Beham.

N. 173. Bildniß eines jungen Mannes. 1528. Auf Holz.

N. 200. Der heil. Hieronymus in einer Landſchaft. 1528. Auf Holz.

Hanns Bocksberger.

N. 204. Eine Schlacht, getuſcht. Auf Papier.

N. 205. Streitende Thiere. Auf Papier.

Adam

Adam Maſtbaum.

N. 209. Ein Hirnſchädel und Knochen.

Jobſt Ammann.

N. 238. Ein Feuerwerk auf dem hieſigen Schloſſe. Auf Papier.

Michael Herr.

N. 247. Teufeleyen, Geſpenſter, Unholden.

Niederländiſche Schule.

Johann van Hemſen von Antwerpen, lebte um 1531 zu Harlem.

Num. 29. Die Geburt Chriſti.

Peter Breughel, der Vater, Schüler Peter Koecks van Aelſt.

N. 86. Das Opfer Abrahams. Auf Holz.

Peter Breughel, (Höllenbreughel) Schüler des Aegidius Conninxloe.

N. 97. Eine Feuersbrunſt. Auf Kupfer.

Peter Schaubruck, Schüler Johann Breughels.

N. 104. Venus bittet den Jupiter. In der Entfernung ſieht man die Flotte des Aeneas zerſtreuet. Email auf Kupfer.

N. 105. Das Opfer des Priamus.

N. 110 und 111. Süjets vom trojaniſchen Kriege. Dieſe vier Gemälde ſind im Geſchmacke Raphaels.

N. 184.

N. 184. Ein herannahendes Ungewitter. PE. SCHAVBRVCK. 1597. Herr Paul von Praun kaufte dieſes herrliche Gemälde vom Künſtler ſelbſt, der es hier malte. Auf Kupfer.

N. 245. Die Geburt Chriſti wird von einem Chore Engel den Hirten angekündiget. Auf orientaliſchen Alabaſter gemalet. Ein vortrefliches Mignaturſtück.

Gerard von Harlem, Schüler Alberts van Ouwater.

N. 126. Die heil. Jungfrau, mit dem Kinde. Sie lieſet in einem Buche. Auf Holz.

Peter Paul Rubens.

N. 149. Eine Geſellſchaft badender Manns- und Frauensperſonen. Auf Holz. Ein vortrefliches Stück.

Franz Boels von Mecheln, Schüler des Hans Bol.

N. 161. Die Geburt unſers Herrn. Auf Pergament.

Heinrich van Bles, genannt Civetta *).

N. 181. Die Flucht nach Aegypten. Dieſes Gemälde ſtellet Hüttenwerke vor, und iſt eines der vortreflichſten Stücke, welches der Stifter dieſes Kabinettes zu Bologna 1594 vom Maler Sebald Retig kaufte. Auf Holz.

Lukas

*) Weil er auf allen ſeinen Gemälden ein Käuzlein anbrachte.

Lukas van Valkenburg, von Mecheln.

N. 191. Ein Sturm, grau in grau.

N. 192. Eine Schlacht. Eben ſo gemalt. Dieſer Künſtler befand ſich im Auguſt 1597 allhier in der Behauſung des Stifters, für welchen er dieſe beyden Stücke verfertigte.

Peter Benoit, von Antwerpen.

N. 106, Eine Tafel mit Früchten.

Hieronymus Bos, von Herzogenbuſch.

N. 218. Eine Feuersbrunſt. Dieſer Künſtler war einer der erſten, die ſich der Oelmalerey bedienten. *Deſcamps* Vie des Peintres Flamands etc. Tome I, S. 19. 20. Albrecht Dürer beſaß dieſes Stück.

Zeichnungen.

Sie füllen zwölf Bände oder Portefeuilles.

Die Portefeuilles Aa und Bb enthalten bey 400 Handriſſe der größten italiäniſchen Maler, in alphabetiſcher Ordnung, die Herr Paul von Praun meiſtens in Bologna vom J. 1600 bis 1615 ſammlete.

Es ſind die vortreflichſten Entwürfe eines Leonardo da Vinci, Raphael von Urbino, Michelangelo, Correggio, Giulio Romano, Polidoro, Andrea Mantegna, Perin del Vaga, Giacomo da Pontormo, Francia Bigio, Maturino, Baccio Bandinelli, Bagnacavallo, Domenico Beccafumi, Paſſerotto, Joſeph Baſtaruolo, Julio Clovio, Fra Baſtiano da Piombo, des ältern Palma,

Pere-

Peregrino Tibaldi, Daniel da Volterra, Andrea del Sarto, Permeggianino, Peruzzi von Siena, Ercole Procaccini, Luca Cambiaſi, Tizian, Baſſano, Tintoretto, Paul Veroneſe, Doſſi, Vaſari, Caracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino, Sabbatini, Ligozzi, Salviati, Orazio Sammachino, Dionys Calvart, u. a. m.

Le Portefeuille Cc. 159 Zeichnungen Hanns Hofmanns.

Dd. Zeichnungen deutſcher Meiſter, Franz Buchs, aus Ulm, Hanns Ulrich Seinsheimers, Tobias Stimmers ꝛc. auch etliche italiäniſche.

Ee. Iſrael von Mecheln, Michael Wolgemuth 1489. Martin Schön 1472, Julio Clovio, Lukas van Leyden, Albrecht Dürer, 1518, Lukas Kranach, der beſſer Kronach geſchrieben wird, Chriſtoph Amberger, Franz Buch 1542—1568. Hanns Scheit, Hanns Senger oder Singer aus Marpurg, Wendelin Dieterling aus Strasburg († 1599) eine Kreuzigung von Matthäus Zaſinger aus Nürnberg, der im J. 1500 in München lebte, den man öfters mit Matthäus Zink (geb. 1498 geſt. 1586) verwechſelt. Landſchaften von Hanns Hirſchvogel, Hanns Scheppen ꝛc. Heinrich IV von Jacques Bunel 1589. Zeichnungen von Hanns Meelich aus München, Aegidius Sadeler, Chriſtoph Kemmeter, Hanns von Kulenbach 1514.

Ff. Viele Zeichnungen von menſchlichen Figuren und Pferden.

Gg, und Hh. Trachten.

Ii. Vögel.

Kk. Ver-

Kk. Verſchiedene Zeichnungen.

Ll. Zeichnungen deutſcher Meiſter.

Mm. Kupferſtiche und Zeichnungen von Jakob Callot.

Herr Johann Gottlieb Preſtel, Maler, auf der Walk wohnhaft, hat bereits viele dieſer Handzeichnungen, auf erhaltene gütige Erlaubniß des jetzigen Herrn Beſitzers, in der nämlichen Größe und Manier wie die Originale ſelbſt ſind, in Suiten, jede von ſechs Blättern, in Imperialfolio herausgegeben. Jede Suite koſtet auf Pränumeration 7 Gulden und 30 Kr. Der Titel iſt:

Deſſins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas; du Cabinet de Monſieur *Paul de Praun*, à Nuremberg. Gravés d'après les Originaux de même grandeur. 1776.

Erſte Suite.

1. Der Kupfertitel.
2. Ein Studium des Correggio. Eine Maria Magdalena in der Wüſte. Getuſcht. Breit.
3. Eine Zeichnung des Michelangelo zu ſeinem Moſes. Mit der Feder geriſſen. Hoch.
4. Die Kreuzabnehmung, von Raphael von Urbino. Braun getuſcht mit weiß erhöht. Hoch.
5. Eine Zeichnung zur Schule von Athen, von eben demſelben. Mit der Feder geriſſen. Breit.
6. Die Himmelfahrt Mariens von Guido Reni. Gelb getuſcht, die Lichter weiß. Dieſe herrliche Zeichnung nimmt einen ganzen Regalbogen ein, und wird billig für 2 Blätter gerechnet. Hoch.

Zwote Suite.

7. Die heilige Familie von Abrecht Dürer. Mit der Feder geriſſen. Hoch.
8. Die Himmelfahrt Chriſti von Dionyſius Calvart. Getuſcht. Hoch.
9. Eine mythologiſche Compoſition von Giulio Romano. Mit der Feder geriſſen. Breit.
10. Eine Zeichnung des Polidoro von Caravaggio. Breit.
11. Gott ertheilt Noah Befehl, die Arche zu bauen. Von Raphael. Braun getuſcht. Hoch. Einige nennen dieſe Vorſtellung irrig den Segen Abrahams.
12. Der Bethlehemitiſche Kindermord, von Raphael. Grau getuſcht, weiß erhöht. Hoch.

Dritte Suite.

13. Ein Chor von Engeln, von Lucas Cambiaſi. Mit der Feder geriſſen, etwas getuſcht. Breit.
14. Die Schöpfung Adams, von Giacomo da Pontormo. Braun getuſcht. Breit.
15. St. Johannes der Täufer predigt in der Wüſten; von Francia Bigio aus Florenz. Getuſcht. Breit.
16. Venus im Bade, von Annibale Caracci; mit der Feder geriſſen. Breit.
17. Jupiter und Leda, von Giulio Romano. Getuſcht. Hoch.
18. Merkur ſchläfert mit ſeiner Flöte den Argus ein; von Lorenz Sabbatini. Braun getuſcht, weiße Lichter. Breit.

Vierte

Vierte Suite.

19. Die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda, von Georg Vaſari. Getuſcht. Hoch.

20. Das Opfer Abrahams, von Polidoro Caldara von Caravaggio. Braun getuſcht, weiß aufgehöht. Breit.

21. Die Schöpfung Evens, von Michelangelo Buonarotti. Mit ſchwarzer Kreide. Breit.

22. Kopf eines alten Greiſen, von Hanns Hofmann. Auf blauem Grunde, weiß ſchrafirt. Hoch.

23. Jole ſchneidet das Kleid von einander, das Dejanira dem Herkules ſchickte, von Maturino. Getuſcht. Breit.

24. Der Tod des Ananias, von Raphael. Getuſcht, weiß erhöht. Breit.

Fünfte Suite.

25. Die heilige Familie, St. Eliſabet, St. Johannes der Täufer ꝛc. von Albrecht Dürer. Mit der Feder geriſſen. Breit.

26. Chriſtus gehet in den Tempel, von Raphael. Getuſcht, mit weiß aufgehöht. Hoch.

27. Gattamelata von Narni, General der Venetianer, († 1440) wird vom Volke betrauret, von Andreas Mantegna. Mit der Feder geriſſen, getuſcht. Breit.

28. Ein todter Chriſtus in den Armen Joſephs von Arimathia; der heil. Johannes, Maria in Ohnmacht ꝛc. von Daniel Ricciarelli von Volterra. Getuſcht, mit weiß erhöhet. Breit.

29. Ein unbekanntes Süjet; von Giulio Romano. Getuſcht, weiß erhöht. Breit.

30. Die Tugend, mit der Liebe, dem Irrthume, der Unwiſſenheit und Meinung umgeben, von Jacob Ligozzi. Gelb getuſcht, mit weiß aufgehöhet.

Sechſte Suite.

31. Ein römiſcher Kaiſer zu Pferde, von Giulio Romano. Mit der Feder geriſſen und getuſcht. Hoch.

32. Venus und Cupido, von Parmeggiano; roth, mit weiß erhöhet. Hoch.

33. Zwo Landſchaften von Tizian mit der Feder gezeichnet. Breit.

34. St. Paulus und Barnabas zu Lyſtra. Ap. Geſch. XIX, 13, 14. Von Raphael getuſcht, mit weiß erhöhet. Hoch.

35. Jupiter, Juno und Mercurius. Von Doſſo Doſſi aus Ferrara. Braun getuſcht.

36. Das Pfingſtfeſt, von Joſeph Mazzoli, genannt Baſtaruolo, aus Ferrara. Mit der Feder geriſſen und getuſcht. Hoch.

Kupferſtichſammlung.

In 25 nach dem Alphabet bezeichneten Portefeuilles.

Portef. A. Kupferſtiche, Holzſchnitte und 12 Handriſſe Albrecht Dürers. Die erſtern ſind vollſtändig, 104 Stücke. Der Holzſchnitte ſind 307. Alle ſehr ſchöne Abdrücke.

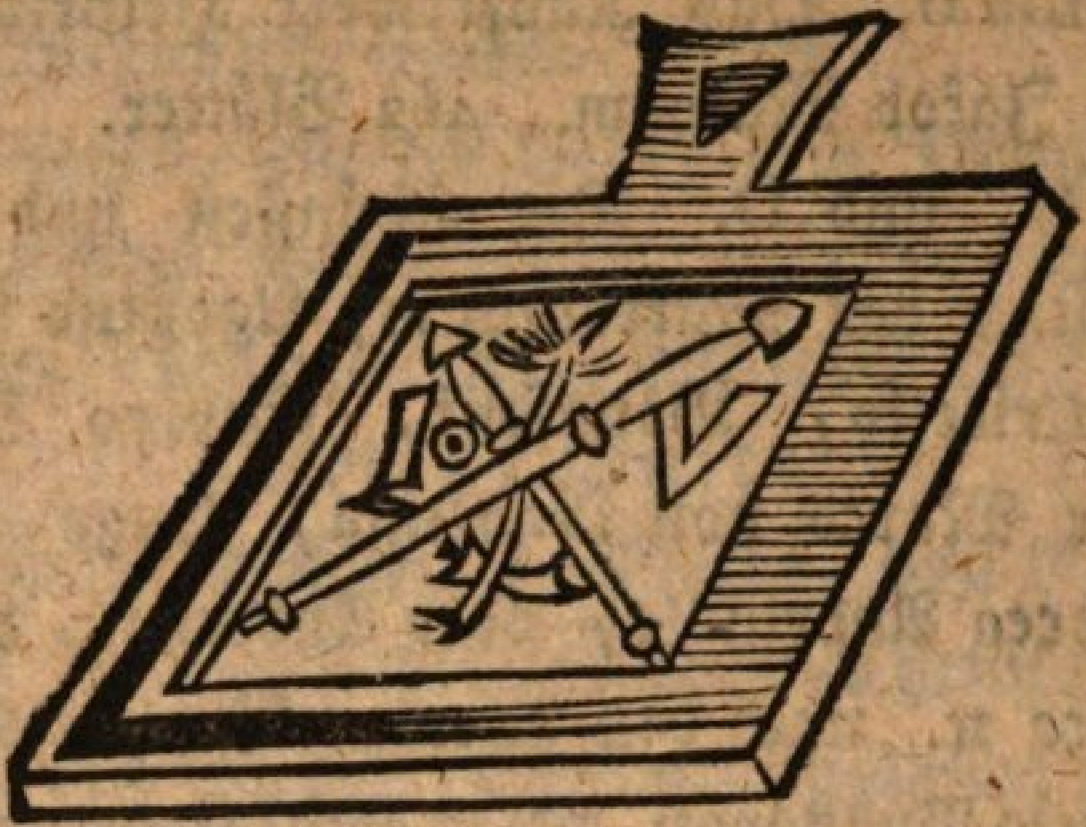
Verſe von Albrecht Dürer, die von deſſen Handſchrift abgeſchrieben ſind.

Porte-

Portefeuille B. Das Kupferwerk Heinrich Golzius uud Jakob Matham. 462 Blätter.

Portef. C, und D. Die ſchönſten und ſeltenſten Blätter des Marcantonio, Agoſtino Veneziano, Beatricetto, Bonaſoni, Severo Ravignano oder Marco von Ravenna, Hugo da Carpi, Andrea Andrinolo, oder Andreani, Michele da Lucca ꝛc. nach den Werken Raphaels, Michelangelo Buonaroti, del Sarto, Correggio, u. a. m. über 800 Stücke, worunter auch Holzſchnitte von dem alten deutſchen Meiſter, deſſen Zeichen zween Pilgrimſtäbe ſind, und der vielleicht Johann Ulrich Pilgrim hieß. Er iſt älter als Hugo da Carpi. Marolles nennet ihn in ſeinem zweyten Catalogue, p. 29 le Maître aux bourdons croiſés. C. num. 354. b. Orpheus.

C. 354. c. Ein irrender Ritter, deſſen Diener neben dem Pferde daher geht. Unter Dürers Holzſchnitten (A. n. 240) iſt eine Nachahmung dieſes Blattes.



Auf dem dritten Blatte dieſes Meiſters num. 389 durchſchießt Alkon die Schlange, welche ſich um ſeinen Sohn wand. *Val. Flacc.* Argonaut. I, 399. Das Täfelchen iſt viel kleiner, als dieſes obige. Papillon *) kann dieſe alten helldunkeln Blätter nicht genug loben, und widerleget ſehr gut Chriſtens Irrthum, der ohne allen Grund den Meiſter Bernardo Malpuccio oder Malpizzi las. *Chriſt* Dictionnaire des Monogrammes, traduit par *Sellius*, p. 188. Ein paar andere Blätter dieſes Meiſters, und eine Handzeichnung von ihm, ſind in der alten Sammlung auf der Bibliothek zu Baſel; ſ. mein Kunſtjournal, 4ter Th. S. 53 u. f. 5ter Th. S. 17.

Le Portefeuille E. 104 Blätter von Lukas van Leyden.

F. 46 Holzſchnitte und Kupferblätter von Lukas Kronach.

2 Kupferſtiche Ludwig Krugs oder Krügleins, 1516, wovon auch die Kupferplatten in dieſem Kabi-nette

*) Traité de la Gravure en bois; à Paris, 1766. gr. 8. T. I, p. 387, 388.

nette ſind. Mehrere Blätter von ihm habe ich im 2ten Theile meines Journals, S. 244 angezeiget.

264 Blätter von Hanns Sebald Behaim oder Behem.

12 von Jakob Bink.

23 von Hanns Broſamer.

G. 181 Stücke von Johann Sadeler, Martin de Vos, Hermann Miller, Franz Floris, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael und Aegidius Sadeler.

H. 179 Blätter von Johann Sadeler, Dirck oder Dietrich van Coerenhert, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael Sadeler, Martin de Vos, und Johann Hieronymus Wierix.

I. 197 Blätter von den vorigen, Virgil Solis, und Cornelis Matſys.

K. 249 Stücke von Heinrich Aldegrever oder Aldegraf.

162 von Georg Pens.

L. 165 Architekturblätter von Hemskerk, Pilipp Galle, und Cornel. Bos, oder Bus.

M. Judas Thaddäus von F. V. B. den Matthias Quad am erſten Franz von Bocholt nannte, eine Copie nach Iſrael von Mecheln.

14 Stücke von Martin Schön, M † S unter welchem das Originalblatt von der Verſuchung des heil. Antonius, und noch ein anderes ſehr ſelten ſind. Es ſtellet eine alte Kupplerin vor, die ein junges Mädchen an einen Mann bringet, 4 Zoll, 1 Lin. hoch, 5 Zoll 10 Lin. breit. Es ſind Halbfiguren. Die Platte iſt auch da.

N. 15. Eine Weibsperſon reutet auf einem alten Manne, den ſie mit einem Zaume regieret. *) Man hat von dieſem kleinen Blatte drey alte Copien, die Herr D. Silberrad beſitzet. Auch Hanns Baldung Grien, Maler und Formſchneider von Gemünd, hat es 1515 copiiret. Dieſe Copie iſt 12 und einen halben Zoll hoch, 8 Z. 11 Lin. breit.

Es iſt mir unbegreiflich, (ich muß es bloß deſſen Alter zuſchreiben,) wie Hr. von Heineken dieſes ungemein nette und ſchöne Blatt in die Zeiten nach Albrecht Dürer ſetzen kann, da ſchon Matthäus Zaſinger, der ſeine Stücke M. Z. bezeichnete, und um 1500 in München lebte, eine Copey davon verfertigte.

Num. 16.

*) Dieſe Vorſtellung iſt aus einer arabiſchen Geſchichte genommen. Sie ſtehet in Cardonne Mélanges de Litterature orientale. Ein junger Sultan vernachläßigte, auf Anrathen ſeines Wiſirs, das Frauenzimmer, und lag gänzlich den Regierungsgeſchäften ob. Die Hofleute ſowohl als der Harem des Prinzen ſahen dieſes ſehr ungerne, und bathen ihn, einer von ſeinen ſchönſten Frauensperſonen die Eroberung dieſes ſtoiſchen Miniſters zu erlauben. Es geſchah. Sie brachte auch wirklich zuletzt denſelben ſo weit, daß er ſich von ihr ſatteln, und ſie aufſteigen ließ. Einſt überraſchte ihn der Sultan in dieſer Erniedrigung, und lachte ihn aus, daß er ihm immer vorpredige, den allzuvielen Umgang mit Frauenzimmern zu fliehen, und ſich doch ſelbſten ärger als ein Sklave behandeln laſſe. „Eben deswegen geſchah es, verſetzte der Wiſir; ich rieth Eurer Majeſtät, ſich nicht dem Frauenzimmer zu ergeben, und mein Beyſpiel beweiſet, wie ſehr die übertriebene Frauenliebe zu fliehen ſey.“

Num. 16. Ein Bettler, der ſeine Frau auf einen Schubkarren fähret, mit dem Zeichen , von dem auch ein Blatt unter den alten Kupferſtichen der Silberradiſchen Kunſtſammlung iſt. Martin Schön, und Michael Wohlgemuth haben nach dieſem Meiſter, den Chriſt Barthel Schön nennet, und ohne Grund zu Martins Bruder machen will *), eine Paßion copiiret.

N. 18. Die heil. Anna, Maria, und das Jeſuskind. 1499. HILF S. ANN SELB TRIT. MAIR. 8 Zoll, 9 Lin. hoch, 6 Z. 2 Lin. breit. Nach Wohlgemuth. Der Meiſter hieß eigentlich Nikolaus Mair von Landshut. Mehrere Blätter von ihm habe ich im zweyten Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte und zur allgem. Litteratur, S. 241 angezeiget.

N. 19, 20 und 21. Die Auferweckung Lazarus, die heil. Jungfrau, und eine Pietà. Vom uralten Meiſter, der ſich bezeichnet, und den Marolles François Stoſs, und an einem andern Orte **) Stoltzhirs, Florent le Comte aber gar Stoltzius nennet. Chriſt führet S. 183 dieſes Zeichen auch an, und lieſet es Franz Stöß.

N. 22 bis 27. Blätter von Matthäus Zaſinger oder Zatzinger, der 1500 in München arbeitete. Ich habe im Verſuche einer Geſchichte der Kupferſtecherkunſt,

*) Er verſtund Sandrart unrecht, der in ſeiner deutſchen Akad. II Th. S. 220 von zween Buchſtaben B. S. redet.

**) im erſten Catalogue, S. 138.

kunſt, im 2ten Bande meines Journals, S. 242 viele Stücke dieſes Meiſters M. Z. angeführet.

Ferner Blätter von Hanns Schäufelein, Lamprecht, David und Hieronymus Hopfer, Lukas van Deutecom, und Philipp Galle.

Portef. N. 479 Vögel, von Chriſtoph Coriolan († nach 1600 zu Venedig) in Holz geſchnitten. Er war ein Nürnberger, denn Ulyſſes Aldrovand nennet ihn in der Vorrede ſeiner Ornithologie ausdrücklich ſo, und lobet dieſe zu ſeinem Werke verfertigte Holzſchnitte ſehr. Dieſer Coriolan, der auch die Bildniſſe zu des Vaſari Leben der Maler Italiens ſchnitt, iſt nicht mit einem Hieronymus Coriolan zu verwechſeln, der ein Kupferſtecher war, und 1615 zu Genua ſtarb. Doppelmayr, S. 209.

O. Zeichnungen und Blätter von Virgilius Solis, 94 Stücke.

P. 186 Stücke von Albrecht Altorfer. Chriſts Monogrammen, S. 67.

Q. Praediorum, Villarum, et ruſticarum caſularum Icones elegantiſſimae, ad uiuum in aere deformatae. 1561. Hieron. Cock excud. 4. 53 Blätter. 15 Architekturſtücke von Jakob Androuet dü Cerceau.

R. 145 Stücke von Phil. Galle, Adrian Collaert, Matthäus Merian ꝛc.

S. Blätter von Auguſtin Hirſchvogel, 1546, Leonhard Thiry; 10 Zeichnungen von Hanns Bol, 1573, 7 Landſchaften von Hanns Lautenſack, 1549,

Augu

Auguſtin Hirſchvogel, Albrecht Altorfer, Lukas Kronach, vom J. 1510 bis 1552.

T. 180 Blätter von Hieron. Cock, Andreas Mantegna, Agoſtin Veneziano, Agoſtino Caracci, Parmeggiano, Silveſtro da Ravenna, Johann Sadeler, Marcantonio ꝛc.

V. Bildniſſe von Fürſten und Gelehrten, und topographiſche Karten.

W. Bildniſſe von Künſtlern und Philoſophen.

X. 78 Blätter von Auguſtin Hirſchvogel.

Y. Abbildungen von Fiſchen, Vögeln, Misgeburten.

Z und TZ. 171 verſchiedene Blätter.

Einige Kupferplättchen von Georg Pens, Hanns Sebald Behem, u. a.

Statuen von Bronze, und Antiken.

Ein Merkur, 3 und einen halben Schuh hoch. Von Giovanni Bologna.

Zween kleinere.

Der Neptun an der Fontaine auf dem Platze des heil. Petrons in Bologna. Von eben demſelben.

Ein Gladiator, der heil. Sebaſt. Venus ſteigt aus dem Bade, von eben demſelben, u. a. m.

Unter den Antiken ſind ſehr ſchöne Stücke. Meleager, Antinous, Apollo, Merkur, Venus, Juno, Bakchus, Herkules, eine Dryade und ein Faun ꝛc. Verſchiedene Büſten, Lampen. Ein altes Siegel mit dem Namen GALLIANI, Priapen, ein alter Schlüſſel ꝛc.

Bruſtbilder eines Königes und Königinn von Dänemark.

Von

Von Marmor.

Ein ſchöner Faunuskopf. Jupiter und Leda. Ein ſchlafender Liebesgott. Büſten von Kaiſern und Philoſophen.

Basreliefs, worunter ein hetruſciſches Bruſtſtück iſt, auch ein ſchönes griechiſches. Das erſte ſtellet Herkules, das andere Venus vor.

Drey kleine ägyptiſche Bilder von Alabaſter.

Von gebrannter Erde.

Merkur und Pallas. Von Johann Georg von der Schart. Kleine Stücke. Mars und Venus, Laokoon und ſeine zween Söhne, Neptun, Herkules erlegt den Kakus ꝛc. Dieſe Stücke ſind bronzirt.

Die mediceiſche Venus, vier Fechter, Saturn, Bakchus, Mars, Marſyas, Herkules und Cerberus, Meleager, Omphale ꝛc.

Aurora, die Dämmerung und die Nacht. Drey Modelle des Michelangelo zum Grabmaale der Herzoge Giuliano und Lorenzo de' Medici.

Zween Gefangene oder Sklaven, von den vieren, deren Statuen im großherzoglichen Garten di Boboli zu Florenz ſind. *Vaſari*, T. 6. p. 324.

Ein ſchönes Anatomieſtück von ihm, zween Schuh hoch.

Viele Köpfe, Bruſtſtücke, Basreliefs, worunter ein paar Studia von Michael Angelo.

Sehr ſchöne Basreliefs in Speckſtein.

Von

Von Elfenbein.

Becher und andere Kunſtſtücke von Lorenz und Stephan Zick.

Von Holz.

Kunſtſtücke von Peter Flötner, 1550.

Gemmen.

Dieſe belaufen ſich auf 1192 Stücke, worunter 200 theils in goldene Ringe, theils in Armbänder von Gold gefaſſet ſind.

Der erhaben geſchnittenen Steine ſind achtzig.

Num. 1. Ein Chriſtuskopf in Perlenmutter, 1½ Zoll hoch, 1¼ Z. breit.

N. 2. Grüner Jaſpis. Jeſus. Auf der andern Seite, an einer Säule, zwiſchen zween Engeln. Eben ſo hoch und breit. Die übrigen ſind Antiken, davon ich nur etliche anführe.

Num. 4. Cameo. Cicero. N. 5. Fauſtina. N. 6. Agrippina, Mutter des Nero. N. 7. Druſilla, Schweſter des Caligula. N. 9. Eine Muſe. Alle vortreflich. N. 10. Onyx. Ein Satyr. N. 12. Jaſpagat. Maximinus. N. 13. Aurel. und Lucius Verus. N. 25. Kleopatra und Antonius, vortreflich. 30. Auguſtus. 53. Amethyſt. Ein Faunuskopf, zween Zoll hoch, anderthalbe breit. 54. Amethyſt. Bakchus. 56. Hyacinth. Larve. 64. Cameo. Titus Veſpaſianus. 152. Cameo. Venus mit einem Satyr. 216. Onyx. Jocus. 217. Cameo. Faunuskopf. 220. Hyacinth. Sile-

Silenus. N. 236. Onyx. Faunuskopf. 239. Cameo. Meduſa. 265. Onyx. Jole. 276. Cameo. Fauſtina. 293. Cameo. Antonius und Kleopatra. 1083. Cameo. Cupido in einem kleinen Tempel (aedicula). 1084. Onyx. Eine merkwürdige Gemme. Sie ſcheinet das Schickſal vorzuſtellen, oder die Beſtimmung des Ziels des menſchlichen Lebens. Vor einer ſitzenden Figur ſtehet eine Weibsperſon, die ein Kind mit beyden Armen hält, als ob ſie es dem vor ihr ſtehenden Todengerippe entreiſen wollte. Aehnlichen Inhalts iſt der ſchöne Carneol des farneſiſchen Cabinettes zu Neapel, in Hn. Lipperts Supplementen zu ſeiner Daktyliothek, II Abtheil. Num. 150. Sokrates oder Plato ſitzet vor einem Skelete, über deſſen Kopfe ein Papilion fliegt. Ein geflügelter Genius leuchtet dazu mit der Fackel. Hinter dem Stuhle des Philoſophen iſt ein Frauenzimmer, vielleicht Aſpaſia. Dieſe zween Steine, nebſt dem einwärts geſchnittenen Carneole unſers Cabinetes, Num. 158, der ein Todtengerippe, mit den Worten ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ vorſtellet, enthalten die vollkommenſte Widerlegung von Hrn. Hofrath Leßings Unterſuchung, wie die Alten den Tod gebildet? 1087. Cameo. Marcus Aurelius. 1092. Hyacinth. Büſte der Sabina Poppäa.

Unter den einwärts geſchnittenen ſind herrliche Stücke, davon Herr Lippert über 60 ſeinem letztern Tauſende der Daktyliothek einverleibte, wovon ich ihm Abdrücke überſchickt hatte. Sie werden alle ausführlich in meiner Beſchreibung dieſes Kabinetes erkläret.

Von

Von den alten Cylindern mit perſiſcher Sculptur habe ich im IVten Theile meines Journals, auf der erſten Kupfertafel Abzeichnungen geliefert. Beyde ſind nach der Länge durchbohret, ſie als Amulete anzuhängen. Der kleinere Cylinder N. 89. iſt ein Hämatit. Daß die darauf gegrabenen Figuren perſiſch ſind, geben die langen fliegenden Röcke mit Streifen, die Bekleidung der vorderſten Figur, die einem Zeuge von aufgeborſteten Haaren ähnlich iſt, (vielleicht Caunacas des Scholiaſten des Ariſtophanes, in Veſpas) die Bärte, die ſpitzigen Mützen, dergleichen man auf perſiſchen Denkmälern antrift, und der kurze Rock der letztern Figur, der bis an die Schenkel gehet, (ſ. Strabo, L. 15, pag. 734) deutlich zu erkennen. Der andere Cylinder N. 88. iſt von einer unangenehmen grünen Farbe, die in das Gelblichte fällt, beyde ſind denjenigen ſehr ähnlich, die Caylus im erſten Bande ſeiner Alterthümer, Tab. 18, num. 1 und 2 abbilden laſſen. Die Schriftzüge darauf ſind den perſepolitaniſchen nicht unähnlich, nur ſind ſie mehr zuſammengeſetzt, ſo daß ſie ſich faſt den ſineſiſchen Charakteren nähern. Man ſehe Hn. Niebuhrs Reiſebeſchr. 2ter Th. Tab. 24 und 31. Auch im dritten Bande der Alterthümer des Grafen von Caylus ſind Pl. 12, n. 2 und Pl. 35, n. 4. zween ſolche Cylinder bekannt gemacht worden, mit eben ſolchen ſäulenweiſe geſetzten alten Schriftzügen.

Von den dreyzehn arabiſchen Siegeln habe ich in der Abhandlung von den Siegeln der Araber, im dritten Theile von Cardonne Geſchichte von Africa

und Spanien unter der Herrſchaft der Araber S. 92 u. f. eine Abzeichnung und Erklärung gegeben. Zehn darunter haben kufiſche Schrift. Herr Caſiri ließt ſie alſo:

1. (Num. 1138) Schwarzer Jaſpis. Abu Manſur wathek billah. *Abu Manſur, qui confidit in Deo.*
2. (1151) Jaſponyx. Sobehân Allah. *Sanctus eſt Deus.*
3. (1159) Schwarzer Jaſpis. Said Hoſain nakib *ſ. tribunus.* (ſ. oben S. 224)
4. (1165) Chalcedonier. La ilah illa'lla. *Non eſt Deus, niſi Deus (ille uerus).*
5. (1167) Lapis nephrit. Salam jumin billah. *Salus (illi) qui credit in Deum.*
6. (1168) Schwarzer Jaſpis. Naſr Ebn Schah Allah almottakl ala'llah. *Naſr Ebn Schah Allah, qui in Deo confidit.*
7. (1169) Weißer Jaſpis. Allah wali, Allah rahhum Muſa. *Deus eſt tutor, Deus miſericors. Moſes.*
8. (1170) Schwarzer Jaſpis. La chaula wala kowat. *Non eſt potentia, neque uirtus (niſi in Deo.)*
9. (1172) Lazurſtein. Neuarabiſch. Ebn al Malek al Watek Emir Skandar Chond. *Regis Alwateki filius, Emir (Princeps) Scandar Chond.*
10. (1173) Carneol. Neuarabiſch. Mottawakl al' Allah. *Qui in Deo confidit.*

11.

11. (1174) Schwarzer Jaſpis, wie die zween folgenden. Neuarabiſch. Naſr min Allah, waſatch karib. *Auxilium eſt a Deo, et uictoria in promtu.*

12. (1182) Allah abod Abdallah. *Deum colo. ego Abdallah ſ. ſeruus Dei.*

13. (1183) Allah la julad wala jalid. *Deus nec generatur, nec generat.* Aus dem Koran, Sura 112, u. 3. Dieſer Spruch ſtehet auch auf einem Amulet, das Giulianelli beſchreibet. Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure etc. (*di Mariette*) con ſupplementi e note. Da Andrea Pietro Giulianelli. Livorno, 1753. 4. S. 110. La jalid wala julad kommt auch in der kufiſchen Aufſchrift vor, die Herr Niebuhr in den Trümmern von Kufa fand. Reiſebeſchreib. II Th. Tab. 43. A.

Unter der Menge ungeſchnittener Steine iſt ein ſogenanntes Weltauge. Dieſer ſeltene Stein iſt halb durchſichtig und trübe. Wenn man ihn aber in Scheidewaſſer, Seifenſiederlauge u. d. g. legt, ſo wird er ganz durchſichtig. Die Steinart des Weltauges iſt nicht quarzartig, ſondern thonartig. S. Urban Friedr. Bened. Brückmanns Abhandlung von dem Weltauge, oder Lapide mutabili. Braunſchweig, 1777. 4. und Hn. Hofrath Delius Nachricht von den ungariſchen Opalen und Weltaugen in den Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen, 3 Band, Num. 12.

Unter den kleinen Mignaturgemälden iſt das künſtlichſte die von Anna Smythers von Gent gemalte Darſtellung Chriſti vor dem Richthauſe Pilatus.

Das Auge kann ſich, mit dem Mikroſkop bewafnet, nicht ſatt ſehen. Das Pergamentſtückchen, worauf wohl 80 Figuren gemalet ſind, iſt nicht größer als ein Kreuzerſtück.

Verſchiedene ſchöne Schmelzmalereyen.

Antike Münzen.

Viele Silbermünzen von griechiſchen Städten, und von macedoniſchen, ägyptiſchen und ſyriſchen Königen.

Die Suite der römiſchen Familien und der Kaiſer und Kaiſerinnen in Silber mittlerer Größe erſtrecket ſich auf tauſend Stücke. Eben ſo viel ſind derer in Erz, von dreyerley Größen.

Naturalien.

Muſcheln, Verſteinerungen, Korallengewächſe, indianiſche Seltenheiten ꝛc.

Gold- Silber- und Erzſtufen.

Ein ſchöner Tiſch von Ebenholz iſt mit Achaten, Carneolen, Jaſpiſen, Lapis lazuli und florentiniſchem Marmor beſetzet.

Unter den Stücken von Bernſtein iſt eines der ſchönſten, in welchem eine Spinne eingeſchloſſen iſt.

Implicuit tenuem ſuccina gutte feram.
Sic modo quae fuerat uita contemta manente,
Funeribus facta eſt nunc pretioſa ſuis.

Martial. L. VI, epigr. 15.

Handſchriften und Bücher.

N. 1. Libri trè de Chiromantia e Fiſionomia; di *Ercole Forte* Ferrareſe. Fol. fig.

N. 3. Hanns Sachſens podagriſcher Traum, von ſeiner Hand geſchrieben, und ſein Valete 1567. fol.

N. 7. Cognitio ueritatis de pauſis temporum circa motum ſolis et lunae orbium, et aliorum planetarum. Finito libro ſit laus et gloria Chriſto, Anno Domini 1388.

Incipit opus ſuper ſperam etc. (*Sphaeram.*)

N. 9. Peregrinationes totius Terrae ſanctae, quae a peregrinis modernis uiſitantur.

Unter den gedruckten Büchern ſind viele ſeltene, z. E. Dialoghi di Don Antonio Agoſtini etc. Roma, 1592 fol. Albrecht Dürers Bücher von der Symmetrie, Petri Apiani Folium populi, lat. und deutſch. Das Buch der Natur, gedruckt durch Hanns Bämler zu Augsburg, 1475. Georg. Purbach Quadratum geometricum. 1516. fig. Diſcorſi di Enea Vico und di Sebaſt. Erizzo ſopra le Medaglie de gli Antichi. 4. Vaſari Vite de' Pittori. Firenze, 1568. 4. fig. Il Ripoſo di Raffaello Borghini etc. 1584. 8. N. 22. Buovo Dantona con molte azonte novamente impreſſo, Canti XXII. In Venetia, 1521. 8. La Zucca del Doni. 1551. 8. N. 39. Rime di diverſi antichi Autori Toſcani in dieci Libri raccolte. In Vinegia, 1532. 8. u. a. m.

II. Kunſt- und Naturalienſammlung des Herrn Hofraths Johann Georg Friederich von Hagen.

An der Eisgrube.

Gemälde.

Dieſe ſind theils im Hauſe dieſes großen Kenners der Wiſſenſchaften und Künſte, an der Eisgrube, theils im ehemaligen Rohlederers Garten, theils auf der Obernbürg.

Auf der Obernbürg.

Albrecht Dürers Bildniß, von ihm ſelbſt gemalt. 1500. Albertus Durerus Noricus ipſum me propriis ſic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII. Auf Holz.

Eine Wallfahrt von Lukas Kronach. 1539. Auf Holz.

Cimon und Pero, von einem alten deutſchen Meiſter.

Katharine von Boren, D. Luthers Ehefrau, von Lukas Kronach. Auf Holz.

Eine Handzeichnung Dürers mit ſchwarzer Kreide. Es iſt ein Frauenzimmerkopf, und ich halte ſie für die Gemahlinn Jakob Fuggers von Augsburg, deſſen Bildniß in der nämlichen Größe und Manier in dem Prauniſchen Muſeo iſt. Auf Papier. ſ. S. 470. n. 91.

Doctor Martin Luther. Von Lukas Kronach.

Hanns Holbein, von ihm ſelbſt gemalet. ETATIS SVE XX. M. D. XVIII. Auf Holz.

Ein

Ein anderes unbekanntes Portrait, von eben dieſem Meiſter. Auf Holz.

Ein nackender knieender Knabe läßt ein Bologneſerhündchen aufwarten. Von Franceſco Caracci, Lehrling ſeines Vettern Lodovico.

Virginius erſticht ſeine Tochter vor dem Richter. Ein Knieſtück. Von Bartholomäus Spranger. Auf Holz.

Lucretia erſticht ſich. Von eben dieſem Meiſter. Auf Holz.

Prinz Friederich, Sohn Herzogs Georg von Sachſen. Von Lukas Kronach. 1529. Auf Holz.

Lot mit ſeinen Töchtern. Von eben demſelben. Auf Holz.

Fünf bibliſche Geſchichten, von einem ſehr alten deutſchen Meiſter. 1. 2. Die Schöpfung Adams und Evens. 3. Der allegoriſche Baum der Erkenntniß Gutes und Böſes. 4. Die Geburt Chriſti. 5. Die Auferſtehung. Auf Holz.

Schnapphahnen lauern in einem Hinterhalte auf einen Reiſenden. Von Peter Breughel.

Ein Bildniß eines alten Mannes. Halbfigur. Von Auguſtin Hirſchvogel. 1532. Auf Holz.

Das Bildniß Volcheri Coiter, Friſii, Medicinae Doctoris. Aetatis ſuae 41. Anno 1575. Auf Holz.

Die Heimſuchung Mariens. Von Lucas van Leiden. 1525. Auf Holz.

Moſes wird aus dem Waſſer gezogen. Ein altes italiäniſches Stück auf florentiniſchem Marmor.

Ein Ecce homo. Von Albrecht Dürer. 1509. Auf Holz.

Die Geburt Chriſti, ein ſehr altes Stück. Auf Holz.

Ein Ecce homo, oder die Darſtellung Chriſti vor den Juden. Von Paul Juvenel. Auf Holz.

D. Martin Luther, und Katharina von Boren. Aus der Kronachiſchen Schule. Auf Holz.

Wahrhafte Contrefactur der fünff begrebtnus und türn ſo die Römer den 3 Albaneßern und 2 Römern haben lang vor Chriſti Geburt pauen laſſen, welche Anno 1589 alſo geſtanden. Contefett durch Heinrich Golzius. A. 1589. den 23 Junii. Auf Holz.

Die Geburt des heil. Nikolaus. Aus dem XV Jahrhunderte. Auf Holz.

Die Muſik und Aſtronomie. Von Johann Murrer.

Flora und Bakchus. Von eben dieſem Meiſter.

Der verlohrne Sohn unter einem Haufen luſtiger Brüder. Von Johannes Lyß, genannt Pan.

Der junge Jupiter bey einem Satyr und der Nymphe Amalthea. Nach einer Zeichnung Jakob Jordaens, die von Bolswert in Kupfer geſtochen iſt.

Demokritus und Heraklitus. Von Murrer.

Ein Alchemiſt. Von eben dieſem.

Herkules zwiſchen der Tugend und dem Laſter. Ein Knieſtück. Von Georg Jakob Lang.

Archimedes wird vom Soldaten überfallen. Von Johann Murrer.

Die philoſophiſche Ermunterung. Von eben demſelben.

Jael und Barak. Von Paul Decker.

Judith. Von eben demſelben.

Neun vortrefliche Landſchaften von Wilhelm von Bemmel.

Die Keuſchheit, und die Unkeuſchheit. Von Johann Murrer.

Eine Landſchaft von Franz Röſel von Roſenhof. 1693.

Zwey Bataillenſtückchen; von Georg Philipp Rugendas.

Zwey Küchengeräthſtücke. Von Georg Held, 1756.

Kriegsarmaturen; von den drey Malern Sibrechts, Heusmann und Vanderburg. Auf Holz.

Portrait eines kränklichten Mannes von ungefähr 30 Jahren, in Profil. Von Paul Rembrand. Auf Holz. Dieſes Stück iſt von Valentin Daniel Preißler in ſchwarzer Kunſt 1763 herausgegeben worden. Ein Folioblatt.

Ein Satyr in einer Grotte lehret eine Nymphe auf einer Rohrpfeife blaſen. In der Vertiefung ſieht man eine Statue des Silenus. Von Adrian van der Werff. In ſchwarzer Kunſt von Val. Dan. Preißler, 1764. Ein Folioblatt.

Portrait eines Mannes, der Toback raucht; in Profil. Von Wilhelm Honthorſt.

Zwey Kirchenbegräbniſſe, von Hieronymus da Ponte Baſſano, Schüler ſeines Vaters Jakobs. Auf Kupfer.

Schöne Bemmeliſche Landſchaften.

Zwey Vögel und Fiſchſtücke von Michelangelo Merigi von Caravaggio.

Zwey holländiſche Jahrmärkte, von Peter Breughel. Auf Kupfer.

Zween Apoſtelköpfe, von Johann Murrer.

Vier Landſchaften; von Joh. Franz Ermel (nicht Ermels).

Sechs Landſchaften, von Johann Anton Eismann.

Zwo andere. Von Chriſtian Ludwig Agricola.

Zwey Converſationsſtücke; von Regner Brackenburg.

Zwo ſchöne Landſchaften. Von Claudius Gelée genannt Lorrain, Lehrling des Auguſtin Taſſo.

Ein Opfer. Von Claudius le Fevre, Schüler des le Brün und le Süeur.

Verſchiedene Blumenſtücke von A. J. Röſel, Dietſch ꝛc.

Bildniſſe; von Franz Stampart, 1715 und von Johann Martin Schuſter, Schüler Johann Murrers.

Der ſpinnende Herkules; von Johann Murrer.

Herkules bringet ſeine Kinder um. S. *Senecae Herc. furens*, u. 1005. Von eben dieſem Meiſter.

Das goldene Kalb. Von D. Georg Jakob Lang, Director der Malerakademie.

Die vier Jahrszeiten; von Peter Bemmel. 1726.

Im ehemaligen Rohlederersgarten, bey St. Johannes.

Eine herrliche Sammlung von Bildniſſen des berühmten Johann Kupetzky. Etliche ſind in der Vogeliſchen Sammlung der Kupetzkyſchen Portraite.

1. Ein

1. Ein geharniſchter Mann, Halbfigur, der einen Säbel aus der Scheide ziehet.

2. Das Bruſtbild Peters des Großen in Profil.

3. Portrait der Frau Haberſtockinn in Wien.

4. Ein Knabe von zwölf bis vierzehn Jahren.

5. Der heil. Joſeph, den das Jeſuskind umfaſſen will.

6. Der um Nürnberg ſich ſo verdient gemachte geheime Rath, Heinrich Chriſtoph Hochmann, Freyherr von Hochenau. Vogliſche Sammlung I Th. N. 5.

7. M. Ephraim Schlickeiſen, in Profil, ehemaliger Präceptor im Kupetzkyſchen Hauſe, und 1741 zweyter Mann der Wittwe unſers Kupetzky.

8. Eine junge Frauensperſon.

9. Bildniß des Kaufmannes Wolf Tobias Huth, beym Schein einer Lampe. Kupetzky-Vogliſche Sammlung I Theil, N. 8.

10. Eben dieſer mit ſeiner Frau.

11. Eben derſelbe, ein muſikaliſches Inſtrument ſtimmend.

12. Portrait eines Leipziger Malers. Vielleicht iſt dieſes David Hoyer, der ihm die Kleider zu ſeinen Portraiten malte, als er 1716 von Peter dem Großen in das Karlsbad berufen wurde.

13. Kupetzky ſelbſt, in althußitiſcher Tracht, mit einem weißen Kragen; und ſein Sohn, ein 7 bis 8jähriger Knabe, eben ſo gekleidet.

14. Die Ehefrau unſers großen Künſtlers, Suſanna, ſeines Lehrmeiſters Claus Tochter. Sie hält ein ſchwarz eingebundenes Gebetbuch in der einen

Hand. Mit der andern macht ſie ein breites um die Bruſt geſchlagenes Halstuch zurecht. Sonder Zweifel malte ſie der rechtſchaffene Mann in dieſer Stellung, um ſie an ihre Beſſerung zu erinnern, die ſie ihm heilig zuſicherte, als er ihr in Wien eine ſtarke Beleidigung verzieh. J. C. Füeßli Leben Rugendas und Kupetzky. Zürich, 1758. 4.

15. Kupetzky, eine offene Tabackdoſe haltend, in einem Pelze.

An dieſen drey Stücken malte Kupetzky viele Jahre; nur in ſeinen Ruheſtunden beſchäftigte er ſich damit. Man kann ſchon daraus auf den Werth dieſer Stücke einen Schluß machen. Ich glaube nicht, daß man eine vortreflichere Sammlung von Meiſterſtücken des größten Portraitmalers, den die Welt jemals hervorbrachte, beyſammen antrift, wie hier.

16. Ein mit einem Helm und Bruſtharniſch bewafneter Mann.

17. Würfelſpieler.

18. Zänker.

19. Kartenſpieler, denen ein Jude zuſieht.

20. Zween treiben das Daumen- oder Fingerſpiel. (Quindici.)

* * *

Zwölf Dietzſchiſche Gemälde in Waſſerfarben.

Sehr viele Frauenzimmerköpfe; von Reuß.

Die beyden Töchter des nürnbergiſchen berühmten Malers Johann Leonhard Hirſchmanns, eines Freundes des Kupetzky, und Schülers Gottfried

Knel-

Kneller's. Die eine kämmet ſich; die andere iſt mit Ausrottung beſchwerlicher Inſecten beſchäftiget.

Verſchiedene Thierſtücke von Wenzel Ignaz Braſch.

Zwey niederländiſche Converſationsſtücke, in Teniers Manier.

Neunzehn Gemälde von Paul Decker, Director der nürnbergiſchen Malerakademie. († 1742)

1. Deckers Bildniß. Vortreflich.
2. 3. 4. 5. Vier Philoſophen.
6. Der heil. Hieronymus.
7. Ein anderer Heiliger.
8. 9. 10. 11. Die vier Jahrszeiten.
12. Batſeba, ein Knieſtück.
13. Suſanna mit den beeden alten Gecken.
14. Lot und ſeine Töchter.
15. Cimon und Pero.
16. Petrus.
17. Maria Magdalena.
18. Jupiter und Juno. Er entſchuldigt ſich bey ihr. Jo, als Kuh, ſteht bey ihm.
19. Argus, den bereits Merkur eingeſchläfert hat.

Drey Converſationsſtücke von van der Lahne.

Das Bruſtbild Chriſti, braun in braun; von Virgilius Solis, 1554.

Portrait einer jungen Weibsperſon, von dem ſtummen Kupetzkyſchen Schüler, Johann Andreas Brendel.

Ein ſchönes Bauernſtück; von Adrian Oſtade.

Zwey

Zwey andere Bauernſtücke von Teniers.

Graf Philipp Ludewig von Sinzendorf, ſitzend, im Habit des goldnen Blieſes; von Kupetzky.

Verſchiedene nach Kupferſtichen gemalte Stücke, von unſerm geſchickten Herrn Director Ihle.

Eine zur Nachtzeit brennende Stadt, die bombardiret wird. Von Friederich van Valkenburg.

Ein morgenländiſcher Hafen; von Wilhelm von Bemmel. 1695.

Portrait des nürnbergiſchen Handelsmanns Johann Anton Balladors. Von Kupetzky, der ſich hier ſelbſt übertroffen hat.

Zwey Familien- oder Converſationsſtücke von Johann Horemanns.

Etliche ſehr gute Stücke von M. Braſch.

Der heil. Dominicus prediget ſeinen Ordensbrüdern.

Jeſus in der Krippe. Sind Entwürfe zu Altarblättern von Paul Decker.

Argus und Merkur, eine Copie nach Johann Carl Loth.

Tobias verhilft ſeinem Vater wieder zum Geſichte. Auch nach Johann Karl Loth.

Die Flucht nach Aegypten. Eine Copie nach Palma.

Sehr ſchöne Bemmeliſche Landſchaften.

Im Wohnhauſe des Herrn Hofraths, an der Eisgrube.

Das Portrait eines Antwerpers. Von Anton van Dyk.

Zwey

Zwey andere Bildniſſe. Von Adrian Brouwer.

Bildniß eines Engländers. Von der Frau Verelſt.

Die Hirten bey der Krippe Jeſu. Von Solimena.

St. Bartholomäus. Von Spagnoletto.

Köpfe eines Spaniers und eines Mönches.] Von Piazetta.

Die völlige Sammlung der kaiſerlichen Bildniſſe, die ehemals der Heſſen-Schmalkaldiſche Geſandte von Heimenthal beſeſſen.

Dieſe 27 Malereyen beſtehen in einer Suite aller römiſchen Kaiſer, von Rudolph von Habsburg an, bis auf Franz I, wobey ſich auch noch das Portrait Karls des Großen befindet. Die zwölf erſten ſind in ihrem Ornate vorgeſtellet, die ſieben folgenden in ſchwarzen Habiten, mit Zobel ausgeſchlagen, und die acht letztern nach der ſich abändernden Mode ihrer Zeiten. Sie ſind von guten Meiſtern verfertigt. Die Höhe iſt beynahe eine nürnberger Elle, und die Breite drey viertel Ellen.

Verſchiedene ſchöne Stücke von Bartholomäus Wittig, Waxſchlunger, Poelemburg, Kraer, Bemmel, Decker ꝛc.

Eine Sammlung von Mignaturgemälden. Meiſt Portraite.

Eine Sammlung von geſchnittenen Steinen, ſo wohl auswärts, als in die Tiefe geſchnitten, worunter einige antike. Die meiſten aber ſind von unſrer Frau Preißlerin in ihren beſten Jahren geſchnitten worden.

Gips-

Gipsabgüſſe vieler Statuen, Köpfe, Hände, ſo die Medailleurs Veſtner beſeſſen.

Verſchiedene Arbeiten in Elfenbein, ſonderlich eine ſchön geſchnittene Statue der Pallas.

Eine große Anzahl von Siegel- und Gemmenabdrücken. Von erſtern ſind vier Bände vorhanden, die bis an die Mitte des XVI Jahrhunderts reichen.

Die Kupferſtichſammlung begreift ältere und neuere Blätter, Portraite, Landſchaften, hiſtoriſche Stücke, die nach den Schulen und Meiſtern geleget ſind. Die Anzahl beläuft ſich über 25000 Stücke, ohne verſchiedene Suiten, Gallerien, und andere zur Kunſt gehörige Bücher darunter zu rechnen, z. E.

Boydel's Collection of Prints, engraved after the moſt capital Paintings in England. London, 1769. fol. max. Vol. I et II. 110 Kupfertafeln.

Relation de l'Arrivée du Roi au Havre de Grace le 19 Septembre, 1749. et des Fetes qui ſe ſont données à cette occaſion. Paris, 1753. fol. gr.

Le Sacre de Louis XV. 1722. fol. 39 Kupfertafeln.

Fêtes données par la Ville de Paris, à l'occaſion du Mariage de Mr. le Dauphin. Paris, 1745. fol.

La Gallerie du Palais de Luxembourg, 1710. fol. max. 24 Kupfeetafeln.

Recueil d'Eſtampes d'après les tableaux des Peintres les plus célebres d'Italie, des Pays-Bas, et de France, du Cabinet de Mr. *Boyer d'Aguilles*, gravées par *Jacques Coelemans* d'Anvers. à Paris, 1744. fol. max. 2 Tomes. 118 Planches.

Re-

Recueil d'Eſtampes d'après les plus beaux Tableaux du Cabinet du Roi etc. Tome I et II. à Paris, chez Baſan, 1763. fol. max. 182 Kupfertafeln.

La Galerie de la Maiſon de Lambert. fol.

Gallerie Royale de Dresde. Vol. I, et II. 1753. 1757. fol. max. 101 Kupfertafeln.

Gallerie du Comte de Brühl. Dresde, 1754. fol. 50 Tafeln.

L'Oeuvre de *Callot*. In Gerſaint Catalogue du Cabinet de Lorangere (Paris, 1744. 8.) ſtehet S. 49—130 das Verzeichniß davon.

Ein Band mit allen Kupfertafeln Hanns Behams.

Ein ſtarker Band ſineſiſcher Zeichnungen und Mahlereyen.

Verſchiedene Kupferplatten von guten Meiſtern.

Eine von den Platten, die man Opus Mallei geheiſſen, von Johann Lutma.

Eiſerne Platten, wie ſie bey noch unvollkommener Kupferſtecherkunſt gebraucht worden.

Das Naturalienkabinet beſtehet aus einer Sammlung von Conchylien, Verſteinerungen, Marmorarten, Hölzern, Edelſteinen, einigen theils getrockneten, theils im Weingeiſte aufbehaltenen Thieren, ſonderlich aber von Inſecten, davon das eine Cabinet nach Linneiſcher Ordnung, mit beygeſetzten Namen und Nummern geſteckt, das andere aber dasjenige iſt, welches der ſel. Röſel ſelbſt geſammlet, und zu ſeinem Werke gebraucht hat, daher es auch noch nach ſeiner Claſſeneintheilung geordnet iſt.

Mathematiſche, ſonderlich optiſche Inſtrumente, z. E. das Sonnenmikroſkop, mit welchem Röſel beobachtete; ein anderes von Cuff, das Ledermüllern zugehörte. Ein Wiener Newtonianiſches Teleſkop von ſechs Schuhen, ein Dolondiſches achromatiſches von vierthalb Schuhen. Mikroſkope aus Röſels und Ledermüllers Verlaſſenſchaft, Buruckeriſche, u. a. m.

Ein vollſtändiger Apparatus zu elektriſchen Beobachtungen, mit viererley Maſchinen. Verſchiedene Elektrophore, davon der größte drey Schuhe im Durchſchnitte hat. S. Hrn. Alexander Volta Schreiben über den beſtändigen Elektricitätsträger, und Hn. Klinkoſch Antwort darauf. In den Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen, 3 Band, Num. 10 und 11.

Das Münzkabinet beſtehet

1. In einer großen Sammlung Originalmünzen und Thalern.

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nürnberg, 1771. 8. fig.

Beſchreibung der Silbermünzen der Stadt Nürnberg. Dritte Auflage, 1769. 4.

Conventions-Münzcabinet. Herausgegeben von J. G. F. von Hagen. Nürnberg, 1771. 8. fig.

2. In 30000 Abgüſſen in Zinn.

Die Bibliothek beläuft ſich auf 15000 Bände. Die hiſtoriſchen, genealogiſchen, antiquariſchen Fächer ſind die vollſtändigſten. Am meiſten aber iſt es das phyſikaliſche, in welchem die neuern koſtbaren Werke, ſo viel man ſie hier bekommen kann, beyſammen ſind.

III. Ge-

III. Gemälde im weißen Pelleriſchen Vorſchickungshauſe bey St. Aegidien.

In der Capelle.

In der Capelle dieſes ſchönen Pelleriſchen Hauſes, vollendet 1605, hänget ein prächtiger Leuchter von geſchliffenem Bergkryſtal, der in Italien verfertiget worden, und 12000 Gulden gekoſtet. Er wird mit 36 Lichtern beleuchtet. Die Höhe iſt 9½ Rheinländiſche Schuhe. Der Umfang iſt von 21 Schuhen. Joh. Georg Puſchner hat ihn 1720 in Kupfer geſtochen.

Daſelbſt ſind auch folgende vier Gemälde.

1. Die Grablegung Chriſti von Tintoretto.
2. Ein Ecce homo, von eben demſelben.
3. Ueber der Thüre. Die Himmelfahrt Mariens. Ein altes Stück.
4. Das Altarblatt, ſo die Geiſelung Chriſti vorſtellt.

In dem ſchönen Zimmer im zweyten Stockwerke.

5. Das Bad der Göttinn Diana.
6. Triumphwagen der Luna.
7. Ein Satyr bey einer Nymphe.
8. Lucretia.
9. Venus.
10. Der engliſche Gruß.

Alle dieſe großen herrlichen Stücke ſind vom jüngern Palma, der ſich 1614 und 1615 in dieſem Hauſe aufhielt.

11. Die Arche Noah.

12. Der reiche Mann.

13. Die Austreibung aus dem Tempel. Dieſe drey Gemälde ſind vom Baſſano.

14. Abraham und Hagar. Ein altes Stück, auf Holz gemalt, C. R. bezeichnet. Der Meiſter iſt mir unbekannt. Im J. 1618 hat es ein Herzog von Sachſen hieher verehret.

In der Kammer daran.

15. Venus und Mars ſchlaffend. Von Palma.

16. Die Königinn Katharina von Medici. Von Paolo Veroneſe.

17. Jupiter und Danae, von Tizian.

18. Die Hochzeit von Cana in Galiläa. Von Johann König, nach dem bekannten Stücke des Paolo Veroneſe.

19. Suſanna von Aleſſandro Varotari genannt Padovano.

20. Bartholomäus Viatis, 1614. Von Palma.

21. Martin Peller, der Erbauer dieſes Hauſes. Leander a Ponte Baſſano Eques F. 1603.

22. Deſſen Frau, eine Tochter gedachten Viatis. Von Johann Creuzfelder. 1614.

In dem Nebenzimmer.

23. Die Sündfluth. Von Baſſano.

24. Das Urtheil des Paris. Von Palma.

25. Chri-

25. Chriſtus und Maria Magdalena. Von Hanns Kulmbach.
26. Venus. Von Tintoretto.
27. Ein Satyr und Nymphe. Von eben demſelben.

In dem Saale.

28. Das Urtheil des Paris. Von Palma.
29. Judith. Von eben demſelben.
30. Die Fabel vom Midas. Von Carlo Loth.
31. Die Abnehmung Chriſti vom Kreuz, auf Holz gemalt. Von Albrecht Dürer.

In dem Stübchen daran.

32. Das Bildniß Jakob Muffels. 1526. Auf Holz. Von Albrecht Dürer.
33. Ein paar neuere Bildniſſe.
34. Ein Tanz, von einem unbekannten Meiſter.

IV. Volkameriſche Naturalien- und Kunſtſammlung.

Bey Hn. Karl Forſter, am Fiſchbache.

Herr Johann Magnus Volkamer, ein angeſehener Kaufmann allhier, ſammlete ſie zu Anfange dieſes Jahrhunderts, und ließ in C. F. Neickelii Museographia, die D. Johann Kanold 1727. 4. herausgegeben, eine Beſchreibung davon S. 165 ꝛc. einrücken.

Die Naturalienſammlung enthält folgendes:

1. Eine Menge Erzſtufen aus unterſchiedlichen nahe und weit entfernten Berggruben, welche alle

ganz rein gemacht ſind, und ſortiret in Schubladenfächern liegen. Es ſind darunter zwey Stückchen gediegen Gold, 1 und $1\frac{1}{2}$ Unzen ſchwer.

2. Verſteinerte Muſcheln, Schnecken ꝛc, Ein Stück mit ſchönen und zum Theile metalliſirten Ammonshörnern; ein Adlerſtein u. a. m.
3. Schöne Muſcheln und Meergewächſe, Stellae marinae, Corallenzweige ꝛc.
4. Deutſche, italiäniſche, Oſt- und Weſtindiſche Sommervögel, Heuſchrecken, Käfer, Scorpionen, Heuſchrecken, Eidechſen, indianiſche Spinnen ꝛc.
5. Armadille, Eidechſen, worunter auch fliegende, Krokodille, Schlangen, Fiſche, Vögel, Taranteln, Skorpionen u. a. m. in Gläſern. Ein Paradißvogel mit ſeinen beyden Füßen. Sonderbar iſt ein Embryo, von einer Kätzinn, die mit einem Hündchen zukam, geworfen. Der Vordertheil iſt einer Katze, der Hintertheil aber einem Hunde ſehr ähnlich.
6. Ein ſchönes männliches Skelet.

Die Kunſtſammlung hat vorzügliche Stücke.

1. Gemälde.

Ein vortrefliches kleines Stück in Waſſerfarben. Von Albrecht Dürer. Es iſt eine Copie von deſſen oben S. 360 beſchriebenem Gemälde bey St. Rochus, welches Pirkheimer zum Andenken ſeiner Gemahlin Creſcentia, einer gebohrnen Rieterinn, verfertigen laſſen.

Ein

Ein Eisvogel. Sehr ſchön, dem Leben ähnlich, von der Jgfr. Amalia Pachelblin 1711 auf Pergament gemalet.

Ein Crucifix auf weiß Pergament, mit der Feder geriſſen, welches ſo vortreflich ausgeführet iſt, daß man meinen ſollte, es wäre mit einem Pinſel gemacht. Von A. D. Wittmann.

Vier Figuren von L. Köhler.

Ein Stück Elfenbein, auf welches die heil. Jungfrau mit dem Kindlein geſtochen, und der Stich mit Kupferſchwärze ausgemacht iſt. 1590 von Heinrich Ulrich.

Ein Frauenzimmer mit ihren Haaren und einen Roſenkranz darauf. Von dem berühmten Cornelius Poelenburg. Auf Holz.

Eine Landſchaft auf Kupfer gemalet. Von Ermel.

St. Franciſcus ließt ſitzend in einem Buche, er hat einen Todtenkopf vor ſich, unten zu ſeinen Füſſen ſind Feldfrüchte. Von B. V. Boſche, d. i. Balthaſar van den Boſch. geb. 1675. geſt. 1715. Deſcamps Vie des Peintres Flamands etc. à Paris 1763. 8. maj. p. 178.

Ein anderes Stück, auch von B. V. Boſche. Die bußfertige Maria Magdalena.

Eine holländiſche Wirthſchaft. Von C. M. Vielleicht Cornelis Matſys.

Eine Landſchaft mit einem Bauernknaben und ſeiner Mutter, wie ſie einen Eſel beladen, und gleich

hinter ihnen iſt ein Ochs und drey Schafe von G. L. 1706. (Georg Jak. Lang, † 1740)

Vortrefliche ſineſiſche Malereyen und Stickwerk.

2. Bilder.

Ein kleiner Hund von Erz. Ausnehmend ſchön von Peter Viſcher gegoſſen.

Ein ſchönes aus Elfenbein geſchnittenes Bild. Von Leonhard Kern.

Bildniſſe und Hiſtorien in Wachs. Von großen Künſtlern. Inſonderheit iſt ein Kinderkopf mit offenem Mündchen, und gelblockigtem Haare ſehr vortreflich.

3. Andere Kunſtſtücke.

Schöne gedrechſelte Sachen. Von Peter Zick, Vater und Sohn. Inſonderheit ein inwendig dünne ausgedrehetes Ey.

4. Gemmen, unter welchen auch antike Stücke ſind.

5. Ein großes Schalenglaß ex Antimonio gegoſſen. Vortreflich rein, und von braungelber Farbe.

6. Zwey große Brenngläſer, von dem berühmten Hn. von Tſchirnhauſen. Es können damit Mineralien, Erze ꝛc. unter dem Waſſer geſchmolzen werden. Man weis, daß kaum ſechs dieſer Brennſpiegel in der Welt ſind, und wurden dem ſel. Hn. Johann Magnus Volkamer etliche tauſend Gulden dafür vergeblich gebotten.

Singularia effecta uitri cauſtici bipedalis, quod omnia magno ſumptu hactenus conſtructa ſpecula uſtoria uirtute ſuperat, per D. T. (Tſchirnhauſ.) *Act. Eruditor.* 1691, p. 517.

V. Kunſt-

V. Kunſtſammlung Herrn D. Johann Guſtav Silberrads.

Auf dem Roßmarkte.

Gemälde.

Die Wittwe zu Sarepta; von Vandyk.

Abraham und Sara werden von den drey Engeln beſuchet; Joſeph und Benjamin; David und Abigail; Iſaak und Rebecca. Alle von Johann Paul Auer.

Ein Ecce homo; grau in grau. Zeichnung Albrecht Dürers.

D. Martin Luther; von Lukas Kronach. Auf Holz.

Eraſmus von Rotterdam, nach Holbein.

Eine ſchöne Landſchaft; von Peter Breughel.

Ein Thierſtück von Nikolaus Cornel. Schutt.

Eine Bambocciade von Bartholomäus Wittig.

Ein vortrefliches Stück, von Barthel Spranger. Die Schlacht der Meder und Perſer unter dem Aſtyages und Cyrus. Pulſa cum Perſarum acies paullatim cederet, matres et uxores eorum obuiam occurrunt: orant in praelium reuertantur. Cunctantibus, ſublata ueſte, obſcena corporis oſtendunt, rogantes num uteros matrum uel uxorum uelint refugere. Hac repreſſi caſtigatione, in praelium redeunt, et facta impreſſione, quo fugiebant, fugere compellunt. *Iuſtin.* L. I, cap. 6.

Eine liegende Venus; von Johann Murrer.

Thiere und Landſchaften; vom ältern Braſch.

Thiere und Schlachten; von Eiſenmann.

Vulcan überraſchet Mars und Venus; von Valkenburg.

Ein Silenzio. Von Michael Herr.

Eine alte griechiſche Malerey. Die Mutter Gottes. ΜΗΡ ΘΥ. Auf Holz.

Eine uralte rußiſche Malerey. Auf Holz. Sie ſtellet drey ſtehende Heilige, St. Georg, Salomo und Babylas vor, mit der Ueberſchrift in cyrilliſchen Buchſtaben: Hagios. (*ſanctus*) Gurjei. hagios. Salmonje. Hagios Bibla Diakonje. Ich weis nicht, ob ich das vorletzte Wort recht leſe.

Schöne Landſchaften, von Wilhelm von Bemmel.

Schöne Dietzſchiſche Stücke; u. a. m.

Büſten und Bildniſſe, Basreliefs ꝛc.

Drey kleine Büſten von Marmor, Cicero, Auguſtus und Adrianus.

Maria von Medici; eine vortrefliche Büſte in Lebensgröße in Spekſtein, in erhabener Arbeit.

K. Guſtaph Adolph ausnehmend künſtlich in Wachs boßiret.

Aegyptiſche und Indianiſche Götzenbilder, vier Lampen, eine Urne.

Zwey vortrefliche Basreliefs von Peter Viſcher in Meßing. Das eine ſtellet die Erinnerung des künftigen Lebens vor. Neben einer Urne, die als ein Dintenfaß dienen kann, ſteht eine nackende Weibsperſon ungefähr 6 Zoll hoch, die mit dem Finger gen Himmel deutet. Ein ſchöner Gedanke. Vor ihr liegt

ein

ein Todtenkopf, hinter ihr ein Biret und Dolch. An der Urne iſt ein Täfelein angelehnt, mit der Aufſchrift:

VITAM NON MORTEM COGITA.

Unter der Baſis iſt das Zeichen des Meiſters, zween Fiſche ⤫ mit den Buchſtaben P. V. 1525.

Das andere Stück iſt ein Ecce Homo auf einem Täfelchen 6 Zoll hoch, 4 Z. breit; oben mit dem Namen IHC XPC. Unten ſtehen dieſe Verſe:

Ecce ſalutaris uultus, quem celica gaudent
Agmina conſpicere, ille hominum ſpes uita ſalusque.

Hinten iſt die Jahrzahl 1515.

Beyde ſind noch ſo, wie ſie vom Guſſe kamen, und man muß die Accurateſſe und Zeichnung bewundern, welche einen Meiſter verrathen, der ſeiner Sache gewiß iſt.

Ein Basrelief in gebrannter Erde, von Ludwig Krug, mit deſſen Zeichen. Es ſtellet Adam und Eva vor.

Münzen.

Eine über 16000 Stücke ſtarke Medaillenſammlung. Brakteaten. Tourneſen, oder Gros Tournois; (Argentei, Groſſi ſ. Denarii Turonenſes) aus welcher Sammlung man die Nachrichten von den Groſchen der Capetingiſchen Könige, in Joachims Groſchenkabinet, 2 Band, S. 46 u. f. ſehr vermehren kann.

Engliſche, Schwediſche ꝛc. Münzen.

Eine Thalerſammlung.

Eine anſehnliche Sammlung von Groſchen, Kreuzern, Pfenningen aller Reichsſtände, welche das Recht zu münzen haben.

Etliche alte Siegel;

z. E. S. IOHANNIS PRESBITERI.

Originalurkunden.

Päpſtliche Bullen. A. 1436. d. 8 Maii. Indulgentiarum Litterae a Nic. Noettel, Priore et Prouinciali Praedicatorum datae Georgio Dietherr.

A. 1452. 13 Kal. Maii. Bulla Nicolai V.

A. 1481 d. 8 Febr. Wienne. Alexandri Epiſcopi Forliuienſis.

Confeſſionale D. Iohannis Hauer, nominandi XI Perſonas. Saec. XV.

A. 1513 d. 20 Nou. Leonis X. Dieſe Bulle iſt Barthol. Propſt zu Kreig gegeben.

A. 1514 d. 6 Kal. Oct. Leonis X.

A. 1517 X Kal. Maii. Bulla data Caſtello Fugger, Ciui Nuremberg.

A. 1568, d. III Non. Ianuar. Pauli II.

Kaiſerliche Diplomen.

Eine Urkunde K. Rudolphs I von Habsburg. Vom J. 1277.

K. Friedrichs III Lehenbrief an Siegmund Kreuzer, über einen Zehenden. Vom J. 1444 am Allerheiligen Abend.

Ein anderer an Caſpar Schrot 1455. Pfintztag vor ſannd Margrethen tag.

Zwey Diplomen, Baron Khevenhüller, kaiſerlichen Rath, betreffend, vom K. Ferdinand I. 1543 den 1 Jul. und 1544 den 8 Jul.

Beſtät-

Beſtättigungen der kaiſerl. Rathsſtelle des Freyherrn Georg Khevenhüllers, von K. Maximilian II, 1565 den 30 April, und von K. Rudolph II, 1576 den 30 December.

Unter andern fürſtlichen Documenten iſt auch ein vom Erzbiſchoffe zu Salzburg Ortolf 1365 an ſand Kaiſer Hainrichstag Rüdeln Pernekker ertheilter Lehenbrief.

Ein Verkaufbrief des Abts Finian von St. Aegidien vom J. 1371.

Ferner ein venetianiſches Document vom Doge Franz Foſcari, 1431 d. 22 Mart.

Kupferſtiche.

Die vollſtändigſte Sammlung Düreriſcher Kupferſtiche und Holzſchnitte. Sie iſt in Knorrs Künſtlerhiſtorie S. 33—92 beſchrieben, aber ſeit 1759 ſtark vermehret worden, und enthält bey 1000 Originalſtücke und Copien.

Ein Band mit den Stücken der älteſten Kupferſtecher, deren ich öfters im zweyten Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte erwähnet habe, z. E. Iſrael von Mecheln, Martin Schön, Matthäus Zaſinger *), Michael Wohlgemuth, Albrecht Glockendon ꝛc.

Porte-

*) Er lebte zu München, war aber aus Nürnberg. Einige nennen ihn Matthäus Zagel, aber unrecht. Man hat ſein Bildniß, worunter MATTHAEVS ZASINGER SCVLPTOR NORIMB. ſtehet. Er muß nicht mit einem andern, MATTHAEVS ZINK nat. 1498 den. 1586 verwechſelt werden.

Porte-feuillen mit vielen Stücken Lukas van Leyden, Barthel Schön, Jakob Walch, Hanns Scheufelein, Hanns Baldung zugenannt Grien, von Schwäbiſch Gemünd. Altegraf, Georg Pens, Auguſtin Hirſchvogel, Wenzel Jamnitzer, Albrecht Altörfer, Ludwig Krug, Hanns Sebald Behem, Hanns Broſamer, Heinrich Lautenſack, Jakob Bink, Agoſtino Veneziano, Marcantonio, Cornel. Bos, C. Stimmer, Wolf Stiber, Virgil. Solis, David, Hieronymus und Lambert Hopfer, Andr. Andreani, Giacomo Ligozzi, u. a. m.

Von den älteſten Kupferſtichen will ich nur etliche anführen, weil ich dadurch Liebhabern der Kunſtgeſchichte Gelegenheit verſchaffe, etwa die Meiſter derſelben auszuforſchen, und dem Urſprunge der Kupferſtecherkunſt immer näher zu kommen. Ich habe dieſe Blätter ſonſt nirgendwo geſehen. Ein Blatt, an welchem die Jahrzahl fehlet, 7 Zoll hoch, und 4 Zoll breit. Es ſtellet vor, wie der Heiland an das Kreuz genagelt wird. Die Figuren ſind erbärmlich gezeichnet, nach Goldſchmidsart grob geſtochen. Die Manier iſt ſo ſonderbar, daß ſie mit keinem andern alten Blatte verglichen werden kann, und wenn man alle alte Blätter zuſammenhält, ſo iſt dieſes das älteſte. Es iſt in dieſer Kunſtſammlung ein geſchriebenes Verzeichniß vom J. 1618 von Kupferſtichen und Holzſchnitten, die Hr. Paul Behaim beſaß. Dieſes erwähnet S. 75 eilf Stuck einer vhralten Paßion von geſchrotner (grober, rauher) Arbeit mit dieſer Jahrzahl 1880. hoch 8vo. Dieſe Paßion iſt

unſtrit-

unſtrittig die älteſte Suite von Kupferblättern. An unſerm Blatt iſt die Jahrzahl weggeſchnitten. Was Herr von Heinecken im 20ſten Bande der neuen Bibliothek der ſchön. Wiſſ. u. fr. K. S. 238 gegen dieſe Jahrzahl 1440 einwenden will, hält keinen Stich, ſo wenig, als wenn er S. 245 ebendaſ. dieſes Blatt dem Meiſter, der ſeine Blätter mit bezeichnete, zuſchreiben will. Man darf ſie nur neben einander legen. Die allererſten Verſuche der Goldſchmiede müſſen allerdings rauh und ſchlecht in der Zeichnung geweſen ſeyn, aber wer wird deswegen behaupten, daß alles, was ſchlecht geſtochen iſt, auch alt ſeyn müſſe?

Drey uralte Blätter, in Querfolio, 1 Schuh breit, 8¾ Zoll hoch.

Das erſte ſtellet die Verjüngeruug der Männer und Weiber vor. Dieſe werden von jenen herbey geſchleppet, eine wird in einen Brunnen geworfen, auf welchem man lieſet: hic eſt fons iuuentutis. Es ſtehen vier nackende Weibsperſonen mit drey Mannsbildern darinn in ſehr luſtigen Stellungen, wobey einem der Ring Hanns Carvels beym Rabelais oder la Fontaine einfällt. Oben auf dem Brunnen ſtehet ein geharniſchter Mann. Ueber dieſem iſt ein Zettel mit den Worten: Ego benefactor fontis iuuentutis. Eine Alte ſtehet mit einer Krücke vor der Treppe des Brunnen, mit der Zettelſchrift: virtus mea ſenectute tabeſcit, quam mens iuuentutem appetit. Zur rechten träget ein Greis ſeine

Hausehre auf dem Buckel. Ein alter Krippel kriechet auf allen vieren zum Jugendbrunnen, mit dem Zettel: jordanis fluenta corporis renouatiua appetit mens noſtra. Oberhalb dieſen Figuren ſteht eine Weibsperſon hinter einem Greiſe mit der Schrift:

ecce fons iuuentutis faciens homines letari
illo igitur diucius nolumus iam priuari.

Alle dieſe Figuren haben Geldbeutel in der Hand. Oben zur rechten ſteht bey einem Alten: iuuentutis fontem appeto. Zur linken iſt ein kleinerer Brunn, bey dem ein Jůngling ſitzt, und ein Dudelſackpfeifer ſteht. Ein Mådchen kniet davor, mit dem Zettel zu ihren Fůſſen: O nobilis floridaque iuuentus.

Das zweyte Blatt ſtellet das Urtheil des Paris vor. Oben ſteht über der Stadt Troja: Troia magna. Zur rechten pallas, mit dem Zettel: Tribuo victoriam et preſtantem ultra ſampſonem. Juno, mit der Schrift: Divicie mundi mea ſunt dona dico tibi. venus. o mea ſunt dona amoris vincula. mercury mit dieſen vier Zeilen:

Paris de troia affectantem conſidera illarum
trium pulchriorem ydolorum cui donabit hoc
puram nec denegabitis nam vobis
multas dabunt laudes et honores.

Paris geharniſcht liegt an einem Springbrunnen. paris de troia.

O mercury certe multum apparet difficile
et venus vere pulchrior mihi videtur eſſe.

Das

Das dritte ſtellet Klopffechter und Gaukler vor. Der andere Theil des Kupferblattes weiſet einen Narren mit der Kappe, und dem Zettel aus ſeinem Munde:

vt maneam volo tecum nam domina nolo
pergere cum preapus nunc non volt ſurgere
meus

Er wird von drey nackenden Huren aufgehalten, an der vorderſten ſtehen dieſe 2 Zeilen;

Balneum accedes nobiſcum bone Jhoannes
hinc modicum ſtabis a nobis neque meabis.

Zur Seite ſteht eine gedeckte Tafel, neben derſelben ſpielen zween Affen. Oben wollen ein paar Verliebte miteinander zu Bette gehen.

Es ſind unſtrittig dieſe drey Blätter von einem Goldſchmide verfertigt, und zeigen die erſten Verſuche des Kupferſtechens. Sie befanden ſich auch in oben gedachter Paul Behaimiſchen Sammlung von 1618.

Einige alte Buchſtaben, die aus Figuren beſtehen, ſind, wo nicht älter, doch gewiß zu Martin Schöns Zeit gemacht.

Ein Frauenzimmer mit einem leeren Zettel. Hinten iſt eine Kirche zu ſehen. Ein halb Octavblättchen, mit dem Zeichen h m.

Drey Copien von dem S. 488 beſchriebenen uralten Blatte. 1. Vom alten Meiſter, der ſich M. Z. bezeichnet, und Matthäus Zaſinger genannt wird. 6¾ Zoll hoch, 5¾ breit. Der Sultan ſtehet nebſt einer Perſon unter der Thüre. 2. Von Georg Pens. 1¾ Zoll hoch, 2¾ Z. breit. Ohne den Sultan. 3. Von

Hanns

Hanns Broſamer. Die Scene iſt auf einem großen Platze. Eine vierte Copie von Baldung Grien habe ich ſchon oben S. 488 angezeiget.

Die Marter des heil. Eraſmus, dem man die Gedärme aus dem Leibe haſpelt. Dieſes Kupferplättchen 2¾ Zoll hoch, 2 Z. breit, verſtattete der gefällige Herr Beſitzer im zweyten Theile meines Journals abdrucken zu laſſen. Auf der andern Seite iſt das Bildniß Veit Stoßens geſtochen.

Eine uralte Trappelierkarte. Dem Hn. von Heineke ſcheint ſie von dem Meiſter zu ſeyn, von welchem wir verſchiedene einzelne Blumen, auch Thiere haben. Ein vollſtändiges Exemplar befindet ſich in der ſchönen Sammlung alter Kupferſtiche, welche in der Bibliothek des Gräfl. Gersdorfiſchen Schloſſes zu Baruth, eine Meile von Budißin, aufbewahret wird. Die Blätter ſind 5 Zoll lang, 2¼ Zoll breit. Spade. König, Dame mit dem Schwerte, Valet reutet. I. Affen. II. Iſt hier abgebildet. Was die Schrift ſagen will, kann ich nicht herausbringen. III. Eine Schweinsmutter mit jungen. IIII. Störche, eine Eule, unten Reuter. V. Drey Affen zwiſchen vier Säbeln, der fünfte iſt oben. VI. Sechs Schwerter in Laubwerk. VII. Zwey Kinder, unten drey Säbel, und ein Hirſch. VIII. Ein Alter und ein junges Mädchen. IX. St. Georg. X. Ein Wappen mit einem Löwen und Ritter. Coppe. I. Ein Springbrunn. II. Zween Becher mit drey Figuren. III. fehlt. IIII. 4 Becher, oben hält ein Mann zween. V. 2 geharniſchte Männer. VI. 6 Becher zwiſchen

vier

vier gaukelnden Kindern. VII. 7 Becher. VIII. In der Mitte iſt ein Frauenzimmer mit einem Falken. VIIII. 9 Becher. X. Ein Löw hält eine Fahne mit einem Zettel. Danari, hier als Granatäpfel vorgeſtellt. Dame trägt einen Granatapfel. Valet fehlt. Die übrigen Blätter haben allerhand Figuren. VIIII und X fehlt. Baſtoni. König, Dame und Valet. I. Zwey Kinder ſägen einen Baum der Länge nach von einander. II. u. ſ. Kinder. X. Ein Greif mit einer Fahne, und undeutlichen Buchſtaben.

Eine große Sammlung von Portraiten, Landſchaften und hiſtoriſchen Stücken, inſonderheit von allen Böneriſchen Proſpecten.

Eine artige Bibliothek zur Jurisprudenz, Kunſtgeſchichte, Münzwiſſenſchaft ꝛc.

Eine ſchöne Muſchelſammlung.

Allerhand rare indianiſche, africaniſche ꝛc. Gewächſe.

Viele Magnete, unter welchen einer vierzig Pfund anzieht.

VI. Dietzſchiſche Kunſtſammlung.

Auf dem obern Milchmarkte.

Sie wurde zu Anfange dieſes Jahrhunderts von Johann Iſrael Dietſch angeleget.

In dem großen Zimmer im erſten Stockwerke.

Bildniß des Feldmarſchalls von Schulenburg. Von Franceſco Ruſca, Schüler des Amiconi. Ein vortrefliches Knieſtück.

Ein alter Mann vor dem ein Knabe auf der Flöte bläſet. Nach Jacob Jordaens.

Eine Mannsperſon. Ein Knieſtück, von Gottfried Kneller.

Zwey mythologiſche Stücke, von Johann Murrer.

Zwo Landſchaften von Johann Franz Ermel.

Zwey Portraits von Johann Iſrael Dietſch.

Das Leiden Chriſti am Oelberge, von Ermel.

Zween Köpfe von Hubert Golzius.

Im zweyten Stockwerke. Im Vorzimmer des Kabinettes.

Zween Reuter, von Johann Philipp Lembke.

Im Kunſtkabinette.

Guſtav Adolph, König von Schweden.

Maria Magdalena, in einer ſchönen Landſchaft. Von Joachim von Sandrart.

Hanns Holbeins Frau und Kinder. 1519.

Der Tochter des Jephta wird das Gelübde ihres Vaters angekündiget. Von Michael Neidlinger.

Vermummte Perſonen gehen zur Maſkerade. Von Bartholomäus Wittig. Thierköpfe, von Johann Heinrich Roos.

Drey junge Hirſchköpfe von Franz Sneyders, Schüler Heinrichs van Balen.

In Wachs boßirte Stücke.

König Guſtav Adolph.

Die Abnehmung Chriſti vom Kreuze. Nach Rubens.

Eine Schlacht.

Bildniß des bekannten Erbauers des Schmauſiſchen Gartens.

Verſchiedene Naturalien, und Muſcheln.

Officula fetus, XIII annos in utero relicta. 1695. *Ephem. Nat. Curioſor.* Dec. III. Ann. 4. Obſeru. 87.

Im dritten Stocke.

Zwo große Landſchaften. Von Franz Zuccarelli.
Zwo Skizzen von Johann Murrer.
Ein vortrefliches Muſchelkabinet.

VII. Gemäldeſammlung Herrn Friedrich Birkners.

Auf der Fleiſchbrücke.

Sie beläuft ſich auf 806 Stücke, von welchen ich die vorzüglichſten anführen will.

Geiſtliche Hiſtorien. In Oelfarben.

N. 1 und 2. Zwey Stücke, das Paradiß vorſtellend, nach Sadeler. Auf Holz.

3. 4. 5. Die Erſchaffung der Welt. Die Sündfluth. Die Auferſtehung. Von Johann Andreas Gebhardt. Auf Kupfer.

8 und 9. Joſeph. Suſanna. Von Hörner. Auf Kupfer.

10. Die Auferſtehung der Todten, nach dem Ezechiel. Auf Kupfer.

12. Das Kindbett der heil. Anna. Nach Albrecht Dürer, von einem alten Meiſter. Auf Holz.

13. Die Verkündigung der Geburt Chriſti den Hirten. In Rembrands Manier. Auf Holz.

14. Eine heilige Familie. Eine ſehr feine Malerey. Auf Kupfer.

15. Die Geburt Chriſti. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

16. Die Geburt Chriſti, ein altes ſehr ſchön auf Kupfer gemaltes niederländiſches Stück.

18. Eine Flucht Chriſti, rund auf Holz, von einem unbekannten italiäniſchen Meiſter.

21. Die Flucht Chriſti nach Aegypten, eine alte Glasmalerey. Ein Nachtſtück, in beſonderer Manier.

22. Die Hochzeit zu Cana von Paolo Caliari genannt Veroneſe, eine unvergleichliche Copey von deſſen Söhnen Carletto und Gabriel.

23. Eben dieſe, mit vielen Figuren, und ſchöner Architektur, von Götzen, auf Kupfer.

25. St. Salvator. Vom Hn. Direkt. Preißler.

26. Chriſtus im Tempel lehrend, nach Rembrand.

31. Chriſtus vor dem Herodes, vom Juvenell.

32. Die Kreuzigung Chriſti von einem alten vortreflichen Meiſter. Auf Holz.

34 und 35. Das Abendmahl. Melchiſedech. Von Schuſter.

38. Die heil. Veronica. Von Joachim von Sandrart.

43. Der heil. Hieronymus. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

47. Das

47. Das jüngſte Gericht. Von Schwarz.

49. Eine kleine Kirche. Von Juvenell. Auf Kupfer.

53. Ein bewegliches Altärlein. Innwendig iſt von Bildhauerarbeit, ein Cruzifix, zur Seiten Johannes und Maria. In dem erſten Flügel iſt die Geburt Chriſti, in dem zweyten die Anbetung der Weiſen aus Morgenlande gemalet. Auſſen iſt der Engel. Scheint von Wohlgemuth zu ſeyn.

54. Die Geburt Chriſti nach Rubens.

55. Die Anbetung der Weiſen aus Morgenlande. Ein altes Stück in der Manier Albrecht Dürers. Auf Holz.

56. Die Samaritanerin bey dem Brunnen. Eine alte Malerey. Auf Holz.

57. Der heil. Johannes. Ein Nachtſtück. Von Heinrich Verbruggen oder Terbruggen aus Siebenbürgen, Schüler Abraham Bloemarts. Ein unvergleichliches Stück. Auf Holz.

Geiſtliche Hiſtorien, in Waſſerfarben gemalet.

128 und 129. Zwey runde Landſchäftlein, das eine ſtellet David und Jonathan, das zweyte einen venetianiſchen Proſpect vor.

130 und 131. Joſeph und Suſanna. Eine alte Malerey auf Elfenbein.

132 und 133. Bathſeba. Die Phariſäer im Tempel. Von dem ältern Kleemann.

134. 135. Loth und Suſanna. Von Chriſtian Ruppert.

136. Eine Copey von dem ſchönen Bruſtbilde des Johannes, ſo in dem allhieſigen Schloſſe von dem Maler Johann Herz gemalt iſt. Von Kordebuſch. In Paſtel. ſ. oben S. 386.

137. Eben dieſes kleiner. Von Chriſtian Ruppert.

138. 139. 140. Die Geburt Chriſti. Kreuzigung. Das jüngſte Gericht, groß. Eine alte Malerey.

141. Eine Madonna, mit dem Kindlein. Von Ruppert.

142. Die Ueberreichung der Zinßmünze, nach Rubens.

143. 144. Martha, und der reiche Mann. Von Ruppert.

146. Ein Kindlein. Von Humer. In Paſtel.

148. Das hochzeitliche Kleid mit vieler Architektur, nach Pozzo, von Chriſtian Ruppert.

Weltliche Hiſtorien, in Waſſerfarben.

151 und 52. Ein Satyr und Venus. Mars und Venus. Auf Elfenbein.

158. 159. Galanterieſtückchen nach Larmeßin. Von Keller.

160. Die goldne Zeit nach Bloemart, mühſam und fein von dem mittlern Kleemann gemalt.

161. Ein Malereyzimmer, von Ruppert. Die Tafeln ſind von verſchiedenen Nürnbergiſchen Meiſtern, als von Hn. Direct. Preißler, von Hn. Dietſch, Jungfer Dietſchin, Hn. Gabler, Keller, den Kleemännern, von Kordebuſch, u. a. verfertiget.

162. 163. Der Streit der Malerey nach Sandrart. Von Ruppert.

164. 165. Die Liebe und Verachtung derſelben. Von Ruppert.

166. 167. Kleine Ovidiſche Vorſtellungen auf Elfenbein. Von Ruppert nach Spranger.

168. 169. Venus mit Zephirs, groß. Nach Piccart, von Ruppert, ſo wie die folgenden.

170. 171. Eine Mannsperſon mit einer Sackpfeife, und ein Frauenzimmer mit einer Leyer auf Elfenbein.

172. 173. Der Herbſt und Frühling nach Piccart.

176. 177. Ein Bauer und ein Mägdlein mit einem Kaninchen.

178. 179. Ein Bauer, und ein alter Mann.

181. Allerhand Spielſachen in einer Figur vorgeſtellet.

Köpfe, und einzelne Figuren. In Waſſerfarben.

190. Das Portrait des Malers Ruppert, von ihm ſelbſt.

191. Bildniß Wallenſteins.

193. Ein Kriegsmann, nach Rembrand.

195. 196. Köpfe von Dietzſch.

197. 198. Das Bildniß Franz I, und Marien Thereſiens. Von Humer. In Paſtel.

199. Das Bildniß des Candidat Straußens. Sehr ähnlich. Von Humer. In Paſtel.

200. Ein Familienſtück auf holländiſche Art, nach Dietſch, von Keller.

202. Ein Nachtſtück, vom ſel. Direkt. Preißler.

203. 204. Köpfe. Von Kleemann.

204. 205. Kleine Köpflein von Chriſtian Ruppert.

208. Das Portrait Hn. Marxens, von Kleemann, auf Elfenbein.

209. Eben dieſes von Kleemann, größer.

210. Ein Todenkopf in einer Landſchaft. Von Kleemann.

211. Ein Kopf nach Schuſter, von Kleemann.

212. Albrecht Dürer. Von eben demſelben.

217. Bildniß des Kupetzky, von ihm ſelbſten. In Paſtel.

218. 219. Köpfe nach Kupetzky. Von Ruppert.

Köpfe und einzelne Figuren. In Oelfarben.

232. Das Portrait D. M. Luthers, in Lukas Kronachs Manier.

248. 249. Flora und Pomona, von Johann Murrer.

255. 256. Alte Köpfe, von Schuſter. Auf Holz.

257—262. Sechs groſſe alte Köpfe von Schuſter.

263. 264. Herkules. Von Schuſter.

266. Ein Dudelſackpfeifer. Von Seng.

267. Ein Kopf in alter Tracht, von Strauch. Auf Holz.

268. Eine Lukretia, ein prächtiges Stück. Von Lukas Kronach. Auf Holz.

Schlach-

Schlachten, Campagneſtücke, Holländiſche und andere Bambocciaden ꝛc. In Oelfarben gemalt.

270. Eine niederländiſche Plünderung. Von einem alten vortreflichen Meiſter.

271. Eine Schlacht, von Georg von Bemmel.

272. 273. Dergleichen von dem nämlichen Meiſter.

274. 275. Battaillen, von Grafen.

276. 277. Dergleichen, von Wilhelm Ber ..el.

278. 279. Dergleichen von Rugendas.

280. 281. Huſarenmärſche. Von Bemmel.

282. Eine kleine Battaille, von Graf. Auf Holz.

283. 284. Eine Marquetenderey, nach Wouwermann, und eine Battaille von Seng. Auf Kupfer.

285. 286. Zwo Battaillen von Seng. Auf Holz.

287. Eine ganz kleine Battaille von Seng. Auf Pergament.

289. Ein tanzender Bauer und Bäuerin. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

290. 291. Zwey holländiſche Bauernſtücke, von Braſch.

292. Ein holländiſches Bauernſtückchen. Von Eißemann, auf laquirte Art gemacht.

293. 294. Nürnbergiſche Bauernhochzeiten. Auf Kupfer. Von Seng, nach Gebhard.

295. Ein holländiſches Bauernſtück. Von Seng. Auf Kupfer.

296. 299. Vier Zwerge auf Holz. Nach Callot.

300. Zween Bettler. Nach Callot.

Battaillen, Campagnen und holländ. Stücke. In Waſſerfarben.

305 — 308. Vier holländ. Bauernſtücke. 2 Nacht und 2 Tagſtücke. Eines davon iſt nach Rubens. Alle vier von Johann Albrecht Dietſch.

309. 310. Zwo Kirchweyhen nach Breughel. Von Ruppert.

311. 312. Zwey Bauernſtücke nach Oſtade. Von Ruppert.

Landſchaften. In Oelfarben.

320. Eine uralte Landſchaft. Auf Holz.

321 — 323. Drey kleinere dergleichen. Auf Holz.

328. Ein uraltes Landſchäftlein, eine Mühle vorſtellend.

333 — 335. Drey große Landſchaften, von Wilhelm von Bemmel, mit Figuren.

336 — 341. Sechs dergleichen, von Wilhelm von Bemmel.

342. 343. Zwo kleinere Landſchaften, von eben dieſem Meiſter.

344. 345. Etwas kleinere mit Architektur und Jagd, von Peter von Bemmel.

346. 347. Felſen und Ruinen; von eben dieſem.

348. Eine Nacht mit Ruinen von W. v. Bemmel.

355. Eine große Landſchaft, eine Wildniß vorſtellend, von Peter v. Bemmel.

356. 357. Zwey Landſchäftlein mit Figuren. Von eben dieſem.

360. 363. Vier dergleichen, worunter ein Winter und eine Nacht, von eben dieſem.

364. 367. Vier dergleichen, von eben dieſem. Auf Kupfer.

368. Eine Winternacht. Von eben dieſem.

369. 370. Zwo Landſchaften, worunter ein Regenſtuck. Von eben dieſem.

375. 377. Drey Landſchaften, etwas klein, ein Wetter, ein Abend, und ein Wald. Von eben dieſem.

378. 379. Zwo kleine Landſchaften mit einer Feuersbrunſt. Von eben demſelben.

380. 381. Ein Tag- und ein Nachtſtück. Auch von dieſem Meiſter. Auf Kupfer.

382. 387. Sechs große Landſchaften. Von eben demſelben.

388 — 392. Fünf ganz kleine Landſchäftlein, von W. v. Bemmel. Auf Pappendeckel.

393. Eine Landſchaft von Chriſtoph von Bemmel. Auf Kupfer.

394 — 397. Vier große Landſchaften, die vier Jahrszeiten vorſtellend, mit vielen Figuren, ſtafirt von Alexander van Bredael.

398 — 401. Vier Landſchaften, von Sebaſt. von Bemmel.

402 — 405. Vier kleinere, von eben dieſem.

406 — 409. Vier ganz kleine Landſchaften. Von Druckmüller. Auf Kupfer.

410. 411. Ein Winter, und eine Nacht. Von Eißemann.

412. 413. Zwo Landſchaften auf Holz, von Eißemann.

414. 415. Zwo ſchönere auf Kupfer, nach Ermel, von eben dieſem.

416. 417. Zwey kleine Landſchäftlein, von eben dieſem.

418. 419. Zwey dergleichen auf Kupfer.

420. 421. Ein Winter und Sommer auf Leinwand.

422—431. Zehn kleinere von Eißemann.

432. 433. Zwey dergleichen. Auf Holz.

434. 435. Zwey kleine Landſchäftlein, worunter ein Wetter. Auch von ihm.

438—441. Vier große und ſchöne Landſchaften von Ermel.

442. 443. Eine Grotte und Waſſerfall. Von eben dieſem.

444. Ein Proſpekt durch einen Wald. Von eben dieſem Meiſter.

445. 446. Zwo Grotten und Höhlen. Von Bemmel, nach Ermel, auf Leinw.

447. Ein Felſen mit etwas Geſträuche. Von Ermel.

448. 449. Zwo Landſchaften, worunter eine mit einem Ballonſpiel ſtaffirt. Von Valkenburg.

450. 451. Zwo Landſchaften. Von Valkenburg. Auf Kupfer.

452. Dergleichen Art, auf Kupfer.

455. Dergleichen nach Savery, von Gözen, auf Kupfer.

456—464. Neun Landſchaften mit Ruinen, eine mit Thieren, iſt auf Kupfer, die übrigen theils auf Leinwand, theils Pappendeckel. Alle von Gebhard.

465. 467. Drey kleine, worunter ein Seeſturm. Von Gebhard. Auf Kupfer.

468. 469. Zwo Landſchaften. Von Hörner.

470. 471. Zwo dergleichen. Von Huyſum.

472. Ein kleines Landſchäftlein. Von König. Auf Kupfer.

473. Eine größere Landſchaft. Nach Merian, mit Gebäuden.

474. Eine große Landſchaft von Philipp Roos.

475. Eine große gebürgigte Landſchaft, auf Holz. Von Mompert.

476. Eine etwas kleinere alte Landſchaft. Nach R. Savery.

479. 480. Eine Landſchaft mit einer holländiſchen Bauernconverſation; die andere mit einem Regenbogen. Von Seng. Auf Kupfer.

481. 482. Zwo kleine Landſchaften nach Küßel, auf Kupfer, von Seng.

483. 484. Zwo Landſchaften von Both. Auf Kupfer.

487. 488. Zwo Landſchaften von Johan Chriſtoph Dietſch.

489. 490. Zwo holländiſche, auf Kupfer, von Tubner.

501. Ein Seeſtück auf Holz. Von Peter Saenredam.

504. 505. Zwey Seeſtürme. Von Zeemann.

Land-

Landſchaften. In Waſſerfarben.

506. Eine ſehr alte Landſchaft.

507. Eine noch ältere.

508. 509. Zwo Landſchaften, vortreflich. Nachſtehende 46 Stück Landſchaften ſind alle von Johann Chriſtoph Dietzſch.

510—513. Die vier Tagszeiten.

514. 515. Zwo Landſchaften mit Ruinen.

516. 521. Sechs verſchiedene wohlſtaffirte Stücke. Eines iſt vom ſel. Johann Chriſtoph, die andern alle von Hn. Johann Albrecht Dietzſch.

522. 523. Zwey Ruinenſtücke. Nach Ermel.

524. 525. Jagdwerk.

526. 527. Seehäfen.

528. 529. Zwey Stücke in Fol. alte Art.

530. 537. Acht Stücke in 4to Größe, mit verſchiedenen Vorſtellungen, worunter ein Winter, eine vortrefliche Feuersbrunſt, und Wetter.

538. 539. Ein Thorweg, und ein Fenſter.

540. 541. Zwey Jagdſtücklein.

542—549. Verſchiedene Stücke.

550. Ein Waſſerfall.

551. Ein ganz kleines artiges Landſchäftchen.

553. Ein Nürnberger Stadtthor-Proſpect.

552. Ein kleines Landſchäftlein. Von den Kleemännern.

569. 574. Sechs Seeſtücke, theils nach Perelle.

581. 582. Zwey ganz kleine Landſchäftlein auf Elfenbein, nach Breughel, und Callot mit vielen Figuren. Von Ruppert.

583. Eine Landſchaft mit Ruinen. Von Zirl.

591 — 594. Zwo Landſchaften und zween Proſpekte, nämlich der Neue Bau, und der Steig in Nürnberg, von Gebhard.

595. 596. Zwey Landſchäftlein, eine Räuberey und ein Seeſtück, von einem alten Niederländiſchen Meiſter; vielleicht Breughel.

Thiere und Vögel. In Oelfarben.

606. 607. Zwo große Heerden von Thieren. In der Manier Joh. Heinrich Roos, vom alten Bemmel.

608 — 614. Meiſt einzelne Thiere, Ochſen, Kühe und Schaafe. Auf Leinwand, Holz, Pappendeckel. Von Bemmel.

615. 616. Kleine todte Thiere, ein Fuchs und ein Haas. Von Bemmel.

617. 618. Einzeln Rindvieh. Von Braſch. Auf Kupfer.

619. Ein Pferd, klein auf Kupfer. Von Braſch.

620. 621. Vögel. Von Braſch. Auf Holz.

622. Nach der Manier des Roos, von Eißemann. Auf Holz.

623. 624. Dergleichen. Von Gebhard. Auf Holz.

627. 630. Ochſen und andere Thiere, auf Kupfer. Von Gebhard.

631. 632. Hunde und todte Jagdthiere, auf Holz. Von Grief.

633. Eine todte Maiſe. Von Hamilton.

634. 635. Verſchiedene todte Vögel. Von Held.

638. Eine Pferdeſchmide, wo ein Pferd beſchlagen wird, mit verſchiedenen Figuren. Von Heinrich Rooß. Ein großes Stück auf Kupfer.

639. 640. Ein Pferd. Eine Kuh auf Kupfer. Von demſelben.

641. 642. Hirſchjagd. Von Seng nach Ridinger. Auf Kupfer.

643. 644. Vögel und Thiere, klein. Von Wagner. Auf Holz.

Thiere und Vögel. In Waſſerfarben.

653. 654. Große auſſerordentlich ſchön gemalte Vögel. Von Jungfer Barbara Regina Dietſchinn.

655. 658. Vier große todte Vögel. Von eben derſelben.

659. Todte Vögel. Von Hummer. In Paſtel.

667. 676. Zehn Vögel, von Joh. Daniel Meyer.

677. 678. Inſekten mit Laub. Von Anna Barbara Murrerin, Tochter des berühmten Johann Murrer.

Blumen, Früchte und ſtillliegende Sachen. In Oelfarben.

683. Ein recht fein gemaltes Blumenſtück. Von Jakob Morell.

684. Ein unnachahmlicher Nautilus. Von Gabriel Müller, oder Kupetzky-Müller. Auf Kupfer.

685. Ein großes Blumenſtück von Karell. Auf Holz.

686. Ein Blumenkranz mit einer Eitelkelt. Von Bayer.

687. 688. Zwey Kindlein mit Blumen, auf Holz. Von Bayer.

689. 690. Blumen, auf Leinwand. Von eben dieſem.

691. Blumen. Von Flegel.

692. 693. Zwey Kuͤchenſtuͤcke. Von Held.

694. 695. Zwey dergleichen, von Held.

696. 697. Zwey eben dergleichen, von Held. Auf Holz.

698. 699. Zwey kleine Kuͤchenſtuͤcke, auf Holz. Von eben dieſem.

700. Ein großes mit muſikaliſchen Inſtrumenten geziertes Stuͤck. Von Michael Herr.

Karelliſche Malereyen.

703. 704. Zwey große ſchoͤne Blumenſtuͤcke, von dieſem Meiſter, mit auſſerordentlich vielen Blumen. Auf Kupfer.

706. 707. Zwey dergleichen. Auf Holz.

708 — 717. Zehn Stuͤck dergleichen. Auf Kupfer.

718. 719. Zwey Bouquets. Auf Holz.

720. 721. Zwey noch kleinere mit Bluͤten, und Blumen in Glaͤſern. Auf Kupfer.

722. 723. Zwey dergleichen in Glaͤſern.

724. 725. Blumen in Kruͤgen, auf Kupfer, der andere auf Holz.

726. Eine Blume in einem Glaſe. Auf Kupfer.

727. 728. Blumen in Glaͤſern.

729 — 732. Vier kleine Bouquets. Auf Kupfer.

733 — 738. Sechs Stuͤck einzelne Blumen, auch Bouquetchen, auf Kupfer.

739. 740. Zwey Fruchtſtücke. Auf Kupfer. Bis hieher ſind alle Stücke von Joſeph Karell.

741 — 742. Zwey Fruchtſtücke. Von Götzen. Auf Kupfer.

743. Viererley Blüthen. Von Götzen. Auf Kupfer.

Blumen, Früchte und ſtill liegende Sachen. In Waſſerfarben.

761. 762. Zwey Blumengebünde. Von Jungfer Dietzſchin.

765. 766. Blumen in Gefäßen. Von eben dieſer.

767. 768. Zwey Bouquets. Von eben dieſer.

769 — 774. Sechs Blumen in Gefäßen. Von eben dieſer.

775. 776. Eine Levkoje, und ein Pommeranzenſtrauß mit Früchten. Von eben dieſer Künſtlerinn.

777. 780. Vier kleinere Stücke von allerhand Art. Von der Igfr. Dietzſchin.

781. Eine einzelne Roſe. Von eben dieſer.

782. Ein großer Blumenkrug. Von Igfr. Amalia Pachelblin.

783. Ein Jaſminſtrauß. Von der Igfr. Dietſchin.

784. 785. Zwey ganz kleine Blumen. Von eben dieſer.

786. Ein außerordentlich fein gemaltes Küchenſtück. Von eben dieſer Künſtlerinn.

796. Ein Quodlibet. Von Kaulitz.

797. 798. Ein anders. Von Kordebuſch und Marx.

Es ſind auch etliche vortrefliche in Elfenbein geſchnittene Stücke in dieſem Kabinette zu ſehen.

* * *

Die ſchöne Schadelockiſche Conchylienſammlung, welche die ſeltenſten und beſten Originalien zu den Regenfußiſchen und Knorriſchen Werken dargab, iſt zu verkaufen.

Herr Senior Bezzel bey St. Aegidien hat eine vortrefliche Sammlung von Noricis, und Kupferſtichen.

Herr Spitalpfleger von Imhof beſitzet ein ſehr vollſtändiges Nürnbergiſches Münzkabinet. Die Anzahl der hieſigen Goldgülden beläuft ſich allein über 300.

Im Hauſe des Herrn Waagamtmanns von Holzſchuher hinterm Tetzel, am Bonersberge, iſt eine Sammlung von dreyßig großen Kupferbänden, welche ſich auf alle vom J. 1526 bis 1760 in Kupfer geſtochene öffentliche und Privatangelegenheiten erſtrecken. Ferner Originalmedaillen von Hedlinger, Hamerani, und andern berühmten Medailleurs, Kunſtſtücke von Elfenbein ꝛc.

In der Behauſung des Herrn Rathsconſulenten von Stürmer auf dem neuen Baue, ſteht man ſehr viele Bildniſſe und Trachten der meiſten Nationen. Sie ſind von Paul Juvenell gemalet.

Bey Herrn Bödecker auf dem Roßmarkte iſt eines der herrlichſten Kunſtſtücke in Elfenbein zu ſehen. Es ſtellet einen Triumph des Bakchus vor. Die Figuren ſind bey anderthalb Schuh hoch. Der Meiſter hieß Simon Troger, und lebte zu München. Er

arbeitete ſehr lange daran. Es kam von Würtemberg hieher, und koſtete eine große Summe. Es wird nicht unter tauſend Ducaten verkaufet.

Jetztlebende Künſtler in Nürnberg.*)

J. Bayer, Freſcomaler, auf dem Steig.

J. S. Beck, Virtuoſe auf der Hoboe.

Bemmel, Portraitmaler, beym Lauferthore.

Hr. von Bemmel, Landſchaftmaler, an der mittlern Kreuzgaſſe.

Berndt ſen. und jun. Kupferſtecher.

Sam. Biſchof, Virtuoſe auf der Violine. Auf dem Obſtmarkte.

Johann Georg Biſchof, deſſen Bruder, ein geſchickter Mechanikus, auch ein guter Violoncelliſt. Er verfertigt optiſche Gläſer, das er vom Hn. Pfarrer Streicher lernte. Sein neues Univerſalmikroſkop, das im deutſchen Muſeum, 1775, S. 219 beſchrieben iſt, macht ihm Ehre. Er wohnet in der elenden Gaſſe.

*Valentin Biſchof, Kupferſtecher, an der Fiſchergaſſe.

Die zween Gebrüder Bock, Kupferſtecher, in der obern Schmidtgaſſe.

Braſch, ein geſchickter Thiermaler. In der Ledergaſſe.

Johann

*) Bey denen mit einem Sternchen bezeichneten Künſtlern ſind theils Nachrichten, theils Verzeichniſſe von ihren Kunſtwerken umſonſt zu haben.

Johann Wilhelm Burucker, ein guter mathematiſcher Inſtrumentenmacher. In der Katharinengaſſe.

J. Clauſner, auf der Bucherſtraſſe.

Jungfer Barbara Regina Dietzſchinn, weltberühmte Blumenmalerinn.

Jungfer Margareta Barbara Dietzſchinn, hat Blumen ſchön in Kupfer geätzet.

Hr. Johann Albrecht Dietzſch. Dieſer berühmte Künſtler malet Köpfe, niedliche Landſchaften, und holländiſche Bauernſtücke in Waſſerfarben. Iſt auch Virtuoſe auf dem Klaviere und Violoncello. Auf dem obern Milchmarkte.

Hr. Erhard, Virtuoſe auf dem Waldhorne. Im Lorenzer Graben.

Hr. Kapellmeiſter Gruber, Virtuoſe auf der Violine. Hinter dem Tetzel.

Die ältere Jungfer Hackinn, in der äußern Laufergaſſe, verfertiget die bekannten gläſernen Augen.

Hauer, Landkartenſtecher, beym goldnen Schild.

Henning, Maler und Kupferſtecher. Am Fiſchbache.

Hoffer, Kupferſtecher im Muffelshofe.

Hr. Direktor Ihle, malet gute Portraite. Bey der großen Waage, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Keller, ein vortreflicher botaniſcher Maler, bey der Katharinenmühle.

Joſeph Kellner, Landkartenſtecher. Am Bonersberge.

Hr. Keyl, ein geſchickter Architekt und Zeichner. In der Peunt.

* Hr. Chriſtian Friedr. Karl Kleemann, Mignaturmaler, ſetzet das Inſektenwerk des ſel. Hn. Auguſt Johann Röſels von Roſenhof unermüdet fort. Auf dem Bonersberge.

Hr. Joh. Jakob Kleemann, hochfürſtl. Anſpachiſcher Kammermaler, malet Portraite in Oel und Mignatur. Auf dem Lauferplatze.

Tobias Martin Kolb, Waag- und Gewicht-Eichmeiſter, verfertiget künſtliche Waagen von allen Gattungen. In der elenden Gaſſe.

Paul Küffner, ein berühmter Schriftſtecher. Auf der Schmelzhütte.

Hr. Lang, Virtuoſe auf dem Klavier und Harfe, malet Muſcheln.

Sein jüngerer Bruder malt vortreflich Vögel und Blumen.

J. Leitner, Kupferſtecher, in der Wolfsgaſſe.

* Hr. Georg Lichtenſteger, Kupferſtecher, ein verdienſtvoller Greis. Beym goldnen Schild.

* Georg Paul, und deſſen Sohn, Johann Nusbiegel, Kupferſtecher, auf dem neuen Bau.

Hr. Oexlein, Medailleur und Edelſteinſchneider. Am Brechtelgäßlein.

Hr. Johann Gottlieb Preſtel, malet in Oel- und Paſtelfarben. Giebt die Zeichnungen des Prauniſchen Kabinettes heraus. Auf der Walk.

Frau Maria Katharina Preſtlinn, radiret und malet.

J. P. L. Rauſch, Landkartenſtecher, im Nägeleingäßchen.

Seba-

Sebaſtian Roland, ein guter Formſchneider in Oberwehr.

J. Schaumann, Wachsboßirer, unter den Hutern.

N. F. Schmid, Schriftſtecher, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Johann Adam Schweikart, berühmter Kupferſtecher. Giebt die Stoſchiſchen Gemmen heraus. Im Schießgraben.

Hr. Jakob Chriſtoph Seng malet vortreflich Landſchaften, Geſellſchaftſtücke, und Bildniſſe in Oel- und Waſſerfarben. Im Katharinenkloſter.

Jungfer Clara Regina Senginn, radiret.

Hr. Organiſt Siebenkeeß, Virtuoſe auf dem Klavier. Im Katharinenkloſter.

Hr. Sturm, Kupferſtecher. Beym Wöhrder Thürlein.

C. Tiſchberger, Schönſchreiber, in der St. Clarengaſſe.

G. Trautner, Kupferſtecher, in der obern Schmidgaſſe.

Hermann Jak. Tyroff, Kupferſtecher. Auf dem Lauferplatze.

J. Volkart, Kupferſtecher. Beym Weizenbräuhauſe.

Die zween Gebrüder Walwert, Kupferſtecher. In der Karthauſe.

* Adam Wolfgang Winterſchmidt, Kupferſtecher, und Kunſthändler. Auf der Schütt.

Hr. Adam Ludwig Wirſing, geſchickter Kupferſtecher und Kunſthändler. Im Reuteriſchen Farbhauſe, auf der Schütt.

Chriſtian Zick, Kunſtdrechsler beym Mohrenköpfleinszwinger, verkauft die von ſeinem Vater verbeſſerten Stephan Zickiſchen Kunſtaugen, wovon ich die Geſchichte im nachfolgenden Verzeichniſſe der Kunſterfindungen, unter dem J. 1660 kurz erzähle.

Hr. Zwinger, Maler, und Lehrer in der Zeichnungsſchule. Im Katharinenkloſter.

Kunſthandlungen.

Georg Wolfgang Knorrs Erben. Auf dem Roßmarkte, bey Hn. Ebermayer.

Johann Michael Seeligmanns Erben. Auf dem Milchmarkte.

Johann Baptiſta Homanns Erben. Unter der Veſten.

Chriſtoph Weigels Erben. Unter der Veſten.

Dieſe vier Kunſthandlungen geben Verlagsverzeichniſſe heraus. Von dem ſel. Johann Daniel Meyer, Mignaturmaler, wurden dieſe zwey illuminirten Werke heraus gegeben, die anitzt bey deſſen Erben, Hn. Doctor Lugenheim, im Glockenſtuhle, gegen der groſſen Waage über wohnhaft, zu haben ſind.

Johannis Martyn Hiſtoria Plantarum rariorum. Norimb. 1752. fol. Koſtet 30 fl.

Thierſkelete, 3 Theile. 240 Tafeln. Koſten 72 fl.

Bey

Bey dem Spezereyhändler Killinger, gegen der großen Waage über, iſt der ehemalige Tyroffiſche Verlag, z. E. Köhlers Münzbeluſtigungen ꝛc. zu verkaufen.

Johann Chriſtoph Schmidhammers Erben. Beym weißen Thurme.

Johann Peter Wolfs Erben. An der Zißelgaſſe.

Frau Lindnerinn, gegen der Kandelapotheke über verkaufet Gemälde.

Johann Jakob Hermann Wild, Silberarbeiter in der neuen Gaſſe, verkaufet Gemälde, Zeichnungen, Kupferſtiche, Bildniſſe, Basreliefs ꝛc. Petrefacten, Konchylien, Erzſtufen, Inſecten ꝛc. nebſt allerhand Curioſis aus der ehemaligen Werneriſchen Kunſtſammlung.

Gemälde ſind auch beym Futteralmacher Kraft, im Lorenzer Graben zu verkaufen.

Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze vor der Stadt.

Vor dem Spitaler Thore.

Der Volkameriſche Garten in Goſtenhof, den Johann Chriſtoph Volkamer (✝ 1720) mit einem Obeliſk und andern Curioſis zierte. Er gab 1708 und 1714 die ſchönen Nürnbergiſchen Heſperides in zween Folianten heraus, welche Ehrhart Reuſch 1713 lateiniſch überſetzte. Columnam milliariam, ſitus pariter atque diſtantiae locorum ab urbe indicem, ut Nori-

cae opportunitatis ſuique in patriam amoris exſtaret monumentum, ſignauit et in horto ſuo poſuit Ioh. Cph. Volcamer. 1697. In Landkarten Formate. Columna milliaria, uniuerſae Europae faciem regnorumque et urbium ſitus, ad ciuitatem Norimbergenſem collatos, exhibens. 1702.

Obeliſcus Conſtantinopolitanus, oder kurze Erklärung des zu Conſtantinopel auf der Rennbahn ſtehenden, nun aber auch in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Goſtenhof nachgehauenen und aufgerichteten Obeliſci. Ein halber Regalbogen. Iſt ſehr accurat. S. Niebuhrs Reiſebeſchr. I Th. Tab. 4.

Der ſchöne Weidneriſche Garten pranget mit ſeltenen Früchten.

Vor dem Lauferthore.

Des reichen Bierbräuers Johann Schmauſens († 1713) Luſtgarten. Johann Alexander Böner hat ihn auf ein Folioblatt geſtochen. Es ſind in dieſem Garten allerhand geiſtliche und weltliche Grotesken und Statuen zu ſehen.

Im Behaimiſchen Garten ſtehen zwo ſchöne Copien antiker Statuen, nämlich des farneſiſchen Herkules und einer Venus.

Vor dem Wöhrder Thürlein.

Der Silberradiſche Garten pranget oft mit dem herrlichſten Blumenflore.

Die

Die Hallerwieſe. *)

Dieſe angenehme Wieſe, ohngeachtet ſie ein gemeiner und öffentlicher Luſtplatz iſt, hat doch nicht von All, oder Aller, ſondern von dem berühmten Geſchlechte der Haller von Hallerſtein ihren Namen. Es ſcheint, daß Celtes, der in ſeiner bekannten Beſchreibung von Nürnberg die Hallerwieſe Pratum Allerium nennet, die erſte Gelegenheit zu einem Irrthume gegeben habe. Wagenſeil in der Commentation von der Stadt Nürnberg folget dem Celtes; und auch der 1768 zum Vorſchein gekommene Kupferſtich von dem damaligen Stahl- und Armbruſtſchießen, behält den verkünſtelten und falſchen Namen der Allerwieſe bey.

Den Beweis von der Richtigkeit des alten und gemeinen Namens der Hallerwieſe, führe ich aus unſern Müllneriſchen Jahrbüchern, woraus ich eine Stelle, die zu meiner Verwunderung bisher überſchauet worden iſt, bloß abſchreibe. Sie heiſt beym Jahre 1434 alſo:

„Der Rath zu Nürnberg hat dieß Jahr die Wieſe vor dem Irrerthürlein Margaretha, Peter Haidens Ehewirthin, gebohrner Hallerin, abgekaufet,

*) Vom Namen der Hallerwieſe hat Hr. Prof. Will bey Gelegenheit der Luſtbarkeiten beym Armbruſtſchießen 1768 eine Nachricht auf acht Octavſeiten, die ich hier benutze, drucken laſſen.

ſet, welche dieſelbe von ihrem Vater *) ererbet; Datum dieſes Kaufbriefes, Erichtag nach des heil. Kreutzes-Erfindungs-Tag A. 1434. Und weil St. Egidienkloſter auf dieſer Wieſe den Zehenden gehabt, hat Abt Heinrich dem Rath ſolche Gerechtigkeit auch verkauft, Donnerſtag nach St. Martins-Tag A. 1434. Dieſe Wieſe iſt vor Alters der Holzſchuher geweſen, und iſt ein Steig darüber, bis zu der Mühle hinaus, gegangen, den haben die Haller einsmals auf beyden Seiten verzäunen laſſen, welches aber der Rath zu Nürnberg abgeſchaffet, Mittwochs vor Viti A. 1404, doch hernach erlaubet, einen Feldzaun darauf zu machen, Freytags nach St. Margaretha A. 1416. Nachdem aber der Rath dieſe Wieſe für gemeine Stadt käuflich angenommen, hat er dieſelbe zu einem gemeinen Platz gemacht, darauf die Burgerſchaft ihre Ergötzlichkeit ſuchen möchte, hat auch einen Graben gerade hindurch laſſen machen, damit die Pegnitz einen gleichen Fluß hätte, hat auch laſſen drey Röhrenbrunnen darauf ſetzen: und obwol dieſe Wieſe von dieſer Zeit an ein gemeiner Platz geweſen, hat ſie doch den Namen Haller-Wieſe von den alten Beſitzern behalten; wie denn auch das Irrer-Thürlein, ſo vor Zeiten ſeinen Namen von den Irrern, oder Weißgerbern, gehabt, noch heutiges Tages das Haller-Thürlein genannt wird. A. 1441 in den Oſterfeyertägen hat Paulus Vorchtel drey

*) Dieſer war Peter Haller von Hallerſtein, dritter oberſter Hauptmann.

drey Zeilen Lindenbäume auf dieſe Wieſen geſetzet, derer ſollen bey funfzig geweſen ſeyn.„

Eobanus Heſſus hat ſie ſchön beſungen. Vrbs Norimberga, Cap. VIII.

Der Tutſchenteich (Dutzendteich)

iſt ein großer Weyher, ſamt etlichen Nebenweyhern, in dem Nürnberger Walde, wozu ein angenehmer Weg führet. Von dem dabey ſtehenden Wirthshauſe hat man eine ſchöne Ausſicht über den Weyher, der alle zwey Jahre gefiſchet wird. Am 4 Febr. 1763 wurde eine Schlittenfahrt auf demſelben gehalten, wovon ein Kupferſtich heraus iſt.

Der Name entſtund von zwölf Teichen, die ehemals um den großen Weyher herum lagen. Er wird von zweyen Flüßchen gefüllet, deren eines von den Gauchsweyhern bey Fiſchbach, das andere von Altenfurt bey der Feuchter Straſſe darein fällt. Aus dieſem Tutſchenteiche fließet der Fiſchbach in die Stadt. Nach den Viſchbecken beſaßen ihn 1337 die Waldſtromer. Nach vielen Beſitzern kaufte ihn 1498 ein Hochlöbl. Rath.

Der Irrgarten bey Kraftshof

wurde für die vom Hn. Georg Philipp Harsdörfer, unter dem Namen Strephon, 1644 geſtiftete Pegneſiſche Blumengeſellſchaft angeleget.

Ama=

Amarantes (Johann Herdegens) hiſtoriſche Nachricht von des Löbl. Hirten- und Blumenordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang ꝛc. Nürnberg, 1748. 8.

Perſpectiviſcher Grundriß und Proſpect des weitberühmten Nürnbergiſchen Jrrgartens bey Kraftshof. Zu finden bey Eph. Riegel ꝛc. Ein Foliobogen.

Merk-

Merkwürdigkeiten
in
Altdorf.

Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Joh. Jakob Baiers ausführliche Nachricht von der nürnbergiſchen Univerſitätsſtadt Altdorf, und ihren vornehmſten Denkwürdigkeiten ꝛc. Nürnberg, 1717. 4. Mit Kupferſtichen.

Topographia Altdorſina et uiciniae. 1662. Ein Blatt in Querfolio.

Die Gegend um Altdorf mit ihrer Nachbarſchaft. Ioh. Ge. Puſchner ſc. Ein Bogen in klein Folio.

Ioh. Gundermanni Praeconium Ciuitatis Altdorphinae, carmine comprehenſum et decantatum in pulcerrimo eiuſdem Vniuerſitatis Auditorio maiore. Altdorfii, 1628. 4.

Magni Daniel Omeis Gloria Vniuerſitatis Altdorfinae. 1684. 4.

Amoenitates Altdorſinae, oder eigentliche nach dem Leben gezeichnete Proſpecten der Löbl. Nürnbergiſchen Univerſitaetſtadt Altdorf; von I. G. Puſchner. 19 Blaetter. fol.

Das Merkwürdigſte von der L. Nürnbergiſchen Vniverſitaetſtadt Altdorf, in verſchiedenen Kupfern und einer kurzen Beſchreibung fürgeſtellt. 1723. 13 Blätter.

Eigentliche Abbildung der L. Nürnbergiſchen Vniuerſitaetsſtadt Altdorf etc. 13 Blaetter. Ohne Text. Bey Lor. Schüpfel.

Der Nürnbergiſchen Uniuerſität Altdorf Denkwürdigkeiten von Münzen, Steinen, Siegeln, vnd Gefaeſſen, in 17 Kupfertafeln vorgeſtellet, vnd mit den nöthigſten Erläuterungen kürzlich verſehen. (Von Georg Andreas Will.) Nürnberg, bey Valentin Daniel Preiſslers ſel. Wittwe. 1765. fol. Koſtet 1 fl. und 30 kr.

Icones (126) Eruditorum Academiae Altdorfinae, h. e. omnium Procancellariorum et Profeſſorum etc. ſtudio atque opera Frid. Rothſcholzii. Norib. et Altdorfii, 1721. fol.

Laur. Schüpfelii Eruditorum Academiae Altdorfinae, quos Frid. Rothſcholzius A. 1721 aeri incidi curauit, ad haec uſque tempora compendioſa continuatio. Altdorfii, 1765. fol.

Chriſtiani Gottlieb Schwarz Acta Sacrorum ſaecularium, quae d. 3 Kal. Quinctil. A. 1723. celebrauit Academia Altdorfina. 1723. fol. fig.

Der ganze fünfte Theil der Bibliothecae Noricae Willianae (1775. 8.) hat Altdorf zum Gegenſtande.

Zur Naturgeſchichte Altdorfs.

D. Mauritii Hoffmanni Flora Altdorfina, ſ. Catalogus plantarum in agro Altdorf. lociſque uicinis naſcentium. Altdorfii, 1703. 4.

Deſcription du Marbre d' Altdorf, nouvellement decouvert par Jean Fred. Bauder. 1754. 4.

Joh.

Joh. Friedr. Bauders Nachricht von denen ſeit einigen Jahren von ihm bey Altdorf entdeckten verſteinten Körpern. Jena, 1772. 8.

Relation des Foſſiles decouverts depuis quelques années dans les Environs d'Altdorf. Par Jean Frederic Bauder, Bourguemaître de cette Ville. A Altdorf, 1772. 8. Stehet auch im Journal des Sçavans 1774, Avril, p. 413 etc.

Die Kirche iſt 1755 vollendet worden.

Das Collegium-Gebäude. *)

Es wurde 1571 zu bauen angefangen. Nachdem es vollendet war, wurde 1575 den 29 Jun. als am Petri- und Paulifeſte, das Gymnaſium öffentlich eingeführet, da dann die von Conrad Groß 1341 zum Dienſte der Kirche zum heil. Geiſt verordneten zwölf Chorſchüler Gymnaſiaſten, und 1623 eigentliche Studenten wurden.

Kaiſer Rudolph II erhob 1576 das von St. Aegidien nach Altdorf im Jahre zuvor verlegte Gymnaſium zu einer Akademie. Dieſes Privilegium lies ein Hochlöbl. Magiſtrat erſt 1580 bekannt machen, und 1581 war die erſte Promotion in der philoſophiſchen Facultät. Das Gymnaſium blieb mit der Akademie und nachmaligen Univerſität bis 1633 verbunden, in welchem Jahre es wieder zu St. Aegidien verleget wurde. Es wurden jährlich emblematiſche Denkmün-

zen

*) Georg Andr. Wills Gedächtniß des vor zweyhundert Jahren den 30 Sept. 1571 gelegten Grundes des vortrefflichen Collegiengebäudes der Univerſität Altdorf. Erneuert am 30 Sept. 1771. Altdorf. 4. Mit Abbildung der ſilbernen Denkmünze, die im 21ſten Stücke des zweyten Theils der Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen ausführlich beſchrieben und erläutert iſt.

zen geſchlagen, und zur Ermunterung des Fleiſes unter die ſtudirende Jugend vertheilet. Von dieſen altdorfiſchen Prämienmünzen hat man eine Sammlung von 182 Stücken, die bis auf 1626 gehen, deren Abbildungen in fünferley Werken bekannt gemacht ſind, die Herr Prof. Will in ſeinen nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen, III Th. S. 285 u. f. namhaft machet.

Im J. 1622 den 30 Oct. wurde Altdorf zu einer eigentlichen Univerſität erhoben, und im folgenden Jahre am Petri und Paulifeſte feyerlich die Publication des von Sr. kaiſerl. Majeſtät ultro et proprio motu allergnädigſt ertheilten Priuilegii, in drey Facultäten Licentiaten und Doctores zu creiren, veranſtaltet, jedem Profeſſori, tam publico, quam claſſico hundert Gulden verehret *), bey 200 Perſonen prächtig bewirthet, und jedem vornehmen Gaſte zwo ſilberne Medaillen präſentiret, wobey zum erſtenmale der ſchöne Pokal herum gieng, mit welchem ein Hochedler Magiſtrat die Univerſität beſchenket hatte. S. Hn. Prof. Wills Denkwürdigk. Altdorfs, Tab. XI und XII. Johann Saubertus hielt die Einweihungspredigt.

Kaiſer Leopold ertheilte den 10 Dec. 1696 auch der theologiſchen Facultät das Recht, Doctores zu creiren, welches Privilegium bey der erſten theologi-

*) Hn. Prof. Wills nürnbergiſche Münzbeluſtigungen, II Th. S. 411.

ſchen Doctorpromotion im folgenden Jahre feyerlichſt bekannt gemacht wurde.

In der Mitte des Collegienhofes iſt ein ſauber vergitterter Springbrunnen.

Quo uero decus omne pium molimen haberet,
Excelſas etiam CollegI nobilis aedes
Nobilis ornauit ſapientia Norica fonte,
In medio qui ſtat cancellis undique cinctus
Diues aqua, longae quam nocte dieque miniſtrant
Fiſtulae, arenoſo concluſae corpore terrae;
Quamque hominum multis, multo cum murmu-
re reddunt
Vſibus ad lubitum fabricatae ex aere canales.

Ioh. Gundermanni Praeconium
Ciuitatis Altdorf. 1628. 4.

Der durch die vier Seiten ins Gevierte eingeſchloſſene Collegienhof iſt von ziemlicher Weitſchaft. Wo ſich der linke Flügel an das Hauptgebäude anſchließt, ſtehet ein ziemlich hoher viereckigter Thurm, welcher theils zum Eingange in die obern Stockwerke des Mittel- und linken Flügelgebäudes dienet, theils aber auch die Wohnung des Inſpectors der Alumnen, die Zeig- und Schlaguhr, ſamt der Collegienglocke, und endlich ein Gefängniß für böſe Schuldner in ſich begreift.

Diuerſis opus hoc domibus conſurgit in auras
Quattuor, ad patulae regionis quattuor orbis,
Porticibus quae ſunt longis, crebrisque feneſtris
Egregiae, nec non hypocauſtis ordine multis:
Quarum exire una turris quadrata uidetur,

Cam-

Campanae tinnitus ubi dat quamlibet horam,
Qua inculcare ſolent ſtudio ſua dogmata ſummo
Docta Profeſſores celſo de ponte cathedrae
Doctas natura curaque colentibus artes.'

Ioh. Gundermann.

Zu unterſt am Hauptgebäude iſt ein aus acht Bogen beſtehender Porticus, durch welchen man in die öffentliche Bibliothek, und in den theologiſchen und philoſophiſchen Hörſaal kommt. In dieſer Halle hängen drey große verſchloſſene Tafeln, deren eine künſtlich gemalet iſt, und eine Inſchrift mit goldenen Buchſtaben von der Stiftung des Gymnaſii, der Akademie, und der Univerſität enthält. Auf den zwo andern ſind die Wappen und Namen aller Curatoren der Univerſität gemalet.

Die Univerſitätsbibliothek.

Der Eingang in dieſe Bibliothek iſt gleich an dem Fuße des Thurms. Sie iſt 1644 aus einem engern Zimmer des obern Saales herunter gebracht worden, und hier in einem weiten und hellen Saale ſehr wohl eingerichtet. *)

*) Ge. Koenigii de ſtudiis uirorum illuſtrium in condendis bibliothecis, oratiuncula, habita d. 30 Iun. 1644, quum Senatus Nor. Vniuerſitatis Altorf. Bibliothecam inſignibus donariis locupletatam, ex arctiore in ampliorem locum tranſtuliſſet. Altdorfii, 1644. 4

Chriſtiani Gottl. Schwarzii Oratiuncula habita a. 1735, cum munus bibliothecarii Acad. ſuſciperet, et bibliothecam in uſum ſtudioſorum aperiret. Sie ſtehet in Hn. Prof. Wills Muſeo Norico, p. 17 ſeq. Hn. Prof. Nagels ſchöne Rede, de

Hr. Johann Jobſt Schmidmaier von Schwarzenbruck, († 1647) ein wahrer Wohlthäter unſrer Univerſität und großer Patron der Studirenden, verehrte im J. 1642 der Univerſität tauſend Gulden, die akademiſche Bibliothek von deren Zinnſen zu vermehren. Schon 1640 ſchafte er mit großen Koſten eine morgenländiſche Druckerey zu arabiſchen, ſyriſchen, hebräiſchen und rabbiniſchen Büchern an, welche der berühmte Theodor Hackſpan zu Ehren des Stifters zuerſt gebrauchet hat. Sie ſind noch in dieſer öffentlichen Bibliothek aufbewahret, woſelbſt auch ſein vortrefliches Bildniß zu ſehen iſt.

Hr. Chriſtoph Elias Oelhafen von Schöllenbach, Pfleger zu Altdorf, verehrte 1720 dieſer öffentlichen Bibliothek einen hundertjährigen artigen Globuspocal von Silber. Julius Cäſar kniet auf dem Piedeſtal, (beyde ſind vergoldet) und trägt die ſilberne Erdkugel, auf welcher man lieſet: Iohann Hauer caelauit Noribergae 1620. In Hn. Prof. Wills Denkwürdigkeiten von Altdorf, Tab. XIII, iſt dieſer Pocal abgebildet. Johann Hauer war eigentlich ein berühmter Maler, und Schüler Peter Hochheimers. Inſonderheit war er ein Meiſter im Perſpectivmalen und Zeichnen. Er ſtarb 1660.

1724 verehrte der berühmte Steinſchneider Dorſch ſein Bildniß in Carneol geſchnitten hieher.

Zu

de incrementis bibliothecarum Academiae Altdorfinae, recentiori potiſſimum tempore factis, et de uetuſtioribus quibuſdam etc. 1775, iſt noch nicht gedruckt.

Zu den Merwürdigkeiten gehören auch die Skelete eines Hirſchen, eines darauf ſitzenden Croaten, und eines Bären; eine lappländiſche Zaubertrommel, die Wagenſeil hieher verehrte, nebſt ſeiner Originalmaſchine ſeines Waſſerſchildes, den er auf der Donau vor dem Kaiſer ſelbſt probirte, wo er auch, ſo wie auf dem Zürcher See die Probe aushielt *); u. a. m.

Handſchriften.

Die wichtigſte iſt wohl *Geruaſii Ricobaldi* Ferrarienſis († 1313) Chronicon, ſ. pomarium, von den Zeiten Karls des Großen bis 1298. In membrana. fol.

Ich habe dieſen Codex im J. 1755, da ich in Altdorf ſtudirte, mit dem Abdrucke in Eccards Corpore hiſt. medii aeuii, T. I, p. 1150 ſeq. und in Muratori T. IX Scriptor. Ital. p. 108 ſeq. verglichen, und ihn in manchen Stellen vermehrter und richtiger befunden. Es iſt Schade, daß einige Blätter verſtümmelt ſind.

Biblia Vulgata. Cod. membran. Iſt in des ſel. Hn. D. Joh. Barthol. Riederers Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte, im III Bande, S. 126 u. f. recenſiret.

Horatius. Dom. M. Ioh. Andr. Mich. Nagelii Commentationes IV de Codice MS. membran. Horatii Bibliothecae Acad. Altdorf. cum ſpecimine uarietatis lectionum etc. Altdorfiii Noricor. 1766, 1767. 4.

Ein

*) Ioh. Chriſtoph. Wagenſeilii Epiſtola de Hydraſpide ſua. Altd. 1690. 4. fig.

Ein anderer Codex Horatianus iſt auf Papier. Dom. I. A. M. Nagelii Recenſio Codicis MS. chartacei Bibl. Acad. Altdorf. Horatii carmina aliaque complectentis, cum ſpecimine uariae lectionis Horatii huius Codicis, et ſpicilegio uariae lectionis Cod. membr. Horatii etc. Particulae IV. Altd. 1769 — 1775. 4.

Conſtantinus Africanus de febribus. Dom. I. A. M. Nagelii Comment. De hoc Codice MS. Altdorfii, 1764. 4.

Dieſer Tractat, der in der aldiniſchen Sammlung (Venet. 1526. fol.) ſtehet, iſt eigentlich vom Conſtantin, der zu Monte Caßino 1087 ſtarb, aus dem arabiſchen des Jſchak Ben Soleiman al Jſraeli, der im zehnten Säc. lebte, überſetzt. Andere ſetzen ihn unrecht erſt in das XIII Jahrhundert. De Haller Bibl. med. pract. T. I, p. 349.

Gualteri de Caſtellione, Inſulani, Hiſtoriarum Alexandri M. Libri X, carmine heroico. Dom. I. A. M. Nagelii Recenſio huius Codicis. Altd. 1757. 4.

Martyrologium Romanum. Dom. M. I. A. M. Nagelii Recenſio Codicis MS. Martyrologii Romani etc. Altd. 1763. 4.

Ein ſchön geſchriebener Koran.

Quatuor Euangelia. Syriace. S. Ioh. Ern. Gerhardi Exercitationes ad N. T. Syriacum. Ienae, 1665. 4. Daſelbſt wird in einer eigenen Quaeſtione unterſuchet: Cuius antiquitatis ſit Codex MS. Syrus IV Euangeliorum Acad. Altdorfinae.

Eine

Eine Sammlung von Briefen berühmter Männer. Viele ſind ſchon in den Epiſtolis Richterianis, und in Raidels Epp. ad Ioh. Gerhardum (Norimb. 1740. 8.) abgedruckt worden.

Handſchriften des großen Zergliederers Salomon Alberti († 1600):

Antidotarium medicamentorum, quae internis et externis corporum adfectibus accommodantur.

Synopſis medicamentorum compoſitorum, tam eorum, quae intro aſſumuntur, quam quae foris exhibentur.

Iſagoge rationem complectens medicamenta multa uariaque componendi et in certum ordinem formamque referendi.

Handſchriften des berühmten Mathematikers Joh. Prätorius *), († 1616) welche M. Joh. Dan. Schwenter 1641 der altdorfiſchen Bibliothek zum Geſchenke gab. Es ſind 34 Bände. Sie enthalten vornämlich:

Algebra Praetoriana. 1608. Nach Clavii Methode.

Praecepta logiſtica numerorum irrationalium uel ſurdorum.

Fragmentum de regula coſſica.

Breuis

*) Er erfand das bekannte geometriſche Tiſchlein, das von ihm den Namen hat, auch ein neues Inſtrument zu perſpectiviſchen Vorſtellungen. Mit Zuziehung ſeiner Waſſerwage leitete er ein lebendiges Waſſer von Bühlheim durch Röhren nach Altdorf. Er wieß auch einen kürzern Weg von Altdorf nach Nürnberg an.

Breuis introductio in tabulas editas a Ioh. Ge. Heeruuart ab Hohenburg, ICto et Cancellario Bauarico.

Modi logiſtici fractionum.

Tractatus de rationibus et analogiis.

Tractat vom Feldmeſſen und Landſchaften in Grund legen. 1610. Dieſe Anweiſung vermehrte Daniel Schwenter, und gab ſie im dritten Theile ſeiner Geometriae practicae 1626 heraus.

De diſtantiis locorum calculandis ex data eorum longitudine et latitudine.

Dimenſio practica duorum aut plurium locorum, uiſui obiectorum et item ſuperficierum, item radii ſ. regulae geometricae, quam uulgo baculum Iacobi uocant, accuratior et exactior fabrica eiuſdemque uſus uberior, item de inſtrumento, quo exploratur, an aqua certo loco ſcaturiens deduci poſſit in alium locum deſtinatum, uulgo Waſſerwaage, item de uaſorum dimenſione.

Vom Feldmeſſen und Fortificiren mit dem runden Inſtrumente. (inſtrumento circulari goniometrico.)

Aſtronomiae et geographiae rudimenta, ex dialogis coſmographicis Franc. Maurolyci.

Hypotheſes aſtronomicae, traditae 1602.

Hypotheſes aſtronomicae, explicatae 1597.

Obſeruationes Ptolemaicae et Copernici, collectae ex Copernici libro reuolutionum.

Primi mobilis et Planetarum theoriae Ptolemaicae, collatae cum hypotheſibus Copernici, ita tamen

men, ut ſuppoſita Ptolemaei retineantur. 1588.

De hypotheſibus, ſ. theoriis planetarum. 1584.

Theoria fixarum et planetarum duplex. 1613. 1614.

Fundamenta operationum, quae fiunt per tabulas Prutenicas Eraſmi Reinholdi, 1613.

Ratio condendi tabulas aequationum ſolis et ceterorum planetarum.

De horarum deſcriptione ex umbra gnomonis. 1599. 1600.

In computum eccleſiaſticum Ioh. de Sacroboſco. 1608. 1609.

Algebra Petri Nonii, ex hiſpanico utcumque latine facta.

Theodoſii et Menelai Sphaerica, expoſita 1582 et 1583.

Volumen continens uariorum Auctorum de Quadratura Circuli Inuenta, nempe Chriſtophori Huzleri, Iac. Falconis, Nobilis Hiſpani, Thomae Gephirandri, Ioſephi Scaligeri etc. examinantur et reprobantur.

Cubi duplicatio practica.

Unter den gedruckten Büchern ſind beträchtliche Werke und Seltenheiten; z. E. die Strasburger Bibel von 1466, durch Johann Mentel. fol. Naſt und Panzer haben ſie beſchrieben. Sie iſt auch in unſrer Stadtbibliothek. ſ. oben S. 117.

Franciſci de Retza Comeſtorium uitiorum. Nuremb. 1470. fol. Ich habe ſchon a. d. 120ſten Seite

Seite etwas davon geſagt. Man ſehe das chronologiſche Verzeichniß unter dem J. 1470.

Faſt alle rabbiniſche Bücher, die Wagenſeil beſaß, ſind in dieſer Bibliothek. Es iſt Schade, daß von dieſer Univerſitätsbibliothek, und auch von der herrlichen Trewiſchen kein Katalog gedruckt wird.

Mit hiſtoriſchen Werken iſt ſie gut verſehen.

Die mediciniſchen Bücher vermachte 1696 der Apotheker Johann Leonhart Stöberlein hieher, die der ſel. Geheime Rath von Trew von Zeit zu Zeit vermehrte. Sie ſind aber durch deſſen eigene Büchersammlung nunmehr wohl überflüßig.

Es ſind auch hier viele Bildniſſe von Lehrern dieſer Univerſität, von guten Meiſtern gemalet.

Neben dieſer Univerſitätsbibliothek iſt das philoſophiſche Auditorium, in welchem

die Stöberliniſche Bibliothek

aufbewahret iſt, die der philoſophiſchen Facultät eigenthümlich zugehöret.

Johann Leonhart Stöberlein, ein Apotheker, und guter deutſcher Poet, († 1696) auch Wagenſeils ſehr guter Freund, vermachte ſeine philoſophiſchen Bücher hieher, nebſt einem Kapitale von 500 Gulden, ſie von den Zinſen zu vermehren.

Der ſel. Prof. Schwarz kaufte in dieſe Sammlung El gran Teſoro de la lengua Eſpañola, o Diccionario nuevo explicado en Frances, lleno de Franſes, Antiguedades, Hiſtorias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curioſidades ſacadas de los meiores Auto-

Autores Eſpañoles, con ſus Alegaciones etc. Por Franc. Iac. Leys. Dieſes Autographum des Verfaſſers beſtehet aus fünf dicken Folianten, woran dieſer Leyß, ein gelehrter Sprachmeiſter von Antwerpen gebürtig, der in Altdorf 1732 ſtarb, über 20 Jahre arbeitete. Es iſt auch eine andere Urſchrift davon in der vortreflichen Herzogl. Gothaiſchen Bücherſammlung auf dem Friedenſtein. Sie beſtehet aus 7 Folianten, deren jeder 16 enge, jedoch leſerlich beſchriebene Buch Papier enthält. Schade, daß das fleiſſigſt ausgearbeitete Werk nicht hat gemeinnützlich gemacht werden können. Der Verfaſſer wollte es auf Vorſchuß drucken laſſen, fand aber keine Liebhaber. Auf ſolche Weiſe gelangte es nach Gotha.

Ob gleich deſſen Herausgabe durch des Hn. von Sejournant, der 34 Jahre in Spanien geweſen, nouveau Dictionnaire Eſpagnol - François et Latin, composé ſur les dictionnaires des Académies Royales de Madrid et de Paris. (1759 und 1773. 4. 2 Vol.) völlig überflüßig iſt, ſo werde ich doch in einem Theile meines Journals eine Probe daraus geben, aus welcher man den großen Fleiß in der Phraſeologie wird erſehen können. Es kommt jetzt ein ſpaniſch deutſches Lexikon heraus, und da könnte man davon Gebrauch machen.

In dem theologiſchen Auditorio, welches ſehr groß iſt, ſind die gemalten Bildniſſe von Wohlthätern und Freunden der Univerſität, und von den Profeſſoren, welche 1723 am Jubelfeſte lebten.

An dieſem großen theologiſchen Hörſaale gehet man durch einen beſondern Hof in das

chemiſche Laboratorium.

Es iſt 1682 erbauet, und mit allen Zugehörungen verſehen. Es iſt vom ſel. Moritz Hoffmann errichtet worden, deſſen Sohn Johann Moritz es mit einer Rede, de neceſſitate et utilitate Chemiae, 1683 einweihte.

Joh. Maur. Hoffmanni Programma, quo Laboratorium nouum Chemicum apertum Medicinae cultoribus, cum amica ad Orat. inaug. inuitatione denunciat. Altd. Nor. 1683. 4.

Im J. 1719 kamen Acta Laboratorii Altdorfini heraus.

Eine Treppe hoch iſt

1. die Conventſtube,

oder das Zimmer, wo ſich der akademiſche Senat verſammlet. Daſelbſt werden die Rectoratsinſignien und anderer akademiſcher Ornat verwahret.

Der vortrefliche und koſtbare Apparatus 352 chirurgiſcher und einiger optiſchen Inſtrumente des ſel. Hn. Doct. Adolphs, enthält in ſich:

1. Inſtrumente zur Geburtshülfe, nach den neuen Smelliſchen, Levretiſchen, Friediſchen, Burtoniſchen und Steiniſchen Verbeſſerungen.
2. Zu Kopfwunden, Trepaniren, engliſche Schlüſſel zum Zahnausreiſen ꝛc.

3. Zum

3. Zum Staarſtechen, der Davieliſche Apparat, Berangers, Sharp's, Wenzels, Lobſteins, auch de la Faye's Meſſerchen, den Staar per extractionem zu operiren. Anelliſche Sonden zur Thränenfiſtel, Monro's Sonde, Platners Trichter.
4. Amputationswerkzeuge, Tourniquets, Valets à Patin etc.
5. Zur Operation der Pulsadergeſchwulſt, zur Bronchotomie, Potts Fiſtelmeſſer, William Butters Injectionsinſtrument, Katheter nach Cheſelden's und Sharp's Methode.
6. Vortrefliche Lithotome und andere neueſte zum Steinſchnitte erfundene Werkzeuge.
7. Eine Menge anderer Inſtrumente, von allen Gattungen.

2. Das Trewiſche Muſeum.

Der ſel. Herr Geheime Rath Chriſtoph Jakob von Trew, deſſen ſchätzbare Freundſchaft und Gefälligkeiten ich über zwölf Jahre genoſſen habe, ein Enkel des Mathematikers Abdias Trew, übergab den 25 Jun. 1768 die Schenkung ſeiner ſeit 50 Jahren mit den größten Koſten angeſchaften prächtigen Bibliothek und Naturalienſammlung dem damaligen Rektor der Univerſität, und ließ dieſe großmüthige Handlung durch vornehme Zeugen beſtättigen. Als der vortrefliche Mann am 18 Jul. 1769 mit Tode abgieng, vermachte deſſen hinterlaſſene Frau Wittwe noch ein Kapital von 6000 Gulden zur Vermehrung der Bib-

 liothek,

liothek, welche bald hierauf nebſt der Naturalien-ſammlung nach Altdorf gebracht, und in dem ſogenannten untern Saale des Collegii in vier ſehr großen Zimmern ſo prächtig, als möglich, aufgeſtellet, und am 25 Jul. 1770 mit großen Solennitäten eingeweihet wurde.

Monumentum inſigni munificentiae atque immortali gloriae Viri Ill. Dom. Chriſtoph. Iac. Trewii etc. grati memoriſque animi et perpetui cultus ſui teſtandi cauſſa factum ab Academia Altdorfina. Altd. 1769. fol.

Sammlung aller Handlungen und Schriften, welche zu hochverdienten Ehren und ewigem Gedächtniſſe des wohlſel. Hn. Geh. Raths, D. Chriſtoph Jakob Trew, des H. R. R. Edlen ꝛc. wegen der von ihm der Univerſität zu Altdorf gemachten Schenkung ſeiner unvergleichlichen Bibliothek und Naturalienkammer ꝛc. zum Vorſchein gekommen ſind. Altdorf, 1770. fol. Mit einem hiſtoriſchen Vorberichte Hn. Prof. Wills.

Nachricht von der nach Altdorf geſtifteten Trewiſchen Bibliothek und Naturalienſammlung, und deren feyerlichen Eröffnung. Altdorf, 1770. 8.

Dieſes Trewiſche Muſeum, das fürſtlich zu nennen iſt, beſtehet aus mehr als 24000 Bänden, aus einer vortreflichen Naturalien- und Portraitſammlung, und aus ſchönen Malereyen.

A. Trewi-

A. Trewiſche Bibliothek.

1. Handſchriften.

Herr Profeſſor und Bibliothekar Nagel, mein noch ſtets verehrungswürdiger Lehrer, gab ſich die Mühe, mir alle dieſe Manuſcripte nach und nach zu überſenden. Ich ſchrieb verſchiedene Anmerkungen darüber nieder, die ich hier dem Publico mittheile.

Auf Pergament.

In Quarto.

I. Des Guilielmus de Saliceto von Piacenza, († 1277) fünf Bücher der Summae Chirurgiae, deren Inhalt Herr von Haller in ſeiner Bibl. chirurg. T. I, p. 148, 149. kurz und bündig zeiget. Er war viel geſchickter, als die andern damaligen Nachbeter der Araber, und ſelbſt ein guter praktiſcher Wundarzt. Unſer Codex aus dem XIII Jahrhunderte, weicht von den andern ab. Er beſtehet aus 152 Blättern in groß Quart, überaus nett 1271 geſchrieben, mit rothen Anfangsbuchſtaben und Rubriken der Kapitel. Der Name des Verfaſſers iſt nicht dabey geſetzet. Vor dem erſten Blatt ſtehet von einer Hand des XV Jahrhunderts der Inhalt:

Hic continetur ſumma Cyrurgie que optime preſupponit Anathomiam prout clarius patet in Prologo huius ſumme in fine. Ipſa uero Cirurgia ſiue ſumma in quinque diuiditur partes ſiue capita.

In prima parte tractatur de uulneribus.

In ſecunda de ulceribus.

In tertia de fracturis et diſlocationibus.

In quarta de omnibus aliis egritudinibus que ſolent fieri in plurimis locis corporis.

In quinta de cauteriis.

Et in unaquaque partium primo in uniuerſo ſecundo in particulari. Et ſuper quodlibet capitulum ponitur ſua tabula ſpecialis a primo capite ad ultimum capitulum.

Das Werk ſelbſt fängt alſo an: Tria ſunt inſtrumenta medicine. ſ. dieta. pocio. et cyrurgia. unde uidendum eſt quid ſit inſtrumentum. Inſtrumentum eſt id per quod ſuum artifex explet officium uelut dieta. Inſtrumentum eſt ad ſanitatem regendam. ſpecies herbe. et lactuaria. et cetera talia. etc.

Pag. 141. b. iſt ein Röhrchen zur Heilung der Thränenfiſtel abgebildet.

Dieſes Buch iſt in Venedig, 1470, 1502, und 1546. fol. und in Lyon 1492. 8. franzöſiſch gedruckt.

Es finden ſich Handſchriften davon in der Sloaniſchen Bibliothek im brittiſchen Muſeum, und in der Bodlejaniſchen.

In der unſrigen ſteht der Prologus zuletzt pag. 145: *Explicit cyrurgia. Incipit prologus. deo. gratias. amen.*

Ego cum auxilio diuini fauoris in opere meo uolumina antiquorum medicorum iuxta meam poſſibilitatem in omnibus ſum ſecutus etc.

Expli-

Explicit prologus deo gratias amen.

Actum eſt ſub anno dni Milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo primo. ſecundo intrante aprilis.

Explicit cyrurgia. deo. gratias. amen.

Qui ſcripſit hec ſcripta manus eius ſit benedicta.

Qui ſcripſit hunc librum. ab angelis portetur in paradiſum. amen. amen. amen.

Pag. 146 — 152 ſtehen verſchiedene chirurgiſche Recepte von ſpäterer Hand aus dem XIV Saec. Z. E. ſecundum Magiſtrum *Petrum de abano.* Pag. 148. Puluis niger coreſiuus ſine dolore mondificans Vulnerum eſichatiuus ſaniei et iſtinc conſolidans quo utebatur magiſter *andreas uicentius.* Dieſen habe ich nicht die Ehre zu kennen, ſo wenig, als den

Pag. 149. b. vorkommenden Magiſtrum *ualentium de buſſia.* Oben ſteht ein Recept eines Agnus Dei, das man hier eben nicht ſuchen ſollte.

Balſamus et munda cum cera criſmatis unda
Conficiunt agnum quem do tibi munere magnum.
Fonte uelut natum per miſtica ſanctificatum
Fulgura de ſurſum pellit ſic omne malignum.
Peccatum frangit ut Chriſti ſanguis et angit.
Pregnans ſeruatur, intra ue partus ſeparatur
Baptiſma ſedat dignis cum uirtutibus ignis.
Portatus munde ſaluat de fluctibus unde.

Hos uerſus miſit Papa urbanus Imperatori cum uno agno pro magno munere. Folglich iſt dieſes unter Urban V, 1362 geſchrieben.

Pag. 150 bis zu Ende ſtehen noch verſchiedene Recepte.

II. Vielerley Tractate auf Papier geſchrieben, im XIV und XV Jahrhunderte, weil aber dieſer Band eine Schrift des Platearius auf Pergament enthält, ſo ſetze ich ihn hieher.

1. Verſchiedene Recepte in niederdeutſcher Sprache.
2. De Preſagiis naturalibus; etliche Blätter.
3. Etliche Pergamentblätter aus einem Kalender Saec. XIV, in welchem nach damaliger Zeit (ſo wie noch 1778 geſchieht) Wetterprophezeyungen ſtehen.
4. Niederdeutſche Recepte.
5. Tractatulus *Egidii* de urinis, mit Gloſſen.
6. Regule de coloribus et contentis urinarum, extracte ex commentario Verſuum Egidii per *Gylbertum* commentatorum.
7. Ein lateiniſches Kräuterbuch in alphabetiſcher Ordnung. Compilatus eſt libellus iſte qui uocatur Herbarius communis a magiſtro *Hermanno de Sancto Portu* uergenti aliquando in artibus Pariſius et artis medicine non ignaro. Anno dominice incarnacionis mo. cco. lxxxiiij. 4to ydus marcii Sole tenente xxix gradum piſcium. Quem libellum dictus hermannus ad uoluntatem domini ſui Odolphi comitis Holtzacie *) Pariſius compilauit. Dieſer Hermann iſt völlig unbekannt. In Herrn von Hallers Biblioth.

*) Adolph IV von Schauenburg.

lioth. botan. T. I, p. 245 werden *Guil. Herman.* herbarum Synonyma angeführet. *Scriptum per Conradum Sluter de Goſlaria.* (Saec. XV)

8. *Ioh. Platearii* liber de medicina ſimplici dictus *circa inſtans.* Auf 47 Pergamentblättern Saec. XIII.

Incipit circa inſtans negocium in ſimplicibus medicinis noſtrum uerſatur propoſitum etc.

Johann Platearius lebte zu Anfange des XIII Jahrhunderts. Es iſt dieſe Schrift eine Materia medica nach der alphabetiſchen Ordnung, die öfters mit dem Meſue gedruckt iſt *), ſo wie die ihm zugeeigneten Annotationes ad Antidotarium *Nycolai Myrepſi* von Alexandrien, der griechiſch zu Ende des XIII Jahrhunderts ſchrieb. S. *Halleri* Bibl. med. pract. T. I, p. 432.

9. Incipiunt experimenta de diuerſis philoſophorum dictis diligenter conſcripta, per *Conradum Sluder*, de Goſlaria. Es ſind Recepte in Verſen für verſchiedene Krankheiten, nach der Art des XV Jahrhunderts.

10. De dolore dentium.

11. De peſtilentia regimen.

12. De preſeruatione a peſtilentia per medicinas et potiones.

13. De ſignis febris peſtilentialis.

14. De coloribus urinarum.

*) Venet. 1525 fol. und mit dem Serapion 1497 fol. Mit dem Nicolao Pariſ. 1582. 4.

15. De phlebotomia.

16. De febribus.

17. Verſchiedene Recepte.

18. Tractatulus de peſtilentia.

19. Aſtrologica.

20. *Palladius* de plantatione arborum. Iſt eigentlich das 14te Buch ſeines Werkes de re ruſtica et hortenſi, davon man Herrn von Hallers Biblioth. botan. T. I, p. 152 u. f. nachſehen kann.

21. Tractatus de coloribus. Er iſt zu den Zeiten Papſts Calixtus III, und alſo zwiſchen 1455 und 1458, geſchrieben, und iſt ſonderbar, daß häufig des Breſilholzes gedacht wird, da doch America noch nicht bekannt war. Die Rabbinen Kimchi und Maimonides erwähnen ſchon das Braſilienholz. Der vortrefliche Triller ſchrieb davon an Herrn Hofrath Gruner *) in Jena alſo: Vel maxime mirum, et ſumma attentione digniſſimum eſt, ligna illa Ophiritica pretioſa אלמוגים uel אלגומים a uetuſtiſſimis et doctiſſimis Rabbinis, *Kimchio* nempe atque *Maimonide*, manifeſto explicata fuiſſe per העץ הארום בראזיל hoc eſt, *lignum rubrum Braſilium*. Hic uero ipſe *Kimchius*, nunc, quaeſo, attende

*) S. deſſen Progr. Neque *Eros*, neque *Trotula*, ſed Salernitanus quidam medicus, iſque chriſtianus, auctor libelli eſt, qui *de morbis mulierum* inſcribitur. Ienae. 1773. 4. Pag XX.

de et mirare, plus, quam CCC annis, iam uixit ante ipſam Braſiliam ab Europaeis fauſto ſidere detectam ac repertam, et paris paene aetatis quoque fuit *Maimonides*, adeo, ut inde paene probabile uideatur, quod accutiſſime ſuſpicatus eſt doctiſſimus *Huetius*, lignum illud Braſilium non tam nomen ſuum accepiſſe ab ipſa inſula illa Braſilia, ſed dediſſe potius nomen ipſi Braſiliae, adeo ſcilicet, ut lignum illud ſolidum, durum, ponderoſum, rubrum, tinctorium, ſua prima origine, quaſi κατ᾽ ἐξοχὴν, בראזיל, *Braſil* ſeu *Braſilianum* uocaretur etc.

In Octauo.

III. Ein Buch von 191 Blättern, das allerhand chemiſche Recepte in ſich fäßt, und im Jahre 1538 ſehr ſchön geſchrieben, und mit feinen Mignaturmalereyen ausgezieret iſt. Vornämlich handelt es vom Goldmachen, erſtreckt ſich aber auch über andere chemiſche Arbeiten ſowohl für Apotheker als Goldſchmide, wie folgende Rubriken zeigen. Den Anfang macht ein Kalender.

S. 9. Ein ſchonn geſprech. Iſt aus der Turba Philoſophorum genommen.

S. 16. Von den vier geheimnuſen der weiſſen philoſophen.

S. 17. Von Calcinirung des golds ꝛc.

S. 20. Volget die Multiplicatio oder merung des olei ſolis zur Tinkture der philoſofen.

Volgkt

Volgkt das Ewig Awgemennt (Augment).
Der Schreiber verſtundt kein Latein.

S. 21 ꝛc. Sublimatio, in zwölf Kapiteln. Dergleichen verdecktes Schaueſſen hat man nunmehr in 1000 Büchern gedruckt.

S. 57. Rubiſicatio Mercurii.

S. 108. Ein gutt Einpringen.

S. 132. Etlich gut glůewaꝛ.
Etliche ſchonn Künſte den goltſchmiden und mallern ꝛc.

Hierauf folgen theils abergläubiſche, theils andere chemiſche Recepte.

IV. Ein dickes Gebetbuch in plattteutſchem Dialekte aus dem XV Jahrhunderte. Es iſt mit Gemälden und goldnen Anfangsbuchſtaben ausgezieret.

Hir beghinnen ſick de tyde van der hilghen dreualticheyt de leßeth gherne mit ynnicheyt iuwes herten des Sondaghes.

Exaltabo te deus meus rex. Ps. ꝛc.

V. Ein anderes in hochdeutſcher Sprache, von 1418.

Daz büchlein hat ein ende als man czelt nach criſti geburt vierczehundert Jar vnd dornach in dem achczehenden iar am montag vor Petri et Pauli.

Hinten auf dem Einbande ſteht:

Daz půchlein iſt der Hannß Vlſtalin pey den auguſtinern.

Auf Papier.

VI. Ein Folioband phyſikaliſchen Inhalts, aus dem XV Jahrhunderte, von 116 Blättern. Vorne ſteht:

ſteht: Sum Iohannis Oberndorfferi Medicinae Doctoris. Accepi hunc librum a Monacho Gardiano S. Franciſci apud Ratisbonenſes Ao. 1588 Menſe Septemb. Qui dedit Ao. 91 Romam miſſus ueneno eſt interemptus ob ſtupratam Virginem uenerabilem S. Clarae.

1. Ein alchemiſcher Tractat.
2. Eine Urinoſkopie.
3. Varia Remedia.
4. Fol. 24. Remedia botanica.
5. Regimen Sanitatis, in Verſen.
6. Therapeutica uaria.
7. De laxatiuis medicinis.
8. De cura oculorum, cataractae, fiſtulae, calculi etc. ex Almanſore *Rhazis*.
9. Recepta Balſamorum.
10. Deſtillatio humani ſanguinis M. *Arnaldi de Villa noua*.
11. Balſamus artificialis magni momenti etc.
12. Conſilium in peſte.
13. Ars noua *Beneuenuti Graphei* de Ieruſalem, de oculorum affectibus. Er lebte im XV Jahrhunderte. Dieſer Tractat iſt in Venedig 1497 in fol. gedruckt worden.

In Quarto.

VII. Albertus Magnus de ſecretis mulierum, deutſch, aus Saec. XV. Dieſes abgeſchmackte Buch wird von einigen Alberts Schüler, Herkules von Sachſen, zugeeignet, wie es dann in der Augsburger

burger Ausgabe von 1498 mit ſeinem Namen gedruckt iſt. Aber ich glaube, daß die Gloſſen nur von ihm ſind, die auch in dieſer Handſchrift ſtehen. Hinten ſind ſechszehnerley Lagen der Kinder in Mutterleibe gezeichnet und illuminiret.

VIII. Ein orientaliſcher Band, in länglicht Quart, oder median Octav, den Johann Georg Gmelin beſaß, und ihn in ſeiner Reiſe durch Sibirien 4 Th. S. 152 u. f. beſchrieb. Aus deſſen Bibliothek erkaufte ihn der ſel. Geh. Rath von Trew. Der Inhalt iſt ſehr unbeträchtlich. Die Tartaren nannten es das Arzneybuch Juſufi oder Josephs. Es ſtammet aus der Bücherſammlung eines Jerkeniſchen Chans aus der kleinen Bucharey her, von welchem die zu Anfange, und auf einigen Blättern in der Mitte befindliche Siegel aufgedruckt ſind. Die Kalmücken entwendeten es bey der Einnehmung der kleinen Bucharey, und brachten es nach Tobolsk, wo es dem damals daſelbſt gegenwärtigen Achum Awasbakeew, einem in der arabiſchen und perſiſchen Sprache ſehr bewanderten Manne, zu Theil wurde, der auch auf dem erſten Blatte ſein gewöhnliches rundes Siegel aufkleimte, und hin und wieder etwas beyſchrieb. Herr Staatsrath Müller erhandelte es 1741 zu Tobolks für Herrn Gmelin mit vieler Mühe, der es ſich in Tara von der daſigen muhammedaniſchen Geiſtlichkeit erklären ließ. Es enthält 178 Blätter verſchiedenen Inhalts.

1. Das

1. Das erſte Blatt iſt eigentlich nur ein Schmutztitel zu dem perſiſchen Tractate des Abul Ebn Abdulletif, der aus 42 dicken und ſchön geſchriebenen Blättern beſtehet, und zwiſchen goldenen und blauen Linien geſchrieben iſt. Den Anfang macht eine ſchöne mit Gold, roth und blau bemalte Cartouche.

2. Auch ein perſiſches Buch, von 77 Blättern. Sein Verfaſſer iſt Juſif Ebn Muhammed Ebn Juſif, ein Arzt. Es iſt nicht ſo ſchön, mit untermengten rothen Buchſtaben geſchrieben. Am Ende iſt wieder das Siegel des oben gedachten Chans zu ſehen.

3. Bl. 77 — 89. Zwölf Blätter, die gedachter Juſef einem Molla (Prieſter) Schaban in die Feder geſagt hat.

4. Bl. 89 und 90. Zwey Blätter, darinn die Leute zu Leſung voriger 2 Bücher ermahnet werden, unter Verſicherung der Gnade Gottes.

5. Bl. 91, 92 und 93. Falis, oder Glücksräder in perſiſcher Sprache, wodurch man künftige Dinge im Orient erforſchen will. Eine Schwachheit des menſchlichen Geiſtes, die ſich auf die abgeſchmackte Aſtrologie gründet, von den Gnoſtikern abſtammte, und auf die Araber übergieng. Die Araber nennen dieſe Räder auf Metall gegraben, Thelſemat, (vom Griechiſchen τήλισμα) woraus das Wort Taliſman entſtanden iſt. In der Bibliothek des Königs von Frankreich iſt n. 1014. unter den Handſchriften ein Buch, das die Kunſt,

dieſe

dieſe Poſſen zu verfertigen, lehret. *) Fal heißt im Türkiſchen eine Wahrſagung.

6. Bl. 94 — 100. Ein Wunſch in perſiſcher und arabiſcher Sprache, daß Gott einem Glück gebe, und ihm große Herren günſtig ſeyn möchten, nebſt der Verſicherung, daß wenn man den Wunſch tauſend und achtzigmal leſen würde, das Glück erfolgen werde.

7. Bl. 101 iſt eingeleimt, und kleinern Formats. Es enthält perſiſche Namen perſiſcher Arzneyen. Auf der vorhergehenden Seite aber iſt eine Lobrede auf den Mann, der ebengenannte Arzeneyen verzeichnet hat, wobey zu der einen Seite der Schrift etwas in arabiſcher Sprache geſchrieben iſt.

8. Bl. 102 — 107. Schech ül iſlam, Lehrer des Glaubens. Iſt ein türkiſches Arzneybuch voll läppiſchen Zeuges; von den Weltweiſen Bukerat, und Dſchalinüß, (Hippocr. und Galen.) von Muhammed Ebn Zakariah ar Razi beſchrieben.

9. Bl. 108. Ein Trauungsgebet, in perſiſcher Sprache, mit der arabiſchen Ueberſetzung.

10. Bl. 109 — 115. Aufgeleimte Blätter aus einem Buche, das hier ohne Anfang iſt, in perſiſcher Sprache.

11. Bl. 116. Etwas von mediciniſchen Sachen. Perſiſch. In türkiſcher Sprache wird das Blut eines Froſches wider ein Haarauge (Trichoma) ange-

*) D'Herbelot Bibliotheque orientale, p. 120 und 748.

angeprieſen, wie auch wider die Taubheit der Saft des Pferdemiſtes.

12. Bl. 117, 118. Ein Fal, oder Wahrſagung in perſiſcher Sprache, um zu wiſſen, ob Regen oder Schnee fallen, oder ob helles Wetter werde.

13. Bl. 119. Eine Seite, worauf ein Wort, das Muhammed geredet, und ein Gebet in perſiſcher Sprache geſchrieben ſind.

14. Bl. 120 — 127. Eine Lobrede auf den Verfaſſer Muhammed Ebn Zakariah, der ein Arzt iſt, und ſeine Weisheit aus vieler Weltweiſen Schriften geſammlet zu haben vorgiebt. Regeln für einen Arzt bey einem Kranken. Er zählet ſieben Krankheiten des Hauptes, und handelt auch von den Naſen⸗ Ohren⸗ Augen⸗ Zähn⸗ Mund⸗ und Halskrankheiten, auch von den Krankheiten der Bruſt und des Unterleibes ꝛc. Alles in türkiſcher Sprache.

15. Bl. 127. Eine Seite mit lauter Namen von Arzneyen. Bl. 128. Ein Blättlein mit eben dergleichen.

16. Bl. 129. Welcher Tag gut oder böſe, und wann es gut zu reiſen ſey? Perſiſch.

17. Bl. 129, 130. Welche Stunde gut oder böſe ſey? Auch in perſiſcher Sprache.

18. Bl. 131. Näſem, perſiſche Lieder.

19. Bl. 131 b. Welchen Tag es gut ſey, Kleider zuzuſchneiden, und ſie zum erſtenmale anzuziehen.

20. Bl. 132, 133. Zwo Seiten in perſiſcher Sprache, und ein Fal, daraus ein Menſch, bey einer ihm

zuſtoßenden Krankheit wiſſen kann, ob er leben oder ſterben werde? was er für eine Krankheit habe? was er für Almoſen austheilen müſſe? ꝛc.

21. Bl. 133 b und 134. Wieder perſiſche Lieder, und eine Unterweiſung für unartige Leute.

22. Bl. 135. Zwey Recepte in türkiſcher Sprache wider die Krätze, die ſo kräftig ſeyn ſollen, daß wenn auch jemand dieſe Krankheit vierzig Jahre lang gehabt hätte, er doch durch den Gebrauch dieſer Arzneyen unfehlbar werde geheilet werden. Hinten ſteht eine Nachricht, daß in dieſem Buche hundert und ſieben und ſiebenzig Blätter enthalten ſind.

IX. *Sereniſſimo ac Illuſtriſſimo Principi et dño dño Mathie Hungarie, Bohemie, dalmacie, Croacie, Bulgarie, Lodomerie, Rame, Raſcie, Seruie Comanieque Regi dno meo gratioſiſſimo preſens opuſculum regiminis in honore et pro conſeruanda ſanitate Regie Maieſtatis Ego magiſter Iohannes de Boſco dioceſ. Treuerenſis Medicine licentiatus ac medicus Ceſaree Maieſtatis confeci in hunc qui ſequitur modum.*

Sicut ſcribitur ab auicenna 3a Fen. primi canonis capitulo de cauſis ſanitatis et egritudinis et neceſſitatis mortis, corpora humana etc.

Cap. I. *De motu* Capitulum primum.

C. II. *De regimine Cibi et potus.*

C. III. *de cibi qualitate.*

C. IIII. *De cibi ſumendi ordine.*

C. V. *De potu.*

C. VI.

C. VI. *De ſompno et uigilia.*

C. VII. *De Inanitione et repletione.*

C. VIII. *De Balneo.*

C. IX. *De coitu.*

C. X. *De phlebotomia.*

C. XI. *De uomitu.*

C. XII. *De cliſtere.*

C. XIII. *De ſolutione.*

C. XIIII. *De Aere.*

C. XV. *De accidentibus anime et corporis.*

Explicit Compendium de Regimine ſanitatis.

Das vordere und hintere Blatt iſt von Pergament, und aus einem Diplomatario Eugenii IV Papae, 1438.

Dieſer Johannes de Boſco ſcheint völlig unbekannt zu ſeyn. In Keſtners medic. gelehrten Lexikon, und in Herrn von Hallers Bibliotheca med. pract. T. I wird ſeiner nicht gedacht, wohl aber a. d. 462ſten Seite eines Iohannis Arculani Veronenſis, der 1457 die Arzneywiſſenſchaft zu Padua lehrte. Unſer Johannes de Boſco muß dieſes Werk zwiſchen 1458 und 1489 dem Könige Matthias Corvin zugeeignet haben.

Es iſt dieſes Buch auch ins Deutſche überſetzt, und eben das, ſo Saubertus S. 176 Append. ad Hiſt. Bibl. Reip. Norib. anführet:

Regimen ſanitatis von der Ordnung der Geſundheit, aus *Ariſtotele*, *Auicenna*, *Almanſore etc.* durch Friedrich Kreuſner in Nürnberg, 1493. fol. *).

Pp 2 Mait-

*) Beughem Catal. p. 164. Orlandi, p. 143 et 400.

Maittaire ſah den Namen des Buchdruckers für den Verfaſſer an. Aeltere Ausgaben dieſes Buches hat Herr von Haller in gedachter vortreflichen Bibl. Medicinae pract. T. I, p. 468.

Joh. Jacobus Manlius de Boſco *), von Aleſſandria della Paglia, ſchrieb Luminare maius omnibus medicis neceſſarium, das zu Venedig 1496 gedruckt iſt.

Mackenzie kannte dieſes Werk unſers Boſco auch nicht. Er führet es niemals in ſeiner Geſchichte der Geſundheit an.

X. MS. Saec. XV. 339 Paginar. Es iſt die Practica Iuliani de curis aegritudinum Corporis humani. Vorne ſteht von Joh. Jakob Baiers Hand: *Liber hic MStus ad hunc uſque diem numquam typis impreſſus, autorem habuit* Iulianum *Bononienſem Medicum, ſicuti e pagina 7 apparet.*

Conradus Geſnerus *in Bibliotheca, p. m.* 1469 *de eodem opere hunc in modum ſcribit:* Iulianitae, alias *Iuliani*, cuiusdam Bononienſis de re medica Libri III barbare quidem, ſed methodice conſcripti: eos manuſcriptos tantum uidi Tiguri apud D. *Chriſtoph. Clauſerum.*

Pag. 8. *Cap.* 3. Nolo autem hanc doctrinam medicinam Iulianicam appellari uel nominari ex duobus. Primo a Iuliano — quaſi ſcientia a Iuliano tradita, uel dicitur Iulianica a iuuando alios, qui ipſam conſtitui ad iuuandum et guidandum *guidonem* filium meum principaliter

et

et omnes alios ad quorum manus peruenerit ex conſequenti uel nominatur a fine theſaurus theſaurorum.

Es hat dieſes Werk vier Bücher.

Lib. I. iudicationibus conſeruatis et curatis, ſumptis a natura rei conſeruandae uel curandae.

Lib. II. De uirtutibus ciborum et medicinarum ſimplicium.

Lib. III. De medicinis compoſitis et uirtutibus earum.

Lib. IV. De modo prognoſticationis circa terminos aegritudinum.

Hinten ſtehen deutſche Recepte, bisweilen auch mit hebräiſchen Buchſtaben. Vermuthlich hat ein jüdiſcher Arzt dieſes MS. beſeſſen.

Dieſer Julianus iſt völlig unbekannt.

XI. Ein Band Saec. XIV, in welchem enthalten:

a) Ad mitigandum calculum et expellendum. Ein teutſches Recept.

b) Ad lippitudinem oculorum etc.

c) Verſchiedene Regeln zur Diät, und Recepte. Kommt auch unten ſub litt. n) vor.

Pone gulae metas, et erit tibi longior aetas.
Diuerſus potus inimicus ſit tibi totus.
Quatuor ex ſompno proueniunt meridiano,
Febris, pigricies, capitis dolor, ſiue catarrus.

d) Syllabus materiae medicae et hiſt. nat. latino-germanicus.

e) Diätsregeln auf alle Monate, mit angehängter Erklärung.

Ianuar. *In Iano claris calidiſque cibis potiaris,*
Atque recens potus poſt fercula ſit tibi notus etc.

Febr. *Intrant occultae Februo febres tibi multae,*
Potibus ac eſcis ſi caute uiuere neſcis etc.

f) Schola Salernitana; cum gloſſis.

Explicit flos medicine compilatus a mgro Iohanne de Mediolano mgro in medicina in ſtudio ſalerni. Deo gras. am. Scriptum 1418.

g) *Albertus Magnus* de Natura Mulierum. Explieit 12 Kalendas Iunii Anno Chriſti 1420.

h) *Alb. Magnus* de proprietatibus uini.

i) *Sompnia Danielis prophetae.*
Arborem aſcendere uidetur honorem ſignificare.
Arborem cum fructu uidetur lucrum ſig. Etc.

k) Incipiunt Problemata Magiſtri *Alberti.*

Hinter denſelben ſtehen verſchiedene ökonomiſche, theils auch magiſche (d. i. abgeſchmackte, abergläubiſche) Mittel, darüber anitzt jedermann lacht.

l) Aſtrologiſche Deutung der zwölf himmliſchen Zeichen.

m) Carmen *Ioh. Aegidii* de Vrinis. Mit Randgloſſen.

n) Meiſter Albick des Künigs artzt vnd ertzpiſchoff zu Prage. Sind eben die oben ſub litt. e.) vorkommende Recepte contra Diarrhoeam

am, dolorem capitis etc. Albicus lebte zu Anfange des XV Jahrhunderts. Seine Tractate praxis medica; regimen ſanitatis, und regimen peſtilentiae, wurden 1487 zu Leipzig in Quart herausgegeben. Er war ſo geizig, daß er die Schlüſſel zum Keller ſelbſt bey ſich trug, und ſeine Bedienten faſt verhungern ließ.

o) Ein Tractat de febribus, deſſen Verfaſſer mir unbekannt iſt. Einige aſtrologiſche Tractätchen machen den Beſchluß.

XII. Ein Band im vorigen Saec. geſchrieben, klein Folio, enthält aſtrologiſche Sachen: Rota uenerabilis Bedae. Bedae preſbyteri de diuinatione morbi et uitae ad Necepſum Aegypti Regem, Epiſtola, und andere dergleichen abgeſchmackte Dinge, zur Schande des menſchlichen Verſtandes.

Table des Lettres magiſtrales pour la Science des nombres où chaqne Ligne portera les differens caractères de ſa Lettre. Iſt ein Tractat von der Metopoſkopie.

Aſtrologiae ſumma Iudiciorum. Iſt auch franzöſiſch.

Tranſitus planetarum. Lunae per planetas etc.

De iudicio morbi alicuius.

XIII. Ein Band aus dem XV Saec. Er enthält:

1. Oratio ad Athenienſes. Es ſind einige Reden Demoſthenes lateiniſch überſetzt; Olinthiaca II etc.

2. Terra, Sol, et Aurum contendunt de dignitate. Der Verfaſſer iſt Mafeo Vegio. Es iſt dieſer

Streit in eben dem Geſchmacke geführet, wie in Ioh. Lud. Viualdi Tract. de Pugna partis ſenſitiuae.

3. Petrus Candidus ad Roglerium Comitis iureconſultum, de Vitae ignorantia. Ein Geſpräch zwiſchen Saninum Riſium, und Petrum Candidum.

4. Maphei Vegii Laudenſis Dialogus Veritatis et Philaletis, ad Euſtachium fratrem, Florentiae.

XIV. Ein Band, der bereits gedruckte Sachen enthält.

XV—LXXXII. Die große Briefſammlung, welche über 15000 Stücke beträgt, in 34 hölzernen Folianten ähnlichen Käſtchen, und in eben ſo viel Quartband gleichenden. Sie enthält eigenhändige Briefe der meiſten berühmteſten Aerzte und anderer Gelehrten von 1524 bis 1769. Ich habe bereits im Jahr 1769 die wichtigſten Originalbriefe aus dem Futterale A meinen Anmerkungen zu Herrn Leßings Laokoon, und andern litterariſchen Nachrichten, S. 61 f. beygefüget. Den Anfang macht ein Schreiben des Zwinglius an Joh. Oekolampadius, aus Zürich vom 9 Oct. 1524. Sodann folgen noch 20 Briefe Melanchthons, Hieron. Wolfens, Franz Junius, Dan. Toſſanus, Muſculus, Urſinus, Fichards, Hotomanns, Conr. Geſners, und Beza. Vielleicht liefere ich noch eine Fortſetzung. Inſonderheit iſt der Briefwechſel der beyden Volkamer für die Chemie und Botanik merkwürdig.

LXXXIII — LXXXV. Ein Stammbuch, das aus drey dicken Quartanten beſtehet, und auf einzelnen Blättern die Handſchriften faſt aller berühmten Männer aufzeiget, welche ſeit 1730 den ſel. Herrn Geheimen Rath beſuchten.

LXXXVI. a. In libellum ethicum Phil. Melanchthonis annotata a D. Magiſtro Wolfgango Heytero Ienae ad Salam priuatim dictata an. 1588.

b. De iuramentis ad Ethicam Phil. Melanchthonis 1590. Eiusdem.

c. De Meteoris. 1585. Eiusdem.

d. In libros Meteororum Ariſtotelis annotata uiri clariſſ. D. Antonii Vari Vinarienſis, Medic. Profeſſ. publica dictata a. 1588 in Acad. Ienenſi.

e. Tractatus in librum Galeni de oſſibus. 1588. Eiusdem.

f. Eiusdem. Collegium anatomicum. 1589. Er folget hauptſächlich dem Faloppia.

LXXXVII. Tomus I Curationum medicarum a D. Ioh. Georgio Fabricio, Practico Norimb. et aliis cum domeſticis, tum peregrinis Medicis peractarum. 1666.

LXXXVIII. a. Iac. Pancratii Brunonis Collegium chirurgicum. 1709. Mit der Fortſetzung ſeines Sohnes Friedr. Jak. Bruno, die er aber nicht vollendete.

b. Annotata ex Diſcurſibus D. Ioh. Mauritii Hoffmanni in Chirurgiam Paulli Barbette.

c. Eiusd. Collegium de praeſcribendis Remediorum formulis.

d. Annotata ex Diſcurſibus chirurgicis D. Heiſteri in Ioh. van Horne Microtechnin. A. 1711. Vom ſel. Trew, ſo wie die folgenden.

e. f. Catalogi operationum chirurgicarum in humano corpore obuenientium m. Nou. 1711 a D. Laur. Heiſtero.

g. Catalogue général des Bandages, faits chez Mr. Ceſaux, Chirurgien de Paris. 1717.

h. Formules de Chirurgie pour la gueriſon des bleſſés de l' hôpital Royal de Strasbourg. Par Mr. du Comte, Chirurgien Major du dit Hôpital.

LXXXIX. a. Herm. Boerhaauii Collegium publicum de Viſu, Lugduni Batauorum A. 1707 et 1708 habitum, et ex ore eiusdem exceptum a Laurentio Heiſtero. Aus dieſer Handſchrift Heiſters gab ſie Willich in Göttingen 1750. 8. heraus.

b. Eben dieſes Collegium, 364 Seiten ſtark, De Viſu et de morbis Oculorum. Vorne ſteht vom ſel. Heiſter geſchrieben: Quod ſequitur, idem eſt collegium, ſed quia in uariis diſcrepat, hinc bis ſcriptum a me. Prius eſt ab amico, cui nomen erat Managetta, conceptum, alterum uero, ſiue poſterius a me inter loquendum ex ore Boerhauii conceptum. Nach dieſem managettiſchen Exemplar iſt dasjenige, ſo Joh. Rudolph Zwinger dem Herrn Ritter von Haller mittheilte, der es in Göttingen 1746. 8. drucken ließ. S. deſſen Bibl. chirurg. T. I, p. 585.

LXXXX. a. Laur. Heiſteri Collegium de Medicamentorum uiribus et operationibus. 1711.

b. Dom.

b. Dom. Ioh. Iac. Baieri Collegium formulare, cum multis Addendis.

LXXXXI. a. Collegia Heiſteri anatomica. 1711 und 1717. Pag. 34 iſt eine trefliche Zeichnung der Augenmuſkeln.

b. Hiſtoria anatomiae publicae cadaueris maſculini, Altdorfii, 1711 a D. Laur. Heiſtero.

c. Noua auris internae Delineatio Caecilii Folii Equitis, ad Thomam Bartholinum. Venetiis, 1645. Mit Abzeichnungen. Iſt nunmehr gedruckt heraus.

d. e. f. Varia adnotata anatomica.

g. h. Oſteologia. Myologia. Anacephalaeoſis totius Corporis muſculorum a capite ad pedes.

i. La Neurologie.

k. D. Ant. de Marchettis Methodus ſecandi corpora humana.

l. Methodus ſecandi cadauera Veſlingii et Molinetti, Anatomicorum Patauinorum quondam celeberrimorum.

m. Experimenta quaedam de Balſamatione et Conditura cadauerum, e pluribus ſelecta.

n. Ioh. Ant. Taygeti Brix. Carmen ad manes eorum, qui Patauii in publica Anatome, adminiſtrante Hieronymo Fabricio de Aquapendente diſſecti fuere. Iſt 1570 gedruckt worden.

o. Selecta e Zootomia Democritea M. Aurelii Seuerini. Mit Figuren.

p. Opinio Ioh. Riolani et Herm. Conringii de circulatione Sanguinis. Conring hielt es mit

Har-

Harvey; Riolan aber machte dieſem die Erfindung des Kreislaufes des Blutes ſtrittig, von dem er die kleinern Aeſte der Pfortader, Hohlader und Aorta völlig ausſchloß. S. Opuſcula anatomica noua, Londini, 1649. 4. Ich glaube noch immer, daß Harvey ſeine Entdeckung vornämlich dem Franz de la Reyna zu danken habe, der ſchon 1564 des Kreislaufes des Blutes durch alle Glieder und Theile deutlich erwähnet. La ſangre anda en torno, y en rueda, por todos los membros. S. Flora Eſpañola por Don Ioſeph Quer. Madrid, 1762. 4. T. I. Herr Dutens vermengt in ſeinen Recherches ſur l'origine des découvertes attribuées aux modernes (Paris, 1766. 8.) den kleinern Kreislauf durch die Lunge, der allerdings ſchon dem Galenus, und nicht nur dem Servet, (1553) Realdus Columbus (1559) und Cäſalpin (1593) bekannt geweſen, mit dem großen Harveyſchen Kreislaufe.

q. Occaſio inuenti noui Ductus Pancreatis a clar. Virſungo. Epiſtola Ioh. Ge. Virſungi ad Ioh. Riolanum, Patauio, 1643, d. 7 Iulii. Unſer berühmter Moritz Hofmann iſt eigentlich der wahre Entdecker des pankreatiſchen Ganges. Er fand ihn im Herbſte 1642 in einem kalekutiſchen Hahne, und zeigte ihn dem Wirſung, ſeinem Hauswirthe. Dieſes ſagt man noch in Padua, wie mich Morgagni und der jüngere Herr Valiſneri 1760 verſicherten, der auch öffentlich Hofmannen

mannen das Zeugniß der Erfindung gibt, im Leben ſeines berühmten Vaters, das er deſſen Werken vorſetzte, da er ausdrücklich ſagt: Maurizio Offmanno in Padova moſtrò prima del Virſungio il canal pancreatico *). Wirſung ſuchte ihn ſodann in Leichnamen auf, gab ſich für den erſten Erfinder aus, zeigte ihn dem Thomas Bartholin, ließ ihn auch ohne Beſchreibung zu Padua auf eine Folioplatte ſtechen, und ſendete das Blatt mit dieſer Epiſtel an Riolan nach Paris. Hingegen verhöhlte er dieſe Abbildung vor ſeinem Freunde Moritz Hofmann, und vor ſeinem Lehrer Weßling, der dadurch ſehr aufgebracht ward. Kurz darauf den 22 Auguſt 1643 wurde Wirſung von einem Dalmatier erſtochen. Moriz Hofmann verordnete in ſeinem Teſtament, daß jedesmal ein Lehrer der Zergliederungskunſt in Altdorf einen Gulden zu einem Glaſe Wein bekommen ſollte, wenn er den ductum pancreaticum zeigen würde. Es iſt daher das zu verbeſſern, was Herr von Haller ſchrieb: Publico etiam conuiuio quotannis audio hoc illuſtre inuentum Altdorfii celebrari. **)

r. Reſponſio Riolani ad Virſungum.

s. Iudicium Ioh. Riolani de uenis lacteis. Stehet auch in deſſen Animaduerſionibus ad Syntagma anatomicum Veſlingii.

t. Ani-

*) Vita del Cav. Antonio Valliſneri, p. 49. Opere T. I, Venez. 1733 fol.

**) Biblioth. anat. T. II, p. 416.

t. Animaduerſiones Ioh. Riolani, Filii, Pariſienſis in Anatomica Caſparis Hofmanni, ſuis Inſtitutionibus inſerta.

LXXXXII. Collegium anatomicum, Chirurgiae cultoribus traditum, et frequentioribus Cadauerum humanorum diſſectionibus, in Theatro anatomico Noribergenſi habitis, illuſtratum a me Ioh. Guill. Widmanno, M. D. Lateiniſch und Deutſch.

Folgende drey MSS. ſind ſehr nett geſchrieben und eingebunden.

LXXXXIII. D. Frieds in Straßburg Dictata über Peter Dionis Traité général des Accouchemens. 616 Seiten ſtark.

LXXXXIV. Bernh. Siegfr. Albini Dictata in Phyſiologiam pro Annis 1740, 41 et 42. Deſcripta et in tres Partes diuiſa Lugduni Bat. 1745. 865 Seiten.

LXXXXV. Catalogus Plantarum horti Regii Pariſini. 441 Großoctavſeiten.

LXXXXVI. Eine höchſtwichtige Sammlung von Krankengeſchichten, in einzelnen Schedis, wo der ruhmwürdige Herr G. R. von Trew vom Jahr 1721 bis 1768 als Arzt zu Rathe gezogen wurde. Es wäre zum Beſten der Menſchheit höchſt erſprießlich, wenn einer der Herren Profeſſoren der Arzneykunde in Altdorf aus einem ſo groſſen Schatze praktiſcher Wahrnehmungen das intereſſanteſte herausgäbe.

2. Ge-

2. Gedruckte Bücher.

Dieſe beſtehen aus mehr als 36000 Schriften, wenn man die zuſammen gebundenen einzeln zählet, oder aus 24000 Bänden. Die ſtärkſten Fächer ſind Anatomie, Botanik, Reiſebeſchreibungen, und Journale.

Die Sammlung von Journalen beträgt ſchon 3000 Bände.

Catalogus Bibliothecae medicae, philoſophicae et miſcellaneae, decurſu quinquaginta Annorum in priuatum et publicum uſum collectae, ac porro pro uiribus D. u. augendae, quam una cum Phyſiotameo ſuo Celeberrimae Academiae Norico-Altdorfinae poſt ſua fata ultima tradendam Anno 1768, die VII Cal. Iulias ſollemni actu conſecrauit D. Chriſtoph. Iac. Trew, S. R. I. Nobilis, Conſiliarius, Archiater et Comes Palatinus Caeſareus etc. Sectio I. Continens Acta, Diaria etc. Norimbergae, 1769. 8. Sumtibus et Typis de Launoy. Dieſe erſte Section gab der große Mann ſelbſt heraus. Sie ſollte fortgeſetzt und ſomit das ganze Verzeichniß dieſer herrlichen Bibliothek nach und nach geliefert werden, aber bisher iſt es leider! unterblieben. Der geſchriebene Katalog beſteht aus acht Folianten; es iſt aber auch ein Realkatalog da. Der ſel. Herr Ritter von Haller ſchrieb mir noch am 7 Sept. 1777 alſo davon: „Mit „Vergnügen leſe ich die Nachrichten, die Ew. — uns „von Trew's vortreflicher Sammlung mittheilen.

„Möchte

„Möchte man auch nur ein Verzeichniß des großen „Schatzes haben! Seinen alten Catalogum, großen„theils von ſeiner Hand, hatte er mir in den 50er „Jahren geſchenkt, den ich ſtark genutzt habe.“

Die Diſſertationsbände belaufen ſich gegen 400, und enthalten über 17000 Stücke, ohne die Programmata zu rechnen.

Unter den vielen prächtigen Naturwerken dieſer Bücherſammlung iſt das ſeltenſte eine Naturgeſchichte von Sina. Es iſt auch in der königl. Bibliothek zu Paris. Catal. Bibl. Reg. Pariſ. n. 19, pag. 374. Fourmont Gramm. Sin. p. 488.

Sie beſtehet in ſechs mit blauen Bammeſin überzogenen Einbänden, oder inuolucris, im größten Medianoctav, deren jeder ſechs Hefte, oder Faſciculn (Kjwên) in der Dicke eines kleinen Fingers in ſich hält. Wir würden alſo ſagen, es beſtehe aus ſechs und dreyſig Theilen. Denn die Sineſer pflegen ihre Bücher in kleine Bändchen, oder Convoluten zu heften. Hier iſt der Titel dieſes Naturwerkes, wie er auf dem erſten Hefte eines jeden Inuolucri gedruckt aufgeleimt iſt.

三	Sân	*tres*
樂	lŏ	*Muſicae*
齋		*Concentus* ſeu
重	tſhung	*duplex*
訂	ki	*Collectio.*
本	puèn	*Proprietatis*
草	çaò	*herbarum*
綱	kāng	*caput* et
目	mŏ	*oculus.*

Dieſer Titel ſtehet vor dem erſten Theile mit überaus großen Charakteren. Zur Seite des Titelblattes ſtehen etliche geſchriebene tatariſch mantſchuiſche Buchſtaben, nebſt dieſen rußiſchen Worten 1742. go Godu kuplena sïa kniga w' pekina, d. i. im J. 1742 iſt gekauft dieſes Buch zu Peking.

Außen iſt auf jedem Einbande eine rußiſche Erklärung, die im Deutſchen alſo heißt:

Erſter Band, oder Inuolucrum. Vorrede, Einleitung, Regeln, Abbildungen, Eintheilung, Kraft und Wirkung.

Zweyter Band. Vom Regenwaſſer, Erdwaſſer, Feuer, Erde, Gold, Silber, und andern Metallen, Jaſmachſan oder durchſichtigen (edlen) Steinen, gemeinen Steinen, Bergkräutern, wohlriechenden Kräutern.

Dritter Band. Von Plantis ſucculentis, Moraſtkräutern, ſich windenden Kräutern, Waſſerkräutern, Steinkräutern, Mooſſen und verſchiedenen andern Kräutern.

Vierter Band. Vom Hanfe, Getraide, allerley Grütze, Erbſen und Bohnen, Getränke und Speiſen, verſchiedenen Hülſengerichten, welche zum Eſſen gebraucht werden, Salaten, Gurken und Kürbiſſen, Waſſerkräutern, welche in Speiſen gebrauchet werden, Schwämmen und Morgeln.

Fünfter Band. Von den wohlriechenden Bäumen, Obſtbäumen, und andern Bäumen, Kleidern, und verſchiedenem Zeuge, Papier, von Gefäßen, Würmern, welche aus Eyern entſtehen, und ſich verwandeln, auch von ſolchen, die in der Feuchtigkeit wachſen, oder da eher erzeuget werden; von Vipern, Schlangen, Fiſchen, ſowohl mit oder ohne Schuppen.

Sechſter Band. Von Schildkröten, Muſcheln, Waſſervögeln, verſchiedenen Hühnern, Wald- und

und Brachvögeln; Hausvieh von andern Thieren, Affen, Mäuſen, Meerkatzen, raren wilden Thieren, vom Menſchen und allen ſeinen Theilen, von der Beurtheilung des Pulſes, und verſchiedenen Krankheiten.

Da der ſel. Hr. Geh. Rath von Trew dieſes Werk von der Wittwe des berühmten Joh. Georg Gmelins kaufte, ſo vermuthe ich, daß dieſer letztere dieſe ruſſiſche Erklärung von dem 1761 verſtorbenen ſineſiſchen Ueberſetzer Roſſochin machen laſſen.

Der Herausgeber dieſes ſineſiſchen Naturſyſtems *), das zugleich materiam medicam und ökonomiſche Abhandlungen enthält, hat die Ordnung des Ritters von Linne' gerade umgekehrt. Er fängt nämlich bey dem Waſſer, Metallen ꝛc. an, und höret bey den Affen auf. Eben dieſe Ordnung iſt auch in den Abbildungen beobachtet, welche dreyhundert und fünf Tafeln ausmachen, deren jede in vier gleiche Felder abgetheilet iſt. Etliche ſind leer. Manche dieſer Holzſchnitte, zumal diejenigen, ſo Pflanzen vorſtellen, ſind überaus nett, viel feiner als die Geßneriſchen, und getreu gezeichnet, ſo auch manche Vögel, Fröſche u. d. g.

*) Man hat auch einen Auszug davon in fünf Heften. Er hat den Titel: Puen çao müng çjwên. Tou Puen çaò *Inſtrumentum piſcatorium et Sagena*, ſ. Epitome. Der Epitomator heißt Tſchüng kjab mo, und lebte unter dem Kaiſer Kjab çüng, oder Schi çong II, zu Anfange des XV Jahrhunderts. Das Exemplar des Königes in Frankreich iſt unter K. Kang hi gedruckt. Catal. Bibl. Reg. n. 28, p. 374.

Von dieſen 305 Tafeln habe ich im ſiebenten Stücke des Naturforſchers, wo ich von mehrern ſineſiſchen Naturwerken gehandelt habe, accurate Proben gegeben, nämlich aus Tab. 32, Fig. 2. Tab. 242, Fig. 1. Tab. 294, Fig. 2. Tab. 287, Fig. 4. Tab. 220, Fig. 3. Tab. 192, Fig. 2. Tab. 305, Fig. 1 und 2.

Das Papier bey unſrem Werke iſt das gewöhnliche feine, welches aus der Rinde des Baumes Tſchü ku verfertiget wird. S. Du Halde, T. II. p. 288, 291.

Die Sineſer bedienen ſich zu ihrem Bücherdrucken, oder Holztafeln blos des ſogenannten Reibers, wie unſre Kartenmacher. So verſichert uns Dühalde*). Herr Papillon, in ſeinem Traité ſur la gravûre

*) La planche qui ſert actuellement, doit être poſée de niveau et d'une maniere ſtable. Il faut avoir deux broſſes, l'une plus dure qu'on prend avec la main, et qui peut ſervir avec les deux bouts: on la trempe un peu dans l'encre, et on en frotte la planche, en ſorte qu'elle ſoit ni trop, ni trop peu humectée: ſi elle l'étoit trop, les lettres en ſeroient toutes pochées: ſi elle l'étoit trop peu, les caractères ne s'imprimeroient pas. Quand la planche eſt une fois bien en train, on peut imprimer jusqu' à trois ou quatre feuilles de ſuite, ſans tremper de nouveau la broſſe dans l'encre. La ſeconde broſſe doit couler ſur le papier en le preſſant un peu, afin qu'il prenne l'encre: il le fait aiſément, parce que n'ayant point été trempé dans l'eau d'alun, il s'en imbibe d'abord. Il faut ſeulement preſſer plus ou moins, et paſſer la broſſe ſur toute la feuille. Cette broſſe doit être oblongue et douce. Du Halde Deſcr. de la Chine, T. II, p. 300.

vûre en bois, T. I, p. 60, vermuthet, daß ſie ſich zum Drucken ihrer mannigfaltig gefärbten Tafeln, wo öfters roth, ſchwarz, blau, grün, roſenfarb u. d. gl. vorkommt einer andern Methode zu bedienen pflegen, die uns unbekannt iſt.

Ich will jetzt dieſe Tafeln durchgehen. Oberhalb den meiſten Figuren ſteht ihre Bedeutung, ſowohl in zuſammengeſetzten Charakteren, als in Pu, oder Wurzelzeichen (clauibus, characteribus genericis). Dieſe letztern konnte ich mit Hülfe der Fourmontiſchen Werke glücklich leſen, und ihre Ausſprache herausbringen; allein bey manchen zuſammengeſetzten Sprachzeichen mochte ich nicht aufs ungewiſſe rathen. Denn wenn ich auch den zuſammen geſetzten Charakter zerlegen, und den clauem ausfündig machen wollte, welches bey allen ſineſiſchen Sprachzeichen leicht geſchehen kann, wenn man ſich ein wenig geübet hat, ſo half mich dieſes Reſolviren bey manchen combinirten Charakteren doch nichts, (ſo wie z. B. bey einem ſchweren algebraiſchen Problem einzelne Gleichungen) weil wir noch keine guten Verzeichniſſe der combinirten Sprachzeichen, die öfters aus 18 bis 20 Linien und Strichen beſtehen, haben. Fourmont hinterließ vollſtändige ſineſiſche Lexika; aber durch die Nachläßigkeit des Hn. Deguignes liegen ſie noch immer in der königl. pariſer Bibliothek begraben.

Nach dem Haupttitel kommen in großen und ſehr ſchönen Charakteren fünf Vorreden, in welchen von den erſten Kräuterſammlern, nämlich von den Kai-

ſern Fo hi, Hoang ti *), Schin nuung, und zugleich von den erſten Aerzten der Sineſer, ferner von der Ordnung, oder Claßification der Pflanzen zuerſt nach Geſchlechtern, ſodann nach Gattungen gehandelt wird. Hierauf folget eine kurze Einleitung zu dem Herbario. Alsdann kommen die Figuren in folgender Ordnung auf 305 Blättern, oder bis zu Ende des zweyten Heftes des erſten Bandes, oder Inuolucri.

Mineralreich. Taf. 1 — 24.

Taf. I Fig. 1. ſtellet das Waſſer, und das Flußgold, Schwi kin **), vor. Die Sineſer ſtatuiren fünf Elemente: Ki, Ho, Tu, Schwi, und Mu; Luft, Feuer, Erde, Waſſer, und Holz.

Fig. 2. Shân kîn. Berggold. Der Charakter Kîn bedeutet auch überhaupt alle Metälle. Zur Seite ſtehet der Titel unſers Werkes, nebſt einer Erklärung.

*) Es werden ſchon dieſem Kaiſer, der 2706 Jahre vor Chriſti Geburt lebte, dergleichen Sammlungen zugeſchrieben. Unſer weitläufftiges Werk iſt von den älteſten Aerzten verfaſſet. Denn Sina hatte ſchon Theophraſte und Dioſkoride, da Griechenland noch von wilden Thieren bewohnet wurde. Nach und nach iſt dieſes Naturwerk von den neuern Aerzten häufig vermehret worden, deren lezterer Lib ſchû tſhihn geheiſen, und den Druck davon unter dem Kaiſer Shun tſhi, (zwiſchen 1648 und 1665) dem Vater des großen Kang hi, beſorgte.

**) Es iſt ein berühmter Fluß in Sina, der wegen ſeines Goldſandes, der goldne Fluß (Tſhwên) genennet wird. In Sina darf man nicht in Goldbergwerken arbeiten.

klärung. An der 1 Figur ſtehet: Kin ſche feu kin ꝛc. Metalle, Steine, Erzſtufen, Gold. Dieſe werden auf der IIten Tafel, Fig. 1.*) beſonders abgebildet.

Fig. 2. Iſt ein durch Natur und Kunſt durchgebrochener Felſen, deren es in Sina viele giebt.

Taf. III. Fig. 2. Sineſiſche Goldbrode, wie ſie die Portugieſen nennen, Panes de ouro. Die Holländer nennen ſie Goldboote (Goldſchuits). Sie ſind von dem feinſten Golde. Einige wiegen 200 Ducaten, andere halb ſo viel. Es giebt auch ſilberne Schuits, deren 200 fünfhundert holländiſche Gulden machen. Sowohl in Sina als Japon wird Gold und Silber nicht gemünzet, ſondern blos geſtempelt, und gewogen. Man ſchneidet es bald in große, bald in kleine Stücke. Es gibt viele Thoren in Sina, die aus Kräuterſäften und Queckſilber reines Silber machen wollen.

Taf. V. Fig. 1. Quercus marina?

Fig. 2. Jo. So heiſſen alle Edelgeſteine. Katariſch (wo ich nicht irre) Jaſmachſan; wiewohl dieſer Name eine beſondere Gattung durchſichtiger Steine anzeigt.

*) Eigentlich ſollte ich ſagen Fig. 2. weil das ganze Werk von der rechten zur linken geleſen werden muß. Ich habe aber die Figuren jeder Tafel lieber nach der bey uns gewöhnlichen Art zählen wollen.

Taf. VI, VII mehrere Edelgeſteine.

Taf. VIII. Fig. 3. Schwih mu hwang. Gelbe Perlenſteine? Ich weis nicht, ob ich recht leſe, Perlenſteine. Ich habe ſchon oben geſagt, und will es ein für allemal erinnert haben, daß zuſammengeſetzte Sprachzeichen ohne Lexikon unmöglich zu errathen ſind. Selbſt in Sina verſtehen nur diejenigen dieſes Werk ganz, die ſich auf das Leſen der Bücher, die von der Naturgeſchichte handeln, gelegt haben.

Taf. XI. Fig. 1. Stalaktiten, oder Tropfſteine in einer Höhle. In Sina giebt es viele Verſteinerungen. S. Du Halde Deſcript de la Chine, T. 3, p. 486. Ich führe allemal die holländiſche Ausgabe an.*)

Taf. XII. Fig. 1. Ein im Schachte arbeitender Bergmann. Hinter ihm ſieht man den mit Erzten angefüllten Korb an einer Stange, woran zwey Grubenlichter hangen.

Taf. XV. Fig. 2. ſcheinen mit Ocher überzogene ſogenannte Mergel- oder Kiesnüſſe zu ſeyn. S. Alb. Ritteri Schediaſma de nucibus mergaceis. Helmſt. 1740. 4. Fig. 1 und 3.

Taf. XVII. Fig. 1. Pe kihn ſche. Weißer mineraliſcher Stein, den ich aber nicht kenne.

Taf. XVIII — XXIV. Verſchiedene mineraliſche Producte.**) Vermuthlich findet ſich in den folgenden

*) a la Haye, 1736. 4.

**) Die ſineſiſchen Verfaſſer ſcheinen ſo ziemlich die Corpora metallica in der bey uns beliebten Ordnung vorzuſtellen. Nämlich

den Heften eine ausführliche Beſchreibung derſelben.

Taf. XXI ſtellet Berg- und Hüttenarbeiter vor.

Pflanzenreich. Taf. 25—226.

Taf. XXV—XXXVIII. Verſchiedene Bergkräuter, deren Gattungscharakter aus der Figur nicht beſtimmt werden kann.

Taf. XXXII. Fig. 1. Saan pi. Dreylöffelkraut, von Wort zu Wort.

Fig. 2. Pe jĕ téŭ jŭ, Albo capite legumen alatum?

Fig. 3. Pe kjĕ. Album perueniens, ſ. aſcendens.

Taf. XXXIX. Fig. 4. Kjĕ y. Aſcendens flos. Trientalis europaea Linn. Syſt. ueget. 13. p. 290. *)

Nämlich 1. gediegene, (nuda) 2. gediegene und mit andern umhüllte, (laruata) 3. vererzte, (mineraliſata) und 4. Erd- oder Ocherartige (calciformia).

*) Caroli a Linné, Equitis, Syſtema uegetabilium. Edit. XIII. curante I. A Murray. Gottingae et Gothae, 1774. 8. maj. Hr. Murray hat dieſe 13te Ausgabe nach dem eigenen Exemplar des ſel. Ritters ausgefertigt. Dieſer hatte mir bereits am 2ten May, 1772 aus Upſal geſchrieben: De noua editione *Syſtematis* non dum cogitaui, ſed habeo, et meo exemplari adſcripſi bene multas nuper detectas Animalium ſpecies. Quod uero *alterum tomum*, de Regno uegetabili ſpectat, ſunt iſtius exemplaria iam omnia diſtracta, adeoque paraui exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis plurimis Generibus et Speciebus, numero-

Taf. XXXXVI. Fig. 4. Canna indica Linn. ſyſt ueg. p. 49.

Taf. XLIX. Fig. 4. Daphne indica Linn. ſyſt. ueg. p. 308.

Taf. LXII. F. 4. Celoſia criſtata Linn. ib. p. 205.

Taf. LXXII. F. 2. Commelina communis Linn. ib. p. 81.

Fig. 3. Hibiſcus Manihot Linn. ib. p. 524.

Taf. LXXIII. F. 1. Solanum aethiopicum Linn. ib. p. 188.

Taf. LXXV. F. 1. Adenanthera? pauonina Linn. ib. p. 332.

Taf. LXXXII. Fig. 3. Polygonum orientale Linn. ib. p. 312. Die Zeichnung der ganzen Pflanze iſt ſehr haaricht gemacht; inſonderheit ſind die Blätteranſätze (ſtipulae) gut gezeichnet.

Taf. LXXXVIII. Fig. 2. Tai hwang, (ualde flauum) die Rhabarber, oder Rhubarbe. Rheum palmatum Linn. Die Zeichnung kommt mehr mit der beym

numeroſiſſimis obſeruationibus ad plantas, non modo ex eis, quae habentur in Mantiſſis, ſed et aliis dein obſeruatis, ut ſi editor aliquando ſe offerat, poterit iſtud exemplar mox obtinere. Dieſes Exemplar hat er Herrn Murray eingehändiget. Diejenigen botaniſchen Namen der Pflanzen, wo Herrn Murray's Ausgabe angeführt iſt, habe ich der gütigen Bemühung Herrn Prof. Vogels zu danken. Das übrige habe ich durch Nachſchlagen der Kämpferiſchen Schriften und etlicher anderer Botaniker, z. B. Ray's ꝛc. gefunden. Die Botanik iſt für mich ein fremdes Land, das ich niemals beſehen mochte.

beym Dühalde Th. 2, S. 180. b. als mit der, ſo P. Boym geliefert, überein. Dieſes ſeltene Werk iſt auch in dieſer Bibliothek, und in Sotwells Biblioth. Scriptor. Soc. Ieſu nicht angeführt, und Gronov muß es auch nie geſehen haben, weil er es in ſeiner Bibliotheca Regni Animalis ausließ. Es befindet ſich in dieſer Bibliothek. Der Titel heißt: Flora Sinenſis, fructus floreſque humillime porrigens Sereniſſ. Leopoldo Ignatio, Hungar. Regi etc. emiſſa in publicum a R. P. Michaele Boym, Societatis Ieſu Sacerdote. Anno 1656. Viennae Auſtriae. fol. mit 21 illuminirten Kupfertafeln, davon die vier letzten Thiere vorſtellen, die übrigen aber Bäume und Pflanzen, mit ihren Früchten, und gegen über ſtehender lateiniſchen Erklärung.*) Die ſineſi-

*) Hier muß ich ein für allemal eine Anmerkung über das verſchiedene Schreiben ſineſiſcher Wörter nach europäiſcher Ausſprache, machen. Die portugeſiſche Ausſprache iſt am geſchickteſten, die ſineſiſchen Töne auszudrucken. Daher kommt es, daß im vorigen Jahrhunderte alle Mißionarien ſich derſelben bedienten. Die Namen ſind auch beym P. Boym nach portugeſiſcher Ausſprache (deren ſich auch Fourmont bedienet hat) geſchrieben; z. B. Lum-yen, Giam-po, Xui, Cheu ſtatt Long-yen, Giang-po, Shui, Tſheu. Ich habe ſie hier nach deutſcher Ausſprache geſchrieben. Die neuern franzöſiſchen Mißionarien ſchreiben die ſineſiſchen Wörter nach franzöſiſcher Ausſprache, wie man im Dühalde ſieht, z. E. ſtatt chum, (portug.) ſchreiben ſie tchoung, im Deutſchen müßte man alſo ſchreiben tſchung. Wer nun dieſes nicht auseinander zu ſetzen weis, begeht häufige Fehler im Schreiben ſineſiſcher Wörter.

ſineſiſchen Sprachzeichen im Boym ſind höchſt undeutlich, auch fand ich in unſrem Werke wenig Figuren, die mit dieſen Abbildungen übereintreffen. Vielleicht kann ein Botaniker mehr Aehnlichkeit finden. Tab. A. Fan yay, Papaya. B. Pa çyao, Ficus ſinica. C. Kia giu, ſ. Kagiu. D. E. Li-çi et Lung-yen, arbor et fructus ſinici. F. Giang-po ſhui, (arbor) et ko-tſii (fructus). G. Fan po lo mie, ſ. Ananas. H. Man-ko, Manga Indorum. I. Pi-pa. K. Tſheu ko, Indis et Luſitanis Goyava. L. Po-lo-mie, Giaca fructus. M. Su-ping. N. Ya-ta, in agro Malacenſi. *) O. Du-li-ang. P. Innominatus Fructus. *Vidi illum primum in Inſula Sinarum Haynan, et poſtea in prouincia Quamtum.* Boym. Aromáticae arbores. Q. Hu-çiao. Piper. R. Kuey-pi, Cinnamomum. S. Tay hoâng. Rhabarbarum. T. Fo-ling, Radix Sinica ſ. China. Luſitanis Pao de çina. V. Seng-kiang, Zingiber. Nun kommen Thiere. X. Fung hoâng. Iſt der fabelhafte Vogel der Sineſer, davon ich unten Taf. CCLXXXVI, handeln werde. Y. Ye Ki, Gallina ſilueſtris. Z. Hiang ſhe, Animal Muſci, nebſt Geng-to, die gröſste ſineſiſche Schlange. (Taf. CCXLV. Fig. 2.) Auf der vorletzten Kupfertafel iſt Song Shú, (ſ. unten Taf. CCCII, Fig. 4.) ein ſonderbares

*) Viele dieſer Bäume und Pflanzen des P. Boym wachſen eigentlich auſſerhalb dem Sineſiſchen Reiche.

bares Thierchen, nebſt Lo meo quey, geflü-gelte Schildkröte; (unten Taf. CCLXII, Fig. 3.) und auf der letzten ſieht man Hai ma, maris caballium, das Flußpferd, das in Sina nicht ganz unbekannt iſt, wenigſtens haben ſie davon Abbildungen. Zu gleicher Zeit mit dieſem Boymſchen Werke kam dieſes Buch heraus: Artificia hominum, miranda Naturae in Sina et Europa etc. Francof. ad Moenum, 1655. 12. 1505 Seiten. Es ſind funfzig Kapitel, davon gehören hieher: Cap. 29. Montes. 30. Terra. 31. Radices. 32. Herbae et frutices. 33. Flores. 34. Arundines. 35. Arbores. 36. Fructus. 37. Aues. 38. Inſecta. 39. Reptilia. 40. Quadrupedia. 41. Amphibia. 42. Piſces. Der Verfaſſer hat es vornämlich aus Martinii S. I. Atlante Sinenſi und andern zuſammen getragen. Es kam im J. 1656 deutſch in Quart heraus. Der Herausgeber hieß Adam Preyel. S. Vogts Catal. Libr. rar. p. 556.

Waſſerkräuter und Gewächſe.

Taf. CXX. Fig. 3. Arundo paluſtris uulgaris, folio latiori, calamis firmis, Kaempf. amoen. exot. p. 900. Kämpfer glaubet, daß aus dieſen Rohren die Schreibepinſel der Sineſer und Japoneſer verfertiget werden. S. Artificia Hominum, miranda Naturae in Sina etc. p. 936.

Taf. CXXVIII. Fig. 2. Oxalis corniculata Linn. Spec. pl. 623. β Der Zeichnung nach iſt ſie auch kriechend.

Fig. 3.

Fig. 3. und Taf. CXXIX. Fig. 2. Ginſengartige Pflanzen?

Taf. CXLIII. Fig. 2. Oryza ſatiua Linn. ſyſt. ueg. 13. p. 283.

Taf. CLXI. Fig. 1. Dioſcorea bulbifera Linn. ſyſt. ueg. p. 744. Die bulbuli ſind ſowohl an der Pflanze, als auch beſonders richtig gezeichnet.

Bäume und Früchte, bis Taf. CCXXVI.

Taf. CLXXI. Fig. 3. Vielleicht iſt dieß der Kaiſer Schin nûng, der am erſten eine Abhandlung über die Eigenſchaften verſchiedener Pflanzen ſchrieb. Die Sineſer bilden ihn auf verſchiedene Art ab, und ihre Aerzte hängen ſein Bildniß in ihre Staatszimmer. S. Kämpfer Deſcr. du Japon, T. I, p. 127.

Taf. CLXXVI. Punica Granatum. Linn. ſyſt. ueg. 13. p. 385.

Taf. CLXXXII. Fig. 1. aut 4. Wan-hong Kaempferi? Amoenit. exot. p. 901.

Taf. CLXXXIII. F. 1. Jai tſû. Die Frucht des Baumes Jai.

Taf. CXCI. Fig. 3. Bambusholz. Tſchu tſe.

Taf. CXCII. Fig. 2. Nymphaea Nelumbo. Linn. ſyſt. ueg. 13. p. 408.

Taf. CXCVI. Fig. 4. Tſi tſchu, Firnisbaum? In den Mémoires de Mathématique et de Phyſique, préſentés à l'Acad. Roy. de Paris, T. III, S. 117 — 142 ſteht eine ausführliche Abhandlung

des

des P. Incarville über den ſineſiſchen Firnis *), nebſt 7 Kupfertafeln. Cf. Kaempferi amoen. exot. p. 791 und 794.

Taf. CXCVII. Fig. 4. Laurus Camphorifera. Kaempfer, Amoen. ex. p. 770.

CXCIX. Fig. 1. Ein Sineſer ſchießt von einem Berge einen Pfeil auf eine Gemſe, die hinter einem Baume ſteht. Vielleicht iſt dieſer Baum ein Heilungsmitttl für Wunden, wie man vom Dictam oder Diptam in Anſehung der Hirſchen ſagt.

CCII. Fig. 4. S. oben, Taf. CXCVI. Fig. 4.

CCXIII. Fig. 1. Morus Papyrifera Kaempf. Amoen. exot. p. 472. und Deſcript. du Japon, T. II. Appendice, pag. 22.

CCXX. Fig. 3. Camellia iaponica Linn. ſyſt. ueg. 13. p. 525. Kaempf. amoen. ex. p. 850. Sán ſa, Iaponice, uulgo Jamma Tſubakki.

Fig. 4. Sá et Sjùn, Iaponice, uulgo Tſubakki. Frutex flore roſeo, fructu pyriformi tricocco. Kaempf. Amoen. ex. p. 850.

Thierreich. Taf. 228 — 305.

Inſecten. T. 228 — 239.

Taf. CCXXX. Fig. 1. Mantis precaria. Hottentotsgötze.

CCXXXI. Fig. 2. Mantis pectinicornis?

Fig. 3 und 4. Raupen.

Taf.

*) Endlich hat es auch den Sineſern geglückt, den japaniſchen Firnis nachmachen zu können.

Taf. CCXXXII. F. 1. Ephemera. Tagthierchen. S. Mém. de Phyſique et de Mathématique etc. Paris, 1755. T. II. pag. 461. und daſelbſt Tab. 17. Fig. 2. Reaumur Hiſt. des Inſectes. T. VI, Planche 45, F. 1 et 4. Von leuchtenden Würmern aus Sina, ſ. die ſchwediſchen Abhandlungen, 8. Th. S. 61. tab. 1.

Fig. 2, 3. und

CCXXXIII. F. 2, und 4, Pflanzenläuſe. S. Memoires de Phyſ. l. c. p. 469. Tab. 17, fig. 3.

CCXXXIV. Spinnen.

CCXXXVI. Fig. 4. Graspferd, dergleichen aus America in den philoſophiſchen Tranſactionen, Vol. 54. S. 65 u. f. Tab. VIII. aus den Nachrichten meines ſeligen Freundes, Hn. Collinſons, beſchrieben wird. S. das zweyte Stück des Naturforſchers, S. 197 u. f. Kämpfer hat es aus dem japoniſchen Kräuterbuche Kinmodſui auf der zehnten Kupfertafel ſeiner Beſchreibung von Japon in verſchiedenen Größen abbilden laſſen, wo auch eben der ſineſiſche Buchſtabe iſt, wie bey unſrer vierten Figur. Die Japoneſen nennen dieſes Inſect Sebi. Deſcr. du Jap. T. I. S. 114.

CCXXXVIII. Fig. 3. Eine Heuſchreckengattung.

CCXLI. Fig. 3. Iulus terreſtris pedibus utrinque centum. Linn. Fauna Suec. ed. ſec. p. 501. Herr de Geer hat dieſes Inſekt in den Mémoires de Phyſique et de Mathem. T. III. p. 61 u. f. beſchrieben, und auf der erſten Tafel daſelbſt,

Fig. 1

Fig. 1 und 2 abbilden laſſen.*) Unſer Friſch hat es auch, Pag. 55, Tab. 8. Fig. 3 in ſeinem deutſchen Inſectenwerke, aber nicht ganz richtig nach der Natur vorgeſtellt.

Taf. CCXLII. Fig. 1. çun ſchin kung. Perfecti corporis artifex. Dieſes Inſect habe ich accurat im Naturforſcher 7 St. Tab. A. Fig. 2 copiren laſſen. Es kam mir ſo ſonderbar vor, daß ich Herrn Paſtor Götze in Quedlinburg die Abbildung ſchickte. Er ſchrieb mir den 7 Dec. 1774, daß er dieſem Inſecte keinen Geſchlechtsnamen zu geben wiſſe.

CCXLIII. Fig. 2. Luung. Draco. Japoneſiſch Oſja. Kaempf. Deſcr. du Jap. Tab. IX. Fig. 5. Iſt der fabelhafte Drache der Sineſen, dergleichen der Kaiſer und die gröſten Mandarinen auf der Bruſt geſtickt tragen. S. Lambecii Commentarii Bibl. Vindobonenſ. Tab. D. und beym Dühalde, Tome II, p. 96.

Fig. 4. Luung kuo. Draconum oſſa. Wir haben alſo hier ſineſiſche Oſteolithen. Vielleicht vom Rennthiere, ceruus Tarandus Linn.? Die Europäer pflegen dergleichen große Knochen Rieſen zuzuſchreiben; die Sineſer aber den Drachen. Es ſind eigentlich Thierknochen. Ich bin ſehr begierig, zu wiſſen, was der Text unſers Naturwerkes davon ſagt, und werde mit eheſter Gele-

*) Beyde Figuren daſelbſt kommen völlig mit der ſineſiſchen Abzeichnung überein.

Gelegenheit dieſe Abzeichnung an die verdienſtvollen Mißionarien der Geſellſchaft Jeſu in Peking ſenden, und ſie bitten, mir aus dem Werke ſelbſt von dem, was die Verfaſſer davon geſagt haben, eine Ueberſetzung zu ſchicken. Es iſt merkwürdig, daß man auf den Philippineninſeln dergleichen ſogenannte Rieſenknochen findet. S. Philoſ. Tranſact. Vol. 25, num. 307, pag. 2268. Gigantum tibiae inuentae fuere in Buli lacu, circumferentiae duarum ſpithamarum, longitudinis orgyialis.

Amphibien. Taf. 240—247.

Taf. CCXLIV. Fig. 2. Lacerta paluſtris Linn. Sumpfſalamander.

Fig. 4. Lacerta aurata Linn. Goldeidechſe.

CCXLV. Fig. 2. Gen-to. Eine der größten Schlangen, die in den Provinzen Quang-tong, Quangſi ꝛc. und auf der Inſel Hai-nan gefunden wird. S. Boym Tab. Z.

Fig. 3. Eine der giftigſten Schlangen, deren Gift in wenigen Stunden einen Menſchen tödtet. Die Sineſer wiſſen aber doch eine herrliche Arzney daraus zuzubereiten. Der Körper und Schwanz der Schlange wird in ein mit dem beſten Weine angefülltes Gefäß geſteckt, ſo daß durch ein Loch am Deckel blos der Kopf hervorragt. Das Gefäß wird über ein ſtarkes Feuer geſtellt, da dann die Schlange alles Gift ausſpeyet und aus dem Maule dampft. Der Kopf wird

ſodann

ſodann abgeſchnitten, das übrige gedörret, und als ein vortrefliches Geneßmittel bey Unſinnigen und andern Kranken gebraucht. Boym, Flora Sin. fol. M.

Fig. 4. Coluber Aeſculapii et fuſcus Linn. Die Aeſkulapſchlange?

CCXLVI. Fig. 2. Coluber Seuerus Linn. Die japoneſiſche Natter.

CCXLVII. Eine ſogenannte zweyköpfige Natter. Die Zeichnung iſt vermuthlich übertrieben. Indeſſen findet man doch im älteſten Dioſkorides der kaiſerl. Bibliothek in Wien eine ſolche zweyköpfige Natter, ΑΜΦΙCΒΑΙΝΑ überſchrieben, gezeichnet. Lambec. Bibl. Vindob. T. I. Tab. L.

In Panama ſollen in den umliegenden Gegenden Schlangen gezeuget werden, die an beyden Enden einen Kopf haben. Don Antonio Ullòa hat zwar keine geſehen, es wurde ihm aber verſichert, daß ſie mit beyden Köpfen beißen, und grau gefleckt ſind, mit einigen blaſſen Flecken untermiſchet. Ullòa Reiſe nach Peru; Allgem. Reiſen IX Band, S. 96.

Fiſche. Taf. 248 — 261.

CCXLVIII. Fig. 2. Japoneſiſch heißt dieſer Karpfenartige Fiſch Ko-i. Kämpf. Deſcr. du Japon, Tab. XI, Fig. 4.

Fig. 4. Cyprinus Brama Linn. Flußbrachſem. S. Willoughby Hiſt. Piſc. Tab. Q. fig. 4. A breame.

CCLV. Fig. 1. Eſox braſilienſis Linn.? Die Elephantennaſe. Man findet dieſe Hechtgattung in beyden Indien. Acus Indica Willoughbeii? Tab. P. 8. Fig. 3 et Append. pag. 23 *) und Tab. 6. Fig. 4.

CCLVI. Fig. 1. S. Kaempf. Deſcr. du Japon, T. I. Tab. XII. fig. 2. allwo eben die ſineſiſchen Charaktere ſtehen, aber dort iſt ein Neunauge vorgeſtellt.

Fig. 3. S. Kaempfer Deſcr. du Jap. Tab. XII. Fig. 3. Holländ. Puyt-Aal. Japoneſ. Doodſio.

Fig. 4. Pe ꝛc. weißer Aal. Kaempf. Ibid. Fig. 1. Oo unagi, kommt unſrer Figur nahe. Aber die ſineſiſchen Sprachzeichen derſelben ſtehen ebendaſelbſt bey der vierten Fig. Japon. Fammo. Holl. Conger-Aal.

CCLVII. Fig. 1. Canis carchariae ſpecies. Willoughb. Append. ad hiſt. nat. Piſcium, Tab. 5. Fig. 1. In Claude du Molinet Cabinet de la Bibliotheque de Sainte Genevieve, Paris, 1692. fol. iſt auf der 42ſten Kupfertafel, fig. 3. der Kopf von einem ſolchen jungen Fiſche abgebildet.

Fig. 2.

*) Acus cuiuſdam Indicae caput. Inferior maxilla ad trium digitorum cornu producitur; illius cornu medium utrinque ſulcatur, at eius latera acuta et enſiformia; ſuperior autem maxilla acuminata, at uix digiti dimidium longa; ea ſinu etiam ſimiliter acuminato ſcite inferiori aptatur; in utriuſque labris ſunt plures ordines dentium minutiſſimorum; mox nares conſpiciuntur et oculi ſane maximi pro modulo Piſcis. E Muſeo Soc Reg.

Fig. 2. Lucioperca Schoenfeldii ap. Will. Tab. S. 14.

Fig. 4. Xiphias? Will. Tab. I. 27. fig. 2.

CCLIX. Fig. 1. Priſtis ſ. Serra piſcis Cluſii, Exot. L. 6, cap. 9. Raii Synopſ. piſc. pag. 23.

Fig. 3. Ika Iapon. Sea-Qualm. Kaempf. Deſcription du Japon, T. I. pag. 120. Tab. XII, Fig. 6. In Sina und Japon iſt dieſer Fiſch ein Leckerbiſſen.

CCLX. Fig. 1. Schui mu. Waſſermutter. Japon. Kuragge, Midſu Kuragge. Weiſſer Polype. Kaempf. Deſcr. du Japon, Tab. XII. Fig. 8. und S. 120.

Fig. 2. Paſtinaca marina prima Rondeletii, marina laeuis Bellonii. Willough. Tab. C. 1. Fig. 4.

Fig. 3. Ein ſonderbarer Krebs, deſſen Fangezangen außerordentlich lang ſind.

Schildkröten und Krebſe.

CCLXII. Fig. 2. S. Kaempfer Deſcr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 5. Japon. Iſikâme Sanki, Berg- oder Erdſchildkröte.

Fig. 3. Lo meo kwey. Grüngeflügelte Schildkröte. P. Boym Flora Sin. tab. penult. Alatae teſtudines in aliquibus prouinciis Sinarum, et praecipue in Ho nan inueniuntur uirides. et interdum caeruleas adiunctas pedibus habent alas, et gradum tardiſſimum, quem uolatu, aut potius quodam ſaltu extenſis pedum alis compenſat. Pedes alati huiuſmodi teſtudinum in pretio ſunt apud Sinas etiam ob raritatem. In Kämpfers Deſcr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 4

iſt unſre nämliche Figur. Er rechnet ſie unter die fabelhaften Thiere der Sineſer und Japoneſer, S. 120. Die Gelehrten nennen ſie in Japon Mooki, und das gemeine Volk Minogame.

CCLXIII. Fig. 1. Meerkrebs. Conf. Kaempfer, l. c. Tab. XIV. Fig. 1. und S. 121. Auf der Inſel Hai-nan werden dieſe Krebſe verſteinert, wovon P. Joſeph Torrubia in ſeiner Vorbereitung zur Naturgeſchichte von Spanien, S. 92 meiner deutſchen Ueberſetzung, handelt, und zugleich ähnliche Beyſpiele aus den Philippineninſeln beybringt. S. auch daſelbſt Tab. XIII. Fig. 1. 2. Kundmanns Promtuarium rer. nat. et artif. p. 255, und Le Comte Mémoires de la Chine, Lettre 4. p. 196. P. Boym ſchrieb ſchon 1656 alſo davon: Cum eſſem in Inſula Haynan, quae antea audiueram Macai, oculis meis comperi. Sunt in quodam dictae inſulae paruulo lacu Cancri marini uiui in aqua dulci non adeo profunda, de quibus, mirum ſane dictu, id experientia docuit, quod ubi aliquem uiuum de aqua illa extuleris in aerem, is ſubito uitam et motum omnem perdat, lapideſcat, ſeruataque figura exteriori et interiorum etiam integra lapideus totus euadat. Iſtos cancros lapideos medicinales eſſe, certiſſimum eſt. Flora Sinenſ. fol. L. 2.

Muſchelgattungen. Taf. 265—270.

CCLXV. Fig. 1, 3 und 4. Conchae Biualues. Fig. 1 heißt Ma tao, Pferdeſichel.

CCLXVII. Fig. 1. Der nämliche Charakter iſt beym Kämpfer, Deſcr. du Jap. Tab. XIV. Fig. 7. S. 123. Die Japoneſen nennen ſie Te oder Matee.

Fig. 2. Japon. Famaguri. Kaempf. Fig. 5, und S. 122.

CCLXIX Fig. 3. Tritonsmuſchel.

Die größte Sammlung ſineſiſcher Muſcheln ſah ich im J. 1762 in London bey Hn. D. Heinrich Baker, der durch ſeine mikroſkopiſchen Unterſuchungen bekannt iſt. Er war ſelbſt ſehr verlegen, wie er ſie nennen ſollte. Der Tod dieſes verdienſtvollen Mannes iſt wirklich ein Verluſt für die Naturgeſchichte. Er ſtarb den 25 Nov. 1774.

CCLXX. Schnecken.

Vögel. Taf. 271 — 288.

CCLXXI. Fig. 1. Njaò ſchwi. Auis unionis, ſ. gregaria. Der oben darüber ſtehende Sprachzeichenſchlüſſel mjen iſt blos in compoſitione gebräuchlich. Steph. Fourmont Medit. ſin. p. 93. Eine Kranichgattung; dergleichen tragen vornehme Mandarinen, inſonderheit die vom mathematiſchen Tribunal, auf der Bruſt geſtickt; z. B. der berühmte Jeſuit, P. Johann Adam Schall, Regis Sinenſis monitor, in Lambecius T. I. Commentar. Bibl. Vindob. Tab. E. wo aber ſein ſineſiſcher Name nicht richtig geſtochen

 iſt;

iſt; beſſer ſteht er in Herrn Fourmonts Gramm. ſin. pag. 451. Er hieß in Sina Tang jo hwang.

Fig. 4, Ciconia Linn. Der weiße Storch.

CCLXXIV. Fig. 1. Querquedula Sinenſis Briſſonii, Federkappe. Cercelle de la Chine Edw. Japon. Kinmodſui. Kaempf. T. X. f. 3. Anas galericulata Linn.

Fig. 2. Je ki. Wildes Huhn. Der Jeſuit Boym ſagt davon in ſeiner Flora Sinenſi (fol. K 2) alſo: Ye Ki. Ita Sinice Gallina ſilueſtris uocatur, egregias pennas et optimum ſaporem habet, magnitudinis extraordinariae. Habent Sinenſes alias Gallinas, quas Ciam-vi ki appellant. Caudam pulcherrimarum plumarum ſex palmorum longam deferunt, et in Cau-li ſeu Corea, Heñ-ſi et Quan-ſi reperiuntur. Alias etiam dictas Tôki, quod ſignificat Camelo-gallinam, ob ſimilem camelo gibbum, et album caput quatuordecim palmis.

CCLXXV. Fig. 1. Eine Habichtgattung. Japaniſch Miſago oder Biſago. Kaempf. Deſcript. du Japon, Tab. X. Fig. 5.

Fig. 4. Fiſchreiger; der grőßte weiße Reiger.

CCLXXVI. Fig. 2. Der ſineſiſche Eisvogel? Wenn dieſer Vogel fliegt, ſo breitet er ſeine Zähen auseinander, da er ſonſt 2 Vorder- und 2 Hinterzähen hat.

CCLXXVII. Fig. 3. Phaſianus criſtatus Indicus Briſſonii.

CCLXXVIII.

CCLXXVIII. Fig. 1. Galgulus Sinenſis Briſſonii?

Fig. 2. Phaſianus albus Sinenſis Briſſ.

Fig. 3. Tſcho ſchui ſchi ꝛc. Arundinis ales ſagittae. Rohrhuhn.

Fig. 4. Phaſianus aureus Sinenſis Briſſ.

CCLXXXI. Fig. 2. Eine rare Fledermaus ohne Schwanz. Ghkeu gin, Hundskopf. Canis uolans ternatanus orientalis. Seba Muſ. I. 91. tab. 57. Unſre Verfaſſer folgen hier, ohne es zu wiſſen, dem Plinius, der die Fledermäuſe unter die Vögel zählte.

Fig. 3. Dem Kopf nach ein Vogel; aber eigentlich eine Fledermausgattung. Veſpertilio cephalotes? Pallas ſpicil. Zool. faſcic. III, 10. tab. 1.

CCLXXXIII. Fig. 4. Pe ſche. Alba lingua. Der Vogel iſt nicht ganz ſchwarz.

CCLXXXV. Fig. 3. Pſittaca Iaponenſis Briſſ. Der kleine japonſche Papagey mit langem Schwanze.

CCLXXXVI. Fig. 1. Caſuar?

Fig. 2. Fong hwang. Iſt der erdichtete Vogel der Sineſer, deſſen Alterthum, wie ſie ſagen, ſehr viele geheimnißreiche Dinge in ſich faſſen ſoll. Das vornehme ſineſiſche Frauenzimmer pflegt ſich deſſelben zu ihrem Kopfputze zu bedienen; auch die Mandarinen tragen ihn als eine Zierde auf ihrer Bruſt geſtickt. S. Boym. Tab. X. und Kämpfer, Deſcr. du Japon, Tab. IX, wo Fig. 7. unſre ſineſiſche Abbildung, Fig. 8 aber die japaneſiſche Figur dieſes Vogels, den ſie Foo nennen, zu ſehen iſt.

Fig. 4. Pauo Iaponenſis, fem. Japoniſches Pfauen-weibchen.

Taf. CCLXXXVII. Fig. 1. Falco Pygargus. Bley-falke, Taubenfalke.

Fig. 2. Strix Aſio Linnei. Virginiſche Ohreule.

Fig. 3. Njaò ſchi ꝛc. Auis familiaris. Le grand Duc déchauſſé. Bubo pedibus nudis Briſſ. Bubo tertius Willoughb. Schuhu, Kahlfuß.

Fig. 4. Falco Haliaeetus Linn. Fiſchadler. Der Jeſuit Ludwig Buglio, der 1682 in Peking ſtarb, ſchrieb ein ſineſiſches Buch von den Falken, das vom Kaiſer Kang-hi ſehr gnädig aufgenommen wurde. S. Verbieſts Aſtronomia Europ. in Sina, p. 116.

CCLXXXVIII. Fig. 2. Schwarzer Storch, Ardea nigra Linnei?

Vierfüßige Thiere. Taf. 289—305.

CCLXXXIX. Fig. 1. Jang. Die gemeine Ziegen-gattung.

Fig. 2. Schi. Das gemeine Schwein, mit großen breiten Ohren. Es muß nicht mit dem Sus Chinenſ. des Ritters von Linne' verwechſelt werden.

Fig. 3. Hwang jang. Gelbe Ziege.

Fig. 4. Gkheu. Hund. Iſt der große ſineſiſche Kettenhund.

CCXC. Fig. 1. Sineſiſches Maulthier, deren ſich die Knechte der Mandarinen zum Reuten bedienen. Es giebt noch eine wilde Gattung, die nur zur Speiſe dienet.

Fig. 2.

Fig. 2. Njeu ta. Bos magnus. Bos indicus Linn. Syſt. XII. p. 99.

Fig. 3. Das ſineſiſche Kameel, das öfters nicht größer, als ein Pferd iſt. Du Halde, T. II, p. 184. Camelus bactrianus, tophis dorſi duobus. Linn. Syſt. p. 90. Die zwo Hufklauen ſind gut ausgedruckt.

Fig. 4. Mà. Pferd, Reutpferd.

Taf. CCXCI. Fig. 3. Ekheu, eine Hundsgattung. In Sina ißt man ſie. Du Halde, T. II, p. 163.

Fig. 4. Njeu hwang. Vaccae luteum. Ein ovaler Stein mit dieſen zween Charakteren bezeichnet liegt in einer Schaale voll Waſſer. Ich wußte lange nicht, was ich aus dieſem Namen machen ſollte; bis ich aus des Jeſuiten Martini Atlante Sinico folgendes in den Artificiis Hominum Mirandis Naturae in Sina et Europa, p. 1155 las: Sub Cingcheu et Tengcheu urbibus, lapis e uaccarum ſtomacho educitur, dictus Nieuhoang, uaccarum luteum, quia nimirum lutei plerumque coloris eſt, magnitudine uaria, ſubinde ouum anſerinum aequat, non tam ſolidus, ut lapis Bezoar, adeoque multo laeuior prae illo a Sinenſibus medicis commendatur expetiturque. Dicas, ex creta molliori, ſed lutea ſiccaque conſtare. Frigidiſſimae qualitatis eum eſſe uolunt Sinae, et ad catharros deprimendos apprime conducere. Aiunt, eius puluerem in ebullientem aquam coniectum, eam mox ſiſtere, ac quietam reddere. Prae-

terea

terea ſi uel pauxillum frigidae aquae ſuper imponas, exhalationem emittere, et quam celerrime aquam deſcenſu ſuo penetrare. Forte fuerit Arabum Haraczy.

CCXCIII. Fig. 1. Hwang tſchi ſĕ pĕ. Flauum Animal piloſum, uarie pictum, album. Oben darüber ſteht der Charakter Pao, ein Tigerähnliches Thier. Vermuthlich eine große Leopardengattung.

Fig. 2. Ki lin. Das erdichtete vierfüßige Thier der Sineſer. Die Japoneſen nennen es Kirin. In Kämpfers Deſcript. du Japon, Tab. IX findet man das unſrige Fig. 1 und das Japoniſche Fig. 2 abgebildet. Die Sineſer haben ein Sprüchwort: Wenn man auch ſchon zuweilen den Ki-lin und Fong-hwang (ſ. Taf. CCLXXXVI, Fig. 2.) auf dem Erdboden findet, ſo giebt es doch noch weit mehr Tiger, Schlangen, und Scorpionen; d. i. es giebt mehr Böſe, als Gute in der Welt.*)

Fig. 3. Schi. Elephant.

Fig. 4. Hu. Tiger. Klein Quadr. p. 80. Le Tigre Royal Briſſ. Es ſieht faſt einem Löwen ähnlich, aber der Schwanz verräth es. Es gibt in Sina Tiger von ungeheurer Größe. Einige ſind weiß, ſchwarz und grau geſtreiſt. Wenn die Sineſer jemand eine Tollkühnheit vorrücken wollen, pflegen

*) Sammlung ſineſiſcher Sprüchwörter, S. 605 des Hao Kjöh Tſchwen Leipzig, 1766. 8.

gen ſie zu ſagen: Was unterſtehet ihr euch, die Barthaare des Tigers auszureiſſen? Haoh Kjöh, S. 321 und 345. Sina hat keine Löwen, daher der Pater Ludwig Buglio S. I. eine eigene Abhandlung davon für den Kaiſer Kang-hi aufſetzte, als der portugeſiſche Geſandte dieſem Monarchen einen Löwen verehrte.

CCXCIV. Fig. 2. Njeu cèu? Vacca uelox. Iſt eines der wichtigſten Thiere in dieſem ganzen Werke. Hier hätten wir alſo ein wahres Einhorn. In Quang-tong, ad Luicheu eſt animal, quod Sinae uelocem uaccam uocant, et in uertice capitis, a fronte, oblongo ac tereti armatur cornu, tantae uelocitatis, ut trecenta ſtadia facile uno die ſuperet. Artif. hom. Miranda Naturae in Sina et Europa, p. 1156. Cf. Iobi Ludolphi Hiſtoria aethiopica, Cap. X, und Commentar. ad hiſt. aeth. S. 154 u. f. Auf der zwölften Kupfertafel zu Leibnitzens Protogäa ſieht man ein Skeleton von einem vierfüßigen Thiere, das er im XXXV §. S. 64 alſo beſchreibt: Gerikius (experim. mathem. L. V, cap. 3, p. 155) per occaſionem narrat, repertum ſceleton unicornis (in uicini nobis Quedlinburgi monte Zeunikenberg, intra rupem, anno 1663) in poſteriore corporis parte, ut bruta ſolent, reclinatum; capite uero ſurſum leuato, ante frontem gerens longe extenſum cornu quinque fere ulnarum, craſſitie cruris

cruris humani, ſed proportione quadam decreſcens. Ignorantia foſſorum contritum particulatimque extractum eſt, poſtremo cornu cum capite et aliquibus coſtis, et ſpina dorſi atque oſſibus Principi Abbatiſſae loci allata fuere. Eadem ad me perſcripta ſunt; additaque eſt figura, quam ſubiicere non alienum erit. Thomas Bartholin ſagt in ſeinem artigen Buche de Unicornu (Amſt. 1678. 12) nichts, das hieher gehöret.*) Es iſt zu beklagen, daß der vortrefliche Jeſuit, P. Johann Terrenz durch den Tod 1630 verhindert worden, ſeinen Plinium Indicum zu vollenden. Er hatte faſt ganz Sina durchgereiſet, und in zween groſʒen Folianten alles zuſammen getragen, was er von der Naturgeſchichte Oſtindiens, Cochinchina, und des ſineſiſchen Reiches auf ſeinen Reiſen aufgezeichnet.

Fig. 4.

*) als etwann dieſe Stelle, pag. 163: Teſtantur nobis id ex regno Chinae, reliquiſque Indiae locis in Europam inde reuerſi Mercatores et Nautae, qui cum furtiuo pede itinerum uaſtitatem emetirentur, per deſerta Arabiae et incultas alias ſolitudines, ob fugae metum, in ſiluis biuiiſque feram hanc Monocerotem non ſine terroris ſenſu uiderunt, ſed tanta eſſe pedum uelocitate, ut ex oculis derepente ſubducta, accuratiorem ſpectantibus ſui contemplationem eripuerit. Mehrere Schriftſteller, welche die Exiſtenz des Einhorns behaupten, führet Frenzel in diſſ. de Unicornu, Witteb. 1675 an.

Fig. 4. Eine ſehr haarichte Kuhgattung, die der vorigen Figur ſehr ähnlich, bis auf den Schwanz, der wie bey einem Pferde iſt, und bis auf die zwey Hörner, die gezaket und vorwärts gekrümmet ſind.

Taf. CCXCV. Fig. 1. Sineſiſcher Hirſchbock. Antilope. Antilope Leucophaea? Pallas Spicileg. Zool. 6. Blue goat. Pennant's Synopſ. of Quadrupeds, p. 25.

Fig. 2. Sus chinenſis Linn. ſyſt. 102. Le cochon de Siam, Buffon, T. V, p. 99. tab. XV.

Fig. 3. Schan tſchi. Bergſteiger. Tragelaphus Bellonii. Rupicapra cornibus arietinis. Nou. Commentar. Petrop. IV, 49. 388. tab. 8. Gmelins Sibiriſche Reiſen, Th. I, S. 368. Die Sineſer wiſſen die Hörner ſehr geſchickt zu Laternen zuzubereiten, und ſie ſo zuſammen zu fügen, daß man es kaum gewahr wird. S. Memoires de Mathém. et de Phyſique préſentés à l'Académie des Scienc. T. II, p. 350—368, wo die ſchöne Abhandlung des P. d'Incarville ſteht, ſur la manière ſinguliere dont les Chinois ſoudent la Corne à lanternes; avec 10 planches.

CCXCVI. Fig. 1. Sineſiſches Reh.

Fig. 2. Lu pa, Ceruus magnus. Es giebt in Sina, wie Dühalde ſagt, in der Provinz Sun-nan eine Gattung kleiner Hirſchen, die nicht größer, als ein gemeiner Schaafhund, ſind.

Das

Das Elendthier, ſineſ. Han ta han, iſt in unſrem Werke nicht abgebildet. Der Jeſuit Bouvet ſchrieb 1701 alſo aus Peking an Leibnitz: L'Empereur a fait une chaſſe extraordinaire, c'eſt la chaſſe de l'Elan, ou de l'Orignal; il en a tué plus d'une vingtaine de ſa propre main; c'eſt dans ſon propre pays qu'il eſt allé faire cette belle chaſſe. L'Orignal et le Caſtor, qui ſe trouvent dans ces quartiers-là comme dans l'Amerique ſeptentrionale, eſt une nouvelle raiſon de conjecturer que ces deux continens ont quelque communication entr' eux. Oper. Leibnit. ed. Lud. Dutens, T. IV, P. I, p. 162.

Fig. 3. Die Grimmiſche Ziege. Moſchus Grimmia. Capra ſilueſtris africana Grimmii. Ray ſynopſ. anim. p. 80. Moſchus capite faſciculo tophoſo. Linn. ſyſt. 92. Antilope Grimmia. Pallas Miſcell. 10. tab. I. Spicil. 38. tab. III. La Grimme. Buffon, XII. 307. tab. 41. Pennant's Syſt. of quadr. p. 27. Ein dichter und gerade aufſtehender Haarbüſchel auf der Scheitel des Kopfes unterſcheidet dieſe Grimmiſche Ziege von allen andern Ziegen oder Gazellen.

Fig. 4. Lu ki. Ceruus humilis. Eine große Gazellen- oder Antilopengattung? Aber der lange Bart und Schwanz des Thieres laſſen hier nichts beſtimmen.

Vielleicht würden viele ſineſiſche Thiere auch in Europa ſich vermehren. Man verſetzet mit ſo glück-

lichem

lichem Erfolge Pflanzen von einem Orte zum andern.*) Warum verſucht man nicht eben dieß mit fremden nützlichen Thieren? Die Spanier haben unſre Bienen nach America gebracht, und ſie ſollen daſelbſt ſehr gut fortkommen.

Das Biſamrehe **) iſt in unſrem Werke nicht abgebildet. Sineſiſch heißt es Hiang tſchang tſe, Capreolus odoriferus. S. Boym Flora Sin. tab. Z. und P. Auguſtinus Hallerſtein's Letter written at Pekin in China, concerning ſeveral Obſervations and the deſcription of a little odoriferous Deer, Damula odorifera. Philoſ. Tranſact. Vol. 47, p. 319. tab. 14.

Taf. CCXCVII. Fig. 1. Pu pi. L'Once de Buffon, IX, 151. tab. XIII. Man bringet die Häute aus Sina nach Rußland. Das Stück koſtet öfters ein Pfund Sterling. Müllers Sammlungen zur Rußiſchen Geſchichte, Th. 3, S. 549, 608.

Fig. 2.

*) Nur muß man nicht glauben, daß Cedernbäume des Libanons, oder hohe Fichten der andiſchen Gebürge in England fortkommen; wie ich das letztre mit Lachen im London Chronicle, 1775 S. 13 angerathen las. Vielleicht könnte man beſſere Verſuche in einigen Gegenden Deutſchlandes machen.

**) Le Muſc de Buffon, XII, 361. Capreolus Moſchi. Geſn quadr. 695. The Tibet-Muſk Penn. Syſt. of Quadrup. 56. Moſchus moſciferus folliculo umbilicali Linn. ſyſt. p. 91. Du Halde, T. II, p. 185, 186 hat davon eine hinlängliche Beſchreibung gegeben.

Fig. 2. Der Jagdleopard. In Indien heißt er Tſchittah. Man braucht ihn vornämlich zur Gazellenjagd.

Fig. 3. Hyäne. Taxus porcinus Kaempf. Amoen. exot. p. 411 und S. 407, fig. 4.

Fig. 4. Felis ſilueſtris Briſſon.

Taf. CCXCVIII. Fig. 1. Canis lagopus, cauda recta, apice concolore Linn. ſyſt. 59. Vulpes alba Ionſt. quad. 93.

CCXCIX. Fig. 1. Canis aureus Linn. ſyſt. p. 59. Lupus aureus Kaempf. Amoen. ex. p. 413 und 407, fig. 3. The Jackal. Pennant's Syſt. of Quadr. p. 155. Dieſes Thier ſieht man von Perſien an bis Japon. Herr Gmelin ſah die erſten bey Sallian, auf ſeiner Reiſe an der kaſpiſchen See. Gmelins Reiſe durch Rußland ꝛc. 3 Th. St. Petersburg, 1774. 4.

Fig. 2. Muſtela barbara Linn. Schwarze Wieſel.

Fig. 3. Der Feldhaaſe. Lepus timidus Linn.

Taf. CCC. Fig. 1. Der ſeltene ſchwarze Fuchs.

Fig. 2. Ein Seekalb.

CCCI. Fig. 1. Sciurus palmarum. Wieſeleinhörnchen.

Fig. 2. Mus terreſtris. Feldmaus.

CCCII. Fig. 1. Mus amphibius. Waſſerratze.

Fig. 3. Der gemeine Fuchs.

Fig. 4. Song ſchu. Flaui et nigri coloris eſt, pulcherrimi aſpectus. Cicurant illud Sinenſes, et collum argento exornant; mures egregie uenatur. Boym Flora Sinenſ. tab. penult.

CCCIII.

CCCIII. Fig. 1. Mus muſculus. Hausmaus.

Fig. 2. Hyſtrix dorſata Linn. ſyſt. p. 76.

CCCIV. Fig. 1. Simia maimon Linn. ſyſt. 35.

Fig. 2. Eine unbekannte Affengattung mit kurzem Schwanze.

Fig. 3. Simia Faunus Linn. ſyſt. 36.

Fig. 4. Simia Pithecia Linn.

CCCV. Fig. 1. Schweinsſchwanzaffe. Simia Nemeſtrina Linnei? Wenn er ohne Schwanz gezeichnet wäre, ſo würde ich ihn für le grand Gibbon de Buffon, XIV, 92. tab. II. The long-armed black Ape, Penn. Synopſ. of quadrupeds, p. 99 halten, der ſehr groß iſt, und in der Provinz Mang-ſi gefunden wird. Ullòa meldet von einer Art ſchwarzer Affen, (Marimondas) die in der Gegend von Goatemala anzutreffen, ſehr groß ſind, und leicht zahm gemacht werden können. Allgem. Reiſen, Th. 9, S. 169.

Fig. 2. Sin-ſin? Eine Affengattung aus der Provinz Se-tſchwen, von welcher man ſagt, daß ſie ſo hoch, als ein Mann von mittlerer Größe wären, und mehr ähnliches mit den Menſchen hätten, als andre Affen, daß ſie ſehr leicht auf den Hinterfüſſen giengen ꝛc.

In Sina werden die Affen häufig herumgeführt, und müſſen tanzen. Menſchen tanzen zu ſehen, iſt bey den Sineſern unerhört; ja ſie haben nicht einmal ein Wort oder ein Sprachzeichen, das dieſe

Handlung bedeute. Bey uns tanzen alſo Menſchen, und Bären, in Sina aber nur Bären und Affen.

Als ich 1775 dieſes ſineſiſche Naturwerk durchgieng, kam ich auf die Gedanken, ob man die ſineſiſchen Charaktere, welche das Thierreich bezeichnen, nicht auf das Naturſyſtem des Ritters von Linne' anwenden, und dadurch aus Sina Naturprodukte erhalten könne, welchen Vorſchlag ich auch dem ſel. Hn. Ritter von Linne' überſchickte, und im vierten Theile meines Journals zur Kunſt und Litteratur, in meinem Verſuche, die ſineſiſchen Charaktere zur Univerſalſprache zu gebrauchen, S. 161 u. f. drucken ließ. Ich wählte hiezu die in unſerm Naturwerke vorkommenden vierfüßigen Thiere.*) Linne' ſchrieb mir hierüber unter andern: Video ex tuis, *Opus hiſt. nat. ſinicum* etiam eſſe apud uos in Germania. Habui idem ultra 20 annos, faſciculis ultra 30. Miſi cum Alſtrömio hoc, unico tomo, in Sinam, ut uerteretur in linguam latinam, et recepi. Titulus conuenit cum illo a Te dato. — Specimen Tuum Regiae Societati Vpſalienſi erit acceptiſſimum — Grates Tibi perſoluo deuotiſſimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat. — Chinenſes in ſuis officinis habent ſcatulas, uti noſtrates, his inſcripti ſunt tituli, ſed non nomina ſimplicium, uerum morborum: pro pleuritide, colica, podagra etc. Omnia medicamenta ſunt ſimpliciſſima, adeoque medicis Specifica

*) Quadrupedum Sinicorum Diſpoſitio, methodo Linnaeanae accommodata.

Specifica dicta. Nullus eruere poteſt plantas, cum omnia lecta ſint more Theae ex ſummitatibus tenellorum ramulorum etc. — Vale, faue. Vpſaliae, 1776. Mart. 22.

Zu den typographiſchen Seltenheiten dieſer Bibliothek gehören ſechs und dreyſig Holzſchnitte in groß Octav, mit darunter gedruckten holländiſchen Verſen. Ich habe ſie im erſten Theile meines Journals beſchrieben, und im dritten S. 4 u. f. aus einem Schreiben des Hn. Enſchede gezeiget, daß ſie Stücke aus einem zahlreichern Werke ſind, das aus 66 Holztafeln beſtehet. Ces Planches ſont des Productions d' Hollande; ſchrieb er mir, elles ſont imprimées par Gerard Leeu, Imprimeur de Gouda en Hollande, peu après l'an 1480. Il y en a 66 Figures, dont 36 ſe trouvent à Altdorf, comme je ſuis en état de pouver avec des Livres imprimés de G. Leeu en ma poſſeſſion. Le premier Livre ſorti de la preſſe du dit Imprimeur eſt daté 1477; ſes ſuivans de 1478 et 1479 n' ont aucune Gravure. Dans un Livre imprimé en 1480 eſt ſeulement une Planche gravée en Bois, et dans un Livre de 1481 6 grandes Eſtampes en Bois.

Les Caracteres, dont les Vers ſous les figures ſont imprimés, ſont les mêmes, dont G. Leeu s'eſt ſervi dans toutes les editions de ſa Preſſe.

Voici le nombre et le Rang de ces 66 Figures.

1. La mort avec une banderolle, 33

Nemini parco qui vivit in orbe.

2. La SS. Trinité.

3. La Création d' Eve.
4. Le Mariage d' Adam et Eve.
5. L' Arbre de ſcience du bien et mal.
6. La Chute d' Adam et Eve. 1
7. La Chaſſe du Paradis. 2
8. La preſentation de Marie dans le Temple.
9. Le Mariage de Marie et Joſeph.
10. Un Autel, où S. Pierre celebre la Meſſe avec la Tiare Papale.
11. Le dernier Jugement. 34
12. L' Ave Maria. 3
13. La viſite d' Eliſabeth. 4
14. Naiſſance du S. Sauveur. 5
15. La Circonciſion. 6
16. L' Adoration des Rois. 7
17. La purification de Marie. 8
18. La Fuite en Egypte. 9
19. Le Maſſacre des Innocents.
20. Chriſt dans le temple.
21. L' Enfer. 35
22. Le Bapteme de Chriſt.
23. Temptation de Chriſt.
24. Noces de Cana.
25. La diſpute des Phariſéens avec Chriſt.
26. La Samaritaine.
27. Marie Magdalene lave les pieds de Jeſus.
28. Reſurrection de Lazare.
29. Entrée en Jeruſalem. 10
30. La Chaſſe des vendeurs du Temple.
31. Adam et Eve dans le Paradis.

32. La Sainte Céne. 11
33. Chriſt lave les pieds à ſes diſciples. 12
34. Chriſt dans Gethſemane. 13
35. Chriſt trahi. 14
36. Jeſus prie dans le jardin.
37. Chriſt devant Annas.
38. — — Caïphas. 15
39. — lié et blaſphemé. 16
40. — devant Pilate.
41. — — Herode.
42. Chriſt pour la ſeconde fois devant Pilate.
43. Chriſt fouëté. 17
44. Chriſt couronné d' Epines. 18
45. Ecce homo. 19
46. Pilate lave les mains. 20
47. Chriſt deshabillé.
48. Chriſt porte ſa croix. 21
49. Chriſt mis ſur la croix.
50. Erection de la croix.
51. Marie et Jean près de la croix. 22
52. Longin près de la croix.
53. Deſcente de la croix. 23
54. La Sepulture. 24
55. Chriſt dans le veſtibule de l' Enfer. 25
56. La Joie cèleſte. 36
57. La reſurrection. 26
58. Les trois Maries au ſepulcre. 27
59. Apparition à Marie Magdalene. 28
60. Les diſciples d' Emmaüs. 30
61. L' incrédulité de S. Thomas. 29

62. Chriſt prédit ſon Aſcenſion.
63. L'Aſcenſion. 31
64. La Miſſion du St. Eſprit. 32
65. L'aſcenſion de Marie.
66, Chriſt dans le Preſſoir ſeul.

G. Leeuw a preté toutes ces Planches en 1482 à Claas Leéu, (peutêtre ſon frere) imprimeur à Anvers. Car toutes les planches ſe trouvent dans un Livre in Folio, imprimé par Claas Leéu, *la Vie de Jeſus Chriſt.* L'An 1483. il à preté 30 de ces mêmes planches à un imprimeur de Haarlem, qui ſont dans un Breviaire in 4to, dont j'ai un Exemplaire très curieux. Depuis il à preté 3 planches à P. van Os, imprimeur à Zwoll en 1490 dans le Martyrologium ou Paſſional, ſçavoir la 4me, 64me et 65me. Les Livres de P. van Os ſont imprimés avec des mêmes caracteres, fondus probablement ſur les mémes Matrices, que les Lettres de G. Leéu. Après l'an 1490 toutes ces Planches ont ëté en poſſeſſion des Moines Reguliers nommés Collacie broeders, à Gouda en Hollande: car elles ſe trouvent toutes dans un livre nommé *Deuote Getydē vā dē leuē en paſſie Ihu Xpi.* Imprimé en 1496; excepté ſeulement la planche 29 repreſentante l'entrée de Jeſus en Jeruſalem; c'eſt une copie dans cette edition, l'original etant ſans doute egaré; il ſe trouve encore dans le livre imprimé à Harlem 1483.

Pour vous prouver que ce ſont les mêmes figures, j'ai fait copier deux pieces d'après les originaux

Zu S. 649.

O coninc der glorien. hoghe verheuen
Deſe valſchen van memorien. v vaſt ancleuen
Sonder begheuen. begherende v doot
Daer ſynſe bleuen. roepende bezeuen
Ghi hadt v geſcreeuen. coninc der ioden bloot
Met nide groot. gatmen conſent
Datmen v noot. dade ende torment
Deſe ioden blent. waren ſeer blide
Swaren wederſtoot. was v bekent
Met herten deuoot. ben it ghewent
Dit te houdene gheprent. tot ewighen tide
Hoe ſi met nide. v. criſtus namen
In elcke ſide. ende ghinghen ramen
Deſe ioden tſamen. de meeſte pine
In dien termine. om v godlike diuine

ginaux par mon ami C. van Noorde. Haarlem, ce 10 Fevrier, 1776.

Jean Enſchedé.

Die Seitenzahlen bezeichnen die Nummern unſrer 36 Tafeln, davon ich die 15te (oder 38ſte des ganzen Werkes) hier accurat nach dem Originale habe abbilden laſſen.

Herr von Heinecke hat unſer erſtes Blatt (das 6te im ganzen Werke) ſeiner Idée générale d'une Collection complette d'Eſtampes, Num. 24, nebſt einer kurzen Nachricht S. 429 einverleibet. Er hatte dieſe 36 Blåtter bey ſeinem hieſigen Aufenthalte 1769 durchgeſehen, irrete aber auf eine dreyfache Weiſe, da er nur 32 Blåtter zåhlte, die Verſe für deutſch hielt, und in Holz geſchnitten zu ſeyn glaubte. Aber dieſes ſind nur die Figuren, welche im Geſchmacke der Bibliorum pauperum gezeichnet ſind. Der Druck iſt meiſt ſchwarz, und bey den flåmmiſchen oder hollåndiſchen Verſen etwas fett.

B. Die Naturalienſammlung

beſtehet in überaus zahlreichen und ſeltenen Stücken aus den drey Reichen der Natur, nåmlich aus vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fiſchen, Amphibien Linn. Muſcheln, und Petrefacten; auch aus einigen anatomiſchen Pråparaten, und Maſchinen und Inſtrumenten zur Experimentalphyſik und Medicin.

C. Die Kunſtſammlung enthält:

1. Die Portrait- und Kupferſammlung,

die Bildniſſe hoher Häupter, Adelicher- oder Regierungs- Magiſtrats- Militair-Perſonen, inſonderheit Gelehrter und Aerzte.

2. Schöne Malereyen.

Z. E. das Bildniß des ſel. Joh. Georg Volkamers II von Kupetzky; des ſel. Hn. Stifters Portrait von van der Smiſſen, und von ſeiner Frau Wittwe, welche gegen den Eingang über aufgehänget ſind, u. a. m.

3. Andere ſeltene Kunſtſtücke.

* * *

Nachtrag zu den MSS der untern Univerſitätsbibliothek. S. 571.

An dem Ricobaldo iſt auch der Oroſius.

Noch eine Bibl. uulgata III uol. fol. in membr.

Nicolai Lexicon medicum, in membrana.

Geometria Euclidis a Boethio in Latinum tranſlata. In membrana.

Claudianus; in membrana.

Idem; in Charta.

Ciceronis libri II de inuentione.

Eiuſd. Libri IV rhet. ad Herennium; Boethii liber 4tus de differentiis topicis. In membrana.

Cice-

Ciceronis partit. rhetoricae.

Eiuſd. liber de eſſentia mundi.

Idem de re militari. De uita eiuſdem.

Sexti Rufi Romana hiſtoria. In Charta. Beyſammen.

Marci Valerii Maximi bucolica, in charta.

Iuuenalis. In membrana.

Petri de Vineis Epiſtolae. In membr.

Terentius. In memb. paſſim mancus.

Seueri Sulpitii dialogi de uita b. Martini.

S. Martini epiſtola ad Arcadium et Honorium.

Ambroſii ſermo de tranſitu Martini.

Martini uita S. Briccii; in membrana.

Vita S. Ambroſii, S. Nicolai, S. Seueri, S. Corbiniani, et S. Vdalrici, in membrana.

Ambroſii liber de bono mortis.

Xenophontis Cyropaedia. Graece. In membr.

Aetius Amidenus Graece; Hippocratis aphoriſmi cum amplis ſcholiis graecis Theophili. In charta.

Euſebii lib. contra Hieroclem Graece; in charta.

Hebräiſche und Arabiſche Handſchriften; zu S. 572.

Raſchi comment. rabbinicus in pentateuchum, in membr. Codex antiq. ſed mutilus.

Liber precum Iudaicarum, in membrana.

Noch ein Koran.

Baidhawi († 1286) Alkaſhaf ſ. comment. in totum Coranum. Arab. Ein ganzer Codex des Naſſreddin Abulchair Abdallah Ebn Omar Aſſchirazi Albaidhawi

baidhawi wird ſehr geſchätzet. Dieſer Erklärer des Koran iſt ſo berühmt, daß er viele Ausleger bekam, die Herr Caſiri in Bibl. Arabico-Hiſp. Eſcurialenſi T. I, p. 491 ſeq. anführet.

Borhaneddini Alfernuchi Enchiridion Studioſi. Arab. Reland hat es drucken laſſen.

Seruri ibn Schoban Controuerſiae Grammaticae. Arab.

Libellus precum. Aethiopice. In membr.

* * *

In der Füreriſchen Saalſtube hielt ſich der berühmte ſogenannte Wallenſtein, oder nachmalige Herzog von Friedland, auf, der 1634 in Eger erſtochen wurde. Er hat hier ſtudiret, und ſchrieb ſich den 28 Sept. 1599 in die akademiſche Matrikel alſo ein: Albertus a Waldſtein, Baro Boh. Er fieng hier unruhige Händel an, daher die Legende entſtund, daß er in den Carcer geſetzet worden, zuerſt aber ſeinen Hund hineingeſtoſſen habe, von welchem er den Namen Bärnkaſten bekommen. Dieſe Mährchen ſind ſchon von Wagenſeilen in ſeiner fünften Exercitatione, qua monſtratur, Albertum Friedlandiae Ducem fuiſſe omnino quondam Academiae Altdorfinae ciuem, (Altd. 1687. 4) hinlänglich widerleget worden.

Auf dem obern Saale ſind ſieben bequeme Wohnungen für adeliche Studirende.

Das Alumneum.

S. Hn. Prof. Wills Geſchichte des Alumnei zu Altdorf. 1763. 4.

Unter dem hohen und weiten Dachſtuhle dieſes Mittelgebäudes iſt der ſogenannte Zwölf-Knaben-Boden, oder ein großes Wohnzimmer für die zwölf Alumnen, deren jeder ſein eigen Kabinet zum ſtudiren, alle aber eine gemeinſchaftliche daran gebaute Schlafkammer haben. (ſ. oben S. 149)

Gegen über iſt das Zimmer des Inſpectors.

Auf dem Söller ſtehet die kleine Bibliothek, ſo zum Alumneo gehöret, in einigen Behältern. Der Grund dazu muß ſchon in den ältern Zeiten des Alumnei zu Nürnberg gelegt worden ſeyn. Denn in einigen alten Büchern iſt die Taube, als das Zeichen des neuen Spitals zum heil. Geiſte, wo Leonhard Culmann 1523 Rector war. Dieſe alten Bücher ſind theils erkaufet, theils der Schule verehret worden. Es ſind hier auch in einem Bande geſchriebene Meiſtergeſänge Hanns Sachſens, die Wagenſeil hieher verehret hat; ferner die haloandriniſchen Pandekten, und mehrere gute Bücher. Der berühmte Altdorfiſche Theologe Lukas Friedrich Reinhart († 1688) vermachte faſt 200 Bücher dem Alumneo, wovon das Verzeichniß gedruckt iſt.

Librorum, qui ut legatum ex teſtamento Reinhartino Ill. Reip. Norimb. in Academia Altdorfina Alumnorum uſui ac ſtudiis inſeruiunt. Altd. Nor. 4.

Dann folget das ſogenannte Ambulacrum, oder ein großer Saal, der den Alumnen zum Ambuliren und Vergnügen angewieſen iſt. Es gehet durch das ganze Collegiengebäude, und ſchaut gegen Mitternacht in die Stadt herein, gegen Abend aber hat es eine herrliche Ausſicht auf die Gärten und Felder.

An demſelben iſt dem Inſpector des Alumnei noch ein neues Zimmer mit einer Kammer gegen Mittag gebauet worden, und hinter dieſem iſt der ordentliche Studenten-Carcer, welcher urſprünglich Stumpfel genennet wurde, weil der erſte, der 1576 in daſſelbe geſtrafet worden, Gabriel Stumpflein hieß.

Ueber allen dieſen ſind noch zween geräumige Böden, und endlich zu oberſt die erſt 1711 mit vielen Koſten erbaute

Sternwarte *),

nebſt einer dazu gehörigen Stube, in welcher allerley Vorrath und Inſtrumente befindlich ſind. Dieſes ſchöne Obſervatorium wurde 1713 vom Prof. Joh. Heinr. Müller mit einer feyerlichen Rede eingeweihet, der auch nachher, ſo wie Hr. Prof. Abdelbulner, Obſeruationes aſtronomicas drucken ließ. Im J. 1695 wurde die meßinge Himmelskugel von zween reichen Kaufleuten, Andr. Ingolſtetter, und Jak. Graſſel für Altdorf dem berühmten Aſtronom

Ge.

*) Die alte Sternwarte war vom Prof. Abdias Trew, († 1669) auf einem Thurme der Stadtmauer errichtet, der noch bis heute der Trew's-Thurm heißt.

Ge. Chriſtoph Eimmart um 300 Gulden abgekauft, und 1713 hieher in das Obſervationsſtübchen gebracht.

Ioh. Cph. Sturmii Sphaerae armillaris, ex aurichalco conſtructae, interius Syſtema planetarum ex mente Copernici repraeſentantis, breuis elucidatio. Altd. 1695. 4.

Eimmart ſelbſt beſchrieb ſie alſo: Sphaera Armillaris tota ex orichalco conſtructa, diametro bipedali fere, altitudine cum baſi ſeu fulcro ligneo trium circiter pedum Noricorum, includit Syſtema ſtellarum errantium iuxta hypotheſin Copernicanam, ita quidem coordinatum, ut omnes ac ſinguli Planetae, uirtute ſolius cochleae perennis promoti, quiſque Periodum ſuam in propria orbita decurrat. *Sol*, in centro Sphaerae, latioris quidem motus expers, circa proprium tamen axem, qui et reliquis, excepta Luna, Planetis competit, gyrationis motum repraeſentat. *Mercurius*, a centro primus et penintimus, minimae orbitae inhaerens circa Solem uoluitur, conficitque reditus ſuos centies, tricies, ſepties fere, uni reuolutioni Saturni commenſurabiles. Hunc ambit *Venus*, triginta ſeptem cum ſemiſſe reuolutiones circiter, uni periodico motui Saturni analogas perficiens. In orbe tertio conſiſtit *Tellus*, quae intra annum naturalem ſemel, atque ſic tricies fere, ad motum Saturni comparata, conuertitur. Circa hanc, uelut in epicyclo circumcurſitat *Luna*, plus quam trecenties

ſeptuagies. *Mars*, quartum a centro locum occupat, qui cum Saturni motu collatus, quindecies curſum in orbita ſua abſoluit. Penextimus orbis eſt Iouis, qui bis cum ſemiſſe intra ſpatium, quod Saturnus ſemel perficit, reuoluitur. Extremus, et a Sole remotiſſimus orbis *Saturni* eſt, ad cuius unam reuolutionem omnes interiores proportionati ſpatia ſua peragrant. Sphaera inſuper cuiuſuis Planetae, praeter Tellurem, includit alios duos annulos, normaliter ſibi iunctos, pro latitudinibus eorumdem inueſtigandis, ſeorſim conuertibiles, unum per axem Zodiaci tranſeuntem, pro deferente nodos, alterum Zodiaco parallelum, qui limites extremos borealem et auſtralem denotat. Omnes hos annulos una in orbem mobiles, ambit Sphaera armillaris, circulis ſuis adornata. etc. Wagenſeilii Commentatio de S. R. I. L. Ciuit. Norib. p. 155.

In dem rechten Flügelgebäude dieſes Collegii iſt unten

das mathematiſche Auditorium,

in welchem das ſchöne große Modell der Feſtung Philippsburg aufbewahret wird, welches Hr. D. Adelbulner hieher geſtiftet hat.

An dieſem iſt das 1650 nach Art eines Amphitheaters zugerichtete

anato-

anatomiſche Theater.

Moritz Hoffmann hat es 1657 eröfnet. *) So wohl er, als Heiſter, Schulze, Weiß und Adolph haben ſich ſehr um dieſes Theater verdient gemacht. Im J. 1768 kauften die Herren Curatoren der Univerſität die ſchönen hiſtoriſchen Präparata, unter welchen ſich die fetus humani vorzüglich auszeichnen. Alle ſtehen in einem eigenen Schranke mit Glasthüren. Unter den Skeleten iſt ein weibliches ſehr nett.

Gegen dem Auditorio mathematico und anatomico über iſt das ſchöne

Welſeriſche Auditorium,

welches auch manchmal das Juriſtiſche genennet worden iſt. Der vortrefliche Senator, Herr Sebald Welſer, hat es 1582 geſtiftet**), und einer ſeiner würdigſten Nachkommen Pl. Tit. Herr Paul Karl Welſer,

*) Er hat in ſeinem Teſtamente, das den 28 May, 1698 bekannt gemacht worden, ein Legat von 50 Gulden dazu verordnet, daß der Lehrer der Zergliederungskunſt zu Altdorf jedesmal einen Gulden zu einer Bonteille Wein bekommen ſoll, ſo oft er den von ihm zu Padua 1642 entdeckten pankreatiſchen Gang zeigen, und ſeiner dabey gedenken würde.

**) Oratio in obitum et memoriam Dom. Sebaldi Welſeri, Senatoris Conſularis, A. 1589 in Auditorio publico, Altdorfii ſumtibus eius exſtructo, et ab eo dicto Welſeriano, ſollemniter recitata, 1770. 4. Der Verfaſſer dieſer Rede iſt unbekannt.

von und zu Neunhof auf Rötenbach bey St. Wolfgang, dermaliger Herr Ephorus und vorderſter Curator der Univerſität, hat es 1770 nett und prächtig erneuern, und mit den Bildniſſen des Stifters und ſeiner Gemahlinn in Lebensgröße auszieren laſſen, da es dann am 25 Jul. durch die bekannte Feyerlichkeit wegen der Schenkung der Trewiſchen Naturalienſammlung und Bibliothek, eingeweyhet worden, um deren Tranſportirung, Anordnung und Auszierung ſich hochgedachter Hr. Ephorus unſterblich verdient gemacht hat. Es werden in demſelben vornämlich Inauguralabhandlungen und ſolenne Promotionen gehalten.

Die obern Stockwerke der beyden Flügelgebäude ſind zu räumlichen und bequemen Wohnungen für fünf der älteſten Profeſſoren (die Theologen ausgenommen, die ihre Pfarrwohnungen bey der Kirche haben) eingerichtet.

In dem untern Theile des linken Flügelgebäudes iſt ein Porticus von ſechs Bögen, der in das Convictorium, oder in die ſogenannte Oekonomie führet, in welcher die Alumnen mit ihrem Inſpector, und auch andere Studioſi, an drey Tiſchen geſpeiſet werden.

Anſehnliche Privatbibliotheken.

Herr Doct. Dietelmair hat eine auserleſene Sammlung zur Kirchengeſchichte und Patriſtik.

Hr. Prof. Hoffer beſitzt die vortrefliche Statutenſammlung des ſel. Hn. Geh. Raths Heumann von Teutſchenbrunn.

S. Bib-

S. Bibliotheca Heumanniana etc. cum praefatione D. Ioh. Bernh. Hofferi, P. P. Altd. 1762. 8.

Es iſt zu wünſchen, daß er das Bildniß des Freyherrn von Leibnitz durch einen geſchickten Künſtler möchte in Kupfer ſtechen laſſen. Es wurde 1714 in Wien von Johann Gottfried Auerbach, einem guten Portraitmaler, verfertiget, dem Leibnitz dazu ſaß.

Hr. Prof. Nagel hat ſchöne Rabbinica, auch eine Handſchrift des Tzetzes auf Papier. Er iſt Vorſteher der lateiniſchen Geſellſchaft.

Hn. Prof. Wills vortrefliche Bibliotheca Norica iſt bekannt. In ſeiner Behauſung iſt auch die Bibliothek der deutſchen Geſellſchaft, deren Vorſteher er iſt.

Hr. Prof. und Inſpector Schwarz beſitzet eine höchſtvollſtändige Sammlung von ſogenannten Autographis Lutheri, bis zum J. 1550.

Außerhalb Altdorf iſt ſehenswerth

1. Der mediciniſche Garten.

Dieſer botaniſche Garten, oder Hortus medicus, hat ſeltene Pflanzen aufzuweiſen. D. Ludwig Jungermann hat ihn 1626 angeleget.*) Nachher haben ſich Heiſter, Jantke, inſonderheit aber der

*) D. Ludou. Jungermanni Catal. plantarum, quae in Horto Medico Altdorfino reperiuntur. Altdorfii, 1635. 4. 1646. 8.

D. Mauritii Hoffmanni Catalogus Plantarum Horti Med. 1662. 4.

D. Ioh. Iac. Baieri Horti Medici Acad. Altdorf. Hiſtoria. 1727. 4.

jetzige Botaniker, Herr Prof. Vogel, nebſt dem fleiſſigen Kunſtgärtner Schack, ſehr um denſelben verdient gemacht. Der ſel. Hr. Geh. Rath v. Trew vermachte alle in ſeinem Hausgarten befindliche rare Gewächſe dazu.

An der Thüre ſtehen dieſe Aufſchriften. Außen:

Hic Natura parens toto quos parturit Orbe
Flores fert: oculis queis lege, non manibus.

Inwendig:

Hoſpes Amice Aduena,
Qui horti amoenitate
cupis oblectarier,
Modeſtiam et Continentiam
comites habeas
Florae cuſtodes.
Argus eſto, non Briareus.

2. Die Sophienquelle zu Grünsberg.

Sie iſt vom ſel. Hn. Profeſſor Georg Friedrich Deinlein in einem artigen Gedichte beſungen worden, das in dem dritten Theile der eigenen Schriften und Ueberſetzungen der deutſchen Geſellſchaft in Leipzig, S. 218 u. f. gedruckt zu finden iſt.

Proſpect der Sophienquelle zu Grünſsperg bey Altdorf. Von Ioh. Andr. Pfeffel, Kupferſtecher in Augsburg. 1741. Iſt unter den Nürnbergiſchen Pfeffeliſchen Proſpecten das 12te Stück. fol.

Proſpect der zu Grünſperg bey Altdorf befindlichen Sophienquelle. G. D. Heumann ſc. In quer 4. Einige andere Abdrücke kamen 1756 heraus.

Chrono-

Chronologiſches Verzeichniß
der von Deutſchen, inſonderheit Nürnbergern, erfundenen Künſte vom XIII Jahrhunderte bis zum jetzigen, wobey zugleich die richtigen Epochen der Buchdruckerkunſt, und ihrer Ausbreitung durch ganz Europa beſtimmet ſind.

Ergo quis Artifices, operumque ingentia laudet
Incrementa ſatis? Conſtant iam certa metallis
Pondera, quae formis cedunt, quaſcumque uocentur
In partes, capiuntque agili noua nomina ferro
Malleoliſque agitata ſuis: ubi lamina pulſu
Tenditur, ac calido pariter molleſcit ab igne.
Quanta hic, o ſuperi, maieſtas! Quanta laborum
Eximiique operis ratio eſt: ubi plurimus aeri
Argentoque uſus: rutulumque inuectus in aurum
Creſcit honos niueoque uenit ſua gloria ſtanno?
Aut horologiis, hic quae miranda parantur
Organa; quis iuſtam cumulato carmine laudem
Addiderit? Credo his fieri nil pulcrius, aut quod
Maiori quiſquam dignari nomine poſſit.
Tantum artis, tantum eſt induſtriae et ordinis, acres
Cum digeſta rotas et pondera machina uoluit.
Quid pateras, gratoſque cyphos, aurataque dicam
Pocula? Quae torno ueluti perfecta ſecundo
Artificum ſtudio ueniunt perſaepe ſub uſus
Humanos, ſacroſque ferunt late Vrbis honores.

C. Eraſmi Michaelii Laeti Carm. heroic. de Rep. Noriberg. L. III.

Sic honor et nomen diuinis Conaminibus.
HORAT.

Im Jahre 1212

ſoll in Nürnberg eine Gattung von Sturmwerkzeug erfunden, und in dem Kriege Otto IV mit Hermann, Landgrafen in Thüringen, gebrauchet worden ſeyn, die man Trypock, Tribock genannt; von Wölckern Singularia Norimbergenſia, S. 566 und f. Es beruhet aber dieſes ganze Vorgeben auf den Worten des Chronologiſten Mutius: (Lib. 19. p. 194.) Scribunt Autores, tum primum illam machinam bellicam inuentam, quam *Trybock* Germani, eius inuentores, nominarunt. Inuentam autem, certis argumentis colligitur, in iis Germaniae locis, ubi poſt inuentae ſunt Bombardae, nempe *Norimbergae.* Die Erfindung ſcheint vielmehr von einem Italiäner zu ſeyn, die es traboeco oder trabucco nannten; ſ. Verſuch einer Nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte; im fünften Theile meines Journals, S. 162. Eines ſolchen großen Sturmbocks oder Mauerbrechers bediente ſich Heinrich Raſpe, der Gegenkaiſer Friedrichs II im J. 1246 bey der Belagerung der Stadt Reutlingen. Er ward nachher an das Rathhaus daſelbſt aufgehänget, und 126 und einen halben Werkſchuh lang.

1285

hatte Nürnberg ſchon Tuchſcheerer von Profeßion, Wollenſchlager, Goldſchmide, Klingenſchmide, Meſſerer, und Schwertfeger, in Zünften.

Wenn die Erzählung des berühmten franzöſiſchen Formſchneiders Papillon *) richtig wäre, daß ein Graf und eine Gräfinn Cunio in Ravenna um 1285 die erſten Holzſchnitte verfertiget, und dem Papſte Honorius IV überreichet hätten, ſo könnte man dieſe Erfindung mit Recht den Deutſchen abſprechen. Dieſe Erzählung iſt ſo ſonderbar, daß ich ſie in meine Bibliotheque de Peinture etc. **) und in mein Journal ***) einrückte, um dadurch Gelegenheit zu geben, näher auf die Spur dieſer Holzſchnitte, ſo die Thaten Alexanders vorſtellen, wie der ſel. Papillon verſicherte, zu kommen. Aber man hat in Italien bisher nichts davon ausfündig machen können. Mein gelehrter und dienſtfertiger Freund, Hr. Bibliothekar Tiraboſchi zu Modena ſchreibt mir noch vom 19 Jul. dieſes Jahres 1778: Paullo poſt conſcriptam miſſamque ad te priorem epiſtolam meam inueni in Eſtenſi hac Bibliotheca *Bibliothecam* tuam *graphicam. Papillonii* uerba legi, ac ſane egregium illa continet ſcalptoriae artis monumentum, Saeculo XIII. Nullum profecto illarum imaginum aut ueſtigium aut exemplum ſupereſt apud Comites *Belgiojoſios*

*) Traité de la Gravure en bois, Tome I, p. 83—92.

**) Tome I, p. 83—92.

***) Zweyter Theil, S. 83 u. f.

giojoſios Mediolani, quorum familia olim Comitum de Cunio uocabatur. Vidi enim in opuſculo, nuper Mediolani impreſſo, ac Comiti *Alberico Belgiojoſio* nuncupato, earumdem imaginum mentionem quidem fieri, ſed unius *Papillonii*, aut ex tua potius, *Papillonii* uerba afferentis, auctoritate. Nec tamen unicum hoc ſcalpturae ligneae monumentum in Italia eodem ſaeculo habemus. Nam ut ego, forte omnium primus, animaduerti, in quodam Codice Italico Saeculi XIII chartae luſoriae commemorantur, multo ſcilicet ante tempora *Caroli* V, Galliae Regis, quo regnante eas primum in Gallia uſitatas Galli affirmant. Es führet nämlich Hr. Tiraboſchi in ſeinem vortreflichen Werke von der Litteratur Italiens, eine italiäniſche Handſchrift vom J. 1299 an, in welcher ſchon der Spielkarten Meldung geſchiebt:*) Fin dal ſecolo XIII, cioè aſſai prima che in Francia, e in Allemagna, ſi uſavano in Italia le carte da giuoco. Ho fatta altrove menzione **) del *Trattato del Governo della Famiglia*, ſcritto nel 1299 da *Sandro di Pippozzo*, di cui conſervava un Codice a penna *Franceſco Redi*. Or nel *Vocabolario della Cruſca*, ove ſi parla delle carte da giuoco, recaſi queſto eſempio cavato dal ſuddetto Trattato: *Se giucherà di denaro, o coſi, o alle carte, gli apparecchierai la via &c.* E nell Indice degli

*) Storia della Letteratura Italiana, Tomo VI, Parte II, p. 402. Modena, 1776. 4.

**) Tomo IV, p. 152.

degli Autori nel Vocabolario ſteſſo citati, nel far menzione di queſto Trattato ſi accenna appunto oltre alcuni altri, il Codice che aveane il *Redi*. Se dunque il vederſi in un paeſe prima che in un altro memoria di qualche coſa è baſtevole argomento à provare, che ivi eſſa foſſe trovata, ſarà con ciò dimoſtrato, che le carte da giuoco ebber l' origin loro in Italia. Ma checchè ſia di ciò, è certo che in Venezia molto prima del 1441. ſi lavoravano non ſol le carte da giuoco ma altre ſtampe ancora. Eccone la pruova autentica in un decreto del pubblico, che ſi ha nella Raccolta di *Lettere Pittoriche* *): *MCCCCXLI. adì XI. Otubrio. Concioſia che l' arte et meſtier delle carte e figure ſtampide, che ſe fano in Venezia, è vegnudo à total deſſaction, e queſto ſia per la gran quantità de carte da zugar, e figure depinte ſtampide, le qual vien fate de fuora de Venezia ---- ſia ordenado e ſtatuido, che da mo in avanti non poſſa vegnir, over eſſer condutto in queſta terra alcun lavorerio de la predicta arte, che ſia ſtampido o depinto in tella o in carta, come ſono anchone, e carte da zugare, e cadaun altro lavorerio dela ſo arte facto à penello e ſtampido etc.* Era dunque l'arte d' incidere, e di formar le ſtampe, anzi ancor quella di colorirle aſſai fiorente in Venezia innanzi al 1441, e convien dire perciò, che da molti anni prima vi foſſe introdotta, e forſe fin dal principio del ſecolo XV. Anzi nelle carte da giuoco veggiamo à

queſti

*) T. V. p. 321. In Roma, 1766. 4.

queſti tempi introdotto un tal luſſo, che appena meriterebbe fede, ſe non ci veniſſe ciò affermato da chi erane teſtimonio di veduta. Il *Decembrio* parlando de giuochi, di cui dilettavaſi il Duca *Filippo Maria Viſconti* (1430), dice che piacevagli ſingolarmente quel delle carte, e che un mazzo di eſſe vagamente dipinte da *Marziano da Tortona* fu da lui pagato mille cinque cento ſcudi d'oro. *Variis etiam ludendi modis ab adoleſcentia uſus eſt, nam modo pila ſe exercebat, nunc folliculo, plerumque eo ludi genere, qui ex imaginibus depictis fit, in quo praecipue oblectatus eſt; adeo ut integrum earum ludum mille et quingentis aureis emerit, auctore vel in primis Martiano Terdonenſi, ejus Secretario, qui Deorum imagines, ſubjectasque his animalium figuras et avium miro ingenio, ſummaque induſtria perfecit.* *) E poichè ſiamo ſul ragionare di lavori in legno, non ſarà da queſto luogo lontano il riflettere, che l'arte ancora d'intarſiare à diverſi colori e à diverſe figure fu in queſto ſecolo perfezionata di molto. Fra molti eſempj che ſe ne potrebbono recare, baſti l'accennarne un ſolo tratto dalla Cronaca di *Mattia Palmieri.* Queſti deſcrive la regia magnificenza, con cui *Borſo* accolſe in Ferrara nel 1459 il Pontefice *Pio II.* e dopo aver detto che fralle altre coſe ei diè à vedere il raro talento di un Giovane Modoneſe per nome *Giovanni*, il quale giocava agli ſcacchi

*) Rer. Ital. Script. Vol. XX. Vita Phil. M Vicecom. C. LXI.

ſcacchi ſtando lontano dallo Scacchiere, e ordinando le moſſe, ſecondo le relazioni che veniangli fatte delle moſſe nimiche, parla ancora di una tavola di legno intarſiata con ammirabil lavoro, in cui vedeanſi alberi ed animali, espreſſi ſi al vivo che parean dipinti, e aggiugne, che eſſa fù opera di artefici Modóneſi. *Pluteum in ligno emblemmate ea arte confectum, ut veras arborum et animantium omnis generis formas motuſque ineſſe diceres, ambigaſque penniculo ne, an, ut eſt, interſectis lignis imagines referant, opus Mutinenſium fabrorum profecto praeclarum.* *)

Ich glaube aber doch, daß man die Erfindung der Deutſchen retten kann. Denn durch die in der Handſchrift vom J. 1299 gemeldeten Spielkarten können gemalte Karten gemeinet ſeyn, dergleichen in Frankreich 1364 Mode waren **), und noch jetzt bey Hofe Mode ſind. Es iſt bey Papillon ein Irrthum, wenn er ſchon 1254 Spielkarten in Frankreich angiebt. In einem hieſigen pergamenen Geſetzbuche aus dem XIII und XIV Jahrhunderte lieſet man im J. 1286 oder 1290 noch nichts von Karten, wohl aber von andern Spielarten ***). Hingegen kommen zwiſchen 1380 und 1384 Carten vor.

Wenn

*) Script. Rer. Ital. Florent. Vol. I. p. 243.

**) *Bullet* Recherches hiſtoriques ſur les cartes à jouer. Lyon, 1757. 8.

***) ſ. mein Journal zur Kunſtgeſchichte, 2ter Theil, S. 93.

Wenn auch wirklich die oben angeführten Holzſchnitte des Alberico und der Iſabella Cunio ihre Richtigkeit hätten, ſo ſchaden ſie der Ehre der Erfindung unſrer Deutſchen doch nichts. Sie blieben ſo geheim, als ob ſie niemals da geweſen wären.

Im Decamerone des Boccaz geſchieht keine Meldung von Karten. Vermuthlich erfanden die Franzoſen ihr Piquetſpiel erſt zu den Zeiten **Karls** des VII, oder 1430, wie ziemlich wahrſcheinlich in den Mémoires de Trévoux, 1720, p. 934 u. f. dargethan wird. Der Jeſuit **Menetrier** hat bereits vor Büllet die Erfindung der Spielkarten den Franzoſen zugeeignet. *) Aber ihr Lanſquenet unter **Karl** VI (1392) zeiget ſchon, daß ſie unſer älteſtes Spiel annahmen. Das Wort **Landsknecht** bezeichnete in den alten Zeiten einen Soldaten. Und wer ſpielt häufiger, als dieſe?

Die Trapelierkarte der Italiäner (Carta da trappola) iſt unſtreitig erſt nach 1450 aufgekommen, und gab Gelegenheit zum Tarocſpiel. **) Vorher hatten ſie

*) Bibliotheque curieuſe et inſtructive etc. à Trévoux, 1704. 12. T. 2. chap. 12.

**) Le carte, ò communi, ò Tarochi di nuova inventione, ſecondo il Volterrano: ove ſi vedon danari, coppe, ſpade, baſtoni, dieci etc. l'Aſſo, il Rè, la Reina, il Cavallo, il Fante, il Mondo, la Giuſtizia, l'Angelo etc. e con le carte fine, i cuori, i fiori, e le picche; dove che ſi giuoca a tarocchi, a primiera, a trionfetti, a trappola, a fluſſo etc. *La Piazza univerſale di tutte le Profeſſioni del Mondo, di* Tomaſo Garzoni. Venez. 1665. 4. p. 416.

ſie die gewöhnlichen Piquetkarten, die ihnen die deutſchen Kartenmacher in ſolcher Menge zuführten *), daß ſich im Jahr 1441 die venetianiſchen darüber bey dem Senat ſowohl über die ausländiſchen Kartenmacher, als Briefmaler beſchwerten, nnd baten, daß man verbieten möchte le carte da zugar e figure dipinte ſtampide, fatte fuor di Venezia. Es iſt ſonderbar, daß hier bey Gelegenheit der Holzſchnitte, das Wort gedruckt vorkommt, da erſt nach 1462 die Druckerpreſſe allgemein wurde, die Gutenberg ſchon 1436 durch Konrad Saſpach in Straßburg verfertigen ließ; aber als das gröſzte Geheimniß von der Welt verborgen hielt. *Schoepflin.* Vindic. typogr. Docum. p. 6.

1319.

hatte man in Deutſchland ſchon Lumpenpapier. Ich entdeckte zwey ſolche Blätter in dem älteſten hieſigen pergamenen Geſetzbuche, das Verordnungen des XIII und XIV Jahrhunderts in ſich hält. Fol. 82 ſtehet ein Verbannungsurtheil **).

Anno

*) Aus einer alten Ulmſchen Chronik führet Herr von Heinecken folgende Worte an: Die Spielcarten wurden legſenweiß in Italien, Sicilien und andere Orte auch über Meer geſchickt, gegen Specerey und andere Waaren verſtochen, woraus die Menge der Cartenmacher und Mahler, ſo ſich hier aufgehalten, abzunehmen. Welche Menge von Karten wird erſt nicht aus Nürnberg und Augsburg verſendet worden ſeyn?

**) Journal zur Kunſtgeſchichte ꝛc. II Th. S. 368—373.

Anno Dn̄i M. ccc. xviiij feria Vta ante Solſticium.

Es hant auch geſetzet vnſere Herren, der Schulthaize der Rat. di Scheppfen vnd die genanten. X etc. Dieſes X weiſet auf das gegen über angenähete Papierblatt, auf welchem mit eben der alten Handſchrift die Conſules, Scabini und Nominati oder Genannte dieſes Jahres 1319 verzeichnet ſind. Es hat den ſogenannten Druidenfuß zum Zeichen.

Das andere Blatt hat kein Papierzeichen. Dieſe zwey Blätter ſind ziemlich dicht, rauh, und nicht gar weiß. Der ſel. Hr. von Meerman ſetzte einen Preis darauf, wenn jemand ein ächtes auf Lumpenpapier geſchriebenes Document aus dem XIII oder vom Anfange des XIV Jahrhunderts, vorzeigen würde *), und dieſen würde er mir nicht abſprechen können. Denn die bisher beygebrachten Proben, z. E. des Hn. Longolius, ſind viel ſpäter, daher Gatterer ſagt: Nullum prolatorum Speciminum ita comparatum eſt, ut animus ueri cernendi cupidus in eo acquieſcere poſſit. *Elem. Artis diplom. uniuerſ.* p. 33.

Einige haben die Stelle des Petri Cluniacenſis **) von dem Papiere, das aus leinenen Lumpen zubereitet wird, verſtanden, wo er von den damals übligen

*) Obſeruationes de Origine chartae lineae Roterod. 1764. 8.

**) Tract. contra Iudaeos, cap. 5.

Papiergattungen redet, und unter andern eines ex raſuris ueterum pannorum, ſeu ex qualibet alia uiliori materia erwähnet. Allein es iſt dieſes von Baumwollenpapier, das auch aus Tuchfaſern zubereitet wurde, zu verſtehen, ſo wie dasjenige, welches P. Harduin *) aus den Zeiten des heiligen Ludwigs geſehen haben will. Eben ſo irrte ſich Muratori. **) Im Archive zu Genua fand Hr. Björnſtåhl ***) auf Baumwollenpapier geſchriebene Protokolle vom Jahre 1179 bis 1417. Wenn er aber ſchreibt, er habe in Verona bey dem Propſte Campagnola einen Brief auf leinen Papier, an den Biſchof von Verona Omnibono, der 1186 ſtarb, gefunden, ſo muß er ſich unfehlbar geirret haben.

Der berühmte Herr Bibliothekar Tiraboſchi ****) zu Modena hat vor kurzem erwieſen, daß man Grund habe, die Erfindung des jetzigen Papieres einem gewißen Pace da Fabiano aus Treviſo zuzueignen. Man lieſet in der von den Cortuſi im XIV Jahrhunderte geſchriebenen Geſchichte von Padua beym Muratori *****), ad Ann. 1340 alſo: Facti fuerunt Fulli omnium Sanctorum, et Laboreria pannorum, lanae, et cartarum paperum (wer ſieht nicht, daß

*) In Plin. Vol. I, p. 689. Edit. ſec.

**) Antiquit. Ital. Vol. III, p. 871.

***) Briefe, 2ter Band, S. 277.

****) Storia della Letteratura Italiana, Tomo V, p. 76 u. f.

*****) Scriptor. Rer. Ital. Tom. XII, p. 902. *Guilelmi et Albrigeti Cortuſiorum* Hiſtoria de Nouitatibus Paduae et Lombardiae ab A.C. 1256 ad 1364. *Burm.* Theſ. Ital. T. VI.

daß dieſes Wort fehlerhaft ſey?) coeperunt Paduae. In einer Handſchrift des Grafen von Collalto las Muratori alſo: et chartarum de papyro. Cuius Laborerii chartarum de papyro *primus inuentor* apud Paduam et Taruiſium fuit *Pax* quidam *de Fabiano*, qui propter aquarum amoenitatem in Taruiſio ſaepius, ac longius uerſatus uitam exegit. Der gelehrte Hr. Canonicus, Graf Rambaldo degli Azzoni Avogari beſtättigte es dem Herrn Bibliothekar Tiraboſchi zu Modena, meinem ſchätzbaren Freunde. Er fand ein Document, vom Jahre 1318, in welchem ein vom Grafen Rambaldo di Collalto creirter Notarius verſpricht, kein Inſtrument auszufertigen in carta bombycis, uel de qua uetus fuerit abraſa ſcriptura. In einem andern Documente des Jahres 1367 heißt es: Nec ſcribet in carta bombycis vel papyri. Im J. 1366 den 19 Auguſt gab der Senat zu Venedig den Papiermachern zu Treviſo ein ausſchlieſendes Privilegium, und befahl, quod pro bono et utilitate artis Cartarum, quae fit in Taruiſio, et maximam confert utilitatem Communi noſtro, ordinetur, quod nullo modo poſſint extrahi ſtratie a cartis de Venetiis, pro portandis alio, quam Taruiſium. Dieſes Decret wurde vom Doge den 27 Jul. 1374 aufs neue beſtättiget. *) In den Rech-

*) Die Stadt Görlitz ließ bis 1470 ihr Papier Rießweiſe aus Venedig kommen, kaufte auch einzelne Bücher, und bezahlte jedes Buch mit 2 und einen halben Groſchen, welcher Preis bis 1426 blieb, da für 25 Bücher nur 40 Groſchen

Rechnungsbüchern des Domkapitels zu Treviſo wird das Papier dazu carta bambacina genannt, bis auf das Jahr 1365, da es heißt: pro iſto libro papyri.

Ich kann nunmehr beweiſen, daß die Erfindung des Papiers aus leinenen Lumpen, wo nicht zu Ende des XIII Saec. doch wenigſtens kurz nach 1300, zu ſetzen iſt. Ich beſitze aus der Bücherſammlung des ſel. D. Gottfried Thomaſius einen Band mediciniſcher Handſchriften in Folio, vom J. 1470. An dieſe ſind zwanzig Blätter gebunden, die alle von Einer Hand in Italien geſchrieben ſind, und Magiſtri *Ioh. de Parma* Practicam extractam a *Meſue*, ferner Tractate Mundini, Thaddaei Florentini, Giraldi, Galeni, Petri Hiſpani, und Auerrois in ſich halten. Ich habe hier eine Schriftprobe auf der zweyten Kupfertafel geliefert, und jeder Kenner der Diplomatik wird geſtehen, daß dieſe Handſchrift wenigſtens aus dem Anfange des XIV Jahrhunderts ſey. Das Papier iſt bräunlicht, ohne Zeichen, und ſo dicke und geglättet, daß man es dem erſten Anſehen nach für Pergament hält. Es war das letzte Blatt unbeſchrieben, daher ich es herausnahm, die Hälfte davon in die herzogliche Bibliothek zu Modena, die andere aber in die garelliſche nach Wien verehrte.

1321

ſchen bezahlt wurden. Dieſer Preis von 2 und einen halben Groſchen, welcher von 1376 bis 1426 dauerte, iſt nach dem itzigen Preiſe der Victualien, zehnmal ſo viel. Deutſches Muſeum, 1777. S. 234.

1321

Dratſchmide in Nürnberg.

1328

Flaſchner in Nürnberg zünftig.

1336

Meßingſchmide. Meßingſchlager in Nürnberg.

1356

wurde allhier ſchon Geſchütz und Pulver von einem gewißen Meiſter Sanger gekauft.

1360

Zinngieſer, Münzer in Nürnberg.

Dratzieher. Zuvor hießen ſie Dratſchmide. S. den 5ten Theil meines Journals, wo ich in dem Verſuche einer nürnbergiſchen Handwerksgeſchichte die Beweiſe aus öffentlichen Urkunden beygefüget habe.

1370

Nadler, Seitennähter, Knopfmacher, und Gürtler ſchon zünftig in Nürnberg.

1373

Glaſer, Glasſpiegelmacher, Demantpolierer, Borten- oder Bandmacher, und Fingerhuter allhier.

1380

Kartenmacher.

Der Spielkarten geſchieht am erſten zwiſchen 1380 und 1384 Meldung in einem alten pergamenen Geſetz- Policey- und Pflichtbuche, in Quart, S. xv. b. *)

Von Spil.

Auch haben die Burger geſatzt daz niemant dheni Spil niht tun ſol wie daz genant iſt. ez ſey fraw oder man damit man den pfennigk verlieſen oder gewinen mag alle tag bey fünf pfunt Haller hie vnd awzwendig der Stat vnd der wirt alle tag bey zwain pfunt hallern, vnd waz einer gewinnet daz mugen dez freund der daz verlorn hat wol an dem wider vordern mit dem rechten der ez gewunnen hat, vnd dem ſol auch daz recht ertaylen daz man ihm daz widerkeren ſol was ſein freund verlorn hat. Wer aber daz ez dez ſelben freund niht vorderten wenn ſie dez gewar würden in einem vierteil iars So mocht ez ein frag wol vordern mit dem rechten, So ſolt ez dann der Stat halbs werden daß er gewunnen het. Awzgenommen rennen mit pferden, Schieſſen mit Armbruſten, Carten, Schoſzagel pretſpil und Kugeln, vmb einen pfenink zwen zu vier poten. on An den Veirtagn ſol man niht rennen.

Eine

*) Es ſteht zwar keine Jahrzahl dabey, aber eben dieſe Handſchrieb ein Geſetz von Zinshäuſern vor dem Neuen Thore, vom Jahr 1381, und S. iiij b heißt es ausdrücklich: Actum Feria ij ante Walpurgis anno dñi M° CCC° LXXX° quarto.

Eine uralte in Kupfer geſtochene Trapelierkarte des XV Jahrhunderts habe ich oben S. 528 beſchrieben.

1382

Bildſchnitzer in Menge in Nürnberg.

1383

Silberſchmelzer.

1384

wird der Spielkarten in öffentlichen Geſetzen in Nürnberg unter den erlaubten Spielen gedacht.

1386

Glockengießer, Keßler, oder Kupferſchmide allhier.

1387

Gold- und Silberprobirer.

1388

Saitenmacher.

1390

Erſte groſe Papiermühle in Nürnberg, auf der Gleißenmühle. Ich habe die Ulman Stromeriſche Nachricht davon im fünften Theile meines Journals zur Kunſt und Litteratur, S. 137 — 145 abdrucken laſſen. Wenn es daher im Deutſchen Muſeum, 1777, S. 234 heißt, im J. 1470 den 23 Nov. habe die Stadt Baſel an Görlitz (ſ. die Anmerkung, S. 673) geſchrieben, daß ſie nunmehr die erſte Papiermühle in Deutſchland durch zween Werkmeiſter aus Galizien in Spanien, Namens Antonius und Michael, an-

geleget hätte, da ſie zuvor es mit ſchweren Koſten aus Galizien holen müſſen, ſo iſt entweder ſtatt Deutſchland, Schweiz zu leſen, oder es iſt die Jahrzahl unrichtig. Ganz Deutſchland hatte damals ſchon Papiermühlen in Menge, und warum ſollte Baſel ihr Papier aus Spanien gezogen haben, da Venedig, oder vielmehr Treviſo, ſchon ſeit 1366 die Ausländer reichlich damit verſorgte?

1397

Tuchkartetſcher (Karter) in Nürnberg.

1398

Stempelgraber.

1400

Bürſtenbinder, Tockenmacher.

1403

Büchſenmeiſter in Nürnberg.

1413

Schellenmacher, Lautenſchlager.

1423

kommt der erſte Holzſchnitt mit dieſer Jahrzahl vor, der entweder in Nürnberg, oder in Ulm gemacht iſt. Ich habe ihn 1775 durch den hieſigen geſchickten Formſchneider Sebaſtian Roland aufs genaueſte nach dem Originalblatt, das in der Bibliothek der Karthauſe zu Buxheim, bey Memmingen, iſt, copiiren laſſen, und im zweyten Theile meines Journals zur Kunſtgeſchichte und zur allgemeinen Litteratur, bekannt gemacht. Ich habe den Holzſtock nun-

nunmehr Herrn Breitkopf zu ſeiner Geſchichte der Buchdruckerkunſt zukommen laſſen.

Um dieſe Zeit müßte auch das Kupferſtechen ſchon erfunden worden ſeyn, wenn es, nach dem Vorgeben der Italiäner, richtig iſt, daß Maſo (Thomas) Finiguerra, ein Goldſchmid zu Florenz, das Kupferſtechen erfunden habe, welches Baldinucci bald zu Anfange des XV Jahrhunderts *), bald um das Jahr 1450 **), Vaſari ***) aber 1460 ſetzet. Beede irren. Denn Domenico Maria Manni führet in ſeinen Anmerkungen zu den Notizie de' Profeſſori del Diſegno des Baldinucci, T. IV, p. 2 ein Document vom Jahre 1424 an, aus welchem erhellet, daß Finiguerra ſchon damals todt war. B. Nicoloſa filia olim Tomaxii Finiguerrae de Finiguerris uxor Manni quondam Benincaſae Mannucij Legnajuoli pop. Sanctae Felicitatis.

1427

Seidenſticker in Nürnberg.

1430

*) *Filippo Baldinucci* Cominciamento e progreſſo dell' arte dell' intagliare in rame etc. Colle note di *Domenico Maria Manni*, Firenze, 1761. 4. pag. 2.

**) Vocabulario Toſcano dell' Arte del Diſegno. Firenze, 1681. 4. p. 107 art. *Niello*, und in den Notizie etc. T. IV, p. 1.

***) Vite de' Pittori, T. IV, p. 264.

****) *Girolamo Tiraboſchi* Storia della Letteratura Italiana, Tomo VI, Parte II, Modena, 1776. 4. p. 398.

1430

kommt Johann von Sorgenloch, genannt Gänsfleiſch zu Gutenberg, insgemein Johann Gutenberg, aus einem uralten, Mittelrheiniſchen Stifts- und Rittermäßigen Geſchlechte, (geb. 1401) aus Maynz, ſeiner Vaterſtadt, nach Strasburg. Um dieſe Zeit verfiel er durch die vielen Holzſchnitte mit Schrift *), darauf, zu verſuchen, ob man nicht mit einzelnen hölzernen Buchſtaben ein Buch hervorbringen könne. Durch dieſe Verſuche gieng ſein Vermögen darauf, das ohnehin ſehr mittelmäßig war.

Um eben dieſe Zeit ſoll in Harlem **Laurenz Janſon Coſter**, ein Kartenmacher oder Briefmaler, gelebt haben, und 1440 geſtorben ſeyn. (wiewohl auch nicht einmal dieſes noch erwieſen iſt.) Alles, was von ſeinen **Erfindungen** geſagt wird, iſt nunmehr ein bloßes Kindermährchen. Vor dem Jahre 1575 geſchieht nirgends die geringſte Meldung von Coſtern, und ich bedaure des ſel. **Meermans** übel angewandte Zeit, dieſe Fabel aufzuputzen. Aus dem erſten Stücke meines **Verſuches einer nürnbergiſchen Kunſt**geſchichte erhellet ſonnenklar, daß Coſter unmöglich das Formſchneiden erfunden haben könne, und über ſeine

*) Es iſt wirklich ſehr ungereimt, daß noch ein Ihre, in Diſſ. I Analectorum Ulphilanorum träumen konnte, die mit Silber auf Purpurpergament geſchriebenen Buchſtaben des berühmten Evangeliencodex des Wulfila zu Upſal wären eingebrannt, folglich in Punzen geſchnitten geweſen.

ſeine Buchdruckerey-Erfindung lacht ohnehin jeder Vernünftige. Ich kann alſo die Worte Herrn Meermans füglicher alſo anwenden, wenn ich ſage: Monumenta in *Coſteri* memoriam poſita, tolli, me ſuaſore, iubebit Harlemenſis Senatus, ne exteris porro derìdiculo, popularibus contemtui ſint.

1433

Buchbinder, Pergamentmacher, Kartenmacher zünftig in Nürnberg.

1434

lehret Gutenberg Andreas Dritzehen in Strasburg das Steinſchleifen, oder Poliren, und nach einiger Zeit das Spiegelmachen, wovon ſie auf Jahrmärkten, z. E. zu Aachen, guten Vortheil hofften. Schöpflin.

1436

macht Gutenberg die erſten Verſuche der Buchdruckerey zu Strasburg, auf Koſten Andreas Dritzehen und Andreas Heilmanns, in des erſtern Hauſe, und zwar anfangs mit hölzernen, ſodann mit bleyernen Buchſtaben. Hanns Dunne, ein Goldſchmid, verfertiget vieles für ihn, und Conrad Saſpach eine Preſſe. Allein Gutenberg konnte kein ſchönes Blatt mit hölzernen, oder blos bleyernen Buchſtaben zu Stande bringen. *Schoepflin* Vindiciae typograph.

1438.

Schon vor dieſem Jahre hatte Nürnberg bereits Kartenmaler. Sie hießen 1473 Briefmaler, und 1486 Illuminirer.

1439

hat Gutenberg nach Abſterben Andreas Dritzehen, mit deſſen Bruder Georg, Rathsherrn zu Strasburg, einen Klaghandel über 80 Gulden *), die ihm Andreas ſchuldig geblieben, und gewinnet ihn.

1440

fängt ſich die gewiſſere Epoche der Kupferſtecherkunſt an. Man hat eine Paßion von eilf Octavblättern, die mit dieſer Jahrzahl bezeichnet ſind. ſ. oben S. 524.

1444

baute Heinrich Traxdorf in der Kirche zu St. Sebald allhier ein großes Orgelwerk, mit einem Pedal, ſo ſich in A oder Are, wie es in Schulen gewöhnlich genannt wird, anfieng; auch verfertigte er in der Marienkirche eine Orgel ohne Pedal, welche als eine Schalmey klang. Er nannte ſeine vordern Pfeifen, oder Präſtanten Flöten, machte auch noch eine Octav darein, und dann den Hinterſatz, wie er damals hieß. S. *Mich. Praetorii* Organographia, T. II, Synt. Muſ. P. III, cap. 13, pag. 111.

1445

*) Es werden allemal Goldgulden verſtanden.

1445

ward ſchon geblümter Sammet in Nürnberg gemacht. *Martin Haller* propter perpetuam lampadem et anniuerſarium emit pannum de blob Sammet, cum aureis floribus et ornaturis. A. 1445. Chronicon *Conradi Herdegen*, Monachi S. Aegidii in Nurenberg ab a. 1412 ad annum uſque 1479 continuatum; in Andr. Würfels histor. Nachrichten, I Band, S. 233.

Gutenberg verläßt Straßburg, und nimmt ſeine Druckerey mit ſich.

1446 bis 1448

ſetzte er zu Maynz, in ſeinem Hauſe, zum Jungen genannt, die Erfindung der Buchdruckerey fort, und kommt mit einem reichen Goldſchmide, Johann Fauſt, einem gewinnſüchtigen Manne, in Bekanntſchaft. Sie drucken den in Holzplatten geſchnittenen Donat, Catholikon, oder Grammatik, in Quartformat. Zwo dieſer Platten beſaß Herr Morand in Paris, wovon Herr von Heineke in ſeiner Idée générale etc. N. 2 eine Probe in Kupfer ſtechen laſſen. Eine andere Platte oder Holzſtock von eben dieſem Donat, der nicht mit dem Catholico oder Lexico *Iohannis de Balbis de Ianua*, ſ. Genuenſis, zu verwechſeln iſt, kam aus der Bibliothek des Hn. Huberts zu Baſel in den Beſitz des ſel. Hn. Meermann. Es ſcheinet Gutenberg und Fauſt haben ſich hiedurch einigermaſſen ihres Schadens erholen wollen. Der Abbt Trithemius erzählet dieſes aus

Peter

Peter Schöffers von Gernsheim Munde, der ihm 1482 den ganzen Verlauf der Sache, und die groſſen Schwierigkeiten eröfnete, die ſich bey der Erfindung der Buchdruckerkunſt hervor thaten. His temporibus (1450) in ciuitate Moguntina Germaniae prope Rhenum, et non in Italia, ut quidam falſo ſcripſerunt, inuenta et excogitata eſt ars illa mirabilis et prius inaudita imprimendi et characterizandi libros per *Ioannem Gutenberger*, ciuem Moguntinum, qui cum omnem pene ſubſtantiam ſuam pro inuentione huius artis expoſuiſſet, et nimia difficultate laborans, iam in iſto, iam in alio deficeret, iamque prope eſſet, ut deſperatus negotium intermitteret, conſilio tandem et impenſis *Ioannis Fuſt*, aeque ciuis Moguntini, rem perfecit incoeptam. In primis igitur *characteribus litterarum in tabulis ligneis* per ordinem ſcriptis, formiſque compoſitis Vocabularium, *Catholicon* nuncupatum, impreſſerunt *), ſed cum iiſdem formis nihil aliud potuerunt imprimere, eo quod characteres non fuerunt amouibiles de tabulis, ſed inſculpti, ſicut diximus. Poſt haec inuentis ſucceſſerunt ſubtiliora, inueneruntque modum fundendi formas omnium Latini Alphabeti litterarum, quas ipſi

*) Dieſe Stelle gab Anlaß, daß man irrig das groſſe Lexikon des Dominicaners Iohannis a Ianua darunter verſtund. Dieſen Fehler begiengen Quetif und Echard in Scriptoribus Ordinis Praedicatorum, T. I, p. 462, wo ſie auch einer Ausgabe Meldung thun, die ohne Druckort und Jahrzahl iſt, deren auch Maittaire Annal. Typogr. p. 35 gedenket.

ipſi *matrices* nominabant, ex quibus rurſum *aeneos ſiue ſtanneos characteres fundebant, ad omnem preſſuram ſufficientes*, quos prius manibus ſculpebant. Et reuera ſicut ante XXX ferme annos ex ore *Petri Opilionis de Gernsheim*, ciuis Moguntini, qui gener erat primi artis inuentoris, audiui, magnam a primo inuentionis ſuae haec ars impreſſoria habuit difficultatem. Impreſſuri namque Bibliam, priuſquam tertium co: leſſent in opere quaternionem, pluſquam 4000 florenorum expoſuerunt. *Petrus* autem memoratus *Opilio*, tunc famulus, poſtea gener, ſicut diximus, inuentoris primi, *Ioannis Fuſt*, homo ingenioſus et prudens, *faciliorem modum fundendi characteres excogitauit*, et artem, ut nunc eſt, compleuit. Et hi tres imprimendi modum aliquandiu tenuerunt occultum, quouſque per famulos, ſine quorum miniſterio artem ipſam exercere non poterant, diuulgatus fuit, in Argentinenſes primo, et paulatim in omnes nationes.

O felix noſtris memoranda impreſſio ſaeclis!
Deſierat quaſi totum quod ſundis in orbem;
Omnes te ſummis igitur nunc laudibus ornant,
Inuentore nitet utraque lingua tuo.
Nunc paruo doctus quilibet eſſe poteſt,
Te duce quando ars haec mira reperta fuit.

Et haec de impreſſoria mira ſubtilitate ſufficiant, cuius Inuentores primi Ciues Moguntini fuerunt. Habitabant autem primi tres artis Impreſſoriae inuentores, *Ioannes* uidelicet *Guttenberger*,

Ioannes Fuſt, et *Petrus Opilio*, gener eius, *Moguntiae in domo* zum Iungen *dicta*, quae deinceps uſque in praeſens *Impreſſoria* nuncupatur. *Ioh. Trithemii* Annal. Hirſaugienſ. ad annum 1450. T. II, pag. 421 Edit. 1690. fol. **Johann Philipp** de Lignamine, ein Ritter aus Meßina, und Buchdruckerherr in Rom unter Papſt Sixtus dem vierten, giebt in ſeinem 1474 zu Rom gedruckten Chronico ad a. 1468 ein herrliches Zeugniß für Gutenberg, nur daß er ihn aus Irrthum einen Straßburger nennet, und die Namen unrecht ſchreibt: *Iacobus* cognomento *Gutenberger*, patria Argentinus, et quidam alter, cui nomen *Iuſtus*, (Fauſtus ſ. Fuſtus) *imprimendarum in membranis cum metallicis formis periti*, trecentas cartas quiſque eorum per diem facere innoteſcunt, apud Maguntiam, Germaniae ciuitatem; *Ioannes* quoque *Mentelinus* nuncupatus, apud Argentinam, eiuſdem prouinciae ciuitatem, ac in eodem artificio peritus, totidem cartis per diem imprimere agnoſcitur. In *Eccardi* Corp. hiſtor. medii aeui, T. I, n. XVIII, p. 1307.

Wer kann ohne Lachen die Anmerkung des Verfaſſers der Charakteriſtik der merkwürdigſten aſiatiſchen Nationen, I Th. S. 226 leſen: „Es iſt ſehr „wahrſcheinlich, und faſt ausgemacht, daß Jo„hann Fauſt die erſten Entdeckungen bey den Chi„neſern gemacht, und der Sache weiter nachgedacht „habe. Dieſe Meinung wird noch fürnemlich (an „ſtatt vornämlich) dadurch gewiß, daß anfänglich „bey uns auch nur eine Seite des Papiers bedruckt

„wur-

„wurde, wie dies noch heutiges Tages in China „üblich iſt.“ Wie konnte doch ein Deutſcher im J. 1776 etwas ſo abgeſchmacktes ſchreiben, und den pfiffigen Fauſt gar nach Sina reiſen laſſen? Auf eben ſo ſchnakiſche Art ließe ſich aus der franzöſiſchen Ueberſetzung des Eulenſpiegels (à Amſterdam, chez Pierre Marteau, 1703. 12.) zum Spaſſe beweiſen, daß man vor 1350 ſchon Bücher gedruckt habe. Denn der Ueberſetzer ſagt im Avis au Lecteur, *qu'il ait ſuivi l'édition que Wleſpiegle fit imprimer un peu avant ſa mort*, (d. i. vor dem J. 1350). Noch lächerlicher iſt es, wenn Lacimander oder Joh. Caſp. Jungmichel in Panegyrico artis typogr. T. II, Monum. typogr. *Wolfii*, p. 596 ſchreibt: Certum tamen eſt, iam anno a reparata ſalute DCCCXI *Carolum Magnum*, Germanorum Imperatorem, qui omnia eruditae antiquitatis monumenta ex obliuionis cinere excitauit, leges et ſtatuta ueterum, itemque carmina germanica colligi, rhythmoſque ſuos, in Geneſin confectos, *ligno inſculpi, hinc uero atramento quodam in membrana et charta deſcribi curaſſe, cuiuſmodi exemplum in bibliotheca Caeſarea* Vindobonenſi adhuc adſeruatur. Hoc autem inuenti genus Germanus quidam, *Wenceſlaus Staude, in itinere ſuo Chinenſibus, nominatim Cataienſibus, prodidit, ad cuius exemplum ſedecim mille figuras ſuas, quarum ſingulae interdum integrum ſermonem referunt, ligno incidere, ac deinde uel in membrana, uel in charta deſcribere poſſent.* Welche Unwiſſenheit! welche Lügen! Hr. von Kollar kann be-

zeugen, daß niemals ein ſolches Reimbuch Karls des Großen in der kaiſerlichen Bibliothek geweſen iſt. Noch neuerlich wollte Hr. des Roches die Erfindung der Buchdruckerkunſt einem Ludwig van Waelbecke in Brabant, ſchon im Anfange des XIV Jahrhunderts zuſchreiben. Allein alle ſolche Träume verflattern, ſo bald man ſie nur ein wenig unterſuchet.

1449

hatte Nürnberg ſchon ordentliche Formſchneider und Briefmaler.

Peter Schöffer von Gernsheim ſchrieb in dieſem Jahre in Paris Bücher ab. *Schoepflini* Vindiciae Typogr. Tab. VII.

1450

errichtet Gutenberg in Maynz die erſte typographiſche Geſellſchaft, oder Mitverlag mit Johann Fuſt oder Fauſt. Sie wohnen beyſammen im Hauſe zum Jungen genannt. Fauſt nimmt Peter Schöffern, und ſeinen Bruder Jakob Fauſt zu Hülfe. Schöffern glückte es endlich, die Kunſt zu erfinden, einzelne Buchſtaben in Punzen von Stahl zu ſchneiden, ſie in Matrizen von Bley oder Kupfer abzuſchlagen, und nachzugießen. *) Dieſes geſchah anfänglich in Bley oder Zinn; endlich entdecken Fauſt und Schöffer auch eine gewiſſe Mixtur, damit die Lettern die Gewalt der Preſſe eine gute Zeit aushalten

*) Es geſchieht dieſes vermittelſt des ſogenannten Inſtruments, und gehet ſo hurtig von ſtatten, daß anitzt ein jeder Schriftgieſer des Tages dreytauſend Buchſtaben gieſen kann.

ten könnten. Denn ſie hatten bisher nur gar zu gut erfahren, daß weder hölzerne noch bleyerne geſchnitzte Buchſtaben zu ihren Unternehmungen tauglich waren, ſo wenig, als der Lampenruß, deſſen ſie ſich zum Drucken des Donats bedienet hatten. Sie erfanden daher die von Kienruß mit Leinöhl gekochte Druckerfarbe. Gutenberg dirigirte die Druckerey, wofür ihm Fauſt jährlich dreyhundert Goldgulden bezahlte, außer ſeinem Antheil, als Mitverleger. Joh. Dav. Köhlers Ehrenrettung Johann Gutenbergs. Leipzig, 1741. 4. Fauſt ſchießt 1600 Gulden (Goldgulden) zum Bibeldrucke her, die Gutenberg mit 6 vom hundert verzinſen ſoll.

Vom J. 1450 bis 1455

bringen ſie die erſte lateiniſche Bibel mit gegoſſenen Miſſalbuchſtaben zu ſtande. Sie iſt in Leipzig auf der Univerſitätsbibliothek, und in der Braunſchweigiſchen Bibelſammlung *), in drey großen Foliobänden. Der erſte enthält 244 Blätter, der zweyte 310, und der dritte 297. Jede geſpaltene Columne beſtehet aus 36 Zeilen. Der ſel. Schelhorn beſaß nur zween Bände auf pergamentähnlichem Papiere. *Ioh. Ge. Schelhornii* Diatribe de antiquiſſima latinorum Bibliorum editione, ceu primo artis typographicae fetu, et rariorum librorum Phoenice. Vlmae, 1760. 4. pag. 8, 9. Er gab davon ein Spici-

 legium,

*) Knochs kritiſche Nachrichten von der braunſchweigiſchen Bibelſammlung, S. 714.

legium, und eine Schriftprobe aus dem letzten Kapitel der Offenbarung Johannis, in ſeiner Diatriba praeliminari de uariis rebus, ad natales artis typographicae illuſtrandos facientibus, ad *Angeli Mariae* Card. *Quirini* Librum ſingularem de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt. Lindaugiae, 1761. 4. p. 61 etc. Obſeru. VIII. Fig. VI. Die Typen ſind vollkommen dem großen geſchriebenen Codex der Bibel ähnlich, der ſich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet *), oder den Lettern des in Holzplatten geſchnittenen Donats, (Ideé génerale etc. Tab. 2) oder was man jetzt Text Fractur (Paragon Duits) nennet. Der Verfaſſer der **Cronica van der hilliger Stat van Coellen,** (1499. fol.) oder eigentlich **Ulrich Zell,** ſetzet dieſe Bibel in das Jahr 1450. Fol. CCCXI. b.

Item deſe hoichwyrdige kunſt vurſz. (zuvörderſt) is vonden aller erſt in Duytſchlant tzo Mentz am Rijne. Ind dat is der duytſcher nacion eyn groiſſe eirlicheit (Ehre) dat ſulche ſynriſche (ſinnreiche) mynſchen ſyn dae tzo vynden. Ind dat vns geſchiet by den iairen uns heren anno dñi M CCCC XL. ind van der Zijt an bis men ſchreve L. wart unterſoicht die kunſt vnd wat dair zo gehoirt. Ind in den iairen uns heren do men ſchreyff MCCCCL. do was eyn gulden iair, do began men tzo drucken ind

*) Knoch l. c. S. 698. Man hat irrig geglaubet, daß dieſe älteſte gedruckte Bibel in der königl. Büchersammlung in Berlin ſey. Berliniſche Bibliothek, 2tes Stück, S. 275.

ind was dat eyrſte boich dat men druckte die Bybel zo latijn, ind wart gedruckt mit eynre grover ſchrifft. as is die ſchrifft dae men nu Myſſeboicher mit druckt. Hr. von Heinecke ſagt in ſeiner Idée générale d'une Collection complette d'Eſtampes, p. 259 in der Anmerkung (a): *Ie traiterai dans un autre endroit de la premiere Bible, et je me flatte d'être à preſent en état d'en donner aux curieux une ſuccincte deſcription.* Nunmehr hat ſie Hr. Breitkopf in ſeiner Geſchichte der Buchdruckerkunſt, die eben unter der Preſſe iſt, ausführlich beſchrieben.

So wahrſcheinlich es ſcheinen möchte, daß die erſten Buchdrucker Gutenberg, Fauſt und Schöffer zuerſt kleine Werkchen gedruckt haben: ſo ſehr bin ich von dem Gegentheil verſichert. Ueben mußten ſie ſich freylich an einzelnen Blättern; aber ihr Geheimnis ſollte nicht ſo gleich bekannt werden, daher machten ſie mit der Bibel den Anfang, die etliche Jahre vor dem Pſalter gedruckt worden, um die großen Koſten wieder herauszubringen, die ſchon vorher Gutenbergs Vermögen erſchöpfet hatten. Ich will gar nichts von Meermans Lorenz Janſzon, unrichtig Coſter genannt, ſagen. Dieſer iſt jetzt ohnehin als Buchdrucker ein non ens, und als Erfinder der Formſchneiderkunſt eine Fabel bey allen Unparteyiſchen; aber über Herrn Schöpflin muß man ſich wundern, daß er zu voreilig mit ſeiner ſtrasburgiſchen Buchdruckerey war.

Er beſaß zwey Werklein, die in mehrern Bibliotheken, z. E. bey den Karthäuſern zu Buxheim, ſind.

Man kann in ſeinen Vindiciis typographicis Proben davon Tab. I und II ſehen. Das erſte heißt

Liber de Miſeria humane condicōnis. *) Lotarii dyaconi ſanctorum Sergi et Bachi cardinalis qui poſtea Innocentius tercig appellatus ē. Anno dñi. M cccclviii. Et hī tres partes. quarum Prima tot hī capla' q̊t aſſignantur tituli.

Das zweyte:

Incipit ſoliloquiū hugonis in modū dyalogi ad animā ſuā eandē inſtruēs multiuarie et pulchre q̈tenus ſuperoīa ex multis cauſis demonſtrat diligat deum. In Quart.

Herr Schöpflin, deſſen vortrefliche Bücherſammlung mir 1757 offen ſtund, ſuchte dieſe zwey Werklein zu den erſten Probeſtücken der Buchdruckerkunſt zu machen; zumal weil es ihm um ſeine Hypotheſe der geſchnittenen Lettern zu thun war. Vielleicht können durch fleißige Nachforſchung noch mehrere Werke entdeckt werden, die mit der nämlichen Gattung Lettern ſind gedruckt worden. Der Manipulus Curatorum *Guigonis de Monte Rotherii* hat nicht nur gleiche Lettern und iſt eben ſo gedruckt, ſondern er iſt auch dem Buxheimiſchen Exemplar beygebunden, aber ohne Anzeige des Druckers, Ortes, und

*) Unſer Friedrich Creuſner druckte es 1477 fol. allhier in Nürnberg. Schwarz Catal. Libror. P. II. n. 268.

und Jahres. M cccc xlviii iſt weit gefehlt. Und woher iſt Herr Schöpflin verſichert geweſen, daß Strasburg der Druckort war?

Hugonis Soliloquium iſt mit den nämlichen Lettern gedruckt, mit welchen des *Berchorii* oder *Berthorii* Reductorium morale in Regalfolio, 1473 durch C. W. hervorgetreten: mithin wird es auch gleichen Drucker haben. Dieſes bleibt ſo lange richtig, bis man einen andern anzeigen kann, der die nämlichen Lettern gebrauchte. Schöpflin muß ſich alſo auch hier gefallen laſſen, in der Jahrzahl nachzugeben, weil C. W. erſt um das Jahr 1473 bekannt worden iſt. Sein Wolfgang Cäphalius iſt ein Unding, und wie wird er fortkommen, wenn er den ganzen Berthorius zu geſchnittenen Buchſtaben machen will? Man ſieht aus dieſen beyden Beyſpielen, daß die ungeſtalten, ungleichen Lettern nicht allezeit eine Anzeige eines erheblichen Alters ſeyn müſſen. Es gehet hier, wie mit den Holzſchnitten. Im 16ten Jahrhunderte, und noch jetzt, ſind viele hundert Holzſchnitte weit ſchlechter, als der von 1423. Wer wird ſie aber deswegen für älter ausgeben, als ſie ſind?

Bey dieſer Gelegenheit muß ich etwas von den angeblichen älteſten Bibeln zu Augsburg Meldung thun.

Man hat von Bibeln geträumet, die in Augsburg ſchon vor dem Jahre 1450 ſollen gedruckt wor-

den ſeyn *), und zwar die erſte 1447, davon ein Exemplar in der Herzoglich Wolfenbütteliſchen Bibliothek ſeyn ſoll.

Einige geben noch zwo andere deutſche Bibelausgaben von 1448 und 1449 an. Dieſe Sage haftet auf einem einzigen Exemplare, das in Augsburg auf der Stadtbibliothek, mit beygemalten Wäpplein, denen die Jahrzahl 1449 beygeſetzt iſt, gezeiget wird. Diejenigen, die es für Wappen eines Beſitzers anſahen, ſetzten die Vollendung dieſer Bibel ins Jahr 1448, weil ſie weislich glaubten, ſie müſſe doch ein Jahr vorher gedruckt ſeyn. Andere ſetzten ſie gleichfalls ins J. 1449. **)

Naſt

*) Hn. Paul von Stetten Erläuterungen ꝛc. S. 51 u. f. Hn. P. Franz Kriſmers, Bibliothekars der Karthauſe zu Buxheim bey Memmingen, hiſtoriſch-chronologiſche Abhandlung, von den erſten Buchdruckern in Augsburg, bis auf das J. 1500. Dieſe hat mir der Herr Verfaſſer in der Handſchrift ſchon vor 3 Jahren mitgetheilet, dafür ich demſelben ſchuldigen Dank abſtatte. Herr Veith in Augsburg hat dieſe Kriſmeriſche Arbeit mit vielem Vortheile bey ſeiner Geſchichte der Buchdruckerey in Augsburg benützet, die Hr. Hofrath Zapf vor kurzem herausgab.

**) Brucker verwarf ſchon dieſe Jahrzahl als ungewiß. S. Tract. de Orig. Typographiae Auguſtanae, §. 4. p. 357 etc. Im Muſeo Heluet. Vol. VI. Partic. XXIII. Critiſche Beyträge zur Hiſt. der deutſchen Sprache, St. XVII. p. 13—31. allwo man S. 16 die 2 Wäpplein abgebildet ſieht. Das eine iſt das Wappen der Lochner von Hüttenbach, das andere der Fütterer, zwoer nürnbergiſchen Patriciatsfamilien. Jene floriret noch unter der fränkiſchen

Reichs

Naſt *) ſchloß, daß ſie zwiſchen 1472 und 1475 gedruckt ſey. Sie iſt wirklich 1472 von Günther Zainer in Augsburg gedruckt worden. Es iſt davon ein Exemplar in der Karthauſe zu Buxheim. Hinten ſteht dieſe Unterſchrift roth gedruckt.

> Diſʒ durchleutigoſt werck der ganczen heyligen geſchrifft. genandt die Bibel fur all ander vorgedzucket teutſch bïblen. lauterer. klârer. vnnd warer. nach rechter gemeinen teutſch dañ vorgedrucket. hat hie ein ende. In der hochwirdigen keyſerlichen ſtat Augſpurg. der Edlen teutſchen Nation nit die mynſst. Sunder mit den meyſten eben geleych genennet zu gantzem ende Vm wellich volbringung. ſeye lob. glori vnd Ere der hochen heyligen Driuåltigkeit vnd einigem weſen. Dem vater vnd dem ſun. vnd dem heyligen geyſt. Der do lebet vnd regyeret got ewigklichen Amen.

Daß

Reichsritterſchaft; dieſe aber iſt ausgeſtorben. Sebaſtian Lochner hatte 1461 Ulrich Fütterers Tochter zur Ehe. Das Jahr 1449 zeigt entweder die Zeit ihrer Vermählung an, oder (welches am wahrſcheinlichſten iſt) der Maler ſetzte ſtatt 1479 1449, weil im Original, wornach er die Copie gemacht, die Figur des 7 die damals von einem 4 nicht viel unterſchieden war, vielleicht nicht deutlich ausgedruckt worden.

*) Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von den ſechs erſten deutſchen Bibel-Ausgaben ꝛc. Stuttgard, 1767. 8. S. 67.

Das Günther Zainer dieſe Bibel dem Kloſter verehret habe, beweiſet das Gutthäterbuch, das beygedruckte Zeineriſche Wappen, und die Lettern, welche von der zwoten Gattung ſind, wie Herr P. Kriſmer deutlich darthut.

Man muß dieſe Bibel nicht mit einer andern verwechſeln, die Zainer 1477, ein Jahr vor ſeinem Ende, vollendete *); noch ſie gar ins Jahr 1494 ſetzen, wie Herr Weiſlinger that **). Beyde ſind in unſerer Stadtbibliothek. Dieſer Irrthum kommt daher, wie mir Herr P. Kriſmer meldet:

„Es kam ungefähr vor 30 Jahren ein Herr „von Rehlingen, ein Augsburgiſcher Patricier, „nach Buxheim. Dieſer, als ein in den Augsbur„giſchen Alterthümern nicht unbewanderter Herr, „bekräftigte uns, als unſre Väter ihm unter andern „auch dieſe deutſche Bibel (von 1472) vorwieſen, daß „es die nämliche Ausgabe ſey, die auch in Augsburg „in der Stadtbibliothek aufbehalten wird, und daß „bey dieſem letztern 2 Wappen mit der Jahrzahl „1449 beygemalet wären. Unſere Väter ſetzten flugs „mit einem Bleyſtifte dieſe Zahl zu unſerm Exem„plare; daraus dann Herr Weiſlinger, weil ihm

„die

*) Hn. Naſt l. c. S. 71 u. f. ſowohl, als Hn. Schaffer Panzer (ſ. oben S. 117) war dieſes unbekannt.

**) Nic. *Weiſlinger* Armamentarium catholicum Bibliothecae Argentoratenſis etc. cum Catalogo chronologico librorum qui aſſeruantur ibi in Commenda Ordinis Melitenſis S. Iohannis Hieroſolymitani etc. pag. 738.

„die Jahrzahl 1449, wie billig, verdächtig vorkam, „Gelegenheit nahm, die zwo letztern Ziffern zu ver„ſetzen, und aus 49, 94 zu machen.“

Von Johann Hartliebs Chiromantie, ſo 1448 gedruckt ſeyn ſoll, habe ich im zweyten Theile meines Journals, S. 108 f. gehandelt. Wenn es auch wirklich damit ſeine Richtigkeit hätte, ſo würden doch die Vertheidiger **Lorenz Janſons** oder **Koſters** nichts dabey gewinnen. Denn ſie iſt nicht mit Buchſtaben gedruckt, ſondern beſteht ganz aus Holzſchnitten. Und daß **Koſter** ein Formſchneider geweſen, das kann man zugeben; nur muß man dazu ſetzen, daß er es von uns Deutſchen gelernet habe, weil wir ſchon von 1423 einen documentirten Holzſchnitt aufweiſen können, da doch die Holländer ſelbſt erſt das J. 1428 angeben. Im J. 1757 da mir Herr **Meerman** in Rotterdam ſeine Bücherſchätze zeigte, ſprach er ſelbſt ſehr ungewiß von der Koſteriſchen angeblichen Erfindung der Buchdruckerkunſt.

1454

druckten Gutenberg und Fauſt *Paulini Chappe* (nomine Pontif. *Nicolai* V) Litteras Indulgentiarum, datas *Gofrido Becker*, Preſbytero Verdenſis Dioceſis, in Lunenborch. Anno Domini M. CCCC. L *quinto* *) die uero uiceſima ſexta menſis Ianuarii, welche

*) Dieſes Wort iſt geſchrieben, ſo wie mehrere Wörter in dieſem Ablaßbriefe. Herr Breitkopf bemerkte, daß zuvor das Jahr Liiij gedruckt war, man hatte aber die vier Einheiten ausgelöſcht, (die man noch wahrnimmt) und dafür

welche Herr Schelhorn im ſechſten Stücke ſeiner Ergötzlichkeiten der Litteratur ꝛc. S. 378 f. ausführlich beſchrieben hat. Das Exemplar bekam Herr Meerman. Ein vollſtändigeres fand Hr. Prof. Gebhardi in Lüneburg in einem pergamenen Octavbande, welcher die Melodien der Meßgeſänge enthält. Die Lettern dieſes Briefes ſind gegoſſen geweſen, ſo wie bey der erſten Bibel, und ob ſie gleich höckerigt ſind, wie alle Lettern der älteſten Bücher, ſo ſind doch einerley Buchſtaben einander völlig ähnlich. Die Verſalreihen ſind gerade, und gleich hoch. Der große Anfangsbuchſtabe U iſt auch ſchwarz, und nicht gemalt, wie in andern Büchern der Maynzer Officin, weil man in Urkunden gemeiniglich keine gemalten Buchſtaben gebrauchte. Herr Hofrath Häberlin *) hat dieſen Ablaßbrief in ſeinen Analekten drucken laſſen, und in der Vorrede ein Schreiben des Herrn Prof. Gebhardi darüber eingerückt.

1455

wird Gutenberg von Fauſten, nachdem zwölf Bogen von der Bibel gedruckt waren, wegen nicht bezahlter Zinnſe des Capitals der 1600 Goldgulden (die ganze Forderung belief ſich auf 2020 Goldgulden, und Gutenberg hatte bereits eben ſo viel

dafür quinto hineingeſchrieben. *Heineken* Idée générale d'une Collection complette d'Eſtampes, p. 261. Anmerk. (c).

*) *Franc. Dominici Haeberlini* Analecta medii aeui. Norimb. 1764. 8. p. 565 — 568.

viel zugeſetzt) verklagt, verlieret durch Chicane den Proceß, und muß ſeine Druckerey dem undankbaren und gewinnſüchtigen Fauſt überlaſſen, der nun Peter Schöffer in Geſellſchaft nimmt, und ihm ſeine Tochter Chriſtina zur Ehe giebt. Fauſt war eigentlich der erſte Buchverleger.

Der Gauckel- oder Taſchenſpieler dieſes Namens, den man irrig mit dem Maynzer Johann Fauſt verwechſelte, und von dem man nachher die lächerlichſten Mährchen ausheckte, lebte zu Trithemius Zeiten, wie man aus deſſen Briefen pag. 312 erſehen kann. Conrad Geſner ſchrieb von ihm an Joh. Crato, Lib. I. ep. 1. Ex illa ſchola (Druidica) prodierunt, quos uulgo Scholaſticos vagantes nominabant, inter quos Fauſtus quidam, non ita pridem mortuus, mire celebratur.

Daß Gutenberg doch noch einige Formen, Lettern, und andere zum Buchdrucken gehörige Inſtrumente, auch nach dieſer Zeit bis an ſein Ende, für ſich gehabt habe, die ihm Doctor Conrad Humery oder Humbracht in Maynz entweder ausgelöſet oder angeſchaft hat, das bezeuget die bey Köhlern *) S. 101 aus dem Maynzer Archiv beygebrachte Urkunde dieſes Humbracht von 1468.

1457

vollendeten Fauſt und Schöffer das erſte Buch mit der Jahrzahl, und ihren Namen; nämlich den

*) Ehrenrettung Johann Guttenbergs, Leipzig, 1741. 4.

den lateiniſchen Pſalter, auf Pergament, 175 Blätter in Folio, zum Gebrauche im Chor. Die Singnoten wurden hinein geſchrieben. Die 288 Anfangsbuchſtaben ſind meiſterhaft in Holz geſchnitten, vermuthlich von Johann Meidenbach *), und mit Farben gedruckt. Herr Breitkopf hat die Druckerey dieſes Pſalters ſchön erläutert. Das ſchönſte und vollſtändigſte Exemplar von den fünfen, die man bisher entdeckt hat, iſt in der kaiſerlichen Bibliothek in Wien. De Bure Beſchreibung davon in ſeiner Bibliographie iſt voll von Fehlern.

Herr Breitkopf in Leipzig, der eben ſeine ſchon längſt mit größtem Fleiße ausgearbeitete Geſchichte der Buchdruckerkunſt drucken läſſet, ſchreibet S. 19 mit Recht von dieſem Pſalter, daß er noch jetzt das größte Meiſterſtück der Buchdruckerkunſt ſeyn würde.

Auf dem letzten Blatte lieſet man:

Pñs ſpalmor. codex. venuſtate capitalium decorat⁹
Rubricationibuſque ſufficienter diſtinctus,
Adinuētione artificōſa impmendi ac caracterizandi.
abſque calami vlla exaracōne ſic effigiatus, Et ad euſebiam dei induſtrie eſt ꝯſummatus, Per Johēm fuſt
Ciuē magūtinū. Et Petrum Schoffer de Gernſzheim.
Anno dñi Milleſiō. cccc. lvij. In vig⁹lia Aſſūpcōis.

Die beyden Wappen Fauſts und Schöffers.

Im

*) Sebaſtian Münſter nennet dieſen Meidenbach ausdrücklich. Primus nobilis imprimendi artis auctor et inuentor *Iohannes Gutenbergius*, qui ciues alios duos Moguntinos adiutores habuit *Iohannem Fauſtum* et *Iohannem Medimbachium*, qui artem hanc in ſecreto tenuerunt, famulis de ea non propalanda iureiurando conſtrictis. Coſmograph. L. III, cap, 159.

Im Jahre 1459

drucken ſie mit kleinern Lettern *Guil. Durandi* Rationale diuinorum officiorum, L. VIII. in Mediaufolio. Hinten ſteht:

Preſens racõnalis dinorȝ codex officiorȝ. venuſtate capitaliũ decoratus. rubricationibuſque diſtinctus. Artificioſa adinuẽtione imprimendi ac caracterizandi: abſque calami exaratioñ ſic effigiatus. Et ad euſebiam dei induſtrie eſt oſũmatus Per Johannẽ Fuſt ciuẽ Magũtinuȝ. Et petrum Gernſzheym. Cler'cum dioceſ eiuſdem. Anno dñi Milleſimo quadringenteſimo quĩquageſimonono. Sexta die Octobris.

Ein ſchönes Exemplar auf Pergament iſt in hieſiger Stadtbibliothek, und zwar mit den Anfangslettern des Pſalters. Die großen Anfangsbuchſtaben ſind eben die, ſo im Pſalter 1457 vorkommen. Die Zierrathen ſind meiſt blau, die Buchſtaben ſelbſt aber roth. Die kleinen Anfangsbuchſtaben der Abſchnitte, oder Kapitel, ſind meiſtens gedruckt, theils ſind ſie dazu gemalt; alle roth. Im Schwarziſchen Exemplare, das Hr. von Heineken gekauft hat, hat Pars IV et VI einen gemalten Anfangsbuchſtaben. Die andern ſind aus dem Pſalter.

Ferner druckten ſie in eben dieſem Jahre die zwote Ausgabe des Pſalters, mit eben den Lettern, wie die erſte, aber in größerm Formate.

Dieſe drey Meiſterſtücke der Buchdruckerkunſt gaben Veranlaſſung, daß König **Karl** VII in Frankreich jemand nach Maynz ſchickte, das Geheimniß daſelbſt auszuſpähen und abzulernen, ayant ſçû, que *Gutenberg*, Chevalier, y avoit inventé cet art, wie eine alte Handſchrift aus dem Münzamte ſagt, die **Mariette** beſaß.

Es giebt Ausgaben, wo die Anfangsbuchſtaben nicht gedruckt, ſondern hineingemalt, und, nach Art alter Handſchriften, mit Farben und Gold ausgezieret ſind. Ein ſolches iſt auf der Univerſitätsbibliothek in Leipzig *). **Schwarz** machte die gegründete Anmerkung **), daß es faſt unbegreiflich ſey, warum **Fauſt** und **Schöffer** nicht nachher dergleichen Buchſtaben mehr gebraucht, ſondern ein leeres Spatium für die Illuminiſten gelaſſen haben, die Buchſtaben hinein zu malen. Alle Exemplare ſind auf Pergament, in großem Medianfalio, bis auf das Maynzer, in der Dombibliothek ***), das mit Papier untermengt iſt.

1460

drucken ſie *Iohannis de Balbis*, Ianuenſis ſ. de Ianua, Catholicon, in folio, ohne ihre Namen beyzuſetzen. Hingegen wird ausdrücklich Maynz als Druckort genennet. S. *Ioh. Rud. Schlegel* Proluſio de Catholico *Iohannis Ianuenſis*. Heilbronnae, 1772. 4. *Meerman* Origines typographicae, T. II, p. 95.

Ferner

*) *de Heineken* Ideé, p. 275. Anmerk. (i).

**) Catal. Bibl. *Schwarz*. P. II. p. 63.

***) *de Gudenus* Sylloge I uariorum diplom. p. 401.

Ferner in eben dieſem Jahre die Conſtitutiones Clementinas in Regalfolio.

Es findet ſich davon auf unſrer Stadtbibliothek ein ſehr ſchönes Exemplar auf Pergament. Die Anfangsbuchſtaben ſind meiſt geſchrieben, alle roth, bis auf den erſten Buchſtaben, der roth und blau iſt. Die Anzahl der Blätter, deren 50 ſind, iſt oben darüber geſchrieben. Unten S. 48 b ſteht

Preſens Clementis p̄p̄e quīti ꝯſtitutionū codex. vna cum apparatu dn̄i Job. an. Suis rubricacōnibus ſufficiēter diſtinctus. Artificioſa adinuētioē imprimēdi ac caracterizandi. abſq3 vlla calami exaratioē ſic effigiatus: et ad euſebiā dei induſtrie eſt cſūmatus. Per Johānem fuſt ciuē Moguntiū. Et petrū Schoiffher de gernſsheim. Clericū dioceſs eiuſdem. Anno domī. M. cccc. Sexageſimo. xxv die Menſis Junij.

Unten iſt kein Wappen oder Zeichen.

Die zwote Ausgabe kam den 8 Oct. 1467 heraus. S. Catal. Biblioth. *Schwarz.* Pars II, p. 67, 68. In beyden Ausgaben ſtehet auf den 2 letztern Blättern Regula Sti Franciſci, und in der letztern Conſtitutio execrabilis Iohannis Papae XXII, data Auenione, 13 Kal. Decembris, Pontif. eius anno ſecundo.

Die dritte kam zu Strasburg 1471 heraus. Iſt auf Pergament in hieſiger Stadtbibliothek.

Die vierte Ausgabe iſt von Michael Wensler zu Baſel, 1476 gedruckt. Der Gloſſator heißt *Io-*

hannes Andreas Argentinenſis. Bibl. *Schwarz.* P. II, p. 167. Dieſe Ausgabe kannten weder Maittaire, noch Orlandi.

Die fünfte und ſechſte iſt in Nürnberg durch Anton Koburger 1482 und 1486 gedruckt.

In das Jahr 1461 wird das Bambergiſche Fabelbuch, wie ſchon bekannt, nebſt dem Decor puellarum per *Nic. Ienſon.* 4. irrig geſetzt. ſ. unten 1470. Solche Irrthümer entſtehen aus falſchgedruckten Jahrzahlen. So hat z. E. die bologneſer lateiniſche Ausgabe der Geographie des Ptolemäus durch einen Druckfehler M. CCCC. LXII ſtatt LXXII.

1462

drucken Fauſt und Schöffer die zwote lateininiſche Bibel, die Fauſt nach Paris bringt. Die Lüge, daß man ihn da für einen Zauberer gehalten habe, iſt ſo ungereimt, als es irgend ein Hexen- oder Geſpenſtermährchen ſeyn kann. Unmöglich konnte man dieſe Bibel für geſchrieben halten, weil der Pſalter vom J. 1457 ganz ſicher auch in Paris bekannt ſeyn mußte, anderer inzwiſchen gedruckten Bücher dieſer Maynzer Officin nicht zu gedenken. Freylich haben manche Exemplare dieſer zwoten lateiniſchen Bibel eine andere Schlußſchrift, wo von der artificioſa adinuentione imprimendi ſeu characterizandi abſque calami exaratione keine Meldung geſchicht; allein auch dieſes iſt noch kein Beweis, dieſe Sage zu beſtärken. Noch weniger kann es die erſte Bibel von 1450 oder 1452 geweſen ſeyn, weil es nie

zu

zu erweiſen, daß Fauſt mit dieſer nach Paris gegangen ſey.

Dietheri, Electoris et Archiepiſcopi Moguntini, Manifeſtum, ſiue Scriptum apologeticum aduerſus *Adolphum*, Comitem Naſſouium, alioſque aduerſarios; Anno M. CCCC. LXII. die Martis poſt Dominicam *Laetare* datum. 4 Blåtter in Folio. Dieſes iſt die erſte gedruckte Deductionsſchrift, von welcher der ſel. Schwarz ein Exemplar auf Papier in der Bibliothek des Prof. Miegs zu Heidelberg ſah. S. deſſen Diſſ. de origine Typographiae, P. II, pag. 13, 14. **Chriſtoph Lehmanns** ſpeyeriſche Chronik, VII B. CV Kap.

In eben dieſem Jahre 1462 druckten ſie auch die erſte deutſche Bibel, von welcher Hr. Gieſe eine hiſtoriſche Nachricht zu Görlitz, 1765. 8. herausgab, und S. 37 f. zeigte, daß unſere **Anton Koburgeri**ſche Bibel von 1483 ein blos in der Rechtſchreibung und in wenigen Worten veränderter Abdruck dieſer Fauſtiſchen Bibel ſey, welche aus 403 Foliobláttern beſtehet. S. auch die **Naſtiſche** und **Panzeriſche** Abhandlung von den älteſten deutſchen Bibeln.

Ferner das den wenigſten bekannte Rituale Eccleſiae Romano Catholicae cum Breuiario Romano. In Quart. Ohne Druckort und Jahrzahl. Eine alte Hand ſchrieb dazu M CCCC LXII. Es iſt in hieſiger Stadtbibliothek auf Pergament. Catal. Biblioth. *Solger.* T. I, pag. 235, num. 17. Iſt das erſte Buch das in Quart gedruckt wurde. Denn die oben S. 692 aus Schöpflin angeführten, ſind ſpäter gedruckt.

In dieſem Jahre 1462 zerſtreuen ſich durch Erzbiſchoff Adolphs Einnahme von Maynz am 27 October, viele Druckergeſellen Fauſts und Schöffers. Von dieſem Jahre gehet alſo die Wanderung der Buchdruckerkunſt an.

Vor kurzem hat Hr. **Levezow**, Conrector der Rathsſchule zu Stettin, ein ſtarker Grieche, der den erſten Geſang der Meßiade 1757 in griechiſche Verſe überſetzte, in den drey Bogen ſeiner Einladungsſchrift von der Wanderung der Buchdruckerkunſt, ihrer Ankunft in Pommern, (1577) Ausbreitung daſelbſt ꝛc. (1777. 4.) gehandelt, und nennet von 1443 an bis 1577 die Oerter, wo Buchdruckereyen angeleget worden, und das erſte Buch, das an jedem Orte gedruckt wurde; allein er hatte blos **Maittaire** und **Leſſers** Typogr. Iubilaeum zu Hülfsmitteln, und hätte beſſer gethan, dieſe drey Bogen wegzulaſſen, wie mit Recht Herr **Büſching** urtheilet *).

1464

ſtehet ſchon in dem Bürgerbuche a parte S. Seb. Antoni **Koburger**.

Die von **Vogt**, p. 119 mit dieſer Jahrzahl angeführte lateiniſche Bibel, per Vlricum Gering, Martinum Crantz, et Mich. Friburger iſt ſpäter gedruckt.

1465

*) Wöchentliche ſtatiſtiſche und hiſtor. Nachrichten ꝛc. 1777, S. 344.

1465

druckt Fauſt die erſte Ausgabe der Officiorum Ciceronis, in klein Folio, oder groß Quart: *Marci Tulii Ciceronis Arpinatis, conſuliſque romani ac oratorum maximi. Ad M. Tulium filium ſuum. Officior. liber incipit.* Die Paradoxa haben die griechiſchen Ueberſchriften, aber ſie zeugen ſehr von der Kindheit der Kunſt, und der Unwiſſenheit im Griechiſchen, wie Herr Conrector Gesner in ſeinem Verzeichniſſe ſeltener Bücher der Lübeckiſchen öffentlichen Bibliothek, S. 31 ſagt. Z. E. Ueber dem dritten Paradoxon ſteht

Οτί cατα αμαςτηαματα καιτατωτωμα, an ſtatt ὅτι ἴσα τὰ ἁμαςτήματα, καὶ τὰ κατοςθώματα. Aequalia eſſe peccata et recte facta.

Es iſt dieſes das erſte Buch, in welchem griechiſche Schrift gedruckt iſt. Am Ende ſtehen dieſe roth gedruckte Zeilen:

Preſens Marci tulii clariſſimum opus. Iohannes Fuſt Moguntinus ciuis. non atramento. plumali canna. neque aerea. ſed arte quadam perpulcra. Petri manu pueri mei feliciter effeci finitum. Anno M. cccc. LXV.

Dieſes iſt das erſtemal, daß Schöffer Puer Fauſti genannt wird, der zuvor noch immer Clericus (ein Schreiber) hieß, nachher aber niemals mehr. Dieſes wußte der Rubriciſt, oder vielmehr Schrift-

verfälſcher des Stuttgardiſchen Exemplars *) nicht, da er die erſte Unterſchrift zur deutſchen Bibel vom J. 1462 hinzuflickte. Man wird weder vor dem Jahre 1465 das Wort Puer, noch nach demſelben Clericus mehr finden.

Ferner drucken ſie Sextum Librum Decretalium, cum apparatu. Fol. Iſt auf Pergament in hieſiger Stadtbibliothek.

Vermuthlich wurden durch **Konrad Schweynheim**, glaublich von Schwanheim, Maynzergebieths, **Arnold Pannarz**, (oder **Buckinck**,) und **Ulrich Hahn** *Lactantii* Inſtitutiones in fol. in Monaſterio Sublacenſi (Subiaco) auf ihrer Reiſe nach Rom gedruckt, welches das erſte in Italien gedruckte Buch iſt. Iſt auch in der hieſigen Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solger. T. I, n. 596. Sie druckten des Tages 300 Bogen. Der Donat wurde vor dem **Lactanz** gedruckt. S. **Meermans** Diſquiſitio de translata in Italiam, ſpeciatim Sublacenſe Coenobium, atque Vrbem Romam, arte typographica. *Origin. typogr.* T. II, p. 245.

In dieſem Jahre wurde **Johann Gutenberg** vom Churfürſten **Adolph** zu Maynz unter ſeine Hofcavaliere aufgenommen. Der Beſtallungsbrief ſteht in **Köhlers** Ehrenrettung, S. 100.

Konrad Zeninger aus Maynz iſt ſchon 1465 Bürger in Nürnberg. Ein bekannter Buchdrucker. Er

*) S. G. C. Gieſe hiſtoriſche Nachricht von der allererſten deutſchen Bibelausgabe. Görlitz, 1765. 8 S. 14.

Er heißt im Sebalder Bürgerbuche vom J. 1465 Meiſter Conrad von Meintzz.

1466

drucken Fauſt und Schöffer die zwote Ausgabe der Officiorum und Paradoxorum *Ciceronis* in Quart. Bibl. Schwarz. P. II, p. 65.

In eben dieſem Jahre reiſet Fauſt zum zweytenmale nach Paris, und ſtirbt daſelbſt an der Peſt.

Johann Mentel richtet in Strasburg eine Druckerey an, und drucket daſelbſt die zwote deutſche Bibel, welche Naſt beſchrieben hat. Sie iſt in hieſiger Stadtbibliothek, und auch in Altdorf, und beſtehet aus 405 Folioblättern.

1467

Peter Schöffer führet die Druckerey in Maynz fort, und drucket die zwote Ausgabe der Conſtitutionum Clementis V.

Arnold Pannartz und Konrad Schweinheim legten zu Rom in einem Hauſe der Marcheſen Maſſimi eine Druckerey an, und brachten am erſten die ſogenanne Antiqua auf. Ihr erſtes Buch waren *Ciceronis* Epiſtolae ad familiares. fol. mit der Unterſchrift:

Hoc Conradus opus Suveinheim ordine miro,
Arnoldusque ſimul Pannartz, una aede colendi,
Gente Theutonica Romae expediere Sodales.
In domo Petri de Maximo.
MCCCCLXVII.

Ulrich Han oder Hahn, aus Inglſtatt im Würzburgiſchen gebürtig, druckte in Rom das erſte Buch mit Holzſchnitten, nämlich *Ioh. de Turrecremata* Meditationes. fol.

Finite ſunt contemplationes ſupradicte et continuate Rome per Vlricum han. Anno domini Milleſimo quadrigenteſimo ſexageſimo ſeptimo. die ultima Menſis decembris. Es iſt dieſes Buch, das 1473 wieder aufgeleget wurde, eine der größten Seltenheiten unſerer Stadtbibliothek. Hr. Prof. Denis irret ſich in ſeiner Einleitung in die Bücherkunde, S. 109, wenn er Cicero de Oratore für Hahns erſtes typographiſches Product hält. Auch iſt dieſer nicht 1468, ſondern 1469 gedruckt, und findet ſich auf hieſiger Stadtbibliothek.

Auguſtinus de Singularitate Clericorum per Olricum Zel de Hanau 1467 iſt das erſte Buch in Octav, das mir bekannt iſt. Meerman Orig. typograph. T. I, pag. 58 nota (i). und T. II, Tab. IX.

Explicit Liber beati auguſtini epi. de ſingula ritate clericorum. Per me Olricum zel de ha nau clericum dioceſs Moguntinen - Anno etc. ſexageſimo ſeptimo.

1468

im Jänner oder Februar ſtirbt der große, mit höchſtem Undanke belohnte Gutenberg in Maynz, der ein Fürſtenthum zur Belohnung verdienet hätte, wenn in dieſer Welt Verdienſte nach Würden Belohnungen erhielten, oder erhalten könnten. Er wurde

in

in der Franciſcanerkirche begraben, welche ſeit 1577 die Jeſuiterkirche heißt. Seine Grabſchrift, die ihm Adam Gelthauß ſetzen ließ, ſtehet in des *Marſilii ab Inghen* Memoria, die zu Heidelberg 1499 gedruckt iſt. Sie war noch im J. 1640 zu finden. Köhler, S. 103.

D. O. M. S.

Ioanni Genszfleiſch, artis impreſſorie repertori, de omni natione et lingua optime merito, in nominis ſui memoriam immortalem Adam Gelthus poſuit. Oſſa eius in eccleſia D. Franciſci Moguntina feliciter cubant.

In einer neuen engliſchen Schrift über den Urſprung der Buchdruckerey *) will man erweiſen, daß Friedrich Corſellis im J. 1468 zu Oxford einen kleinen Band von ein und zwanzig Quartblättern unter dem Titel: Expoſicio Sancti Ieronimi in Simbolum Apoſtolorum ad Papam Laurēcium. Impreſſa Oxonie et finita A. D. M. CCCC. LXVIII. XVIII. Die Decembris; mit einzelnen Holzlittern abgedruckt; Wilhelm Caxton hingegen ſich der gegoſſenen Schrift in England zuerſt bedienet habe. Dieſer Corſellis ſoll es zu Harlem erlernet haben; allein es iſt 1) gar nicht erweis=

*) The Origin of Printing: in two Eſſays. 1. The Subſtance of Dr. *Middleton's* Diſſertation on the Origin of Printing in England. 2. Mr. *Meerman's* Account of the firſt Invention of the Art etc. London, 1777. 8. Edit. 2. Herr Imbert hat Middletons Abhandlung vor kurzem franzöſiſch in Paris herausgegeben.

erweislich, ja unmöglich *), daß jemals mit beweglichen hölzernen Buchſtaben ein Buch gedruckt worden, und wenn es auch wäre, ſo waren ja 2) ſchon ſeit 1452 die gegoſſenen Buchſtaben im Gebrauche, und nicht 1459. Die Meermaniſchen ungegründeten Folgerungen und Sätze **), wegen ſeines Coſters, und deſſen Holzletterndruckes, ſind aufs bündigſte von Herrn von Heineken in ſeiner Idée d'une Collection complette d'Eſtampes widerleget worden.

Richard Atkyns hat in ſeinem Buche, The origin and growth of printing etc. (Lond. 1664. 4.) aus einer Handſchrift (die aber nicht mehr zu finden iſt,) der erzbiſchöflichen Bibliothek zu Lambeth, eine Stelle beygebracht, die man bey Meerman (orig. typogr. T. II, p. 209 ſeq.) englich und lateiniſch, und in Hn. von Heineke zweytem Theile der Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, deutſch leſen kann. In dieſer wird geſagt, daß unter Heinrich VI der Erzbiſchoff zu Canterbury Thomas Bourchier (alſo zwiſchen 1454 und 1460) auf königliche Koſten Robert Turnour und William Caxton nach Harlem geſchickt habe, die einen von Johann Gutenbergs Arbeitern, Namens Friedrich Corſellis, beſtochen und verführet hätten, nach Oxford zu kommen, und daſelbſt eine Preſſe anzurichten ꝛc. Dieſes Mährchen

*) Hr. Breitkopf erweiſet dieſes vollkommen in ſeiner vortreflichen Geſchichte der Buchdruckerkunſt.

**) Origines typographicae. *Gerardo Meerman* auctore. Hagae Comitum, 1765. 4 mai. 2 Tom. fig.

chen haben Middleton und der Archivarius Ducarel mit Recht widerleget; weil aber Harlem, ſtatt Maynz, aus Unwiſſenheit genannt iſt, ſo hat der ſel. Meerman es nicht an allen erſinnlichen Scheingründen erwinden laſſen, dieſes Vorgeben des Atkyns zu vertheidigen *), ja ſogar eine Stelle Shakeſpears, aus dem Drama, Henry VI, Act. IV, Sc. 6 angeführet, in welchem der Rebell John Cade dem Schatzmeiſter Say, der 1449 enthauptet wurde, vorwirft, er habe das Bücherdrucken eingeführet, da man zuvor keine andern Bücher, als Kerbhölzer und Schuldbücher kannte, und der königlichen Würde zum Nachtheile, eine Papiermühle erbauet **).

Woher der Dichter dieſes habe, iſt ſchwer zu ſagen. Johann Stow in ſeinen engliſchen Annalen, (Lond. 1560. fol. pag. 686) ſagt alſo bey dem J. 1459: The noble ſcience of printing was about this time found in Germany at Magunce by one Iohn Guthembergus a knight. One Conradus an Almaine brought it into Rome: William Caxton of London, mercer brought it into England about the yeare 1471, and firſt practiſed the ſame in the Abbie of Saint Peter at Weſtminſter; after which time it was likewiſe practiſed in the Abbies of S. Auguſtine at Cantur-

*) Mantiſſa Originum typographicarum T. II, p. 19—40.

**) *Whereas before our forefathers had no other books but the ſcore and the tally, thou haſt cauſed printing to be uſed; and contrary to the King, his crown and dignity, thou haſt built a paper-mill.*

Canturburie, Saint Albons, and other monaſteries of England. d. i. „Um 1459 ward die edle Buchdruk„kerkunſt in Deutſchland zu Maynz von einem Ritter „Johann Gutenberg erfunden. Ein gewiſſer „Konrad *), ein Deutſcher, brachte ſie nach Rom; „Wilhelm Caxton, ein Seidenhändler von London „brachte ſie nach England um das Jahr 1471, und „übte ſie in der St. Petersabtey zu Weſtminſter aus; „nachher kam ſie auch in die Abteyen von St. Augu„ſtin zu Canterbury, und in andere Klöſter Englands.“

Die ganze Sage, die Atkyns anführte, mag wohl eine Nachäffung der oben S. 702 unter dem J. 1459 angeführten Erzählung ſeyn, in welchem Karl VII, König in Frankreich, nach Maynz Ausſpäher geſandt haben ſoll.

In eben dieſem J. 1468 druckte Günther Zeiner oder Zainer aus Reutlingen, das erſte Buch zu Augsburg, das man mit Gewißheit nennen kann, nämlich Speculum Paſſionis Chriſti, das auch Meditationes Vitae D. N. Ieſu Chriſti genennet wird. Es hat die Unterſchrift: Impreſſum eſt hoc pſens opuſculum in augusta per me Gintherum dictum Zeyner de reutlingen. IIII ° ydus marcij. Anno LX ° octauo. Denn die Johann Bämleriſche lateiniſche und deutſche Bibeln von 1466 und 1467 gehören noch immer unter die typographiſchen Legenden, wie Hr. Franz Anton Veith in ſeiner Hn. Hofraths Georg Wilhelm Zapfs Annalibus Typographiae Auguſtanae ab eius origi-

*) Konrad Schweynheim.

origine 1466 uſque ad annum 1530 vorgedruckten Diatribe de origine et incrementis artis typographicae in Vrbe Auguſta Vindelica, (1778. 4.) §. V nicht in Abrede ſeyn kann. Herr Meerman ſchreibt zwar: (Orig. typogr. T. II, p. 285) Bibliorum editionem Auguſtae Vindelicorum a. 1466 typis *Ioh. Bamler* prodiiſſe, inde conſtat, quod aliud eiuſdem editionis exemplar, antea Comitis Oxonienſis, exſtet in Bibliotheca Ducis Brunſuico-Luneburgenſis, cui ad calcem primi uoluminis a calligrapho, qui litteras capitales rubricaſque libri ſcripſit, poſt uerba *Explicit Pſalterium*, atramento rubro exarata, adiectum fuit caeruleo colore: BAMLER 1866.

1469

leget Johann von Speyer eine Druckerey in Venedig an, und druckt *Ciceronis* Epiſtolas ad Familiares. fol. und Plinius Naturgeſchichte. ſ. das Jahr 1470, S. 718.

Der unter dieſem Jahre von Saubert (dem es Caille, Chevillier und Maittaire, Annal. Typogr. T. I, p. 57 und 64 nachſchrieben) als Buchdrucker angeführte Johann von Auerbach zu Reutlingen iſt falſch. Es war der Name des Herausgebers, nicht des Druckers. *Meerman* Orig. typogr. T. II, p. 273. Dieſer war Günther Zeiner, der die Summam de Sacramentis M. *Ioannis de Auerbach* 1469 *) fol. druckte; auch das Catholicon *Ioannis de Ianua* auf

*) Iſt auf hieſiger Stadtbibliothek.

auf Pergament. Dieſes mag er in der Maynziſchen Officin erlernet haben. In unſrer Stadtbibliothek iſt *Iſidori Hiſpalenſis* Liber Etymologiarum auch von ihm auf Pergament gedruckt.

1470

druckt **Heinrich Rumel** in Nürnberg das erſte Buch mit der Jahrzahl, nämlich *Franciſci de Retza* Comeſtorium uitiorum; fol. mai. und **Friedrich Creuſner** druckt *Robertum Caraczolum de Licio* de hominis formatione. fol.

In der Univerſitätsbibliothek zu Altdorf iſt ein ungemein ſchönes Exemplar des Comeſtorii uitiorum *Franciſci de Retza*, das den Karthäuſern zugehörte. Ich habe die vor dem Regiſter gedruckte Unterſchrift, und die hinter demſelben geſchriebene hier auf Tab. 3 in Kupfer ſtechen laſſen. Es hat nämlich ein Karthäuſer zu Ende des Regiſters folgendes mit rother Dinte geſchrieben:

Hunc librum propinauit nobis Heinricus Rumel cum ſuis impreſſoribns, eo, quod plures libros ex liberaria noſtra eis accommodauerimus.
Anno dni 1472.

Der ſel. Prof. Schwarz hat dieſen **Heinrich Rumel** mit Recht für den erſten nürnbergiſchen Druckerherrn, der namentlich vorkommt, gehalten. Biblioth. Schwarzianae P. II, pag. 77. Ich glaube auch nicht, daß mit Grunde gegen dieſe klaren Worte etwas kann eingewendet werden. Ich könnte ſogar aus dem Bürgerbuche a parte S. Seb. vom J. 1463

einen

einen H. Rumel anführen; allein dieſer ſtarb 1464. Er wohnte auf dem Markte. Wollte man ſagen, es wäre Andreas Rummel gemeinet, der aus der alten rathsfähigen Familie, und von 1474 bis 1498 Conſulent war, ſo müßte man wirklich allen Glauben von Documenten aufheben, und ſie verdrehen. Dieſer Andreas Rummel beſorgte die Correctur des Codicis Iuſtinianei, den Andreas Friſner und Johann Senſenſchmid 1475 druckten *), vor welchem ein Brief dieſes Rummels an Senſenſchmid ſtehet, den Schwarz (Catal. Bibl. Schwarz. P. II, p. 154) hat abdrucken laſſen. Es muß ſchon vor 1470 in Nürnberg gedruckt worden ſeyn, weil Anton Koburger 1464 und Konrad Zeninger aus Maynz 1465 in den Bürgerbüchern vorkommen. Vielleicht war auch der 1473 zum erſtenmale genannte ehemalige Diener Gutenbergs, Heinrich Keffer, ſchon lange vorher allhier, ehe er das Bürgerrecht erhielt. Ich werde hievon mehr ſagen in meinem Verſuche einer nürnbergiſchen Buchdruckergeſchichte des funfzehnten Jahrhunderts.

Vor dem J. 1470 iſt kein Buch in Mayland gedruckt, wie Hr. Meerman richtig urtheilet **); ob gleich *Ioh. Ant. Saxius* in ſeinen Prolegomenis ad Hiſtor. litterar. typogr. Mediol. p. 87 ſeq. die mayländiſche Ausgabe der Scriptorum Hiſtoriae Auguſtae in

*) Es iſt davon ein Exemplar auf Pergament in hieſiger Stadtbibliothek.

**) Orig. Typogr. T. II, p. 242.

in das J. 1465 ſetzen will. Sie erſchien ganz ſicher erſt 1475.

In dieſem J. 1470 war auch ſchon in Kölln eine Druckerey, die Peter van Olpe anlegte.

In Friaul war die erſte Druckerey zu Cividal d'Auſtria (Forum Iulium).

In Paris waren Gering, Kranz und Freyburger die erſten Buchdrucker.

In eben dieſem Jahre 1470 legte der Edelmann Criſtofano Beggiamo zu Savigliano im Fürſtenthume Piemont eine Druckerey an. Sein erſtes Buch heißt: Manipuli curatorum liber utiliſſimus. Die Kunſt lernete er von Hanns Glim, einem Deutſchen, der die Preſſen und alles andere angab, ſo daß Beggiamo im folgenden Jahre ganz allein das Speculum Vitae humanae Roderici Epiſcopi drucken konnte. S. Lezione del Sig. *Giuſeppe Vernazza* Gentiluomo di Alba ſopra la Stampa. Cagliari, 1778. nella Stamperia Reale. 8.

Nikolaus Jenſon, ein Franzoſe, richtet eine zwote Druckerey (ſ. oben 1469 S. 715) in Venedig an. Das Buch Decor Puellarum, welches von vielen, inſonderheit von Paitoni *), höchſt irrig im J. 1461 gedruckt angegeben worden, ſetzte ich in das J. 1470. S. *I. G. Iſelin* Recherche ſur l'année de l'impreſſion d'un Livre Italien, intitulé *Decor Puel-*

*) *Iacopo Maria Paitoni* Venezia, la prima città, fuori della Germania, dove ſi eſercitò l'arte della Stampa. Venez. 1756. 8.

Puellarum, que l'on prend communement avoir paru de l'an 1461. *Mercure de Suiſſe*, mois Novembre, 1734, und *Ioh. Ge. Leichii* Hiſtor. typogr. Lipſienſ. p. 124. Auf hieſiger Stadtbibliothek ſind *Ciceronis* Epiſtolae ad Brutum et Atticum, per Nic. Ienſon. Venetiis, 1470. fol.

1471

wurden die in Holz geſchnittenen Capitalbuchſtaben gemein, die man gewöhnlich in die Bücher malte oder ſchrieb.

Sixtus Rusinger oder Riesinger, ein Prieſter von Straßburg, richtet eine Buchdruckerey in Neapel an. Magiſtri *Ioannis Motis* Inuectiua coetus feminei contra mares. 4. war das erſte Buch daſelbſt.

Um dieſe Zeit ſchreibet man einem gewiſſen Bernhard, einem Deutſchen zu Venedig, die Erfindung des Pedals der Orgeln zu. *M. A. Coccii Sabellici* Opp. T. II, p. 999. (Baſil. 1560.) Aber es iſt falſch. ſ. oben die 682 Seite. Konrad Rothenburger, Friedrich Krebs und Nikolaus Müllner von Wiltenberg verfertigten ſchon ihre Pedale von A bis zum a, wie dann der erſte 1475 das große Orgelwerk allhier bey den Barfüßern, und eines zu Bamberg zu ſtande brachte.

Im J. 1471 druckte am erſten Andreas Gallo *Poggii* Facetias in Ferrara. *Girolamo Baruffaldi*, jun. della Tipografia Ferrareſe dal anno 1471 al 1500. In Ferrara, 1777. 8.

Anton Zaroti von Parma iſt der erſte Buch-drucker in Mayland.

Baltaſar Azzoguido druckte ſeinen Ovidius 1471 in Bologna, und unterſchrieb ſich primus in ſua Ciuitate artis impreſſorie inuentor.

In Treviſo druckte Gerhard de Liſa aus Flandern die ſeltenen Dialogen des Petrus Hoedus de Amoris generibus.

Muſikaliſcher Notendruck.

1472

Druckerey in den Niederlanden von Theodor Martens errichtet; oder ſchon 1471 von Matthys van der Goeß, und Gheraert Leeu, der zu Gouda druckte, und 1493 in Antwerpen ſtarb.

Druckerey in Speyer von Peter Drach angelegt *).

In eben dieſem 1472ſten Jahre wurden in Rom die erſten Landkarten zur Geographie des Ptolemäus, auf Meßing oder Zinn gefertiget, die Konrad Schweinheim daſelbſt druckte. Die Buchſtaben ſind mit Punzen hineingeſchlagen worden. Das Buch kam erſt 1478 heraus.

Drucke-

*) Primitiae typographicae Spirenſes, oder Nachrichten von der erſten berühmten Drachiſchen Buchdruckerey in der Reichsſtadt Speyer und deren in dem XVten bis zu Anfang des XVI Seculi daſelbſt gedruckten merkwürdigen Büchern, wie auch dem erſten und raren ſpeyeriſchen neuen Teſtament, mitgetheilt von Ehrhard Chriſtoph Bauer, der Reichsſtadt Speyer Rathsconſulenten und Syndico. Frankfurt, 1764. 7 Bogen, in 8.

Druckereyen in Bergamo, Mantua, und Florenz *).

Vor 1472 wurde in Ulm kein Buch gedruckt. Der erſte Buchdrucker daſelbſt hieß Johannes Zainer, aus Reutlingen gebürtig. S. Kurze Nachricht von Ulmiſchen Künſtlern und inſonderheit von berühmten Buchdruckern; in den Nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich, VIItes Stück, S. 602.

Dieſem folgte Ludwig ze Ulm, d. i. Ludwig Hohenwanng aus dem Elchingerthal. Nachher richtete er zu Elchingen eine Preſſe an. Heineken Idée génerale, S. 422. Anmerk. (y).

1473.

Druckerey in der Schweiz.

In Ofen durch Andreas Heß.

Heinrich Keffer, Gutenbergs Diener **) im J. 1455, aus Maynz, und Johann Senſenſchmid von Eger, drucken in Nürnberg die Summa *Raineri de Piſis*.

Unſer Regiomontan ſagt 1473 in ſeiner ſchönen Vorrede zum Dialogo aduerſus Gerardum Cremonenſem: Quis enim neſciat mirificam illam formandi artem, nuper *a noſtratibus* excogitatam, obeſſe tantum mortalibus, ſi mendoſa diſſeminentur librorum uolumina, quantum prodeſt exemplaribus rite correctis. Zu Ende des zweyten Nachdruckes (denn der erſte kam in Augsburg ***) bey Erhard Ratdolt, 1482.

*) *Tiraboſchi* Storia della Letteratura Italiana. T. 6.

**) Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 55; Z. 14.

***) Litterar. Wochenblatt, I Band, S. 267.

1482. 4 heraus) in Quarto, den ich beſitze, ſteht gleichfalls noch ausdrücklicher: Hoc quoque ſideralis ſcientiae ſingulare opuſculum mirifica illa arte nuper ingenio germanico in lucem prodita impreſſione uidelicet Pridie Calen. Aprilis. Anno Salutis M. CCCC. lxxxviii. completum eſt. Venetiis.

Druckerey zu Loeven durch Johann von Weſtphalen, aus Paderborn. *Meermani* Orig. typogr. T. I. pag. 156. und T. II, Tab. VIII.

1474

druckt Johann Veldenaer in Kölln das erſte Buch mit Holzſchnitten, nämlich den Faſciculum temporum.

Johann Fabri von Langres im Champagne druckt in Turin.

Matthias aus Mähren, und Michael von München drucken in Genua.

Konrad Fyner zu Eßlingen.

Bernhard Richel zu Baſel.

Vor dieſem Jahre iſt mir kein Buch mit gedruckten Signaturen bekannt.

1475

Fyner zu Eßlingen machte im Tract. *Petri Nigri* contra perfidos Iudaeos den erſten Verſuch mit hebr. Lettern.

Druckerey in Lübeck, durch Lukas Brandis von Schaß.

Hermann Lichtenſtein (Leuilapis) von Köln druckt in Vicenza.

1476

1476

wurde in Mayland des Conſtantin Laſcaris Grammatik ganz griechiſch gedruckt.

Barthol. Buyer druckte zu Lyon.

1477

wurde das erſte hebräiſche Buch zu Peſaro gedruckt, nämlich Rabbi *Leui Gerſonidis* commentarius in Iobum 1477. 8. Das Pſalterium hebr. cum commentario *Kimchii* in 4to iſt nur etliche Monate jünger. Der Text iſt unpunctirt. *Ioh. Bernh. de Roſſi*, S. T. D. et LL. O. Prof. Parm. Diſquiſitio de hebraicae typographiae origine ac primitijs etc. Parmae, 1776. 4. Recuſ. Erlangae, 1778. 8.

Das erſte Buch in Deventer, P. *Berchorii* Reductorium morale; ap. *Rich. Paffroet.*

Die erſte holländiſche Bibel zu Delft, fol. von Jacob Jacobsſoen und Mauricius Vemandsſoen von Middelburg.

Andreas von Worms in Palermo, und Wilh. Schönberger von Frankfurt zu Meßina.

In dieſem Jahre kommt das letzte ganz mit hölzernen Tafeln gedruckte Buch vor, nämlich die zwote Ausgabe der deutſchen Bibel der Armen, wovon ein Exemplar in der Wolfenbüttelischen Bibliothek iſt. Der Hr. Geheime Rath von Haller beſitzet auch eines.

1478

Druckerey in Lothringen, und zu Genf.

Arnold Bucking oder Buckinck (Pannarz) giebt in Rom die erſten ſchon im J. 1472 von Konrad Schweynheim verfertigten 27 Karten zur Erdbeſchreibung des Ptolemäus heraus.

1480

drucket Konrad Kachelofen das erſte Buch in Leipzig, nämlich *Ioh. Widmanni* libellum de numerorum doctrina, deutſch. *Ioh. Henr. Leichii* de origine et incrementis Typographiae Lipſienſis, Liber ſingularis. Lipſ. 1740. 4. pag. 5.

1481

Druckerey in Lignitz und Olmütz. *Ioh. Dan. Hoffmann* de Typographiis Regni Poloniae, p. 2.

In Dauphine' zu Vienne.

1482

Brillenmacher in Nürnberg.

Die franzöſiſche Ueberſetzung des Buches Belial war in Frankreich das erſte Werk mit Holzſchnitten.

Leonhard Hol in Ulm druckte am erſten Landkarten mit Holzſtöcken, bey ſeinem Ptolemäus, die er nach der römiſchen Ausgabe vom J. 1478 copiren ließ. 1486 kam die zwote Auflage heraus.

1483.

Wilhelm Caxton druckt in London *Iacobi de Voragine* Legenda aurea, mit Holzſchnitten. S. *John Lewis* Life of Maſter *William Caxton* etc. Lond. 1737. 8.

Druckerey in Leyden.

In

In Stockholm iſt Johann Snell der erſte Buchdrucker. Sein erſtes Buch heißt, Dyalogus Creaturarum moralizatus. In Quart. *Ioh. Alnandri* Hiſt. artis typographicae in Suecia. Roſtochii et Lipſiae, 1725. 8. p. 20.

1484

gibt Peter Schöffer oder Schoiffer von Gernsheim dem berühmten Abbte Trithemius die beſte und umſtändlichſte Nachricht, die wir von Erfindung der Buchdruckerey haben. S. *Annales Hirſaug.* T. II. ad a. 1450, pag. 421 Edit. 1690 fol. und Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 46, 47. Sein Sohn Johann Schöffer nennet gleichfalls Johann Gutenberg den erſten Erfinder in ſeiner Dedication des in Maynz 1505 in fol. gedruckten Livius an K. Maximilian I: in welcher Stadt auch anfengklich die wunderbare Kunſt der Truckerey, vnd im erſten von dem Kunſtreichen Johann Guttenberg, do man zalt nach Chriſti vnſers Herrn Geburt, tauſend vierhundert vnd funffzig Jare erfunden, vnd darnach mit Vleiſſ, Koſt vnd Arbeyt Johann Fauſten vnd Peter Schöffers zu Mentz gebeſſerth vnd beſtendig gemacht iſt worden. Deſto ſchlechter handelte er und ſein Sohn Johann nachher, da ſie 1509, 1515, 1518 und 1529 Fauſten als Erfinder nannten, und vom Gutenberg ſchwiegen. Zum Beweiſe will ich die Endſchrift von *Ioh. Trithemii* compendio Annalium de origine Gentis Francorum; Moguntiae 1515, apud Io. Schöffer, fol. hieher ſetzen.

Impreſſum et completum, eſt hoc praeſens chronicarum opus anno Domini MDXV. in uigilia Margarethae uirginis. In nobili famoſaque urbe Moguntina huius artis impreſſoriae inuentrice prima, per Io. Schöffer, nepotem quondam honeſti uiri Iohannis Fuſth, Ciuis Moguntini, memoratae artis primarii Auctoris, qui tandem imprimendi artem proprio ingenio excogitare ſpeculariqve coepit anno Dominice natiuitatis MCCCCL indictione XIII Regnante illuſtriſſimo Romanorum Imperatore Friderico III. Praeſidente ſanctae Moguntinae ſedi Reuerendiſſimo in Chriſto Patre Domino Theodorico pincerna de Erbach Principe Electore. Anno autem MCCCCLII perfecit deduxitque eam, Diuina fauente gratia, in opus imprimendi (opera tamen et multis neceſſariis adinuentionibus Petri Schöffer de Gernsheim miniſtri ſuique filii adoptiui, cui etiam filiam ſuam Chriſtinam Fuſthin pro digna laborum multarumque adinuentionum remuneratione nuptui dedit.) Retinuerunt autem hi duo iam praenominati Io. Fuſth et Petrus Schöffer hanc artem in Secreto (omnibus miniſtris ac familiaribus eorum, ne illam quoquo modo manifeſtarent, iureiurando adſtrictis.) Quo tandem de Anno Domini MCCCCLXII per eosdem familiares in diuerſas terrarum prouincias diuulgata haud parum ſumſit incrementa. Eben dieſes ſtehet auch am Ende des von ihm gedruckten Breuiarii Oſnabrugenſis, A. 1516, in uigilia Pentecoſt.

1486

Illuminirer in Nürnberg.

Friedrich von Baſel drucket zu Burgos.

Das erſte beſonders gedruckte Titelblatt iſt vor dem in dieſem Jahre zu Strasburg gedruckten Rationali diuinorum officiorum *Guil. Durandi.* Dieſe Ausgabe iſt in der Solgeriſchen Bibliothek.

1488

kam zu Lyon das erſte franzöſiſche Buch mit Kupferſtichen heraus. S. den 2ten Theil meines Journals, S. 248.

Druckerey in Prag, die einige ſchon 1480 ſetzen.

1489

druckte Steffan Kleblat zu Toulouſe.

Um dieſe Zeit erfand Chriſtian Mumme die nach ihm benannte braunſchweigiſche Biergattung.

1490

druckt Peter Schöffer die dritte Auflage des Pſalters, mit eben den Lettern, wie die zwo vorhergehenden.

Kupferſtecher in England.

1491

Druckerey in Portugal.

Abdrücke mit zwey Farben, ſowohl mit Holz- als Kupferplatten.

1492

Druckerey in Sevilla, durch Paul von Kölln, und Johann Pegnitzer von Nürnberg. *Melchior*

de

de Cabrera Diſcurſo ſobre el origen, progreſſos, nobleza etc. del arte de la Imprenta. Madrid, 1675. fol.

1493

Druckerey in Wien. S. P. *Schier* Ord. S. Auguſt. Commentatio de primis Vindobonae typographis. Viennae, 1764. 8. Der erſte Buchdrucker daſelbſt hieß Johann Winterburger. Sein erſtes Werk war Begencknus kaiſerlicher Majeſtät Friedrichs des III. 1493. 4.

1495

leget Johann Haller von Nürnberg zu Krakau eine Druckerey an, und drucket: Conſtitutiones et Statuta uel Sintagmata prouincialia Incliti Regni Poloniae etc. in Quart. S. *Ioh. Dan. Hoffmann* de Typographis earumque initiis et incrementis in regno Poloniae, et Magno Ducatu Lithuaniae. Dantiſci, 1740. 4. pag. 3, 4.

1496

Druckerey in Tours.

In dieſem Jahre kommen am erſten gedruckte Seitenzahlen vor.

1498

Hanns Meuſchel allhier erfand ausnehmende Vortheile im Poſaunenmachen, die er auch ſo meiſterhaft zu blaſen wußte, daß ihn Leo X nach Rom kommen ließ, und reichlich beſchenkte. Er ſtarb in Nürnberg 1533. Noui *Ioannem Meuſchel*, uirum, qui peregre profectus, multis Regibus ſeruiit, Muſicae peritiſ-ſimus,

ſimus, Tubarum nedum inflator, ſed egregius quoque exſculptor, nobiſcum ſaepe humano concentui Tubae ſonoritatem permiſcet. Eius Tubae ultra ſeptingenta miſſa ſunt milliaria. *Ioh. Cochlaei* Coſmograph. Pomponii Melae. Norimb. 1511. 4.

1500.

Bald nach 1500 erfand Peter Hele, Uhrmacher zu Nürnberg, (geſt. nach 1540) die Sackuhren, die man Nürnberger Eyerchen *) hieß. Georg Purbach bediente ſich ſchon im J. 1500 zu Wien der Minuten- und Secundenuhren. Inueniuntur in dies ſubtiliora, etenim *Petrus Hele*, iuuenis adhuc admodum, opera fecit, quae uel doctiſſimi admirantur Mathematici. Nam ex ferro parua fabricat horologia plurimis digeſta rotulis, quae quocumque uertantur, abſque ullo pondere et monſtrant et pulſant XL horas, etiamſi in ſinu marſupioue contineantur. *Cochlaeus* l. c.

1512

erfand Albrecht Dürer das Aezen auf Eiſenplatten und Metall, oder den harten Aezgrund. S. unten 1603.

1513

druckte Johann Schott zu Strasburg bey ſeinem Ptolemäus die letzte Karte, ſo Lothringen vorſtellet, mit drey Stöcken, um mit dreyerley Farben Berge, Hauptorte, und geringere anzudeuten.

1514

*) So werden ſie in Fichards deutſcher Ueberſetzung des Rabelais, im 26 Kap. genennet.

1514

kommt in *Ioh. Geileri Keyſersbergii* Sermonibus das erſte Bücherprivilegium vor.

1517

wurde in Nürnberg das erſte eigentliche Feuerſchloß erfunden, da man vorher die Handrohre oder Musketen mit Lunte anzündete. Chron. MS. apud *Wagenſeil* Commentar. de Ciu. Norib. p. 150. Wolf Danner (geſt. 1552) verbeſſerte allhier das Ausbohren und Schmieden der Büchſenrohre; Georg Kühfuß (geſt. nach 1600) und Caſpar Recknagel (geſt. 1632) brachten die Feuerſchlöſſer, und Auguſtin Kotter (geſt. nach 1630) die gezogenen Rohre zu mehrerer Vollkommenheit. Doppelmayr, S. 289, 294 und 297.

1518

hatte Nürnberg ſchon Perückenmacher. Herzog Johann zu Sachſen ſchrieb in dieſem Jahre alſo an den Amtmann zu Coburg, Arnold von Falkenſtein: Unſer Begehr iſt, du wolleſt uns ein hübſch gemacht Haar auf das beſte zu Nürnberg beſtellen, und doch in geheim, alſo, daß nicht gemerkt werde, daß es uns ſolle, und je dermaſſen, daß es krauß und geel ſey, und alſo zugericht, daß man ſolches unvermerkt auf ein Haupt müge aufſetzen. Dieſe Nachricht findet ſich in Georg Paul Höns Sachſen-Coburgiſcher Hiſtorie. Coburg, 1700. 4. P. II, S. 134.

Um

Um dieſe Zeit erfand man zu Iglau in Mähren auf einer Papiermühle den Schlagſtampfen, oder großen Glättehammer; ſ. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 76.

1524

ließ Ferdinand Cortez in Mexico eine Druckerey anlegen, welches die erſte in America war.

1526

erfand Cord Broihan in Hannover die beſondere nach ihm genannte Gattung von Bier.

1528

brachte ein gewiſſer Jón Mathian aus Schweden die erſte Buchdruckerey nach Iſland. S. *Finni Iohannaei* Hiſt. Eccleſ. Iſland. T. III. Hafniae, 1775. 4.

1540

erfand Hanns Ehemann, († 1551) ein Kunſtſchloſſer in Nürnberg, das Mahlſchloß, das man ohne Schlüſſel auf- und zumachen kann, ferner das ſogenannte Zankeiſen, und Schloß- und Riegelwerke, welche die Thüren auf beyden Seiten öfnen und wieder verſchließen.

1533

errichtete Johann Otto den erſten muſikaliſchen Verlag in Nürnberg, und erhielt darüber ein Privilegium vom Kaiſer Ferdinand I.

1538

brachte Johann Neudörfer der ältere, die rechten Maaße der zierlichen deutſchen Schrift an das Licht.

1550

erfand Hanns Lambrecht, deſſen Nachkommen ſich von Aach zu nennen pflegen, ſubtile Probierwaagen. Er ſtarb nach 1560.

1553.

Ums Jahr 1553 hat Eraſmus Ebner, ein hieſiges Rathsglied, und großer Gelehrter, dem wir vornämlich die Anlegung der hieſigen Stadtbibliothek zu danken haben, es auf dem Harze zuerſt bemerket, daß der damals nichts geachtete Ofengalmey mit Kupfer Meßing giebt; ſ. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 359. Er ſtarb 1577 zu Helmſtädt als Hofrath Herzogs Julius von Braunſchweig. Doppelmayr.

1560

Um 1560 erfand Hanns Lobſinger in Nürnberg die Windbüchſen*); ferner Preſſen, welche Figuren in Gold, Silber und andere Metalle ſo ſchön druckten, als wenn ſie getrieben wären. Wenzel Jamnitzer bediente ſich ihrer am erſten. Doppelmayr, S. 292.

Zwiſchen

*) Kteſibius, der Mechaniker, erfand zu Alexandrien das Aeretonon, oder ein Geſchoß, das Pfeile durch Gewalt der Luft abdruckte. Veteres Mathem. gr. edente *Thevenoto.* Pariſ. 1693. fol. pag. 77.

Zwiſchen 1560 und 1570 iſt unſtrittig die Erfindung des Siegellacks, oder Spaniſchen Wachſes zu ſetzen, die man bisher irrig erſt um 1640 einem franzöſiſchen Kaufmanne Rouſſeau zuſchrieb, der deſſen Verfertigung in Oſtindien gelernet haben ſoll. Nouveau Traité de Diplomatique, Tome IV, p. 33. Man findet häufige Beyſpiele von Briefen, die nach 1570 mit rothem ſpaniſchen Wachſe beſiegelt ſind. Den unwiderſprechlichſten Beweis ließ ich 1776 in verſchiedenen gelehrten Zeitungen bekannt-machen. Ich fand nämlich in Samuel Zimmermanns Newem Titularbuch, das zu Ingolſtadt, 1579. 4. gedruckt iſt, ein ausführliches Recept, zu rothem und ſchwarzem, auf der 112ten Seite: **Härt Sigelwax zu machen, ſo man Hiſpaniſch Wax nennet.** Nürnberg hatte ſchon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts eigene Siegellackfabrikanten. Herr Regierungsrath und Archivarius Spieß fand im Archive zu Plaſſenburg unter alten Rechnungen einen Zettel eines ſolchen Fabrikanten, vom J. 1618, mit welchem er dem Herrn Marggrafen Chriſtian ſchon ſpaniſches Siegelwachs ſchickte.

1571

wurden ſchon ſo betitelte Zeitungen in Nürnberg gedruckt. Biblioth. Norica Williana, P. IV, pag. 246, 247.

1575

Vor 1575 erfanden die Deutſchen Walzwerke, und Druckwerke (Balanciers) zum Münzen, welche

nachher erſt durch Franzoſen bekannt gemacht wurden; ſ. Hn. Prof. Joh. Beckmanns Technologie, S. 434 u. f.

Um eben dieſe Zeit erfand der hieſige Orgelmacher Georg Voll die kleinen Regalwerke, die man zuſammen, und in die Blaßbälge leget. S. *Mich. Praetorii* Syntagma Muſ. Tom. II, P. 2, p. 73.

Leonhard Danner, ein Mechanikus in Nürnberg, († 1585) erfand um 1550 die Brechſchraube, eine Maſchine, womit er 1558 eine ſtarke Thurmmauer zerbrach, und über einen Haufen warf. Dieſe Maſchinen beſah in unſrem Zeughauſe Petrus Ramus, der 1570 hier durchreiſete. Doppelmayr, S. 294. Auf der dreyzehenten Kupfertafel daſelbſt iſt Num. 4 und 5 dieſe Maſchine abgebildet. Dieſe Erfindung gab unſerm großen Künſtler Anlaß, daß er die meßinge Spindeln bey den Buchdruckerpreſſen am erſten anbrachte.

1599

erfand Matthäus Meth, ein Arzt zu Langenſalza, die Gradirhäuſer oder Leckwerke, die in der Salzſiederey zu Kötſchau im Merſeburgiſchen erbauet wurden. S. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 297.

1600

legte der große Tonkünſtler in Nürnberg, Johann Leo Haſler, († 1612) den Grund zu den jetzigen leichten Melodien der Kirchenlieder.

Hanns

Hanns Hayden, der ältere († 1613) erfand das erſte Geigenclavicymbel. Doppelmayr, S. 212 und deſſen 4te Kupfertafel.

Um 1603

erfand Georg Grün, ein Horndrechsler, die Wildruſſe.

Um eben dieſe Zeit erfand Theodor Meyer in Zürich (geb. 1571, geſt. 1658) den jetzigen Aezgrund, da hingegen der harte Aezgrund, den Callot, S. Friſius, Abraham Boſſe, u. a. m. gebrauchten, völlig abgeſchaft iſt.

Vor 1620

erfand Auguſtin Rotter, Büchſenmacher allhier, († 1630) die mit Stern- und Roſenzügen gezogene Rohre.

1643

erfand Ludwig von Siegen, ein heßiſcher Obriſtlieutenant, die ſogenannte Schwarzkunſt Arbeit.

1660

machte Maria Sybilla Merianin in Nürnberg († 1717) den Anfang, Inſecten nach allen ihren Veränderungen, Nahrung, Farben u. d. g. zu unterſuchen, und abzuzeichnen, welche Verſuche nachher Reaumur und Röſel faſt bis zur Vollkommenheit fortſetzten.

Noch vor 1660 erfand P. Scherer zu Ingolſtadt *), ein berühmter Mann aus dem erhabenen

*) S. *Molleri* diſſ. de annulo trinitario. Altdorfii, 1701. 4. S. 11 und 17.

Orden, den Ganganelli mit ſo großem Undanke belohnte, die ſogenannten Dreyfaltigkeitsringe. Dieſe verfertigten die nürnbergiſchen Goldſchmidte Johann Heel und Albrecht Götz 1670 am erſten aus Gold und Silber, und 1680 der Kunſtdrechsler Stephan Zick (geſt. 1715) aus Elfenbein in einem Stücke, die Doppelmayr Tab. V. fig. 1 und 2 abbilden laſſen, dergleichen auch in vielen Kunſtſammlungen ſind. Der erſt 1777 verſtorbene David Zick verfertigte ſie in jeder Größe, in der man ſie verlangte. Sie beſtehen aus drey ſchlangenförmig geſchweiften Ringen, die wie eine Kette in einander geſchlungen ſind, aber ſo, daß keiner auf dem andern aufliegt.

Um 1660 brachte der künſtliche Lorenz Zick, († 1666) der K. Ferdinand III zwey Jahre in der Drehekunſt unterweiſen mußte, die ſogenannten Contrefaitbüchſen, die in einem aus Elfenbein ausgearbeiteten eyerförmigen hohlen Körper beſtehen, ferner allerhand vieleckigte Corpora, die nach der Figur den Dodecaëdris ziemlich beykommen, und 8, 10, 12, 16 eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stücke gemacht, in ſich begreifen, zu ſtande, (Doppelmayr Tab. V, fig. 3 und 4) davon man unter andern auch in der Prauniſchen und Volkameriſchen Kunſtſammlung Meiſterſtücke antrift.

Herkules Zegers erfand um 1660 die Kunſt, Landſchaften mit Farben auf Papier abzudrucken. *Deſcamps* Vie de Peintres Flamands etc. T. 2, p. 257.

Um

Um 1670

erfand man in Nürnberg die Kunſt, erhabene Glasſpiegel ohne Folie zu verfertigen. S. Miſcellanea Berolinenſia T. I, pag. 263, wo **Herr von Leibnitz** Nachricht davon gab.

In eben dieſem Jahre erfand der berühmte Glasſchneider Heinrich Schwanhard allhier, die Kunſt, den Kryſtall einwärts und erhaben zu ätzen, auf welchem ſich der Grund matt, dabey aber jede Figur oder Schrift ganz hell ergab. Seine Brille gab ihm zu dieſer Erfindung Gelegenheit, die, nachdem Scheidewaſſer von ungefähr darauf kam, als ein weiches Glas, ganz matt wurde. Sandrarts deutſche Akademie, II Theils drittes Buch, 24 Kap. S. 346, 347.

1674

erfand der geſchickte Glasblaſer Michael Sigmund Hack († 1724) verſchiedene zur Experimentalphyſik gehörige Inſtrumente, viele gab ihm auch der ältere Sturm zu Altdorf an, die er in ſeinem Collegio curioſo experimentali, T. I. Norib. 1701. T. II. 1715. 4. beſchrieb.

Deſſen Sohn, der vor etwa 12 Jahren ſtarb, brachte die Nachahmung gläſerner Augen zur größten Vollkommenheit, welche ſeine noch lebende älteſte Tochter verfertiget. Als der Ritter Taylor 1748 allhier war, bediente er ſich dieſes geſchickten Künſtlers.

Noch vor 1680

verfertigte Stephan Zick, der berühmte Kunſtdrechsler allhier, († 1715) am erſten das ſogenannte Kunſtauge von Elfenbein *). Es hat die natürliche Größe eines menſchlichen Auges, und iſt mit der hintern Augenhöhle auf einem kleinen Geſtelle befeſtiget. Der mit natürlichen Augenwimpern verſehene Deckel kann abgeſchraubt werden. Unter ihm liegt die ſogenannte albuginea, oder weiße Augenhaut mit den Blutgefäßen, dann die Cornea, oder durchſichtige Hornhaut, ſo aus Horn gedrehet iſt, und an welcher die ſechs Muſkeln befeſtigt ſind, durch deren Hülfe die Bewegung des Auges geſchieht. Unter dieſer liegt die braune Haut, von welcher vorwärts das traubenförmige Häutchen gebildet wird, welches ringsherum den regenbogenförmigen Zirkel hat, in der Mitte aber durchlöchert iſt. Nach dieſen folgt der Stern, ſo wie er ſich als ein abgeſondertes Individuum denken läßt, deſſen Eigenſchaft im natürlichen Auge iſt, ſich bey Einfallung vieler Lichtſtralen zuſammen zu ziehen,

*) Daniel Bſcherers Beſchreibung eines Kunſtauges, ſo nach dem Gebäu eines natürlichen Menſchenauges von Stephan Zicken, Kunſtdrechsler in Nürnberg, verfertiget worden. Nürnberg, 1680. 4. fig.

Oculi artificialis tornatilis deſcriptio. In *Ephemeridibus Naturae Curioſorum Germaniae* anni 1700. Obſervat. 220, pag. 398.

Doppelmayrs T. V, Fig. 6. und S. 310.

Deutſches Muſeum, 1777. S. 229.

ziehen, und alſo die Oefnung zu verkleinern, im Dunkeln aber zu erweitern. Darauf kommt der Augapfel ſelbſt, zuerſt mit der kryſtallenen Feuchtigkeit, ſo ihrer Geſtalt nach einem erhaben geſchliffenen Brennglaſe gleichet, ſo daß die hintere Seite erhabener iſt, als die vordere, und hernach mit der glasförmigen zu hinterſt im Auge. Den hinterſten Grund in der Augenhöhle umſpannt ein netzförmiges Häutchen, darinn ſich die Geſichtsnerven ausbreiten. Alle dieſe nach ihrem natürlichen Ausſehen vorgeſtellte Theile können auseinander geleget werden, und jeder derſelben hat ſeinen Gang in den Geſichtsnerven, welcher folglich hohl iſt, und mit großer Genauigkeit durch alle Theile verjüngt, in einander paſſet. Die Feuchtigkeiten ſind durch geſchliffene Gläſer abgebildet.

Als im J. 1748 der berühmte Ritter **Taylor** das erſtemal hieher kam, gab er deſſen Vettern, **David Zicken** († 1777) Anleitung, die ſchiefe Richtung des Sehenervens an ſeinen Kunſtaugen zu verbeſſern.

Stephan Zick gab ſich auch ſeit 1700 viele Mühe, die Theile des Gehörs aus Elfenbein zu verfertigen, worinn er es ſehr weit brachte; aber es wollte ihm dieſes Kunſtohr doch nie ſo gut glücken, wie ſein Auge. **Doppelmayr**, S. 311.

Beſſer gerieth ihm ſein Foetus in utero. Dieſer beſteht in einer nackten weiblichen Figur, neun Zoll lang, aus Elfenbein geſchnitten, in deren Leibe die Gebährmutter liegt, welche der Länge nach zur Hälfte abgenommen werden kann. In dieſer befindet ſich

die Frucht in der Größe, wie eine große Erbſe, und doch ſind alle äuſſerliche Theile daran kenntlich.

Um das J. 1680 erfand David Zeltner, ein hieſiger Kunſtgießer, († 1713) die von ihm ſo benanten Waſſerketten, die Doppelmayr, Tab. XIII, Fig. 6 — 12 abbilden laſſen.

Um 1690

erfand Johann Chriſtoph Denner, ein nürnbergiſcher Flötenmacher, († 1707) die Clarinette.

Vor 1700

erfand ein Deutſcher in Holland die mit metallenen Schienen beſchlagene hölzerne Welle, (den Holländer, Roer-bak) die den Lumpenzeug zermalmet in den Papiermühlen.

Im Jahre 1703

erfand Johann Friederich Bötticher die Kunſt Porzellan zu machen. Er wurde in den Reichsfreyherrenſtand erhoben.

1717

brachte Abraham Helmback die Verfertigung des alten rothen Glaſes, die ſchon lange unbekannt worden, wieder an das Licht.

Um eben dieſe Zeit erfand der hieſige Mechanikus Georg Memmersdörfer († 1724) ſtählerne Scheeren, die bey dreyßig Centner ſchwer waren, durch ein Waſſerrad getrieben wurden, und fingersdicke metallene Tafeln von ſechs bis ſieben Schuh in der Länge leicht zerſchnitten.

Vor 1736

wurde der für die Papiermacher ſo nützliche **Lumpenſchneider** erfunden, ein Schneidewerk, das vom Waſſer getrieben wird, deſſen erſte Beſchreibung und Abbildung in unſers großen **Johann Jakob Schüblers** Sciagraphia artis tignariae, oder Zimmermannskunſt (Nürnberg, 1736. fol.) S. 134. Taf. 38, 39 ſtehet.

1738

brachte **Johann Michael Fleiſchmann**, der vornehmſte Letternſtempelſchneider ſeit der Erfindung der Buchdruckerkunſt, die herrlichſten Noten- und Letternſtempel in Harlem zu ſtande. Er ward 1701 in der hieſigen Vorſtadt Wöhrd gebohren, und ſtarb 1768 in Amſterdam.

1752

brachte Hr. **Johann Gottlob Immanuel Breitkopf** in Leipzig den Notendruck zur Vollkommenheit. Nach etlichen Jahren kam er auf die Erfindung, Landkarten durch die Buchdruckerkunſt hervorzubringen, ließ aber die fernern Verſuche, wegen des mindern Nutzens ſolcher Karten, liegen.

Um dieſe Zeit erfand unſer berühmter Kupferſtecher, Herr **Johann Adam Schweikart**, in Florenz die Kunſt, getuſchte Handriſſe in Kupferſtichen nachzuahmen, die er dem Andrea Scacciati († 1771) mittheilte, der daſelbſt 1766 zwanzig Zeichnungen der berühmteſten Meiſter aus der Großherzoglichen Gallerie herausgab.

1764

erfand Hr. D. Schäffer in Regensburg die Waſchmaſchine, und Papier ohne Lumpen zu machen.

1774

erfand Hr. Prof. Claproth die Umarbeitung des alten gedruckten Papiers in brauchbares weißes. Göttingl. gel. Anzeigen, 1774, 143 und 155ſtes Stück.

1776

gab Hr. Hofdiakonus Auguſt Gottlieb Preuſchen in Karlsruh *) die erſte Probe ſeiner erfundenen Typometrie, oder Landkartendrucks, das Baſler Gebiete, heraus, das er durch den jüngern Hn. Haaß in Baſel drucken ließ, und im J. 1777 kam die große Karte von Sicilien in Baſel zu ſtande, nebſt dem Grundriſſe der Geſchichte der Typometrie.

In eben dieſem Jahre gab Hr. Johann Gottlieb Preſtel, Maler allhier, die erſten Blätter nach den Handzeichnungen großer Meiſter im Prauniſchen Muſeo heraus, durch welche er zeiget, daß er alle und jede Gattungen von Handriſſen genau mit ihren Farben auf Kupfertafeln zuwege bringen kann.

1777

legte Hr. Johann Gottlob Immanuel Breitkopf dem Publico die Gegend um Leipzig, als die erſte

*) *Eſſais préalables ſur la Typometrie*, ou le moyen de dreſſer les cartes géographiques à la façon des imprimeurs, par *Auguſte Gottlieb Preuſchen*, Diacre à la Cour de Bade. à Carlsruhe, 1776. Acht Octavſeiten.

erſte Probe ſeines ſchon ſeit langer Zeit überlegten Landkartendruckes, vor. Sie iſt ein Stück aus **Peter Schenks** geographiſchem Entwurfe des Amtes Leipzig, ohne einige Aenderung der Größe.

Caſpar Schloer, ein geſchickter Mechaniker zu Kölln, verfertiget Schneidemaſchinen, welche die engliſchen darinn übertreffen, daß man, zum Gebrauche bey den Vergrößerungsgläſern, ein Stückchen Holz von einem Zolle 15 bis 1800mal zerſchneiden kann.

Der Papiermacher **Stoß** zu Arnſtadt machte 1777 einen Verſuch, aus dem baſtartigen Stamme der Piſangpflanze (Muſa fructu cucumerino longiori) ein Papier zu verfertigen. Eben dieſer hat auch des Hn. Prof. **Claproths** Erfindung, aus gedruckter Makulatur weißes Papier zu machen, verbeſſert.

Zuſätze.

Seite 6, Zeile 7 add. Lazarus Karl v. Wölkern Commentatio ſuccincta in Codicem Iuris Statutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterte Nürnbergiſche Reformation. Nürnb. 1737. Drey Theile. fol.

Eiuſd. Hiſtoria Norimbergenſis diplomatica. Norimb. 1738. fol.

— Singularia Norimbergenſia. ib. 1739. fol. mit verſchiedenen Zuſätzen.

Andr. Würfels hiſtoriſche, genealogiſche und diplomatiſche Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergiſchen Stadt- und Adelsgeſchichte. Nürnberg, 1766. 8. 2 Bände, mit Kupfern.

S. 3 nach Z. 19 add. Im vierten Kapitel des geographiſchen Compendium in *Ioh. Cochlaei* Coſmographia Pomponii Melae (Norimb. 1512. 4.) iſt ein weitläuftiges Lob der Stadt Nürnberg befindlich.

Ich ſagte auf der 27ſten Seite, daß die Römer niemals in unſre Gegenden gekommen ſind. Es beweiſen nämlich die neueſten Entdeckungen, daß die Römer von Süden her in das jetzige Oſtfranken nicht tiefer, als bis nach Gunzenhauſen und Schwaningen, von Weſten, oder dem Rheine her, bis in den Odenwald um Amorbach herum, und von der Neckarſeite bis in das Hohenlohiſche gekommen. Da aber bisweilen

weilen aus Standquartieren der römiſchen Kriegsvöl⸗ker Städte entſtanden ſind, ſo könnte vielleicht doch die Sage vom Thurme des Nero Druſus nicht ganz ohne Grund ſeyn? Ich antworte: Erſtlich könnten höchſtens die Armeen des Commodus in dieſe Gegenden gekommen ſeyn, denn was man vom Druſus oder Nero ſchwatzet, ſind abgeſchmackte Mährchen. Zweytens wird niemand, der nur ein einziges römiſches Gebäude geſehen hat, die Bauart unſers fünfeckigten Thurmes für römiſch halten können, und drittens hat man in dem ganzen nürnbergiſchen Bezirke niemals eine Münze, Waffen, oder andere römiſche Alterthümer gefunden. Dieſes ſage ich blos um der Schwachen willen. Denn Kenner der Geſchichte und Alterthümer wiſſen es ohnehin.

S. 13 Z. 13 Dieſer Fröſchthurm hat ſeinen Namen von einem ehemals da geſtandenem Sumpfe. Die Worte: oder jetzigem Lug ins Land, ſind auszuſtreichen.

S. 76. Unſer Evangeliarium kommt mit dem Specimine Codicis Romanae Bibliothecae S. Mariae in Vallicella Congregat. RR. PP. Oratorii S. Philippi Nerii de Vrbe, in Joſephs Bianchini Euangeliario quadruplici, (Romae, 1749 fol.) Parte I, p. 526 überein. Man kann den Unterſchied eines ältern Codicis ſehen, wenn man unſer Specimen Tab. 2. mit dem Codice Graeco Regio-Vaticano Actor. Apoſtolor. vergleichet, den Bianchini auch zu alt Saec. VIII (er iſt höchſtens Saec. X) angiebt, Parte I, Tab. III, ad pag. 532. Es kommt bey ſolchen Vergleichungen auf

faſt

faſt unmerkliche Abweichungen an, und ſelbſt dann iſt man oft noch zweifelhaft. Jeder Beſitzer oder Beſchreiber eines Codex ſucht ihn ſo alt zu machen, als es möglich iſt.

'Tis with our {judgment / Codex's} as our watches, none
Go juſt alike, yet each believes his own.

S. 94 Z. 5. add. Codex latinus Geographiae *Ptolemaei*, vom J. 1502, auf 85 Folioblättern, mit 23 Karten, die aus der Ulmer Ausgabe des Ptolemäus vom J. 1482 genommen, und ſehr nett illuminiret ſind. Das Regiſtrum Alphabeticum ſuper octo Libros Ptholomei iſt ſehr weitläuftig.

S. 145. Dieſes Stadioniſche Monument iſt bey deſſen zu Ulm vor kurzem gedruckten Rede in Synodo ad Clerum, die er 1518 gehalten, in Kupfer geſtochen.

S. 145 Z. 19 l. Sie hieß auch St. Sixts Kapelle. Denn ſo nennet ſie der Mönch Konrad Herdegen im Chronico, in Andr. Würfels hiſtor. Nachrichten, I Band, S. 233: A. 1446 in ieiunio circa feſtum Annunciationis Mariae aedificatum eſt ſepulchrum domini lapideum in Capella Sixti, quod diſpoſuit Vlricus Schwab, praebendarius monaſterii, qui et prius aedificauit tranſitum lapideum et optimum per eandem capellam ſuperius eundi ad chorum, qui tranſitus prius erat ligneus fragilis. Folglich müßte die Euchariuskapelle zuvor U. L. Frauen Kapelle geheiſſen haben.

S. 199 Anmerk. Z. 1. Jetzt iſt es das Pfinzingiſche Haus daſelbſt. (ſ. Würfels hiſtor. Nachrichten

I B.

1 B. S. 187) Es gehörte vormals den Predigermönchen, die es verkauften. Erſt gegen 1356 bekam es den Namen zur Roſen, da es die Herren Stromer kauften, und ſehr vergrößerten.

S. 207, Z. 3 add. K. Albrecht II, der vormals als Herzog von Oeſtreich der fünfte hieß, beſtättigte 1438 zu Wien am Samſtag nach St. Philippi und Jacobi die Reichskleinodien, und alle Heilthumsfreyheiten. — — Als der allerdurchleuchtigiſt fürſt vnd Herr, vnſer lieber Herr vnd vatter ſeliger gedechtniß keiſer Sigmund — nach lautt ſeiner Maieſtat drieff dorüber gegeben — So haben wir ſolich wirdig heiligtum vnd Meſſe, vnd den obgeſchriben brief dorůber gegeben, genedicliche beſtetigt vernewet vnd confirmiret ꝛc.

Dieſer Kaiſer beſtättigte dieſe Urkunde nochmals zu Görlitz unter dem Majeſtätsſiegel in eben dieſem Jahre: — Mit vrkunde diß brieffs verſigelt mit vnſerm kuniglichen Maieſtat anhangenden Inſiegel Geben zu Gorlitze am Mitwochen nach ſant Martins tage Nach Criſts geburt viertzehenhundert vnd darnach Inn dem achtvnddrißigigſten Jare Vnſerer Riche Im Erſten Jare.

S. 224, Z. 1 add. Ich werde mit niemand ſtreiten, der die Züge dieſes Sapphirs eher für ein Monogramm, als für ein arabiſches Siegel hält. Dergleichen Zweifel führen nach und nach zur Gewißheit.

S. 228, Z. 3. Am kaiſerlichen Schwerte in der k. k. Schatzkammer zu Wien iſt der Griff von Golde,

an

an deſſen Knopf und Kreuze befinden ſich zween ſehr ſchöne rothe Brillanten. Die Scheide iſt von rothem Sammet, und mit koſtbaren Steinen beſetzt.

S. 232, Z. 4. Eine ſolche Gugel (cucullus) hat Banduri in ſeinen Numiſmatibus inferioris aeui. Man hat auch dergleichen bey den Krönungsſtücken des K. Richards, und bey dem Vermächtniſſe des Grafen Eberhards gefunden.

S. 238. Z. 15. Hr. Staatsrath von Stählin ſchrieb mir aus St. Petersburg am 8 April 1778 hierüber alſo: „Die Kehriſche Erklärung der „arabiſchen Broderie-Schrift auf Karls des großen „Mantel iſt mir von Leipzig her noch wohl erinner„lich. In der hieſigen akademiſchen Bibliothek aber „befindet ſie ſich nicht. Zu Leipzig muß ſie unfehlbar „aufzutreiben ſeyn. Daß ſie ſich in der daſigen „Rathsbibliothek befinde, iſt kein Zweifel. Daſelbſt „iſt ſie von den ſel. Hn. Prof. (damaligem Lectore „Linguar. Oriental.) Kehr geſchrieben worden, als „er von Augsburg und Nürnberg *), dahin ihn der „ſel. Prof. Lotter mit ſich zur Lutheriſchen Jubelfeyer „genommen hatte, zurückgekommen war. Bald dar„auf wurde er nach St. Petersburg als Lehrer der „orientaliſchen Sprachen bey dem Reichscollegium „auswärtiger Affairen berufen, und ſtarb daſelbſt „ungefähr im J. 1700 etl. und 40. An die Akademie „iſt

*) Da hat er alſo mit dem ſel. Hn. von Ebner bekannt werden können. Indeſſen geben es verſchiedene Umſtände, daß er das Pluviale ſelbſt nicht geſehen habe.

„iſt von ſeiner armen Verlaſſenſchaft nichts gekom„men; ſondern von ſeiner Wittwe und einem Stief„ſohn, Gott weis wohin, alles verſchleudert worden. „Es lebt auch niemand mehr von ihnen, wo man „etwann Nachfrage halten könnte. Es ſoll aber auch „überhaupt nichts ausgearbeitetes, nichts druckba„res von ihm hinterlaſſen worden ſeyn. Er genoß „eine Nebenpenſion von unſrer Akademie der Wiſſen„ſchaften, 300 Rubel jährlich. Dafür mußte er alle „ſeine übrige Zeit anwenden, um für die Akademie „zu arbeiten, was ſie ihm auftrug. Dadurch hat „die Akademie die Erklärung eines beſondern bey uns „befindlichen Münzkabinets von einigen hundert, ja „wohl tauſend perſiſchen, tatariſchen und arabiſchen „Münzen, erhalten; worunter die volle Suite der „ehemaligen Califen mit enthalten iſt. Auch die „Ueberſetzung des Abulgaſi-Chan beſitzt von ihm die „akad. Bibliothek. Man hat den Entſchluß gefaßt, „ſie drucken zu laſſen, und läßt gegenwärtig heftweiſe „das faſt unleſerliche Mſpt. zum Druck abſchreiben.“

So viele Mühe ſich auch Hr. Breitkopf in Leipzig wegen der Kehriſchen Schrift gab, ſo war ſie doch nirgend zu finden, und es iſt ſicher zu glauben, daß ſie niemals gedruckt worden, auch das MS. verloren gegangen ſey. Geht es doch mit Schriften in der Nähe nicht beſſer. Siegm. Juſtus Ehrhart, Pfarrer zu Markburgpreppach bey Königsberg in Franken, ſoll 1755 in 4 eine Abhandlung von unſerm Regiomontan geſchrieben haben, die Hr. Prof. Will

1757 und Hr. Conſiſtorialrath Oetter 1778 noch nicht haben auftreiben können.

S. 364, Z. 3. Der Bildhauer heißt Chriſtoph Zech, geb. zu Iſni im Alzey. Er lebt jetzt in Fürth,

S. 370. add. Bis eine ordentliche Sternwarte zu ſtande kommt, haben wir den Privatobſervationen unſers fleißigen Hn. Doct. Kordenbuſchs die Himmelsnachrichten zu danken. Er beſitzet eine vortrefliche Penduluhr, die Eimmart verfertigen laſſen. Sie zeiget den fünften Theil einer Secunde, und koſtete 300 Gulden.

S. 415. Z. 8. add. Hanns Sachs iſt den 21 Jänner 1576 begraben worden. Im Sebalder Leichenbuche ſtehet er mit folgenden Worten eingeſchrieben: **Hans Sachſe** (ſollte heißen Sachs) **Teutſcher Poet und geweſener Schumacher, im Spitlgeßlein.** Dieſes iſt auch der rechte Name der Gaſſe, wo Hanns Sachs wohnte, denn ſie wird nur abusiue das Mehlgäßlein genennet, welches eigentlich hinter dem Kürſchnerhauſe iſt. Unfehlbar iſt der Dichter auf St. Johannskirchhofe begraben worden. Es iſt daſelbſt noch ein Grabſtein, auf der 25ſten Zeile von Norden gegen Mittag, mit Num. 503 bezeichnet, der die meßinge Aufſchrift hat: „H. S. des „Erſamen Hannß Sachſen, Zuckermachers vnd Anna „ſeiner liben Ehwirtin vnd Irer beider ſeeligen Er„ben Begrebtnus. Anno Domini 1589.“ Unter dieſer ſtehen ſieben Reimzeilen, die aber gewiß nicht von Hanns Sachſen, dem Dichter, herkommen. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſer Zuckerbäcker ein

Anver-

Anverwandter unſers Dichters geweſen. Er hinterließ keine Kinder. An der öffentlichen Leichentafel wurde er alſo angeſchrieben:

Geſtorben iſt Hanns Sachs, der alte deutſche Poet,
Gott verleih ihm und uns eine fröliche Urſtet.

Aus dem obigen dato des Sebalder Leichenbuches, das mir Herr Schaffer Panzer mitgetheilet, erhellet, daß der bisher angegebene 27ſte Jänner der Begräbniß, und 25ſte des Sterbtages Hanns Sachſens falſch ſey. Er ſtarb den 19 Jänner, wie auf deſſen Bildniſſen ſtehet.

S. 451, Z. 10. Ich weis nicht, wie es geſchehen, daß ich die vortrefliche juriſtiſche und hiſtoriſche Bücherſammlung des Hn. Stadtgerichtsaſſeſſors von Wölkern anzuführen vergas. Sie enthält auch eine anſehnliche Kupferſammlung.

Z. 20. Von dieſen angeführten Sachen beſitzt Hr. Syndikus Negelein nur noch die Diptycha.

S. 481. Hr. von Heineke, deſſen Kenntniſſen in der Kunſtgeſchichte, vornämlich in Kupferſtichen, man bisher hat alles Recht widerfahren laſſen, war ſo ungeſittet, im 21ſten Bande der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, S. 57 auf eine ſehr hämiſche Art das Preſteliſche Werk zu verunglimpfen, inſonderheit aber die erſte Zeichnung herunter zu ſetzen, die er nicht für des Correggio Arbeit erkennen will. Der Mann urtheilet ſehr nach Leidenſchaften, wider beſſer Wiſſen und Ueberzeugung. Man weis, daß Correggio, ſo wie faſt alle große Künſtler, zu ihren

Gemälden öfters 20 bis 30 Studia, und Skizzen machten. Hier zeichnete er die Magdalena bekleidet, die er in dem vortreflichen Stücke der Dreßdniſchen Gallerie nackend malte. Er pflegte häufig dergleichen Varianten und Skizzen zu machen, ehe er die Hauptzeichnung ausführte. Sebaſtian Reſta ſchreibt alſo davon: Sia detto per digreſſione non inutile, che il Correggio non per iſtento in diſegnare, ma per impulſo al guſto del colorito, molte volte cominciava gli abbozzi dal colorirli in carta, o in tela, e poi gli andava ripulendo in diſegno più accertato. Così fece nell' invenzione del Criſto nell' orto fatto a uno ſpiziale di Reggio. Io ebbi il primo abbozzo del Criſto ſolo tirato giù con furia, e dipinto in carta con colori, ſenza l' angiolo, del quale io ne feci un preſente al benefico genio del ſig. Conte Maraffi da Pontremoli, e poi lo pregai a cederlo a Monſù Marchetti che lo deſiderava. Ebbi poi anco il diſegno in carta parimente ſenza angiolo, che mi fu donato da un amico, ch' era maravglioſamente contornato, e lumeggiato, tanto che lo ſtimai degno della camera del re di Spagna Carlo II. — — Ed ho avviſo dal pittore Tanga, che ancora il mio diſegno ſi conſerva nella camera del re Filippo V. — — Succedeva il contrario, quando il Correggio ſi applicava a qualche quadretto, in cui non era portato da impeto per arrivare di veloce corſo ad una particolar meta di ſtraordinaria maniera, ma bensì a finire bene, e di buon guſto tutte le parti; onde in tutte ſtudiandone le

ſingo-

ſingolari perfezioni, andava di mano in mano ricercando nel ſeno della ſua memoria ora il bello d'una ſpecie, ora il bello d'un' altra. E così in queſti abbozzi ſuccede, che ſe un pittore poſſiede più maniere, facilmente nello ſteſſo abbozzo ora ne tocca una, ed ora un' altra. Il caſo pratico di queſta teorica ſpeculazione pare a me, che ſi dia nell'abbozzo della Zingana del medeſimo Correggio, dove mi pare un miſto di diverſità, ma tutte ſue, diſperſe in altri abbozzi di varie ſue opere. Parmi ancora veder queſto caſo nell'abbozzo della Zitella d'Orleans, in piccolo quadretto fatto al rettore dello ſpedale di S. Brigita in Roma, che ancora ſi conſerva in quelle ſtanze ſopra la nuova chieſa. Il Correggio non potè finire il quadro per eſſere in que' giorni ceſſato lo ſpedale de' poveri Suedeſi per l'ereſia di Guſtavo. Feci copiare queſto quadretto in lapis due volte dal Signor Piccinetti, quando fu in Roma etc. *Raccolta di Lettere ſulla Pittura etc.* in Roma, 1759. 4. Tomo III, p. 328. Von der Zeichnung des Heilandes im Garten ſchreibt pag. 338 Giuſeppe Bigellini an Reſta: Il Criſto nell' orto è diſegnato in carta oſcura, contornato a penna, ed ombreggiato, e lumeggiato a chiaroſcuro. In Italien und Frankreich hat man die Zeichnung der Magdalena des Prauniſchen Cabinettes für ein Werk des Correggio erkannt, und (wenn es ja auf Auctoritäten ankommen ſoll) das hat ſchon der große Sandrart gethan. Hr. von Heinecke iſt ſo unverſchämt, (wiewohl dieſe Benennung noch viel zu ge-

lind iſt) zu ſagen, Sandrart habe ſolche Zeichnung theuer verkaufen wollen: denn er handelte mit Handzeichnungen. Man ſieht mit Bedauern, wozu einen ſonſt geſchickten Mann der Geiſt des Widerſpruchs, und mißgünſtiger Eigenſinn verleiten kann. Ich würde dieſe dreyfachen Unwahrheiten mit dem 73jährigen Alter des Hn. v. Heineke entſchuldigen, wenn es entſchuldiget werden könnte, einen ehrlichen Mann frecher Weiſe zu einem Betrüger zu machen, und wenn Hr. v. Heineke ſich nicht bereits eben ſo in ſeinen Nachrichten von Kunſtſachen, I Th. S. 277 an der Aſche unſers rechtſchaffenen Knorrs verſündiget hätte, wofür ihn aber deſſen Erben in ihrer Ehrenrettung nachdrücklich abgefertiget haben. Erſtlich iſt es Lüge, und ein lächerlicher Parachroniſmus, daß dieſe Zeichnung des Correggio von Sandrart in das Prauniſche Muſeum verkauft worden. Der Stifter ſammlete die Handriſſe in Bologna, und ſtarb 1616, da Sandrart zehn Jahre alt war. Nachher iſt kein Blatt weder von Kupferſtichen, noch von Handzeichnungen in das Kabinet gekommen, bis auf den jetzigen Herrn Beſitzer, der es mit einem herrlichen Dürer und Rubens, und die Kupferſtichſammlung mit etlichen auserleſenen Blättern vermehrte. Zweytens würde Sandrart, der ein Rittergut beſaß, eines Zeichnungsblatts wegen das crimen falſi begangen haben? Ich glaube er hätte es nicht um die ganze Welt gethan, geſchweige um ein paar Thaler willen. Drittens handelte der große Sandrart niemals mit Gemälden oder Zeichnungen, um Geld zu machen,

ſondern

ſondern er vertauſchte manches gegen Sachen, die ihm anſtändig waren, weil er ſelbſt ein Kabinet anlegte. Nicht genug, daß Hr. von Heineke gegen Todte höchſt ungerecht handelt; er beleidiget auch Lebende. Sollte er, als ein Kenner, nicht Hn. Preſtels Blättern, denen ein Mechel, Wille und jeder rechtſchaffene Künſtler Recht widerfahren ließ, das ihnen gehörige Lob ertheilet haben? Muß er nicht ſagen, daß die Blätter nach Raphael, die Kreuzabnehmung, der Kindermord ꝛc. vortreflich ſind? Kann er dieſe und alle andern ſchlechte Urbilder nennen? Welche niedrige Denkungsart zeiget ſeine ganze Beurtheilung! Weder des le Prince, noch Ploos von Amſtel, noch die florentiniſchen Blätter, noch die Bauſiſchen Zeichnungen kommen den Preſteliſchen in der großen Manier gleich, die er ſo glücklich und getreu nach den Originalen darleget. Hr. Bauſe iſt ein vortreflicher Kupferſtecher, aber man würde über ihn lachen, wenn er große maleriſche Blätter von Skizzen und Handriſſen groſſer Meiſter verfertigen wollte. Eben ſo wenig wird Hr. Preſtel ſich in den Sinn kommen laſſen, ſo fein zu radiren wie Geyſer, oder in Kupfer zu ſtechen, wie Bauſe. Suum cuique.

S. 652, Z. 10. Andere wollen die daran ſtehende Stube für die Wallenſteiniſche ausgeben. Der ſel. Hr. Doctor Wülfer (geb. 1689) erzählte mir, daß Wagenſeil ſeinem Hn. Vater die Füreriſche Saalſtube genannt habe. So gieng auch die Sage allemal in Altdorf. Die ganze Sache iſt Kleinigkeit.

S. 672, Z. 4. Von der Erfindung des Baumwollenpapiers will ich aus meines Freundes, Hn. Miguel Caſiri, zweytem Theile ſeiner Biblioth. Arabico-Hiſpanae Eſcurialenſis, p. 9 dieſe intereſſante Nachrichten mittheilen:

Abu Ali Mohamad Algazelus, patria Meccanus, ſeptimi Egirae ſeculi ſcriptor, in egregio opere hiſtorico *De Arabicarum Antiquitatum eruditione*, ubi de Arabum ſtudiis, moribus atque inuentis diſſerit, Chartae inuentum et uſum apud Arabes ita memorat: *Anno Egirae* 88 (Chriſti 706) *quidam Ioſephus, cognomento Amru, omnium primus Chartam in urbe Meccana inuenit, eiuſque uſum Arabibus induxit.*

Antiquiſſimum apud Sinas Perſaſque Chartae uſum eſſe, docet *Ali Ben Mohamad*, Perſa, Samarcandaeus, Hiſtoriae Arabum Auctor, qui anno Egirae 30 (650) in urbem Samarcandam artem conficiendae Chartae inuectam eſſe teſtatur, addens: *Antehac Chartae uſum, et artem non niſi in urbe Samarcanda et Sinarum regione reperiri.*

Vnde uériſimile profecto eſt, Arabes huiuſmodi uſum a Perſis et Sinenſibus, quorum regiones partim expugnarunt, partim perluſtrarunt, iam diu accepiſſe. Id ipſum luculentiſſime demonſtrant Codices MSS. Eſcurialenſis Bibliothecae, quorum aliqui exarati ſunt anno Egirae 400, (Chriſti 1009) alii anno 500 (Chriſti 1106).

Perſae quidem ac Sinenſes non ſolum Calligraphiae arte, ſed et artificio Chartam nitidiſſimam, nec non Atramentum ſplendidiſſimum, Coloreſque flori-

floridiſſimos conficiendi caeteras nationes antecellunt. Eorum egregii perpetuique aemulatores Arabes olim exſtitere, ut omittam artificium aliud non minus admirandum, pelles uidelicet concinnandi tingendique, quae ſiue rubri, ſiue nigri coloris, adeo nitent, ut ego ipſe in illis ueluti in ſpeculo me non ſemel inſpexerim.

Ioannes Raius Hiſtoriae Plantarum Libro XXII, Cap. 2 *De Papyri inuento*, longe minorem Chartae tribuit antiquitatem, eius artificium circa annum 1470 coepiſſe ratus. Sed grauiſſime fallitur; ſiquidem non pauca in Regia Eſcurialenſi Bibliotheca exſtant monumenta, tum chartacea, tum bombycina, quae ante tertium decimum Chriſti ſeculum ſunt exarata.

S. 675, Z. 8. Der ſel. Herr Loſunger Hieron. Wilh. von Ebner fand in einem hieſigen Ausgabenbuche folgendes verzeichnet: A. 1356 meiſter Sanger ze Lon vmb Geſchütz vnd Pulver ꝛc. *Ioh. Paulli Roederi* Memoria Ebneriana, p. 73. Im fünften Theile meines Journals zur Kunſt und Litteratur habe ich S. 55 u. f. ausführliche Nachrichten von Erfindung des Schießpulvers und der Kanonen ertheilet. Berthold Schwarz iſt blos ein Mährchennamen *), und kommt bey der Pulvererfindung eben ſo wenig mehr in Betrachtung, als Lorenz Koſter bey der Buchdruckerkunſt. Von einigen wird er in das XIII Jahrhundert, von manchen ins J. 1354

 geſetzt;

*) Gramm. Scriptor. Societ. Hafnienſ. P. I, p. 211 ſeq.

geſetzt; von andern wird er gar zu einem nürnbergiſchen Franciſcaner gemacht, der 1318 daſelbſt das Pulver ſoll erfunden haben. Wieder andere nennen den Erfinder Conſtantin Anklitz, kurz, es bleibt der Erfinder, oder vielmehr Verbeſſerer der Erfindung, ungewiß, und die Deutſchen können dieſe Ehre, ihrem Erfindungsrechte unbeſchadet, den Arabern und Perſern überlaſſen, welche es von den Indianern, ſo wie dieſe von den Sineſern, den wahren Erfindern des Schießpulvers, erlerneten. Noch jetzt nennen die Perſer *) den Salpeter Nemek Tſchini, (ſineſiſches Salz) und die Araber heißen ihn Thelg Sini (Schnee aus Sina). Dieſe letztern bedienten ſich ſchon 1249 einer Gattung unſeres Schießpulvers, pulueris nitrati, da hingegen die Stellen der alten Taktiker, Vegetius, Leo, und des Marcus de Compoſitione Ignium nur eine feuerfangende Materie bezeichnen.

Hr.

*) Hr. Prof. Beckmann ſchreibt in ſeiner Anleitung zur Technologie, a d. 344ſten Seite: „Die Perſer lernten unſer „Schießpulver erſt im XVI Jahrhunderte, durch die „Portugieſen kennen. Von den Ruſſen ward Pulver und „Schießgewehr zuerſt ums Jahr 1552, auf dem Feldzuge „wider das tatariſche Königreich Kaſan gebraucht.“ Aber beydes iſt irrig. Im J. 1475 wurde das Schießpulver in Rußland eingeführet, Ariſtotile von Bologna lehrte ſie das Kanonengießen, und bey der Belagerung Fellin 1482 bediente man ſich des Feuergewehrs. S. Hn. Bacmeiſters Eſſai ſur la Bibliothéque et le Cabinet de Curioſités de l'Acad. Imp. des Sciences à St. Petersbourg. 1776. 8.

Hr. Caſiri hat uns eine wichtige Nachricht aus einem arabiſchen Schriftſteller ertheilet, im zweyten Bande ſeiner Biblioth. Arab. Hiſp. Eſcurialenſ. (Matriti, 1770. fol.) welches vortrefliche Werk ich dieſes Jahr aus Madrid zum angenehmſten Geſchenke erhalten habe. Nachdem er S. 7 mit Recht ſagt, daß bisher die Stelle des franzöſ. Kriegszahlmeiſters du Drach vom J. 1338 beym du Freſne und P. Daniel die älteſte vom Gebrauche des Pulvers geweſen, fährt er alſo fort: At Arabum monumenta longe antiquiorem uſum apud Perſas et Africanos exſtitiſſe, referunt. Quare ueriſimile eſt, ab Arabibus *Pulueris nitrati* notitiam et uſum ad Hiſpanos, inde ad Gallos dimanaſſe, qui puluerem hunc poſtea perfecerunt, et in granula cogendi rationem edocuerunt. Id ſane haud obſcure indicant Codices Arabici MSS. noſtrae Bibliothecae, atque inter alios Codex a. 1464 exaratus *Notitiae et Methodi Regiae*, (num. 1634) auctore *Schehab Aldino Abilabaſo Ahmado Ben Fadhl Allah Alamraeo*, Aegyptio, qui Aegypti Regi *Almaleko Alſaleho* anno Egirae 647 (Chriſti 1249) a ſecretis fuit. Ibidem uaria tormenta bellica, ſuo aeuo Arabibus uſitata, ita deſcribit: *Serpunt, ſuſurrantque ſcorpiones circumligati ac* puluere nitrato *incenſi, unde exploſi fulgurant ac incendunt. Iam uidere erat manganum excuſſum ueluti nubem per aera extendi ac tonitrus inſtar horrendum edere fragorem ignemque undequaque uomens, omnia dirumpere, incendere, in cineres redigere.* Ex dictis ſane liquet, Scriptorem noſtrum de globis ferreis, ope ignis arti-

artificialis excuſſis, loqui; uocabulis enim *Naphtha* et *Barud* ubique utitur, ex quibus per ea tempora puluis tormentarius conficiebatur. Nomine autem *Barud* Perſae, Turcae et Arabes olim *nitrum*, hodie *puluerem nitratum* intelligunt; *Naphtha* uero bituminis genus, ſulphure miſtum, ſignificat. Atque de huiuſmodi globis, ope Naphthae in hoſtes exploſis, diſſerens nobilis Scriptor Granatenſis *Abu Abdalla Ebn Alkhatib* in Hiſtoria Hiſpana ad annum Egirae 712, et 724 (Chriſti 1312 et 1323) haec habet: Abalwalid Iſmael Ben Naſſer, *Granatae tum temporis Rex*, *caſtra mouens*, *multo milite hoſtium urbem* Baza *obſedit*, *ubi machinam illam maximam Naphtha et globo inſtructam*, *admoto igne*, *in munitam arcem cum ſtrepitu exploſit*. — — Audiatur inter alios *Elmacinus*, qui Lib. I Hiſtor. Sarac. ad annum Egirianum 71, qui Chriſtiano 690 reſpondet, haec tradit: *Eodem hocce anno* Hagiagaeus *arcta premens obſidione* Meccam, *manganis et mortariis*, *ope naphthae et ignis in Cabam iactis*, *illius tecta diruit*, *combuſſit*, *ac in cinerem redegit*. Unter den europäiſchen Schriftſtellern gedenket am erſten Roger Bacon († 1291) der ſogenannten Schwärmer. Der Kanonen geſchieht keine Meldung vor dem J. 1338. Nürnberg wußte 1314 noch nichts vom Schießpulver, aber ſchon vor 1356 ward es da gebrauchet nebſt Geſchütze, ſo wie in den Jahren 1367, 1374, 1376, 1378 ꝛc. Erſt 1429 fieng man allhier an, mit Büchſen nach dem Ziele zu ſchießen. Das alte Schießhaus ſtund unten am Sandberge, gegen die Caſerne zu. Im

Jahr

Jahr 1462 ließ der Baumeiſter, Hr. Endres Tucher, das jetzige ſteinerne Haus bauen. Ein gewiſſer Harſcher hatte 1435 eine Pulvermühle vor der Stadt.

S. 696, Z. 7. Hr. Schaffer Panzer ſchreibt in ſeinen Nachrichten von nürnbergiſchen Bibeln, S. 76 daß Günther Zainer nicht der Drucker dieſer Bibel vom J. 1477 geweſen ſey. Allein die Typen ſind völlig Zaineriſch, ſo auch das Wappen. Zainer ſtarb erſt 1478, wie ich aus den Papieren des Hn. P. Kriſmer zu Buxheim erſehen habe. Es iſt Schade, daß deſſen vortrefliche und mühſame Nachrichten von der augsburgiſchen Buchdruckergeſchichte noch nicht gedrucket, und bey Hn. Zapfens Buche gebrauchet worden ſind.

S. 712, Z. 9. Eben ſo ungereimt nahm Herr Meerman nachher (Orig. typogr. P. II, p. 41) litteras ſculpto fuſas an. Er träumte nämlich, daß man die Stäbchen zu den Buchſtaben aus Metall gegoſſen, und auf dieſe alsdann die Buchſtaben geſchnitten hätte. Henrick Gockinga, der die Meermaniſche Origines abkürzte und holländiſch überſetzte, iſt gar nicht dieſer Meinung, da er dieſe Anmerkung beyfügte: Doch dit kan ik noch niet wel toeſtemmen, om dar de Letter hoger, dan de andere ſtaat, en zeer zelden in eene rechte linie, gelyk zelfs uit de heerlyke uitgave van Pſalmboek van 1457 blykt, dat niet kan zyn, indien de Staafjes gegoten waren geweeſt, en de ongelykheit daar door voorgekomen zyn. *Vitvinding der Boekdrukkunſt.* Amſteld. 1767. 4. Cap. I, §. VIII, n. 1, pag. 10.

S. 733.

S. 733. Daß vor dem J. 1559 das ſpaniſche Wachs noch nicht erfunden, oder doch nicht bekannt war, das erſah ich aus einem MS. von dieſem Jahre, in welchem allerhand gute Künſte und Arzneymittel geſchrieben ſtehen. Es wird das alte gewöhnliche weiche Siegelwachs grün oder roth zu machen gelehret.

Nachricht für den Buchbinder.

Die vier Bogen mit der kufiſchen Saumſchrift des kaiſerlichen Mantels können entweder zu letzt gebunden und eingeſchlagen, oder, welches noch beſſer, zerſchnitten, zuſammengeleimet, und als eine Rolle beſonders verwahret werden, da dann das Kreuz zu S. 281 gebunden wird.

Tab. 1 kommt zu S. 193.

Tab. 2 zu S. 75.

Tab. 3 zu S. 716.

Folgende Druckfehler beliebe man alſo zu verbeſſern.

S. 3. Z. 14 l. kam ſie.

S. 12 Anmerk. Z. 6 l. Wurzelbauiſche.

S. 13 dele oder jetzigen Lug ins Land. Z. 24 l. können. In der Anmerk. l. deren Klöſterlein 1348 da gebauet werden ſollte, wo ꝛc.

S. 19, Z. 6 l. Nebenkirchen, ſtatt Pfarrkirchen.

S. 32, lin. antep. l. Haupt⸗ und Pfarrkirche.

S. 62, Z. 2 l. des Füreriſchen Vorſchickungshauſes.

S. 73, Z 24 l. vor dem andern Tage.

S. 91, Z. 5 l. I et II.

S. 140, Anmerk. Z. 12 l. drey Inſchriften auf einem Zettel in einer bleyernen Platte, eine lautete alſo: A. Dom. etc.

S. 145, Z. 3 l. Ro. Imp. diem ſuum obeunti, Principi etc. Z. 6 et inſimatum moerorum. Z. 9 tanquam filii.

S. 152, l. ult. l. Meteline, Stadt auf der Inſel Lesbus.

S. 154, Z. 16 l. Spitalamtskanzley.

S. 192, Z. 3 add. was in der Anmerkung S. 224 ſtehet.

S. 221, Z. 9. l. rund, und etwas kürzer.

S. 231, Z. 22 l. braun, mit ſieben ꝛc.

S. 233, Z. 10 l. daß dieſe Alba im J. 1180.

S. 234, Z. 8 l. Sie iſt gelb geblümt, zween ꝛc.

S. 242 Z. 13 l. 13 May.

S. 254 Anmerk. Z. 3 l. 'rrahhmani 'rrahhimi.

S. 273 Z. 10 l. womit der Soldat Jeſu Seite durchſtach, gab zu dem ꝛc.

S. 281 Z. 24 l. Eid bey der Krönung.

S. 282 Anmerk. Z. 8 l. zerſtoßenen.

S. 283 l. ult. l. als ſie Otto.

S. 353 Z. 1 l. zwey Nebenaltärchen.

S. 364 Z. 3 l. dem Bildhauer Chriſtoph Zech, der jetzt in Fürth lebt.

S. 383 Z. 7 l. Allerdurchleüchtigiſt, Großmechtigiſt.

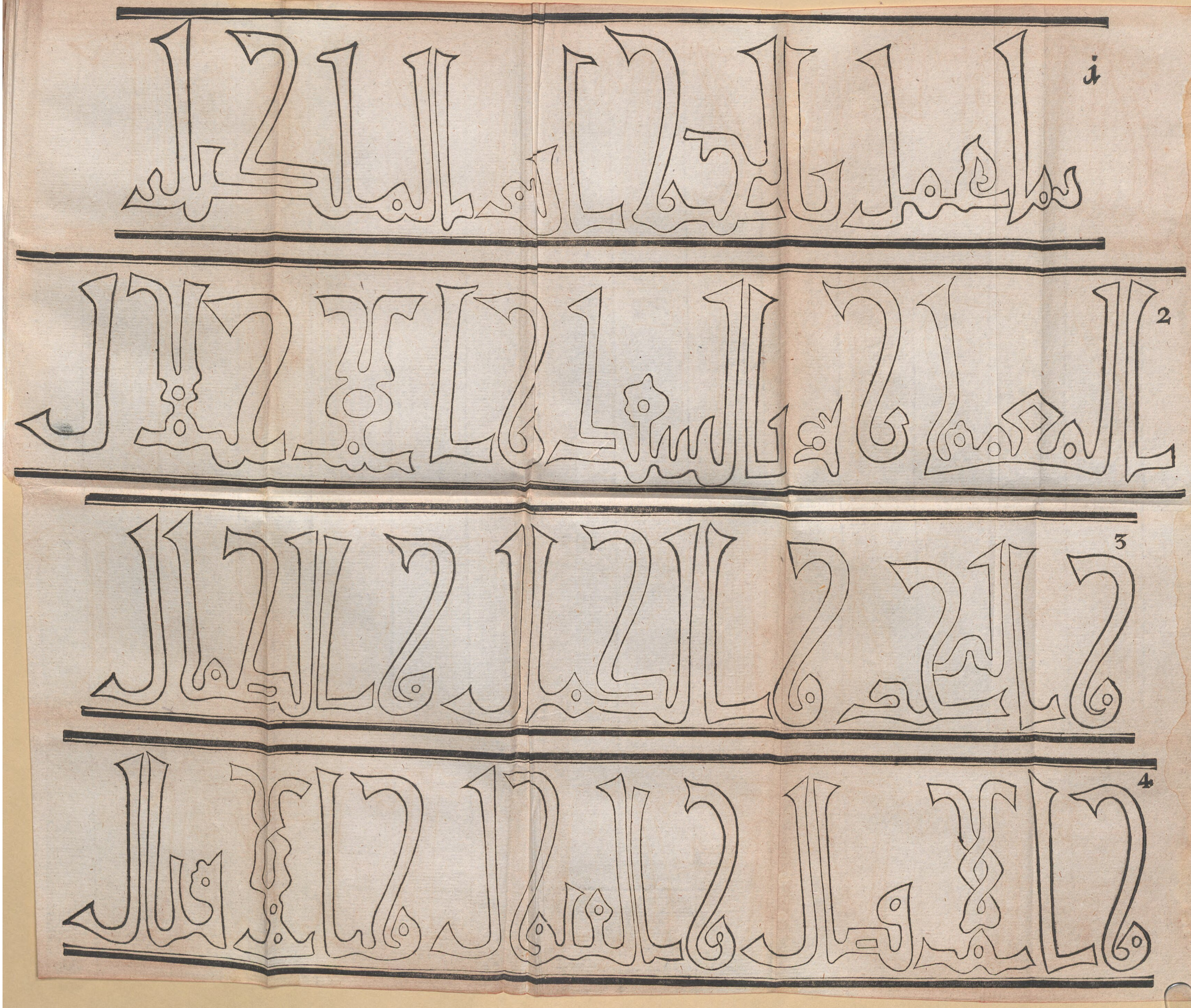
S. 414 Z. 2 dele: ſich.

S. 450 Z. 20 l. nebſt einem Wappen. Ein ſolches Exemplar mit zwey Wappen iſt auch ꝛc.

S. 498 Z. 23 l. gutta.

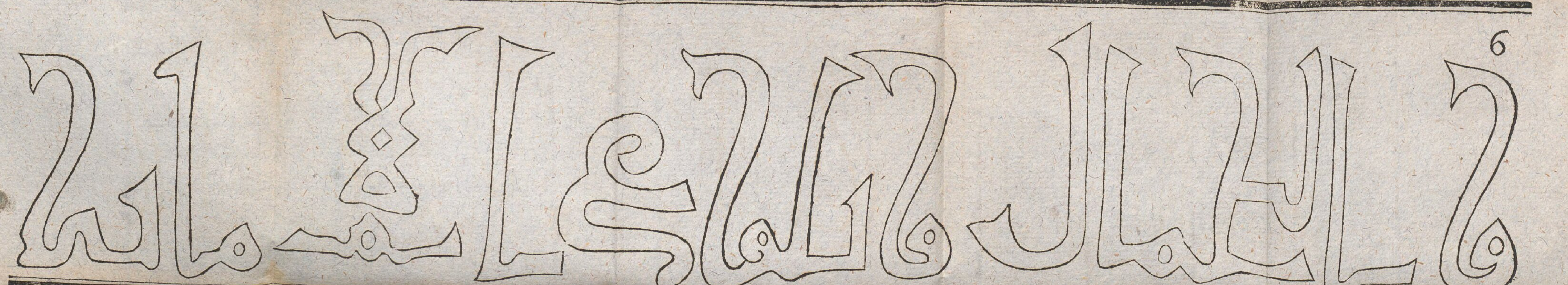
S. 539 Z. 14 l. Battaille.

S. 692 Z. 12 l. quas demonſtrat.


1
2
3
4

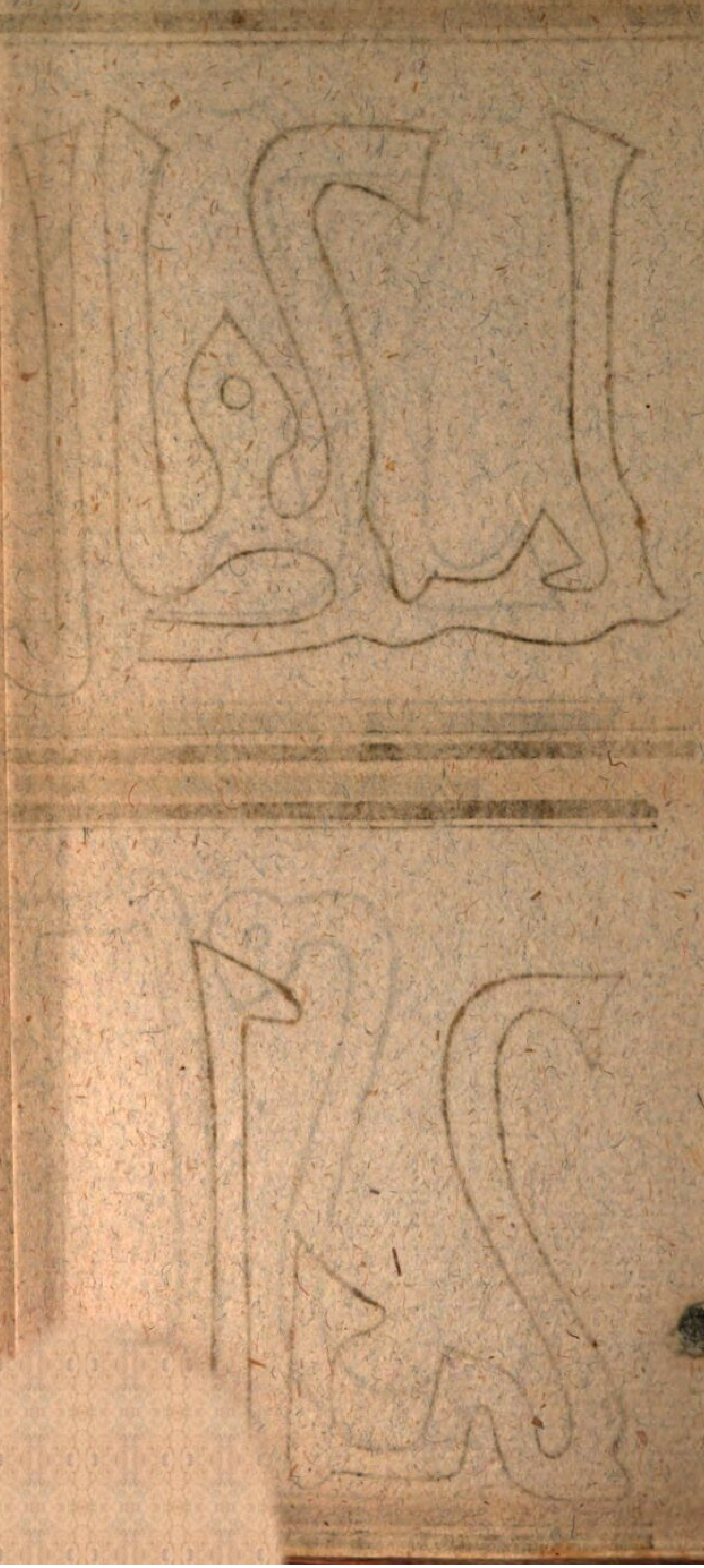
5

6

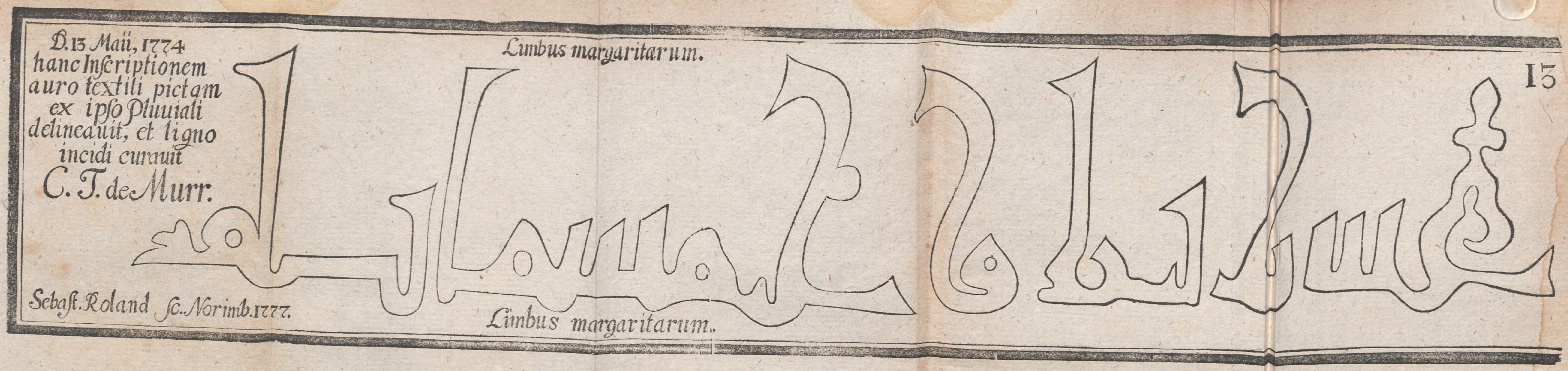


7

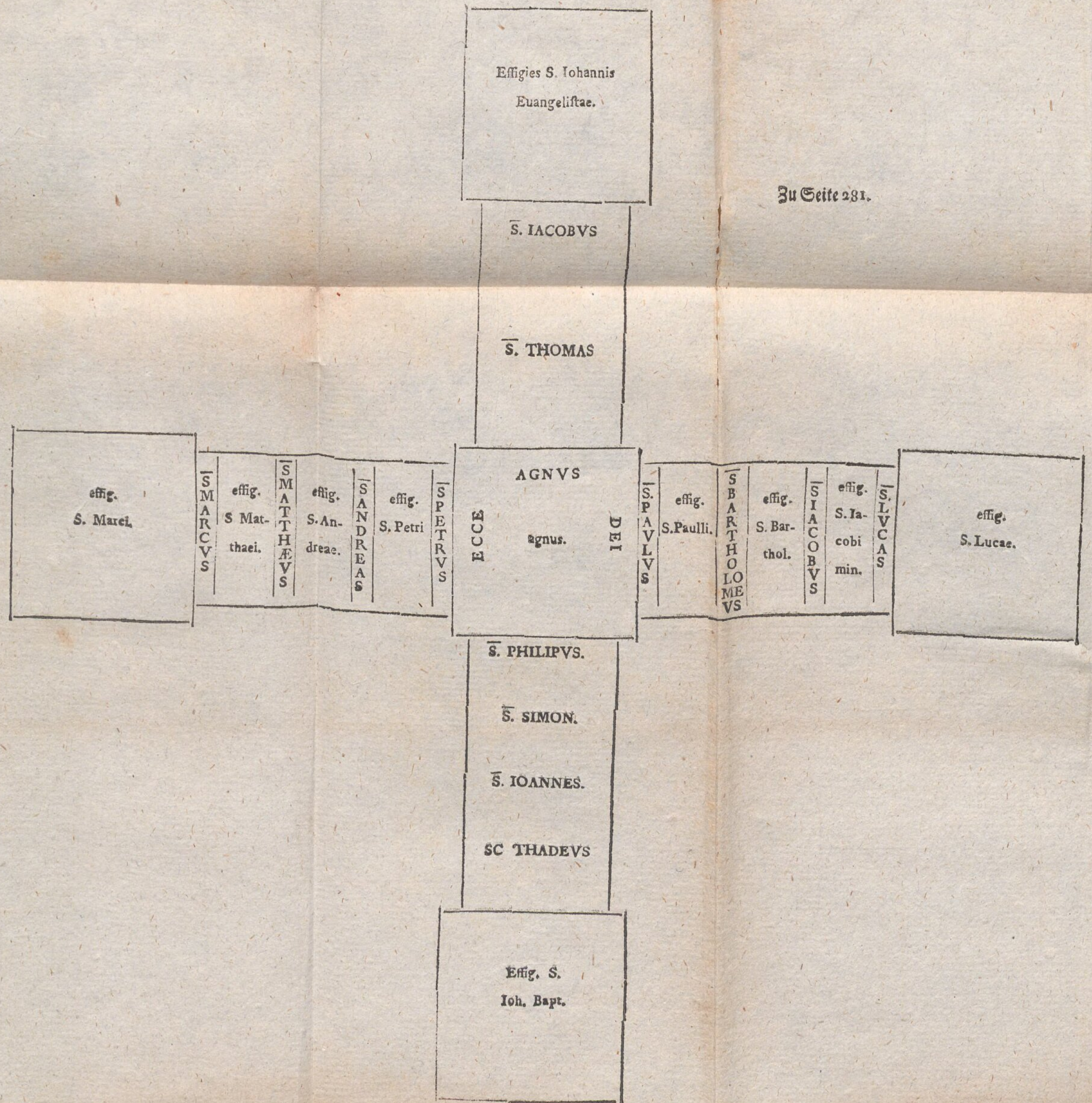
8



9
11.
12


D. 13 Maii, 1774.
hanc Inſcriptionem
auro textili pictam
ex ipſo Pluuiali
delineauit, et ligno
incidi curauit
C. T. de Murr.
Sebaſt. Roland ſc. Norimb. 1777.
Limbus margaritarum.
Limbus margaritarum.

Zu Seite 281.


Effigies S. Iohannis Euangeliſtae.
S. IACOBVS
S. THOMAS
effig. S. Marci.
S MARCVS
effig. S Matthaei.
S MATTHÆVS
effig. S. Andreae.
S ANDREAS
effig. S. Petri
S PETRVS
AGNVS
ECCE
agnus.
DEI
S. PAVLVS
effig. S.Paulli.
S BARTHOLOMEVS
effig. S. Barthol.
S IACOBVS
effig. S. Iacobi min.
S. LVCAS
effig. S. Lucae.
S. PHILIPVS.
S. SIMON.
S. IOANNES.
SC THADEVS
Effig. S. Ioh. Bapt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Murr, Christoph Gottlieb <<von>>, / Firmian, Carlo, / Zeh, Johann Eberhard

Christoph Gottlieb von Murr, der Reichsstadt Nürnberg Waag- und Zollamtmanns, Ehrenmitglieds des Königlichen historischen Institus zu Gö ttingen, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, und der Akademie der Alterthümer in Caasel [et]c. Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten der H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf Nebst einem chronologischen Verzeichnisse der von

Nürnberg 1778

Bavar. 1922 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376831-0
VD18 11208198